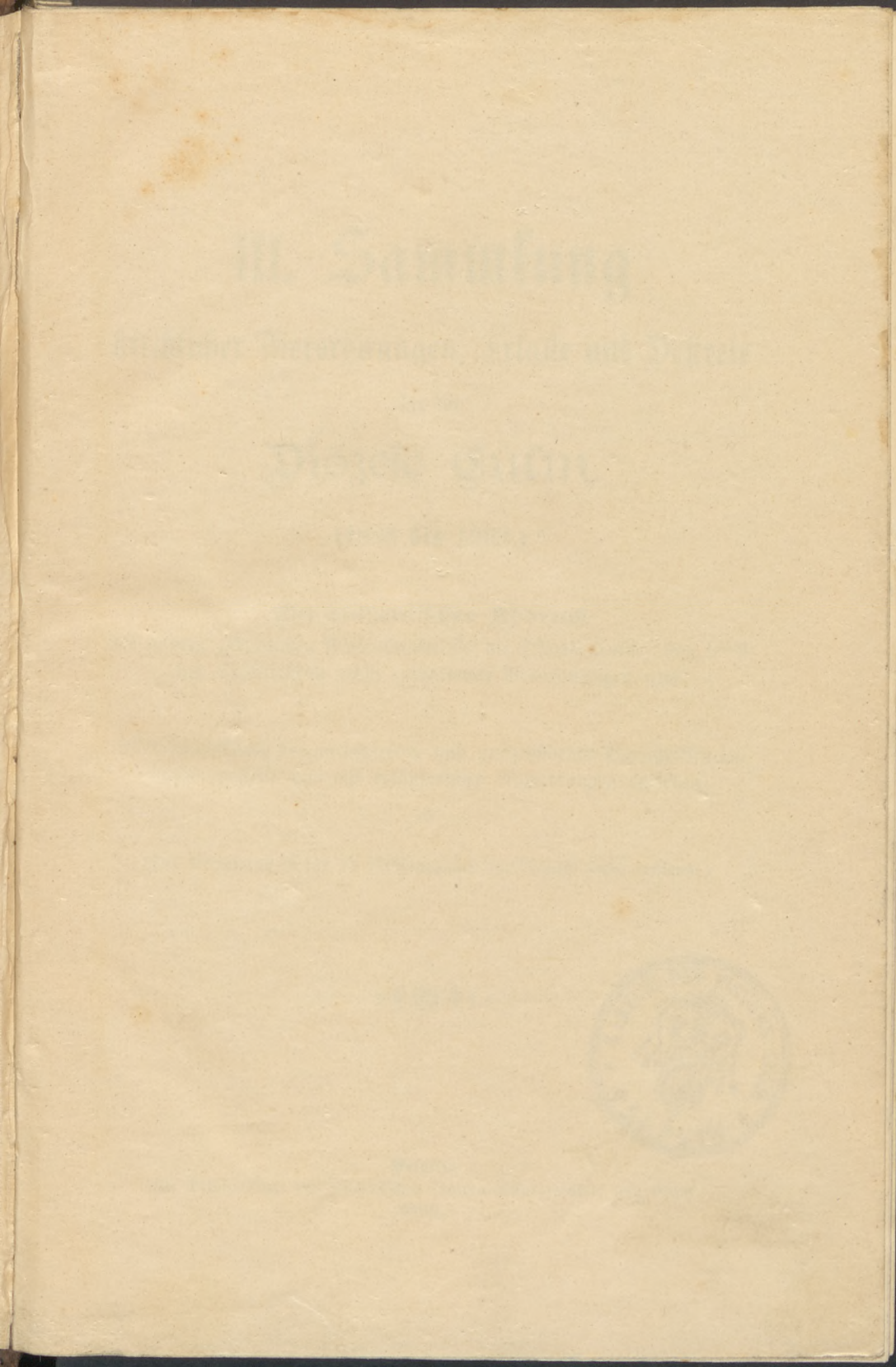
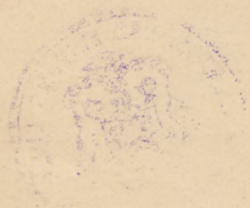


Biblioteka  
U. M. K.  
Toruń

211540







# III. Sammlung

kirchlicher Verordnungen, Erlasse und Dekrete

für die

Diözese Culm.

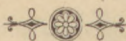
(1888 bis 1908.)

Ein authentischer Abdruck

der in dem „Amtlichen Kirchenblatte für die Diözese Culm“ von 1888  
bis einschließlich 1908 enthaltenen Verordnungen usw.

Unter Weglassung der antiquierten und aufgehobenen Vorschriften zu-  
sammengestellt und mit erläuternden Anmerkungen versehen.

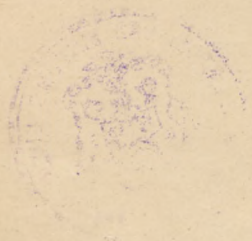
(Der Reinertrag ist für die Missionszwecke der Diözese Culm bestimmt.)



Pelplin.

Im Selbstverlage des Bischöflichen General-Vikariat-Amtes von Culm.

1909.



# III. Sammlung

kirchlicher Verordnungen, Erlasse und Dekrete

für die

Diözese Culin.

(1888 bis 1908.)

Ein authentischer Abdruck

der in dem „Amtlichen Kirchenblatte für die Diözese Culin“ von 1888  
bis einschließlich 1908 enthaltenen Verordnungen usw.

Unter Weglassung der antiquierten und aufgehobenen Vorschriften zu-  
sammengestellt und mit erläuternden Anmerkungen versehen.

(Der Reinertrag ist für die Missionszwecke der Diözese Culin bestimmt.)



Pelplin.

Im Selbstverlage des Bischöflichen General-Vikariat-Amtes von Culin.

1909.

III. Sammlung

Königlicher Preussischer Staats- und Bezirks-

Verlag

Diöcese Gützm.

(1888 bis 1908)

Druck von S. J. Boenig in Danzig.

BIBLIOTEKA  
UNIwersYTECKA  
w Torunlu

211540





# Inhalts - Verzeichniss.

## I.

### Erlasse und Verordnungen in Bezug auf die Pfarramts-Verwaltung.

Nr.	Seite
1. Geldsammlungen für kirchliche Zwecke auswärtiger Diözesen. 6. März 1888 . . . . .	1
2. Das Läuten bei der Landestrauer. 28. April 1888 . . . . .	2
3. Der Vorsitz im Kirchenvorstande. 22. September 1888 . . . . .	2
4. Geschäftsanweisung. 1. Dezember 1888 . . . . .	3
5. Inventarium des kirchlichen Vermögens. 15. Januar 1889 . . . . .	3
6. Taufscheine zu kirchlichem Gebrauche. 12. April 1889 . . . . .	4
7. Die Wehrrordnung vom Jahre 1888. 10. Mai 1889 . . . . .	4
8. Portokosten in Sachen des fiskalischen Patronates. 10. Januar 1890	7
9. Gesetz betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen. 8. Februar 1890 .	8
10. Abänderungen der Wehrrordnung. 18. Juni 1890 . . . . .	9
11. Kostenfreie Atteste zum Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung. 29. Januar 1891 . . . . .	10
12. Statistische Erhebungen über kirchliche Angelegenheiten. 19. Oktober 1891	11
13. Umlagen auf die Gemeinde. 6. Februar 1892 . . . . .	11
14. Fürsorge für entlassene Gefangene. 22. September 1893 . . . . .	12
15. Nachforschungen über die Gültigkeit der Taufe. 9. Oktober 1893 .	13
16. Steuergesetze für Kirchen und kirchl. Anstalten. 22. Februar 1895 .	14
17. Bildung eines Gemeindebaufonds. 17. März 1895 . . . . .	16
18. Auskunft aus den Kirchenbüchern. 16. Dezember 1895 . . . . .	17
19. Verwendung alter Baumaterialien oder ihres Erlöses. 3. Oktober 1895	18
20. Gebührenfreiheit gemäß Gerichtskostengesetz vom 25. Juni 1895 . . .	19
21. Unbefugtes Kollektieren und Kolportieren. 20. Januar 1896 . . . .	21
22. Waisenräte und Waisenlisten. 23. Januar 1896 . . . . .	22
23. Einsendung von Meßintentionen. 7. Februar 1896 . . . . .	23
24. Die Blindenanstalt in Königstal. 13. Februar 1896 . . . . .	24
25. Kollekte für die Auktodie und für den Verein vom heiligen Lande. 19. März 1896 . . . . .	25
26. Das Stempelgesetz vom 31. Juli 1895. 17. April 1896 . . . . .	25
27. Sammlungen der Ordensschwwestern. 27. März 1896 . . . . .	37
28. Die Erhaltung von Kunstdenkmälern. 11. Mai 1896 . . . . .	40

IV

Nr.	Seite
29. Liber neocommunicantium. 29. Juli 1896 . . . . .	41
30. Beglaubigungsvermerke der Geistlichen sind stempelfrei. 13. Januar 1897	41
31. Auskunft aus den Kirchenbüchern. 9. August 1897 . . . . .	43
32. Organistenamts-Prüfung. 20. September 1897 . . . . .	45
33. Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung des Schreib- werks. 30. November 1897 . . . . .	47
34. Stempelpflicht der Pacht- und Mietverträge, sowie der Auseinander- setzungen. 12. August 1898 . . . . .	53
35. Gesetz betr. das Diensteinkommen der katholischen Pfarrer vom 2. Juli 1898 . . . . .	54
36. Kirchlicher Versicherungs-Verein wegen Haftpflicht. 17. April 1899 .	63
37. Grenze der Diözese Culm und des Delegaturbezirkes. 20. Dezember 1899	67
38. Hinterlegung der Wertpapiere und Sperrung der Sparkassenbücher. 5. Februar 1900 . . . . .	68
39. Revision der Kirchenassen durch die Dechanten. 24. Januar 1901 .	69
40. Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900	70
41. Anlegung kirchlicher Begräbnisplätze. 23. Januar und 14. Februar 1902	78
42. Polizei-Verordnung betr. das Begräbniswesen. 11. Februar 1899 bezw. 5. Mai 1902 . . . . .	80
43. Musterentwurf einer Begräbnisordnung. 13. März und 9. April 1903	83
44. Steuerfreiheit der Dienstgrundstücke von Geistlichen. 17. Januar und 1. März 1902 . . . . .	85
45. Neudruck der Geschäftsanweisung. 12. März 1902 . . . . .	86
46. Kanonische Visitation der Gefängnisgefesse. 3. Februar 1903 . .	87
47. Gesetz über die Landestruer vom 14. April 1903 . . . . .	87
48. Gesetz betr. die Bildung von Gesamtverbänden vom 29. Mai 1903 .	88
49. Gesetz betreffend die Bildung von kirchlichen Hilfsfonds. 29. Mai 1903	91
50. Vertrag mit der Colonia. 13. Dezember 1903 . . . . .	93
51. Beiträge zu den Ent- und Bewässerungsgenossenschaften. 30. Juni 1904	96
52. Vergütung an die Dechanten. 10. November 1904 . . . . .	96
53. Zugehörigkeit zu den Militärgemeinden. 19. Oktober und 18. De- zember 1904 . . . . .	97
54. Aufbewahrung amtlicher Regierungsblätter. 2. Dezember 1904 . .	99
55. Pensionszuschußklasse (1 Simplum 400 Mk.) 24. Juli 1905 . . . .	99
56. Gesetz betreffend die Erhebung von Kirchensteuern. 14. Juli 1905 .	99
57. Verordnung über die Ausübung der Rechte des Staates gegenüber den Kirchengemeinden und Gesamtverbänden. 23. März 1906 .	109
58. Gesetz betreffend die Erhebung von Abgaben für kirchliche Bedürfnisse der Diözese. 21. März 1906 . . . . .	110
59. Beiträge zur Landwirtschaftskammer. 7. Juli 1907 . . . . .	111
60. Stempelpflicht der Pacht-, Miets- und Dienstverträge, sowie der Aus- einandersetzungen. 11. Juli 1906 . . . . .	111
61. Porto bei pfarramtlichen Mitteilungen über Trauungen. 15. Juni 1908	112

## II.

## Liturgische Dekrete und Verordnungen.

Nr.	Seite
1. Ausdehnung des Indultum Clementinum auf alle Bruderschaften. 20. August 1887 . . . . .	113
2. Norma devotionis parochialis. 5. März 1888 . . . . .	114
3. Diözesantaxe für Meßstipendien. 11. Oktober 1888 . . . . .	115
4. Feier des Geburtstages des Landesherrn. 21. Januar 1889 . . . . .	115
5. Das Herz-Jesu-Fest. 28. Juni 1889 . . . . .	116
6. De aegrotorum cura. 13. November 1889 . . . . .	117
7. De allocutione in Congregatione decanali. 13. Dezember 1889 . . . . .	120
8. Verehrung des hl. Joseph im Monat März. 24. Februar 1890 . . . . .	121
9. Mithilfe zwischen Zivil- und Militärgeistlichen. 27. Februar 1890 . . . . .	122
10. Visitations- und Firmreisen. 29. März 1890 . . . . .	122
11. De vitis in praedicando verbo divino evitandis. 10. Oktober 1890 . . . . .	123
12. Die Weihe von Fahnen. 20. November 1890 . . . . .	127
13. De Evangelio ante concionem legendo. 20. Dezember 1890 . . . . .	127
14. De culto S. Familiae exhibendo. 10. Dezember 1890 . . . . .	127
15. De conscientiae manifestatione superioribus facienda. 17. Dezember 1890 . . . . .	133
16. Altare fixum. 23. Mai 1891 . . . . .	136
17. Absolutio a casibus S. Sedi Apostolicae reservatis. 23. März 1892 . . . . .	139
18. Absolutio a peccatis Episcopo reservatis. 21. Mai 1892 . . . . .	141
19. Quoad Festum Praesentationis BMV. . . . .	142
20. De Missarum oneribus adimplendis. 25. Mai 1893 . . . . .	145
21. Associatio sacerdotum adoratorum. 15. Dezember 1893 . . . . .	147
22. De Missarum oneribus adimplendis. 16. Februar 1894 . . . . .	148
23. Empfehlung des Kindheit-Jesu-Vereins. 21. Oktober 1894 . . . . .	150
24. Ueber die Versendung von Stiftungsmessen. 9. März 1895 . . . . .	152
25. Empfehlung des Schutzengelvereins. 21. Februar 1895 . . . . .	153
26. Novene zum hl. Geiste vor dem Pfingstfeste. 15. Mai 1895 . . . . .	154
27. Empfehlung des St. Josaphat-Vereins. 25. September 1895 . . . . .	156
28. De reliquiis antiquis, quarum litterae authenticae non amplius habentur. 20. Januar 1896 . . . . .	157
29. De orationibus et sequentia in Missis Defunctorum. 30. Juni 1896 . . . . .	158
30. Missae lectae de Requie diebus dupl. 8. Juni 1896 . . . . .	159
31. De Obligatione Ritualis Culmensis. 11. Dezember 1896 . . . . .	160
32. De consecratione Ecclesiae. 8. Juni 1896 . . . . .	160
33. Festum S. Adalberti EM. Dom. 11. p. Pasch. celebrandum. 29. Ja- nuar 1897 . . . . .	161
34. Bereidigte Meßweinflieferanten. 23. März 1897 . . . . .	162
35. Neuvergoldung von Kelchen und Veräußerung geweihter Gegenstände. 9. August 1897 . . . . .	162
36. Absolutio a censuris Romano Pontifici reservatis. 18. Juni 1897 . . . . .	163
37. S. Paschalis Baylon, Patronus coetuum eucharisticorum. 28. No- vember 1897 . . . . .	164

## VI

Nr.	Seite
38. Circa Litaniarum recitationem. 11. Februar 1898 . . . . .	166
39. De legibus iuribus ac privilegiis Sodalitatis a SS. Rosario. 6. Non. Octobris 1898 . . . . .	167
40. De Oratoriis semipublicis. 23. Januar 1899 . . . . .	173
41. Litaniae de S. Corde Jesu. 2. April 1899 . . . . .	174
42. De genere humano SS. Cordi Jesu devovendo. 25. Mai 1899 . . . . .	174
43. Weihenvollmacht betreffend Paramente. 6. Dezember 1899 . . . . .	179
44. Beteiligung der Kriegervereine an kirchlichen Begräbnissen. 12. Fe- bruar 1900 . . . . .	180
45. De regulis s. normis ad dignoscendas veras Indulgentias ab apocryphis. 10. August 1899 . . . . .	181
46. De suffragiis publicis. 10. Dezember 1900 . . . . .	183
47. Facultates pro sacerdotibus associationi S. Bonifatii adscriptis. 15. März bezw. 11. April 1901 . . . . .	184
48. Betrifft die Mäßigkeitsbruderschaft. 23. März bezw. 29. Mai 1901 . . . . .	186
49. Exercitia spiritualia saltem tertio quovis anno peragenda. 1. Juni 1901 . . . . .	188
50. De interpretatione nominis parochi. 17. Juli 1901 . . . . .	189
51. Absolutio a peccatis Episcopo reservatis. 5. Februar 1902 . . . . .	190
52. De privilegio altaris interpretando. 27. April 1901 . . . . .	190
53. Privilegia sacerdotibus in societatem a S. Jesu infantia adscitis concessa. 3. bezw. 17. Februar 1902 . . . . .	191
54. Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Culm. 5. Juni 1902 . . . . .	194
55. Dispensatio pro foro interno. 5. Juli 1902 . . . . .	197
56. Illuminatio ex „gaz“ vel electrica. 16. Mai 1902 . . . . .	198
57. Kreuzwegandacht in den Kapellen religiöser Frauengenossenschaften. 7. Mai 1902 . . . . .	198
58. Zusatz zur lauretanischen Litanei: Mater boni consilii. 22. April 1903 . . . . .	199
59. Neoordinati recitent Nocturnum „talis diei“. 10. Juli 1903 . . . . .	200
60. Ablass für die kirchlichen Frauenvereine zur Unterstützung der Armen. 29. Oktober 1903 . . . . .	201
61. De Missarum oneribus adimplendis. 11. Mai 1904 . . . . .	202
62. Betreffend den Guttempler-Orden. 15. Juni 1892 bezw. 17. August 1893 . . . . .	206
63. Gebete nach der hl. Messe. 9. März 1905 . . . . .	207
64. Interpretatio Decreti de Missis manualibus. 27. Februar 1905 . . . . .	210
65. Zusatz zur Namen-Jesu-Litanei. 8. Februar 1905 . . . . .	211
66. Ablässe für die Feier der ersten hl. Kommunion. 12. Juli 1905 . . . . .	212
67. Ablässe für die katholischen Gesellenvereine. 15. Dezember 1905 . . . . .	213
68. Missae applicatio pro populo. 14. Dezember 1906 . . . . .	214
69. De quotidiana ss. Eucharistiae sumptione. 20. Dezember 1905 und 8. Dezember 1906 . . . . .	215
70. De s. Communione ab infirmis non jejunis sumenda. 7. Dezember 1906 . . . . .	224
71. De Missarum oneribus adimplendis. 22. Mai 1907 . . . . .	225
72. De tribus Missis et Communione nocte Nat. Christi. 1. August 1907 . . . . .	226
73. S. Joannes Chrysostomus Patronus sacrorum oratorum. 8. Juli 1908 . . . . .	227

## VII

### III.

#### Erlasse und Verordnungen in Bezug auf das Sakrament der Ehe.

Nr.	Seite
1. Dispensvollmacht der Bischöfe in periculo mortis bei trennenden Ehehindernissen. 20. Februar 1888 . . . . .	228
2. Trauung und Pastoration von Militärpersonen. 18. Januar 1889 . . . . .	230
3. Ankündigung der geschlossenen Zeit. 26. Februar 1889 . . . . .	230
4. Dispensvollmacht der Pfarrer in periculo mortis bei trennenden Ehehindernissen. 23. Juli 1889 . . . . .	231
5. Bestellung der Aufgebote in fremden Pfarreien durch den Pfarrer der Braut. 4. Januar 1890 . . . . .	232
6. Wann der Ehenullitäts-Prozeß in einer Instanz erledigt werden kann. 5. Juni 1889 . . . . .	232
7. Nachforschungen über die Gültigkeit der Taufe vor der Trauung. 18. September 1890 . . . . .	233
8. Für den Eheprozeß ist die Instructio S. Congr. de Propag. Fide a. 1883 maßgebend. 23. Oktober 1891 . . . . .	234
9. Die Dispensvollmacht der Bischöfe und Pfarrer in periculo mortis gilt nur für Konkubinarier und ziviler Getraute. 22. September 1890 . . . . .	234
10. Ehedispenjen sind nicht telegraphisch oder persönlich zu erbitten. 19. März 1892 . . . . .	235
11. De modo reconciliandi catholicos coram ministro haeretico matrimonio junctos. 11. Mai 1892. Nebst Instructio vom 11. März 1893 . . . . .	236
12. Qui sint „Ordinarii locorum“? 20. April 1898 . . . . .	239
13. Ehedispensgründe . . . . .	240
14. Die Rautelen bei Mißhehen. 12. Dezember 1902 . . . . .	241
15. Ueber den Eheprozeß bei Mißhehen. 17. Juli 1903 . . . . .	242
16. Gültigkeit der Mißhehen im Deutschen Reiche. 28. Januar 1903 . . . . .	243
17. Decretum „Ne temere“ de Sponsalibus et Matrimonio. 2. August 1907 . . . . .	245
18. Anweisung betreffend die Ausführung des Dekretes „Ne temere“. . . . .	249
19. Unterricht über das hl. Sakrament der Ehe. 7. April 1908 . . . . .	261

### IV.

#### Erlasse in Bezug auf das Schulwesen.

1. Aufnahme in das Alerikalseminar und Studium der Theologie an einer Universität. 13. Februar 1889 . . . . .	265
2. Die Katechesen an den Sonn- und Feiertagen. 4. Juli 1889 . . . . .	266
3. Religionsunterricht für Kinder konfessioneller Minoritäten. 21. Februar 1891 . . . . .	267
4. Prüfung in der Religion bei den kanonischen Kirchenvisitationen. 5. März 1895 . . . . .	268
5. Kirchenlieder für katholische Schulen. 9. November 1902 . . . . .	268

## VIII

Nr.		Seite
6.	Teilnahme der Schulkinder am Katechumenen-Unterricht. 28. März 1904 . . . . . 14. November	269
7.	Religionsunterricht der Kinder aus Mischehen. 24. Juli 1906 . . .	270
8.	Befreiung katholischer Schüler vom Unterricht an den katholischen Feiertagen und von nichtkatholischen Schulandachten. 20. Oktober 1900 und 2. Juli 1905 . . . . .	271

## V.

### Anhang.

1.	Statuten der Bruderschaft des Allerh. Sacramentes behufs Ver- sorgung der Kirchen mit Paramenten. 8. September 1888 . . .	273
2.	Bestimmungen der Synode von Löbau (1745). 11. Oktober 1892 . . .	276
3.	Das Cura-Examen. 9. Januar 1893 . . . . .	285
4.	Das Bücherverbot. 25. Januar 1896 . . . . .	286
5.	De Clericorum excommunicatione et ordinatione. 20. Juli 1898 . . .	297
6.	Statuten des Collegium Albertinum zu Culm (und des Leoninum zu Neustadt). 7. März 1898 . . . . .	299
7.	De Laicorum excommunicatione. 24. November 1906 . . . . .	301
8.	Syllabus errorum modernorum. 3. Juli 1907 . . . . .	303
9.	De Curia Romana. 29. Juni 1908 . . . . .	309
10.	Commentarium officiale de Apostolicae Sedis actis. 3. Kal. Oktober 1908	319



I.  
**Erlasse und Verordnungen**  
**in bezug auf die Pfarramts-Verwaltung.**

1. **Geldsammlungen für kirchliche Zwecke auswärtiger Diözesen.**

6. März 1888.

(Amtl. Abl. 1888. S. 19.)

Es sind in den letzten Jahren wiederholt Fälle vorgekommen, daß von Ordenspersonen, deren Legitimation nicht immer in gehöriger Weise nachgewiesen war, für Kirchen, Klöster und andere kirchliche Wohltätigkeitszwecke auswärtiger Diözesen Sammlungen in einzelnen Pfarreien veranstaltet worden sind, ohne daß eine diesseitige Genehmigung nachgesucht und erteilt worden ist. Mit Rücksicht hierauf bringen wir die Nr. 1 der Instruktion in betreff des kirchlichen Kollektenwesens vom 12. Dezember 1865 in Erinnerung, worin es heißt:

„Nur diejenigen Kollektanten auswärtiger Diözesen werden in den einzelnen Parochien zugelassen sein, welche hierzu durch eine von Sr. Bischöflichen Gnaden oder uns erteilte schriftliche Autorisation ermächtigt worden sind.

Ohne hierbei das Prinzip der Liebe, welche eben eine allgemeine sein soll, zu gefährden, werden wir dennoch, in der Erwägung, daß in der eigenen Diözese ein außerordentlich großes Arbeits- und Missionsfeld für Zwecke der Charität angewiesen ist, dessen Pflege wir als unsere nächste Aufgabe zu erachten haben, in der Zulassung von Kollekten für anderweitige Diözesen um so behutsamer sein, als wir wissen, daß die hiesigen Diözesanen sich im allgemeinen keines besonderen Ueberflusses an irdischen Gütern zu erfreuen haben.“  
(S. I. Sammlung kirchlicher Verordnungen zc. für die Diözese Culm S. 73.)

Pesplin, den 6. März 1888.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2185.

Dr. Lüdtke.

2. Das Läuten bei der Landestrainer. 28. April 1888.

(Amtl. Abl. 1888. S. 34.)

Veranlaßt durch mehrfache Anfragen machen wir den Hochw. Pfarrklerus der Diözese unter Hinweis auf das Trauer-Reglement vom 7. Oktober 1797 darauf aufmerksam, daß das Läuten der Kirchenglocken mittags von 12 bis 1 Uhr vierzehn Tage lang stattzufinden hat bei dem Ableben des Königs, der Königin und einer verwitweten Königin von Preußen. Für diese drei Sterbefälle verordnen wir hierdurch, daß das Trauergeläute sofort zu beginnen hat, sobald glaubwürdige öffentliche Nachrichten den betreffenden Todesfall gemeldet haben, und ist nicht erst unsere diesbezügliche amtliche Verfügung abzuwarten.\*)

Pelplin, den 28. April 1888.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 3648.

Dr. Lüdtke.

3. Der Vorsitz im Kirchenvorstande. 22. September 1888.

(Amtl. Abl. 1889. S. 1.)

Dem Hochw. Klerus und den katholischen Kirchenvorständen der Diözese Culm bringe ich nachstehende Allerhöchste Verordnung Seiner Majestät des Kaisers und Königs zur Kenntnis:

„Auf Ihren Bericht vom 17. d. Mts. will Ich auf Grund des Artikels 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 (Gesetz-Sammlung Seite 147) hiermit genehmigen, daß in der Diözese Culm der Vorsitz im Kirchenvorstande der Pfarrgemeinden auf den ordnungsmäßig bestellten Pfarrer oder Pfarrverweser, im Kirchenvorstande der Filialgemeinden auf den für dieselben ordnungsmäßig bestellten Pfarrgeistlichen übergeht.

Jagdschloß Hubertusstock, den 22. September 1888.

(gez.) Wilhelm, R.

(gegez.) von Göpfer.

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.“

Der Erlaß der zur Ausführung der Allerhöchsten Anordnung erforderlichen Bestimmungen wird erfolgen, sobald dieserhalb ein Einverständnis mit den Herren Oberpräsidenten der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen erzielt sein wird.

Pelplin, den 16. Januar 1889.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 507.

† Leo.

\*) Hierdurch wird das Zirkular in der I. Sammlung kirchl. Verordn. für die Diöz. Culm S. 39 abgeändert. Vergl. unten (S. Nr. 47) das Gesetz über die Landestrainer vom 14. April 1903.



#### 4. Geschäftsanweisung für die katholischen Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen vom 1. Dezember 1888.

(Amtl. Abl. 1889. S. 1.)

Den Hochw. Diözesanklerus sowie die katholischen Kirchenvorstände der Culmer Diözese machen wir darauf aufmerksam, daß der gegenwärtigen Nummer des „Amtl. Kirchenbl.“ die im Einvernehmen mit den Herren Ober-Präsidenten der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen von Sr. Bischöflichen Gnaden dem Hochwürdigsten Herrn Ordinarius unterm 1. Dezember 1888 festgesetzte Geschäftsanweisung für die katholischen Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen der Diözese Culm angeschlossen ist. Indem wir diese Geschäftsanweisung im hohen Auftrage Sr. Bischöflichen Gnaden hierdurch bekannt geben, bemerken wir zugleich, daß dieselbe von nun an bei der kirchlichen Vermögensverwaltung hiesiger Diözese Geltung hat und genauestens zu beobachten sein wird. \*)

Belpsin, den 15. Januar 1889.

**Bischöfl. Gen.-Vtk.-Amt von Culm.**

G. B. 506.

Dr. Lüdtke.

#### 5. Inventarium des kirchlichen Vermögens. 15. Januar 1889.

(Amtl. Abl. 1889. S. 2.)

Unter Hinweis auf die Artikel VIII, IX und X der dieser Nummer des „Amtl. Kirchenbl.“ angegeschlossenen neuen Geschäftsanweisung für die katholischen Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen der Diözese Culm vom 1. Dezember 1888 verordnen wir hierdurch, wie folgt:

1) Innerhalb drei Monaten hat der Vorsitzende des Pfarr- bzw. Filial-Kirchenvorstandes unter Zuziehung des rechnungsführenden Kirchenvorstehers bzw. besonderen Reudanten nach dem der neuen Geschäftsanweisung sub A beigefügten Formular das Inventarium des kirchlichen Vermögens zu fertigen.

2) In das Inventarium sind alle zum kirchlichen Vermögen gehörenden und der Verwaltung des Kirchenvorstandes unterliegenden unbeweglichen und beweglichen Vermögensstücke in übersichtlicher Form einzutragen, und muß dasselbe eine besondere Abteilung für jede Art der vorhandenen Vermögensmassen enthalten.

3) Nach der Aufstellung des Inventariums ist dieses in der in Art. IX vorgeschriebenen Weise dem gesamten Kirchenvorstande

\*) In Folge der Einführung des B. G. B. sind unterm 9. August 1901 entsprechende Abänderungen der Geschäftsanweisung getroffen worden. (Vergl. unten S. Nr. 45.)

vorzulegen und sodann in der oben angegebenen Frist von drei Monaten an uns gemäß Artikel X der Geschäftsanweisung einzusenden.

Pelplin, den 15. Januar 1889.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 508.

Dr. Lüdtke.

**6. Taufscheine zu kirchlichem Gebrauche.** 12. April 1889.

(Amtl. Abl. 1889. S. 38.)

Nach uns gewordenen Mitteilungen sind hier und da Bedenken geltend gemacht worden, wonach auf Grund § 73 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 auch für kirchliche Zwecke den mit der Führung der Kirchenbücher betrauten Geistlichen die Berechtigung und Verpflichtung, über Geburten, Heiraten und Sterbefälle Zeugnisse zu erteilen, nur bezüglich der bis zur Wirksamkeit des Gesetzes eingetragenen Geburten zc. verblieben sei. Demgegenüber bemerken wir, daß ebenso wie nach § 82 des beregten Gesetzes durch dieses die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung nicht berührt werden, auch den Tauf-, Trauungs- und Totenscheinen unter Angabe des Tages der Geburt für rein kirchliche Zwecke ein Hindernis nicht im Wege steht. Demgemäß kann z. B. für den Empfang der ersten hl. Sakramente der Buße und des Altars unbedenklich bescheinigt werden, daß das an dem und dem Tage geborene Kind dann und dann getauft sei. Bezüglich der Taufscheine letzterer Art, d. i. für Erstkommunikanten, können wir es nur billigen, wenn dieselben, wie es meistens geschieht, gratis ausgestellt oder höchstens unfrankiert als „portopflichtige Dienstsache“ durch die Post zugesandt werden.\*)

Pelplin, den 12. April 1889.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 3566.

Dr. Lüdtke.

**7. Die Wehrordnung vom Jahre 1888.** 10. Mai 1889.

(Amtl. Abl. 1889. S. 39.)

In Folge einer Mitteilung des Herrn Ober-Präsidenten sehen wir uns veranlaßt, unsere Verfügung vom 4. Januar cr. (vgl. Amtl. Kirchenbl. Nr. 1), betreffend die Anträge auf Unabkömmlichkeitserklärung von Geistlichen für den Fall einer Mobilmachung, dahin abzuändern, daß die gedachten Anträge sowohl der einzelnen als auch der nicht einzelnen stehenden militärpflichtigen Geistlichen (einschließlich der landsturmpflichtigen) alljährlich bis spätestens zum 15. November bezw. 15. Juni (für Nachtragsanträge) unter genauer Beantwortung der in obiger Verfügung gestellten Fragen anher einzureichen sind.

\*) Vergl. unten (S. Nr. 18 und 31) Auskunft aus den Kirchenbüchern.

Die für militärpflichtige Geistliche geltenden Bestimmungen der deutschen Wehordnung vom Jahre 1888 schließen wir nachstehend an:

### Uebergangsbestimmungen.

1. Mannschaften der Ersatzreserve, welche vor dem 14. Februar 1888 nicht übungspflichtig waren, bleiben während ihrer weiteren Zugehörigkeit zur Ersatzreserve von Uebungen befreit. Ihre Ueberweisung zum Landsturm ersten Aufgebots erfolgt am 1. Oktober desjenigen Jahres, in welchem dieselben 5 Jahre — vom 1. Oktober des Jahres an gerechnet, in welchem die Ueberweisung zur Ersatzreserve erfolgte, — der Ersatzreserve angehört haben.

2. Mannschaften, welche vor dem 14. Februar 1888 der Ersatzreserve zweiter Klasse angehörten und mit diesem Zeitpunkte Angehörige des Landsturmes ersten Aufgebots geworden sind, weisen sich als solche durch ihre Papiere aus.

3. Personen, welche vor dem 14. Februar 1888 das 42. Lebensjahr bereits vollendet hatten, sind nicht mehr landsturmpflichtig.

### A. Gliederung der Wehrpflicht.

1. Die Wehrpflicht beginnt mit dem vollendeten 17. Lebensjahre und dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahre.

2. Während der Dauer der Wehrpflicht ist jeder Deutsche in der Regel vom vollendeten 20. Lebensjahre bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem er das 39. Lebensjahr vollendet, dienstpflichtig.

3. Die Dienstpflicht im stehenden Heere umfaßt die aktive Dienstpflicht (3 Jahre) und die Reservepflicht (4 Jahre), also im ganzen 7 Jahre.

4. Die aktive Dienstpflicht wird nach dem wirklich erfolgten Dienstantritt mit der Maßgabe berechnet, daß diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 2. Oktober bis 31. März eingestellt werden, als am vorhergehenden 1. Oktober eingestellt gelten.

5. Einjährig-Freiwillige werden schon nach einer einjährigen aktiven Dienstzeit im stehenden Heere — vom Tage des Dienstantritts an gerechnet — zur Reserve beurlaubt.

### B. Landwehr.

1. Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr ersten Aufgebots dauert 5 Jahre. Der Eintritt in die Landwehr ersten Aufgebots erfolgt nach abgeleiteter Dienstpflicht im stehenden Heere und zwar in der nächsten darauffolgenden Frühjahrs-Kontrollversammlung.

2. Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr zweiten Aufgebots dauert bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Eintritt wie vor zu 1.

3. Der Uebertritt aus der Landwehr zweiten Aufgebots zum Landsturm zweiten Aufgebots erfolgt nach erfüllter Dienstpflicht ohne weiteres.

### C. Ersatzreserve.

1. Die Ersatzreservepflicht dauert zwölf Jahre und rechnet vom 1. Oktober desjenigen Kalenderjahres ab, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird.

2. Ersatzreservisten, welche geübt haben, treten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht zur Landwehr zweiten Aufgebots, — die übrigen Ersatzreservisten zum Landsturm ersten Aufgebots über.

3. Der Ersatzreserve überwiesene Personen, welche auf Grund der Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören, sollen zur Uebung nicht herangezogen werden.

### D. Landsturm.

1. Derselbe besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören.

2. Zum Landsturm ersten Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie ihr 39. Lebensjahr vollenden; zum Landsturm zweiten Aufgebots von dem oben bezeichneten Zeitpunkt bis zum Ablauf der Landsturmpflicht.

3. Landsturmpflichtige, welche ein geistliches Amt in einer mit Korporationsrechten innerhalb des Reichsgebietes bestehenden Religionsgesellschaft bekleiden, werden nicht zum Dienst mit der Waffe, sondern zur Verwendung in der Krankenpflege und Seelsorge ausgehoben.

### E. Kontrollversammlungen.

1. Die Angehörigen der Landwehr ersten Aufgebots und der Ersatzreserve können jährlich einmal, die übrigen Personen des Beurlaubtenstandes zweimal zu Kontrollversammlungen zusammenberufen werden.

2. Angehörige der Landwehr zweiten Aufgebots dürfen im Frieden zu Kontrollversammlungen nicht einberufen werden.

3. Befreiungen von Kontrollversammlungen können nur durch die Bezirkskommandos erteilt werden.

4. Die Frühjahrskontrollversammlungen finden im April, die Herbstkontrollversammlungen im November statt.

5. Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt in der Regel durch öffentliche Aufforderung. Zu denselben sind die Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

### F. Einberufung der Personen des Beurlaubtenstandes.

§ 118. 5. Personen des Beurlaubtenstandes, welche ein geistliches Amt in einer mit Korporationsrechten innerhalb des Reichsgebietes bestehenden Religionsgesellschaft bekleiden, werden zum Dienste mit der Waffe nicht herangezogen. Sie werden im Falle des Bedarfs im Dienste der Krankenpflege und Seelsorge verwendet. Außer-

dem dürfen dieselben im Mobilmachungsfalle hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten Aufgebots zurückgestellt werden, wenn ihre Stellen selbst vorübergehend nicht offen gelassen werden können und eine geeignete Vertretung nicht zu ermöglichen ist.

#### G. Unabkömmlichkeitsverfahren.

Der nach § 118. 5 zulässigen Zurückstellung der ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms dürfen teilhaftig werden und können mit Unabkömmlichkeitsbescheinigungen versehen werden:

2. a. Durch die von den Landesregierungen zu bezeichnenden Behörden einzeln stehende Geistliche.

Belplin, den 10. Mai 1889.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 4385.

Dr. Lüdffe.

#### 8. Portokosten in Sachen des fiskalischen Patronates. 10. Januar 1890.

(Amtl. Abl. 1890. S. 5.)

Dem Hochw. Diözesan-Klerus und den katholischen Kirchenvorständen der Diözese Culm bringen wir nachstehende zwei Erlasse des Herrn Kultus-Ministers, betreffend die Verpflichtung des fiskalischen Patronats zur Tragung der Portokosten bei Korrespondenzen mit den Kirchengemeinde-Organen, zur Kenntnis:

Ministerium

der geistlichen, Unterrichts- und      Berlin, den 12. April 1881.  
Medizinal-Angelegenheiten.

Aus Anlaß eines Spezialfalles ist die Frage entstanden, ob die seitens der königlichen Regierungen als Patronatsbehörden an die evangelischen Gemeinde-Kirchenräte und die katholischen Kirchenvorstände in Ausübung patronatlicher Rechte oder in Erfüllung patronatlicher Pflichten zu richtenden Verfügungen frankiert oder unfrankiert abzulassen seien, und wer zur Tragung der Portokosten verpflichtet erscheine.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmung im § 1 lit. a. des von dem königlichen Staatsministerium unterm 28. November 1869 erlassenen Regulativs über die geschäftliche Behandlung der Postsendungen in Staatsdienstangelegenheiten beauftrage ich die pp., in Zukunft, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, die bezeichneten Sendungen an die kirchlichen Gemeinde-Organen, da es sich bei denselben ausschließlich um fiskalische Interessen handelt, stets zu frankieren.

An sämtliche Herren Oberpräsidenten, sämtliche königlichen Regierungen und königlichen Konsistorien in den alten Provinzen, sowie an die königliche Ministerial-Bau-Kommission hier selbst.

Ministerium  
der geistlichen, Unterrichts- und  
Medizinal-Angelegenheiten. Berlin, den 23. Dezember 1889.  
G. II. Nr. 4687.

Ew. Bischöflichen Hochwürden teile ich in Erwiderung auf die gefällige Zuschrift vom 17. September d. Js. — G. B. 8401 — nach Benchmen mit dem Herrn Finanz=Minister ergebenst mit, daß in Konsequenz der Anordnung in der Zirkular=Verfügung vom 12. April 1881 — G. I. 8726 G. II. — den katholischen Kirchen=vorständen für die von ihnen an die Königlichen Regierungen in Angelegenheiten, bei denen es sich um Erfüllung der patronatlichen Aufsichtsbefugnisse handelt, gerichteten Postsendungen die unfrankierte Absendung zugestanden und das Porto auf die Staatskasse übernommen werden soll.

Die Herren Regierungs=Präsidenten sind von mir ersucht worden, die katholischen Kirchengenossen hiervon in Kenntnis zu setzen.

Im Auftrage  
gez. Barkhausen.

Beslin, den 10. Januar 1890.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**  
G. B. 268. Dr. Lüdtke.

9. Gesetz, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen. Vom 8. Februar 1890.

(Amtl. Abl. 1890. S. 43.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser,  
König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages, was folgt:

Einziges Paragraph.

Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, werden in Friedenszeiten während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des folgenden Militärjahres zurückgestellt. Haben dieselben bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkte die Subdiakonatweihe empfangen, so werden diese Militärpflichtigen der Ersatzreserve überwiesen und bleiben von Uebungen befreit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenen Unterschrift mit beigedrücktem Kaiserlichem Insigne.

Gegeben im Schloß zu Berlin, den 8. Februar 1890.

(L. S.)

Wilhelm.  
von Bötticher.

10. Abänderungen der Wehrordnung. 18. Juni 1890.

(Amtl. Abl. 1890. S. 53.)

Auf Ihren Bericht vom 11. März d. Js. will Ich die in der Anlage zusammengestellten Abänderungen und Ergänzungen der deutschen Wehrordnung genehmigen und Sie gleichzeitig ermächtigen, die durch Organisations-Veränderungen erforderlich gewordenen Berichtigungen des Textes der Wehrordnung zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Berlin, den 14. März 1890.

Wilhelm.  
v. Bismarck.

An den Reichskanzler.

Abänderungen und Ergänzungen der Deutschen  
Wehrordnung.

§ 25 Nr. 9.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche dajelbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. (§ 47, 8.)

§ 29 Nr. 4a und b.

Zurückstellung über das dritte Militärpflichtjahr hinaus ist durch die Ersatzkommission zulässig:

- a) wegen zeitiger Ausschließungsgründe (§ 30, 2), und zwar bis zum fünften Militärpflichtjahre;
- b) behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf (§ 32, 5), und zwar in ausnahmsweisen Verhältnissen bis zum fünften Militärpflichtjahre (vergl. §§ 33, 7 und 89, 7). Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind jedoch während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärpflichtjahres zurückzustellen.

§ 32 Nr. 2f.

Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden. Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind zurückzustellen.

§ 40 Nr. 3a.

Taugliche Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche die Subdiafonats-Weihe empfangen haben (§ 29, 4b), sind der Ersatzreserve zu überweisen, im übrigen siehe § 117.

G. v. 8. 2. 90.

§ 64 Nr. 5a.

Anträge auf Zurückstellung von der Aushebung wegen bürgerlicher Verhältnisse (§§ 32 und 33), mit Ausnahme der Anträge auf Zurückstellung Militärpflichtiger römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen. Ueber Anträge der letzteren Art entscheiden die ständigen Mitglieder der Ersatzkommission (§ 29, 4b).

§ 117 Nr. 4.

Der Ersatzreserve überwiesene Personen, welche auf Grund der Ordination dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Uebungen nicht herangezogen werden, auch bleiben Ersatzreservisten, welche die Subdiafonats-Weihe empfangen haben, von Uebungen befreit.

G. v. 1. 2. 88. Art. II § 13. G. v. 8. 2. 90.

Vorstehenden in einem Nachtrage zu Nr. 12 des „Zentralblattes für das Deutsche Reich“ veröffentlichten Kaiserlichen Erlaß vom 14. März 1890, durch welchen die in einer Anlage zusammengestellten, insbesondere auch die Theologiestudierenden und Geistlichen betreffenden Abänderungen und Ergänzungen der Deutschen Wehrordnung genehmigt worden sind, bringen wir hierdurch zur Kenntniß.

Belpin, den 18. Juni 1890.

**Bischöfl. Gen.-Dik.-Amt von Culm.**

G. B. 5069.

Dr. Lüdtkc.

**11. Kostenfreie Atteste zum Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung.** 29. Januar 1891.

(Amtl. Abl. 1891. S. 8)

Der § 140 des Ges. vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung, bestimmt folgendes:

„Alle zur Begründung und Abwicklung der Rechtsverhältnisse zwischen den Versicherungsanstalten einerseits und den Arbeitgebern oder Versicherten andererseits erforderlichen schiedsgerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen und Urkunden sind gebühren- und stempelfrei. Dasselbe gilt für privatschriftliche Vollmachten und amtliche Bescheinigungen, welche auf Grund dieses Gesetzes zur Legitimation oder zur Führung von Nachweisen erforderlich werden.“

Mit Rücksicht auf die vorstehende gesetzliche Bestimmung machen wir die Herren Pfarrer und Pfarradministratoren der diesseitigen



Diözese darauf aufmerksam, daß die zum Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung geforderten Geburtscheine und etwaigen anderen Atteste kostenfrei, gegebenenfalls mit dem Vermerke an der Spitze:

„Zum Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung“,  
auszustellen sind.

Pesplin, den 29. Januar 1891.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 824.

Dr. Lüdtko.

## 12. Statistische Erhebungen über kirchliche Angelegenheiten.

19. Oktober 1891.

(Amtl. Abl. 1891. S. 79.)

Da die Hochw. Diözesangeistlichkeit bezw. die Kirchenvorstände mitunter um statistische Mitteilungen angegangen werden, über deren Zulässigkeit oder Art und Weise der Erledigung Zweifel aufstauen, welche ein ungleichmäßiges Verfahren der einzelnen Herren Geistlichen bezw. Kirchenvorstände zur notwendigen Folge haben, so sehen wir uns veranlaßt, den Hochw. Klerus sowie die Kirchenvorstände darauf hinzuweisen, daß etwaigen Erhebungen irgend welcher Art, sofern dieselben auf kirchliche Angelegenheiten direkt oder indirekt Bezug haben, nur mit unserer speziell nachzusuchenden Einwilligung Folge gegeben werden darf, und daß an dieser Norm auch dann festzuhalten ist, wenn die Erledigung in sehr kurz abgemessener Frist verlangt werden sollte.

Insofern daher derartige Erhebungen, sei es in der ganzen Diözese, sei es in einem Teile derselben, angestellt werden sollten, wollen die beteiligten Herren Geistlichen bezw. Vorsitzenden der Kirchenvorstände vorher umgehend an uns berichten. Wir werden alsdann zur Vermeidung von unliebsamen Differenzen in dem Verhalten der einzelnen Herren Geistlichen bezw. Kirchenvorstände die Zulässigkeit der betreffenden Erhebung prüfen und behufs einheitlicher Stellungnahme zu denselben entsprechende Instruktionen ergehen lassen.

Pesplin, den 19. Oktober 1891.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 8443.

Dr. Lüdtko.

## 13. Umlagen auf die Gemeinde. 6. Februar 1892.

(Amtl. Abl. 1892. S. 9.)

Den kath. Kirchenvorständen der diesseitigen Diözese und insbesondere den Herren Vorsitzenden bringen wir unter Bezugnahme auf die Artikel 50 ff. der Geschäftsanweisung vom 1. Dezember 1888 für die Aufstellung von Umlagelisten zur Aufbringung von Kirchensteuern nachstehendes behufs Nachachtung zur Kenntnis:

Nach § 9a des Gesetzes vom 25. Mai 1873 können zu den nach dem Klassensteuerfuße aufzubringenden Lasten der kommunalen und andern öffentlichen Verbände in Ermangelung sonstiger Befreiungsgründe auch diejenigen Personen herangezogen werden, deren jährliches Einkommen weniger als 420 Mark beträgt — wofern sie nicht im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unterstützung erhalten — und zwar nach einem für Haushaltungen wie für Einzelsteuernde geltenden fingierten Klassensteuerfusse von 1 Mark 50 Pfg. jährlich.

Diese Bestimmung, nach welcher die Kirchenvorstände bei der Veranlagung der Gemeindeglieder zur Kirchensteuer bisher verfahren haben, verliert mit dem 1. April d. Js. ihre Geltung und wird ersetzt durch den § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, welcher lautet wie folgt:

„Sind zu den Beiträgen und Lasten, welche kommunale und andere öffentliche (Schul-, Kirchen- usw.) Verbände nach dem Maßstabe der Einkommensteuer aufzubringen beziehungsweise zu verteilen haben, Personen mit Einkommen von nicht mehr als 900 Mark heranzuziehen, so erfolgt deren Veranlagung auf Grund nachstehender fingierter Normalsteuerfäße:

bei einem Jahreseinkommen		Jahressteuer
von mehr als	bis einschließlich	$\frac{2}{5}$ Proz. des ermittelten steuerpflichtigen Einkommens bis zum Höchstbetrage von
— Mark	420 Mark	1, <sup>20</sup> Mark
420	660	2, <sup>40</sup> „
660	900	4 „

Die vorbezeichneten Personen können, wenn die Deckung des Bedarfs des betreffenden Verbandes ohne deren Heranziehung gesichert ist, von der Beitragspflicht entbunden oder mit einem geringeren Prozentsatze als das höhere Einkommen herangezogen werden; ihre Freilassung muß erfolgen, sofern sie im Wege der öffentlichen Armenpflege fortlaufende Unterstützung erhalten.“

Besplm., den 6. Februar 1892.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1105.

Dr. Lüdtke.

14. Fürsorge für entlassene Gefangene. 22. September 1893.

(Amtl. Rbl. 1893. S. 57.)

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal- Angelegenheiten hat unterm 5. d. Mts. — G I Nr. 1895. G II — anher das Ersuchen gerichtet, die Teilnahme der kirchlichen Gemeindeorgane bei der Fürsorge für entlassene Gefangene zu vermitteln. Die Aufgabe dieser Fürsorge wird wesentlich darin bestehen, den Gefangenen für den Zeitpunkt ihrer Entlassung Arbeit und Einkommen in solchen Verhältnissen zu sichern, die geeignet sind, sie vor

dem Rückfall in ungeheßliches Leben zu bewahren, auch in geeigneten Fällen sich der Familien der Gefangenen anzunehmen. Da die Erfahrung lehrt, daß die entlassenen Strafgefangenen nur ungern und mit einer gewissen Scheu die Polizeibehörden, an welche sie z. B. gewiesen sind, für die Besserung ihres Fortkommens in Anspruch nehmen, so wird die Fürsorge der kirchlichen Gemeindeorgane für die entlassenen Sträflinge, bezüglich deren wir auf die Zirkular-Berordnung vom 26. März 1863 (vergl. I. Sammlung kirchl. Berordn. S. 41) verweisen, hauptsächlich darin bestehen, daß außer dem Seelsorger der Gemeinde ein Mitglied des Kirchenvorstandes als Vertrauensmann mit der Fürsorge für die entlassenen Sträflinge betraut wird. Bei dieser Fürsorge wird es sich auch um die Entscheidung der Frage handeln, ob das dem Straffentlassenen in Aussicht stehende Geschenk aus dem Arbeitsertrage dem das Fürsorgeorgan bildenden Kirchenvorstande oder der Ortspolizeibehörde übersandt werden soll. Für eine geeignete Verwendung dieses Geschenkes, das gegen den Willen der Entlassenen nicht in Anspruch genommen werden kann zur Bezahlung von Schulden oder zur Deckung von Ausgaben, welche die Armen-Vereine für sie selbst oder deren Angehörigen geleistet haben, ist im Interesse der Fürsorge Vorkehrung zu treffen. Das Geschenk ist vorzugsweise zu verwenden zur Bezahlung der Reisekosten des Entlassenen nach seinem demnächstigen Aufenthaltsorte, zur Beschaffung von Kleidern, Wohnung, Unterhalt, Arbeitsgerät zc. Das Geschenk geht jedoch dann erst in das Eigentum des Entlassenen über, wenn es ihm ausdrücklich zur freien Verfügung ausgehändigt ist.

Indem wir dem Hochw. Seelsorgsklerus und den kath. Kirchenvorständen der diesseitigen Diözese vorstehendes zur Kenntnis bringen, haben wir zu denselben das Vertrauen, daß dieselben, sobald die Anstaltsvorsteher sich wegen der Fürsorge für einen zu entlassenden Gefangenen an sie wenden, sich gerne der ihnen dieserhalb zufallenden Mühewaltung wegen der Rettung unglücklicher und gefallener Mitmenschen unterziehen werden.

Berlin, den 22. September 1893.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm,**

G. B. 8194.

Dr. Lüdtke.

15. Nachforschungen über die Gültigkeit der Taufe. 9. Oktober 1893.

(Amtl. Bl. 1893. S. 61.)

Es ist des öfteren vorgekommen, daß Kinder und Erwachsene, insbesondere auch Konvertiten, zum ersten Empfange der hl. Sakramente der Buße und des Altars zugelassen, und Ehen von Pfarrern kirchlich eingesegnet sind, ohne daß bezüglich des ersten und notwendigsten Sakramentes, der hl. Taufe, die erforderlichen Feststellungen bezw. Erkundigungen wegen deren Gültigkeit voraus-

gegangen sind. Indem wir auf die diesseitigen Erlasse vom 10. Oktober 1870 und 5. November 1885 sowie auf das Decretum S. Congr. Inquis. vom 20. November 1878 (vgl. II. Samml. kirchl. Verordn. S. 5 und 217) verweisen, machen wir es dem Hochw. Seelsorgeklerus zur Pflicht, vor der ersten Spendung der anderen Sacramente, sei es auf Grund der Taufbücher der eigenen Kirche, sei es durch Taufzeugnisse und gegebenenfalls noch durch besondere Erkundigungen zuständigen Ortes, sich über die Gültigkeit der gespendeten Taufe in den vorliegenden Fällen nach Möglichkeit Gewißheit zu verschaffen.

Pesplin, den 9. Oktober 1893.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 8971.

Dr. Lüdtke.

## 16. Steuergesetze für Kirchen und kirchliche Anstalten.

22. Februar 1895.

(Amtl. Rbl. 1895. S. 17.)

Bei der großen Bedeutung der zum 1. April d. Js. in Kraft tretenden Steuergesetze wird der Hochw. Diözesanklerus auf einige für Kirchen und kirchliche Anstalten besonders wichtige Bestimmungen aufmerksam gemacht.

I. Nach § 1 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 wegen Aufhebung direkter Staatssteuern werden die Grund- und Gebäudesteuer, sowie die hier nicht interessierende Gewerbe- und Betriebssteuer, für den Staat nicht mehr erhoben. Hebung und Beitreibung der Steuer liegt vielmehr nach § 11 a. a. O. der Gemeinde ob, in deren Bezirk die betreffenden Grundstücke liegen. Die Veranlagung wird dagegen wie bisher vom Staate für die Zwecke der kommunalen Besteuerung ausgeführt (§ 3). Die Veranlagung wird auch auf diejenigen Liegenschaften und Gebäude ausgedehnt, welche von der entsprechenden Staatssteuer frei geblieben, aber gemäß den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes der Kommunalpflicht unterworfen sind (§ 4).

II. Nach § 24 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 sind den Steuern vom Grundbesitz alle in der Gemeinde bebauten und unbebauten Grundstücke unterworfen, nur mit den unter lit. a—k näher bezeichneten Ausnahmen, welche, soweit sie Kirchen und kirchliche Institute betreffen, lauten: „mit Ausnahme

g) der Kirchen, Kapellen und anderen dem öffentlichen Gottesdienste gewidmeten Gebäude . . . ,

h) der Armen-, Waisen- und öffentlichen Krankenhäuser, der Gefängnis-, Besserungs-, Bewahr- und derjenigen Wohltätigkeitsanstalten, welche die Bewahrung vor Schutzlosigkeit oder sittlicher

Gefahr bezwecken (Mägdehäuser und dergl.), sowie der Gebäude, welche milden Stiftungen angehören und für deren Zwecke unmittelbar (1) benutzt werden; durch Gemeindebeschluß können auch anderweitige Gebäude solcher milden Stiftungen, welche nicht bloß zu Gunsten bestimmter Personen und Familien bestehen, freigelassen werden;

i) der Grundstücke der unter f, g, h aufgeführten Anstalten und Körperschaften, soweit die Grundstücke für deren Zwecke unmittelbar (1) benutzt werden;

k) der Dienstgrundstücke (2) und Dienstwohnungen der Geistlichen, Kirchendiener und Volksschullehrer, soweit ihnen bisher Steuerfreiheit zugestanden hat (3, 4).

#### Anmerkungen.

1. Unmittelbar werden benutzt Kirchen, Kapellen, Kirchhöfe, Schulen und Anstaltsgebäude, Gärten und Liegenschaften nur insofern, als sie zum persönlichen Gebrauche der in den Anstalten befindlichen Personen oder soweit die natürlichen Früchte zum Verbrauche in der Anstalt bestimmt sind. Nur diese unmittelbare Bestimmung, nicht aber das Eigentums- oder Besitzverhältnis ist das Maßgebende. Ist daher ein Grundstück verpachtet, so wird es nicht unmittelbar für die Zwecke der Anstalt oder Körperschaft benutzt, sondern dient zur Erzielung von Gewinn und durch diesen Gewinn erst mittelbar der Anstalt.

2. Hierzu zählen auch die wegen Größe und Umfangs nicht als Pertinenz der Dienstwohnung anzusehenden Wirtschaftsgebäude und die über 1 Morgen großen Gärten.

3. Bisher sind in dieser Beziehung maßgebend gewesen die Gesetze vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer und betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer. Nach letzterem (cfr. § 4 lit. e) sind nur diejenigen Grundstücke der Kirchen, Kapellen u. steuerfrei, welche bis dahin steuerfrei waren. Grundstücke, welche also nach 1861 diesem Zwecke bestimmt sind, unterliegen der Grundsteuer, so auch jetzt. Die Diensthäuser der Erz-bischöfe . . . Pfargeistlichen sind dagegen nach dem Gebäudesteuergesetz im allgemeinen frei, ohne Rücksicht darauf, ob sie vor oder nach 1861 gebaut worden sind.

4. Ob diese Grundstücke verpachtet sind oder nicht, ist hier gleichgültig, da die unmittelbare Nutzung nicht vorgesehen ist. Maßgebend für die Steuerfreiheit ist allein, ob sie vor oder nach dem 21. Mai 1861 Dotationsgrundstücke geworden sind.

III. § 24 des Kommunalabgabengesetzes bestimmt weiter, daß, wenn ein Grundstück oder Gebäude nur teilweise zu einem öffentlichen Dienst oder Gebrauche bestimmt ist, die Befreiung nur auf diesen Teil sich bezieht.

IV. § 34 bestimmt endlich, daß das Einkommen derjenigen Grundstücke, welche ganz oder zum Teil nach § 24 der Steuer vom Grundbesitz nicht unterworfen sind, insoweit auch nicht der Gemeindeeinkommensteuer unterliegt. Damit ist eine alte Streitfrage beseitigt und bestimmt, daß es überhaupt kein steuerpflichtiges Einkommen aus steuerfreien Sachen gibt.

V. Bezüglich der Rechtsmittel gegen die Heranziehung zur Steuer enthalten die §§ 69 ff. nähere Bestimmungen. Hiernach ist der Einspruch binnen einer Frist von 4 Wochen bei dem Gemeinde-

vorstände einzulegen. Gegen den Beschluß des Gemeindevorstandes steht binnen einer Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen. Zuständig ist der Kreis-, in Stadtgemeinden der Bezirksausschuß.

Pelplin, den 22. Februar 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1832.

Dr. Lüdtke.

17. Bildung eines Gemeindebaufonds. 17. März 1895.

(Amtl. Rbl. 1895. S. 24.)

Laut Anmerkung 2 des Formulars A zu der Geschäfts-Anweisung für die kath. Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen der diesseitigen Diözese vom 1. Dezember 1888 ist in dem Inventarium des der Verwaltung der kath. Kirchenvorstände unterliegenden Vermögens der etwa vorhandene besondere Gemeinde-Baufonds auch in einem besonderen Art. 7 b aufzuführen und zu spezialisieren. Dieser Anordnung liegt u. a. § 3 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der kath. Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 zu Grunde. Ebenso wie im Inventarium ist auch in der Kirchenrechnung jeden Jahres ante lineam der durch Gemeinde-Umlagen, besondere Geschenke, Feuerkassen-Prämien usw. gebildete Gemeinde-Baufonds für kirchliche Zwecke und dessen Verwendung regelmäßig nachzuweisen. In denjenigen Fällen sodann, in denen der unter Beachtung der Art. 50 ff. der Geschäftsanweisung, betreffend die Umlagen auf die Gemeinden, gebildete Gemeinde-Baufonds nicht für den ursprünglich bestimmten kirchlichen Zweck zur Verwendung kommt, bedarf es ebenso wie für Ueberschreitungen der Ausgabe-Positionen des festgesetzten Etats der diesseitigen Genehmigung. In Gemäßheit des Art. 20 letztes Alinea der Geschäftsanweisung ist diese Genehmigung vor der Herausgabe nachzusehen und die Herausgabe selbst ausreichend zu begründen.

Hierbei bemerken wir, daß es dringend geboten ist, für kirchliche Bauten, welche früher oder später in Aussicht stehen, beizeiten mit der Sammlung eines Gemeinde-Baufonds durch Umlagen zu beginnen und nicht etwa auf Darlehen, durch welche die Gemeinde weit mehr und oft für viele Jahre belastet wird, seine Hoffnung zu setzen. Darlehen auf längere Zeit können überhaupt nur in seltenen Ausnahmefällen genehmigt werden, weil dann die größere Last auf die Nachkommen gewälzt wird, welche neben der Verpflichtung für längst beendigte Bauten auch die für notwendig gewordene Neubauten zu tragen haben.

Pelplin, den 17. März 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2639.

Dr. Lüdtke.

18. Auskunft aus den Kirchenbüchern. 16. Dezember 1895.

(Amtl. Abl. 1895. S. 78.)

Ministerium  
der geistlichen, Unterrichts- und  
Medizinal-Angelegenheiten. Berlin, den 6. Dezember 1895.  
G. II. Nr. 7340.

Eu. Bischöflichen Hochwürden erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 13. November d. Js. — G. V. 11141 — ergebenst, daß die Frage, in welchen Fällen seitens der Pfarrämter den Behörden gebührenfreie Auskunft über Kirchenbucheintragungen zu erteilen ist, nicht allgemein beantwortet werden kann.

Zunächst sind die Geistlichen in mehreren Fällen, von denen Eu. Bischöflichen Hochwürden in Ihrer Vorstellung vier in Bezug nehmen, durch gesetzliche Bestimmungen verpflichtet, förmliche Kirchenbuchszeugnisse mit beweisender Kraft unentgeltlich auszustellen.

Daneben kommt in Betracht, daß die Kirchenbücher, insoweit es sich um die bis zum 1. Oktober 1874, dem Tage des Inkrafttretens des preussischen Personenstandsgesetzes vom 9. März 1874, erfolgten Eintragungen handelt, nicht lediglich einen kirchlichen Charakter, sondern gleichzeitig die Natur von bürgerlichen Standesregistern haben. Bei Führung dieser Kirchenbücher nimmt der Geistliche gleichzeitig die Geschäfte des Standesbeamten wahr, er führt sie zugleich im Auftrage des Staats. Deshalb ist er aber wie jeder Staatsbeamte auch verpflichtet, auf Ersuchen der staatlichen Behörden unentgeltlich über die die Kirchenbuchführung betreffenden Angelegenheiten, insbesondere auch über die aus dem Kirchenbuche hervorgehenden Tatsachen gebührenfreie Auskunft zu erteilen.

Der Ausfertigung eines Kirchenbuchszeugnisses in urkundlicher Gestalt wird es dazu meist nicht bedürfen. Die Staatsbehörden werden auch eine solche unentgeltliche Auskunft nur dann in Anspruch nehmen dürfen, wenn es sich lediglich um ein öffentlich staatliches, nicht aber um ein privates oder Parteiinteresse handelt, so daß ein Anspruch auf Erstattung von Gebühren für das Kirchenbuchszeugnis gegen einen Dritten, wie ihn die beiden angezogenen Erlasse des Herrn Justizministers vom 29. August 1868 und 30. Oktober 1876 zur Voraussetzung haben, nicht geltend gemacht werden kann.

Ob die Staatsbehörden mit ihren Anträgen sich innerhalb der gebotenen Grenzen halten, wird nur im einzelnen Falle nach Lage der Verhältnisse entschieden werden können. Uebrigens pflegt eine Gebühr für die Erteilung einer bloßen pfarramtlichen Auskunft über den Inhalt des Kirchenbuchs in den Gebührentaxen nicht vorgesehen zu sein.



Schließlich will ich nicht unerwähnt lassen, daß die fragliche Angelegenheit nach Einführung der Landesamtsregister für die Geistlichen in Zukunft mehr und mehr an Bedeutung verliert.

Im Auftrage  
Unterschrift.

An den Bischof von Culm Herrn Dr. Redner,  
Bischöfliche Hochwürden zu Pöpln.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß bringen wir dem Hochw. Diözesanklerus behufs Beachtung in geeigneten Fällen hiermit zur Kenntnis.

Pöplin, den 16. Dezember 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 12434.

Dr. Lüdtke.

### 19. Verwendung alter Baumaterialien oder ihres Erlöses.

3. Oktober  
16. Dezember

(Amtl. Abl. 1895. S. 79.)

Berlin, den 3. Oktober 1895.

Bisher ist angenommen worden, daß der Fiskus in denjenigen Fällen, in welchen er als Patron, Gutsherr oder auf Grund eines sonstigen Rechtstitels zu Kirchen-, Pfarr-, Küster-, Kantor-, Organisten- und Schulbauten Baumaterialien herzugeben hat, auf die durch Abbruch verfügbar gewordenen Materialien oder auf den durch Veräußerung derselben gewonnenen Erlös einen Anspruch habe.

Dieser Anspruch läßt sich nicht aufrecht erhalten.

Durch Hergabe der gedachten Materialien zu Gunsten eines Dritten (der betreffenden Kirchen- oder Schul- oder politischen Gemeinde und dergl.) hat sich der Fiskus seines Eigentums an den Materialien begeben, und es steht ihm keine gesetzliche Bestimmung zur Seite, nach welcher sein Eigentumsrecht wieder in Kraft treten könnte. Der Erlös aus dem Verkaufe der nicht wieder verwendbaren Baumaterialien ist mithin, wie ich gleichzeitig in Abänderung der betreffenden Vorschrift des Erlasses vom 11. Dezember 1846 (Min.-Bl. 1847, S. 253) hierdurch bestimme, nicht mehr zu Gunsten des Fiskus zur Staatskasse zu vereinnahmen, sondern, je nachdem eine Kirchen-, Schul- oder politische Gemeinde Eigentümerin des Gebäudes ist, an die Kirchen-, Schul- oder Gemeindefasse abzuführen.

In denjenigen Fällen, in denen die Kirchenfassen in erster Linie haupflichtig sind und die Beitragspflicht des Fiskus nur eine subsidiäre ist, wird des letzteren Beitrag durch die Abführung des Erlöses der nicht wieder verwendbaren Materialien verhältnismäßig verringert, weil die Kirchenfasse in Höhe dieses Betrages in Stand



gesetzt wird, die Baukosten selbst zu übernehmen. Bei Feststellung der Unzulänglichkeit des Kirchenvermögens ist also die Einnahme aus dem gedachten Erlöse zu berücksichtigen.

Sollte die veränderte Praxis bei den übrigen Baupflichtigen ein unberechtigtes Bestreben gegen die Wiederverwendung alter Baumaterialien hervorrufen, so ist demselben mit den gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Insbesondere wird es sich bei Kirchen landesherrlichen Patronats dann, wenn die Erhaltung des alten Gebäudes während des Neubaus lediglich im Interesse der übrigen Baupflichtigen liegt, empfehlen, das Interesse des Fiskus möglichenfalls durch ein entsprechendes Abkommen zu wahren.

Endlich will ich nicht unerwähnt lassen, daß es in denjenigen Fällen, in denen es sich um ein auf Grund besonderen Rechtstitels im Eigentum des Fiskus stehendes kirchliches Gebäude handelt, hinsichtlich der Vereinnahmung des Erlöses aus dem Verkaufe alter, nicht wieder verwendbarer Baumaterialien handelt, selbstverständlich bei dem bisherigen Verfahren, wonach jener Erlös der Staatskasse zu gute kommt, sein Bewenden behält.

**Der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten.**

gez. In Vertretung: von Weyrauch.

G. III. A 2114. U. III. E.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß bringen wir den kath. Kirchenvorständen der diesseitigen Diözese hiermit behufs geeigneter Beachtung zur Kenntnis.

Belpin, den 16. Dezember 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 12541.

Dr. Lüdtke.

## 20. Gebührenfreiheit gemäß Gerichtskostengesetz vom 25. Juni 1895. (Amtl. Rbl. 1895. S. 80.)

Dem Hochw. Diözesanklerus bringen wir einige für Kirchen und milde Stiftungen wichtige Bestimmungen des am 1. Oktober cr. in Kraft getretenen Preussischen Gerichtskostengesetzes vom 25. Juni 1895 hierdurch zur Kenntnis:

Erster Teil.

**Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit.**

§ 7.

Bei den besonderen Anordnungen, durch welche für gewisse Rechtsfachen eine gänzliche oder teilweise Gebührenfreiheit bewilligt ist, behält es sein Bewenden. Gebührenfrei sind insbesondere . . . . Verfügungen und Verhandlungen, welche begründet befundene Beschwerden betreffen.

Die Gerichte sind befugt, Gerichtsgebühren, welche durch eine unrichtige Behandlung der Sache ohne Schuld der Beteiligten entstanden sind, niederzuschlagen und für abweisende Bescheide, sowie im Falle der Zurücknahme eines Antrages, wenn der Antrag auf nicht anzurechnender Unkenntnis der Verhältnisse oder auf Unwissenheit beruht, Gebührenfreiheit zu gewähren.

§ 8.

Von der Zahlung der Gerichtsgebühren sind befreit:

2. alle öffentlichen Armen-, Kranken-, Arbeits- und Besserungsanstalten und Waisenhäuser; ferner milde Stiftungen, insofern solche nicht einzelne Familien oder bestimmte Personen betreffen oder in bloßen Studienstipendien bestehen, sowie endlich die Gemeinden in Armenangelegenheiten;
4. alle öffentlichen gelehrten Anstalten und Schulen, Kirchen, Pfarreien, Kaplaneien, Vikarien und Küstereien, jedoch nur insoweit, als nach dem Zeugnisse der zuständigen Staatsbehörde die Einnahmen derselben die etatsmäßige Ausgabe einschließlich der Besoldung oder des statt dieser überlassenen Nießbrauchs nicht übersteigen; insoweit jedoch eine Angelegenheit zugleich solche Ansprüche betrifft, welche lediglich das zeitige Interesse der für ihre Person zur Nutzung des betreffenden Vermögens Berechtigten berühren, haben letztere die auf ihren Teil verhältnismäßig fallenden Kosten zu tragen;
6. Privatunternehmungen, welche nicht auf einen besonderen Geldgewinn der Unternehmer gerichtet sind, sondern einen gemeinnützigen, nicht auf einzelne Familien oder Korporationen beschränkten Zweck haben, sofern denselben durch besondere gesetzliche Bestimmung Gebührenfreiheit bewilligt ist. Die bisher solchen Unternehmungen, z. B. Pensions- und Versicherungsanstalten, Bürgerrettungsinstituten, gemeinnützigen Aktienbaugesellschaften usw. bereits bewilligten Befreiungen bleiben in Kraft. Wenn in einzelnen Fällen die Befreiung zweifelhaft ist, so ist darüber gemeinschaftlich von den Ministern der Finanzen und der Justiz zu entscheiden.

§ 9.

Die Gebührenfreiheit entbindet nicht von der Zahlung der baren Auslagen.

§ 17.

Ueber Beschwerden wegen verweigerter Niederschlagung oder Stundung wird im Aufsichtswege entschieden.

Zweiter Teil.

§ 114.

Die Vorschriften der §§ 8, 10, 13, 16, 17, 30, 31, 110 finden auch in den Angelegenheiten der streitigen Gerichtsbarkeit Anwendung.

§ 115.

Das deutsche Gerichtskostengesetz und die Vorschriften des § 114 finden, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, Anwendung auf die vor die ordentlichen oder vor besondere Gerichte gehörigen Rechtsachen, für welche die deutsche Zivilprozessordnung oder die deutsche Strafprozessordnung kraft landesgesetzlicher Vorschrift maßgebend sind.

Dritter Teil.

Schlußbestimmungen.

§ 124.

Alle in diesem Gesetze nicht aufrecht erhaltenen landesgesetzlichen Vorschriften über Ansatz und Erhebung von Kosten in den vor die ordentlichen Gerichte gehörigen Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit werden aufgehoben.

Aufgehoben werden insbesondere:

1. die §§ 1 bis 30 des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtskostengesetze und zu den deutschen Gebührenordnungen für Gerichtsvollzieher und für Zeugen und Sachverständige vom 10. März 1879 (G.=S. S. 145).
2. Das Gesetz vom 10. Mai 1851, betr. den Ansatz und die Erhebung der Gerichtskosten (G.=S. S. 622). Das Gesetz vom 9. Mai 1854, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über den Ansatz und die Erhebung der Gerichtskosten vom 10. Mai 1851.

Berlin, den 16. Dezember 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 12541.

Dr. Lüdtke.

---

21. Unbefugtes Kollektieren und Kolportieren. 20. Januar 1896.  
(Amtl. Rbl. 1896. S. 5.)

Es ist wiederholt vorgekommen, daß von Ordens- und Weltleuten Kollekten für kirchliche Zwecke in Pfarreien der diesseitigen Diözese abgehalten bezw. Broschüren, Bilder und dergl. zu kirchlichen Zwecken verkauft worden sind, ohne daß von der diesseitigen geistlichen Behörde eine Genehmigung hierzu erteilt worden war. Um jeder mißbräuchlichen Beanspruchung der Opferwilligkeit der Diözesanen tunlichst vorzubeugen, geben wir hiermit dem Hochw. Klerus kund, daß Sammlungen oder Verkäufe für kirchliche Zwecke, wenn

nicht die Personen, welche derartige Sammlungen oder Verkäufe vornehmen, eine ausdrückliche, diesseits gegebene schriftliche Erlaubnis zur Ausführung ihres Vorhabens vorweisen können, kein Vorschub geleistet werden soll. Zugleich geben wir anheim, die Gläubigen hiervon in geeigneter Weise zu verständigen.\*)

Pelplin, den 20. Januar 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 696.

Dr. Lüdke.

**22. Waisenräte und Waisenlisten. 23. Januar 1896.**

(Amtl. Abl. 1896. S. 5.)

Ministerium

der geistlichen, Unterrichts- und  
Medizinal-Angelegenheiten

Berlin, den 13. Januar 1896.

G. II. Nr. 228/95 G. I.

Von dem Evangelischen Ober-Kirchenrat ist im Laufe der Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Tätigkeit der Waisenräte sich durch die Beteiligung der Geistlichkeit in einer für die Mündel sehr erwünschten Weise heben und beleben lasse.

Insbefondere ist als erstrebenswert bezeichnet worden, daß die Waisenräte selbst eine genaue Kenntnis über alle in ihrem Bezirk wohnenden bevormundeten Minderjährigen erhalten und die Waisenräte den Ortsgeistlichen von den in ihrem Amtsbezirk wohnenden Mündeln behufs Anlegung und Fortsführung einer pfarramtlichen Waisenliste Kenntnis geben möchten.

Wo die Uebernahme des Amtes eines Waisenrates durch die Geistlichen gesetlich möglich, erscheine diese ebenso im Interesse der Sache liegend, wie die Einrichtung von jährlich ein- bis zweimal abzuhaltenden Waisenratsitzungen unter Zuziehung der Geistlichen. Der Herr Minister des Innern hat dieser Anregung im Einvernehmen mit den beteiligten Ressorts Folge gegeben und die Herren Ober-Präsidenten ersucht, dahin zu wirken, daß in den größeren Städten die Waisenräte durch die polizeilichen Meldeämter von dem Wohnungswechsel der Mündel regelmäßig benachrichtigt, sowie daß von den Waisenräten Waisenlisten geführt und diese Listen regelmäßig den Geistlichen mitgeteilt werden. Da der angestrebte Zweck noch besser durch unmittelbare Beteiligung der Geistlichen an der Waisenspflege erreicht werden würde, wenn die Geistlichen selbst das Amt der Waisenräte übernahmen, so sei den Gemeindebehörden zu empfehlen, tunlichst den Geistlichen die Uebernahme des Waisenratsamtes zu übertragen. Ferner sei es erwünscht, daß tunlichst überall Waisenratsitzungen eingeführt werden, und daß die Geistlichen an diesen Zusammenkünften teilnehmen. Derartige Sitzungen würden je

\*) Vergl. oben (Sf. Nr. 1) und II. Sammlung kirchl. Verordn. S. 143.

nach Bedürfnis etwa ein- bis zweimal jährlich abzuhalten sein. Da indessen staatliche Mittel nicht zur Verfügung ständen, um den Vormundschaftsrichtern und den Waisenträten und Geistlichen Reise- und Zehrungskosten zu gewähren, so würden die Sitzungen nur an den Orten der Gerichtssitze oder an Orten, wo Gerichtstage abgehalten werden und im Anschluß an diese stattfinden können, falls nicht von den Kreisverbänden oder den Gemeinden Mittel zur Bestreitung der entstehenden Kosten bewilligt würden, oder die Richter und andere Teilnehmer sich bereit finden lassen würden, auf jede Entschädigung zu verzichten. Den Vorsitz würde, wo die Sitzungen im Gerichtsgebäude stattfinden, der Vormundschaftsrichter zu führen haben.

Indem ich Ew. Bischöfliche Hochwürden hiervon ergebenst in Kenntnis setze, darf ich zugleich gefälliger Erwägung anheimgeben, ob nicht auch die katholische Geistlichkeit auf die Wichtigkeit der Anlegung von Waisenlisten seitens der Pfarrer hinzuweisen und derselben die Uebernahme des Waisenratsamtes und die Beteiligung an den Waisenratsitzungen an das Herz zu legen sein dürfte.

Durch eine gefällige Benachrichtigung über Ihre Stellungnahme zur Sache würden Ew. Bischöfliche Hochwürden mich zu Dank verpflichtet.

Im Auftrage  
gez. Bartsch.

An den Bischof von Culm Herrn Dr. Redner,  
Bischöfliche Hochwürden zu Pöplin.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß bringen wir dem Hochw. Seelsorgerkreis der Diözese Culm hiermit zur Kenntnis. Wir verweisen zugleich auf die Bekanntmachung im Amtl. Kirchenbl. 1891 Nr. 9 vom 10. August 1891, worin den Herren Pfarrern der Eintritt in die Waisenträte ihrer Pfarrgemeinden nach erfolgter Wahl und die Sorge für das Wohl der Waisen ihrer Gemeinden ernstlich empfohlen wurde. In gleicher Weise können wir auch jetzt nur dringend wünschen, daß in jeder katholischen Pfarrgemeinde besondere Waisenlisten angelegt und geführt werden, und daß die Herren Pfarrer nach Uebernahme des Waisenratsamtes sich an den Waisenratsitzungen unter dem Voritze des Vormundschaftsrichters eifrig beteiligen.

Pöplin, den 23. Januar 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 545.

Dr. Lüdke.

### 23. Einsendung von Absentionen. 7. Februar 1896.

(Amtl. Abl. 1896. S. 12.)

Die Hochw. Herren Diözesangeistlichen, welche anher Absentionen einsenden, wollen in Zukunft zum Zwecke einer leichteren diesseitigen Versendung das Verzeichnis der Absentionen in doppelter

Ausfertigung einreichen, damit das eine Exemplar bei den diesseitigen Akten verbleibt, das andere dagegen bei Versendungen außerhalb oder innerhalb der Diözese zur Verwendung gelangt. Zum Zwecke dieser Versendung wird hierdurch angeordnet, die Intentionen in lateinischer Sprache zu verzeichnen und die Beträge, welche dem Geistlichen, der Kirchenkasse u. zustehen, jedesmal der Gesamtsumme nach aufzurechnen.

Belpin, den 7. Februar 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1338.

Dr. Lüdke.

24. Die Blindenanstalt in Königsthal. 13. Februar 1896.

(Amtl. Abl. 1896. S. 12.)

Einem uns ausgedrückten Wunsche gemäß bringen wir dem Hochw. Seelsorgekerns die Bekanntmachung vom 26. Oktober 1888 in Nr. 11 des Amtl. Kirchenbl. 1888, betreffend die Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal bei Danzig (Pfarrei Altschottland) in Erinnerung. Der Zweck dieser Anstalt ist, die blinden Kinder der Provinz zu unterrichten, zu erziehen und ihnen Anleitung zu solchen Handfertigkeiten zu geben, durch die sie später ihr Fortkommen im Leben finden können. Für alle Kinder aus unbemittelten Familien ist Unterricht, Verpflegung und Bekleidung in der Anstalt vollständig frei. Nach den uns von zuständiger Seite gewordenen Mitteilungen ist für die religiöse Erziehung und Unterweisung der katholischen Kinder bestens gesorgt. Wichtig ist es für die Ausbildung der blinden Kinder, daß dieselben bald nach vollendetem 7. Lebensjahre der Anstalt überwiesen werden.

Der Anmeldung der Blinden müssen folgende Papiere beigelegt werden:

1. ein Geburtschein, 2. ein Impfschein, 3. ein ärztliches Attest darüber, daß das Kind blind, aber weder schwach- noch blödsinnig, auch mit keiner ansteckenden, unheilbaren Krankheit behaftet ist.
4. eine Bescheinigung der Ortsbehörde über die Dürftigkeit der Eltern, 5. eine Erklärung des Ortsarmenverbandes, daß er sich verpflichtet, das Kind sorgfältig gereinigt und mit angemessener Kleidung versehen, der Anstalt zuzuführen und bei der späteren Entlassung von dort abzuholen. Zu jeder weiteren Auskunft ist die Anstaltsverwaltung jederzeit gern bereit.

Belpin, den 13. Februar 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1412.

Dr. Lüdke.

25. Kollekte für die Kustodie und für den Verein vom hl. Lande.

19. März 1896.

(Amtl. Abl. 1896. S. 16.)

Gemäß einer Entscheidung des Apostolischen Stuhles ist alljährlich in der ganzen Kirche feria VI in parascève vel alio quovis infra annum die eine Kollekte pro sanctis Palaestinae locis zu halten und der Ertrag an die Kustodie des hl. Landes, welche seit Jahrhunderten den ehrwürdigen PP. Franziskanern unterstellt ist, abzusenden. Außer der Kustodie des hl. Landes hat es sich seit dem Jahre 1856 der Verein vom hl. Grabe in Köln, welcher vor einem Jahre nach der Vereinigung mit dem Palästina-Verein den Namen „Verein vom hl. Lande“ angenommen hat, zur Aufgabe gestellt, die durch den göttlichen Heiland geweihten Stätten in seine besondere Obhut zu nehmen und die katholischen Missionen daselbst nach Kräften zu fördern.

Damit nun sowohl die Kustodie des hl. Landes als auch der Verein vom hl. Lande an den in der diesseitigen Diözese in der Karwoche am hl. Grabe und durch eine besondere Kollekte am Karfreitage gesammelten Gaben teilhaben, ist durch Seine Bischöflichen Gnaden unseren Hochw. Herrn Ordinarius angeordnet worden, daß die am hl. Grabe und durch eine besondere Kollekte am Karfreitage eingehenden Gaben der Kustodie des hl. Landes, den ehrw. PP. Franziskanern dortselbst, überwiesen werden, dagegen die am Karfreitag und etwa noch am I. Osterfeiertage am hl. Grabe niedergelegten Pfergaben für den Verein vom hl. Lande bestimmt werden sollen.

Bei Einfindung der genannten Beträge wollen daher die Hochw. Herren Pfarrer und Dechanten genau angeben, welcher Betrag für die Kustodie und welcher für den Verein vom hl. Lande bestimmt ist, damit diesseits die Versendung der Kollektenerträge an die zwei verschiedenen Adressen sich ermöglichen läßt.

Pelplin, den 19. März 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2698.

Dr. Lüdtke.

26. Das Stempelgesetz vom 31. Juli 1895.

(Amtl. Abl. 1896. S. 28.)

Bei der allgemeinen Bedeutung des zum 1. April d. Jz. in Kraft getretenen neuen Stempelgesetzes vom 31. Juli 1895 bringen wir der Hochw. Geistlichkeit die Bestimmungen desselben, soweit sie hier interessieren, auszugsweise zur Kenntnis:

## I. Abschnitt. Von der Pflicht zur Entrichtung der Stempelsteuer.

Die im Tarif aufgeführten Urkunden unterliegen den darin bezeichneten Stempelabgaben. Stempelpflichtig sind Urkunden, welche mit dem Namen oder der Firma des Ausstellers unterzeichnet sind. Ein durch Briefwechsel geschlossener Vertrag unterliegt nur dann der Stempelpflicht, wenn nach der Verkehrssitte über das Geschäft ein förmlicher Vertrag errichtet zu werden pflegt und von den Beteiligten absichtlich durch den Briefwechsel ersetzt werden sollte (§ 1). Die Stempelpflichtigkeit richtet sich nach dem Inhalte der Urkunde, wobei ohne Bedeutung ist die Hinzufügung von Bedingungen, die Wiederaufhebung und die unterbliebene Ausführung des Geschäfts sowie die Vernichtung der Urkunde (§ 3\*). Von der Stempelsteuer sind befreit Urkunden über Gegenstände, deren Wert 150 Mk. nicht übersteigt (§ 4a\*\*), ferner § 5:

- c) deutsche Kirchen und andere deutsche Religionsgesellschaften, denen die Rechte juristischer Personen zustehen;
- d) öffentliche Armen-, Kranken-, Arbeits- und Besserungsanstalten, ferner öffentliche Waisenhäuser, vom Staate genehmigte Hospitäler und andere Versorgungsanstalten, ferner vom Staate genehmigte Vereine für die Kleinkinderbewahranstalten, sowie Stiftungen, welche als milde ausdrücklich anerkannt sind;
- e) öffentliche Schulen und Universitäten;
- f) Gemeinden (Gutsbezirke) und Verbände von solchen in Armen-, Schul- und Kirchenangelegenheiten.

Die außerdem gewissen Personen, Behörden, Gesellschaften, Anstalten, Stiftungen, Vereinen usw. durch frühere Gesetze oder landesherrliche Privilegien bewilligten Steuerbefreiungen bleiben auch fernerhin in Kraft. Diese Personen, Behörden zc. dürfen jedoch diese Befreiungen nicht den Privatpersonen, mit welchen sie Verträge eingehen, einräumen. Bei allen zweiseitigen Verträgen mit solchen Personen muß für den Vertrag die Hälfte des Stempels und für die Nebenausfertigungen außerdem der vorgeschriebene Stempel entrichtet werden (§ 5). Werden über denselben Gegenstand mehrere Urkunden gleichen Inhalts ausfertigt, so wird der erforderliche Stempel nur zur Hauptausfertigung verwendet, bezüglich der übrigen Ausfertigungen vergl. „Duplikate“. Auf jeder weiteren Ausfertigung oder amtlich beglaubigten Abschrift muß bescheinigt werden, welcher Stempel zum Hauptexemplar verwendet worden ist (§ 9). Enthält die Urkunde verschiedene steuerpflichtige Geschäfte, so ist der Stempel für jedes Geschäft besonders zu berechnen (§ 10). Der Stempel beträgt mindestens 0,50 Mk. und

\*) Zimmerhin ist nur ein klagbarer Vertrag stempelpflichtig.

\*\*) Ausnahmen: Tarif Nr. 48 und 71 Pacht-, Miets- und Versicherungsverträge.



steigt in diesem Betrage weiter (§ 11). Zur Zahlung der Stempelsteuer sind verpflichtet bei den von Behörden und Beamten aufgenommenen Verhandlungen z. diejenigen, auf deren Veranlassung die Schriftstücke aufgenommen worden sind, bei einseitigen Verpflichtungen und Erklärungen die Aussteller, bei Verträgen einschließlich Puntkationen alle Teilnehmer\*), und zwar jeder einzelne als Gesamtschuldner (§ 12). Außerdem haftet insbesondere jeder Inhaber oder Vorzeiger einer nicht oder nicht ausreichend gestempelten Urkunde, falls er ein rechtliches Interesse an dem Gegenstande derselben hat.

## II. Abschnitt. Von der Erfüllung der Stempelpflicht und den Folgen der Nichterfüllung.

Die Stempelpflicht wird erfüllt durch Gebrauch gestempelten Papieres, Verwendung von Stempelmarken oder Einzahlung des erforderlichen Geldbetrages (§ 14). Die Versteuerung ist zu bewirken binnen zwei Wochen nach dem Tage der Ausstellung\*), bei Urkunden über Rechtsgeschäfte, welche erst durch Genehmigung resp. Beitritt Rechtswirksamkeit erlangen, nach Kenntniznahme der Genehmigung oder des Beitritts (§ 16). Die Strafe für Stempelhinterziehung beträgt den vierfachen Betrag des fehlenden Stempels, mindestens aber drei Mark, bei Pachtverträgen den zehnfachen Betrag, mindestens dreißig Mark. Gleiche Strafe tritt ein, wenn bei Auflassungserklärungen oder Umschreibungsanträgen der versteuerbare Betrag absichtlich zu niedrig angegeben wird. Geldstrafe bis 3000 Mk. tritt ein, falls der Betrag des hinterzogenen Stempels nicht festgestellt werden kann. Die verwirkten Geldstrafen treffen jeden Unterzeichner oder Aussteller einer Urkunde besonders und in vollem Betrage, außer bei „Pachtverträgen“, wo die Strafe den Verpächter oder Vermieter trifft (§ 17). Ergibt sich, daß eine Steuerhinterziehung nicht beabsichtigt worden, so tritt Ordnungsstrafe bis 300 Mk. ein (§ 18). Ist der Stempel entsprechend der Auskunft der zutreffenden Stempelbehörde verwendet worden, tritt Strafe überhaupt nicht ein (§ 20). Strafverfolgung und Strafvollstreckung verjähren binnen 5 Jahren (§ 23).

## III. Abschnitt. Besondere Bestimmungen.

Sind Stempelzeichen vor dem Verbranche verdorben, kann Ersatz beansprucht werden (§ 25). Die entrichtete Stempelsteuer wird erstattet, wenn ein gesetzlich nicht erforderlicher Stempel verwendet worden, ein beurkundetes Geschäft nichtig ist oder durch ein rechtskräftiges richterliches Urteil für ungültig oder nichtig erklärt und der Erstattungsantrag in den beiden ersten Fällen innerhalb zweier Jahre nach Entrichtung des Stempels oder Beurkundung des

\*) Ausnahme bei Pacht- und Mietverträgen.

nichtigen Geschäftes, im letzten Falle binnen Jahresfrist nach Eintritt der Rechtskraft des gerichtlichen Erkenntnisses angebracht worden ist. Außerdem kann der Finanzminister die Erstattung bereits verwendeter Stempel aus Billigkeitsgründen anordnen, wenn die Ausführung eines Geschäftes unterblieben und die Erstattung innerhalb zweier Jahre nach der Beurkundung des Geschäftes beantragt worden ist (§ 25). Wegen der Verpflichtung zur Entrichtung einer Stempelabgabe ist der Rechtsweg zulässig. Die Klage ist binnen sechs Monaten nach Zahlung oder Beitreibung gegen die zuständige Provinzialsteuerbehörde zu richten (§ 26). Die Stempelsteuer verjährt, wenn sie auf einen Bruchteil des Wertes des Gegenstandes zu bemessen ist, in zehn, sonst in fünf Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in welchem die Zahlung der Abgabe hätte erfolgen sollen (§ 27). Die Steuerbehörden sind verpflichtet, gegen Erstattung der Schreibgebühren und Portokosten den zur Verwendung des Stempels verpflichteten Personen Auskunft über die Höhe des Stempels zu erteilen (§ 30). Alle Behörden und Beamten sind verpflichtet, den Vorständen der Stempelsteuerämter behufs Prüfung der gehörigen Abgabentrachtung die Einsicht ihrer Akten und Schriftstücke zu gestatten. Ferner sind alle Verpächter und Vermieter verbunden, die von ihnen zu führenden Verzeichnisse den Vorständen auf Verlangen einzureichen (§ 31). Der Finanzminister erläßt nähere Bestimmungen über Anfertigung, Verkauf und Verwendung der Stempelmarken resp. des Stempelpapieres sowie Anlegung der in der Tariffstelle „Pachtverträge“ vorgeschriebenen Verzeichnisse\*) (§ 32). Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1896 in Kraft. Auf diejenigen Urkunden, welche vorher stempelspflichtig geworden sind, finden die bisherigen gesetzlichen Vorschriften Anwendung. Die Vorschriften unter a der Tariffstelle „Pachtverträge“ kommen für denjenigen Zeitraum nicht zur Anwendung, hinsichtlich dessen eine Versteuerung der vor dem 1. April geschlossenen Pacht- und Mietverträge bereits stattgefunden hat (§ 34). Vom 1. April ab sind alle auf die Stempelsteuer bezüglichen Gesetze, Vorschriften, soweit sie nicht in diesem Gesetz und Tarif aufrechterhalten sind, aufgehoben. Unter den durch dieses Gesetz aufgehobenen Bestimmungen sind besonders hervorzuheben: Das Gesetz wegen der Stempelsteuer vom 7./3. 1822, die §§ 11 und 12 des Gesetzes betr. die Erweiterung des Rechtsweges vom 24./5. 61, des Gesetzes betr. Aufhebung bezw. Ermäßigung gewisser Stempelabgaben vom 26./3. 73, das Gesetz betr. die Stempelfreiheit für Kauf- und Lieferungsverträge vom 6./6. 84, das Gesetz betr. Abänderung mehrerer Bestimmungen der Gesetzgebung über die Stempelsteuer vom 19./5. 89, die §§ 2—4 inkl. und 46 des Erbschaftssteuergesetzes vom <sup>30. 5. 73</sup> <sub>19. 5. 91</sub>

Die im Preuß. Gerichtskostengesetz vom 25. 6. 95 über das Stempelwesen getroffenen Bestimmungen bleiben unberührt.

\*) Geschehen durch Bekanntmachung vom 13. Februar 1896.

## Stempeltarif.

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuersatz		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hun- dert.	ℳ / ⚡	
1	Abschriften, beglaubigte *) . . .	—	1 50	des Wertes der Gegenleistung, oder, wenn eine solche in der Urkunde nicht enthalten ist, des Geldbetrages oder des Wertes des abgetretenen Rechts.
2	Abtretung von Rechten . . .	1/50	—	
	mindestens aber . . .	—	1 —	
	ist der Wert des abgetretenen Rechts nicht schätzbar . . . . .	—	5 —	
3	Mietermiet- oder Mieterpacht- verträge s. Pachtverträge	—	—	
10	Ausfertigungen von Schrift- stücken der Behörden und Beamten	—	1 50	
11	Auszüge aus den Akten, öffent- lichen Verhandlungen, amtlich ge- führten Büchern u. . . . .	—	1 50	
	Befreit sind die auf den Per- sonenstand (Geburten, Heiraten, Sterbefälle usw.) bezüglichen Aus- züge aus den amtlich geführten Büchern und Standesregistern.	—	—	
12	Bestellungen für besoldete Be- amte . . . . .	—	1 50	
	für unbesoldete frei	—	—	
14	Zessionsinstrumente siehe Ab- tretung von Rechten	—	—	
16	Duplikate von stempelpflichtigen Urkunden **) . . . . .	—	1 50	
	jedoch nicht über den zu der stempelpflichtigen Urkunde selbst erforderlichen Stempel hinaus	—	—	
23	Familienstiftungen siehe Fidei- kommisstiftungen	—	—	
24	Fideikommissstiftungen, d. h. alle von Todeswegen oder unter Lebenden getroffenen Anord-	—	—	

\*) und zwar auch dann, wenn das Original stempelfrei ist oder einem geringeren Stempel unterliegt, ausgenommen den Fall, wenn der Inhalt ergibt, daß es sich um einen Wertgegenstand von nicht mehr als 150 M. handelt.

\*\*) Duplikate zu Pacht- und Mietverträgen sind frei.

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuersatz		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hun- dert.	<i>M</i> <i>S</i>	
	nungen, kraft deren gewisse Vermögensgegenstände der Familie für immer oder für mehr als zwei Generationen erhalten bleiben sollen . . . . .	3	—	des Gesamtwertes der denselben gewidmeten Gegenstände ohne Abzug der Schulden.
32	Kauf- und Tauschverträge und andere lästige Veräußerungsgeschäfte enthaltende Verträge einschließlich d. gerichtlichen Zwangsversteigerungen, insoweit nicht besondere Tariffstellen zur Anwendung kommen, wenn sie betreffen: a) im Inlande befindliche unbewegliche Sachen oder diesen gleichgeachtete Rechte . . . . . b) außerhalb Landes befindliche unbewegliche Sachen . . . . .	1	— 1 50	bei Kauf- und Lieferungsverträgen vom Kauf- oder Lieferungspreise unter Hinzurechnung des Wertes der ausbedungenen Leistungen und vorbehaltenen Nutzungen bei anderen Verträgen vom Gesamtwert der Gegenleistung unter Hinzurechnung des Wertes der vorbehaltenen Nutzungen, oder, wenn der Wert der Gegenleistung aus dem Vertrage nicht hervorgeht, von dem Wert des veräußerten Gegenstandes.
36	c) andere Gegenstände aller Art (auch Lieferungsverträge) . . . . . Leibrenten- und Rentenverträge, falls nicht die Tariffstelle „Versicherungsverträge“ zur Anwendung kommt . . . . .	$\frac{1}{3}$	—	wie vor.
38	Lieferungsverträge s. Kaufverträge.	1	—	des Kapitalwertes der Renten.
41	Miet- und Astermietverträge s. Pacht- und Astepachtverträge.			
44	Nebenausfertigungen von Verträgen wie Duplikate s. diese			

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuerfuß		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hun= dert.	ℳ ♂	
48	<p>Pacht- und Pflerpachtverträge, Miet- und Pflermietverträge</p> <p>a) über unbewegliche Sachen, sofern der verabredete nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- (Miet-) zins mehr als 300 Mk. beträgt . . . . .</p> <p>Der Verpächter und Pflerverpächter (Vermieter, Pflervermieter), hat die vorbezeichneten, während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Verträge bis zum Ablauf des Januar des darauffolgenden Jahres in ein Verzeichnis (Pacht-, Mietverzeichnis), welches die Bezeichnung des Grundstückes, den Namen des Pächters (Mieters), die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betreffenden Kalenderjahres, den Zins, den erforderlichen Stempelbetrag und seine Namensunterschrift enthalten muß, einzeln einzutragen, das Verzeichnis mit der Versicherung, daß er andere unter die vorstehende Bestimmung fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, zu versehen und die Besteuerung spätestens innerhalb der vorerwähnten Frist bei einer Steuerstelle zu bewirken. Vorausbezahlung für mehrere Jahre ist zulässig. Die in diesen Verzeichnissen zu machenden Angaben können bei der Steuerbehörde zu Protokoll erklärt werden. Die Verzeichnisse sind von den zur Führung derselben verpflichteten Personen fünf Jahre lang aufzubewahren. Auf Verlangen derselben erfolgt die Aufbewahrung durch die Steuerbehörde. Im Dezember jeden</p>	1/10	— —	des Pacht-(Miet-)zinses.

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuerfuß von Sum= dert.	Berechnung der Stempelabgabe.
		A	B
	<p>Jahres ist von den Hauptsteuer- und Hauptzollämtern auf die Bestimmungen über die Führung der Verzeichnisse und die Versteuerung durch Bekanntmachung in öffentlichen Blättern aufmerksam zu machen.</p> <p>Außerdem können diejenigen Verpächter und Pflasterverpächter (Vermieter, Pflastervermieter), von welchen Verzeichnisse nicht eingereicht sind, von der Steuerbehörde zur Anzeige darüber angehalten werden, ob von ihnen während des vorangegangenen Kalenderjahres Verträge der vorbezeichneten Art errichtet worden sind.</p> <p>Behörden sind berechtigt, die Versteuerung der von ihnen zu führenden Verzeichnisse zu bewirken.</p> <p>Wenn Verträge dieser Tarifstelle vor Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten Zeit ihr Ende erreichen, so ist der Stempel nur für die Zeit bis zur Beendigung der Verträge zu entrichten.</p> <p>Die Vorschrift des § 4 Buchstabe a dieses Gesetzes findet auf die Verträge dieser Tarifstelle keine Anwendung.</p> <p>Die Beurkundungen von Abtretungen der Rechte aus Verträgen dieser Tarifstelle unterliegen einer anderen als der nach den obigen Bestimmungen zu entrichtenden Stempelsteuer nicht.</p> <p>Wenn in einem unter diese Tarifstelle fallenden Vertrage bestimmt ist, daß das Rechtsverhältnis unter gewissen Voraussetzungen als verlängert gelten soll, so kommen für</p>		

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuerfuß		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hundert.	ℳ ₤	
	die hiernach eintretenden Verlängerungen die vorstehenden Bestimmungen zur Anwendung. Die durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Verträge sind hinsichtlich der Stempelpflicht wie förmliche schriftliche Verträge zu behandeln;			
	b. über bewegliche Sachen . . . . .	$\frac{1}{10}$	—	des Zinses.
	Der Stempel berechnet sich nach der Dauer der bedingenen Vertragszeit; bei Verträgen auf unbestimmte Zeit ist der Besteuerung eine einjährige Dauer zu Grunde zu legen;			
53	e. über ausländische Grundstücke Protokolle, auch von den Parteien nicht unterschriebene, welche in Privatangelegenheiten von Behörden und Beamten aufgenommen sind und die Stelle einer im gegenwärtigen Tarif besteuerten Verhandlung vertreten, wie diese mindestens aber	—	1 50	
	Protokolle, welche nicht die Stelle einer im Tarif besteuerten Verhandlung vertreten, sind stempelfrei.	—	1 50	
54	Punktationen wie Verträge*)			
56	Schenkungen unter Lebenden unterliegen von dem Betrage der Schenkung einer Wertstempelabgabe, welche sich nach den Vorschriften der §§ 6 bis 25 sowie des § 27 erster Absatz des Gesetzes, betreffend die Erbschaftsteuer vom			

\*) Zu der demnächst aufgenommenen Vertragsurkunde kommt der zur Punktation verwendete Wertstempel in Anrechnung.

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuersatz		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hundert.	A   δ	
58	30. 5. 73. 19. 5. 91. und des demselben anliegenden Tarifs bestimmt			
	Schuldverschreibungen, hypothekarische und persönliche aller Art	1/12	—	des Kapitalbetrages der Schuldverschreibung.
	Ermäßigungen: b) Schuldverschreibungen über Darlehen, welche innerhalb Jahresfrist oder in einem kürzeren Zeitraum zurückzuzahlen sind	1/50	—	der dargeliehenen Summe in Absetzungen von 20 Pf. für je 1000 Mk. oder einen Bruchteil dieses Betrages.
	So oft die Rückzahlungsfrist durch schriftliche Verabredungen über die Verlängerung der Darlehen, oder durch Ausstellung neuer Schuldverschreibungen bis zu einem Zeitraum von einem Jahre erweitert wird, je	1/50	—	wie vor.
	jedoch für die ursprüngliche Verschreibung und sämtliche Verlängerungen nicht mehr wie	1/12	—	der dargeliehenen Summe.
	Beurkundungen der Verlängerung der Rückzahlungsfrist über den Zeitraum von einem Jahre hinaus jedoch unter Anrechnung der für die Beurkundungen der ursprünglichen Verschreibung und der früheren Verlängerungen bereits entrichteten Stempel.	1/12	—	wie vor.
	Die Anrechnung der früher gezahlten Stempel ist nur zulässig, wenn auf den Schriftstücken über die Verlängerung vom Aussteller vermerkt ist, zu welchen Urkunden und zu welchen Beträgen die früher gezahlten Stempel verwendet sind.			
	Befreiungen: a) Beurkundungen über die Verlängerung der Rückzahlungsfrist, wenn es sich um Schuldverschreibungen handelt, die mit			



Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuerfuß		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hun- dert.	<i>ℳ</i> <i>δ</i>	
	einem Zwölftel von Hundert des Kapitalbetrages bereits versteuert sind;			
63	Tauschverträge s. Kaufverträge.			
65	Testamente s. Verfügungen von Todeswegen.			
66	Verfügungen von Todeswegen aller Art . . . . .	—	1 50	
70	<p>                     Versicherungsverträge, auch in der Form von Policen und deren Verlängerungen, wenn sie betreffen                      a) Lebens- und Rentensicherungen                      c) Versicherungen gegen Feuer, Hagel für jedes Jahr der Versicherungsdauer . . . . .                 </p>	$\frac{1}{20}$	—	der versicherten Summe.
	<p>                     Befreit sind Versicherungen (bei a und c), bei welchen die versicherte Summe den Betrag von 3000 <i>Mk.</i> nicht übersteigt.                 </p>	$\frac{1}{1000}$	—	d. i. 1 <i>Pf.</i> von 1000 <i>Mk.</i> der versicherten Summe.
71	<p>                     Verträge über sonstige vermögensrechtliche Gegenstände, wenn keine andere Tarifstelle zur Anwendung kommt . . . . .                 </p> <p>                     Befreiungen:                      b) Verträge, durch welche Arbeits- und Dienstleistungen gegen Lohn, Gehalt oder dergleichen versprochen werden, wenn der Jahresbetrag der Gegenleistung 1500 <i>Mk.</i> nicht übersteigt                 </p>	—	1 50	
72	Bekationen der Geistlichen und Schullehrer wie Bestallungen, s. diese.			
73	<p>                     Vollmachten zur Vornahme von Geschäften rechtlicher Natur für den Vollmachtgeber, wenn der Wert des Gegenstandes der Vollmacht                      500 <i>Mk.</i> nicht übersteigt . . . . .                      1000 " " " " . . . . .                      3000 " " " " . . . . .                 </p>	—	— 50 — 1 — 1 50	

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuerfuß		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hun- dert.	ℳ ₤	
	6000 Mk. nicht übersteigt . . . . .	—	3 —	
	10000 " " " . . . . .	—	5 —	
	15000 " " " . . . . .	—	7 50	
	bei einem höheren Betrage . . . . .	—	10 —	
	bei Generalvollmachten und wenn der Wert des Gegenstandes 50000 Mk. nicht übersteigt . . . . .	—	20 —	
	Steht der Bevollmächtigte in einem Dienstverhältnisse zu dem Vollmachtgeber, höchstens . . . . .	—	1 50	
	Wenn der Wert des Gegen- standes der Vollmacht nicht schätz- bar ist . . . . .	—	1 50	
	Bei Prozeßvollmachten treten an Stelle der Steuerfüße von 3—5—7,50—10 die Steuerfüße von 2—3—4—5 Mk.			
75	<p>Werkverdingungsverträge, in- halts deren der Uebernehmer auch das Material für das über- nommene Werk ganz oder teil- weise anzuschaffen hat, sind, falls letzteres in der Herstellung be- weglicher Sachen besteht, wie Lieferungsverträge unter Zu- grundelegung des für das Werk bedingenen Gesamtpreises zu versteuern.</p> <p>Handelt es sich bei dem ver- dingenen Werk um eine nicht be- wegliche Sache, so ist der Werk- verdingungsvertrag so zu versteuern, als wenn über die zu dem Werk erforderlichen, von dem Unternehmer anzuschaffenden beweglichen Gegen- stände in demjenigen Zustande, in welchem sie mit dem Grund und Boden in dauernde Verbindung gebracht werden sollen, ein dem Steuerfuß der Tarifstelle „Kauf- und Tauschverträge“ Buchstabe c</p>			

Laufende Nr.	Gegenstand der Besteuerung.	Steuerfuß		Berechnung der Stempelabgabe.
		von Hun- dert.	℥ 5	
	und außerdem hinsichtlich des Wertes der Arbeitsleistung ein dem Steuerfuß der Tariffstelle „Verträge“ Ziffer 2 unterworfenen Arbeitsvertrag abgeschlossen wäre. Die Vorschrift des § 10 dieses Gesetzes findet entsprechende Anwendung dergestalt, daß, insoweit eine Trennung des Gesamtpreises nicht vorgenommen ist, der höchste Steuerfuß zu entrichten ist.			
77	Zeugnisse, amtliche in Privat- sachen, innerhalb der Zuständig- keit der ausstellenden Beamten erteilte Befreit sind: b) Zeugnisse aller Art, welche von Geistlichen in Bezug auf kirch- liche Handlungen erteilt werden, insbesondere Geburts-, Tauf-, Aufgebots-, Ehe-, Trau-, Toten- und Beerdigungsscheine.	—	150	

Durch obiges Gesetz nebst Tarif sind natürlich auch gegenstandslos geworden unsere im Amtl. Kirchenbl. resp. den Sammlungen kirchlicher Verordnungen aufgenommenen diesbezüglichen Bekanntmachungen. Pöplin, den 17. April 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 3871.

Dr. Lüdtko.

**27. Sammlungen der Ordensschwwestern. 27. März 1896.**

(Amtl. Rbl. 1896. S. 40.)

Singulari quidem protectione et auxilio dignae semet exhibent mulieres illae, quae in piis religiosisque Institutis Deo se devovent, ut in proximorum bonum longe lateque opera misericordiae exercent nedom directe, sed stipem etiam iisdem operibus sustentandis quaeritantes, atque egregiam eapropter humilitatis, patientiae, caritatis aliarumque virtutum laudem prae se ferentes. Cum tamen hoc colligendarum eleemosynarum ministerium prae muliebri quaeritantium indole ac hodierna humanae societatis

conditione periculis haud vacet nisi opportunis cautelis communiatur, Sacra Congregatio Episcoporum et Regularium nonnullis Episcopis petentibus, re diligenter et mature perpensa, haec quae sequuntur statuit ac decrevit.

I. In votorum simplicium Institutis opus quaeritandi eleemosynas alumnae non aggrediantur nisi in spiritu fidei, quod stipem non sibi quaerant sed ipsi Christo Iesu, memores verborum eius: *Quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis*. Praeterea Ordinarios locorum, etiamsi eorum territoria pertranseant, obsequio, reverentia et devotione prosequantur tamquam parentes et patronos, quos adeant cum fiducia pro consilio, auxilio ac praesidio in qualibet necessitate.

II. Iisdem votorum simplicium Sororibus non liceat eleemosynas quaerere sive intra dioecesim in qua ipsae resident, sive extra sine licentia Ordinarii loci respectivae residentiae.

III. Stipem quaesiturae extra dioecesim respectivae residentiae licentiam obtinere insuper debent ab Ordinario loci in quo eleemosynas quaeritare desiderant.

IV. Nihil tamen impedit, quominus Superiorissae, nulla petita licentia, ad sublevandam domuum vel piorum Operum, quibus praesunt, inopiam, possint eleemosynas undequaque sponte oblatas accepto habere, vel etiam per literas impetrare ab honestis ac benevolis personis quibuscumque, usquedum a legitimo superiore rationabili ex causa non prohibeantur.

V. Ordinarius loci, in quo exstat domus Sororum quaeritare volentium, licentiam eis non concedat, 1. si de vera domus vel pii operis necessitate sibi non constet; 2. si quaeritatio commode fieri possit per alios ab ipsomet Ordinario designandos. Si autem necessitati occurri valeat per quaeritationem in loco, in quo Sorores resident, vel infra propriam dioecesim, Ordinarius licentiam eisdem non impertiatur eleemosynas colligendi extra dioecesim.

VI. Utraque licentia tradatur gratis et in scriptis, in qua quilibet Ordinarius leges et condiciones imponere poterit, quas pro locorum, temporum et personarum adiunctis magis opportunas in Domino iudicaverit. Licentia vero Ordinarii piaae Sororum domus contineat literas vel commissorias ad parochos aliasve prudentes personas pro Sororibus quaeritantibus intra dioecesim, vel commendatitias ad Ordinarios aliarum dioecesium pro Sororibus extra propriam dioecesim quaeritantibus. In literis commissoriis mandetur parochis aliisve probis personis, ut consiliis et meliori qua possunt opera praesto sint Sororibus, earum agendi rationem invigilent, et si quid in eis minus rectum resciverint, statim ipsi Ordinario referant. In commendatitiis exorentur Ordinarii locorum, ut in sua quisque dioecesi Sorores ad quaeritandum admissas protegat ac adiuvet ac si sibi subditas eas haberet.

VII. Quisque loci Ordinarius Sorores ex aliena dioecesi advenientes ad eleemosynas colligendas non admittat, nisi prius eadem licentiam proprii Ordinarii sibi exhibuerint. Sororibus vero huiusmodi licentiam exhibentibus ipse suam, si lubeat, impertiatur licentiam quaeritandi in propria dioecesi. Ubi autem Sorores, etiamsi utraque licentia praeditae, in eleemosynarum quaestu male se gerant, statim in propriam domum eas redire Ordinarius iubeat, opportunisque etiam medijs si opus fuerit compellat.

VIII. Superiorissae, praesertim extra locum ubi domus habent, numquam ad eleemosynas quaerendas mittant Sorores, nisi binas aetate et animo maturas, intra dioecesim non ultra mensem, extra dioecesim non ultra duos menses, et semper ea pecuniae summa instructas, qua, inopinato quocumque casu cogente, possint statim domum redire. Sorores quaeritantes semper et ubique ea, qua decet, modestia eniteant, virorum familiaritatem et sermones inutiles caveant; clamores, tabernas aliaque loca incongrua evitent: nec in domibus longiorem moram faciant, quam sit necessarium pro exspectandis eleemosynis. Singulae nunquam incedant, neque ab invicem separentur, nisi necessitate impellente. Iter facientes, si commode fieri poterit, utantur via ferrea; sed quantum possunt, de nocte, neque ab uno loco discedant, neque ad alium perveniant. De suo adventu futuro praemoneant illum, cui datae sunt Episcopi literae; eique cum pervenerint se sistant precesque adhibeant, ut intercedat pro invenienda hospitalitate apud aliquod pium foeminarum Institutum, vel saltem apud aliquam honestam mulierem, nunquam vero in domo, ubi possint in aliquod periculum offendere. Matutinas ac vespertinas preces non omittant: quotidie de mane aliquam ex vicinioribus ecclesijs petant, ibique Sacro assistant: singulis hebdomadis Poenitentiae et Eucharistiae sacramentis reficiantur. Ante solis ortum et post occasum eleemosynas per loca non quaeritent. Elapso tempore ad quaeritandum eis praefixo, sine ulla mora ad propriam Superiorissam recto tramite remigrent. Eleemosynas nunquam arroganter vel tamquam debitas postulent, sed breviter et humiliter sua et piorum Operum exposita inopia, si quid sponte offertur accipiant, secus patienter divinae Providentiae confidant. Alias normas opportunas, quae a propria Superiorissa dari poterunt, adamussim observent.

Datum Romae ex Secretaria memoratae S. Congregationis Episcoporum et Regularium die 27. Martii 1896.

I. Card. VERGA, *Praef.*

A. Can. BOCCAFOLGI, *Sub.-Secr.*

28. Die Erhaltung von Kunstdenkmälern. 11. Mai 1896.

(Amtl. Rbl. 1896. S. 42.)

Die Herren Oberpräsidenten der Provinzen Westpreußen und Pommern haben unterm 29. v. Mts. bezw. 1. d. Mts. anher Kenntniß gegeben von nachstehendem Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 9. April d. Js. — U. IV. No. 685. G. I. G. II. G. III A —:

„Bei dem zum überwiegenden Teile schnellen Wachstum der Kirchengemeinden mehren sich fortgesetzt die Fälle, in denen Bauwerke und andere Gegenstände von wissenschaftlichem, historischem oder künstlerischem Werte ganz oder teilweise preisgegeben werden sollen. Soweit dazu gemäß den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungsvorschriften überhaupt die Genehmigung der Staatsregierung nachgesucht wird, geschieht dies — als ob es sich dabei nur um die Erfüllung einer Form handle — in der Regel erst dann, wenn die beteiligten örtlichen Organe die beabsichtigten Maßnahmen zur Ausführung fertig vorbereitet haben. Es werden vollständige Entwürfe und Anschläge ausgearbeitet zur Ausführung von Neubauten an Stelle vorhandener Baudenkmäler, zur Erweiterung, Veränderung oder modernen Ausschmückung der letzteren, auch werden, und zwar besonders wenn es sich um die Veräußerung von beweglichen Kunstgegenständen handelt, bindende Vereinbarungen und Verträge abgeschlossen, und erst dann die Anträge wegen Erteilung der erforderlichen staatlichen Genehmigung gestellt. Häufig wird sogar in Unkenntnis oder Nichtbeachtung der bereits wiederholt in Erinnerung gebrachten bezüglichen Bestimmungen mit Ausführung der betreffenden Bauarbeiten ohne jede Anzeige begonnen, was die spätere Inhibierung der Arbeiten zur Folge hat. Wenn dann in solchen Fällen die verspätet nachgesuchte Staatsgenehmigung nicht sogleich erteilt werden kann, sondern im Interesse der Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler Bedenken zu erheben sind, werden über angebliche Verzögerung der Angelegenheit durch die Staatsregierung gewöhnlich lebhaft, ganz unberechtigte Klagen geführt.“

Indem wir den Herren Seelsorgsgeistlichen und kath. Kirchenvorständen der diesseitigen Diözese von vorstehendem Ministerialerlaß zur genauesten Beachtung Kenntniß geben, verweisen wir zugleich bezüglich der Reparatur und inneren Ausschmückung von Kirchen auf unsere Bekanntmachung vom 27. April 1887 — G. V. 4365 — (vgl. Amtl. Kirchenbl. 1887 Nr. 3). Dort ist auch der Inhalt der Zirkular-Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 24. Januar 1844 (Minist.-Bl. für die innere Verwaltung von 1844 S. 38), angegeben, wodurch die Zerstörung des artistischen oder monumentalen Wertes

von Kunstdenkmälern oder die Verschleuderung derselben durch Verkauf verhütet werden soll.

Pelplin, den 11. Mai 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 4779.

Dr. Lüdtke.

29. **Liber neocommunicantium.** 29. Juli 1896.

(Amtl. Rbl. 1896. S. 59.)

Indem wir den Hochw. Seelsorgsklerus auf die diesseitigen Verordnungen vom 12. April 1889 und 9. Oktober 1893 (vgl. Amtl. Kirchenbl. 1889 Nr. 5 und 1893 Nr. 10) verweisen, worin auf die Notwendigkeit der Feststellungen bezüglich der Spendung der hl. Taufe bzw. deren Gültigkeit vor der ersten Spendung der hl. Sakramente der Buße und des Altars hingewiesen ist, machen wir darauf aufmerksam, daß bei jeder katholischen Pfarrkirche und selbständigen Seelsorgestation das Verzeichnis der Erstkommunikanten in einem besonderen Buche regelmäßig und genau zu führen ist. In dieses Buch sind in besonderen Spalten einzutragen:

1. der Vor- und Zuname der Erstkommunikanten,
2. das Alter,
3. die Feststellung bezüglich der hl. Taufe,
4. das Datum der Annahme,
5. Vor- und Zuname
6. Religion und Stand
7. Wohnort.

} der Eltern,

Daß die Taufscheine für Erstkommunikanten aus Billigkeitsrücksichten gratis ausgefertigt oder höchstens unfrankiert als „portopflichtige Dienstsache“ durch die Post zugesandt werden, ist bereits in der oben angeführten ersten Verordnung hervorgehoben. Die Herren Dechanten wollen bei den Kirchenvisitationen die regelmäßige Führung des „Liber neocommunicantium“ im Auge behalten und das Erforderliche in dem Visitationsbericht vermerken.

Pelplin, den 29. Juli 1896.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 7519.

Dr. Lüdtke.

30. **Beglaubigungsvermerke der Geistlichen sind stempelfrei.**

13. Januar 1897.

(Amtl. Rbl. 1897. S. 13.)

Im Anschluß an unsere Publikation vom 17. April 1896 in Nr. 4 des Amtl. Kirchenbl. betreffend das Stempelgesetz vom 31./7. 95 bringen wir nachstehende Verfügung des Herrn Finanzministers vom 18. Oktober 1896 zur Kenntnis der Hochw. Geistlichkeit.

Berlin, den 18. Oktober 1896.

Unterschriftsbeglaubigungen, wenn sie von anderen Behörden als Gerichten und Notaren, also insbesondere von Polizeiverwaltungen, Magistraten, Dorfgerichten, Gemeindevorständen, Amts- und Bezirksvorstehern usw. erteilt werden, sind in der Regel stempelfrei. Dem Zeugnisstempel gemäß der Tarifstelle 77 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 unterliegen derartige Beglaubigungen indessen insoweit, als besondere Gesetze oder Verordnungen den ausstellenden Behörden die Beglaubigungsbefugnis ausdrücklich beigelegt haben.

In dem Obertribunals-Erkenntnis vom 13. Juni 1877 (abgedruckt in Oppenhoff's Rechtsprechung des Obertribunals in Strafsachen Band XVIII. S. 413; vergl. auch Hoyer-Gaupp, die Preussische Stempelgesetzgebung, 5. Aufl. S. 573 Anmerkung 2b) war angenommen, daß amtliche Atteste nur solche seien, deren Ausstellung zu den amtlichen Attributen des Ausstellers gehöre. Die frühere Verwaltungspraxis hat jedoch den diesem Erkenntnis beigefügten Gründen eine überzeugende Kraft nicht beigegeben und Unterschriftsbeglaubigungen auch dann für stempelpflichtig angesehen, wenn die Beglaubigung nicht zu den Dienstobliegenheiten der ausstellenden Behörde gehörte (vergl. die im diesseitigen Einverständnisse erlassene Justiz-Ministerialverordnung vom 13. Februar 1877 I. 433 Hoyer-Gaupp S. 575 ff). Das Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895 ist dieser Auffassung nicht gefolgt, sondern hat im Anschluß an die Rechtsprechung des Obertribunals angenommen, daß ein Attest nur dann stempelpflichtig sei, wenn es Umstände betreffe, über welche ein öffentliches Zeugnis auszustellen der Beamte durch sein Amt berufen sei, weil sich dies aus dem Begriffe und Zwecke eines amtlichen Zeugnisses von selbst ergebe (vergl. Begründung des Gesetzes; III. Erläuterungen zum Stempeltarif Nr. 48 S. 161). Um jeden Zweifel über die Auslegung dieser Frage auszuschließen, ist sodann infolge Beschlusses der Kommission des Abgeordnetenhauses der Tarifstelle 77 der Zusatz:

„innerhalb der Zuständigkeit der ausstellenden Behörde oder des ausstellenden Beamten erteilt“

eingefügt worden (Bericht der Kommission des Abgeordnetenhauses Nr. 204 der Drucksachen 18. Legislaturperiode II. Session 1895 S. 92 und 128).

Nach dieser die Absicht des Gesetzgebers klar erkennen lassenden Vorgeschichte und Wortfassung der Tarifstelle 77 kann im Einverständnisse mit den Herren Ministern der Justiz und des Innern die frühere Praxis nicht mehr aufrecht erhalten und der Zeugnisstempel für Unterschriftsbeglaubigungen nur noch dann beansprucht werden, wenn entweder die Beglaubigungen von den durch § 8 des Gesetzes, enthaltend Bestimmungen über das Notariat u., vom 15. Juli 1890 (Gesetz-Samml. S. 229) dazu berufenen Organen —



den Amtsgerichten oder Notaren — ausgehen oder andere Behörden durch Gesetz oder rechtsgültige Verordnungen ausdrücklich zur Vornahme von Beglaubigungen für zuständig erklärt werden. Letzteres ist beispielsweise der Fall bei den durch Gemeindevorsteher oder Polizeibehörden erfolgenden Unterschriftsbeglaubigungen, welche sich auf Anmeldungen zum Genossenschaftsregister beziehen (§ 8 Abs. 2 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, betreffend die Führung des Genossenschaftsregisters *rc.*, vom 11. Juli 1889, Reichs-Gesetzbl. S. 150) sowie bei den von einem zur Führung eines amtlichen Siegels berechtigten Beamten erfolgenden Unterschriftsbeglaubigungen unter Vollmachten zur Empfangnahme und unter Erklärungen über die Abholung von Postsendungen (§§ 40 Abs. 2, 42 Abs. 1 der Postordnung für das Deutsche Reich vom 11. Juni 1892 — Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 428 —), ferner bei Unterschriftsbeglaubigungen durch die Bürgermeister des vormaligen Herzogtums Nassau, da diese nach § 2 des Nassauischen Edikts vom 16. Juni 1841 (Edikten-Samml. Bd. IV S. 5 und 6) und nach § 2 zu 1 der Nassauischen Instruktion vom 2. Januar 1863 (Nassauisches Verordnungsbl. für 1863 S. 23 und 24) zur Beglaubigung von Namensunterschriften allgemein befugt sind.

Die nachgeordneten Stempelsteuer- und Hauptämter sind hienach mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Z.-Nr. III. 13950.

Der Finanzminister.  
Miquel.

An sämtliche Königlichen Provinzialsteuerdirektoren und die Provinzialsteuerdirektion zu Breslau.

Hienach sind Unterschriftsbeglaubigungen von Geistlichen, da dieselben zur Vornahme von Beglaubigungen nicht ausdrücklich für zuständig erklärt worden sind, stempelfrei.

Besplm, den 13. Januar 1897.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1582.

Dr. Lüdtke.

31. Auskunft aus den Kirchenbüchern. 9. August 1897.

(Amtl. Abl. 1897. S. 70.)

Zur näheren Erläuterung des im Amtl. Kirchenbl. 1895 Nr. 12 abgedruckten Ministerial-Erlasses vom 6. Dezember 1895 bringen wir dem Hochw. Diözesanlehrer ein uns vorgelegtes Ministerial-Reskript vom 9. Juli 1894 — G. I. Nr. 6376 — zur Kenntnis, worin ein Fall, in dem es sich lediglich um ein öffentlich staatliches, nicht aber um ein privates oder Parteiinteresse handelte, näher erörtert ist. Das Ministerial-Reskript lautet:.

Ministerium  
der geistlichen, Unterrichts- und  
Medizinal-Angelegenheiten.  
G. I. Nr. 6376.

Berlin, den 9. Juli 1894.

Das Königliche Amtsgericht in Stralsund hat über die Verfügung der Königl. Regierung vom 14. Juli d. Jz. (G. 2608, 5), betreffend die Verweigerung der unentgeltlichen Erteilung einer Auskunft aus dem Kirchenbuch durch das Pfarramt zum heiligen Leichnam in Elbing, unter dem 26. Juni d. Jz. bei mir Beschwerde geführt.

Diese Beschwerde muß nach Lage der Sache für begründet erachtet werden.

Es handelt sich im vorliegenden Falle überhaupt nicht um die Erteilung eines förmlichen Kirchenbuchauszuges, sondern nur um die Erteilung einer amtlichen Auskunft über die Vornamen der Mutter eines im Strafverfahren Verurtheilten an eine Staatsbehörde, behufs der vorgeschriebenen Fortführung der Strafregister. Ein privates Interesse besteht dabei in keiner Weise, sodaß die Möglichkeit, etwaige Gebühren für eine solche Auskunft von einem Beteiligten wieder einzuziehen, ausgeschlossen ist. Vielmehr kommt lediglich ein öffentliches staatliches Interesse in Betracht.

Die Kirchenbücher, insoweit es sich um die bis zum 1. Oktober 1874, dem Tage des Inkrafttretens des Preussischen Personenstandes-Gesetzes vom 9. März 1874, erfolgten Eintragungen handelt, haben nicht lediglich einen kirchlichen Charakter, sondern gleichzeitig die Natur von bürgerlichen Standesregistern. Bei Führung dieser Kirchenbücher nimmt der Geistliche gleichzeitig die Geschäfte des Standesbeamten wahr, er führt sie zugleich im Auftrage des Staats. Deshalb ist er aber, wie jeder Standesbeamte auch verpflichtet, auf Ersuchen der staatlichen Behörden unentgeltlich über die die Kirchenbuchführung betreffenden Angelegenheiten, insbesondere auch über die aus dem Kirchenbuche hervorgehenden Tatsachen gebührenfrei Auskunft zu erteilen.

Hiernach veranlasse ich die Königl. Regierung, das Pfarramt zum heiligen Leichnam in Elbing wegen Erteilung einer gebührenfreien Auskunft an das Königl. Amtsgericht in Stralsund darüber, wie die Mutter des in Terranowo am 26. Mai 1844 geborenen Fischers Erdmann Doleske mit Vor- und Vaternamen geheißten hat, mit der erforderlichen Anweisung zu versehen.

Im Auftrage  
Unterschriften.

An die Königliche Regierung zu Danzig.

Belpkin, den 9. August 1897.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 6044.

Dr. Lüdtke.

32. Organistenamts-Prüfung. 30. September 1897.

(Antl. Abl. 1897. S. 80.)

Es wird angeordnet, daß von nun an in der diesseitigen Diözese alle Bewerber um ein Organistenamt, welche nicht etwa bei der staatlichen Lehrer-Prüfung ihre Befähigung zur Ausübung des Organistenamtes nachgewiesen haben, diese Befähigung in einer besonderen Prüfung vor der zu diesem Zwecke ernannten Kommission nachzuweisen haben.

Zu Mitgliedern der Prüfungs-Kommission sind ernannt worden:

1. Herr Domkapitular und Professor des Bischöflichen Klerikal-Seminars Dr. Zucht, zugleich als Vorsitzender, bei dem alle Meldungs-Gesuche der Prüflinge einzu-reichen sind.
2. Herr Domkapitular und Geistlicher Rat von Bielicki.
3. Herr Domchordirigent Dr. Ruchniewicz.
4. Herr Domorganist Herrmańczyk.

Die Prüfungstermine werden, je nach Bedürfnis, alljährlich zweimal anberaumt und den Kandidaten des Organistenamtes in geeigneter Weise bekannt gegeben werden. Einer jeden Meldung zur Prüfung ist außer den Zeugnissen über die Vorbereitung für das Organistensach sowie einem kurzen selbst gefertigten Lebenslauf die Prüfungs-Gebühr von 3 Mark anzuschließen.

Die Herren Pfarrer wollen von dieser Verordnung den Kandidaten des Organistenamtes Kenntnis geben.

Pelplin, den 20. September 1897.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 8758.

† Leo.

**Anforderungen bei der Organisten-Prüfung in der Diözese Culm.**

**I. Im Orgelspiel.**

**1. Theorie des Orgelspiels.**

Genauere Kenntnis der Intervalle, des Dreiklanges und seiner Umkehrungen, des Mollseptimenakkordes der 2. Stufe in Dur, des kleinen Septimenakkordes der 2. Stufe in Moll, des Dominantseptimenakkordes, des verminderten Septimenakkordes und deren Umkehrungen.

**2. Freies Orgelspiel.**

Anwendung des unter Rubr. 1 angeführten ganzen Stoffes beim Präledieren und Modulieren und des Dreiklanges bei Einleitungen zu den gregorianischen Gesängen, welche in der Pfarrkirche gebräuchlich sind, z. B. Tantum ergo, Pange lingua, Veni Creator, inkl. Begleitung der in der Messe vorkommenden Responsorien in allen Tonarten; ferner Auswendigspiel von 6 der gebräuchlichsten Prozessionslieder

chromatisch bis zu einer großen Terz nach unten und einer solchen nach oben hin von der Originaltonart aus (nach Kewicz) für Stadtorganisten. Für Landorganisten wird die Anfertigung einer Tabelle verlangt, welche die resp. Gesänge in den Tonarten des oben bezeichneten Anfanges enthält, und muß der Spieler imstande sein, diese Lieder, wenn solche vom Examinator in irgend einer Tonart angestimmt sind, sofort weiter zu führen.

3. Bomblattspiel.

Hierfür wird u. a. empfohlen, bezw. als bekannt vorausgesetzt: für Landorganisten: Präludien des I. Theiles von Körners Sammlung und des I. und II. Theiles von Kewicz Vademecum; für Stadtorganisten: Präludien des II. und III. Theiles Körner, Kewicz III. Teil und Hartmanns Laudate Dominum.

4. Orgelbaukunde.

Beseitigung von Störungen in der Mechanik, soweit der Organist sie ausführen darf, z. B. Geraderichten der Klaviatur, Kenntniß der Register und ihrer Anwendung.

II. Im Gesange.

Treffen der Intervalle. Kenntniß der Grundregeln der Stimmbildung. Bomblattsingen der im Rituale Calmense und in Kirchengesangbüchern enthaltenen Gesänge.

III. Im Küsterdienste.

Ministrantur, Kenntniß der Ceremonien in der Karwoche, zu Ostern, Himmelfahrt, Fronleichnam und Allerseele.

Jährliche Prüfungstermine sind an dem Mittwoch in der Pfingst-Oktave\*) und an dem letzten Mittwoch des Monats September mit Ausnahme des Falles, daß dieser letzte Mittwoch der 30. dieses Monats ist. In diesem Falle findet die Prüfung schon am 23. September statt.

Eine jede Meldung zur Prüfung ist spätestens 4 Wochen vor dem betreffenden Frühjahrs- oder Herbst-Prüfungstermine bei dem Vorsitzenden der unterzeichneten Prüfungs-Kommission einzureichen. Dieser Meldung sind die Zeugnisse über die Vorbereitung für das Organistenfach, sowie der Lauffschein, ein kurzer selbstgefertigter Lebenslauf und die Prüfungsgebühr von 3 Mark anzuschließen.

Wesplin, den 18. Februar 1898.

**Bischöfl. Organisten-Prüfungs-Kommission.**

Dr. Zucht. v. Bielicki. Dr. Ruchniewicz. Herrmannczyk.

\*) Der Mittwoch in der Pfingstoktav fällt als Prüfungstermin fort.

33. Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung des Schreibwerkes. 30. November 1897.

(Amtl. Abl. 1897. S. 95.)

Das Königliche Staatsministerium hat im Interesse der Vereinfachung des Geschäftsganges und der Verminderung des Schreibwerkes die folgenden Grundzüge zu Anordnungen über den Geschäftsverkehr der Preussischen Staats- und Kommunalbehörden aufgestellt.

Berlin, den 12. August 1897.

Das Königliche Staatsministerium hat die anliegenden Grundzüge zu Anordnungen über den Geschäftsverkehr der Preussischen Staats- und Kommunalbehörden festgestellt und bestimmt, daß die Herren Staatsminister, ein jeder für die ihm nachgeordneten Behörden, die Minister der Finanzen und des Innern für die Behörden der Allgemeinen Verwaltung, der Minister des Innern für die Kommunalbehörden, die zur Vereinfachung des Geschäftsganges und zur Verminderung des Schreibwerkes erforderlichen Anordnungen erlassen und dabei diese Grundzüge, soweit es nach den Verhältnissen des Dienstzweiges tunlich erscheint, zur Richtschnur nehmen sollen. Die Anordnungen sollen Geltung haben für den Verkehr der Behörden mit einander, auch mit Behörden anderer Dienstzweige, und für den Verkehr mit dem Publikum.

Auf Grund des Staatsministerialbeschlusses ordnen wir, die Minister der Finanzen und des Innern, hiermit für den Geschäftskreis der Behörden der Allgemeinen Verwaltung an, daß deren gesamter Geschäftsverkehr, vorbehaltlich für einzelne Dienstzweige von den zuständigen Ministern zu treffender besonderer Bestimmungen, nach den festgestellten Grundzügen zu regeln ist. Dabei ist folgendes zu beobachten:

Zu Nr. 1.

a) Die Grundzüge bezwecken, den Geschäftsgang zu vereinfachen und das Schreibwerk zu vermindern. Die Verfolgung dieses Zieles darf nicht dazu führen, daß die Ausdrucksweise in dem Verkehr der Behörden untereinander, namentlich in den Berichten der nachgeordneten an die vorgesetzten Behörden, ungebührig oder gegenüber dem Publikum unhöflich wird.

b) Die Kurialien „gehorsamst usw.“ und die Aureden „Hoch- und Hochwohlgeboren“ sind im Verkehr unter den Behörden wegzulassen; inwieweit sie im Verkehr mit dem Publikum wegzulassen sind, muß dem Taktgefühl überlassen bleiben.

c) Für den Verkehr mit den kirchlichen Behörden und den Geistlichen sind die von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zu bestimmenden Formen allgemein maßgebend.

d) Die richtige Wiedergabe entbehrlicher Fremdwörter wird durch Wörterbücher wie das vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein herausgegebene „Die Amtssprache“ (Berlin 1897) erleichtert.

Zu Nr. 4.

Berichte auf Erlasse, die von mehreren Ministern ausgehen, sind unter der äußeren Adresse des Ministers abzusenden, dessen Amtsbezeichnung sich auf der ersten Seite des Erlasses oben links befindet.

Zu Nr. 15.

Bureauordnungen sind in neuerer Zeit innerhalb verschiedener Dienstzweige erlassen, namentlich innerhalb der Eisenbahnverwaltung. Inwieweit diese als Anhalt dienen können für die dortigen Verhältnisse, bleibt näherer Prüfung überlassen.

2c.

Der Minister des Innern,  
Freiherr von der Recke.

Der Finanzminister,  
Im Auftrage: Grandtke.

An die sämtlichen Herren Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, sowie an den Herrn Dirigenten der Königlichen Ministerial-, Militär- und Bankkommission hier.

— F. M. I. 9204, M. d. S. I. A. 5699, I. Aug. —

Grundzüge zu Anordnungen über den Geschäftsverkehr der Preussischen Staats- und Kommunalbehörden.

1. Amtsstil.

Die Schreibweise der Behörden soll knapp und klar sein, ihrer Stellung zu einander und zum Publikum auch in der Form entsprechen und sich der allgemein üblichen Sprache des Verkehrs anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kanzleiausdrücke und überflüssige Kurialien sind zu vermeiden.

Der, in engen Grenzen zu haltende, Gebrauch von Höflichkeitswendungen muß wesentlich dem Taktgefühl überlassen bleiben. Sie können auf Ausdrücke „gehorsamst, ergebenst“ oder „geneigtest, gefälligst“ beschränkt oder, sofern nur die erforderliche Höflichkeit der Ausdrucksweise im übrigen gewahrt wird, ganz weggelassen werden. Unter dieser Voraussetzung kann, namentlich in dem Verkehr der Behörden unter einander, von den Anreden „Hochgeboren“ und „Hochwohlgeboren“ abgesehen werden; die Anrede „Wohlgeboren“ ist allgemein zu beseitigen. Häufungen und Steigerungen, wie z. B. „beehre mich ergebenst, sehr gehorsamst, ganz ergebenst“ sind zu vermeiden, desgleichen eine häufigere Anwendung der Anreden „Hochwohlgeboren, Hochgeboren, Exzellenz usw.“, die im übrigen durch die einfachen Fürwörter zu ersetzen sind.

Für Berichte an den Landesherrn, Schreiben an Fürstliche Personen und für ähnliche besondere Fälle behält es bei den bisherigen Formen sein Bewenden.

Als Vorbild für die Sprachreinheit kann das Bürgerliche Gesetzbuch dienen; die Schrift Rothe's „Ueber den Kanzleistil“ gibt geeignete Fingerzeige für eine richtige Ausdrucksweise.

## 2. Form der Schriftstücke im allgemeinen.

Alle Berichte, Schreiben und Verfügungen tragen auf der ersten Seite des Schriftstückes oben rechts die Orts- und Zeitangabe, oben links die Amtsbezeichnung der schreibenden Behörde, darunter die Geschäftsnummer, bei längeren Schriftstücken eine kurze Inhaltsangabe, sowie, wenn Anlagen beizufügen sind, deren Zahl und nöthigenfalls deren kurze Bezeichnung, unten links die Adresse.

In den Schriftstücken unterbleibt die bisher übliche Eingangsformel, die Wiederholung des in der Inhaltsangabe bereits Gesagten, der Ergebnestrich und vor der Unterschrift die Wiederholung der auf der ersten Seite bereits angegebenen Amtsbezeichnung der schreibenden Behörde.

Schriftstücke von mehr als vier Seiten sind mit Blatt- oder Seitenzahlen zu versehen.

## 3. Beifügung von Anlagen.

Soweit es für die geschäftliche Behandlung förderlich erscheint, sind die Anlagen zu Heften zu vereinigen, auf deren Umschlag der Inhalt kurz zu bezeichnen ist. Die losen Anlagen und die Anlagehefte sind nach Bedürfnis mit der Geschäftsnummer des Schriftstückes, zu dem sie gehören, mit einem Zeichen (z. B. I, II, III oder A, B, C) und mit Blatt- oder Seitenzahlen zu versehen.

Bei der Bezugnahme auf Anlagen genügt meist die Angabe des Zeichens und des Blattes (der Seite), z. B. „Nach Anlage B. Bl. 9 ist . . .“

## 4. Form der Berichte.

Berichte sind in der Regel auf den ersten drei Seiten in halber Breite, von da ab in Dreiviertelbreite des Bogens zu schreiben.

Auf der linken Hälfte der ersten Seite ist außer den allgemein vorgeschriebenen Angaben (Nr. 2) noch die veranlassende Verfügung oder, daß ohne solche berichtet werde, zu vermerken, auch der Name des Berichterstatters anzugeben, soweit dessen Benennung vorgeschrieben ist.

Der in dem Berichte etwa gestellte Antrag ist äußerlich hervorzuheben; unter Umständen kann es sich empfehlen, ihn an den Eingang des Berichtes zu stellen.

Handelt es sich um kurze Anzeigen, so kann die Form einer Meldung auf einem Viertelbogen gewählt werden, auf welche die Vorschriften der beiden ersten Absätze keine Anwendung finden. Für Berichte an den Landesherrn und ähnliche besondere Fälle behält es bei der bisherigen Form sein Bewenden.

## 5. Form der Erwiderungen.

Erwiderungen auf Schreiben gleichgestellter und auf Berichte nachgeordneter Behörden sind außer mit den allgemein vorgeschriebenen

Angaben (Nr. 2) noch mit einem Hinweis auf das veranlassende Schriftstück zu versehen, z. B. „Auf das Schreiben (den Bericht) vom . . . Nr. . . .“

#### 6. Einreichung von Verzeichnissen.

Bei Einreichung von Verzeichnissen, Uebersichten, Nachweisungen und dergl. unterbleiben alle Begleitsberichte, sofern sie nicht einen selbständigen Inhalt haben. Auf der ersten Seite ist der Inhalt des Schriftstückes und die veranlassende Verfügung, nach Bedürfnis auch die Amtsbezeichnung der absendenden und der empfangenden Behörde anzugeben.

#### 7. Adresse für Einzelbeamte.

Bei Schriftstücken an Einzelbeamte, die eine Behörde vertreten, ist in der Innen- und Außenadresse der Name des Beamten nur dann anzugeben, wenn es sich um persönliche Angelegenheiten des Empfängers handelt, oder wenn besondere Verhältnisse dies erfordern.

Wird der Name nicht angegeben, so sind etwaige persönliche Titel des Empfängers, z. B. „Wirklicher Geheimer Rat“, und dem Namen beizufügende Prädikate, z. B. „Exzellenz“, gleichfalls wegzulassen, also „An den Herrn Minister des Innern in Berlin“, „An den Herrn Oberpräsidenten in Breslau“, usw.

Soll erkennbar gemacht werden, daß das Schriftstück nur von dem Empfänger geöffnet werden darf, so ist die persönliche Adresse mit dem Vermerk „Eigenthändig“ anzuwenden.

#### 8. Mündlicher Verkehr.

Der schriftliche Verkehr zwischen Abteilungen derselben Behörde und je nach Lage der Verhältnisse auch zwischen verschiedenen Behörden, namentlich den an demselben Orte befindlichen, ist zu vermeiden, soweit eine Erziehung durch mündliche Besprechung tunlich erscheint. Nötigenfalls ist ein kurzer Vermerk über die Unterredung zu den Akten zu bringen.

#### 9. Telephon- und Telegraphenverkehr.

Von Telephon- und Telegraphenverbindungen ist, sofern dies als zweckentsprechend gelten kann, ausgiebiger Gebrauch zu machen. Unter der Kürze des Telegrammstils darf die Deutlichkeit nicht leiden.

#### 10. Urschriftlicher Verkehr.

Soweit angängig, namentlich wenn der Inhalt abzusendender Schriftstücke für die Akten entbehrlich ist oder die Zurückbehaltung von Vermerken genügt, ist für Schreiben und Erlasse, für kurze Berichte und Beischriften die urschriftliche Form zu wählen, wobei die Niederschrift je nach Lage des Falles entweder auf das veranlassende Schriftstück selbst oder auf einen darum zu legenden Bogen gesetzt wird.



Bei Anwendung der urschriftlichen Form fallen die sonst vorgeschriebenen Angaben (Nr. 2, 4 und 5), soweit sie entbehrlich sind, weg.

Bei der Genehmigung von Anträgen wird es oft genügen, den Antrag mit dem Vermerk „Genehmigt“ dem Berichterstatter nötigenfalls unter Bedingung der Rückgabe und zur Entnahme von Auslagen zurückzusenden.

#### 11. Postkarten.

Die Benutzung von Postkarten ist zulässig, soweit eine unverschlossene Mitteilung in dieser Form unbedenklich erscheint.

#### 12. Abschriften und Aktenvermerke.

Die Anfertigung von Abschriften solcher Schriftstücke, die an andere Behörden oder zu anderen Akten abgegeben werden, ist in allen geeigneten Fällen durch einen kurzen Vermerk in den Akten oder in den Geschäftsbüchern zu ersetzen. Zur Vermeidung von Abschriften können Verfügungen durch Vermittelung der nachgeordneten Behörden, für welche dann die Entnahme eines Vermerks zu ihren Akten oder Geschäftsbüchern genügt, den Empfängern übermittelt werden.

#### 13. Formulare.

Für häufig wiederkehrende Fälle sind in möglichster Ausdehnung, und zwar zu Entwürfen, Urschriften und Reinschriften, Formulare zu verwenden. Formulare, deren Ausfüllung einfach ist, sind, namentlich im urschriftlichen Verkehr, tunlichst von dem Bearbeiter (Referenten, Dezernenten) unmittelbar auszufüllen. In geeigneten Fällen (z. B. bei Kassenverfügungen) verfügt der Bearbeiter die Benutzung eines Formulars, welches dann, ohne Anfertigung eines Entwurfs, sogleich in Reinschrift ausgefüllt zur Vollziehung vorgelegt wird (vergl. Nr. 12).

#### 14. Mechanische Hilfsmittel.

Von mechanischen Hilfsmitteln (Schreibmaschinen, Stempeln, Kopierpressen, Hektographen und dergl.) ist ausgiebiger Gebrauch zu machen. Namensstempel statt Unterschrift dürfen nur mit Genehmigung der Zentralstelle verwendet werden.

Bei Runderlassen, deren Veröffentlichung in amtlichen Blättern nicht erfolgt oder nicht ausreicht, empfiehlt es sich, die für den Gebrauch der nachgeordneten Behörden erforderliche Anzahl von Abdrücken an der obersten Stelle fertigen und den Erlassen beifügen zu lassen.

#### 15. Bureau-Einrichtungen.

Durch wiederholte Prüfungen und nötigenfalls durch den Erlass von Bureauordnungen, in denen über die Geschäftsverteilung, Anlegung der Akten, Geschäftsbücher, Verzeichnisse, Formulare usw. Bestimmung getroffen wird, ist auf möglichste Vereinfachung des Geschäftsganges in den Bureaux hinzuwirken.

### 16. Bureauverkehr.

Für einfache Rückfragen kann ein unmittelbarer Verkehr zwischen den Bureauz von Behörden desselben Dienstzweiges innerhalb bestimmter Grenzen und unter sorgfältiger Beaufsichtigung nachgelassen werden.

### 17. Kosten.

Bei dem gesamten Geschäftsverkehr ist auf die möglichste Vermeidung von Kosten gebührend Bedacht zu nehmen.

Zu Nr. 1c hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten für den Verkehr der Behörden seines Ressorts mit den kirchlichen Behörden und Geistlichen durch Runderlaß vom 11. Oktober d. Js., S.-Nr. B. 2347 I. Ang., das folgende bestimmt:

Hinsichtlich der Adressierung von Schriftstücken an Einzelpersonen, welche eine kirchliche Behörde oder ein kirchliches Amt vertreten, gilt der unter Nr. 7 der Grundzüge aufgestellte allgemeine Grundsatz, daß — soweit nicht besondere Verhältnisse, wie u. a. Gründe der richtigen Bestellung, die Adressierung mit Namensnennung erfordern — der Name auf der Innen- und Außenadresse fortgelassen werden kann. Wird der Name fortgelassen, so unterbleibt die Beifügung von Prädikaten. Erfolgt die Adressierung mit Namensnennung, so sind die bisher üblichen Prädikate beizufügen.

Auch in dem Verkehr mit den katholisch-kirchlichen Behörden und Geistlichen kann, sofern nicht besondere Gründe Abweichungen erforderlich machen, in der Außen- und Innenadresse der Name und das Prädikat weggelassen werden. Die Adressen lauten also beispielsweise:

An den Herrn Erzbischof von Gnesen und Posen in Posen.  
" " " Kardinal und Fürstbischof von Breslau in Breslau.  
" " " Propst zu St. Hedwig und Fürstbischöflichen Delegaten in Berlin.

Die Adresse an die einzelnen Geistlichen wird . . . . . in der Regel mit Namensnennung unter Beifügung des üblichen Prädikats zu geschehen haben.

Die Anrede im Text der Schreiben erfolgt im Verkehr mit den Bischöfen, dem Propst zu St. Hedwig in Berlin, dem Großbedanten und Fürsterzbischöflichen Vikar in der Grafschaft Glatz, sowie dem Fürsterzbischöflichen Kommissarius für den preussischen Anteil der Erzdiözese Olmütz mit den den Bischöfen usw. zukommenden Prädikaten (Eminenz, Erzbischöfliche Gnaden, Fürstliche Gnaden, Bischöfliche Hochwürden), deren häufigere Anwendung durch den Gebrauch der einfachen Fürwörter ersetzt werden kann. In den Schreiben sind Kurialien in einfacher Form zu gebrauchen.

In allen übrigen Schreiben kann unter Abstandnahme von Kurialien die Anrede mit den einfachen Fürwörtern geschehen.

Der Hochw. Clerus und die kirchlichen Verwaltungsorgane wollen in Zukunft für ihren amtlichen Verkehr mit den Preussischen Staats- und Kommunalbehörden vorstehend mitgeteilte Bestimmungen zur Anwendung bringen.

Bezüglich der an die Bischöfliche Behörde zu richtenden Eingaben usw. bleiben die bestehenden Vorschriften auch fernerhin in Kraft.

Pelplin, den 30. November 1897.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 12865.

† Leo.

34. Stempelpflicht der Pacht- und Mietverträge sowie der  
Anseinerbeziehungen. 12. August 1898.

(Amtl. Rbl. 1898. S. 46.)

Aus Anlaß einer hier zur Anzeige gebrachten Stempelsteuerkontravention bringen wir in Erinnerung unsere Publikation vom 17. April 1896, betreffend das Stempelgesetz vom 31. Juli 1895, in Nr. 4 des Amtl. Kirchenbl. vom Jahre 1896.

Zu Nr. 48 des Stempeltarifs sind sämtliche Pacht- und Mietverträge, welche innerhalb des Kalenderjahres in Geltung gewesen sind, sofern der Zins, wenn er, nach der Dauer des Jahres berechnet, mehr als 300 Mark beträgt, in ein Pachtverzeichnis einzutragen. Die Versteuerung desselben muß bis zum Ablauf des Januar, der auf das Kalenderjahr folgt, für welches diese Versteuerung geschehen soll, bewirkt werden. Die Entrichtung des Stempels ist jedoch nicht auf das betreffende Kalenderjahr beschränkt, vielmehr ist eine Vorausversteuerung auf mehrere Jahre zulässig. Die Verzeichnisse sind 5 Jahre lang aufzubewahren. Es wird jedoch hervorgehoben, daß durch die Versteuerung der Pacht- und Mietverzeichnisse die betreffenden Verträge nur in soweit als versteuert gelten, als in ihnen die Pacht- resp. Miet-Abkommen beurkundet sind, nicht aber auch hinsichtlich anderer, in ihnen noch enthaltener, besonders stempelpflichtiger Rechtsgeschäfte. Insbesondere gelten nicht als mitversteuert die von den Pacht-, Miet-Abkommen unabhängigen Nebenverträge, also beispielsweise die Verabredung, daß die Entscheidung entstehender Streitigkeiten einem Schiedsgericht übertragen werden solle und die Kautionsbestellung. Zur letzteren ist jedoch zu bemerken, daß dieselbe nur dann stempelpflichtig ist, wenn die Kautionsbestellung bei Abschluß des Vertrages sogleich bestellt wird, also wenn es im Vertrage heißt: Pächter „bestellt“ oder „hat bestellt“, nicht aber, wenn sich der Pächter nur verpflichtet, „bei Uebernahme der Pacht für Erfüllung der kontraktlichen Verpflichtungen eine Kautionsbestellung zu bestellen“, da in diesem Falle es sich nicht um Uebernahme einer von dem

Pachtverhältnisse abgeordneten selbständigen Verpflichtung handelt. sondern um Ausbedingung der Erfüllung einer dem Abschlusse des Pachtverhältnisses zugrunde gelegten Bedingung, welche nicht besonders stempelpflichtig ist. Außerdem ist die Kautionbestellung gemäß Tarif Nr. 59 Abs. 2 stempelfrei, wenn der Pachtvertrag selbst nicht stempelpflichtig ist, d. h. der jährliche Pachtzins nicht über 300 Mk. beträgt.

Zu Tarif Nr. 71 „Verträge“ wird bemerkt, daß Auseinandersetzungen zwischen dem abgehenden Pächter resp. dessen Erben und dem Nachfolger, in denen es zu einer Einigung der Interessenten gekommen und welche von den Interessenten unterschrieben sind, als Verträge aufgefaßt werden und deshalb stempelpflichtig sind. Pöslin, den 12. August 1898.

**Kapit.-Vik.-Amt des Bistums Culm.**

R. B. 8111.

Dr. Lüdtke.

**35. Gesetz, betreffend das Diensteinkommen der katholischen Pfarrer.**  
Vom 2. Juli 1898.

(Amtl. Rbl. 1898. S. 47.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.,  
verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

**Artikel 1.**

Behufs Gewährung von widerruflichen Beihilfen an leistungsunfähige katholische Pfarrgemeinden zur Aufbesserung des Diensteinkommens ihrer Pfarrer wird ein Betrag von 3438400 Mark jährlich aus Staatsmitteln bereit gestellt, welcher nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen zu verwenden ist.

**Artikel 2.**

Jeder für ein dauernd errichtetes Pfarramt bestellte katholische Pfarrer erhält ein Stelleneinkommen von mindestens 1500 Mark jährlich neben freier Dienstwohnung oder angemessener Mietsentschädigung.

**Artikel 3.**

Mit Genehmigung der bischöflichen Behörde kann zur Erhöhung des Stelleneinkommens einer Pfarrstelle eine Ortszulage dauernd bewilligt, auch dem Stelleninhaber eine Ortszulage auf die Dauer oder auf Zeit gewährt werden.

**Artikel 4.**

Bei Pfarrstellen, für welche das Stelleneinkommen nach den örtlichen Verhältnissen als unauströmmlich oder wegen der besonders schwierigen oder anstrengenden Verwaltung nicht als angemessen zu

erachten ist, kann die bischöfliche Behörde anordnen, daß das Stelleneinkommen bis auf den Betrag von 2100 Mk. jährlich durch eine Ortszulage auf die Dauer oder auf Zeit erhöht werde.

#### Artikel 5.

Die seit ihrer Ordination bereits fünf Jahre in einem kirchlichen Amte befindlichen Stelleninhaber erhalten Alterszulagen, welche das Stelleneinkommen in fünfjährigen, nach dem Dienstalter bemessenen Abschnitten ergänzen, dergestalt, daß sie, unbeschadet der nach den Artikeln 3 und 4 gewährten Ortszulagen, ein Jahreseinkommen zu beziehen haben:

vom vollendeten	5. Dienstjahre ab von . . . . .	1900 Mk.
"	" 10. " " " . . . . .	2300 "
"	" 15. " " " . . . . .	2600 "
"	" 20. " " " . . . . .	2900 "
"	" 25. " " " . . . . .	3200 "

Die von den Stelleninhabern vor oder nach ihrer Ordination als fest angestellten Lehrern in einem öffentlichen Schulamte in Preußen zugebrachte Zeit ist der Dienstzeit im kirchlichen Amte gleich zu achten.

#### Artikel 6.

Die Pfarrgemeinde ist verpflichtet, den durch die Erträge des Stellenvermögens oder durch anderweitige kirchliche Einnahmen des Stelleninhabers nicht gedeckten Betrag des Mindest-Stelleneinkommens (Artikel 2) sowie der Orts- (Artikel 3 und 4) und Alterszulagen (Artikel 5) zu gewähren. Auf besonderen Rechtstiteln oder auf öffentlichem Rechte beruhende Verpflichtungen Dritter gegenüber der Pfarrstelle bleiben bestehen.

Einnahmen aus Nebenämtern (z. B. Militärseelsorge, Religionsunterricht, Anstaltsseelsorge) bleiben außer Betracht.

#### Artikel 7.

Die Beihilfen werden widerruflich an leistungsunfähige katholische Pfarrgemeinden gewährt, welche zur Aufbringung von Zuschüssen zur Erreichung des Mindest-Stelleneinkommens und von Alters- oder Ortszulagen für die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden, mit einem Stelleneinkommen von weniger als 3200 Mk. jährlich verbundenen Pfarrstellen Umlagen aus schreiben müssen. Der jährliche Anteil an dem in Artikel 1 bereitgestellten Betrage, über welchen in jeder Diözese verfügt werden kann, wird unter Berücksichtigung der Höhe des aufbesserungsbedürftigen Stelleneinkommens und der Ordinationsverhältnisse der Pfarrer der verschiedenen Diözesen durch eine Matrikel bestimmt.

Die nähere Feststellung der Grundsätze für die Bestimmung der jährlichen Teilbeträge und die Festsetzung der Matrikel erfolgt nach Anhörung der bischöflichen Behörden durch den Finanzminister und den Minister der geistlichen Angelegenheiten.

Die jährlichen Ersparnisse an den Teilbeträgen werden behufs Verwendung zu gleichen Zwecken in den betreffenden Diözesen in das nächste Jahr ohne Anrechnung auf die für die betreffende Diözese entfallende Jahresquote übertragen.

Dem Finanzminister und dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ist alljährlich eine Nachweisung über die Verwendung der Teilbeträge und der Ersparnisse vorzulegen.

#### Artikel 8.

Ueber die Bewilligung, die Versagung, den Widerruf und die Kürzung von Beihilfen beschließt die bischöfliche Behörde auf Grund eingehender Prüfung der Leistungsfähigkeit. Bei dieser Prüfung sind neben der Steuerkraft auch die vorhandene Belastung zu öffentlichen Zwecken und die gesamte wirtschaftliche und kirchliche Lage der Gemeinde zu berücksichtigen.

Die bewilligten Beihilfen werden an die Pfarrer unmittelbar gezahlt und auf die von den bedachten Pfarrgemeinden gemäß Artikel 6 zu gewährenden Zuschüsse und Zutagen in Anrechnung gebracht.

#### Artikel 9.

Behufs Gewährung von Beihilfen an neu zu errichtende leistungsunfähige katholische Pfarrgemeinden, welche zur Aufbringung von Zuschüssen zur Erreichung des Mindest-Stelleneinkommens und von Alters- oder Ortszulagen für die neu zu gründende Pfarrstelle Umlagen ausschreiben müssen, wird ein Betrag von 200000 Mk. jährlich aus Staatsmitteln bereit gestellt.

Die Bewilligung der Beihilfen hat zur Voraussetzung, daß die bischöfliche Behörde auch ihrerseits Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stellt und die Pfarrgemeinde nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit zu den Lasten der Neugründung beiträgt. Die Bewilligung erfolgt durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten und den Finanzminister.

Die jährlichen Ersparnisse an dem nach Absatz 1 bereit gestellten Betrage fließen in die allgemeinen Staatsfonds zurück.

#### Artikel 10.

Die allgemeinen Grundsätze über die Berechnung der Erträge des Stellenvermögens und der anderweitigen kirchlichen Einnahmen des Stelleninhabers werden von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten nach Anhörung der bischöflichen Behörden festgestellt.

Der Betrag des Stelleneinkommens wird bei den vorhandenen Pfarrstellen nach dem Zeitpunkte des Inkrafttretens dieses Gesetzes, bei neu zu gründenden Pfarrstellen nach dem Zeitpunkte der Errichtung bestimmt. Die bischöfliche Behörde beschließt über die Höhe des mit der Pfarrstelle verbundenen Stelleneinkommens und trägt die mit einem Stelleneinkommen von weniger als 3200 Mk. jährlich

verbundenen Pfarrstellen und den Betrag des festgestellten Stelleneinkommens derselben in das Kataster der aufbesserungsbedürftigen Pfarrstellen der Diözese ein.

Die bischöfliche Behörde nimmt nach Ablauf von zwölf Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes und fernerhin in zwölfjährigen Perioden eine allgemeine Revision des Kataster vor.

#### Artikel 11.

Die Zuschüsse der Pfarrgemeinde zum Mindest-Stelleneinkommen sowie die Orts- und Alterszulagen können im Wege des Verwaltungs-zwangsverfahrens begetrieben werden.

Die bischöfliche Behörde stellt die Höhe der fälligen Beträge fest.

#### Artikel 12.

Die Beschlüsse der bischöflichen Behörde bedürfen in den Fällen der Artikel 4, 8, 10, Absatz 2 und 3 und des Artikels 11 Absatz 2 der Zustimmung des Regierungspräsidenten bezw. des Polizei-präsidenten in Berlin.

Bei erhobenem Widerspruch oder auf Beschwerde entscheidet der Minister der geistlichen Angelegenheiten.

#### Artikel 13.

Der ordentliche Rechtsweg ist gegen die in diesem Gesetze vorgeesehenen Beschlüsse (Anordnungen, Entscheidungen etc.) der Kirchen- oder Staatsbehörden ausgeschlossen.

Wegen der Ansprüche der Stelleninhaber auf Zuschüsse zur Erreichung des Mindest-Stelleneinkommens, auf Alters- und Ortszulagen finden die Bestimmungen des ersten Abschnitts des Gesetzes, betreffend die Erweiterung des Rechtsweges, vom 24. Mai 1861 (Gesetz-Sammlung S. 241) entsprechende Anwendung.

#### Artikel 14.

Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auf die Pfarrstellen in Dom-, Militär- und Anstaltsgemeinden keine Anwendung.

#### Artikel 15.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Finanzminister und der Minister der geistlichen Angelegenheiten beauftragt.

#### Artikel 16.

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1899 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel.

Gegeben

Travemünde an Bord M. J. „Hohenzollern“, den 2. Juli 1898.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst zu Hohenlohe.	v. Miquel.	Thielen.	Bosse.
Fhr. v. Hammerstein.	Schönstedt.	Fhr. v. d. Rede.	Brefeld.
v. Göppler.	Graf v. Posadowsky.	v. Bülow.	Tirpit.

### Ausführungs-Verordnung

zum Gesetze vom 2. Juli 1898, betreffend das Dienst-  
einkommen der katholischen Pfarrer behufs Berechnung  
des Stelleneinkommens.

Unter Hinweis auf das Gesetz vom 2. Juli 1898, betreffend  
das Diensteinkommen der katholischen Pfarrer (vgl. Amtl. Kirchenbl.  
1898 Nr. 8 und Gesesammlung 1898 Nr. 25 S. 260—264),  
bringen wir dem Hochw. Diözesanklerus hiermit zur Kenntnis die  
auf Grund des vorgenannten Gesetzes Art. 10 unterm 20. Januar 1899  
F. M. I 538<sup>1</sup>

M. d. g. G II 2470<sup>1</sup> von dem Herrn Finanzminister und dem  
Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten nach Anhörung der  
Bischöfe Preußens aufgestellten

### „Allgemeinen Grundsätze

über die Berechnung der Erträge des Stellenvermögens  
und der anderweitigen kirchlichen Einnahmen des Stellen-  
inhabers gemäß Artikel 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1898,  
betreffend das Diensteinkommen der katholischen Pfarrer.“

#### I.

Das Stelleneinkommen ist für alle am 1. April 1899 vor-  
handenen, dauernd errichteten katholischen Pfarrstellen und demnächst  
auch für die später neu zu gründenden katholischen Pfarrstellen —  
also auch für diejenigen, mit welchen ein Stelleneinkommen von  
jährlich 3200 Mk. und darüber verbunden ist — festzustellen.

Ausgenommen hiervon sind jedoch die Pfarrstellen in Dom-,  
Militär- und Anstaltsgemeinden, auf welche die Vorschriften  
des Gesetzes keine Anwendung finden.

Ob eine Pfarrstelle als eine „dauernd errichtete“ anzusehen  
ist, bestimmt sich nach den hierüber getroffenen ausdrücklichen Fest-  
setzungen oder stillschweigenden Anerkennnissen der Aufsichtsbehörden.

Missionspfarreien fallen nicht unter das Gesetz und kommen  
daher für die Feststellung des Stelleneinkommens nicht in Betracht.  
 Jedoch ist der Name „Missionspfarreie“ oder „Missionspfarrer“ für  
die Frage der Anwendbarkeit des Gesetzes nicht schlechthin ent-  
scheidend. Es gibt auch Missionspfarreien, welche als dauernd er-  
richtete Pfarrämter im Sinne des Art. 2 des Gesetzes anzusehen  
sind. Ueber die Frage, bei welchen Missionspfarreien die letztere  
Voraussetzung zutrifft, ist in jedem einzelnen Falle nach Lage der  
besonderen Verhältnisse Entscheidung zu treffen.

Auch die Stellen der Hilfsgeistlichen (Kuratien, Lokalien,  
Exposituren, Rektorate und Kaplaneien) unterliegen nicht dem Gesetz  
und kommen für die Feststellung des Stelleneinkommens nicht in  
Betracht, selbst wenn mit solchen eine selbständige Seelsorge ver-  
bunden ist.



Sind mehrere Pfarrgemeinden unter einem gemeinsamen Pfarramt verbunden (*unio aequae principalis*) (vgl. auch § 246 II. 11. A. L. R.), so ist dieses im Sinne des Gesetzes als eine Pfarrstelle anzusehen. Ebenso gelten dauernd vereinigte Pfarrstellen (*unio per confusionem*) als eine Pfarrstelle. Eine dauernde Vereinigung ist auch dann anzunehmen, wenn sie zwar nicht ausdrücklich anerkannt ist, aber tatsächlich mit stillschweigender Anerkennung schon seit längerer Zeit besteht. Aus demselben Grunde ist eine Verbindung mit dem Pfarramte einer Wagentengemeinde (§§ 294—302. II. 11. A. L. R.) als dauernde anzusehen.

## II.

Die Feststellung des Stelleneinkommens erfolgt nach Maßgabe des anliegenden Formulars A.

Der Stichtag für dieselbe ist bei den am 1. April 1899 vorhandenen Pfarrstellen dieser Tag, als der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes vom 2. Juli 1898, bei den nach dem 1. April 1899 neu zu gründenden Pfarrstellen der Tag ihrer Entrichtung.

Zum Stelleneinkommen sind alle Einnahmen und Nutzungen zu rechnen, welche dem Stelleninhaber in Rücksicht auf sein kirchliches Amt während der Amtsdauer zufließen, einschließlich der aus Kirchensteuern aufkommenden Beträge und der aus der Kirchenkasse oder von sonstigen Dritten gewährten Zuschüsse.

## III.

Bei der Berechnung des Stelleneinkommens bleiben außer Ansatz:

1. die Dienstwohnung nebst Hausgarten oder die an ihrer Stelle gewährte Mietsentschädigung;
2. die staatlichen, bisher aus dem Fonds Kap. 124 Tit. 2 des Staatshaushaltsetats den Geistlichen gewährten Aufbesserungs- und Alterszulagen;
3. Einnahmen aus Nebenämtern (z. B. Militärseelsorge, Religionsunterricht, Anstaltsseelsorge);
4. das Einkommen aus vorübergehender Verwaltung einer anderen Pfarrstelle;
5. freiwillige Gaben.

Darüber, ob auch die Vergütung für Abhaltung von Manual- und Frühmessen außer Ansatz zu lassen ist, bleibt die Entscheidung vorbehalten.

## IV.

Dagegen kommen bei der Berechnung des Stelleneinkommens insbesondere in Betracht:

1. die Zinsen der Pfarrkapitalien;
2. die Einnahmen aus Grundbesitz, mit Ausschluß der unter Nr. 3 und 4 besonders nachgewiesenen Weinberge und Forstgrundstücke (Schälwaldungen),

- a) bei Selbstbewirtschaftung oder bei kürzerer Verpachtung oder Vermietung nach dem Durchschnitte des Ertrages der letzten sechs Wirtschaftsjahre. Unter „kürzeren“ Verpachtungen und Vermietungen sind solche von höchstens einjähriger Dauer zu verstehen. Beginn und Beendigung des Wirtschaftsjahres (z. B. 1. Juli, 1. Oktober, Martini) bestimmt sich nach dem geltenden Rechte. Ist der Durchschnittsbetrag nicht zu ermitteln oder entstehen Zweifel über die Höhe desselben, so ist der mittlere Pachtwert, welchen nach den örtlichen Verhältnissen gleichwertige Grundstücke haben, anzurechnen;
- b) bei mehrjähriger Verpachtung oder Vermietung nach dem laufenden Pacht- oder Mietzinse, mit Einschluß des ortsüblichen Werts vertragsmäßiger Nebenleistungen (z. B. einer Verpflichtung des Pächters von Pfarmland zur Gestellung von Fuhrwerk oder Pferden);
3. die Einnahmen aus Weinbergen nach dem Durchschnitte des Ertrages der letzten vierzehn Wirtschaftsjahre mit Ausnahme des besten und des schlechtesten Jahres oder, wenn der Durchschnittsbetrag nicht zu ermitteln ist, nach angemessener Schätzung;
4. die Einnahmen aus Forstgrundstücken (Schälwaldungen) nach der Forsttaxe des nächsten Königl. Forstreviers unter Berücksichtigung des Wertes des selbstverbrauchten Holzes;
5. der Wert der Naturalbezüge, und zwar der Holzbezüge nach der Forsttaxe des nächsten Königlichen Forstreviers, der sonstigen Bezüge, insbesondere an Getreide, Früchten, lebenden Tieren oder Fleischwaren, Eiern usw. nach dem Durchschnitt der Marktpreise des nächsten Markttortes der letzten sechs Jahre oder, wenn dieser Maßstab nicht anwendbar ist, nach dem Martini-Marktpreise der Kreisstadt. In natura zu leistende Dienste (Holzanhfuhr und dergl.) sind nach dem ortsüblichen Werte einzuschätzen;
6. die Einnahmen an Stolgebühren und Accidentien nach dem Durchschnitte der letzten sechs Jahre, und zwar:
  - a) die Stolgebühren, Opfer, Alttestgebühren, letztere abzüglich der Formularkosten, sofern und soweit diese nicht aus der Kirchenkasse bestritten werden,
  - b) die Bezüge für höchstens 180 gestiftete Messen,
  - c) die stiftungsmäßigen Bezüge für sonstige gottesdienstliche Handlungen, als Bruderschaften, Maiandachten, Fürbitten und dergl.

Ist der Durchschnittsbetrag nicht zu ermitteln, so ist derselbe durch Schätzung festzustellen.

7. die öffentlichen Geldabgaben an die Pfarrei ohne Unterschied, ob sie persönlicher oder dinglicher Art sind, sowie die Real-, (Renten-) Abgaben und zwar, soweit sie fixiert sind, nach dem Jahresbetrage am 1. April 1899, andernfalls nach dem Durchschnitte der letzten sechs Jahre oder, wenn der Durchschnittsbetrag nicht zu ermitteln ist, nach angemessener Schätzung;
8. die dauernden Stellenzuschüsse und die auf die Amtsdauer des gegenwärtigen Stelleninhabers gewährten Zuschüsse von Dritten (nicht von der Pfarrgemeinde), z. B. Dotationszuschüsse aus kommunalen und Stiftungsfonds, die Zuschüsse aus Kap. 116 des Staatshaushaltsetats, insbesondere auch die sogenannten Staatsgehälter für die auf dem linken Rheinufer belegenen katholischen Pfarrstellen der Rheinprovinz, die bisher in den Provinzial-Stats unter Kap. 124 Tit. 2 ausgebrachten, von Alters her gewährten festen Stellenzuschüsse (nicht aber die Aufbesserungs- und Alterszulagen aus dem Fonds Kap. 124 Tit. 2 des Staatshaushaltsetats). Als Bewilligungen für die Amtsdauer sind auch solche zeitliche oder widerriefliche Zuschüsse anzusehen, welche mit der Absicht der Weiterbewilligung auf die Dienstzeit oder bis zu einer anderweitigen Erhöhung des Dienst Einkommens gewährt worden sind, oder bei deren Wegfall eine anderweitige dauernde Ersatzpflicht, z. B. der Pfarrgemeinde, vorliegt;
9. die dauernden Stellenzuschüsse und die auf die Amtsdauer des gegenwärtigen Stelleninhabers gewährten Zuschüsse der Pfarrgemeinde, und zwar diejenigen Leistungen, welche der Pfarrgemeinde auf Grund besonderer rechtlicher Verpflichtung der Stelle gegenüber obliegen, ferner diejenigen Leistungen, welche bisher auf Grund der allgemeinen Unterhaltungspflicht zur Herstellung eines auskömmlichen Gehalts gewährt worden sind, endlich diejenigen Bezüge, welche der Stelle oder dem Stelleninhaber dauernd oder auf die Amtsdauer aus anderweitigen Fonds der Pfarrgemeinde oder auf Grund besonderer Rechtstitel zustehen.

In denjenigen Fällen, in welchen die Einkommensbeträge durch Schätzung festgestellt sind, ist in der Spalte „Bemerkungen“ des Formulars A anzugeben, bezüglich welcher Beträge, aus welchen Gründen und nach welchen Grundsätzen dies geschehen ist.

#### V.

Von dem Stelleneinkommen ist abzusetzen:

1. die aus demselben auf Grund spezieller rechtlicher Verpflichtung dauernd zu leistenden Zahlungen.

Die Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung eines Meliorationsdarlehens oder für die Refundierung eines zu gleichem Zwecke aus dem Stelleneinkommen entnommenen Kapitals sind nicht abzugsfähig, da sie keine dauernde Belastung darstellen. Wie weit eine technischen Grundsätzen entsprechende Verzinsungs- und Tilgungs- bzw. Refundierungsquote eine entsprechende Mindereinschätzung des Einkommens aus Grundbesitz (vergl. IV. 2, 3 und 4) rechtfertigt, muß der Entscheidung im Einzelfalle vorbehalten bleiben;

2. die zum Stelleneinkommen gerechneten Gebühren für gestiftete Gottesdienste, welche nachweislich von Hilfsgeistlichen regelmäßig gehalten werden (vgl. IV. 6. c);
3. die Abgaben und Lasten, welche auf den zur Stelle gehörigen Grundstücken ruhen, (z. B. Kanon, Beiträge zu den landwirtschaftlichen Kammern, Grund- und Gebäudesteuern), sofern sie nicht nach der Art der Berechnung des Einkommens aus Grundbesitz (wie z. B. die Grundsteuer bei dem Pachtzinse) bereits in Betracht gezogen sind.

Die Abrechnung persönlicher Abgaben, der Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer, der Ergänzungssteuer, der Beiträge zu der Kasse der Diözesan-Pensions-Anstalt und dergl. ist nicht zulässig. Ebensovienig ist ein Abzug von Amtskosten zulässig;

4. die bei Erhebung der Stelleneinkünfte unvermeidlichen Kosten und Verluste;
5. die Fuhrkosten zu Gottesdiensten und anderen Amtshandlungen, soweit sie bisher aus dem Stelleneinkommen zu bestreiten gewesen sind. Es setzt dies eine bereits ergangene amtliche Festsetzung der Berechtigung der Geistlichen zur Benutzung von Fuhrn, sowie die Verpflichtung zur Bestreitung der hierdurch erwachsenden Kosten aus dem Stelleneinkommen voraus.

Sofern gewisse Einkommensteile, z. B. Naturalien, Geldabgaben von Außenorten, Ablösungsrenten (Dezem) oder Accidentien (Wegegelder, Zuschläge zu den Stipendien und Stolgebühren) zur Deckung der Fuhrkosten bestimmt und auf das Stelleneinkommen angerechnet sind, ist ein entsprechender Abzug statthaft.

In anderen, als den gedachten Fällen, ist ein Abzug von Fuhrkosten nicht zulässig.

Die Höhe der Abzüge ist, soweit angängig, nach dem Durchschnitte der letzten sechs Jahre zu berechnen.

## VI.

Für jede selbständige Pfarrstelle ist ein besonderes Formular auszufüllen. Bei dauernd vereinigten Pfarrstellen und solchen, deren

Verbindung als eine dauernde anzusehen, ist ebenfalls nur ein Formular auszufüllen, die Verbindung aber durch einen Vermerk auf dem Vordruck zu bezeichnen. Sind unter einem gemeinsamen Pfarramte mehrere Pfarrgemeinden verbunden, so ist dies auf dem Vordrucke ebenfalls ersichtlich zu machen.

Pesplin, den 28. Januar 1899.

**Kapit.-Vik.-Amt des Bistums Culm.**

R. B. 1009.

Dr. Lüdtke.

**36. Kirchlicher Versicherungsverein wegen Haftpflicht. 17. April 1899.**

(Amtl. Bbl. 1899. S. 44.)

§ 1.

Der kirchliche Versicherungs-Verein verfolgt den Zweck, den katholischen Kirchengemeinden und kirchlichen Anstalten der Diözesen Köln, Trier, Münster, Fulda, Limburg, Osnabrück und Hildesheim eine Sicherung gegen die gesetzliche Haftpflicht zu gewähren, d. h. gegen die Verpflichtung, den durch Körperverletzung oder Tötung eines Menschen entstandenen Schaden zu ersetzen, falls entweder

a) solcher Schaden durch die Handlung oder Unterlassung einer Person verschuldet ist, für die eine Kirchengemeinde oder kirchliche Anstalt haftbar ist, oder

b) die Schadloshaltung auch ohne besonderes Verschulden aus einer gesetzlichen Bestimmung unmittelbar hergeleitet werden kann.

Die Versicherung erstreckt sich insbesondere auf alle Ansprüche, welche von dritten fremden Personen oder von den eigenen Vertretern, Angestellten, Bediensteten (Küster, Glöckner usw.) gegen die Kirchengemeinden bezw. kirchlichen Anstalten erhoben werden können. Ausgeschlossen sind alle Erfazansprüche aus Unfällen bei Neu- und Umbauten.

Anderen Diözesen bleibt der Beitritt zum Verein vorbehalten.

§ 2.

Der Verein ist eine auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft und hat seinen Sitz in Köln.

Sämtliche Mitglieder haften gemeinschaftlich nach Verhältnis der von ihnen zu entrichtenden jährlichen Prämiensätze für alle vom Verein zu vergütenden Schäden.

Die Jahresprämie beträgt:

1. für Gemeinden bis zu	3000	Einwohner	Mk.	5,—
2. " " " "	5000	" "	"	6,—
3. " " " "	10000	" "	"	7,50
4. " " " "	20000	" "	"	10,—
5. " " " "	30000	" "	"	12,—
6. " " " "	50000	" "	"	15,—
7. " " " "	über 50000	" "	"	20,—

Außerdem ist für jeden Bediensteten: Küster, Glöckner usw. eine Zuschlagsprämie von 1 Mark und für jedes der Kirchengemeinde gehörige mitversicherte Wohngebäude (Pfarrer-, Küsterwohnungen) eine Prämie von 2 Mark zu entrichten.

Außer den Prämien steht dem Verein zur Erreichung seines Zweckes ein von den beteiligten Diözesen aufgebrachtcs Gründungs- (Garantie-) Kapital von 20000 Mark zur Verfügung.

### § 3.

Die Mitgliedschaft des Vereins wird durch Abschluß eines Versicherungsvertrages, d. h. durch Aushändigung der Police begründet und erlischt nach Maßgabe der allgemeinen Versicherungsbedingungen:

- a) durch Ablauf der Versicherungszeit,
- b) durch schriftliche Erklärung des Austrittes,
- c) durch Kündigung der Versicherung seitens der Vereinsorgane,
- d) durch Nichtzahlen der Prämie nach zweimaliger in vierwöchigem Zwischenraume ergangener erfolgloser Zahlungsaufforderung mit dem Ablauf eines Monats seit dem Tage der Behändigung der letzten Aufforderung.

Die Ausscheidenden bleiben jedoch noch sechs Monate für alle Schäden haftbar, die sich während ihrer Mitgliedschaft ereignet haben, und können geleistete Zahlungen niemals zurückfordern.

### § 4.

Grundlage des Versicherungsvertrages bildet die Police nebst etwaigen Nachträgen, die nach dem vom Versicherungsnehmer unterzeichneten Antrage auszustellen ist.

Für die Richtigkeit der Angaben im Antrage ist der Versicherungsnehmer allein verantwortlich.

### § 5.

Für die Verbindlichkeiten des Vereins, insbesondere für die statutenmäßig zu gewährenden Entschädigungen, sowie für die Kosten der Verwaltung haften das Vermögen des Vereins, sowie sämtliche Vereinsmitglieder nach Verhältnis ihrer Jahresprämien.

### § 6.

Der Verein wird geleitet und in allen seinen Angelegenheiten einschließlich derjenigen, welche nach den Gesetzen eine Spezialvollmacht erfordern, vertreten durch einen Vorstand.

Derselbe besteht aus einem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, welche von den Bischöflichen Behörden der übrigen beigetretenen Diözesen auf drei Jahre ernannt werden.

Im Falle des Bedürfnisses sowohl wie im Falle des Ausscheidens eines oder mehrerer Vorstandsmitglieder sind die übrigen befugt, sich durch Kooptation für den Rest der dreijährigen Amtsperiode zu ergänzen.

§ 7.

Der Vorstand ist berechtigt:

1. durch Abschluß von Verträgen mit anderen Versicherungs-Gesellschaften die von ihm übernommenen Versicherungen teilweise in Rückversicherung zu geben,
2. Streitigkeiten mit den Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsvertrage unter Ausschluß des Rechtsweges durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, wozu jede Partei einen Schiedsrichter ernennt. Beide wählen eventuell einen Obmann.

§ 8.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen oder mehrere Personen für die Führung der laufenden Geschäfte und ernennt für die Kassenverwaltung einen von der Erzbischöflichen Behörde zu Köln zu bestätigenden Kaudanten. Beiden, sowie dem sonst etwa erforderlichen Hilfspersonal kann vom Vorstande für ihre Mühewaltung eine Entschädigung zugewilligt werden. Ebenso können den Vorstandsmitgliedern für Reisen in Vereinsangelegenheiten die ausgelegten Reisekosten und Tagegelder gewährt werden.

Urkunden, welche den Verein vermögensrechtlich verpflichten sollen, sind unter dessen Firma vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter zu vollziehen. Zur Legitimation dieser Vorstandsmitglieder dient ein Atteste des königlichen Polizei-Präsidiums in Köln, welchem zu diesem Zwecke die Ernennungsurkunden bezw. Wahlverhandlungen mitzuteilen sind.

§ 9.

Der Vorstand versammelt sich auf schriftliche Einladung des Vorsitzenden wenigstens einmal im Jahre. Er stellt den Termin und die Tagesordnung für die Generalversammlung fest, erläßt die Einladung dazu und hält wenigstens zweimal jährlich eine Revision der Kasse ab.

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter mindestens noch zwei Mitglieder anwesend sind.

§ 10.

Die ordentliche Generalversammlung findet alle drei Jahre zu Köln statt, eine außerordentliche je nach Bedürfnis, auf Antrag des Vorstandes oder von mindestens 20 Mitgliedern des Vereins.

§ 11.

Die Generalversammlung ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens 15 Mitgliedern, und, falls sie wegen Beschlußunfähigkeit hat vertagt werden müssen, schon bei Anwesenheit von 5 Mitgliedern.

Das aufzunehmende Protokoll ist außer vom Vorsitzenden von den anwesenden Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen.

§ 12.

Zum ausschließlichen Geschäftskreise der Generalversammlung gehört:

1. die Entgegennahme des vom Vorstande zu erstattenden Berichtes über den Stand des Vereins,
2. die Abnahme der Jahresrechnungen und die Entlastung des Vorstandes,
3. die Abänderung der Statuten, für welche indes eine Majorität von mindestens  $\frac{3}{4}$  aller erschienenen Mitglieder und außer der Zustimmung der Diözesan-Oberen die staatliche Genehmigung erforderlich ist,
4. die Auflösung des Vereins und die Bestimmung über Verwendung des Vereinsvermögens.

§ 13.

Alle Einladungen, Bekanntmachungen und Mittheilungen allgemeinen Inhalts an die Vereinsmitglieder erfolgen durch die kirchlichen Verordnungsblätter der beteiligten Diözesen und gelten dadurch als hinreichend bekannt gemacht.

§ 14.

Die Prämien werden alljährlich im voraus entrichtet zu Händen des zuständigen Dechanten, welcher den Empfang quittiert und dieselben unter Abzug des Portos durch Vermittlung der Diözesan-Behörden an die Vereinskasse übermittelt.

Etwaige Nachschußzahlungen sind binnen vier Wochen zu entrichten.

§ 15.

Von dem Gesamtbetrage der Prämien für ein Rechnungsjahr sind abzuziehen:

1. die Verwaltungs- und sonstigen Kosten (z. B. für Rückversicherung),
2. die für spätere Jahre etwa vorausbezahlten Prämien (Prämienreserve),
3. die zur Deckung schon entstandener, aber noch nicht vergüteter Schäden erforderlichen Beträge (Schadenreserve),
4. der Betrag der für Unfälle ausgezahlten Kapitalsummen und Renten, letztere berechnet mit dem vollen Deckungskapital.

Der hiernach verbleibende Ueberschuß fließt solange ganz in den Sicherheitsfonds, bis dieser die von der Generalversammlung bestimmte Höhe, mindestens aber mit Einschluß des bereits vorhandenen Gründungskapitals von 20000 Mk. den Betrag von 100000 Mk. erreicht hat. Derselbe ist nach § 39 der Vorm.-Ordnung vom 5. Juli 1875 verzinslich anzulegen. Für die spätere Zeit kann nach Rückerstattung des Gründungskapitals an die betreffenden



Diözesen der jährliche Ueberschuß ganz oder teilweise nach Verhältnis der gezahlten Prämienbeiträge als Dividende auf die Beiträge des folgenden Jahres den Vereinsmitgliedern zurückvergütet werden.

Der Rest des Ueberschusses steht zur Verfügung der Generalversammlung.

§ 16.

Die Rechnungslegung des Vereins geschieht alljährlich und hat alle fünf Jahre eine Prüfung der Vermögenslage des Vereins durch einen versicherungstechnischen Sachverständigen zu erfolgen.

Die angehefteten Satzungen des Kirchlichen Versicherungs-Vereins in Köln werden hierdurch mit der Maßgabe genehmigt, daß die Auflösung des Vereins unserer Genehmigung bedarf.

Berlin, den 17. April 1899.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage

(L. S.)

(gez.) Schwarzkopff.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage

(gez.) v. Bitter.

Genehmigung.

(Stempelfrei lt. St. G. L. 22g.)

37. Grenze der Diözese Culm und des Delegaturbezirkes.

20. Dezember 1899.

(Amtl. Abl. 1900. S. 10.)

Durch die Bulle de Salute animarum ist im Jahre 1821 das Dekanat Lauenburg, bestehend aus den früheren beiden Dekanaten Bütow und Lauenburg ebenso wie die übrigen Dekanate des ehemaligen Archidiaconates Pomerellen mit der Diözese Culm vereinigt worden. Als Westgrenze des Dekanates Lauenburg sowie des ehemaligen Archidiaconates Pomerellen überhaupt und der nunmehrigen Diözese Culm muß jedoch der Leba-Fluß in seinem unweit der Stadt Lauenburg nach Norden gerichteten Laufe auf Grund aller historischen Quellen erachtet werden.

Die im „Amtl. Kirchenbl.“ 1862 Nr. 2 unterm 17. Januar — B. B. 16 — bezeichnete Grenze zwischen der Diözese Culm und dem Delegaturbezirke läßt sich schon aus diesem Grunde nicht aufrecht erhalten, weil ein großer Teil der dort aufgeführten Orte nicht, wie angegeben ist, in den Kreisen Lauenburg und Bütow liegt, sondern innerhalb des Kreises Stolp. Zur Beseitigung aller Zweifel über die Grenzen der diesseitigen Diözese und des Delegaturbezirkes wird im Einvernehmen mit Sr. Eminenz dem Hochwürdigsten Herrn Kardinal-Fürstbische von Breslau zur allgemeinen Kenntnismahme

und Nachachtung hierdurch festgesetzt, daß die politischen Kreise der Provinz Pommern Lauenburg und Bütow, ihrem vollen Umfange nach, zu der Diözese Culm gehören, dagegen der Kreis Stolp, gleichfalls seinem vollen Umfange nach, zum Delegaturbezirk.

Belplin, den 20. Dezember 1899.

### Der Bischof von Culm.

G. B. 12748.

† Augustinus.

### 38. Hinterlegung der Wertpapiere und Sperrung der Sparkassenbücher.

5. Februar 1900.

(Amtl. Abl. 1900. S. 19.)

Im Anschluß an unsere Publikation zu G. B. 12657 bringen wir nachstehendes zur Kenntnissnahme.

Durch Erlaß vom 17. Dezember 1899 (J.-M.-Bl. 1899 S. 805) sind die im Art. 85 A.-G. zum B. G.-B. in Aussicht genommenen Hinterlegungsstellen nunmehr bestimmt worden und zwar:

1. die Seehandlung in Berlin,
2. die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin,
3. die Ostpreussische Landschaftliche Darlehnskasse in Königsberg,
4. die Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse in Danzig,
5. die Posener Landschaftliche Bank in Posen und andere, die jedoch die diesseitige Diözese nicht interessieren.

Von obigen Anstalten haben sich erboten:

Die Ostpreussische Landschaftliche Darlehnskasse in Königsberg für Aufbewahrung und Verwaltung (Kontrolle der Auslosungen, Amortisationen etc.) pro Jahr und 1000 Mk. des Nominalwertes der hinterlegten Effekten 50 Pfennige (also  $\frac{1}{2}$  pro Mille),

die Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse in Danzig für Verwaltung und Kontrolle offener Depots 50 Pfennige pro 1000 Mk. und Jahr und für Verwahrung der Stücke — ohne Kupons und Talons — 25 Pfennige pro 1000 Mk. und Jahr zu berechnen.

Einzelne Reichsbankenstellen sollen einzelnen Pfarrern gegenüber die Gebühr für Verwahrung der Depots noch billiger berechnet haben.

Endlich sei noch bemerkt, daß gemäß § 806 B. G.-B. auch eine Umschreibung einer auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibung auf den Namen eines bestimmten Berechtigten erfolgen kann. Das Nähere hierüber enthalten Art. 18 A.-G. zum B. G.-B. und Minist.-Erl. vom 15. Dezember 1899 J.-M.-Bl. 1900 S. 4 ff.

An Kosten für diese Umschreibung werden erhoben (gemäß § 11 des Erlasses vom 15. Dezember 1899) für die erste sowie jede

weitere Umschreibung auf den Namen eines Berechtigten oder für die Rückverwandlung in eine Schuldverschreibung auf den Inhaber — die z. B. bei einer etwaigen Auslösung erfolgen müßte — 25 Pfennige für jede angefangenen 1000 Mk. des Nennwertes der eingereichten Schuldverschreibungen, mindestens 50 Pfennige, und zwar laut Auskunft der Königlichen Westpreussischen General-Landschafts-Direktion ohne Rücksicht auf den Wert der einzelnen Stücke von sämtlichen von einer Hand zu gleicher Zeit eingereichten Wertpapieren.

Da die Umschreibung gemäß § 806 jedoch nur durch den Aussteller erfolgen kann, so ist die obige Direktion nur zuständig für Umschreibung der Westpreussischen (Ritterschaftlichen) Pfandbriefe (ausgestellt von den Provinzial-Landschafts-Direktionen zu Danzig, Marienwerder, Bromberg und Schneidemühl); Anträge wegen Umschreibung der von der Direktion der Neuen Westpreussischen Landschaft ausgefertigten Pfandbriefe müßten direkt bei der letzteren Behörde gestellt werden.

Mit Rücksicht auf obiges stellen wir dem Hochw. Diözesanklerus anheim, die Wertpapiere bei einer der Hinterlegungsstellen zu deponieren oder Anträge auf Umschreibung zu stellen. Solange auf diese Weise für die Sicherheit der Kapitalien nicht gesorgt worden ist, sind die Bestimmungen des Art. 23 der Geschäftsanweisung auf das genaueste zu befolgen. Außerdem wird in jedem Falle anempfohlen, von den Wertpapieren die Talons und Kupons abzutrennen und beides in gesondertem, mit mehrfachem Verschlusse versehenen Gewahrsam aufzubewahren und die Schlüssel hierzu an verschiedene Personen zu verteilen, widrigenfalls wird der Kirchenvorstand regreßpflichtig.

Bezüglich der Sparkassenbücher bestimmen wir hiermit, daß sämtliche neuen Sparkassenbücher sowie die alten — falls Einzahlungen auf sie nach dem 1. Januar cr. gemacht werden — hierher eingereicht werden, damit in denselben ein Vermerk gemacht werden könne, daß Rückzahlungen der Kapitaleinzahlungen nur mit diesseitiger Genehmigung erfolgen können.

Belplin, den 5. Februar 1900.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1134.

Dr. Lüdke.

39. Revision der Kirchenkassen durch die Dechanten.

24. Januar 1901.

(Amtl. Bbl. 1901. S. 20.)

Nachdem die diesseitige Außerkurssetzung und Wieder-Inkurssetzung der zum kirchlichen Vermögen gehörenden Wertpapiere, mit Ausnahme der Sparkassenbücher, in denen nach wie vor Sperr-

vermerke diesseits eingetragen und von den betreffenden Klassen berücksichtigt werden, insofern die Bestimmungen des B. G. B. in Fortfall gekommen sind, und somit die diesseitige Kontrolle über das Vorhandensein der kirchlichen Wertpapiere bedeutend behindert ist, bleibt es die besondere Pflicht der Herren Dechanten, bei der alljährlichen Kirchenvisitation genau darauf zu halten, daß in Gemäßheit des Formulars zum Protokoll über die kanonische Kirchenvisitation (vgl. II. Samml. kirchl. Verordn. S. 419) einer jeden diesbezüglichen Verhandlung ein übersichtliches nach den einzelnen Vermögensgattungen geordnetes Verzeichnis der zum kirchlichen Vermögen gehörenden Wertpapiere in einer besonderen Beilage angeschlossen wird.

Die Richtigkeit des Verzeichnisses ist zunächst von dem Kirchenvorstande in urkundlicher Form durch Siegel und Unterschrift zu beglaubigen. Unter diese Bescheinigung hat sodann der Dekan nach genauer Durchsicht der einzelnen Wertpapiere sein eigenes Zeugnis über den Richtigkeits-Befund bzw. über etwaige Ausstellungen mit Datum und Unterschrift zu setzen.

Bei denjenigen Klassen, deren Vermögen einer öffentlichen Kasse unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen zur Verwaltung übergeben ist, wird jedesmal die Empfangsbescheinigung der betreffenden Hinterlegungsstelle dem Dechanten vorzulegen sein, und ist ein diesbezüglicher Vermerk von letzterem in das Vermögensverzeichnis aufzunehmen.

Belplin, den 24. Januar 1901.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 871.

Dr. Lüdtke.

#### 40. Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger.

Vom 2. Juli 1900.\*)

(Amtl. Rbl. 1901. S. 29.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u.  
verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages für den  
Umfang der Monarchie, was folgt:

##### § 1.

Ein Minderjähriger, welcher das 18. Lebensjahr noch nicht  
vollendet hat, kann der Fürsorgeerziehung überwiesen werden:

\*) Als Textausgabe des Gesetzes mit Einleitung und ausführlichen Erläuterungen (s. B. bei § 18 auch über die religiöse Erziehung der Kinder) wird hier empfohlen das Buch: „Die Fürsorgeerziehung Minderjähriger“ von Ludwig Schmitz, Landgerichtsdirektor, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Düsseldorf. L. Schwann. 1901. 155 Seiten.

1. wenn die Voraussetzungen des § 1666\*) oder des § 1838\*\*) des Bürgerlichen Gesetzbuches vorliegen und die Fürsorgeerziehung erforderlich ist, um die Verwahrlosung der Minderjährigen zu verhüten;
2. wenn der Minderjährige eine strafbare Handlung begangen hat, wegen der er in Anbetracht seines jugendlichen Alters strafrechtlich nicht verfolgt werden kann, und die Fürsorgeerziehung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Handlung, die Persönlichkeit der Eltern oder sonstigen Erzieher und die übrigen Lebensverhältnisse zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung des Minderjährigen erforderlich ist;
3. wenn die Fürsorgeerziehung außer diesen Fällen wegen Unzulänglichkeit der erzieherischen Einwirkung der Eltern oder sonstigen Erzieher oder der Schule zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens des Minderjährigen notwendig ist.

§ 2.

Die Fürsorgeerziehung erfolgt unter öffentlicher Aufsicht und auf öffentliche Kosten in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt.

§ 3.

Die Unterbringung zur Fürsorgeerziehung erfolgt, nachdem das Vormundschaftsgericht durch Beschluß das Vorhandensein der Voraussetzungen des § 1 unter Bezeichnung der für erwiesen erachteten Tatsachen festgestellt und die Unterbringung angeordnet hat.

§ 4.

Das Vormundschaftsgericht beschließt von Amtswegen oder auf Antrag. Zur Stellung des Antrags sind berechtigt und verpflichtet: der Landrat, in den Hohenzollernschen Landen der Oberamtmann,

\*) § 1666. Wird das geistige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines ehrlosen und unsittlichen Verhaltens schuldig macht, so hat das Vormundschaftsgericht die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen. Das Vormundschaftsgericht kann insbesondere anordnen, daß das Kind zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungsanstalt oder einer Besserungsanstalt untergebracht wird.

Hat der Vater das Recht des Kindes auf Gewährung des Unterhalts verlegt und ist für die Zukunft eine erhebliche Gefährdung des Unterhalts zu besorgen, so kann dem Vater auch die Vermögensverwaltung sowie die Nutznießung entzogen werden.

\*\*) § 1838. Das Vormundschaftsgericht kann anordnen, daß der Mündel zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungsanstalt oder einer Besserungsanstalt untergebracht wird. Steht dem Vater oder der Mutter die Sorge für die Person des Mündels zu, so ist eine solche Anordnung nur unter den Voraussetzungen des § 1666 zulässig.

in Städten mit mehr als 10000 Einwohnern, sowie in den nach § 28 der Kreisordnung für die Provinz Hannover vom 6. Mai 1884 (Gesetz-Samml. S. 181) denselben gleichgestellten Städten auch der Gemeindevorstand, in Stadtkreisen der Gemeindevorstand und der Vorsteher der königlichen Polizeibehörde.

Vor der Beschlußfassung soll das Vormundschaftsgericht, soweit dies ohne erhebliche Schwierigkeit geschehen kann, die Eltern, den gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen und in allen Fällen den Gemeindevorstand, den zuständigen Geistlichen und den Leiter oder Lehrer der Schule, welche der Minderjährige besucht, hören; auch hat, wenn die Beschlußfassung nicht auf Antrag erfolgt, das Vormundschaftsgericht zuvor dem Landrat (Oberamtmann, Gemeindevorstande, Vorsteher der königlichen Polizeibehörde) unter Mittheilung der Akten Gelegenheit zu einer Aeußerung zu geben.

Der Beschluß ist dem gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen, diesem selbst, wenn er das 14. Lebensjahr vollendet hat, dem Landrat (Oberamtmann, Gemeindevorstande, Vorsteher der königlichen Polizeibehörde) und dem verpflichteten Kommunalverbande (§ 14) zuzustellen.

Gegen den Beschluß steht den im Abs. 3 Genannten die sofortige Beschwerde zu, dem gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen oder diesem selbst jedoch nur dann, wenn der Beschluß auf Unterbringung zur Fürsorgeerziehung lautet. Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.

#### § 5.

Bei Gefahr im Verzuge kann das Vormundschaftsgericht eine vorläufige Unterbringung des Minderjährigen anordnen. Die Polizeibehörde des Aufenthaltsortes hat in diesem Falle für die Unterbringung des Minderjährigen in einer Anstalt oder in einer geeigneten Familie zu sorgen.

Die durch die vorläufige Unterbringung erwachsenden Kosten fallen, sofern die Ueberweisung zur Fürsorgeerziehung demnächst endgültig angeordnet wird, dem verpflichteten Kommunalverbande (§ 14), andernfalls demjenigen zur Last, welcher die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung zu tragen hat. Die Polizeibehörde hat in allen Fällen die durch die vorläufige Unterbringung entstehenden Kosten vorzuschießen.

Streitigkeiten über die Angemessenheit der dem Erstattungspflichtigen in Rechnung gestellten Vorschüsse der Polizeibehörde entscheidet der Bezirksausschuß im Beschlußverfahren. Der Beschluß des Bezirksausschusses ist endgültig.

#### § 6.

Hat die im § 4 angeordnete Anhörung der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters nicht stattfinden können, so sind dieselben berechtigt, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu verlangen.

§ 7.

Soweit nicht in diesem Gesetz ein anderes bestimmt ist, finden auf das gerichtliche Verfahren die allgemeinen Vorschriften über die durch Landesgesetz den ordentlichen Gerichten übertragenen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit Anwendung.

§ 8.

Die gerichtlichen Verhandlungen sind gebühren- und stempelfrei; die baren Auslagen fallen der Staatskasse zur Last. Ist nach dem Ermessen des Vormundschaftsgerichtes die Vernehmung der nach § 4 Abs. 2 zu hörenden Personen erforderlich gewesen, so haben sie Anspruch auf Erstattung der notwendigen baren Auslagen aus der Staatskasse; dies gilt jedoch nicht für die Eltern des Minderjährigen. Verträge über die Unterbringung von Zöglingen sind stempelfrei.

§ 9.

Die Ausführung der Fürsorgeerziehung liegt dem verpflichteten Kommunalverbande ob (§ 14); er entscheidet darüber, in welcher Weise der Zögling untergebracht werden soll. Im Falle der Anstaltserziehung ist der Zögling, soweit möglich, in einer Anstalt seines Bekenntnisses unterzubringen. Im Falle der Familienerziehung muß der Zögling mindestens bis zum Aufhören der Schulpflicht in einer Familie seines Bekenntnisses untergebracht werden.

Der Kommunalverband hat dem Vormundschaftsgerichte von der Unterbringung und von der Entlassung des Zöglings Mitteilung zu machen.

Die Ueberführung des Zöglings liegt der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes ob.

§ 10.

Die Zöglinge dürfen nicht in Arbeitshäusern und nicht in Landarmenhäusern, in Anstalten, welche für Kranke, Gebrechliche, Idioten, Taubstumme oder Blinde bestimmt sind, nur solange untergebracht werden, als es ihr körperlicher oder geistiger Zustand erfordert.

In der Ausführung einer eingeleiteten Fürsorgeerziehung kann die Erziehung in der eigenen Familie des Zöglings unter Aufsicht des Kommunalverbandes widerruflich angeordnet werden.

§ 11.

Für jeden in einer Familie untergebrachten Zögling ist zur Ueberwachung seiner Erziehung und Pflege von dem Kommunalverband ein Fürsorger zu bestellen. Hierzu können auch Frauen bestellt werden.

§ 12.

Auf Antrag des verpflichteten Kommunalverbandes kann, unbeschadet der Vorschriften des Artikels 78 § 1\*) des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche, der Vorstand einer unter staatlicher Aufsicht stehenden Erziehungsanstalt vor den nach § 1776 \*\*) des Bürgerlichen Gesetzbuches als Vormünder berufenen Personen zum Vormunde der auf Grund der §§ 3 ff. in der Anstalt untergebrachten Zöglinge bestellt werden.

Das gleiche gilt für Zöglinge, die unter der Aufsicht des Vorstandes der Anstalt in einer von ihm ausgewählten Familie erzogen werden; liegt die Beaufsichtigung der Zöglinge einem von dem verpflichteten Kommunalverbande bestellten Beamten ob, so kann dieser auf Antrag des Kommunalverbandes statt des Vorstandes der Anstalt zum Vormunde bestellt werden.

Neben dem nach den Vorschriften der Abs. 1 2 bestellten Vormunde ist ein Gegenvormund nicht zu bestellen. Dem Vormunde stehen die nach § 1852 \*\*\*) des Bürgerlichen Gesetzbuches zulässigen Befreiungen zu.

§ 13.

Die Fürsorgeerziehung endigt mit der Minderjährigkeit.

Die frühere Aufhebung der Fürsorgeerziehung erfolgt durch Beschluß des Kommunalverbandes von Amtswegen oder auf Antrag der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters des Minderjährigen,

\*) Art. 78 § 1. Der Vorstand einer unter der Verwaltung des Staates oder einer Gemeindebehörde stehenden Erziehungs- oder Verpflegungsanstalt hat für die in der Anstalt untergebrachten Minderjährigen die Rechte und Pflichten eines Vormundes.

Die Rechte und Pflichten des Anstaltsvorstandes bestehen nur, solange das Vormundschaftsgericht nicht einen anderen Vormund bestellt hat. Der Vorstand behält die Rechte und Pflichten des Vormundes auch nach der Beendigung der Erziehung oder Verpflegung bis zur Volljährigkeit des Mündels.

\*\*) § 1776. Als Vormünder sind in nachstehender Reihenfolge berufen:

1. wer von dem Vater des Mündels als Vormund benannt ist;
2. wer von der ehelichen Mutter des Mündels als Vormund benannt ist;
3. der Großvater des Mündels von väterlicher Seite;
4. der Großvater des Mündels von mütterlicher Seite.

Die Großväter sind nicht berufen, wenn der Mündel von einem andern als dem Ehegatten seines Vaters oder seiner Mutter an Kindesstatt angenommen ist. Das gleiche gilt, wenn derjenige, von welchem der Mündel abstammt, von einem andern als dem Ehegatten seines Vaters oder seiner Mutter an Kindesstatt angenommen ist und die Wirkungen der Annahme sich auf den Mündel erstrecken.

\*\*\*) § 1852. Der Vater kann, wenn er einen Vormund benennt, die Bestellung des Gegenvormundes ausschließen.

Der Vater kann anordnen, daß der von ihm benannte Vormund bei der Anlegung von Geld den in den §§ 1809, 1811 bestimmten Beschränkungen nicht unterliegen und zu den im § 1812 bezeichneten Rechtsgeschäften der Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichtes nicht bedürfen soll. Diese Anordnungen sind als getroffen anzusehen, wenn der Vater die Bestellung des Gegenvormundes ausgeschlossen hat.



wenn der Zweck der Fürsorgeerziehung erreicht oder die Erreichung des Zweckes anderweit sichergestellt ist. Die Aufhebung kann unter Vorbehalt des Widerrufs beschlossen werden.

Gegen den ablehnenden Beschluß des Kommunalverbandes kann der Antragsteller binnen einer Frist von zwei Wochen vom Tage der Zustellung ab die Entscheidung des Vormundschaftsgerichtes anrufen. Gegen den Beschluß des Vormundschaftsgerichtes findet die Beschwerde statt. Die Beschwerde des Kommunalverbandes hat aufschiebende Wirkung.

Ein abgewiesener Antrag darf vor dem Verlaufe von sechs Monaten nicht erneuert werden.

§ 14.

Die Provinzialverbände, in der Provinz Hessen-Nassau die Bezirksverbände der Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel, der Lauenburgische Landeskommunalverband, der Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande sowie der Stadtkreis Berlin sind verpflichtet, die Unterbringung der durch Beschluß des Vormundschaftsgerichtes zur Fürsorgeerziehung überwiesenen Minderjährigen in einer den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechenden Weise zu bewirken. Sie haben für die Errichtung von Erziehungs- und Besserungsanstalten zu sorgen, soweit es an Gelegenheit fehlt, die Zöglinge in geeigneten Familien sowie in öffentlichen, kirchlichen oder privaten Anstalten unterzubringen, auch soweit nötig für ein angemessenes Unterkommen bei der Beendigung der Fürsorgeerziehung zu sorgen.

Zur Unterbringung verpflichtet ist derjenige Kommunalverband, in dessen Gebiete der Ort liegt, als dessen Vormundschaftsgericht das Gericht Beschluß gefaßt hat.

§ 15.

Die Kosten, welche die Ueberführung des Zöglings in eine Familie oder Anstalt durch die dabei nötige reglementsmäßige erste Ausstattung, durch die Beerdigung des während der Fürsorgeerziehung verstorbenen und durch die Rückreise des aus der Fürsorge entlassenen Zöglings entstehen, fallen dem Ortsarmenverbände, in welchem er seinen Unterstützungswohnsitz hat, zur Last. Ist ein solcher Ortsarmenverband nicht vorhanden, so fallen diese Kosten dem verpflichteten Kommunalverbände (§ 14 Abs. 2) zur Last. Die übrigen Kosten des Unterhaltes und der Erziehung sowie der Fürsorge für entlassene Zöglinge tragen in allen Fällen die Kommunalverbände.

Die Kommunalverbände erhalten zu den nach Abs. 1 von ihnen zu tragenden Kosten aus der Staatskasse einen Zuschuß in Höhe von zwei Dritteln dieser Kosten. Der Betrag des Zuschusses wird jährlich auf Liquidation der im Vorjahr aufgewendeten Kosten oder im Einverständnisse mit den einzelnen Kommunalverbänden periodisch als Bauschsumme von dem Minister des Innern festgesetzt.

§ 16.

Die Kommunalverbände sind berechtigt, die Erstattung der während der Fürsorgeerziehung entstandenen Kosten des Unterhaltes eines Zöglings von diesem selbst oder von dem auf Grund des Bürgerlichen Rechtes zu seinem Unterhalte Verpflichteten zu fordern. Dieselbe Berechtigung steht den Ortsarmenverbänden hinsichtlich der ihnen nach § 15 Abs. 1 zur Last fallenden Kosten zu.

Für die Erstattungsforderung der Kommunalverbände sind Tarife zu Grunde zu legen, welche von dem Minister des Innern nach Anhörung der Kommunalverbände festgesetzt werden. Die Kosten der allgemeinen Verwaltung der Fürsorgeerziehung, des Baues und der Unterhaltung der von den Kommunalbehörden errichteten Anstalten bleiben hierbei außer Ansatz.

Wird gegen den Erstattungsanspruch Widerspruch erhoben, so beschließt darüber auf Antrag des Kommunalverbandes oder Ortsarmenverbandes der Bezirksausschuß.

Der Beschluß ist vorbehaltlich des ordentlichen Rechtsweges endgültig.

Zwei Drittel der durch die Kommunalverbände von den Erstattungspflichtigen eingezogenen Beträge sind auf den Beitrag des Staates § 15 Abs. 2 anzurechnen.

§ 17.

Die Kommunalverbände haben für die Ausführung der Fürsorgeerziehung und für die Verwaltung der von ihnen errichteten Erziehungs- und Besserungsanstalten Reglements zu erlassen.

Diese Reglements bedürfen der Genehmigung der Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Betreff derjenigen Bestimmungen, welche sich auf die Aufnahme, die Behandlung, den Unterricht und die Entlassung der Zöglinge beziehen.

Hinsichtlich der Privatanstalten behält es bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden.

§ 18.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die religiöse Erziehung der Kinder finden auch auf die Fürsorgeerziehung Anwendung.

§ 19.

Wenn schulpflichtige Zöglinge der öffentlichen Volksschule ohne sittliche Gefährdung der übrigen die Schule besuchenden Kinder nicht zugewiesen werden können, so hat der Kommunalverband dafür zu sorgen, daß diesen Zöglingen während des schulpflichtigen Alters der erforderliche Schulunterricht anderweitig zuteil wird. Im Streitfalle entscheidet der Oberpräsident.

§ 20.

Die zuständigen staatlichen Aufsichtsbehörden der Kommunalverbände und in höherer Instanz der Minister des Innern haben die Oberaufsicht über die zur Unterbringung von Zöglingen getroffenen Veranstaltungen zu führen; sie sind befugt, zu diesem Zwecke Revisionen vorzunehmen.

§ 21.

Wer, abgesehen von den Fällen der §§ 120, 235\*) des St.-G.-B. einen Minderjährigen, bezüglich dessen das gerichtliche Verfahren auf Unterbringung zur Fürsorgeerziehung eingeleitet oder die Unterbringung zur Fürsorgeerziehung angeordnet ist, dem Verfahren oder der angeordneten Fürsorgeerziehung entzieht oder ihn verleitet, sich dem Verfahren oder der Fürsorgeerziehung zu entziehen, oder wer ihm hierzu vorsätzlich behilflich ist, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

§ 22.

Der Minister des Innern ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

§ 23.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1901 in Kraft.

Mit dem gleichen Zeitpunkte wird das Gesetz vom 13. März 1878, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, aufgehoben.

Kommunalverbände, welche zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes über geeignete Anstalten nicht in ausreichendem Maße verfügen, sollen bis zum 1. April 1903 bei der Unterbringung der Zöglinge den im § 10 Abs. 1 dieses Gesetzes ausgesprochenen Beschränkungen nicht unterliegen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Wilhelmshaven, den 2. Juli 1900.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst zu Hohenlohe. v. Miquel. v. Thielen. Frhr. v. Hammerstein.  
Schönstedt. Brafeld. v. Gofler. Gr. v. Posadowsky. Gr. v. Bülow.  
Studt. Frhr. v. Rheinbaben.

\*) § 120. Wer einen Gefangenen aus der Gefangenanstalt oder aus der Gewalt der bewaffneten Macht, des Beamten oder desjenigen, unter dessen Aufsichtigung, Begleitung oder Bewachung er sich befindet, vorsätzlich befreit oder ihm zur Selbstbefreiung vorsätzlich behilflich ist, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

§ 235. Wer eine minderjährige Person durch List, Drohung oder Gewalt ihren Eltern, ihrem Vormunde oder ihrem Pfleger entzieht, wird mit Gefängnis, und wenn die Handlung in der Absicht geschieht, die Person zum Betteln oder zu gewinnmüchtigen oder unsittlichen Zwecken oder Beschäftigungen zu gebrauchen, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.

41. Anlegung kirchl. Begräbnisplätze. 23. Januar  
14. Februar 1902.

(Amtl. Abl. 1902. S. 12.)

Für die Prüfung der Gesuche um Anlegung oder Erweiterung kirchlicher oder kommunaler bezw. privater Begräbnisplätze sind in dem Ministerial-Erlaß vom 20. Januar 1902 M. Nr. 9127 G I, G II, G III, beziehungsweise den Beschlüssen der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen vom 1. November 1890 bestimmte Unterlagen vorgeschrieben. Diese Unterlagen werden den Gesuchen vielfach nicht beigelegt. Besonders fehlt häufig eine mit Maßstab und Nordlinie versehene Zeichnung über die Lage des Platzes, es fehlen die Angaben über die Grundwasserverhältnisse, die Nähe von fließenden Wässern, Brunnen, bewohnten Gebäuden und dergl. Ferner fehlt häufig das Gutachten des Kreisarztes. Außerdem fehlt fast immer ein Entwurf der Begräbnisordnung, der seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 16. September 1899, betreffend die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen nach § 113 der Dienstanweisung für die Kreisärzte vom 23. März 1901, von dem Kreisarzte geprüft sein muß. Auch wird vielfach nicht beachtet, daß mit der Anlegung von Begräbnisplätzen die Einrichtung von Leichenhallen möglichst zu verbinden, die Errichtung von Gräbten dagegen tunlichst zu vermeiden ist. Es werden deshalb die zur Prüfung von Entwürfen zur Anlage oder Erweiterung von Begräbnisplätzen und von Entwürfen zu Begräbnisplatzordnungen erforderlichen Unterlagen und Angaben nachstehend bezeichnet:

1. Eine mit Maßstab und Nordlinie versehene Zeichnung der Lage des Platzes und seiner Zugangswege nebst den nahegelegenen Wohngebäuden oder sonstigen Aufenthaltsräumen (Schulen, gewerblichen Anlagen und dergl.) und Wasserentnahmestellen (Brunnen, fließende oder stehende Gewässer). Es genügt, falls ein gleichmäßiger, trockener, lufthaltiger, aber nicht kluftiger oder grobscholliger Boden vorliegt, die Darstellung bis auf eine Entfernung von 35 m von der Grenze des Platzes, andernfalls bedarf es weitausreichender Angaben. Stets ist auch die Entfernung des Platzes von der nächsten geschlossenen Ortschaft und die Richtung der voraussichtlichen weiteren Entwicklung derselben, sowie eventuell die Lage (Entfernung, Wegsamkeit) zu den übrigen auf den Begräbnisplatz angewiesenen Ortschaften anzugeben.
2. Hinsichtlich der in der Zeichnung zu 1 angegebenen Wasserentnahmestellen eine auf eine bestimmte einheitliche Ordinate bezogene Mitteilung über die Tiefe des höchsten Standes des Wasserspiegels in den Kesselbrunnen, fließenden und stehenden Gewässern, bezw. der höchsten Öffnung für den Wassereintritt in den Röhrenbrunnen.

3. Eine Uebersicht über die Niveau- und Untergrund-Verhältnisse des Platzes und seiner Umgebung bis zu den nächsten Wasserentnahmestellen und zwar für verschiedene mindestens zwei senkrechte Bodendurchschnittsebenen, deren Oberflächelinien in der Zeichnung zu 1 einzutragen sind, und welcher die zu 2 angegebene Ordinate zu Grunde gelegt sein muß. Aus dieser Uebersicht müssen die etwaigen verschiedenen geologischen Bodenschichten und die Grundwasserstände bis zu einer Tiefe von mindestens 2,5 m ersichtlich sein. Die Ermittlungen haben an genügend zahlreichen, sachverständig ausgewählten Stellen des Platzes, welche auf der Zeichnung zu 1 markiert sein müssen, sachverständig mittelst Erbohrung oder Ausschachtung stattzufinden. Die Feststellung der Grundwasserverhältnisse hat wiederholt und zwar zur Zeit herrschender Trockenheit und nach längerem Regen, wenn möglichst hohe Stände zu erwarten sind, zu geschehen und sich nicht nur auf die Höhe der Stände, sondern auch auf die Richtung und, wenn tunlich, auf die Schnelligkeit der Bewegung des Grundwassers zu erstrecken. Die Ergebnisse sind eingehend mitzuteilen.
4. Eine Beschreibung der Beschaffenheit des Bodens unter Beachtung etwaiger Ungleichmäßigkeiten nach den physikalischen Eigenschaften und der chemischen und geognostischen Zusammensetzung (Porosität — mittlere und extreme Größe der kleinsten einzelnen Erdteilchen [Körnchen bis Geröllstücke] —, Durchlässigkeit, Filtrationskraft, Luftgehalt, Trockenheit — Verhältnis der Feuchtigkeit zum Volumen —; Kiesel, Tonerde, Kalksalze, Eisenverbindungen, Humussubstanzen und dergl. unter hinreichend genauer Angabe der Mengenverhältnisse; Schichtung und sonstiges inneres Gefüge. [Risse, Spalten, Klüfte]).
5. Ein Grundriß des Platzes mit Angabe der etwaigen Entwässerungseinrichtungen, sowie der etwa für Gräfte und eine Leichenhalle bestimmten Flächen.
- 5a. Eventuell ein Bauplan der Leichenhalle nebst Erläuterung über Einrichtung der Eingänge und Fenster, deren Lage zur Umgebung über Lüftungs- und eventuell Erwärmungsvorrichtungen. Beschaffenheit der Fußböden und Wände, eventuell auch Verbindung der Leichenräume mit der Wohnung des Aufsehers.
6. In dem Entwurf der Begräbnisordnung: Bestimmungen darüber, daß in der Regel in jedem Grabe nur eine Leiche und in welchen Ausnahmefällen etwa in einem Grabe gleichzeitig mehrere Leichen beerdigt werden dürfen, ferner über die Tiefe der Gräber — am besten durch Angabe der zwischen der höchsten Stelle des Sarges und

der Erdoberfläche einzuhaltenen Entfernung —, über die Dicke der zwischen den Särgen zu belassenden Erdwände, die sorgfältige Zufüllung der Gräber, die Breite der Zwischenräume zwischen den Grabhügeln, die Dimensionen der letzteren, über die Art der Gräberbezeichnung und der Registerführung, eventuell über die Errichtung und Benennung von Gräben und einer Leichenhalle, und provisorische Bestimmungen über die erste Wiederbelegungsfrist der Gräber — nach Belieben unter Scheidung der Gräber für die Leichen Erwachsener und für Kinderleichen mit Angabe der Größen oder Altersgrenzen der verschiedenen Kategorien. Die definitive Festsetzung des Begräbnisturnus ist bis nach Ablauf dieser ersten Frist vorzubehalten.

Marionwerder, den 23. Januar 1902.

Der Regierungs-Präsident.

v. Jagow.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir den Hochw. Herren Pfarrern und den kath. Kirchenvorständen der diesseitigen Diözese, unter gleichzeitigem Hinweis auf Art. 60 ff. der Geschäftsanweisung behufs Beachtung bei Anlegung kirchlicher Begräbnisplätze in vorkommenden Fällen zur Kenntnis.

Belpflin, den 14. Februar 1902.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1546.

Dr. Lüdtko.

#### 42. Polizei-Verordnung betreffend das Begräbniswesen.

11. Februar 1899 bezw. 5. Mai 1902.

(Amtl. Abl. 1902. S. 39.)

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137 und 139 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 verordne ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses unter Aufhebung der Verordnung vom 22. November 1872 Amtsblatt 208 für den Regierungsbezirk folgendes:

##### § 1.

In jedem Grabe soll in der Regel nur eine Leiche beerdigt werden. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

§ 2.

Jede Grabstätte für die Leiche einer erwachsenen Person soll eine Tiefe und Länge von je 2 m und eine Breite von 1 m haben. Die Tiefe eines Kindesgrabes muß mindestens 1,30 m betragen. Jedenfalls muß zwischen Sargdeckel und Bodenoberfläche ausnahmslos ein Zwischenraum von 0,9 m sein.

§ 3.

Auf dem Grabe in seiner ganzen Ausdehnung muß von der nach ordnungsmäßiger Zuschüttung übrig bleibenden Erde ein Hügel errichtet werden. Die Errichtung von Grabsteinen, Denkmälern und ähnlichen Bauten auf dem Grabe befreit nicht von der Errichtung des gleichen Hügel.

Gestattet die Beschaffenheit des Bodens das Aufwerfen eines Grabhügels nicht, so ist die Leiche so tief zu senken, daß zwischen Sargdeckel und Bodenoberfläche 1,3 m Zwischenraum ist.

Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf ausgemauerte Gräber mit festem Verschuß.

§ 4.

Die Grabstätten sind in fortlaufender Reihenfolge anzulegen. Niemand darf außer der Reihenfolge beerdigt werden. Auf Erbgräbnisse und vorbehaltenen Plätze findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Zwischen den Kopf- und Fußseiten der Gräber ist in gerader Linie ein Raum von 0,35 m freizulassen. In der Gräberreihe selbst ist zwischen den Längsseiten der einzelnen Gräber ein Raum von 0,30 m, bei losem Sande oder Kies von 0,50 m freizulassen.

§ 5.

An jedem Grabe ist die Nummer des Beerdigungsregisters dauerhaft anzubringen.

§ 6.

Die Grabstätten dürfen erst nach vollständiger Verwesung der Gebeine, keinesfalls vor Ablauf von 25 Jahren wieder benutzt werden. Finden sich trotzdem bei der Wiederbenutzung einzelne Knochen, so sind diese Reste zu sammeln und in würdiger Weise zu bestatten.

Unbrauchbar gewordene Leichensteine sind möglichst an den Kirchhofsseiten aufzubewahren.

§ 7.

Vom Haupteingange des Kirchhofs muß bei der Einrichtung neuer Kirchhöfe in jedem Falle, bei den schon bestehenden, soweit dies ausführbar, ein Hauptweg von mindestens 2½ m Breite mitten durch den Friedhof angelegt werden.

§ 8.

Befindet sich auf dem Begräbnisplatze ein Kirchengebäude, so muß um dasselbe ein mindestens 4 m breiter Umgang freibleiben,

der unter keinen Umständen zur Anlegung von Grabstätten benutzt werden darf. Wo die Benutzung dieses Umgangs bisher stattgefunden, hat sie in Zukunft zu unterbleiben.

§ 9.

Jeder Kirchhof muß durch eine angemessene Umwahrung eingeschlossen und mit einem verschließbaren Eingange versehen sein.

§ 10.

Ein Oeffnen der Gräber ohne polizeiliche Genehmigung ist verboten.

§ 11.

Für jeden Kirchhof ist ein Totengräber anzustellen.

Eine geeignete Persönlichkeit hat das Beerdigungsregister zu führen, d. h. Namen, Stand, Lebensalter, Todesursache, Todes- und Begrabnistag des Beerdigten sowie die Grabnummer in einem Buche zu verzeichnen, den Grabpfahl beziehungsweise Grabstein zu nummerieren, den Platz zur Grabstätte anzuweisen und für äußere Ordnung des Kirchhofs zu sorgen.

§ 12.

Sofern nicht eine Ausnahme vorgesehen ist, gelten die vorstehenden Bestimmungen für Einzelgraber auch für Erbbegrabnisse.

§ 13.

Diese Bestimmungen finden entsprechende Anwendung für Begräbnisse außerhalb der üblichen Begräbnisplätze.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen diese vorstehenden Bestimmungen werden, insofern die Strafgesetze nicht ein höheres Strafmaß festsetzen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Danzig, den 11. Februar 1899.

Der Regierungs-Präsident.

gez. von Holwede.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir im Anschluß an die in Nr. 2 des Amtl. Kirchenbl. abgedruckte Bekanntmachung, betreffend die Anlegung oder Erweiterung kirchlicher Begräbnisplätze, den kath. Kirchenvorständen zur Beachtung hiermit gleichfalls zur Kenntniß.

Bespln, den 5. Mai 1902.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 4308.

Dr. Lüdtke.



43. **Musterentwurf einer Begräbnisordnung.** 13. März 1903.  
9. April

(Amtl. Abl. 1903. S. 25.)

In meiner Bekanntmachung vom 23. Januar 1902 (Amtsblatt von 1902, Stück 6, Seite 36 fgd.) habe ich angeordnet, daß den Gesuchen um Anlegung oder Erweiterung kirchlicher, kommunaler oder privater Begräbnisplätze als Unterlage auch der Entwurf zu einer Begräbnisordnung mit dem in Nr. 6 dieser Bekanntmachung näher angegebenen Inhalte beizufügen sei.

Um den kirchlichen Gemeindeförperschaften die Aufstellung dieser Entwürfe zu erleichtern, veröffentliche ich nachstehend das Muster zu einer Begräbnisordnung. Dieser Musterentwurf beschränkt sich darauf, diejenigen Bestimmungen wiederzugeben, welche von gesundheitspolizeilichem Standpunkte aus unbedingt erforderlich erscheinen. Die Aufnahme weiterer Bestimmungen in die Begräbnisordnung ist nicht ausgeschlossen, desgleichen können unwesentliche, durch die örtlichen Verhältnisse bedingte Abweichungen von den im Musterentwurfe vorgesehenen Vorschriften zugelassen werden.

Für die evangelischen Kirchengemeinden des Regierungsbezirkes ist das auf Seite 27 folg. des Jahrganges 1899 des kirchlichen Amtsblattes der Provinz Westpreußen abgedruckte, vom Königlich-konfistorium zu Danzig empfohlene „Beispiel einer Friedhofsordnung“ nach wie vor maßgebend.

**Musterentwurf einer Begräbnisordnung.**

§ 1.

Die Tiefe der Gräber ist so zu bemessen, daß die Entfernung zwischen dem höchsten Punkt des eingestellten Sarges und der Erdoberfläche 0,9—1,0 Meter beträgt und über dem Grabe außerdem ein Hügel aus der dem Sargraum entsprechenden Erde aufgeworfen wird. Im übrigen sind die Gräber so groß anzulegen, daß der Sarg ungehindert eingesenkt werden kann.

Kann wegen des hohen Grundwasserstandes oder der sonstigen Bodenbeschaffenheit diese Tiefe nicht festgehalten werden, so ist der Grabhügel entsprechend höher und umfangreicher herzustellen, doch muß in jedem Falle die obere Kante des Sargdeckels mindestens 1 Meter unterhalb der Oberfläche des Grabhügels zu liegen kommen.

§ 2.

Zwischen je zwei Einzelgräbern muß eine Erdschicht von mindestens 30 cm Stärke belassen werden. Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Grabreihen und ebenso die Entfernung der letzteren von der Grenze des Kirchhofs ist auf mindestens 0,50 m zu bemessen.

§ 3.

In jedem Grabe darf nur eine Leiche beerdigt werden. Ausnahmen können mit Genehmigung der Polizeibehörde und des Ortspfarrers stattfinden bei Beerdigung verstorbener Mütter mit ihren neugeborenen noch nicht über 1 Jahr alten gleichzeitig gestorbenen Kindern, sowie bei Beerdigung gleichzeitig verstorbener Geschwister unter 5 Jahren, wenn die Beerdigung in einem gemeinschaftlichen Sarge erfolgt.

§ 4.

Die Wiederbelegung der Grabstelle eines Erwachsenen darf nicht vor Ablauf von 25 Jahren, der Grabstelle eines Kindes nicht vor Ablauf von 20 Jahren erfolgen.

Die endgültige Feststellung des Begräbnisurnus bleibt bis nach Ablauf dieser Zeit vorbehalten.

§ 5.

Für den Begräbnisplatz ist ein Grundplan aufzustellen, und die Beerdigung der Leichen hat in einer bestimmten Reihenfolge stattzufinden.

Es ist ferner ein Register anzulegen, welches den vollen Namen, den Geburts-, Sterbe- und Beerdigungstag jeder begrabenen Person mit der Nummer des entsprechend kenntlich gemachten Grabes, sowie im Falle der Tod an einer ansteckenden Krankheit erfolgte, die Art der letzteren enthält.

Sofern ein entsprechend angelegtes Register vom Ortspfarrer selbst im Totenbuch geführt wird, ist die Führung eines besonderen Registers nicht erforderlich.

§ 6.

Die Anlage von Grüften und Grabgewölben ist nur unter der Bedingung gestattet, daß dieselben gut ausgemauert und dicht verschlossen sind. Die Zahl der in denselben beizusetzenden Leichen richtet sich nach der Zahl der für die Grüfte erworbenen Grabstellen. Die Wiederbenutzung gefüllter Grabgewölbe unterliegt denselben Bestimmungen wie die Wiederbelegung gewöhnlicher Gräber.

§ 7.

Das Betreten von Grüften und Grabgewölben darf erst dann erfolgen, wenn diese eine Zeitlang behufs Zutrittes frischer Luft geöffnet gewesen sind und eine Anhäufung von Kohlenäure in gefährlichem Grade nicht mehr zu befürchten ist.

§ 8.

Für den Begräbnisplatz ist ein Totengräber anzustellen, der auf die pünktlichste Beachtung der vorstehenden Bestimmungen zu verpflichten ist.

§ 9.

Leichenhallen sind zu errichten, soweit dieses von der Polizeibehörde für notwendig erachtet wird.

Marionwerder, den 13. März 1903.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehenden Muster-Entwurf einer Begräbnisordnung bringe ich dem Hochw. Seelsorgsklerus und den beteiligten Kirchenvorständen in Gemäßheit des mir ausgedrückten Wunsches zur Kenntnis.

Selplin, den 9. April 1903.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 3841.

† Augustinus.

44. Steuerfreiheit der Dienstgrundstücke von Geistlichen.

17. Januar 1902.

1. März

(Amtl. Abl. 1902. S. 23.)

Der Herr Oberpräsident in Koblenz und die Königlichen Regierungen in der Rheinprovinz sind bereits unter dem 16. September 1901 auf den Inhalt der Entscheidung des Königlichen Oberverwaltungsgerichtes vom 8. Juni 1901 aufmerksam gemacht worden, und zwar die Königlichen Regierungen mit dem Auftrage, die sämtlichen Dienstgrundstücke — Gebäude und Liegenschaften — der Geistlichen in der Rheinprovinz in den staatlichen Grund- und Gebäudesteuerkatastern unter den steuerfreien Liegenschaften nachzuweisen. Es wird daher für die Zukunft eine Heranziehung der fraglichen Dienstgrundstücke zu den Gemeindefasten voraussichtlich nicht mehr stattfinden. Ew. Erzbischöflichen Gnaden stellen wir aber ergebenst anheim, die katholischen Geistlichen und Kirchenvorstände Ihrerseits mit Anweisung zu versehen, daß sie gegen eine etwaige ungerechtfertigte Heranziehung die gesetzlichen Rechtsmittel ergreifen.

Dem Antrage, die Gemeinden anzuweisen, die im laufenden und in den vier vorhergegangenen Jahren von den Dienstgrundstücken der Geistlichen erhobenen Gemeindeumlagen zurückzuzahlen, bedauern wir nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen zu können, da Steuerforderungen der Gemeinden, gegen welche nicht fristgerecht die zulässigen Rechtsmittel eingelegt sind, unanfechtbar geworden und die Aufsichtsbehörden nicht befugt sind, die Gemeinden

gegen ihren Willen zur Rückzahlung der erhobenen Steuern anzuhalten. Sofern die Gemeinden sich freiwillig zur Rückerstattung verstehen, ist unsererseits hiergegen ein Bedenken nicht zu erheben.

**Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.**

In Vertretung:

Wever.

**Der Finanzminister.**

In Auftrage:

Wallach.

**Der Minister des Innern.**

In Vertretung:

v. Bischofshausen.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß bringen wir den Hochw. Herren Seelsorgsgeistlichen und kath. Kirchenvorständen der diesseitigen Diözese hiermit zur Kenntnis.

Pelplin, den 1. März 1902.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2188.

Dr. Lüdffe.

45. Ueindruck der Geschäftsanweisung. 12. März 1902.

(Amtl. Abl. 1902. S. 23.)

Infolge der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches sind in der Geschäftsanweisung für die kath. Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen der Diözese Culm vom 1. Dezember 1888 mehrfache Abänderungen notwendig geworden, welche im Einvernehmen mit den Herren Oberpräsidenten der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen unterm 9. August 1900 festgestellt und im Amtl. Kirchenbl. 1900 Nr. 9 bekannt gemacht sind. Eine nachträglich noch notwendig gewordene Aenderung ist die in Art. XLI, wonach für Miet- und Pachtverträge gemäß § 566 B. G. B. nicht bloß die gerichtliche und notarielle, sondern auch die einfache schriftliche Form genügt.

Der besseren Uebersicht wegen haben wir einen Ueindruck der Geschäftsanweisung, worin die notwendig gewordenen Abänderungen an den zutreffenden Stellen Platz gefunden haben, ausführen lassen und werden den Herren Dechanten die erforderliche bezw. gewünschte Anzahl von Exemplaren gegen den Betrag von 1,50 Mark für jedes Exemplar zugehen lassen. Die Portokosten werden den Herren Dechanten zu erstatten sein aus den betreffenden Pfarr- oder Filial-Kirchenkassen, aus denen auch der genannte Betrag von 1,50 Mark gegebenenfalls erhoben werden kann, wofern die Geschäftsanweisung in das Inventarienzverzeichnis der betreffenden Kirche aufgenommen wird.

Nachbestellungen auf die neue Ausgabe der Geschäftsanweisung sind unter Einsendung von 1,70 Mark für Freimachung der Kreuzbandsendung an die Bischöfliche Kanzlei hierselbst zu richten.

Pelplin, den 12. März 1902.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2366.

Dr. Lüdtke.

**46. Kanonische Visitation der Gefängnisseelsorge. 3. Februar 1903.**

(Amtl. Rbl. 1903. S. 14.)

Dem mir zur Kenntnis gebrachten Wunsche des Herrn Justizministers gemäß werden die Herren Bischöflichen Kommissarien und Dechanten der diesseitigen Diözese hiermit beauftragt und ersucht, bei Abhaltung der kanonischen Kirchenvisitation in solchen Städten, in denen sich Gerichtsgefängnisse befinden, die Visitation auch auf die von den katholischen Ortsgeistlichen in diesen Gefängnissen im Nebenamte ausgeübte Seelsorge auszu dehnen und eine besondere Verhandlung diejerhalb zu den hiesigen Akten einzureichen, von der beabsichtigten Visitation der Gefängnis-Seelsorge aber jedesmal vorher und rechtzeitig dem Herrn Oberstaatsanwalt der Provinz mit dem Ersuchen, das Geeignete wegen der Visitation gefälligst veranlassen zu wollen, vorher Mitteilung zu machen.

Pelplin, den 3. Februar 1903.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 875.

† Augustinus.

**47. Gesetz über die Landestrauer. Vom 14. April 1903.**

(Amtl. Rbl. 1903. S. 38.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages für den gesamten Umfang der Monarchie, was folgt:

Bei dem Ableben des Königs, der Königin und einer verwitweten Königin von Preußen findet eine Landestrauer nach folgenden Bestimmungen statt:

§ 1.

Die Glocken der Kirchen werden mittags von 12 bis 1 Uhr vierzehn Tage lang geläutet.

§ 2.

Öffentliche Musik, sowie öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind vier Tage lang vom Sterbetag (einschließlich) ab und am Tage der Beisetzung einzustellen.

§ 3.

Wer den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe von 15 bis 150 Mark bestraft.

§ 4.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Allerhöchste Kabinettsordre vom 28. November 1845, betreffend das Trauerreglement vom 7. Oktober 1797, und die bisher in Kraft gebliebenen Vorschriften des letzteren werden aufgehoben.\*)

Urkundlich unter Unserer Höchstseignhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Berlin im Schloß, den 14. April 1903.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bülow. Schönstedt. v. Götler. Gr. v. Posadowsky. v. Tirpitz.  
Studt. Frhr. v. Rheinbaben. Frhr. v. Hammerstein. Möller. Budde.

48. Gesetz betreffend die Bildung von Gesamtverbänden

vom 29. Mai 1903.

(Amtl. Abl. 1903. S. 38.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§ 1.

In Ortschaften, welche mehrere unter einem gemeinsamen Pfarramte nicht verbundene Kirchengemeinden umfassen, können die im § 6 dieses Gesetzes bezeichneten Rechte und Pflichten ganz oder teilweise einem Gesamtverband übertragen werden, welcher aus sämtlichen oder einigen Kirchengemeinden der betreffenden Ortschaft, geeignetenfalls unter Einbeziehung angrenzender Kirchengemeinden, gebildet wird.

Einem auf Grund dieses Gesetzes gebildeten Verbands können weitere Kirchengemeinden derselben Ortschaft oder angrenzende angegeschlossen werden.

§ 2.

Die Bildung eines Gesamtverbandes und die Feststellung der ihm nach § 6 zu übertragenden Rechte und Pflichten erfolgt auf Anordnung der bischöflichen Behörde und bedarf der Zustimmung der beteiligten Kirchengemeinden. Die verweigerte Zustimmung von beteiligten Kirchengemeinden kann durch Beschluß der bischöflichen Behörde ergänzt werden, falls die Seelenzahl der zustimmenden Gemeinden wenigstens die Hälfte der Gesamtseelenzahl des zu bildenden Gesamtverbandes beträgt.

\*) Vergl. Verordnung vom 28. April 1888 über das Läuten bei der Landestrauer. S. 2.

Die gleichen Bestimmungen gelten für den Anschluß an einen bestehenden Verband mit der Maßgabe, daß derselbe die Zustimmung der Vertretung des Gesamtverbandes und der anzuschließenden Gemeinden erfordert und die Zustimmung durch Beschluß der bishöflichen Behörde ergänzt werden kann, falls die Seelenzahl des Gesamtverbandes und der etwa zustimmenden Gemeinden wenigstens die Hälfte der Gesamtseelenzahl des weiteren Gesamtverbandes beträgt.

### § 3.

Die dem Gesamtverbande übertragenen Befugnisse und Verpflichtungen werden von einer besonderen Verbandsvertretung wahrgenommen, welche besteht:

- a) aus den Vorsitzenden der Kirchenvorstände und
- b) aus den Vorsitzenden der Gemeindevertretungen der beteiligten Kirchengemeinden,
- c) aus je einem, für jede beteiligte Kirchengemeinde durch den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung in gemeinschaftlicher Sitzung für die Dauer seines Hauptamtes zu wählenden Mitgliede des Kirchenvorstandes oder der Gemeindevertretung.

In den katholischen Pfarrgemeinden in Frankfurt a. M. tritt der Pfarrer beziehungsweise Pfarrverweser an die Stelle des zu wählenden Mitgliedes.

In den Kirchengemeinden, in welchen eine Gemeindevertretung nicht gebildet ist (§ 35 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 — Gesetz-Samml. S. 241 —), sind abweichend von den Vorschriften zu b und c durch den Kirchenvorstand aus seiner Mitte zwei Mitglieder auf die Dauer ihres Hauptamtes zur Verbandsvertretung zu wählen.

Für Domgemeinden, auf welche das Gesetz vom 20. Juni 1875 keine Anwendung findet (vgl. § 56 a. a. D.), treten der Pfarrer beziehungsweise Pfarrverweser und zwei durch die Vermögensverwaltungsorgane der Domgemeinde zu ernennende Gemeindeglieder, welche die Wählbarkeit zum Kirchenvorsteher besitzen müssen, in die Verbandsvertretung ein.

Den Vorsitz führt in Berlin der Propst von St. Hedwig, im übrigen der Dechant (Erzpriester) und, sofern dieser dem Verbande nicht angehört, der dienstälteste Pfarrer.

Die Verbandsvertretung wählt aus ihrer Mitte einen stellvertretenden Vorsitzenden.

### § 4.

Ein Ausschuß der Verbandsvertretung vertritt den Gesamtverband in vermögensrechtlicher Beziehung, in streitigen wie in nichtstreitigen Rechtsjachen, nach außen und verwaltet dessen Vermögen nach Maßgabe der Beschlüsse der Verbandsvertretung.

Urkunden über Rechtsgeschäfte, welche den Gesamtverband gegen Dritte verpflichten sollen, insbesondere Vollmachten, müssen unter Anführung des betreffenden Beschlusses der Verbandsvertretung bezw.

des Ausschusses von dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern des Ausschusses unterschrieben und mit dem Siegel des Verbandes versehen sein. Hierdurch wird Dritten gegenüber die ordnungsmäßige Fassung der Beschlüsse der Verbandsvertretung sowie ihres Ausschusses festgestellt, so daß es eines Nachweises der einzelnen Erfordernisse derselben nicht bedarf.

Durch das Regulativ (§ 5) kann bestimmt werden, daß die Bildung eines Ausschusses unterbleibt. In diesem Falle finden die auf den Ausschuß bezüglichen vorstehenden Bestimmungen auf die Verbandsvertretung sinngemäße Anwendung.

§ 5.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und Geschäftsführung der Verbandsvertretung und ihres Ausschusses werden von der bischöflichen Behörde in jedem einzelnen Falle festgesetzt.

§ 6.

Dem Gesamtverbande können übertragen werden:

1. die Befugnis, über Einführung, Veränderung und Aufhebung allgemeiner Gebühren für die Verbandsgemeinden Beschluß zu fassen;
2. die Aufgabe, unbeschadet der Rechte und Pflichten der Aufsichtsbehörden und der einzelnen Kirchengemeinden, neue Parochialbildungen innerhalb der Verbandsgemeinden und eine ausreichende Ausstattung der Verbandsgemeinden mit äußeren kirchlichen Einrichtungen, insbesondere Seelsorgerstellen, kirchlichen Gebäuden und dergleichen zu fördern;
3. die Verpflichtung, den einzelnen Kirchengemeinden diejenigen Mittel zu gewähren, welche sie zur Erfüllung der ihnen obliegenden gesetzlichen Leistungen bedürfen und in Ermangelung zulänglichen Kirchenvermögens und dritter Verpflichteter (Gemeinden, Patrone usw.) sich nicht ohne Umlage verschaffen können;
4. die Befugnis, Rechte, namentlich auch an Grundstücken, zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, zu klagen und verklagt zu werden und zur Erwerbung von Grundstücken sowie zur Errichtung neuer kirchlicher Gebäude und Einrichtung von Begräbnisplätzen Anleihen aufzunehmen;
5. die Befugnis, die Mittel, welche der Verband zur Erfüllung seiner Aufgaben bedarf, soweit nicht andere Einnahmen zu Gebote stehen, sich durch Umlage zu beschaffen.

In diesem Falle werden die Umlagen unmittelbar auf die Gemeindeglieder sämtlicher Kirchengemeinden verteilt und müssen gleichzeitig in allen Gemeinden des Verbandes nach gleichem Maßstab erhoben werden.

Für den Verteilungsmaßstab gilt die Vorschrift im § 21 Nr. 8 des Gesetzes vom 20. Juni 1875.



§ 7.

Die Anordnung der bischöflichen Behörde über die Bildung eines Gesamtverbandes und die Feststellung der ihm zu übertragenden Rechte und Pflichten (§§ 2, 6) sowie der Erlaß von Regulativen (§ 5) bedürfen der Genehmigung der Staatsbehörde.

§ 8.

Auf die Beschlüsse über Umlagen (§ 6 Nr. 5) finden die entsprechenden Vorschriften des Gesetzes vom 20. Juni 1875 Anwendung. Auch im übrigen bewendet es, insbesondere wegen der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde zu den Beschlüssen der Verbandsvertretungen, bei den Vorschriften der §§ 47 bis 54 a. a. D. Die im § 50 a. a. D. vorgeschriebene staatliche Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn der Erwerb von Grundeigentum im Falle einer Zwangsversteigerung zur Sicherung in das Grundbuch eingetragener Forderungen erfolgt.

§ 9.

Durch königliche Verordnung werden diejenigen Staatsbehörden bezeichnet, welche die Aufsichtsrechte des Staates den Gesamtverbänden gegenüber auszuüben haben.

§ 10.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel.

Gegeben Döberitz, den 29. Mai 1903.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bülow. Schönstedt. Gr. v. Posadowsky. v. Tirpit. Studt.  
v. Podbielski. Frhr. v. Hammerstein. Möller.

49. Gesetz betreffend die Bildung von kirchlichen Hilfsfonds.

Vom 29. Mai 1903.

(Amtl. Abl. 1903. S. 41.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

Artikel 1.

Behufs Gewährung von Beihilfen an neu zu errichtende leistungsunfähige katholische Pfarrgemeinden, welche zur Aufbringung von Zuschüssen zur Erreichung des Mindest-Stelleneinkommens oder von Alters- oder Ortszulagen für die neu zu errichtende Pfarrstelle Umlagen aus schreiben müssen, sowie zur Gewährung von Beihilfen zu Um-, Erweiterungs- und Neubauten von Kirchen, Pfarr- und Klosterhäusern, kann die bischöfliche Behörde einen Diözesanhilfsfonds bilden,

für welchen alljährlich eine Umlage bis zu einem Prozent der von den katholischen Gemeindegliedern zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhoben werden darf.

Aus einem Diözesanhilfsfonds können Beihilfen zu den im Abs. 1 bezeichneten Zwecken auch an Diözesanhilfsfonds anderer preussischer Diözesen bewilligt werden.

#### Artikel 2.

Die bischöfliche Behörde verwaltet den Diözesanhilfsfonds, beschließt über die Erhebung der Umlage innerhalb der zulässigen Grenze und verteilt die Umlage durch eine Matrikel auf die katholischen Kirchengemeinden der Diözese.

#### Artikel 3.

Auf die Beiträge der Kirchengemeinden findet § 53 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 — Gesetz-Samml. S. 241 — Anwendung.

In den Gemeinden werden die Beiträge aus den Kirchenassen, soweit diese dazu bei Berücksichtigung ihrer übrigen Verpflichtungen instande sind, sonst durch Umlagen auf die Gemeindeglieder nach den für Gemeindeumlagen bestehenden Vorschriften bestritten.

#### Artikel 4.

Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der Diözesanhilfsfonds wird nach Maßgabe des Gesetzes über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen vom 7. Juni 1876 — Gesetz-Samml. S. 149 — ausgeübt. Die im § 2 Nr. 10 a. a. O. vorgesehene Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde ist auch für Bewilligungen im Sinne des Artikels 1 Abs. 2 dieses Gesetzes erforderlich.

Sowohl der Beschluß der bischöflichen Behörde über die Erhebung der Umlage als die Matrikel bedarf der Bestätigung durch den Oberpräsidenten. Gegen die Verfügung des Oberpräsidenten findet die Beschwerde an den Minister der geistlichen Angelegenheiten statt.

#### Artikel 5.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Finanzminister beauftragt.

#### Artikel 6.

Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1903 in Kraft.

Urkundlich unter unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Döberitz, den 29. Mai 1903.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bülow. Schönstedt. Gr. v. Posadowsky. v. Tirpitz.

Studt (zugleich für den Finanzminister). v. Poddiecki.

Fehr. v. Hammerstein. Möller.

50. Vertrag mit der „Colonia“. 19. Dezember 1903.

(Amtl. Abt. 1903. S. 81.)

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 12. November 1902 — G. V. 11282 — im Amtl. Kirchenbl. 1902 Nr. 11 bezüglich des Vertrages mit der Feuerversicherungsgesellschaft Colonia bemerken wir, daß der Vertrag erst nach genauer Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse und nach sorgfältiger Prüfung der über die letzten zehn Jahre vorliegenden Zahlen, betreffend die Prämien-Erträge und Entschädigungen für Brandschäden, zur Abschließung gekommen ist.

Die hervorgehobenen Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten betreffen hauptsächlich die Gebäude für den landwirtschaftlichen Betrieb, wegen deren gerade in der Provinz Westpreußen äußerst trübe Erfahrungen nicht bloß von Seiten der Versicherungsgesellschaft, sondern auch ganz besonders von den betreffenden Pfarrgemeinden und Pfarrstellen-Inhabern gemacht sind. Mehr als einmal ist der Fall eingetreten, daß die Wirtschaftsgebäude einer Pfarrei zweimal, ja sogar dreimal in nur wenigen Jahren ein Raub der Flammen geworden sind. Diese tatsächlichen Verhältnisse haben auch bei anderen Versicherungsgesellschaften zur Erhöhung der Prämienätze geführt und ist von unbeteiligter Seite die Billigkeit der geforderten Sätze uns ausgedrückt worden.

Da leider eine ganze Anzahl sehr armer Gemeinden in der Diözese sich befindet, welche aus eigener Kraft außer stande sind, die Baulasten zu tragen und fortgesetzt um Beihilfen aus den nur gering bemessenen Diözesanfonds und aus Diözesankollekten nachsuchen, so wollten wir aus der Bonifikation, die früher ausschließlich für den Missionsfonds zum Besten der Gemeinden in der Diaspora bestimmt war, auch einzelnen anderen armen Gemeinden, die an sich nicht zum Missionsgebiete der Diaspora unserer Diözese gehören, zu Hilfe kommen bei Bezahlung der Feuerkassen-Prämien. Die Höhe und der Umfang dieser Beihilfen läßt sich, da wir erst am Ende des ersten Rechnungsjahres nach Abschluß des neuen Vertrages stehen, zur Zeit noch nicht übersehen. Als bestimmt wurde aber bei Abschluß des Vertrages bereits hervorgehoben, daß aus den Wirtschaftsgebäuden der Pfarreien sich für den letztgenannten Zweck ein Vorteil in keiner Weise ergeben werde, sondern höchstens aus den Versicherungen von massiven und aus Steinsachwerk errichteten Kirchen und Kirchtürmen nebst deren Inhalt. Nur mit Rücksicht darauf, daß die Beziehungen in der diesseitigen Diözese zu der Colonia 35 Jahre bestanden hätten, erklärte die Direktion der Colonia in Köln sich bereit, das frühere Rabatt-Verhältnis ad pias causas fortbestehen zu lassen.

Hierauf wurden nachstehende Prämienätze in § 2 des Vertrages vom 3./14. Juli 1902 vereinbart:

I. Für harte Dachung: (Ziegel-, Schiefer-, Metall-, Holzzement- und Steinpappdach.)

A. Kirchen. (Gebäude und Inhalt)

1. bei massiver Bauart . . . . .	$\frac{3}{4}$ pro mille
2. „ Steinfachwerk-Bauart . . . . .	1 „ „
3. „ Lehmfachwerk- „ . . . . .	$1\frac{1}{2}$ „ „
4. „ Holzfachwerk- „ . . . . .	$1\frac{3}{4}$ „ „
5. Glockentürme aus Holz, freistehend .	$1\frac{1}{4}$ „ „

B. Pfarrwohngebäude, Hospitäler etc. mit Zubehör ohne landwirtschaftlichen Betrieb

1. bei massiver Bauart:	
Gebäude . . . . .	$1\frac{1}{2}$ pro mille
Inhalt . . . . .	$1\frac{1}{4}$ „ „
2. „ Steinfachwerk-Bauart für Ge- bäude und Inhalt . . . . .	2 „ „
3. „ Lehmfachwerk- und Holz-Bauart für Gebäude und Inhalt . . . . .	$2\frac{1}{2}$ „ „

C. Raten. (Gebäude und Inhalt)

1. bei massiver Bauart . . . . .	$1\frac{1}{2}$ pro mille
2. „ Steinfachwerk-Bauart . . . . .	2 „ „
3. „ Lehmfachwerk- und Holz-Bauart	3 „ „

D. Zu landwirtschaftlichem Betriebe benutzte Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Gebäude und Inhalt)

1. bei massiver Bauart . . . . .	$1\frac{1}{2}$ pro mille
2. „ Steinfachwerk-Bauart . . . . .	2 „ „
3. „ Lehmfachwerk- und Holz-Bauart	3 „ „

Bei den vorstehenden sub A bis D genannten Prämien gilt als Voraussetzung, daß die Gebäude auf mindestens 30 m von weicher Dachung nicht benachbart sind. Bei geringerer Entfernung sind folgende Zuschläge zu berechnen:

1. von 30 bis zu 20 m	
a) bei massiven Gebäuden . . . . .	$\frac{1}{4}$ pro mille
b) „ Fachwerk- und Holzgebäuden .	$\frac{1}{2}$ „ „
2. von 20 bis 10 m	
a) bei massiven Gebäuden . . . . .	$\frac{1}{2}$ „ „
b) „ Fachwerk- und Holzgebäuden .	1 „ „
3. von 10 bis 5 m	
a) bei massiven Gebäuden . . . . .	1 „ „
b) „ Fachwerk- und Holzgebäuden .	2 „ „
4. angrenzend und bis zu 5 m Entfernung) ohne Trennung durch Brandmauer )	Prämie der weichen Dachung.

Ist das von weicher Dachung gefährdete Gebäude gegen diese mit einer Brandmauer, d. h. einer massiven, öffnungslosen und mindestens 30 cm über das Dach hinausgeführten Mauer versehen, so ist bis auf 20 m Entfernung überhaupt kein Zuschlag zu berechnen und im übrigen ermäßigen sich die obigen Zuschläge ad 2 und 3 wie folgt:

	ad 2 von 20 m bis zu 10 m auf $\frac{1}{4}$ bzw. $\frac{1}{2}$ pro mille
	3 " 10 m " " 5 m " $\frac{1}{2}$ " 1 " "
und	" 4 beträgt der Zuschlag
a)	bei massiver Bauart . . . . . $1\frac{1}{2}$ " "
b)	" Fachwerk- und Holzbauart . . . . . 2 " "

## II. Weiche Dachung. (Stroh-, Rohr-, Schindel- und Holzdach).

### A. Kirchen und Türme. (Gebäude und Inhalt)

1.	bei massiver Bauart . . . . .	3 pro mille
2.	" Stein- und Lehmfachwerk-Bauart	4 " "
3.	" Holz-Bauart . . . . .	5 " "

### B. Wohnhäuser, Hospitäler etc. mit Zubehör ohne landwirtschaftlichen Betrieb (Gebäude und Inhalt)

1.	bei massiver Bauart . . . . .	5 pro mille
2.	" nicht massiver Bauart . . . . .	6 " "

### C. Zu landwirtschaftlichem Betriebe benutzte Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Gebäude und Inhalt)

1.	bei massiver Bauart . . . . .	5 pro mille
2.	" Steinfachwerk-Bauart . . . . .	6 " "
3.	" Lehmfachwerk- und Holz-Bauart	$7\frac{1}{2}$ " "

Der § 3 des Vertrages lautet:

Wo der fiskalische Patron für kirchliche Gebäude die Selbstversicherung eintreten läßt, wird für den auf die Gemeinde entfallenden Teil des Versicherungswertes unter Anrechnung der Hand- und Spanndienste die Hälfte des ermittelten Gebäudewertes angenommen, falls nicht seitens der Versicherten ein genau zu stipulierender Teil auch dieses Betrages als Selbstversicherung übernommen wird.

Für das Fortbestehen des Vertrages, allerdings auf etwas durch die Zeitverhältnisse nach 35 Jahren veränderter Grundlage der Prämienätze, fiel und fällt ins Gewicht, daß es sich um ein seit 35 Jahren bestehendes Verhältnis zu einer der angesehensten und leistungsfähigsten Feuerversicherungsgeellschaften handelt, daß die Colonia zu allen Zeiten bemüht gewesen ist, die Regelung der Entschädigung für Brandschäden nach dem Gesetze der Billigkeit und Gerechtigkeit zu bewirken und daß nach unserer Kenntnis Differenzen sehr selten vorgekommen oder doch aktenkundig nicht geworden sind,

daß ferner das Versicherungswesen gegen Feuergefahr sich leichter in der Diözese der Pflicht gemäß überwachen läßt, wenn nur Verträge mit einer Gesellschaft geschlossen werden. Wenn sodann durch die Zuwendungen ad pias causas in unserer Diözese ähnlich wie in anderen Diözesen, für die Missionsstationen unserer Diözese und nunmehr auch für arme Pfarngemeinden durch Beihilfen zu den jährlichen Prämien ein kleiner Vorteil erwächst, so sollte dieser fromme Zweck, bei dessen Verfolgung der armen Glaubensbrüder gedacht wird, nach dem Gesetze der christlichen Nächstenliebe allseitige und bereitwillige Unterstützung finden. Um diese Beihilfe und Unterstützung werden die Hochwürdigsten Seelsorger und Kirchenvorstände der Diözese ebenso dringend ersucht, wie es notwendig ist, die tatsächlichen Verhältnisse in dieser Angelegenheit nach Gebühr zu berücksichtigen und zu würdigen.

Pelplin, den 19. Dezember 1903.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 13929.

Dr. Lüdtke.

---

51. Beiträge zu den Be- und Entwässerungsgenossenschaften.

30. Juni 1904.

(Amtl. Abl. 1904. S. 75.)

Mit Rücksicht darauf, daß in verschiedenen diesseitigen Verfügungen die Auffassung zum Ausdruck gebracht worden ist, daß Beiträge zu den Be- und Entwässerungsgenossenschaften von den Pfarrern als Nießbrauchern zu tragen sind, bringen wir dem Hochw. Diözesanfiskus hiermit zur Kenntnis, daß auch diese Beiträge in gleicher Weise wie die Deichkosten nicht vom Pfarrer als Nießbraucher, sondern der Kirchengemeinde als Eigentümerin zu tragen sind. (cfr. Entscheidung des Reichsgerichts vom 17. Februar 1892 bei Gruchot. Beiträge Bd. 36 S. 1060 f.) Die betreffenden Verfügungen modifizieren sich hiernach dementsprechend.

Pelplin, den 30. Juni 1904.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 7418.

Dr. Lüdtke.

---

52. Vergütung an die Dechanten. 10. November 1904.

(Amtl. Abl. 1904. S. 105.)

Auf Antrag von Diözesangeistlichen sehen wir uns veranlaßt, unsere Bekanntmachung vom 10. November 1872 (II. Sammlung kirchl. Verordn. für die Diözese Culm, S. 23) abzuändern und hiermit festzusetzen, daß vom 1. Januar 1905 ab bis auf weiteres den Herren Dechanten für ihre Bemühungen nachstehende Vergütungen jährlich zukommen sollen:

1. Von jeder Pfarrkirche

a) für Schreibmaterial und Portoauslagen . . .	5 Mk.
b) wegen der kanonischen Kirchenvisitation (bezw. Uebergabebehandlung) . . . . .	5 „
	<hr/> zusammen 10 Mk.

2. von jeder Filialkirche, Lokalvikarie und Kuratie

a) für Schreibmaterial und Portoauslagen . . .	4 Mk.
b) wegen der kanonischen Kirchenvisitation (bezw. Uebergabebehandlung) . . . . .	5 „
	<hr/> zusammen 9 Mk.

Die Kirchenvorstände werden zugleich angewiesen, diese Normalbeträge auf den Kirchenetat Tit. I der Ausgaben zu übernehmen und gegen Quittung auszuführen. Falls ausnahmsweise die Kirchenvisitation unterbleibt, fällt die Auszahlung des Betrages zu b) fort.

Pelplin, den 10. November 1904.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 12666.

Dr. Lüdtke.

53. Zugehörigkeit zu den Militärgemeinden. 19. Oktober  
18. Dezember 1904.  
(Amtl. Rbl. 1904. S. 108.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen hinsichtlich der Zugehörigkeit zu den Militärgemeinden\*), was folgt:

§ 1.

Zu den Militärgemeinden gehören:

1. die Personen des Soldatenstandes, die Militärbeamten und die Zivilbeamten der Militärverwaltung des aktiven Heeres (§§ 4 und 5 Militär-Strafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 und § 38 Reichs-Militär-gesetz vom 2. Mai 1874);
2. die nicht zum Soldatenstande gehörigen Offiziere à la suite und Sanitäts-offiziere à la suite, wenn und so lange sie zu vorübergehender Dienstleistung zugelassen sind;
3. die zur Disposition gestellten und verabschiedeten Offiziere und Sanitäts-offiziere, wenn und so lange sie als solche im aktiven Heere wieder Verwendung finden;
4. die Mitglieder der Landgendarmarie;
5. die nicht unter Ziffer 3 fallenden zur Disposition gestellten Offiziere und Sanitäts-offiziere;

\*) Wegen Aushilfe zwischen Zivil- und Militärgeistlichen vergl. unten II, 9.

6. die in Invalidenhäusern untergebrachten Offiziere und Mannschaften, sowie die Zöglinge der Kadettenhäuser und sonstigen militärischen Anstalten, bei denen ein Anstaltspfarrer angestellt, oder die Seelsorge einem Militärgeistlichen, einem Militärhilfsgeistlichen oder einem Zivilgeistlichen ausdrücklich übertragen ist.

Die Militärbeamten, die Zivilbeamten der Militärverwaltung und die unter Ziffer 5 fallenden Personen sind jedoch nur dann Glieder der Militärgemeinde, wenn sie in einem Standort oder Standortverbande wohnen, in dem ein Militärgeistlicher oder Militärhilfsgeistlicher oder ein Zivilgeistlicher kraft ausdrücklichen Auftrags die Militärseelsorge ausübt. Der dienstliche Wohnsitz ist für die Gemeindegliederung nicht entscheidend.

§ 2.

Während der Dauer der Zugehörigkeit der im § 1 genannten Personen gehören auch deren Ehefrauen, sowie deren eheliche und den ehelichen gleichstehende Kinder (§§ 1591, 1699, 1719, 1736, 1757 Bürgerliches Gesetzbuch), so lange sie sich in der elterlichen Gewalt des Vaters und im elterlichen Hause befinden, zur Militärgemeinde.

§ 3.

Der für die unter Meinem Patronate stehenden Garnisonkirchen, nämlich die Hof- und Garnisonkirche in Potsdam und die alte Garnisonkirche in Berlin, geltende Rechtszustand bleibt von diesen Bestimmungen unberührt.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1905 in Kraft. Die §§ 34—37 der Königlich Preussischen Militär-Kirchenordnung vom 12. Februar 1832 werden aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und begedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Neues Palais, den 19. Oktober 1904.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bülow. Schönstedt. v. Tirpitz. Studt. Fehr. v. Rheinbaben.  
v. Podbielski. Fehr. v. Hammerstein. Möller. v. Einem.

Vorstehende Allerhöchste Verordnung vom 19. Oktober 1904 (vergl. Nr. 37 der Preuss. Ges.-Samml. für 1904) bringen wir zur Beachtung in geeigneten Fällen dem Hochwürdigem Diözesanlehrer hiermit zur Kenntnis.

Pelplin, den 18. Dezember 1904.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 14362.

Dr. Lüdtke.



54. Aufbewahrung amtlicher Regierungsblätter. 2. Dezember 1904.  
(Amtl. Abl. 1904. S. 109.)

Nach einer Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 24. November d. Js. — D. P. I Nr. 17608 — haben Seine Majestät der Kaiser und König mittels Allerhöchsten Erlasses vom 12. Oktober d. Js. zu genehmigen geruht, daß die Verpflichtung der Pfarrämter zur Aufbewahrung der Regierungs= Amtsblätter künftig auf einen zehnjährigen Zeitraum beschränkt wird.

Belpin, den 2. Dezember 1904.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 13559.

Dr. Lüdtke.

55. Pensionszuschusskasse (I Simplum 400 Mk.). 24. Juli 1905.  
(Amtl. Abl. 1905. S. 61.)

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts= und Medizinal= Angelegenheiten hat in Gemäßheit des § 36 des Statuts der Pensionszuschusskasse für emeritierte Geistliche der Diözese Culm vom 30. August 1884 unterm 6. Mai 1905 die Erhöhung des jährlichen Pensionszuschusses von 300 Mk. auf 400 Mk. für jedes Simplum in nachstehender Form genehmigt:

„Zu dem Beschlusse der General-Versammlung der Mitglieder der Pensionszuschusskasse für emeritierte Geistliche der Diözese Culm vom 11. September 1903, wonach in Abänderung des Statuts vom 30. August 1884 das Simplum des Pensionszuschusses von 300 Mk. auf 400 Mk. erhöht wird, erteile ich meine Genehmigung.“

Zu der vorstehenden Aenderung des vorgenannten Statuts wird hiermit in Gemäßheit der §§ 25 und 37 die Genehmigung von Oberaufsichtswegen erteilt und zugleich dem Beschlusse des Kuratoriums der Pensionszuschusskasse zugestimmt, wonach die Erhöhung des Simplums von je 300 Mk. auf je 400 Mk. mit dem 1. Juli d. Js. in Kraft treten soll.

Belpin, den 24. Juli 1905.

(L. S.)

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 7716.

† Augustinus.

56. Gesetz betreffend die Erhebung von Kirchensteuern.

Vom 14. Juli 1905.

(Amtl. Abl. 1905. S. 80.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. v. ordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

## I. Besteuerungsrecht der Kirchengemeinden.

### § 1.

Die katholischen Kirchengemeinden sind berechtigt, zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse Steuern zu erheben.

Von dieser Befugnis ist nur Gebrauch zu machen, soweit die sonstigen verfügbaren Einnahmen zur Befriedigung der Bedürfnisse nicht ausreichen, insbesondere soweit die erforderlichen Geldmittel und Leistungen nicht nach bestehendem Rechte aus dem Kirchenvermögen entnommen werden können oder vom Patron oder von sonst speziell Verpflichteten gewährt werden.

Die Steuerbeschlüsse der Kirchengemeinden bedürfen der Genehmigung der bischöflichen und der staatlichen Aufsichtsbehörde.

## II. Steuerpflicht.

### § 2.

Kirchensteuerpflichtig sind alle Katholiken, welche der Kirchengemeinde durch ihren Wohnsitz angehören.

### § 3.

Die Steuerpflicht beginnt mit dem ersten Tage des auf die Begründung des Wohnsitzes (§ 2) folgenden Monats. Sie erlischt, unbeschadet der Vorschrift des § 3 des Gesetzes, betreffend den Austritt aus der Kirche, vom 14. Mai 1873 (Gesetz-Samml. S. 207),

- a) durch den Tod des Steuerpflichtigen mit dem Ablaufe des Monats, in welchem der Tod erfolgt ist,
- b) durch das Aufgeben des Wohnsitzes (§ 2) mit dem Ablaufe des Monats, in welchem der Wohnsitz tatsächlich aufgegeben worden ist, sofern jedoch bis zu diesem Zeitpunkte der Kirchengemeinde hiervon keine Anzeige erstattet worden ist, erst mit dem Ablaufe des folgenden Monats.

### § 4.

Bei der Heranziehung von Personen mit mehrfachem Wohnsitz innerhalb oder innerhalb und außerhalb des preussischen Staatsgebiets verbleibt derjenige Teil des Gesamteinkommens, welcher aus Grundvermögen, Handels- oder gewerblichen Anlagen einschließlich der Bergwerke, aus Handel und Gewerbe einschließlich des Bergbaues, sowie aus der Beteiligung an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung fließt, der Kirchengemeinde, in deren Bezirk das Grundvermögen oder der Betrieb belegen ist. Beträgt jedoch dieser Teil mehr als drei Viertel des Gesamteinkommens des Steuerpflichtigen, so ist diejenige Kirchengemeinde, in welcher das steuerpflichtige Einkommen weniger als ein Viertel des Gesamteinkommens beträgt, berechtigt, ein volles Viertel des Gesamt-

einkommens für sich zur Besteuerung in Anspruch zu nehmen. Steht dieser Anspruch mehreren Kirchengemeinden zu, so ist das Viertel nach der Zahl dieser Gemeinden zu verteilen.

Im übrigen dürfen Personen mit mehrfachem Wohnsitz innerhalb des preussischen Staatsgebiets in jeder Kirchengemeinde nur mit dem der Zahl dieser Gemeinden entsprechenden Bruchteil ihres Einkommens herangezogen werden.

Die Vorschriften des § 50 Abs. 4 des Kommunalabgabengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juli 1895 (Gesetz-Samml. S. 409) und des § 51 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samml. S. 152) finden sinngemäß Anwendung.

#### § 5.

Der katholische Teil einer gemischten Ehe ist von der Hälfte des der kirchlichen Besteuerung zugrunde liegenden Steuersatzes (§ 9), zu welchem der Ehemann veranlagt ist, zur Kirchensteuer heranzuziehen.

Soweit die Ehefrau zu den Staatssteuern selbständig veranlagt wird, ist der katholische Teil nach Maßgabe seiner Veranlagung zur Kirchensteuer heranzuziehen.

#### § 6.

Insoweit der Patron oder ein sonst speziell Verpflichteter als solcher nach bestehendem Rechte für einzelne kirchliche Bedürfnisse nach besonderen Grundätzen beizutragen hat, ist er als Gemeindeglied für diese Bedürfnisse in demselben Umfange wie bisher von der Kirchensteuer freizulassen.

#### § 7.

Die zurzeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehenden gesetzlichen Befreiungen von der Staatseinkommensteuer oder den staatlich veranlagten Steuern haben die entsprechende Befreiung von der Kirchensteuer zur Folge.

Von der Kirchensteuer bleiben die Geistlichen und Kirchenbeamten hinsichtlich ihres Dienst Einkommens und ihres Ruhegehalts, bei dauernder Verbindung des Kirchenamts mit einem anderen Amte hinsichtlich ihrer gesamten Dienstbezüge insoweit befreit, als ihnen die Befreiung bisher schon gewährt worden ist.

Von der Kirchensteuer sind befreit die hinterbliebenen Witwen und Waisen der Kirchenbeamten hinsichtlich derjenigen dauernden Bezüge, welche ihnen mit Rücksicht auf das kirchliche Amt des Verstorbene[n] aus anderen als privatrechtlichen Titeln zustehen, sowie diejenigen, welche aus Anlaß des Todes eines Geistlichen oder Kirchenbeamten Bezüge während der Sterbe- und Gnadenzeit erhalten, hinsichtlich dieser Bezüge.

#### § 8.

Auf speziellen Rechtstiteln beruhende Verpflichtungen zur Leistung von Kirchensteuern oder Befreiungen von solchen bleiben unberührt.

### III. Umlegung der Kirchensteuer.

#### a) Verteilungsmaßstab.

##### § 9.

Die Kirchensteuern sind für das Rechnungsjahr umzulegen.

Als Maßstab der Umlegung dient die Staatseinkommensteuer, erforderlichenfalls einschließlich der staatlich veranlagten fingierten Normalsteuersätze, und, sofern daneben eine Heranziehung der Realsteuern erfolgen soll, die staatlich veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Die Ergänzungssteuer, die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen sowie die Betriebssteuer und die Warenhaussteuer sind bei der Umlegung der Kirchensteuern nicht heranzuziehen.

##### § 10.

Die Heranziehung der Staatseinkommensteuer hat mit den aus den §§ 2 und 4 sich ergebenden Maßgaben in vollem Umfange stattzufinden.

Die Heranziehung der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern ist nur insoweit zulässig, als diese Steuern für Grundbesitz beziehungsweise Betriebe veranlagt sind, welche in der Kirchengemeinde belegen sind.

Die Realsteuern dürfen nicht mit einem höheren Prozentsatze herangezogen werden als die Staatseinkommensteuer. Wie die vollständige Freilassung der Realsteuern, ist auch eine geringere Heranziehung aller oder einzelner dieser Steuern zulässig.

#### b) Grundsätze über die Erhebung der Kirchensteuer.

##### § 11.

Die Kirchensteuern sind auf alle der Besteuerung unterworfenen Pflichtigen nach festen und gleichmäßigen Grundsätzen zu verteilen.

Die Erhebung erfolgt in der Form von Zuschlägen.

Die Zuschläge zu den einzelnen der Veranlagung zugrunde gelegten Staatssteuern müssen gleichmäßige sein.

Eine Minderbelastung oder Freilassung der fingierten Normalsteuersätze und der sechs untersten Stufen der Staatseinkommensteuer ist nicht ausgeschlossen.

Steuerpflichtige, welche im Wege der öffentlichen Armenpflege fortlaufende Unterstützung erhalten, sind zur Kirchensteuer nicht heranzuziehen.

##### § 12.

Handelt es sich um Einrichtungen oder Aufwendungen, welche in besonders hervorragendem Maße einem Teile der Kirchengemeinde zugute kommen, so kann die Kirchengemeinde für einen bestimmten Zeitraum eine entsprechende besondere Belastung dieses Teiles beschließen. Bei Abmessung der Sonderbelastung ist namentlich der zur Herstellung und Unterhaltung der Einrichtung erforderliche Bedarf nach Abzug eines etwaigen Ertrags in Betracht zu ziehen.

Die Vorschrift des Abs. 2 der Nr. 5 in dem § 6 des Gesetzes, betreffend die Bildung von Gesamtverbänden in der katholischen Kirche, vom 24. Mai 1903 (Gesetz-Samml. S. 179) bleibt unberührt.

§ 13.

In denjenigen Fällen, in welchen die staatlich veranlagte Steuer nicht die unveränderte Grundlage der Steuerzuschläge bildet, ist der dem Zuschlage zugrunde zu legende Steuerfuß von der kirchlichen Veranlagungsbehörde (§ 16) nach den für die staatliche Veranlagung geltenden Grundsätzen zu ermitteln.

Die auf Grund der Einlegung von Rechtsmitteln sowie auf Grund der §§ 57 und 58 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Samml. S. 175) erfolgte Erhöhung oder Ermäßigung der veranlagten Steuern zieht die entsprechende Aenderung der Veranlagung zur Kirchensteuer nach sich.

c) Besondere Vereinbarungen.

§ 14.

Den Kirchengemeinden sind Vereinbarungen mit steuerpflichtigen Mitgliedern gestattet, wonach von fabrikmäßigen Betrieben und von Bergwerken an Stelle der Kirchensteuer in Form von Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer und zur Gewerbesteuer ein für ein oder mehrere Jahre im voraus zu bestimmender fester jährlicher Steuerbeitrag zu entrichten ist.

§ 15.

Bei Veränderung von Pfarrbezirken sowie zum Ausgleiche für erhebliche Aufwendungen zugunsten einer Kirchengemeinde kann für eine bestimmte Zahl von Jahren die Freilassung oder verminderte Heranziehung einzelner Steuerpflichtiger beschlossen werden.

Die Beschlüsse in den §§ 14 und 15 bedürfen der Genehmigung der bischöflichen und der staatlichen Aufsichtsbehörde.

#### IV. Verfahren.

a) Beschreibung.

§ 16.

Die Veranlagung erfolgt für jedes Rechnungsjahr durch den Kirchenvorstand.

Das Rechnungsjahr beginnt mit dem 1. April und schließt mit dem 31. März.

Der Beschlußfassung der kirchlichen Organe bleibt überlassen, an Stelle des Rechnungsjahres eine Periode von zwei oder drei Rechnungsjahren treten zu lassen.

§ 17.

In denjenigen Fällen, in welchen die staatlich veranlagte Steuer (§ 13 Abs. 1) nicht die unveränderte Grundlage der Steuerzuschläge

bildet, stehen dem Kirchenvorstande die im § 63 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samml. S. 152) aufgeführten Befugnisse zu.

Die Bestimmungen der §§ 63 Abs. 3 bis 5, 79 und 81 des genannten Gesetzes finden sinngemäß Anwendung.

§ 18.

Dem Kirchenvorstande sind von den zuständigen Staats- und Gemeindebehörden diejenigen Unterlagen, deren er für die Besteuerung bedarf, auf Erfordern mitzuteilen.

§ 19.

Die Erhebung der Kirchensteuern ist durch eine in ortsüblicher Weise zu bewirkende Veröffentlichung der zu erhebenden Prozentsätze bekannt zu machen.

Die bischöfliche sowie die staatliche Aufsichtsbehörde ist befugt, die Bekanntmachung des Steuerjahres an die Steuerpflichtigen durch besondere verschlossene Mitteilung anzuordnen.

Bei Zugängen im Laufe des Jahres sowie in denjenigen Fällen, in welchen die staatlich veranlagte Steuer nicht die unveränderte Grundlage der Steuerzuschläge bildet, bedarf es stets besonderer verschlossener Mitteilung.

Nach erfolgter Bekanntmachung ist die Steuer in den ersten acht Tagen eines jeden Kalendervierteljahres zu entrichten.

An Stelle des Vierteljahres kann durch Beschluß der kirchlichen Veranlagungsbehörde (§ 16) eine halbjährliche und, falls nicht mehr als 20 Prozent der Staatseinkommensteuer zu erheben sind, eine jährliche Heberperiode eingeführt werden. Auch kann festgestellt werden, daß die Hebung gleichzeitig mit der Einziehung der Staats- oder Kommunalsteuern an einem oder mehreren Einziehungsterminen erfolge.

Wird im Laufe des Rechnungsjahres eine außerordentliche Umlage notwendig, so ist über die Termine der Einziehung in dem Steuerbeschlusse Bestimmung zu treffen.

Die Einziehung selbst findet auf Grund einer vorher ergangenen oder spätestens gleichzeitig erfolgenden Zahlungsaufforderung statt, die, wenn sie schriftlich geschieht, verschlossen sein muß.

b) Zwangsvollstreckung.

§ 20.

Die Zwangsvollstreckung wegen einer von der bischöflichen und der staatlichen Aufsichtsbehörde genehmigten Kirchensteuer erfolgt nach den Vorschriften über das Verwaltungszwangsverfahren auf Ersuchen der zuständigen kirchlichen Gemeindeorgane durch die staatlichen Vollstreckungsbehörden oder, soweit die Einziehung der Staatssteuern durch kommunale Vollstreckungsbehörden erfolgt, durch diese.

Den Vollstreckungsbehörden ist, falls nicht ein geringerer Entgelt vereinbart wird, eine Vergütung von 2 Prozent des durch sie zur Einziehung gelangenden Steuerbetrags zu gewähren. Die Vollziehungsbeamten haben außerdem auf die tarifmäßigen Einziehungsgebühren Anspruch.

Die Vollstreckungsbehörde hat vor zwangsweiser Einziehung der Steuerbeträge deren Uebereinstimmung mit den Festsetzungen des genehmigten Umlagebeschlusses zu prüfen.

### c) Rechtsmittel.

#### § 21.

Den zur Kirchensteuer Herangezogenen steht gegen die Heranziehung beziehungsweise Veranlagung Einspruch zu.

Das Rechtsmittel ist binnen einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Aufforderung zur Zahlung ab gerechnet (§ 19 Abs. 7), bei dem Kirchenvorstand einzulegen.

Einsprüche, welche sich gegen die staatliche Veranlagung richten, sind unzulässig.

#### § 22.

Ueber den Einspruch beschließt der Kirchenvorstand.

#### § 23.

Gegen die Entscheidungen der Kirchenvorstände über Einsprüche gegen die Heranziehung oder Veranlagung zu Kirchensteuern steht dem Steuerpflichtigen die Beschwerde offen, welche binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung der Entscheidung beginnenden Frist von vier Wochen bei der bischöflichen Behörde einzulegen ist. Die bischöfliche Behörde legt die Beschwerde mit ihrer Äußerung der Staatsbehörde vor.

Die Entscheidung der Staatsbehörde erfolgt nach Anhörung der Kirchengemeinde.

Den Beschwerden von Angehörigen eines außerdeutschen Staates, welche damit begründet werden, daß für sie im Bezirke der Kirchengemeinde oder in deren nächster Nachbarschaft besondere, nicht von der betreffenden Kirchengemeinde unterhaltene gottesdienstliche Veranstaltungen bestehen, ist, wenn diese Behauptung zutrifft, stattzugeben, sofern nach einer in der Geseksammlung veröffentlichten Bekanntmachung des Staatsministeriums in dem auswärtigen Staate die Gegenseitigkeit verbürgt ist, und der zur Kirchensteuer herangezogene Ausländer nicht der Kirchengemeinde gegenüber die Erklärung abgegeben hat, daß er zu deren kirchlichen Lasten beitragen wolle.

#### § 24.

Im Falle der Heranziehung zur Kirchensteuer seitens mehrerer Kirchengemeinden (§ 4) kann der Steuerpflichtige an Stelle des Einspruchs gegen die Heranziehung oder Veranlagung in jeder einzelnen

der beteiligten Gemeinden auch einen Antrag auf Verteilung des kirchensteuerpflichtigen Einkommens auf die mehreren Kirchengemeinden seitens der zuständigen Staatsbehörde stellen.

Der Verteilungsantrag tritt alsdann an die Stelle des Einspruchs.

§ 25.

Der Verteilungsantrag ist von dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von vier Wochen, welche mit dem ersten Tage nach erfolgter Aufforderung zur Zahlung der Steuer seitens der zweiten oder einer weiteren, eine Steuerforderung erhebenden Kirchengemeinde beginnt, an die bischöfliche Behörde zu richten, in deren Bezirk eine der beteiligten Kirchengemeinden gelegen ist. Die bischöfliche Behörde legt den Antrag mit ihrer Aeußerung der Staatsbehörde vor, in deren Bezirk die Kirchengemeinde gelegen ist, deren Zahlungsaufforderung dem Steuerpflichtigen ausweislich seines Antrages zuerst zugegangen ist. Die hiernach begründete Zuständigkeit der bischöflichen Behörde und der Staatsbehörde erstreckt sich auch auf weitere etwa noch hervortretende Veranlagungen.

Die Staatsbehörde beschließt nach Anhörung der beteiligten Kirchengemeinden und bischöflichen Behörden.

§ 26.

Wird die Beschwerde oder der Antrag den Vorschriften des § 21 Abs. 1 und § 25 Abs. 1 zuwider innerhalb der gesetzlichen Frist bei der zur Entscheidung oder Beschlußfassung zuständigen Staatsbehörde angebracht, so gilt die Frist als gewahrt.

§ 27.

Gegen die Entscheidungen und Beschlüsse der Staatsbehörde nach den §§ 23 und 25 steht binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen sowohl dem Steuerpflichtigen als auch den beteiligten Kirchengemeinden die Klage bei dem Oberverwaltungsgerichte zu.

Die Klage kann nur darauf gestützt werden:

1. daß die angefochtene Entscheidung oder der angefochtene Beschluß auf der Nichtanwendung oder auf der unrichtigen Anwendung des bestehenden Rechtes, insbesondere auch der von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Verordnungen beruhe;
2. daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide.

In der Klage ist anzugeben, worin die behauptete Nichtanwendung oder unrichtige Anwendung des bestehenden Rechtes, oder worin die behaupteten Mängel des Verfahrens gefunden werden.

In den Fällen des § 23 Abs. 3 findet die Klage nicht statt.



§ 28.

Durch die Erhebung des Einspruchs oder der Beschwerde oder durch die Stellung des Verteilungsantrages oder durch die Anstellung der Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Kirchensteuer nicht aufgehoben.

Die Staatsbehörde ist befugt, bis zur endgültigen Entscheidung die vorläufige Aussetzung der Vollstreckung anzuordnen.

§ 29.

Der ordentliche Rechtsweg findet gegen die Heranziehung zur Kirchensteuer nur in den Fällen der §§ 9 und 10 des Gesetzes wegen Erweiterung des Rechtsweges vom 24. Mai 1861 (Gesetz-Samml. S. 241) statt.

d) Kosten.

§ 30.

Hinsichtlich der Kosten der Veranlagung und Erhebung der Steuer findet § 89 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samml. S. 152) sinngemäß Anwendung.

e) Besondere Bestimmungen.

§ 31.

Die Vorschriften der §§ 83 bis 86, 88 bis 94 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samml. S. 152) finden auf die Nachforderung und Verjährung von Kirchensteuern, sowie auf die in diesem Gesetze bestimmten Fristen sinngemäß Anwendung.

§ 32.

Den kirchlichen Organen und ihren Mitgliedern sowie den bei der Veranlagung beteiligten Beamten ist es untersagt, die zu ihrer Kenntnis gelangten Erwerbs-, Vermögens- oder Einkommensverhältnisse eines Steuerpflichtigen unbefugt zu offenbaren.

Die Bestimmungen der §§ 80 und 81 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samml. S. 152) finden sinngemäß Anwendung.

§ 33.

Wird im Falle des § 53 Abs. 1 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 (Gesetz-Samml. S. 241) die Erhebung und Einziehung einer Umlage angeordnet, so finden die Vorschriften der Abschnitte I bis V dieses Gesetzes Anwendung. Mit den dem Kirchenvorstande zustehenden Befugnissen kann ein anderer Kirchenvorstand oder ein von Amts wegen zu bestellender Bevollmächtigter, erforderlichenfalls auf Kosten der Kirchengemeinde, beauftragt werden.

## V. Besondere Bestimmungen für die Gesamtverbände in der katholischen Kirche.

### § 34.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf die Gesamtverbände in der katholischen Kirche sinngemäß Anwendung.

Die dem Kirchenvorstande beziehungsweise den kirchlichen Gemeindeorganen zustehenden Befugnisse werden von den Verbandsvertretungen nach Maßgabe der darüber bestehenden besonderen Bestimmungen wahrgenommen.

## VI. Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

### § 35.

Auf Militär- und Anstaltsgemeinden findet dieses Gesetz keine Anwendung.

### § 36.

Die Kirchengemeinden sind berechtigt, an Stelle der Leistung von Hand- und Spanndiensten die Erhebung eines dem Werte entsprechenden Geldbetrages im Wege der Kirchensteuer zu beschließen.

Der Beschluß bedarf der Genehmigung der bischöflichen und der staatlichen Aufsichtsbehörde.

### § 37.

Die Befugnis der Kirchengemeinden, auf Grund zu Recht bestehender älterer, von den Vorschriften dieses Gesetzes abweichender Ordnungen Kirchensteuern umzulegen, bleibt unberührt. Die Kirchengemeinden sind jedoch in allen Fällen berechtigt, die Aufbringung kirchlicher Umlagen nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes zu beschließen.

### § 38.

Durch königliche Verordnung werden diejenigen Staatsbehörden bestimmt, welche die in den §§ 1, 15, 19, 23, 25, 28 und 36 dieses Gesetzes erwähnten Rechte auszuüben haben.

### § 39.

Alle diesem Gesetze zuwiderlaufenden Bestimmungen werden aufgehoben.

### § 40.

Der Zeitpunkt, mit welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird durch königliche Verordnung bestimmt.\*)

\*) Dieses Gesetz ist gemäß Königl. Verordn. vom 23. März 1906 am 1. April 1906 in Kraft getreten.

§ 41.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.\*)  
Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und  
beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben

Gefle, an Bord M. J. „Hohenzollern“, den 14. Juli 1905.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst v. Bülow. Schönstedt. Gr. v. Posadowsky. Studt.

Fehr. v. Rheinbaben. Müller. Fehr. v. Richthofen.

v. Bethmann-Hollweg.

57. Verordnung über die Ausübung der Rechte des Staates gegen-  
über den Kirchengemeinden und Gesamtverbänden.

Vom 23. März 1906.

(Amtl. Rbl. 1906. S. 22.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.  
verordnen in Ausführung des § 38 des Gesetzes, betreffend die Er-  
hebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und  
Gesamtverbänden, vom 14. Juli 1905 (G.-S. S. 281) auf den An-  
trag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Artikel I.

Die Rechte des Staates werden gegenüber den Gesamtverbänden  
von dem Oberpräsidenten ausgeübt:

bei der Genehmigung von Steuerbeschlüssen (§ 1 des Ge-  
setzes vom 14. Juli 1905), sofern die Umlage, abgesehen  
von den nach Maßgabe des Gesetzes, betreffend die Bildung  
kirchlicher Hilfsfonds für neu zu errichtende katholische  
Pfarrgemeinden, vom 29. Mai 1903 (Gesetz-Samml. S. 182)  
für die Zwecke des Diözesanhilfsfonds und von den für die  
Zwecke sonstiger, auf Grund staatsgesetzlicher Ermächtigung  
gebildeter Diözesanfonds aufzubringenden Beträgen, zehn  
Prozent der Summe der von den pflichtigen Gemeinde-  
gliedern jährlich an den Staat zu entrichtenden Einkommen-  
steuer übersteigt.

Gegen die Verfügung des Oberpräsidenten findet die Beschwerde  
an den Minister der geistlichen Angelegenheiten statt.

\*) Eine Anweisung zur Ausführung dieses Gesetzes gemäß Gesetz-Sammlung  
S. 281 ist als Separat-Abdruck (74 Seiten) amtlich von dem Bischöfl. Gen.-Lit.-  
Amte von Culm herausgegeben worden und dort zu beziehen. (Amtl. Rbl.  
1908. S. 22.)

## Artikel II.

In den übrigen Fällen des § 1 und in den Fällen der §§ 15, 19, 23, 25, 28 und 36 des Gesetzes vom 14. Juli 1905 werden die Rechte des Staates von dem Regierungspräsidenten, in der Haupt- und Residenzstadt Berlin von dem Polizeipräsidenten, ausgeübt.

Gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten (Polizeipräsidenten zu Berlin) geht, sofern nicht die Klage bei dem Obergericht nach § 27 a. a. O. stattfindet, die Beschwerde an den Oberpräsidenten, welcher endgültig entscheidet.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Inseigel.

Gegeben Berlin im Schloß, den 23. März 1906.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst v. Bülow.	Gr. v. Posadowsky.	v. Tirpitz.	Studt.
Fhr. v. Rheinbaben.	v. Pobjielski.	v. Bubbe.	v. Einem.
v. Bethmann-Hollweg.	Delbrück.	Beseler.	

### 58. Gesetz, betreffend die Erhebung von Abgaben für kirchliche Bedürfnisse der Diözesen. Vom 21. März 1906.

(Amtl. Abl. 1906. S. 31.)

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen zc. verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

#### Artikel 1.

Zur Bestreitung kirchlicher Diözesanbedürfnisse kann die bischöfliche Behörde — außer dem nach dem Gesetze, betreffend die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für neu zu errichtende katholische Pfarrgemeinden, vom 29. Mai 1903 (Gesetz-Samml. S. 182) gebildeten Diözesanhilfsfonds — einen weiteren Diözesanfonds bilden, für welchen alljährlich eine Umlage bis zu drei Prozent der von den katholischen Gemeindegliedern zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhoben werden darf.

#### Artikel 2.

Auf den nach Artikel 1 zu bildenden Fonds finden die Artikel 1 Abs. 2, Artikel 2, 3, 4 und 5 des Gesetzes, betreffend die Bildung kirchlicher Hilfsfonds usw., vom 29. Mai 1903 (Gesetz-Samml. S. 182) entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß die Erhebung einer Umlage von mehr als einem Prozent der Bestätigung des Staatsministeriums bedarf.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1903 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und  
beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Berlin im Schloß, den 21. März 1906.

Wilhelm.

Fürst v. Bülow.	Gr. v. Posadowsky.	v. Tirpiß.	Studt.
Frhr. v. Rheinbaben.	v. Podbielski.	v. Budde.	v. Einem.
v. Bethmann-Hollweg.	Delbrück.	Bejeler.	

59. Beiträge zur Landwirtschaftskammer. 7. Juli 1906.

(Amtl. Rbl. 1906. S. 42.)

Im Anschluß an unsere Publikation vom 30./6. 04 — G. B. 7418 — Amtl. Kirchenbl. 1904 S. 75 teilen wir dem Hochw. Diözesanklerus hierdurch mit, daß auch die Beiträge zur Landwirtschaftskammer dem Eigentümer, also der Kirchengemeinde, zur Last fallen und deshalb aus der Kirchenkasse zu entrichten sind (sfr. Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 11. März 1899 Bd. 35 S. 360).

Pelplin, den 7. Juli 1906.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 7672.

Dr. Lübcke.

60 Stempelpflicht der Pacht-, Miet- und Dienstverträge sowie der  
Anseinanderrechnungen. 11. Juli 1906.

(Amtl. Rbl. 1906. S. 42.)

Mit Rücksicht auf die sich immer wiederholenden Erinnerungen bei den amtlichen Stempelrevisionen bringen wir, unter Hinweis auf unsere Publikationen im Amtl. Kirchenbl. Jahrgang 1896 S. 28 ff., 1898 S. 17 und 46, dem Hochw. Diözesanklerus nachstehendes zur Kenntnis.

Die Pacht- und Miet-Verträge werden vermittels besonderer Pachtverzeichnisse versteuert (das Nähere Jahrg. 1898 S. 46). Noch besonders zu versteuern und zwar auf der Urkunde selbst sind die in den Pachtverträgen enthaltenen Nebenverträge z. B. die Schiedsverträge, die Vereinbarung, wonach die Entscheidung entstehender Streitigkeiten einem Schiedsgericht übertragen wird und die Kautionsbestellung. Zur letzteren ist jedoch zu bemerken, daß sie nur dann stempelpflichtig ist, wenn es heißt: Pächter „bestellt“ oder „hat bestellt“, nicht aber, wenn der Pächter sich verpflichtet, bei Uebernahme der Pacht „eine Kautions zu zahlen“, da in diesem Falle nicht ein

selbständiger Nebenvertrag, sondern eine Vertragsbedingung vorliegt. Die Verwendung des Stempels ist auf der zu den Akten eingereichten Abschrift zu vermerken.

Die Auseinandersetzungen zwischen dem abgehenden Pfründeninhaber resp. dessen Erben und dem Nachfolger fallen unter den Begriff „Verträge“ und sind deshalb stempelspflichtig.

Die Dienstverträge mit den Kirchendienern sind stempelspflichtig, außer wenn die Beteiligten ausdrücklich eine Beschränkung in den Vertrag aufnehmen, daß für die versprochenen Dienstleistungen unter keinen Umständen mehr als 1500 Mk. (oder eine niedrigere Summe) beansprucht werden darf.

Diese Bestimmungen sind in Zukunft zu berücksichtigen.

Helplin, den 11. Juli 1906.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

Dr. Lüdtko.

61. Porto bei pfarramtlichen Mitteilungen über Trauungen.

15. Juni 1908.

(Amtl. Abl. 1908. S. 62.)

In dem neuen Ehedekret „Ne temere“ vom 2. August 1907 ist unter IX § 2 angeordnet: Praeterea parochus in libro quoque baptizatorum adnotet, conjugem tali die in sua parochia matrimonium contraxisse. Quodsi conjux alibi baptizatus fuerit, matrimonii parochus notitiam initi contractus ad parochum baptismi sive per se sive per curiam episcopalem transmittat, ut matrimonium in baptismi librum referatur.

Es ist nun der Zweifel erhoben worden, wer die Portogebühren für die diesbezüglichen pfarramtlichen Mitteilungen zu tragen verpflichtet sei. Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens wird hiermit verfügt, daß der Pfarrer, welcher die Trauung vollzieht oder vollziehen läßt, den entsprechenden Betrag an Portogebühren von den Nupturienten einziehe und die vorgeschriebenen Mitteilungen portofrei absende.

Helplin, den 15. Juni 1908.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 6009.

Dr. Lüdtko.



## II.

### Liturgische Dekrete und Verordnungen.

#### 1. Ausdehnung des Indultum Clementinum auf alle Bruderschaften.

20. August 1887.

(Amtl. Abl. 1888. S. 1.)

#### DECRETUM.

Inter pia opera, quae ad lucrandas Indulgentias praescribi solent, potissimum recensenda est visitatio alicujus Ecclesiae vel etiam publici Sacelli. Jam vero Clemens fel. rec. Papa XIII. valde cupiens spirituali bono prospicere confratrum et consororum Confraternitatum vel Sodalitatum sive Congregationum ubique locorum existentium et auctoritate Ordinariorum erectarum, benigne indulserat sub die 2. Augusti 1760, ut earundem confratres et consorores aliqua corporis infirmitate laborantes vel carceribus detenti eisdem omnibus et singulis Indulgentiis, quibus gaudent ceteri confratres et consorores, gaudere possent, ita tamen ut, omissa visitatione Ecclesiae, alia pia injuncta opera, quae pro viribus peragere possent, fideliter ac devote exequerentur; quam gratiam idem Summus Pontifex mandaverat ad preces cujusque Confraternitatis seu Sodalitatis vel Congregationis concedi.

Quum vero anno 1874 sub die 8. Maii Emi Patres Indulgentiis sacrisque Reliquiis tuendis praepositi, in generalibus Comitibus apud Vaticanum habitis proposito dubio, an adhuc requireretur recursus ad Apostolicam Sedem uniuscujusque Confraternitatis seu Sodalitatis vel Congregationis, ut earundem confratres et consorores Clementino Indulto perfrui valerent, in affirmativam iverint sententiam, simulque censuerint supplicandum SSmo, ut per Decretum generale praefatum Indultum concederetur confratribus et consororibus omnium Confraternitatum, Sodalitatum seu Congregationum absque earundem speciali recurso, Pius Papa IX. sub die 25. Februarii anni 1877 petitam gratiam benigne elargitus est, nulla tamen facta speciali mentione de

generali ejusdem Decreto evulgando, prout ab hac sacra Congregatione postulatum fuerat. Ex quo nonnulli arbitrati sunt haudquaquam necessarium fore, ut singulae Confraternitatis, Sodalitates vel Congregationes hoc Indultum sibi peterent; alii vero huic sententiae minime acquiescentes denuo dubium proposuerunt: *An illa concessio (Indulti Clementini) nunc reapse valeat pro omnibus Confraternitatibus seu Sodalitatibus aut Congregationibus sine speciali recurso ad Sanctam Sedem, qui antea requirebatur?* Cui quidem dubio Emi Patres in generali Congregatione penes Aedes Vaticanas habita sub die 25. Junii hujus decurrentis anni, ad removendam omnem dubitandi rationem, rescripserunt: *Affirmative, et supplicandum Sanctissimo pro promulgatione Decreti juxta resolutionem S. Congregationis diei 25. Februarii 1877.*

Quare de his omnibus facta relatione SSmo Dno Nostrò Leoni XIII. in audientia habita ab infrascripto Secretario ejusdem s. Congregationis die 16. Julii 1887, idem SSmus benigne declarari et decerni mandavit, prout praesenti Decreto declaratur et decernitur, memoratum Indultum Clementinum extendi ad omnes Confraternitates, Sodalitates et Congregationes, quin in posterum quaelibet Confraternitas, Sodalitas seu Congregatio opus habeat speciali recurso ad Sanctam Sedem, ut praefatio Indulto perfrui valeat. Contrariis quibuscumque non obstantibus.

Datum Romae,  
ex Secretaria ejusdem S. Congregationis die 20. Augusti 1887.

Fr. Thomas M. Card. Zigliara, *Praefectus.*  
Alexander Episcopus Oensis, *Secretarius.*

G.V. 411.

## 2. Norma devotionis parochialis. 5. März 1888.

(Amtl. Rbl. 1888. S. 19.)

Reverendis Parochis et Curatis dioecesis Culmensis hisce in memoriam revocans mandatum de die 12. Februarii 1868 normam publicae devotionis parochialis diebus dominicis et festis peragenda praescribens monemus, nemini licere ordinem in publica cuiuslibet Ecclesiae devotione adhuc servatum arbitrato suo sine permissu Reverendissimi et Illustrissimi Loci Ordinarii mutare. Quamobrem neque novas devotiones publicas introducere neque introductas abolere fas est, nisi Reverendissimus Ordinarius cuiuslibet mutationis, de qua agitur, auctor factus sit. Idem valet et de tempore, quo conciones haberi solent, et de lingua, quae adhibetur.



Reverendis igitur D. D. Commissariis Episcopalibus et Decanis hisce mandamus, ut in visitationibus Ecclesiarum parochialium semper referant, utrum norma publicae devotionis parochialis diebus dominicis et festis peragenda adhuc vigens servata sit necne.

Pelplini, die 5. m. Martii 1888.

Offic. Vic. Gen. Episc. Culm.

G. V. 2206.

Dr. Lüdtko.

---

3. Diözesantare für Messkipendien. 11. Oktober 1888.

(Amtl. Abl. 1888. S. 84.)

Praesentium tenore pro missa manuali legenda taxam unius marcae et dimidia pro tota Dioecesi Nostra Culmensi constituimus, quod decretum ad Reverendi Cleri Dioecesani notitiam hisce perducimus.

Pelplini, die 11. m. Octobris 1888.

Episcopus Culmensis.

G. V. 8588.

† Leo.

---

4. Feier des Geburtstages des Landesherrn. 21. Januar 1889.

(Amtl. Abl. 1889. Extrablatt.)

Indem ich den Hochw. Klerus und die Gläubigen Meiner Diözese auf die am 27. Januar treffende Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm II. aufmerksam mache, ordne Ich in Gemäßheit der von Meinem Amtsvorgänger unterm 26. Januar 1869 (Vgl. Amtl. Kirchenbl. pro 1869 Nr. 3) getroffenen Bestimmung hierdurch an, daß an dem Geburtsfeste des Allerhöchsten Landesherrn in der hiesigen Kathedralekirche sowie in allen Kirchen der Diözese, bei denen ein eigener Geistlicher angestellt ist, in der bisherigen Weise nach dem feierlichen Hochamte der ambrosianische Lobgesang mit der Collecta pro gratiarum actione gesungen werden und am Vorabende ein festliches Geläute stattfinden soll.

Pelplin, den 21. Januar 1889.

Der Bischof von Culm.

B. B. 28.

† Leo.

5. Das Herz-Jesu-Fest. 28. Juni 1889.

(Amtl. Bbl. 1889. S. 62.)

### DECRETUM URBIS ET ORBIS.

Altero nunc elabente saeculo, ex quo Redemptoris nostri praecipua caritatis beneficia, sub Ipsius Sacratissimi Cordis Symbolo, cultu peculiari, mirifice in dies adaucto, a Fidelibus recoli coepta sunt; enixas iteratasque preces Sanctissimo Domino Nostro LEONI PAPAE XIII quamplurimi sacrorum Antistites, cleri etiam ac populi vota deponentes, undique porrexerunt, ut Festum SSmi Cordis Iesu, a fe. re. Pio Papa IX sub ritu duplici maiori universae Ecclesiae praescriptum (Decr. S. R. C. 23 Augusti 1856. *Ex quo*), deinceps ad ritum duplicis primae classis, citra obligationem festivi praecepti, elevare dignaretur.

Porro Beatissimus Pater, Cui nihil potius est, quam ut *Fideles crescant in gratia et cognitione Domini Nostri Iesu Christi*, Ipsiusque *sciunt supereminentem scientiae caritatem*, huiusmodi supplicia vota libentissime exceptit: eo praecipue animum Suum intendens, ut gliscentibus impietatis conatibus, Fideles in hac saluberrima devotione perflugium et munimen inveniant, et vehementiori erga amantissimum Redemptorem amore inflammati, digna Ei laudis et placationis obsequia persolvant, simulque pro Fidei incremento et Christiani populi pace atque incolunitate divinas miserationes ferventius implorent. Hisce permotus Beatissimus ipse Pater, Sacrorum Rituum Congregationis audito consilio, de speciali gratia et privilegio, decernendum censuit:

Nulla facta immutatione relate ad eos, qui amplioribus ex Apostolicae Sedis Indulto gaudent privilegiis, Festum Sacratissimi Cordis Iesu ritu DUPLICIS PRIMAE CLASSIS sine Octava in universa Ecclesia amodo celebretur; absque praecepto audiendi Sacrum et a servilibus operibus abstinendi.

Idem Festum feria VI post Octavam Corporis Christi, tamquam in sede propria, recolatur; et nonnisi Solemnitatibus ritus duplicis primae classis universalis Ecclesiae, nempe Nativitatis S. Joannis Baptistae, ac Ss. Apostolorum Petri et Pauli, nec non Festis particularibus eiusdem ritus, ceu Dedicacionis, ac Titularis Ecclesiae, locique Patroni, quando haec sub duplici praecepto fiant, locum cedat: quibus in casibus, die immediate ea Festa insequenti, veluti in sede propria, reponatur.

In concurrentia Festi SSmi Cordis Iesu cum die octava Corporis Christi, Vesperae integrae fiant de eadem Octava, sine ulla Commemoratione, attenta indole peculiari utriusque Festi.

Quoad concurrentiam vero cum duplicibus primae classis, ambae Vesperae ordinentur ad tramitem rubricarum et decretorum Sacrae Rituum Congregationis.

Insuper ad Fidelium pietatem erga Sacratissimum Cor Iesu impensius fovendam, Sanctissimus Dominus Noster libens ultro concessit, ut in cunctis Ecclesiis et Oratoriis, in quibus die festo, sive proprio sive translato, ipsius Sacri Cordis Iesu, coram Sanctissima Eucharistia persolverentur divina Officia; clerus et populus, qui hisce Officiis intererit, easdem lucretur Indulgentias, quas Fidelibus, divinis Officiis per Octiduum Corporis Christi adsistentibus, Summi Pontifices elargiti sunt.

In iis vero Ecclesiis et Oratoriis, ubi feria VI, quae prima unoquoque in mense occurrit, peculiaria exercitia pietatis in honorem Divini Cordis, approbante loci Ordinario, mane peragentur; Beatissimus Pater indulsit, ut hisce exercitiis addi valeat Missa votiva de Sacro Corde Iesu; dummodo in illam diem non incidat aliquod Festum Domini, aut duplex primae classis, vel Feria, Vigilia, Octava ex privilegiatis: de cetero servatis rubricis.

Voluit demum Sanctitas Sua, ut super hoc Decreto expediantur Litterae Apostolicae in forma Brevis. Die XXVIII Iunii, festo SSmi Cordis Iesu, anno MDCCCLXXXIX.

Carolus Card. Laurenzi, *S. R. C. Praefectus.*

L. † S.

Vincentius Nussi, *S. R. C. Secretarius.*

## 6. De aegrotorum cura. 13. November 1889.

(Mntl. Bl. 1889. S. 87.)

Aegrotorum cura cum Parochis et omnibus Sacerdotibus curatis summopere cordi esse debeat, at fragilitas humana tam facile officii aut obliviscatur aut minus studiose memor sit, haud abs re duximus, Reverendo Clero Dioecesis nostrae de hac re doctrinam matris nostrae Ecclesiae eiusque doctorum monitiones breviter in memoriam revocare. Curam infirmorum fieri oportet:

### 1. CUM STUDIO AC DILIGENTIA.

„Viaticum sacratissimi Corporis Domini Nostri Jesu Christi summo studio ac diligentia aegrotantibus opportuno tempore procurandum est, ne forte contingat, illos tanto bono, Parochi incuria, privatos decedere“ (Rit. Rom. de comm. infirm. — Rit. Culm. pag. 81). — „Extremae Unctionis Sacramentum a Christo Domino institutum tanquam coelestis medicina non animae solum,

sed etiam corpori salutaris, omni studio ac diligentia periculose aegrotantibus adhibendum est et eo quidem tempore, si fieri possit, cum illis adhuc integra mens et ratio viget, ut ad uberiores Sacramenti gratiam percipiendam ipsi etiam suam fidem ac piam animi voluntatem conferre possint, dum sacro liniuntur Oleo.“ (Rit. Rom. de sacr. extr. unct. — Rit. Culm. pag. 89).

## 2. ULTRO ET PROMPTE.

„Parochus imprimis meminisse debet, non postremas esse muneris sui partes, aegrotantium curam habere. Quare cum primum noverit, quempiam ex fidelibus curae suae commissis aegrotare, non expectabit, ut ad eum vocetur, sed ultro ad illum accedat; idque non semel tantum, sed saepius, quatenus opus fuerit, horteturque parochiales suos, ut ipsum admoneant, cum aliquem in parochia sua aegrotare contigerit, praecipue si morbus gravior fuerit.“ (Rit. Rom. De visit. et cura infirm. — Rit. Culm. pag. 115). — „Providendum est a Parocho, ne in hoc Sacramento (extremae Unctionis) administrando supremum vitae articulum exspectet, sed maturius id agat, cum aeger nondum sensibus destitutus, precibus Sacerdotis suas etiam adiungere valet.“ (Benedictus P. P. XIV de Syn. Dioec. L. VII c. 2). — „Gravissime peccant, qui illud tempus aegroti ungenti observare solent, cum iam omni salutis spe omissa vita et sensibus carere incipiat.“ (Cat. Rom. P. II c. VI qu. 9).

## 3. NON SEMEL TANTUM, SED SAEPIUS, QUATENUS OPUS FUERIT.

(Vide ad 2.)

„Gravissimum sane est, quod Parochis incumbit officium praeparandi moribundum, ut supremo se sistat iudici sententiam irrevocabilem excepturus. Unde non solum prompte cum primum vocantur, morituro adeant, sed omni etiam solertia, prudentia, suavitate munere suo, ac si animae immortalis salus aeterna ab eo pendeat, fungantur. Sacramentis iam administratis oviculam, cui lupo extremas fortasse parat insidias, minime, quasi omnia sint in tuto deserant; sed saepius visitent aegrotum, consolentur, dolorem de peccatis commissis, fiduciam ob immensam Dei misericordiam in eo excitare, fovere et augere studeant. Cum morbus crucians imminensque mors, divina opitulante gratiâ, sinceræ conversionis obstacula non raro removeat, dubitandum non est, quin pastores, si recte officio hoc fungantur, Deo iuvante, oviculas non paucas, damnationi aeternae sint erepturi.“ (Conc. Prov. Colon. 1860. P. II C. 15.)

#### 4. DIU NOCTUQUE.

„Omnem sollicitudinem et diligentiam adhibeant iidem Parochi, ut neminem eorum, quorum curam gerunt, hoc salutari praesidio destitutum ex hac vita migrare contingat, ideo cum periculum mortis aegroto imminet, supremusque vitae dies instare videbitur, illud superpelliceo et stola induti in tempore ministrent paratique erunt illud die noctuque, nulla interposita mora, prompte ministrare . . . . Deligentissime autem curandum est Parochis, ne ulli graviter aegrotantes absque hoc sacramento e vita excedant; si eorum culpa aut negligentia id unquam, quod absit, evenerit, se ultra poenas in Sacris Canonibus contentas a Nobis quoque severe puniendos intelligant.“ (Syn. Dioec. Lubav. a. D. 1745 Cap. XX.)

#### 5. JUXTA EXEMPLUM CHRISTI.

„Ad habendam curam de infirmis invitamur exemplo Filii Dei, qui humanum genus, in infirmitate positum, personaliter visitare voluit et curare et hoc cum magnis expensis. Infirmis etiam corporaliter magnam humanitatem exhibuit, eos enim virtute sua curavit. Leprosus etiam, cuius infirmitas contagiosa est, non abhorruit, imo voluit eum tangere et curare. Inter opera misericordiae videtur illud excellere, quod circa infirmos exercetur.“ (Humbertus, Gen. O. Pr. † 1263.)

#### 6. „IN NOMINE JESU.“

„Cum in lecto videt proximum infirmum, sibi videtur, quod videat Christum suum, et per hoc nihil sibi difficile, nihil sibi abominabile, nihil ignominiosum aestimat facere pro infirmis et pro aliis desolatis; sed omnia dulcia, omnia suavia, omnia amabilia iudicabit, cum sic in proximo ministrat Christo.“ (S. Bonaventura.) — „Infirmus frater tuus electum est Christi membrum illustremque Eius speciem reddit. In societatem accipitur Passionis Domini, ita ut lectus eius sacrosanctum Calvariae theatrum proponat. Quo fit, ut eum sancta accedere reverentia ac religione debeas, Ipsum in infirmo Jesum et adorans et omni gratia, studio, caritate complectens. Nunc fratri vinum, nunc oleum infundas, prout necesse est, eius animam vel confortare vel suaviter exhilarare. Tanquam Angelus custos semper illi praesto sis ac veluti officiosissimus amicus.“ (D. Maurus Wolter, Abbas.)

His saluberrimis monitis quicumque religiose obtemperaverint, et legem Christi adimplebunt et facient sibi amicos, qui eos recipient in aeterna tabernacula. Quot enim animas salvaverint, tot intercessores apud Deum habebunt, qui in periculis ipsos protegant atque, potissimum in fine vitae, potenti patrocinio

finalem perseverantiam et coelestem gloriam implorent. Neque unquam timenda eis erit vox terribilis iudicis aeterni: „Infirmus eram et non visitastis me . . . . Discedite a me maledicti in ignem aeternum. (Matth. 25, 41 sq.)

Pelplini, die 13. m. Novembris 1889.

Episc. Vic. Gen. Culm.

G.V. 10451.

Dr. Lüdtke.

## 7. De allocutione in Congregatione decanati. 13. December 1889.

(Mntf. Bbl. 1889. S. 91.)

Instructione de officiis et praerogativis Decani ruralis d. 30. Martii 1852 data § 14 mandatum est, ut in Congregationibus decanalibus celebrandis ordine per singulos Parochos Oratio sive discursus habeatur de causis et fructibus harum Congregationum. Quod mandatum ex actis Congregationum saepenumero ita intellectum esse cognovimus, ut quotannis semper de hac eadem re i. e. de causis et fructibus Congregationum Oratio habenda sit. Ad tollendum igitur omnem in hac re dubitationem hisce declaramus ac statuimus, alias quoque res, de quibus disseratur, a Reverendis D. D. Decanis proponi vel inter hos et Parochos Orationem habituros convenire posse, dummodo res proposita ad Cleri curam pastorem spectet.

Eiusmodi res proponendae exempli gratia erunt:

I. De s. s. Missae sacrificio (de vi ac pondere eius in vita sacerdotali, de applicatione, de praeparatione et gratiarum actione), de visitatione Sanctissimi, de dispensatione s. Sacramentorum in genere vel singulorum Sacramentorum (Baptismi, Poenitentiae, Eucharistiae, extremae Unctionis), de munere Confessarii, de nuptiis et causis matrimonialibus.

II. De ornamento et decore Ecclesiae, de cura sacrae supellectilis, de culto divino, de munere concionandi et catechizandi, de cura pauperum et infirmorum, de promovenda in familiis parochiae vita christiana, de prima communione parvulorum, de visitatione domorum, de coemeterio et sepulturis.

III. De sanctificatione sacerdotis, de sacerdotum cura animae propriae, de confessione Clericorum, de periculis tepiditatis de virtutibus Clero quam maxime necessariis (de modestia et castitate, de humilitate et patientia, de caritate et bonis operibus, de temperantia et munditia, de zelo animarum), de divino officio, de meditatione et lectione sacra, de exercitiis spiritualibus, de studio literarum theologiarum, de bibliotheca Parochorum, vel de libris Clero necessariis et utilibus, de recto ac sapienti bonorum ecclesiasticorum usu, de testamentis.

IV. De sacerdotum erga consacerdotes familiaritate et officiis, de conventibus confratrum, de Clericorum cum laicis commercio, de Confraternitatibus et piis Sodalitatibus imprimis nostro tempore commendandis et instituendis atque de aliis rebus generis eiusdem.

Pelplini, die 13. m. Decembris 1889.

Episcopus Culmensis.

G. V. 11519.

† Leo.

8. Verehrung des hl. Joseph im Monat März. 24. Februar 1890.

(Amtl. Abl. 1890. S. 36.)

Das im Monate März bevorstehende Fest des hl. Joseph gibt Mir Anlaß, aus dem Rundschreiben des heiligen Vaters vom 15. August v. Jz. (vgl. Amtl. Kirchenbl. Nr. 9 pro 1889) nachstehende Worte dem Hochw. Klerus und den Gläubigen der Diözese in Erinnerung zu rufen:

„Sehr heilsam und löblich ist es auch, den Monat März, wie es schon an einigen Orten geschieht, der Verehrung des hl. Joseph durch tägliche Andachtsübungen zu weihen. Ist dieses nicht leicht möglich, so ist es wenigstens wünschenswert, daß vor dem Feste des Heiligen in der Hauptkirche jeder Stadt eine dreitägige Andacht gehalten werde. Dort aber, wo der 19. März, das Fest des hl. Joseph, kein gebotener Feiertag ist, ermahnen wir die Gläubigen, daß sie diesen Tag zu Ehren des himmlischen Patrons, so viel als möglich, durch private Andachten nach Art eines gebotenen Feiertages begehen.“

Um dem vorstehenden Wunsche des heiligen Vaters in etwa zu entsprechen, verordne Ich, daß in allen Kirchen der Diözese, bei denen ein besonderer Geistlicher angestellt ist, am Feste des hl. Joseph, d. i. am 19. März, alljährlich ein feierliches Hochamt gehalten und am Schlusse desselben die Lauretaniische Litanei nebst dem Gebete zum hl. Joseph, welches bereits für den Monat Oktober vorgeschrieben ist, gebetet wird. In der hiesigen Kathedrale werden diese Gebete auch an den dem Feste des Heiligen vorausgehenden drei Tagen dem vorgeschriebenen Konventualante angeschlossen werden.

Pelplin, den 24. Februar 1890.

Der Bischof von Culm.

G. B. 1564.

† Leo.

### 9. Aushilfen zwischen Civil- und Militärgeistlichen.

27. Februar 1890.

(Amtl. Abl. 1890. S. 37.)

Zwischen dem katholischen Feldpropst der Armee, dem Hochw. Herrn Bischof Dr. Johannes Adam und dem Unterzeichneten ist die Vereinbarung getroffen worden, daß die Civil- wie die Militärgeistlichen zu gegenseitiger Aushilfe und vorübergehender Vertretung in der Civil- bezw. Militärseelsorge durch die von ihrem zuständigen Ordinarius erhaltene Jurisdiktion zugleich approbiert sind. \*)

Pelplin, den 27. Februar 1890.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 1654.

† Leo.

### 10. Visitations- und Firmreisen. 29. März 1890.

(Amtl. Abl. 1890. S. 42.)

Dem Hochw. Seelsorgsklerus der Diözese bringen wir nachstehende Bemerkungen, welche bei den Visitations- und Firmreisen Sr. Bischöflichen Gnaden unseres Hochw. Herrn Ordinarius genau zu beachten sind, hierdurch zur Kenntnis:

1. Bezüglich des Empfanges des Hochw. Herrn Bischofs verweisen wir auf die Bestimmungen des Pontificale Romanum und unseres Rituale Culmense S. 439. Es ist auch zu vergleichen Nr. 5 des II. Jahrganges des Amtl. Kirchenbl. unserer Diözese.

2. Die Firmlinge sind über die Bedeutung des hl. Sakramentes der Firmung und über die Vorbereitung für dasselbe sorgfältig zu unterrichten, damit niemand dieses Sakrament unwürdig empfangt.

3. Jeder Firmling hat zum Empfange der heiligen Firmung einen Zettel mitzubringen, auf dem sich der Vermerk befindet, daß der Vorzeiger desselben N. N. zur hl. Firmung genügend vorbereitet sei und in der Firmung den Namen N. zu erhalten wünsche (vgl. I. Samml. kirchl. Verordn. S. 242). Auf Grund vorgedachter Zettel ist für die Registratur der betreffenden Pfarreien, denen die gefirmten Gläubigen angehören, ein Verzeichnis der Gefirmten anzulegen, und die Zettel von Firmlingen aus anderen Pfarreien sind den betreffenden Herren Pfarrern behufs Eintragung der Namen in

\*) Für die zum aktiven Heere gehörenden Personen kommt in Betracht das Breve vom 22. Mai 1868 (cf. Archiv für katholisches Kirchenrecht Bd. 20 S. 431): Vicarius Castrensis s. Capellanus major jurisdictione pollet in omnes, qui sub Borussiae vexillis militant terra marique ubicunque gentium fuerint atque in omnes et singulos fideles, qui ad Borussiae exercitum secundum leges pertinent. Capellani minores cum reapse Parochi censendi sint illius partis exercitus, quam spiritali ipsorum curae Capellanus major demandaverit, libere ideo utentur singulis quibuscunque facultatibus, quas sibi Capellanus major subdelegaverit. Vergl. auch oben I, 53 „Zugehörigkeit zu den Militärgemeinden“.



dem Liber confirmatorum zu übermitteln. Spätestens zwei Monate nach gespendeter Firmung ist anher zu berichten, daß dieser Verordnung nachgekommen ist, und ist zugleich die Gesamtzahl der gefirmten Gläubigen, nach Pfarreien und Geschlechtern geordnet, hierbei anzugeben.

4. Mit Rücksicht auf die Kirchenvisitation, bei welcher außer den Mitgliedern des Kirchenvorstandes auch die katholischen Lehrer und Schulkinder der betreffenden Pfarreien zu erscheinen haben, ist dem Herrn Kreis Schulinspektor bezw. in Stadtgemeinden der Schuldeputation rechtzeitig eine diesbezügliche Anzeige zu machen.\*)

Pöplin, den 29. März 1890.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2599.

Dr. Lüdtke.

11. De vitiis in praedicando verbo divino evitandis.

10. Oktober 1890.

(Amtl. Abl. 1890. S. 77.)

VENERABILI CLERO DIOECESIS CULMENSIS  
SALUTEM ET BENEDICTIONEM!

Non ignoratis, Fratres carissimi et reverendi, evangelii praedicationem Christianae reipublicae quam maxime esse necessariam et praecipuum omnium pastorum munus, quorum est, diebus saltem dominicis et festis solemnibus plebes sibi commissas pro sua et earum capacitate pascere salutaribus verbis docendo quae seire omnibus necessarium est ad salutem annunciandoque eis cum brevitate et facilitate sermonis vitia, quae eos declinare, et virtutes, quas sectari oporteat, ut poenam aeternam evadere et coelestem gloriam consequi valeant.

Quam Concilii Tridentini (Sess. V cap. 2 de Ref.) admonitionem respicientes quantique haec sacerdotis functio gravissima sit momenti, reputantes haud ab re duximus, cum animos Vestros ad officium Vestrum divini verbi praedicandi convertere tum quae in praedicatione sint evitanda, Vobis in memoriam revocare.

\*) Reproduziert im Amtl. Abl. 1900 S. 41 mit dem Zusatz: „Alles äußere, die Sammlung des Geistes fördernde Gepränge, insbesondere Reiter-Aufzüge, Fackelzüge und dergl. sind zu vermeiden, und bei Mahlzeiten ist die möglichste Einfachheit einzuhalten. Dagegen ist auf die Vorbereitung der Firmlinge für den Empfang der Gnaden des hl. Geistes die größte Sorgfalt zu verwenden, und finden fromme Uebungen, die sich hierauf beziehen, die vollste Billigung des Hochwürdigsten Oberhirten.“

Ornet nos, Fratres carissimi, in praedicando amor proximi eiusque salutis promovendae ardens studium, si sermonem nostrum volumus esse utilem. „Adeo vos amplector atque exosculor“, inquit s. Gregorius Naz., ut anathema etiam a Christo esse ac nonnihil ut damnatus perpeti non recusem, modo nobiscum adiungamini communibusque animis Trinitatem celebremus.“ Et s. Chrysostomus haec habet: „Optarim, si fieri possit, ut ipsis oculis meam erga vos caritatem valeam ostendere . . . Optarim enim ipse vel millies execrabilis esse, si queam per hoc vestras animas convertere . . . Nam quae spes nobis, si vos non proficiatis? Rursus, quantum gaudium, si vos probati sitis? Gestire mihi videor, quoties boni quidquam audio de vobis. Implete meum gaudium . . . omnia mihi vos estis, et pater et mater et fratres ac liberi.“

Si de vitiis corrigendis agitur, secundum s. Augustinum fiat „non aspere, non duriter, non modo imperioso . . . sed magis docendo quam iubendo, magis monendo quam minando . . . Et si quid minamur, cum dolore fiat, de scripturis comminando vindictam futuram, ne nos ipsi in nostra potestate, sed Deus in nostro sermone timeatur.“

Ad extremum, Fratres venerabiles, caput VI primae partis aurei libri divi Gregorii Papae I cognomento Magni: „*De pastoralis cura*“ dignum putamus, quod a concionatoribus iterum iterumque legatur: „Necesse est, ut cum peccati vulnus in subditis corrigendo restringitur, magna se sollicitudine etiam districtio ipsa moderetur quatenus sic iura disciplinae contra delinquentes exerceat, ut pietatis viscera non amittat. Curandum quippe est, ut rectorem subditis et matrem pietas et patrem exhibeat disciplina . . . Erga subditos suos inesse rectoribus debet et iuste consulens misericordia et pie saeviens disciplina . . . Necesse est, ut quisquis sanandis vulneribus praestet, in vino morsum doloris adhibeat, in oleo mollitiem pietatis; quatenus per vinum mudentur putrida, per oleum foveantur sananda . . . Hinc David ait: „Virga tua et baculus tuus ipsa me consolata sunt.“ (Ps. 22, 4). Virga enim percutimur, baculo sustentamur. Si ergo est districtio virgae quae feriat, sit et consolatio baculi quae sustentet. Sit itaque amor, sed non emolliens: sit rigor, sed non exasperans, sit zelus, sed non immoderate saeviens: sit pietas, sed non plus quam expediat parcens, ut dum se in arce regiminis iustitia clementiaque permiscet, is qui praestet corda subditorum et terrendo demulceat et tamen ad terroris reverentiam demulcendo constringat.

Pelplini, die 10. m. Octobris 1890.

Episcopus Culmensis.

B. B. 525.

† Leo.

12. Die Weihe von Fahnen. 20. November 1890.

(Amtl. Bbl. 1890. S. 83.)

Aus Anlaß eines Schreibens des Königlich Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 3. Oktober d. Jz. bringen wir die Allerhöchste Ordre vom 30. März 1861 in Erinnerung, gemäß welcher die Fahnen solcher Vereine, welche einen eigentlich militärischen Charakter tragen, wie Kriegervereine, Militär-Begräbnisvereine, Schützengilden und dergleichen, eine kirchliche Einweihung nicht erhalten sollen.\*)

Pelplin, den 20. November 1890.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 8733.

Dr. Lüdtke.

13. De Evangelio ante concionem legendo. 20. Dezember 1890.

(Amtl. Bbl. 1891. S. 5.)

Cum in Ecclesiis, in quibus diebus dominicis et festis s. Evangelium utraque lingua in Dioecesi Nostra usitata legitur, non idem vigeat in legendo ordinis usus, hisce mandamus, ut ante concionem utroque idiomate continuo tenore legatur priusque eo, quod in concione habenda adhibetur, deinde altero. Quod Reverendo Clero Dioecesis Nostrae praecipientes monemus quoque, ut, quod nonnunquam praetermittitur, s. Evangelium propter reverentiam Verbo divino debitam et ad utilitatem fideium semper voce clara et perspicua legatur.

Pelplini, die 20. m. Decembris 1890.

**Episcopus Culmensis.**

B.B. 646.

† Leo.

14. De cultu Sacrae Familiae exhibendo. 10. Dezember 1890.

(Amtl. Bbl. 1891. S. 13.)

**I. LITTERAE EMINENTISSIMI S. RIT. CONGR. PRAEFECTI AD ORDINARIUM CULMENSEM.**

Romae, die 10. Decembris 1890.

Reverendissime Domine uti Frater! Sanctissimus Dominus Noster Leo Papa XIII. pro Apostolica Sua sollicitudine Litteras die XX mensis elapsi datas mittere dignatus est ad Eminentissimum et Reverendissimum Dominum Augustinum Bausa Archiepiscopum Florentinum super cultu Sacrae Familiae exhibendo, praecipiens, ut huiusmodi Litterae cunctis Reverendissimis Dioecesium Ordinariis communicarentur.

\*) Vergl. unten Verf. v. 12. Febr. 1900 (H. Nr. 44).

Mandato itaque Summi Pontificis obtemperans, Sacra Rituum Congregatio ad Amplitudinem Tuam exemplar earundem Litterarum transmittit, additis simul duabus precum formulis, iubente atque adprobante Ipsa Sanctitate Sua, editis, scilicet Consecrationis familiarum Sacrae Familiae, et Orationis ante venerandam Illius imaginem quotidie ab ipsis recitandae.

Interim Amplitudini Tuae cuncta a Domino fausta ex animo adprecor.

Amplitudinis Tuae uti Frater

**Caietanus Card. Aloisi-Masella, S. R. C. Praefectus.**  
**Vincentius Nussi, Secretarius.**

Reverendissimo Domino uti Fratri,  
Episcopo Culmensi.

## II. LITTERAE SS. D. N. LEONIS PP. XIII.

ad Cardinalem Bausa, Archiepiscopum Florentinum.

Dilecte Fili Noster, Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Novum argumentum perspecti tui erga hanc Apostolicam Sedem studii et obsequii prodiderunt litterae Augusto mense exeunte ad Nos datae, quibus vota significasti plurium fidelium, ut veneratio, quae Christo Domino ac Matri Virgini et S. Josepho domesticae Eius societatis consortibus, sub Sacrae Familiae titulo exhibetur, ad ampliorem in Ecclesia cultus dignitatem provehatur, atque de hac re, uti fieri debet in causis gravibus fidem ac disciplinam spectantibus, sententiam et iudicium huius Apostolicae Sedis postulasti. Tuae observantiae et prudentiae officium Nos plurimi aestimantes, confestim postulationis tuae rationem habendam censuimus, ac rem propositam Consilio Nostro sacris ritibus praeposito cognoscendam mandavimus, ut deinde ad Nos consulta et exquisita referret. Re itaque diligenter expensa, Tibi nunc significamus, ob peculiare iustasque causas Nos decrevisse, ut pietatis cultus erga Sacram Familiam, nullis aliis inductis eius exercendi novis formis, in eo statu servetur, in quo Auctoritate huius Apostolicae Sedis probatus fuit, atque ut potissimum christianae domus Sacram Familiam ad venerationem et exemplum propositam habeant, iuxta instituta pie illius Consociationis, quam Decessor Noster fel. rec. Pius IX. suis litteris die V. Januarii Anno MDCCCLXX datis, probavit et commendavit, atque in spem certam maximorum fructuum latius in dies propagari exoptavit. Quam spem salutarium bonorum et Nos ultro in eiusdem Societatis spiritu ponimus: confidimus enim Fideles omnes probe intelligentes, in cultu quem Sacrae Familiae exhibent, sese mysterium vitae absconditae venerari, quam Christus cum Virgine Matre et S. Josepho egit, inde magnos stimulos habituros ad fidei fervorem augendum, et

virtutes imitandas, quae in divino Magistro, ac Deipara, Eiusque Sponso sanctissimo fulserunt. Hae autem virtutes, ut non semel monuimus, dum aeternae vitae mercedem pariunt, ad prosperitatem etiam domesticae et civilis societatis tam misere hoc tempore laborantis spectant; cum ex familiis sancte constitutis, civitatis etiam commune bonum, cuius familia fundamentum est, necessario consequatur. Maius vero fiducia Nostra incrementum capit, dum cogitamus, Sacrae Familiae cultores ex instituto Societatis, quam diximus, a Christo Domino gratiam per merita Matris Virginis et S. Iosephi sedulo efflagitantes, propitiam indubie opem experturos, ut vitam sancte componant, atque uti in domibus suis concordiam, caritatem, in adversis tolerantiam, morumque honestatem laetentur efflorescere. Vota igitur ad Deum effundimus, ut germanus memoratae Societatis spiritus in dies latius inter Fideles emanet ac vigeat, atque in hanc rem operam suam collaturos tum sacrorum Antistites, tum omnes Ecclesiae ministros non dubitamus. In mandatis autem dedimus Consilio Nostro sacris ritibus praeposito, ut orandi formulam ad te mittat, quam confici et edi curavimus in usum fidelium, ad domos suas Sacrae Familiae consecrandas, tum etiam quotidianae precatationis exemplar a fidelibus in Sacrae Familiae veneratione persolvendae. Tuo demum in Nos obsequio, Dilecte Fili Noster, parem dilectionis affectum libenter profitemur, et in auspiciis caelestium munerum, Apostolicam Benedictionem Tibi, et Clero ac Fidelibus, quibus praesides, peramanter in Domino impertimus.

Datum Romae apud S. Petrum die XX Novembris Anno MDCCCXC, Pontificatus Nostri Decimotertio.

LEO PP. XIII.

III. LITTERAE PII PAPAE IX. AD REV. P.  
FRANCOZ S. J. PROMOTOREM PIAE UNIONIS  
A SACRA FAMILIA NUNCUPATAE.

Dilecte Fili, Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Dum supremas struuntur insidiae religiosas iuxta et civili societati, nullaque ideo non adhibetur ars ad familiam ipsam, utriusque fundamentum, distrahendam ac dissociandam; nulla certe efficaciore ratione, quam per religionis virtutem, tanto discrimini occurrere licet. Quoniam verò a Sacra Familia non modo aptissimum validissimumque patrocinium rei perficiendae petendum videtur, sed et perfectissimum exemplum pietatis, sanctitatis mutuum officiorum; per opportune te peculiarem illius cultum fidelibus proposuisse censemus, eisque suasisse, ut Jesu, Mariae et Ioseph se plane devotentes, unusquisque cum coniunctis suis vespere domi conveniat filialia ipsis persolurus obsequia, eorum

imploraturus opem, seque ac ceteras christianas familias iisdem commendaturus. Quotidiani enim conventus illi et communis pre-  
cationis virtus caritatem fovebunt inter consanguineos, mutuae  
spiritualium officiorum exhibitiones a singulis familiis editae apud  
Sacram Familiam universas invicem inter se et cum ipsa co-  
pulabunt; ac praeterea mysteria et gesta illius ob oculos unius-  
cuiusque posita in imagine, quam venerantur omnes, excitabunt ad  
propriae vitae rationem componendam ad illa sanctissima exempla.  
Gratulamur itaque tibi, quod coepto huic adeo Deus obsecunda-  
verit, ut complura iam familiarum millia nomen dederint pie  
isti Consociationi, fructumque religionis, concordiae, probitatis  
inde duxerint amplissimum. Quamobrem toto corde Deum  
rogamus ut perutilis ista Societas augeatur in dies et propagetur,  
virtutemque suam latius semper et efficacius exerat in christiani  
populi emolumentum. Auspicem vere divini favoris, Nostraeque  
paternae benevolentiae testem tibi, dilecte fili, et piis omnibus  
sodalibus Benedictionem Apostolicam peramanter impertimus.

Datum Romae, apud S. Petrum, die 5. Januarii 1870, Pon-  
tificatus nostri anno XXIV.

PIUS PP. IX.

#### IV. FORMULA RECITANDA A CHRISTIANIS FAMILIIS, QUAE SE SACRAE FAMILIAE CONSECRANT.

O Jesu Redemptor noster amabilissime, qui e caelo missus,  
ut mundum doctrina et exemplo illustrares, maiorem mortalis  
tuae vitae partem in humili domo Nazarena traducere voluisti,  
Mariae et Josepho subditus, illamque Familiam consecrasti, quae  
cunctis christianis familiis futura erat exemplo, nostram hanc  
domum, quae Tibi se totam nunc devovet, benignus suscipe.  
Tu illam protege et custodi, et sanctum tui timorem in ea con-  
firma, una cum pace et concordia christianae caritatis; ut divino  
exemplari Familiae tuae similis fiat, omnesque ad unum quibus  
ea constat, beatitatis sempiternae sint composites.

O amantissima Jesu Christi Mater et mater nostra Maria,  
tua pietate et clementia fac, ut consecrationem hanc nostram  
Jesus acceptam habeat, et sua nobis beneficia et benedictiones  
largiatur.

O Joseph, sanctissime Jesu et Mariae custos, in universis  
animae et corporis necessitatibus nobis tuis precibus succurre;  
ut tecum una et beata Virgine Maria aeternas divino Redemptori  
Jesu Christo laudes et gratias rependere possimus.

## V. ORATIO QUOTIDIE RECITANDA ANTE IMAGINEM SACRAE FAMILIAE.

O amantissime Jesu, qui ineffabilibus tuis virtutibus et vitae domesticae exemplis familiam a te electam in terris consecrasti, elementer aspice nostram hanc domum, quae ad tuos pedes provoluta propitium te sibi deprecatur. Memento tuam esse hanc domum; quoniam tibi se peculiari cultu sacravit ac devovit. Ipsam benignus tuere, a periculis eripe, ipsi in necessitatibus occurre, et virtutem largire, qua in imitatione Familiae tuae sanctae iugiter perseveret; ut mortalis suae vitae tempore in Tui obsequio et amore fideliter inhaerens, valeat tandem aeternas tibi laudes persolvere in caelis.

O Maria, Mater dulcissima, tuum praesidium imploramus, certi divinum tuum Unigenitum precibus tuis obsecurum.

Tuque etiam, gloriosissime Patriarcha sancte Joseph, potenti tuo patrocinio nobis succurre, et Mariae manibus vota nostra Jesu Christo porrigenda submitte.

Indulgentia 300 dierum semel in die lucranda ab iis qui se Sacrae Familiae dedicant iuxta formulam a. S. Rituum Congregatione editam.

Gesu, Maria, Guiseppe illuminateci, soccorreteci, salvateci. Così sia.

Indulgentia 200 dierum semel in die lucranda.

(Leo PP. XIII.)

## VI. Uebersetzung der vorstehenden Ablassgebete.

**Gebet für diejenigen christlichen Familien, welche sich der heiligen Familie weihen.**

O Jesus, unser liebenswürdigster Erlöser, der Du vom Himmel gesandt bist, um die Welt durch Lehre und Beispiel zu erleuchten, der Du den größten Teil Deines irdischen Lebens in dem armen Hause zu Nazareth im Gehorsam gegen Maria und Joseph hast verbringen wollen, und jene Familie geheiligt hast, welche sämtlichen christlichen Familien ein Vorbild sein sollte: nimm dieses unser Haus, welches sich Dir jetzt gänzlich weihet, gnädig auf. Schütze und hüte es und befestige darin die heilige Furcht vor Dir zugleich mit dem Frieden

**Modlitwa dla rodzin chrześcijańskich, które się przynajświętszej rodzinie poświęcają.**

O Jezu najukochańszy Zbawicielu nasz, któryś z nieba zstąpiwszy, aby świat nauką i przykładem oświecać, większą część doczesnego życia Twego, Maryi i Józefowi poddany, w niskim domu nazareńskim spędzić zechciał, poświęcając ową rodzinę, która wszystkim rodzinom chrześcijańskim wzorem być miała, przyjmij laskawie ten dom nasz, który się cały Tobie poświęca i oddaje. Ty go strzeż, Ty go broń i świętą bojaźń Twoją wraz z pokojem i jednością miłości chrześcijańskiej w nim utwierdzaj,

und der Eintracht der göttlichen Liebe, damit es ähnlich werde dem göttlichen Vorbild Deiner Familie, und alle Mitglieder desselben theilhaftig werden der ewigen Glückseligkeit.

O liebreichste Mutter Jesu Christi und auch unsere Mutter Maria, bewirke durch deine Güte und Milde, daß Jesus diese unsere Weihe annehme und seine Wohltaten und Segnungen uns schenken möge.

O Joseph, du heiligster Beschützer Jesu und Maria, komme uns in allen Bedrängnissen der Seele und des Leibes mit Deinen Gebeten zu Hilfe, damit wir zugleich mit dir und der seligsten Jungfrau Maria ewig Lob und Dank darbringen können unserm göttlichen Erlöser Jesu Christo.

#### Tägliches Gebet vor dem Bilde der heiligen Familie.

O liebreichster Jesu, der Du durch Deine unaussprechlichen Tugenden und die Beispiele Deines häuslichen Lebens die von Dir auserwählte Familie auf Erden geheiligt hast, siehe gnädig herab auf diese unsere Familie, welche sich zu Deinen Füßen niedervirft und Dich um Gnade ansieht. Gedanke, daß diese Familie Dein Eigentum ist, weil sie sich Dir zu besonderem Dienste geweiht und geschenkt hat. Schütze sie gnädig, rette sie aus Gefahren, hilf ihr in Bedrängnissen und verleihe ihr Kraft, damit sie ansharre in der Nachahmung Deiner heiligen Familie, auf daß sie, wenn sie zur Zeit ihres irdischen Lebens in Gehorsam und Liebe zu Dir treu geblieben, einst im Himmel ewig Dir lobfingen könne.

aby za boskim przykładem Twojej rodzinie podobnym się stal, i aby wszyscy do niego należący uczestnikami wiecznej szczęśliwości się stali.

O najmiłościwsza Matko Jezusa Chrystusa i Matko nasza, spraw przez laskawość i dobrotliwość Twoją, aby Jezus to poświęcenie nasze laskawie przyjąć i nam dobrodziejstw i błogosławieństw swoich udzielić raczył.

O Józefie, święty stróżu Jezusa i Maryi, wspieraj nas przyczyną swoją we wszystkich duszy i ciała potrzebach, abyśmy razem z Tobą i błogosławioną Panną Maryą wieczną chwałę i dziękczynienie boskiemu Zbawicielowi naszemu Jezusowi Chrystusowi oddawać mogli.

#### Modlitwa codzienna przed obrazem przenaświętszej rodziny.

O najukochańszy Jezu, który niewymownymi cnotami Twojemi i życia domowego przykładem rodzinę przez Ciebie wybraną na ziemi poświęciłeś, wejrzyj laskawie na ten dom nasz, który u nóg Twoich o zmiłowanie Cię prosi. Pomnij, że to Twój dom, ponieważ z szczególną czcią Tobie się poświęcił i oddał. Strzeż go dobrotliwie i od wszystkich niebezpieczeństw go zachowaj, aby w naśladowaniu przenaświętszej rodziny Twojej, w posłuszeństwie i miłości ku Tobie przez cały przeciąg życia doczesnego wiernie trwając, na koniec w niebie wieczną Ci chwałę mógł oddawać.



O Maria, süßeste Mutter, um deinen Schutz flehen wir und vertrauen zuversichtlich, daß dein eingebornener göttlicher Sohn deinen Bitten willfahren wird.

Und auch du, glorreichster Patriarch, hl. Joseph, komme uns mit deinem mächtigen Schutze zu Hilfe und übergib unsere Gelübde in die Hände Mariä, auf daß sie dieselben Jesu Christo darreiche.

Ablaß von 300 Tagen, täglich einmal zu gewinnen von denjenigen, welche sich der heiligen Familie nach der von der Rituskongregation herausgegebenen Formel weihen. (Papst Leo XIII., 20. Nov. 1890.)

„Jesús, Maria, Joseph! Erleuchtet uns, helfet uns, rettet uns. Amen.“

Ablaß von 200 Tagen, einmal täglich zu gewinnen. (Papst Leo XIII., 20. Nov. 1890.)

O Maryo, Matko najslodsza, o Twoją opiekę błagamy, pewni, że próśby Twojej Jednorodzonego Syn Twój wysłucha.

Także i Ty najchwalebniejszy patriarcho Józefie święty, wspieraj nas potężną przyczyną Twoją i próśby nasze oddawaj Maryi, aby je Jezusowi Chrystusowi polecała.

(Odpustu 300 dni, codziennie raz dostąpić mogą ci, którzy w sposób przez kongregacyą św. przepisany przynajświetszej rodzinie się poświęcają. Papież Leon XIII. 20. Listop. 1890.)

Jezu, Maryo, Józefie! oświecajcie nas, wspomagajcie nas, ratujcie nas! Amen.

(Odpust 200 dni, codziennie raz. Papież Leon XIII. 20. Listop. 1890.)

## 15. De conscientiae manifestatione superioribus facienda.

17. Dezember 1890.

(Amtl. Abl. 1891. S. 37.)

Quemadmodum omnium rerum humanarum, quantumvis honestae sanctaeque in se sint; ita et legum, sapienter conditarum, ea conditio est, ut ab hominibus ad impropria et aliena ex abusu traduci ac pertrahi valeant; ac propterea quandoque fit, ut intentum a legislatoribus finem haud amplius assequantur; imo et aliquando, ut contrarium sortiantur effectum.

Idque dolendum vel maxime est obtigisse quoad leges plurimum Congregationum, Societatum aut Institutorum sive mulierum, quae vota simplicia aut solemnia nuncupant, sive virorum professione ac regimine penitus laicorum; quandoquidem aliquoties in illorum Constitutionibus conscientiae manifestatio permissa fuerat, ut facilius alumni arduam perfectionis viam ab expertis Superioribus in dubiis addicerent; e contra a nonnullis ex his intima conscientiae scrutatio, quae unice Sacramento Poenitentiae reservata est, inducta fuit. Itidem in Constitutionibus ad tramitem ss. Canonum praescriptum fuit, ut sacramentalis Confessio in huiusmodi Communitatibus fieret respectivis Confessariis ordinariis et extraordinariis; aliunde Superiorum arbitrium

eo usque devenit, ut subditis aliquem extraordinarium Confessarium denegaverint, etiam in casu, quo, ut propriae conscientiae consulerent, eo valde indigebant. Indita denique eis fuit discretionis ac prudentiae norma, ut suos subditos rite recteque quoad peculiare poenitentiae ac alias pietatis opera dirigerent; sed et haec per abusionem extensa in id etiam exiit, ut eis ad Sacram Synaxim accedere vel pro lubitu permiserint, vel omnino interdum prohibuerint. Hinc factum est, ut huiusmodi dispositiones, quae ad spirituales alumnorum profectum et ad unitatis pacem et concordiam in Communitatibus servandam fovendamque salutariter ac sapienter constitutae iam fuerant, haud raro in animarum discrimen, in conscientiarum anxietatem, ac insuper in externae pacis turbationem versae fuerint, ceu subditorum recursus et querimoniae passim ad S. Sedem interiectae evidentissime comprobant.

Quare SSmus D. N. Leo divina providentia Papa XIII. pro ea, qua praestat erga lectissimam hanc suis gregis portionem peculiari sollicitudine, in Audientia habita a me Cardinali Praefecto S. Congregationis Episcoporum et Regularium negotiis et consultationibus praepositae die decimaquarta Decembris 1890 omnibus sedulo diligenterque perpensis, haec quae sequuntur voluit, constituit atque decrevit.

I. Sanctitas Sua irritat, abrogat, et nullius in posterum roboris declarat quascumque dispositiones Constitutionum, piarum Societatum, Institutorum mulierum sive votorum simplicium sive solemnium, nec non virorum omnimode laicorum, etsi dictae Constitutiones approbationem ab Apostolica Sede retulerint in forma quacumque, etiam quam aiunt specialissimam, in eo scilicet, quod cordis et conscientiae intimam manifestationem quovis modo ac nomine respiciunt. Ita propterea serio iniungi Moderatoribus ac Moderatricibus huiusmodi Institutorum, Congregationum ac Societatum, ut ex propriis Constitutionibus, Directoriis ac Manualibus praefatae dispositiones omnino deleantur penitusque expungantur. Irritat pariter ac delet quoslibet ea de re usus et consuetudines etiam immemorabiles.

II. Districte insuper prohibet memoratis Superioribus ac Superiorissis cuiuscumque gradus et praecminentiae sint, ne personas sibi subditas inducere pertentent directe aut indirecte, praecepto, consilio, timore, minis, aut blanditiis ad huiusmodi manifestationem conscientiae sibi peragendam; subditisque e converso praecipit, ut Superioribus maioribus denunciarent Superiores minores, qui eos ad id inducere audeant; et si agatur de Moderatore vel Moderatrice Generali denunciatio huic S. Congregationi ab iis fieri debeat.

III. Hoc autem minime impedit, quominus subditi libere ac ultro aperire suum animum Superioribus valeant ad effectum ab illorum prudentia in dubiis ac anxietatibus consilium et directionem obtinendi pro virtutum acquisitione ac perfectionis progressu.

IV. Praeterea firmo remanente quoad Confessarios ordinarios et extraordinarios Communitatum, quod a Sacrosancto Concilio Tridentino praescribitur in *Sess. 25 Cap. 10 de Regul. et a S. M. Benedicti XIV* statuitur in Constitutione quae incipit „Pastoralis curae“ Sanctitas Sua Praesules Superioresque admonet, ne extraordinarium denegent subditis Confessarium, quoties, ut propriae conscientiae consulant, ad id subditi adigantur, quin iidem superiores ullo modo petitionis rationem inquirant, aut aegre id ferre demonstrent. Ac ne evanida tam provida dispositio fiat. Ordinarios exhortatur, ut in locis propriae Dioeceseos, in quibus Mulierum Communitates existunt, idoneos Sacerdotes facultatibus instructos designent, ad quos pro Sacramento poenitentiae recurrere eae facile queant.

V. Quod vero attinet ad permissionem vel prohibitionem ad sacram Synaxim accedendi, Eadem Sanctitas Sua decernit, huiusmodi permissiones vel prohibitiones dumtaxat ad Confessarium ordinarium vel extraordinarium spectare, quin Superiores ullam habeant auctoritatem haec in re sese ingerendi, excepto casu quo aliquis ex eorum subditis post ultimam Sacramentalem Confessionem Communitati scandalo fuerit, aut gravem externam culpam pataverit, donec ad Poenitentiae sacramentum denuo accesserit.

VI. Monentur hinc omnes, ut ad Sacram Synaxim curent diligenter se praeparare et accedere diebus in propriis regulis statutis; et quoties ob fervorem et spiritualem alicuius profectum Confessarius expedire iudicaverit ut frequentius accedat, id ei ab ipso Confessario permitti poterit. Verum qui licentiam a Confessario obtinuerit frequentioris ac etiam quotidianae Communionis, de hoc certiores reddere Superiorem teneatur; quod si hic iustas gravesque causas se habere reputet contra frequentiores huiusmodi Communiones, eas Confessario manifestare teneatur, cuius iudicio acquiescendum omnino erit.

VII. Eadem Sanctitas Sua insuper mandat omnibus et singulis Superioribus Generalibus, Provincialibus et Localibus Institutorum de quibus supra, sive virorum, sive mulierum, ut studiose accurateque huius Decreti dispositiones observent sub poenis contra Superiores Apostolicae Sedis mandata violantes ipso facto incurrendis.

VIII. Denique mandat, ut praesentis Decreti exemplaria in vernaculum sermonem versa inserantur Constitutionibus prae-

dictorum piorum Institutorum, et saltem semel in anno, statuto tempore in unaquaque Domo, sive in publica mensa, sive in Capitulo ad hoc specialiter convocato alta et intelligibili voce legantur.

Et ita Sanctitas Sua constituit atque decrevit, contrariis quibuscumque, etiam speciali et individua mentione dignis, minime obstantibus.

Datum Romae ex Secretaria memoratae S. Congregationis Episcoporum et Regularium die 17. Decembris 1890.

I. Cardinalis **Verga** Praefectus.  
† Fr. **Aloisius** Episcopus Callinicens, Secretarius.

### 16. Altare fixum. 23. Mai 1891.

(Amtl. Bbl. 1891. S. 41.)

Da es wiederholt bei der Erbauung neuer Kirchen vorgekommen ist, daß der Hochaltar nicht den kirchlichen Vorschriften gemäß errichtet ist, lassen wir zur Beachtung von seiten des Hochw. Diözesan-Klerus bei gegebenen Fällen nachstehend die bezüglich des altare fixum geltenden kirchlichen Bestimmungen folgen:

1. Es ist unzulässig, daß der Bischof ohne besonderes päpstliches Indult eine Kirche konsekriere, deren Hochaltar kein altare fixum ist. Debet cum ipsa Ecclesia omnino consecrari altare maius, nam istud est principale et si hoc tantum sit in Ecclesia, sufficit, alia vero accessoria, pro quibus datur consecratio distincta sine Ecclesiae consecratione. S. R. C. 19. Sept. 1665. Zulässig ist es, daß unabhängig von der Weihe der Kirche die Konsekration eines Altars in derselben vollzogen wird. S. R. C. 12. Sept. 1857.

2. Altare fixum (im Gegensatz zum altare portatile) heißt jener unbewegliche, von allen Seiten zugängliche, aus natürlichen (nicht künstlichen) Steinen errichtete Altar, bei dem die Altarplatte (Mensa) mit dem Unterbau (Stipes) physisch durch Aufmauerung und liturgisch durch die bei der Konsekration geschehende Salbung zu einer Einheit eng und unzertrennlich verbunden wird, sodaß die Loslösung der Mensa vom Stipes die Exekration des Altars herbeiführt.

3. Sowohl die Mensa als auch der Stipes des Altars müssen von Stein sein mit Rücksicht auf das alttestamentliche Vorbild und als Hinweis auf den Grund- und Eckstein der Kirche Jesus Christus, welcher im Altare vorgebildet ist. Der Stein kann Bruch- oder Hausstein, Marmor, Granit oder ein anderer fester Naturstein sein. Dagegen können Altäre, welche aus Ziegeln, imitiertem Marmor, Zementsteinen oder ähnlichem künstlichen Material aufgemauert oder damit abgedeckt sind, nicht als altaria fixa im kirchlichen Sinne erachtet werden. Jedenfalls muß die aus Naturstein hergestellte Mensa

auf Pfeilern oder Stützen aus natürlichen Hausteinen ruhen und auch das Sepulcrum für die Reliquien in einem einzigen Naturstein hergestellt sein. Die Zwischenräume können dann gegebenenfalls mit Ziegeln oder einem anderen Material ausgemauert werden. Die Entscheidung der Ritenkongregation vom 14. Dezember 1888 auf die beiden Dubia:

I. *Stipes altaris fixi consecrandi debetne esse lapideus, ita quidem ut communitur putari ac facile probari possit totus lapideus?*

II. *Licetne consecrare altare, cuius unclausus quamvis lapideus, undique tamen tectus sit lateribus, quibus superinducta est crusta marmorisata?*

lautete ad I. Affirmative, ad II. Negative.

Ein vollständiges steinernes Mauerwerk ist für den Unterbau nicht erforderlich und reicht es aus, wenn die Mensa entweder a) nur auf der Rückseite sich auf ein Mauerwerk, dagegen auf der Vorderseite auf 2 oder 3 Säulen stützt, oder b) auf allen Seiten auf steinernen Pfeilern ruht, oder c) der Altar auf allen 4 Seiten von Steinen umschlossen wird und innen hohl bleibt. In jedem Falle muß aber die Mensa auf allen Seiten mit dem Unterbau zusammenhängen und ein Ganzes ausmachen. Empfehlenswert ist es, wenn die Mensa zur Schonung der Altartücher an den Ecken und Kanten etwas abgerundet wird und entsprechend der Tischform, der ursprünglichen Form des Altars, über den Stipes vorn und an den beiden Seiten etwas hinüberraagt.

4. Die Mensa muß aus einem einzigen, ganzen und festen Naturstein bestehen. Ist der Altar sehr lang, so können zwar mehrere, etwa drei Steinplatten zusammengefügt werden. Es wird dann aber nur die eine mittlere, die etwa  $1\frac{1}{2}$  m lang sein muß, konsekriert. Auf den vier Ecken der wohl abgeschliffenen und polierten Platte (etwa 4 bis 5 cm von den Ecken entfernt innerhalb der Mensa) und in der Mitte der Mensa oder, falls das Sepulcrum in der Platte selbst angebracht ist, auf dem Sepulcrumdeckel (*operculum* oder *sigillum sepulcri*) und nicht auf dem Boden des Sepulcrum ist ein Kreuz einzumeißeln, welches bei der Konsekration des Altares vom Bischofe gesalbt wird. Die Platte muß um so stärker sein (etwa 12—15 cm), wenn, was sich am meisten empfiehlt, das quadratförmige Sepulcrum in der Mensa selbst mit etwa einer Tiefe von 6—9 cm und 7—8 cm Weite angebracht wird. Unter der Grabeshöhhlung müssen der Mensa noch mindestens 3—4 cm Dicke verbleiben. Die Deckplatte, welche auf einem eingemeißelten Falze ruht, muß sodann in die Öffnung genau hineinpasse, und darf nach ihrer Befestigung im Zement keine Erhöhung oder Vertiefung entstehen.

5. Das Reliquiengrab (*sepulcrum*), in welches der aus Zink, Silber und dergl. hergestellte und füglich noch von einer Glaskapsel umschlossene Reliquienbehälter nebst drei Weihrauchförmern

und der bischöflichen Urkunde über die geschehene Konsekration gelegt wird, kann außer in der angegebenen, am meisten üblichen Form, nämlich oben in der Mensa, auch in der Mitte des Unterbaues, wobei dann die Altarplatte selbst den Sepulcrumdeckel bildet, oder auf der Vorder- bezw. Rückseite des Unterbaues angebracht werden. In diesen letzteren beiden Fällen muß, wie in der Mitte der Mensa, das Reliquiengrab durch einen Schlußstein zugedeckt werden. Zwischen dem Hochaltar und der Chorwand muß ein freier Raum von mindestens 1 m Breite bleiben, sodaß der Bischof bei der Konsekration um den Altar bequem herumgehen kann.

6. Zum Schlusse mögen hier noch einige die Größenverhältnisse des Altars zc. betreffende Winke Platz finden:

Die Höhe des Altares soll von der obersten Stufe, dem Suppedaneum, 0,95—1,00 m betragen. Die Breite des Suppedaneum ist, damit man bequem genuflektieren kann, mit 1,05—1,10 m und bei jeder Altarstufe die Höhe mit ca. 15 cm und die Tiefe mit ca. 35—40 cm zu bemessen. Zum Schutze der Teppiche sind die Ecken und Kanten der Stufen abzuschmiegen. Die Länge des Altares ist durch die Größe der Kirche und des verfügbaren Raumes bedingt, sollte aber nicht unter 1,70—1,80 m betragen, die Tiefe bis zur Leuchterbank zwischen 65—70 cm, und wenn die Leuchter auf dem Altare selber stehen sollen, ca. 90 cm. Es empfiehlt sich, daß die Altarplatte so tief ist, daß auch Leuchterbank, Altaraufsatz und Tabernakel, wenigstens teilweise noch auf ihr Platz finden. Zum Schutze der drei Altartücher gegen die Feuchtigkeit des Altarsteines wird auf diesen das Chrismale, ein wachsgetränktes Linnen, gelegt, nicht jedoch, wie es zuweilen mißbräuchlich geschieht, ein Stück gewöhnlichen Wachstuches. Von den drei Altartüchern sollen die beiden unteren die ganze Fläche des Altares bedecken, während das obere und feinere über die Seiten des Altares fast bis zur Erde herabhängt.

Zur weiteren Information über die Einrichtung des Altares und andere Kircheneinrichtungs-Arbeiten empfehlen wir dem Hochw. Diözesanklerus neben anderen einschlägigen Büchern wie Jacob, die kirchliche Kunst, Giefers, Praktische Erfahrungen und Ratsschläge, Hartmann, Repertorium Rituum, Thalhofer, Liturgik u. a. das soeben in zweiter Auflage erschienene vortreffliche „Praktische Handbuch der kirchlichen Baukunst einschließlich der Malerei und Plastik. Zum Gebrauche des Klerus und der Bautechniker bearbeitet von Georg Heckner, Priester der Erzdiözese München-Freising und ehemaligen Baumeister. Mit 188 in den Text gedruckten Abbildungen. Freiburg. Herder 1891. gr. 8° (XIX und 411 S.) Preis 4 Mk., geb. 4,70 Mk.“

Pespin, den 23. Mai 1891.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

17. **Absolutio a casibus S. Sedi Apostolicae reservatis.**

23. März 1892.

(Mntl. Abl. 1892. S. 25.)

Sacra Congregatio Inquisitionis ad Quaesitum:

I. Utrum tuto adhuc teneri possit sententia docens, ad Episcopum aut ad quemlibet sacerdotem approbatum devolvi absolutionem casuum et censurarum, etiam speciali modo Papae reservatorum, quando poenitens versatur in impossibilitate personaliter adeundi S. Sedem?

II. Quatenus negative, utrum recurrendum sit, saltem per litteras, ad Eminentissimum Cardinalem Majorem Poenitentiarium pro omnibus casibus Papae reservatis, nisi Episcopus habeat speciale indultum, praeterquam in articulo mortis, ad obtinendam absolvendi facultatem?

die 30. Junii 1886 Responsum dedit a Papa approbatum et confirmatum:

Ad I. Attenta praxi S. Poenitentiariae, praesertim ab edita Const. Apost. sac. mem. Pii. PP. IX., quae incipit „Apostolicae Sedis“: Negative.

Ad II. Affirmative; at in casibus urgentioribus, in quibus absolutio differri nequeat absque periculo gravis scandali vel infamiae, supra quo confessariorum conscientia oneratur, dari posse absolutionem, injunctis de jure injungendis, a censuris etiam speciali modo Summo Pontifici reservatis, sub poena tamen reincidentiae in easdem censuras, nisi saltem infra mensem per epistolam et per medium confessarii absolutus recurat ad S. Sedem. —

Quum vero inter doctores de hisce responsis dubia fuerint exorta, S. Congregationi Inquisitionis sequentia ad resolvendum proponuntur:

I. Utrum responsum ad I. valeat etiam pro casu, quando poenitens fuerit perpetuo impeditus personaliter Roman proficisci?

II. Utrum in responso ad II. clausula „sub poena tamen reincidentiae in easdem censuras etc.“ referatur solummodo ad absolutionem a censuris et casibus speciali modo Summo Pontifici reservatis, an etiam ad absolutionem a censuris et casibus simpliciter Papae reservatis? — Queritur denique:

III. Utrum auctores moderni post Const. Apostolicae Sedis (contra jus commune Cap. *Eos qui* 22. *de sent. exom.* in VI<sup>o</sup> V. 11; Cap. *Ea noscitur* 59 X. V. 39.; et contra Rituale Romanum, de Poenit. tit. III. C. 1 n. 23) recte doceant, ei qui in articulo mortis a quolibet confessario a quibusvis censuris quomocunque reservatis absolutus fuerit, tunc solummodo imponendam esse obligationem se sistendi Superiori recuperata

valetudine, si agatur de absoluteione a censuris speciali modo Papae reservatis, an hujusmodi recursus ad Superiorem etiam necessarius sit in absoluteione a censuris simpliciter Summo Pontifici reservatis?

Feria IV. die 17. Junii 1891.

In Congregatione Sacrae Romanae et Universalis Inquisitionis propositis suprascriptis dubiis praehabitoque Reverendissimorum Dominorum Consultorum voto Eminentissimi ac Reverendissimi Cardinales in rebus fidei et moribus Generales Inquisitores respondendum mandarunt:

Ad I. Affirmative.

Ad II. Negative ad 1. partem, affirmative ad 2. partem (d. h. die Pflicht, schriftlich an den hl. Stuhl nachträglich zu recurrieren unter Strafe der reincidentia in excommunicationem, betrifft alle päpstlichen Reservate, auch die simpliciter reservata).

Ad III. Affirmative ad 1. partem, negative ad 2. partem; juxta resolutionem Fer. IV. 28. Junii 1882 (d. h. bei Absolutionen in articulo mortis ist nur für die specialiter reservata noch nachträglich an den hl. Stuhl zu recurrieren).

Sequenti vero feria V. facta de his SSmo D. N. Leoni PP. XIII. relatione in audientia R. Patri Domino Assessori S. Officii impertita, eadem Sanctitas Sua Eminentissimorum Patrum resolutiones approbare dignata est.

J. Mancini, S. R. et U. I. Notarius.

Nach der vorstehenden Erklärung gelten daher, wie wir im Anschlusse an eine diesbezügliche Darlegung im Kirchl. Amtsbl. der Diözese Münster dem Hochw. Diözesanklerus hiermit zur Kenntniss bringen, folgende Grundsätze:

1. Der Pönitent, welcher eine dem Papste reservierte Zensur inkurriert hat und, gleichviel ob zeitweilig oder für immer, behindert ist, zur Erzielung der Absolution nach Rom zu reisen, kann dieser Behinderung wegen nicht von einem gewöhnlichen Beichtvater, sondern nur von einem dazu bevollmächtigten absolviert werden.

2. Der Pönitent, welcher

a) in articulo mortis von einer dem Papste speciali modo reservierten Zensur oder

b) ob periculum gravis scandali vel infamiae von einer dem Papste überhaupt (auch simpliciter) reservierten Zensur durch einen nicht besonders ermächtigten Konfessor absolviert worden ist, hat im Falle sub a) sobald als möglich nach erlangter Gesundheit und im Falle sub b) innerhalb Monatsfrist nach empfangener Absolution durch den Beichtvater sich an den Apostolischen Stuhl beziehungsweise an den von diesem bevollmächtigten



Ordinarius zu wenden, um dessen Anweisungen (mandata) entgegenzunehmen. Geschieht dies während der bezeichneten Frist nicht, so fällt er eo ipso in dieselbe Zensur zurück.

3. Dem Beichtvater, welcher wie sub a) oder b) ohne besondere Ermächtigung die Absolution erteilt, liegt es ob, den Bönitenten mit der bezeichneten Pflicht des Rekurses unter Strafe der Reincidenz bekannt zu machen und von demselben das Versprechen entgegen zu nehmen, dieser Pflicht gewissenhaft nachkommen zu wollen.

4. Im Falle der in articulo mortis wie ad a) absolvierte Bönitent stirbt, ist eine Anzeige darüber, daß ein solcher Fall eingetreten, nur dann zu erstatten, wenn vorher in foro exteriori schriftliche Erklärungen der Revokation u. aufzunehmen waren, welche solches erforderlich machen.

Pelplin, den 23. März 1892.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2543.

Dr. Lüdtke.

---

18. Absolutio a peccatis Episcopo reservatis. 21. Mai 1892.

(Amtl. Abl. 1892. S. 29.)

Ad quaestionem a nonnullis Reverendi Cleri Dioecessani sacerdotibus propositam, num facultas absolvendi a casibus Episcopo reservatis his illisve confessariis concessa ipso facto etiam spectet ad peccata in approbationis instrumento sub No. IV allata, quibus adnexa sit excommunicatio latae sententiae Loci Ordinarii reservata, atque imprimis etiam ad peccatum procuratoris abortus effectu sequuto,

respondemus: Negative,

diserte derogantes, non tamen conscientias onerando, si quid contrarium ex instructione concernente normam casuum reservatorum d. d. 9. m. Decembris 1865 (Cfr. I. Samml. kirchl. Verordn. pag. 194) collectum sit, atque definientes, facultate absolvendi a casibus Episcopo reservatis non diserte ac plane dilatata solummodo comprehendi peccata septem sub No. VI instrumenti approbationis enumerata et Sedi Nostrae Ordinariae simpliciter reservata.

Pelplini, die 21. m. Maji 1892.

**Episcopus Culmensis.**

G. V. 4123.

† Leo.

19. Quoad Festum Praesentationis BMV.

(Antf. Rbl. 1893. S. 21.)

LEO PP. XIII.

VENERABILIS FRATER

SALUTEM ET APOSTOLICAM BENEDICTIONEM.

Qua, ex singulari Divinae Providentiae consilio, totius Catholici gregis cura urgemur, Nos admonet, ut sedulo attentoque studio praestemus, quae in exploratam Christifidelium utilitatem cedant. Jam vero Praedecessores Nostri Romani Pontifices etsi nihil iis unquam antiquius visum sit, quam ut Christianus populus veneretur Sabbatha Domini, tamen cum graves momenti rationes id suaserint, in praescribendis festis diebus eorumque celebratione, non spirituali tantum emolumento gentium consulere, verum etiam temporalibus earum necessitatibus opportune ac salubriter pro temporum ac locorum circumstantiis obvenire non renuerunt. Hac mente Leo PP. XII. fel. record. Praedecessor Noster Apostolicis literis eadem hac forma ad praedecessorem tuum Ferdinandum Augustum Archiepiscopum Coloniensem die II. mensis Decembris Anno MDCCCXXVIII datis, ipsi aliisque Regni quoad tum patebat Borussici Sacrorum Antistitibus, nempe Trevirensi, Monasteriensi, Paderbornensi, Gnesnensi et Posnaniensi, *Culmensi*, Wratislaviensi nec non Varmiensi mandavit, ut in sua quisque dioecesi eundem festorum ordinem auctoritate Apostolica ediceret, qui in provinciis Regni Borussici Orientalibus ex Apostolicis Clementis PP. XIV., et Pii PP. VI. Nostrorum Praedecessorum literis tum vigeat. Porro cum per similes literas ad Antonium Episcopum Paphensem Vicarium Apostolicum et Decanum Wratislaviensem die XIX. mensis Aprilis Anno MDCCCLXXXVIII. datas, Pius PP. VI. recol. mem. Praedecessor Noster, Borussici Regis optatis annuens, statuendum curaverit, ut pro dioecesanis Borussico Regi eidem subjectis designaretur quotannis dies pro solemnibus Deo supplicationibus peragendis ad uberes ex agris fructus obtinendos, hincque dies scilicet feria quarta tertiae hebdomadae post Pascha ex tunc sicuti festivus habitus fuerit, hinc factum est, ut tam praedictus Praedecessor tuus Archipraesul Coloniensis quam alii supradictarum dioecesium Antistites in disponendis festis pro iisdem Borussici Regni dioecesibus, inter alia idipsum Pii PP. VI. decretum pro lege habuerunt et festorum ordini, quem Friderico Guilelmo III Rege Borussico auspice earundem dioecesium praesules anno MDCCCXXIX promulgarunt, feriam quartam tertiae post Pascha hebdomadae tamquam festum diem pro solemnibus Deo supplicationibus ad uberes ex agris proventus obtinendos inseruerunt. Huis autem feriae quartae

deinceps sollempniter celebrandae in singulis iisdem dioecesibus festum aliquod addixere, nempe. I. pro Archidioecesi Coloniensi Patrocinium S. Josephi; II. „Pro dioecesi Trevirensi festum Tunicae et Lanceae Domini Nostri Jesu Christi“; III. „Pro dioecesi Monasteriensi festum Sancti Ludgeri“; IV. „Pro dioecesi Paderbornensi festum S. Liborii“; V. Pro Archidioecesi Gnesnensi et Posnaniensi festum S. Adalberti“; VI. „Pro dioecesi Culmensi festum item S. Adalberti“; VII. Pro dioecesi Wratislaviensi Patrocinium S. Josephi“; VIII. „Pro dioecesi denique Varmiensi festum Sancti Adalberti“. Verum cum in praesentia Serenissimus Imperator ac Rex Guilelmus II. admodum cupiat, ut dictus poenitentiae precumque dies, „Buss- und Bettag“ vulgo appellatus, qui in variis Regni partibus variis diebus huc usque celebratur, uno eodemque pro toto Regno die in posterum celebretur, nempe *feria quarta hebdomadae anni ecclesiastici penultimae*, neque graves officiant rationes, quin optatis huiusmodi obsecundemus, et in dioecesibus supradictis e feria quarta, tertiae post Pascha hebdomadae, idem festum ad uberes ex agris obtinendos fructus vel potius in *gratiarum actionem pro fructibus jamjam perceptis*, interposita Nostra auctoritate in *quartam hebdomadae anni ecclesiastici penultimae feriam transferamus*, immo peropportuna Nobis eadem immutatio visa sit, hinc quae infra scripta sunt decernenda in posterum existimavimus. Nimirum votis Serenissimi Imperatoris ac Regis Guilelmi II., qui in catholicos suae ditioni obnoxios et propensam gerit voluntatem et eorum utilitati sapienti consilio prospicit, quantum in Domino possumus, annuentes, Apostolica Nostra auctoritate *praesentium vi* ac de certa scientia et matura deliberatione Nostris, omnibus rei momentis attento ac sollicito studio perpensis, cum Venerabilibus Fratribus Nostris Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus supremae Inquisitioni praepositis, feriam quartam hebdomadae tertiae post Pascha huc usque in Archidioecesi tua Coloniensi et in aliis supra memoratis dioecesibus Treviren., Monasterien., Paderbornen., Gnesnen. et Posnaniem., Culmen., Wratislaviem. ac Varmien. festive in foro celebratam, negotiis saecularibus peragendis reddimus ac festa pro singulis iis dioecesibus huc usque in eandem diem translata, ut *suis quaeque locis restituantur*, edicimus. Praeterea de Apostolicae Nostrae potestatis plenitudine praesentium item *vi* feriam quartam penultimae anni ecclesiastici hebdomadae in diem festum pro supradictis dioecesibus evehimus adjecta *Christifidelibus tum Sacro adstandi tum a servilibus operibus abstinendi obligatione*. Tandem praecipimus, ut hac feria quarta penultimae anni ecclesiastici hebdomadae sollempnes caedem preces instituantur, quae huc usque quarta feria hebdomadae post Pascha tertiae fieri solebant, nec non ut pro singulis praefatis dioece-

sibus festum *Praesentationis Beatae Mariae Virginis Immaculatae* e loco suo, nempe a vigesima prima Novembris mensis die in ipsam feriam quartam penultimae ecclesiastici anni hebdomadae deinceps similiter Apostolica Nostra Auctoritate transferatur. Non obstantibus Nostra et Cancellariae Apostolicae regula de jure quaesito non tollendo aliisque constitutionibus et Ordinationibus Apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Tuae autem, Venerabilis Frater, curae committimus, ut aliis praedictis Sacrorum Antistitibus ceterisque ad quos pertinet hanc Nostram voluntatem significes, Tibique et gregi Tibi concredito Apostolicam benedictionem peramanter impertimur. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die IX. Decembris MDCCCXCII, Pontificatus Nostri Anno Decimo quinto.

(L. S.)

(Sign.) S. Card. Vannutelli.

Venerabili Fratri Philippo  
Archiepiscopo Coloniensi.

(Nr. 9593.) Gesetz, betreffend die Verlegung der Landes-  
Buß- und Bettage. Vom 12. März 1893.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u.,  
verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages für  
den Umfang der Monarchie, mit Ausschluß der Hohenzollernschen  
Lande, was folgt:

§ 1.

Die in den verschiedenen Landesteilen der Monarchie be-  
stehenden Buß- und Bettage, insbesondere der Mittwoch nach dem  
Sonntag Jubilate, gelten fortan nicht mehr als allgemeine Feiertage.

§ 2.

Dem Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntage wird die  
Geltung eines allgemeinen Feiertages beigelegt.

§ 3.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird durch  
Königliche Verordnung bestimmt.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und  
beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Berlin, Schloß, den 12. März 1893.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. zu Eulenburg. v. Boetticher. v. Schelling. Frhr. v. Berlepsch.  
Gr. v. Caprivi. Miquel. v. Kattenborn. v. Heyden. Thielen. Bosse.

(Nr. 9594.) Verordnung zur Ausführung des § 3 des Gesetzes vom 12. März 1893, betreffend die Verlegung der Landes-Buß- und Bettage. Vom 12. März 1893.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen *rc.*,  
verordnen in Gemäßheit des § 3 des Gesetzes vom 12. März 1893  
(Gesetz-Samml. S. 29) auf den Antrag Unseres Staatsministeriums  
für den Umfang der Monarchie, mit Ausschluß der Hohenzollernschen  
Lande, was folgt:

**Einzigler Artikel.**

Das Gesetz vom 12. März 1893, betreffend die Verlegung der  
Landes-Buß- und Bettage (Gesetz-Samml. S. 29), tritt am 1. April  
1893 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und  
beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Berlin, Schloß, den 12. März 1893.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. zu Eulenburg. v. Boetticher. v. Schelling. Fehr. v. Berlepsch.  
Gr. v. Caprivi. Miquel. v. Kaltenborn. v. Heyden. Thielen. Vosse.

**20. De Missarum oneribus adimplendis. 25. Mai 1893.**

(Mittl. Abt. 1893. S. 47.)

Vigilanti studio convellendis eradicanisque abusibus  
missarum celebrationem spectantibus iugiter incubuit haec S. C.,  
pluraque edidit decreta, quibus omne hac in re damnabile lucrum  
removeri voluit, piisque testantium voluntates et obstrictam  
benefactoribus fidem ad amussim servari religioseque custodiri  
mandavit.

Quapropter ad cohibendam pravam quorundam licentiam  
qui ad ephemerides, libros aliasque merces facilius cum clero  
commutanda missarum ope utebantur, nonnulla constituit, eaque,  
Pio PP. IX. fel. rec. approbante, edi et Ordinariis nota fieri  
curavit ut ab omnibus servarentur. Propositis namque inter  
alia sequentibus dubiis:

„I. an turpe mercimonium sapiat, ideoque impro-  
banda et poenis etiam ecclesiasticis, si opus fuerit,  
coercenda sit ab Episcopis eorum bibliopolarum vel  
mercatorum agendi ratio, qui adhibitis publicis invita-  
mentis et praemiis, vel alio quocumque modo missarum  
elemosynas colligunt, et sacerdotibus, quibus eas cele-  
brandas committunt, non pecuniam, sed libros aliasve  
merces rependunt.

II. an haec agendi ratio ideo cohonestari valeat,  
vel quia, nulla facta imminutione, tot Missae a memoratis

collectoribus celebrandae committuntur, quot collectis eleemosynis respondeant, vel quia per eam pauperibus sacerdotibus eleemosynis missarum carentibus subvenitur.

III. an huiusmodi eleemosynarum collectiones et erogationes tunc etiam improbandae et coercendae, ut supra, sint ab Episcopis, quando lucrum, quod ex mercium cum eleemosynis permutatione hauritur, non in proprium colligentium commodum, sed in piarum institutionum et bonorum operum usum vel incrementum impenditur.

IV. an turpi mercimonio concurrant, ideoque improbandi atque etiam coercendi, ut supra, sint ii, qui acceptas a fidelibus vel locis piis eleemosynas missarum tradunt bibliopolis, mercatoribus, aliisque earum collectoribus, sive recipiant, sive non recipiant quidquam ab iisdem praemii nomine.

V. an turpi mercimonio concurrant, ideoque improbandi et coercendi, ut supra, sint ii, qui a dictis bibliopolis, et mercatoribus recipiunt pro missis celebrandis libros aliasve merces, harum pretio sive imminuto sive integro.

VI. an liceat Episcopis sine speciali S. Sedis venia ex eleemosynis missarum, quas fideles celebrioribus Sanctuariis tradere solent, aliquid detrahere, ut eorum decori et ornamento consulatur, quando praesertim ea propriis redditibus careant.“

in peculiari conventu anni 1874 S. C. resolvit:

„Ad I. Affirmative.

Ad II. Negative.

Ad III. IV. et V. Affirmative.

Ad VI. Negative, nisi de consensu oblatorum.“

Sed cum postremis hisce annis constiterit, salutares huiusmodi dispositiones ignorantia aut malitia saepius neglectas fuisse, et abusus hac in re valde lateque invaluisse, Eminentissimi Patres S. C. Tridentini interpretes ac vindices, rebus omnibus in duplici generali conventu mature perpensis, officii sui esse duxerunt, quod pridem decretum erat in memoriam plenamque observantiam denuo apud omnes revocare, et opportuna insuper sanctione munire.

Praesenti itaque decreto statuunt, ut in posterum si quis ex sacerdotali ordine contra enunciata decreta deliquerit, suspensioni a divinis S. Sedi reservatae et ipso facto incurrendae obnoxius sit: clericus autem sacerdotio nondum initiatus eidem suspensioni quoad susceptos ordinis similiter subiaceat, et inhabilis praeterea fiat ad superiores ordines recipiendos: laici demum excommunicatione latae sententiae Episcopis reservata obstringantur.

Practerea cum experientia docuerit, mala quae deplorantur ex eo potissimum originem viresque ducere, quod in quorundam privatorum manus maior missarum numerus congeritur, quam iusta necessitas exigit, ideo iidem Emi Patres, inhaerentes dispositionibus a Romanis Pontificibus, ac praesertim ab Urbano VIII. et Innocentio XIII. in const. *Cum saepe contingat*, alias datis, sub gravi obedientiae praecepto decernunt ac mandant, ut in posterum omnes et singuli ubique locorum beneficiati et administratores piarum causarum aut utcumque ad missarum onera implenda obligati, sive ecclesiastici sive laici, in fine cuiuslibet anni missarum onera, quae reliqua sunt, et quibus nondum satisfecerint, propriis Ordinariis tradant iuxta modum ab iis definiendum. Ordinarii autem acceptas missarum intentiones cum adnexo stipendio primum distribuent inter sacerdotes sibi subiectos, qui eis indigere noverint: alias deinde aut S. Sedi, aut aliis Ordinariis committent, aut etiam, si velint, sacerdotibus aliarum dioeceseon, dummodo sibi noti sint, omnique exceptione maiores, et legitima documenta edant inter praefixum congruum tempus, quibus de exacta earumdem satisfactione constet.

Denique, revocatis quibuscumque indultis et privilegiis usque nunc concessis, quae praesentis decreti dispositionibus utcumque adversentur, S. Congregatio curae et officio singulorum Ordinariorum committit, ut praesens decretum omnibus ecclesiasticis suae iurisdictioni subiectis, aliisque quorum ex praescriptis interest, notum sollicito faciant, ne quis in posterum ignorantiam allegare, aut ab huius decreti observantia se excusare quomodolibet possit: et insuper ut sive in sacra Visitatione sive extra sedulo vigilent, ne abusus hac in re iterum inolescant.

Facta autem de his omnibus relatione SSmo D. N. Leoni PP. XIII per infrascriptum S. Congregationis Praefectum, Sanctitas Sua hoc Emorum Patrum decretum ratum habuit, confirmavit atque edi mandavit, contrariis quibuscumque minime obstantibus.

Datum Romae, die 25. Maji 1893.

Aloysius Card. Episcopus Sabinensis, *Praefectus*.

L. Salvati, *Secretarius*.

21. **Associatio Sacerdotum Adoratorum.** 15. Dezember 1893.

(Antl. Kbl. 1893. S. 74.)

Dem Hochw. Diözesanklerus bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß Se. Bischöflichen Gnaden der Hochw. Herr Ordinarius die Ernennung des Herrn Dechanten und Pfarrers Lic. Labuński in Sullenczyn zum Diözesanpräses des Vereins der „Priester der Anbetung“ (Associatio Sacerdotum Adoratorum seu Aggre-

gatio sacerdotalis Congregationis SSmi Sacramenti) genehmigt haben, und wird von dem genannten Herrn Dechanten auf den ihm dieſerhalb ausgedrückten Wunsch ſowohl wegen der Statuten des Vereins als auch wegen der Aufnahme in denſelben die erforderliche Mittheilung gemacht werden. Dem in vielen anderen Diözeſen bereits ausgebreiteten und erfolgreich wirkenden Prieſtervereine wünſchen wir auch ſowohl für die ihm in der dieſſeitigen Diözeſe beitretenden Prieſter wie für die dieſen anvertrauten Gläubigen den reichſten himmliſchen Segen.

Pelplin, den 15. Dezember 1893.

**Biſchöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 11153.

Dr. Lüdtke.

**22. De Missarum oneribus adimplendis. 16. Februar 1894.**

(Amtl. Abl. 1894. S. 11.)

Unter Bezugnahme auf das in dem Amtl. Kirchenbl. Nr. 8 1893 dem Hochw. Diözeſanklerus zur Kenntniß gebrachte Dekret der S. C. C. vom 25. Mai 1893 wird zur genauen Nachachtung folgendes verordnet:

1. In der Sakriſtei derjenigen Kirchen und Kapellen, bei denen Stiftungen vorhanden ſind, iſt eine Tabelle anzuhängen, in welcher der Name des Stifters, der Tag und das Jahr der Errichtung und Beſtätigung der Stiftung, die Verpflichtungen und die für die Erfüllung der Stiftungsobliegenheiten feſtgeſetzten Tage vermerkt ſind.\*)

2. Die Stiftungsmessen ſind an den in den Urkunden angegebenen Tagen abzuhalten. Sind in den Stiftungsurkunden für die Abhaltung der Stiftungsmessen nicht beſtimmte Tage feſtgeſetzt, ſo ſind die Stiftungsmessen innerhalb des laufenden bürgerlichen Jahres zu perſolvieren. Die Abhaltung derſelben biſ auf das nächſtfolgende Jahr hinauszuschieben, iſt unzuläſſig.

3. Die Stiftungsmessen ſind in derjenigen Kirche, bei welcher ſich die Stiftungen befinden, zu zelebrieren.\*\*\*) Falls ſolches nicht ausführbar ſein ſollte, ſo würde ein Geſuch um anderweitige Anordnung unter Nachweiſ der Gründe an die Biſchöfliche Behörde zu richten ſein.

4. Geſuche um eine Reduktion von Stiftungsverpflichtungen oder um Verlängerung der für eine gewährte Reduktion feſtgeſetzten Zeitdauer ſind unter Angabe der Gründe rechtzeitig einzureichen.

\*) Bulle Innocenz XII Nuper vom 23. November 1597. — S. Decreta ex constitutionibus Synodi Culm. Amtl. Kirchenbl. 1892. Nr. 11.

\*\*) S. C. C. 15. Maji 1728: Missae celebrandae sunt in ecclesiis per testatorem designatis sub poenis arbitrio Ordinarii.



Nachträglich eingereichte Gesuche um eine Reduktion von Stiftungsverpflichtungen für ein bereits abgelaufenes Jahr können keine Berücksichtigung finden.

5. Neue Messstiftungen dürfen ohne schriftliche Genehmigung des Bischofs nicht angenommen werden. Wird ein Kapital behufs Errichtung einer Stiftung zur Aufbewahrung übergeben, so ist davon binnen 8 Tagen unter Mitteilung der Intention des Stifters die Bischöfliche Behörde in Kenntnis zu setzen.

6. Behufs vorschriftsmäßiger Perseolvierung der Messverpflichtungen hat jeder Priester ein Messen-Einsschreibebuch zu führen, in welches die Messintentionen, der Bemerk, ob eine Sing- oder Lesmesse zu halten sei, die Höhe des erhaltenen Stipendiums sowie der Tag der Annahme desselben und der Tag der erfolgten Perseolvierung der Messe einzutragen sind.

7. Desgleichen hat jeder Priester in einer eigenen Mess-Stipendien-Kasse die empfangenen Stipendien aufzubewahren, über welche vor Abhaltung der Messen zu verfügen ihm nicht zusteht. Erst nach Perseolvierung der Messe darf der betreffende Stipendienbetrag der gedachten Kasse entnommen und verwendet oder mit der Privatkasse des Zelebranten vereinigt werden.

8. Das Stipendium ist nur in der von dem Bischofe festgesetzten Höhe zu beanspruchen.\*) — S. Dekret v. 11. Okt. 1888 im Amtl. Rbl. Nr. 10 desj. Jz. — Die Annahme eines höheren Stipendienbetrages ist nur statthaft, wenn derselbe dem Priester ohne seine Anregung ganz freiwillig dargereicht wird.

9. Die Manualmessen sind . . . . . rechtzeitig zu perseolvieren. (Amtl. Rbl. 1904 Nr. 7 und 1907 Nr. 6.) Sind die Manualmessen nicht nach Ablauf der Frist perseolvirt oder die betreffenden Stipendien nicht an die Bischöfliche Behörde bezw. an andere Diözesanpriester zur rechtzeitigen Perseolvierung abgesandt, so sind die zur Perseolvierung Verpflichteten restitutionspflichtig, auch wenn sie nachträglich die betreffenden Messen perseolvirt haben. Desgleichen haben die Priester die Restitutionspflicht, falls sie ein Stipendium unter der Zusage, die betreffende Messe an einem bestimmten Tage zu perseolvieren, angenommen, aber diese Messe an einem anderen Tage abgehalten haben.

10. Die Versendung von Messstipendien an Priester auswärtiger Diözesen ist dem Diözesanklerus ganz verboten und sind die überzähligen Stipendien der Bischöflichen Behörde behufs weiterer Beforgung zuzustellen. Dagegen dürfen von Priestern empfangene Stipendien anderen zuverlässigen Geistlichen der diesseitigen Diözese übergeben werden, wenn letztere die betreffenden Manualmessen binnen der festgesetzten Zeit zu perseolvieren instande sind.

\*) Missarum eleemosynam ultra quantitatem ab Episcopo taxatam exigere non possunt sacerdotes; nam debet clari quaedam proportio inter id, quod datur et quod accipitur; hanc autem proportionem definire ad Episcopum spectat Bened. XIV. de Syn. Dioec. Lib. 5.

11. Diözesanpriester, welche der genügenden Zahl von Stipendien ermangeln, können wegen der Zuwendung derselben sich an die geistliche Behörde wenden.

12. Spätestens bis zum 15. Januar des jeweils folgenden Jahres sind die Stipendien für sämtliche Messverpflichtungen — und zwar sowohl für die gestifteten als auch für die Manualmessen —, welche am Schlusse des Jahres rückständig sind, durch die zur Verfolgung Verpflichteten sub gravi obedientiae praecepto unter Angabe der Intentionen an das Bischöfl. Gen.-Wit.-Amt behufs weiterer Anordnung einzusenden. — Manualmessen, für welche die zur Verfolgung gegebene Frist am Jahreschlusse noch nicht verstrichen ist, können für den Fall rechtzeitiger Erfüllung der Messverpflichtungen zurückbehalten werden.

13. Den Herren Dekanen wird zur Pflicht gemacht, die genaue Beobachtung der vorstehenden Verordnungen bei den Kirchenvisitationen einer Kontrolle zu unterziehen und einen Vermerk über den Befund in das Visitations-Protokoll einzutragen.

14. Die Herren Pfarrer haben von diesen Verordnungen ihren Vikaren Kenntniß zu geben und eine Bescheinigung der letzteren über ihre Kenntnißnahme binnen 3 Wochen der Bischöflichen Behörde zu übersenden.

15. Zuwiderhandlungen gegen die gegebenen Verordnungen ziehen kirchliche Strafen nach sich.

Belpin, den 16. Februar 1894.

**Der Bischof von Culm.**

B. B. 95.

† Leo.

23. Empfehlung des Kindheit-Jesu-Vereins. 21. Oktober 1894.

(Amtl. Abl. 1894. S. 88.)

Unter den Missionsvereinen, welche durch Gebet und Beiträge für die Ausbreitung des Glaubens wirken, nimmt neben dem im Jahre 1822 gegründeten Franziskus-Kaverius-Verein die erste Stelle ein der Kindheit-Jesu-Verein. Der Verein der hl. Kindheit ist im Jahre 1843 vom Bischöfe Forbin-Janson von Nancy gegründet. Die Veranlassung hierzu gaben die Nachrichten von dem traurigen Lose der Kinder in China und in anderen heidnischen Ländern. Die Regeln dieses Vereins sind nachstehende:

I. Der Verein hat den Zweck, die Christenkinder von ihrem zartesten Alter an um das göttliche Jesukind zu vereinigen 1. damit sie im Hinblick auf ihr hochheiliges Vorbild nach dem Maße ihrer zunehmenden Kräfte die christliche Liebe zur eigenen Vervollkommnung ausüben und 2. durch deren andauernde Betätigung insbesondere dazu mitwirken, daß jene unzähligen Kinder, welche in China und in anderen heidnischen Ländern von ihren heidnischen Eltern so grausam dem Verderben preisgegeben werden, a) die heilige Taufe

empfangen. b) wenn sie am Leben bleiben, eine christliche Erziehung erhalten und c) nach Maßgabe ihrer Fähigkeit zu Handwerkern, Lehrern, Lehrerinnen, Ärzten oder Priestern herangebildet werden, die dann erfahrungsmäßig mit außergewöhnlichem Eifer und Erfolge die Segnungen der christlichen Religion unter ihren Volksangehörigen verbreiten. — Unter dem Schutze der allerseeligsten Jungfrau Maria, der hl. Schutzengel, des hl. Joseph, des hl. Franziskus Xaverius und des hl. Vincenz von Paul hat dieser Verein nach Ausweis der Jahrbücher zu seinem großen Zwecke durch Gottes Segen bereits so außerordentliches geleistet, daß er bezüglich der Heidenbekehrung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

II. Mitglieder dieses Vereins können die Kinder gleich nach dem Empfange der hl. Taufe werden und später lebenslänglich Teilnehmer bleiben.

III. Der Verein der hl. Kindheit besteht aus Einigungen von je zwölf Mitgliedern zur Ehre der zwölf Jahre der Kindheit Jesu. Jede Einigung erhält gegen regelmäßige Einlieferung ihrer Beiträge unentgeltlich ein Exemplar der Jahrbücher. Zwölf Einigungen bilden eine Unterabteilung und zwölf Unterabteilungen eine Abteilung. Wo eine Abteilung besteht, werden jährlich zwei heilige Messen für die Mitglieder gelesen.

IV. Um Mitglied oder Teilnehmer zu sein, muß man jeden Monat einen Beitrag von fünf Pfennigen geben und täglich ein Ave Maria beten mit dem Zusätze: „Heilige Jungfrau Maria, hl. Joseph, bittet für uns und die armen Heidenkinder.“ — NB. Bis die Kinder selbst dieses zu tun vermögen, kann es von deren Angehörigen für sie geschehen. Die Beiträge können auch halbjährlich oder jährlich im voraus geleistet werden.

Diesen lieblichen Verein haben die Päpste Gregor XVI., Pius IX. und Leo XIII. wiederholt empfohlen und mit Gnaden und Ablässen ausgestattet. Mehrere besondere Privilegien haben die dem Verein vorstehenden Priester. In kurzer Zeit hat sich der Verein über fast alle Länder Europas sowie über Nord- und Südamerika ausgebreitet. Die Jahrbücher des Vereins werden in den verschiedensten Sprachen gedruckt und in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet. Durch die Mittel des Vereins werden alljährlich mehrere Hunderttausend heidnischer Kinder getauft, viele Tausende von Kindern in Waisenhäusern und Schulen ernährt und christlich erzogen, zahlreiche Missionen unterstützt und Missionäre herangebildet.

Unter den Diözesen Deutschlands ist die Diözese Culm die einzige, welche in den Jahresberichten des Vereins bis dahin mit keiner Gabe verzeichnet ist. Da uns jedoch aus den Jahrbüchern des Vereins und anderweitig bekannt ist, daß aus mehreren Pfarreien der diesseitigen Diözese Gaben für den Verein der hl. Kindheit gesammelt und an auswärtige Sammelstellen abgesandt werden, so erscheint es zur Förderung der guten Sache geboten, hier im Mittel-

punkte der Diözese eine Sammelstelle für den Kindheit-Jesu-Verein zu eröffnen. Mit Rücksicht darauf, daß der Herr Kanzlei-Dirigent Czarnowski bereits die Gaben für den Franz-Xaver-Verein, welcher seit 50 Jahren in der Diözese Culm besteht und vielen Segen gestiftet hat, entgegennimmt, wird hierdurch angeordnet, daß auch die Gaben für den Verein der hl. Kindheit unter derselben Adresse anher eingesandt werden. Die genannten beiden Missionsvereine werden hiermit zugleich mit dem für die Bedürfnisse der eigenen Diözese sorgenden und daher auch besonders zu pflegenden und zu fördernden St. Bonifatius-Adalbertus-Verein dem Hochw. Klerus und den Gläubigen der diesseitigen Diözese bestens empfohlen.\*)

Besplin, den 21. Oktober 1894.

**Der Bischof von Culm.**

B. B. 684.

† Leo.

24. Ueber die Versendung von Stiftungsmessen. 9. März 1895.

(Amtl. Kbl. 1895. S. 20.)

Beatissime Pater, Philippus Cardinalis Krentz, Archiepiscopus Coloniensis, ea, quae sequuntur, humillime exponit.

In hac nostra Archidioecesi Coloniensi ob sacerdotum penuriam, imprimis vero post S. V. O. Decretum celeberrimum, quod incipit verbo „Vigilanti“ diei 25. m. Maji 1893, haud raro accidit, quod missarum fundatarum sive cantandarum sivi legendarum onera, quibus locorum presbyteri satisfacere nequeunt, ad nos transmittenda sint. Jam vero missae hujusmodi ita plerumque sunt fundatae, ut e reditibus praeter stipendium celebranti assignatum aliquae portiones tum ecclesiis, apud quas missae eadem fundatae sunt, tum iis, qui missis sive cantandis sive legendis aliquo modo cooperantur, v. gr. sacristis, organistis, ministris cet. destinatae sint. Itaque quaeritur, utrum, *quoties missarum stipendia ad nos transmittenda sunt, etiam portiones illae redituum accessoriae*, iis tantum detractis, quae ad fundationes administrandas insumuntur, tradendae videantur, an eadem respectivis ecclesiarum fabricis, aut sacristis aut organistis aut ministris cet. relinqui possint, licet missarum elemosynis ad nos transmissis, neque ecclesiarum fabricis neque officiantibus illis labor ullus exinde oriatur. Quodsi etiam partes illae redituum

\*) Reproduziert im Amtl. Kbl. 1908. S. 111. Gleichzeitig ist allen Priestern der Diözese Culm die facultas erteilt:

- a) imponendi unica formula quattuor scapularia SS. Trinitatis, Immacul. Concept. BMV., Septem Dolorum et Passionis D. N. J. Chr.
- b) benedicendi rosaria eisque annectendi Indulgentias a Patribus Crucigeris appellatas. (Amtl. Kbl. 1908. S. 62.)

accessoriae tradantur necesse esset, ecclesiarum et fabricis et officiantibus nonnunquam *grave detrimentum* enasci negari nequit. Sed quidquid sit, tota res S. V. O. iudicio sapientissimo videtur humillime submittenda, ut, quomodo hac in re agendum sit, dirimere haud dedignetur.

Die 12. Januarii 1895. *Ad dubium prout proponitur affirmative ad primam partem, negative ad secundam.*

Ita reperitur in positione, cui titulus Colonien. Dubium circa decretum *Vigilanti*, existen. in Secretaria s. Congnis Concilii in fasciculo positionum mensis Januarii 1895. In quorum fidem etc.

Datum Romae ex eadem Secretaria, die 11. Februarii 1895.

C. De Lai, *subsecretarius*.

Indem wir vorstehende Entscheidung des Apostolischen Stuhles bezüglich der bei der eigentlichen Kirche nicht erfüllten Stiftungsverpflichtungen unter Hinweis auf das Decretum S. Congregationis Concilii de mercimonio Missae stipendiorum et de adimplendis oneribus Missarum d. d. 25. m. Maii 1893 (vgl. Amtl. Kirchenbl. 1893 Nr. 8) und auf den Bischöfl. Erlaß vom 16. Februar 1894 (vgl. Amtl. Kirchenbl. 1894 Nr. 2) dem Hochw. Diözesanklerus behufs Nachachtung zur Kenntnis bringen, ordnen wir zugleich an, daß bei den mit Ausnahme der pro cura bestimmten Beträge zur diesseitigen Erfüllung von Stiftungsverpflichtungen einzuzuschickenden vollständigen Stiftungszinsen genau anzugeben ist, welche Einzelbeträge jedem der bei der einzelnen Stiftung Berechtigten, also dem Geistlichen, der Kirchenkasse, dem Organisten, Kirchenbediener etc. zustehen.

Reglin, den 9. März 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**  
Dr. Lüdtke.

## 25. Empfehlung des Schutzengelvereins. 21. Februar 1895.

(Amtl. Abl. 1895. S. 21.)

Unter Bezugnahme auf den hohen Bischöfl. Erlaß vom 21. Oktober v. Jz., betreffend den Kindheit-Jesu-Verein, bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß dieser Verein die edle Absicht hegt, fortan neben den Heidenkindern der ferneren Missionsgebiete auch die zahlreichen Kinder katholischer Eltern, die in der Diappora sich aufhalten, seiner Fürsorge teilhaftig zu machen. Es ist daher angeregt worden, den monatlichen Beitrag von 5 Pf. um 1 oder 2 Pfennige zu erhöhen, außerdem aber die Kinder, welche zur ersten hl. Kommunion gehen, zu ermahnen, an einem zu bestimmenden Tage eine Sammlung zu halten und das Ergebnis derselben für

ein Kind in der Diaspora zu bestimmen, damit auch diesem die Gnade der ersten hl. Kommunion zuteil werde. Das auf diese Weise gesammelte Geld soll zur Gründung und Unterhaltung von Kommunikantenanstalten, zur Unterbringung von Kindern aus der Diaspora in katholische Familien oder Anstalten, zur Ermöglichung katholischen Religionsunterrichtes für auswärtige Kinder eines Missionsbezirkes verwendet werden. Bei Einsendung der Beträge für den Kindheit-Jesu-Verein ist sodann anzugeben, eine wie hohe Summe für den sog. „Schutzengelverein“, d. i. für die katholischen Kinder in den Missionen Deutschlands bestimmt ist.

Bespln, den 21. Februar 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1702.

Dr. Lübke.

26. Novene zum hl. Geiste vor dem Pfingstfeste. 15. Mai 1895.

(Amtl. Abl. 1895. S. 31.)

**LEO PP. XIII.**

UNIVERSIS CHRISTIFIDELIBVS PRAESENTES  
LITTERAS INSPECTVRIS SALVTEM ET  
APOSTOLICAM BENEDICTIONEM.

Provida matris caritate dignum maxime est votum, quod Ecclesia rite Deo exhibere non cessat, ut populo christiano, quacumque ille patet, *una sit fides mentium et pietas actionum*. Similiter Nos, qui Pastoris divini ut personam in terris gerimus ita studemus animum imitari, idem propositum catholicas inter gentes fovere nullo modo intermisimus, idemque nunc enixius apud gentes eas urgemus, quas Ecclesia ipsa iam diu ad se magno revocat desiderio. Hisce vero consiliis curisque Nostris unde praecipue et auspicia petierimus et incrementa expectemus, non obscurum est apertiusque in dies exstat: ab eo nimirum qui *Pater misericordiarum* iuri optimo invocatur, et cuius est illustrare mentes benigneque voluntates flectere in salutem. — Nec sane catholici non videre possunt quanta sit susceptarum a Nobis rerum gravitas et praestantia; in eis namque, cum amplificatione divini honoris et christiani nominis gloria, salus plurimorum vertitur sempiterna. Quae ipsi si probe religioseque, ut aequum est, considerent, acriorem profecto sentient animis vim flammamque supernae caritatis, nihil quidquam Dei gratia recusantis, nihil non enitentis pro fratribus. Ita fiet, quod magnopere optamus, ut Nobiscum illi coniungant alacres non modo secundi exitus fiduciam, sed omnem etiam quam possint opem; eam in primis quam humiles sanctaeque preces a Deo conciliant.

— Cuiusmodi officio pietatis nullum videtur accomodatius esse tempus, quam quo olim Apostoli, post Domini ascensum in coelum, simul constiterunt *perseverantes unanimiter in oratione cum . . . Maria Matre Iesu*, promissam exspectantes *virtutem ex alto omniumque dona charismatum*. In eo nempe Caenaculo augusto ex eoque Paracliti illabentis mysterio, Ecclesia, quae iam a Christo concepta, ipso moriente prodierat, tunc feliciter, quodam veluti afflatu divinitus accedente, suum coepit obire munus per gentes omnes, in unam, fidem novitatemque christianae vitae adducendas. Brevique tempore fructus consecuti sunt uberes et insignes; in quibus ea voluntatum summa coniunctio, nunquam satis ad imitationis laudem proposita: *Multitudinis credentium erat cor unum et anima una*.

Ob eam Nos causam censuimus catholicorum pietatem hortatu atque invitatione excitare, ut per exempla Virginis Matris et Apostolorum sanctorum, proximis novendialibus ad sacrae Pentecostes sollemnia, Deum velint uno animo et singulari studio adprecari, illa instantes obsecratione: *Emitte Spiritum tuum, et creabuntur: et renovabis faciem terrae*. — Maxima enimvero ac saluberrima bona ex eo sperare licet, qui Spiritus est veritatis, arcana Dei sacris in Litteris elocutus, Ecclesiamque perpetua praesentia confirmans; ex quo, vivo sanctitatis fonte regeneratae animae in divinam adoptionem filiorum, mire ad aeterna augentur et perficiuntur. Siquidem ex multiformi Spiritus gratia divinum in eas lumen et ardor, sanatio et robur, levamen et requies, omnisque prosequendae bonitatis animus, sanctaeque factorum fecunditas perenni munere derivantur. Idem denique Spiritus virtute sua in Ecclesia sic agit, ut mystici huius corporis quemadmodum *caput* est Christus, ita ipsemet *cor* apta possit similitudine appellari; nam *cor habet quamdam influentiam occultam; et ideo cordi comparatur Spiritus Sanctus qui invisibiliter Ecclesiam vivificat et unit*. — Quoniam ille igitur omnino *Caritas est* eique opera amoris insigniter tribuuntur, valde idecirco sperandum, fore per ipsum ut, evagante spiritu erroris et nequitiae cohibito, arctior fiat quae decet Ecclesiae filios vigeatque consensus et societas animorum. Qui quidem, secundum admonitionem Apostoli, nihil per contentionem agant, idem sapiant, eandem habeant caritatem unanimes; atque ita Nostrum explentes gaudium, civitatem quoque incolumem florentemque non uno nomine efficiant. Ex hoc autem catholicorum inter se christianae concordiae specimine, ex hac impensa divini exorandi Paracliti religione, eo sperandum est vel maxime de reconciliatione quam instituimus dissidentium fratrum provehenda; ut idem illi velint in semetipsis sentire *quod et in Christo Iesu*, eiusdem nobiscum fidei atque spei aliquando compotes, vineulis coniuncti optatissimis perfectae

caritatis. — At vero, praeter bona emolumenta quibus fideles, quotquot hortationi Nostrae libentes responderint, talem pietatis fraternique amoris sollertiam certe a Deo cumulatam habebunt, placet Nobis praemia sacrae indulgentiae ex thesauro Ecclesiae addere et largiri.

Itaque omnibus qui novem continuis diebus ante Pentecostem quotidie preces aliquas peculiare ad Spiritum Sanctum, publice vel privatim, pie fecerint, concedimus in singulos eos dies indulgentiam septem annorum totidemque quadragenarum; plenariam autem in uno quolibet eorumdem dierum vel festo ipso die Pentecostes vel quolibet ex octo insequentibus, modo rite confessione abluti sacraque communione refecti ad mentem Nostram, quam supra significavimus, supplicaverint Deo. Hoc praeterea tribuimus, ut si qui easdem precum conditiones iterum pro pietate sua praestent per octo dies a Pentecoste proximos, ipsis liceat utramque consequi iterum indulgentiam. Quae beneficia etiam animabus piis igni purgatorio addictis converti ad suffragium posse, atque in posteros item annos esse valitura, auctoritate Nostra decernimus atque edicimus; iis ceterum salvis quaecumque de more sunt ac iure servanda.

Datum Romae apud Sanctum Petrum sub anulo Piscatoris die 5. Maii anno MDCCCXCV, Pontificatus Nostri decimo octavo.

C. Card. de Ruggiero.

27. Empfehlung des St. Iosaphat-Vereins. 25. September 1895.

(Anntf. Kbl. 1895. S. 67).

Den Völkern des Orients hat der hl. Vater Papst Leo XIII., ähnlich wie sein Vorgänger sel. And. Pius IX., seine besondere Sorge zugewandt, um sie für die Kirche zu gewinnen. Eines der Werke, welche zu diesem Zwecke von Sr. Heiligkeit unternommen sind, ist die beabsichtigte Gründung einer besonderen theologischen Bildungsanstalt für den Orient zu Konstantinopel.

Zur leichteren Unterhaltung dieser Anstalt ist der Vorschlag gemacht, es möchten die einzelnen Diözesen auf eine bestimmte Reihe von Jahren übernehmen, je nach ihrer Größe und der Zahl des Klerus einen oder zwei Kleriker in der genannten Anstalt zu unterhalten. Die Kosten des Unterhalts eines Klerikers sind mit jährlich 800 Franks bezw. 640 Mark berechnet.

Nachdem mehrere Diözesen bereits die Kosten zum Unterhalte eines, zweier oder mehrerer Kleriker zugesichert haben, ist von maßgebender Seite auch den Gläubigen der Wir unterstellten Diözese der Wunsch nahe gelegt worden, einen gleichen Beitrag zu übernehmen.



Der St. Josophat-Verein, welcher vor 24 Jahren unter der Losung, „daß alle Eins seien“ in der diesseitigen Diözese, gegründet ist, hat zu Ehren des Heiligsten Herzens Jesu die Wiedervereinigung der orientalischen Völker mit der Kirche, zunächst durch Unterstützung der bulgarischen Mission gleichfalls ins Auge gefaßt. In der Erwartung, daß die milden Gaben für diese Mission nach Bekanntwerden des neuen Zweckes des St. Josophat-Vereins sich wesentlich steigern werden, hat der Vorstand dieses Vereins es freundlichst übernommen, zunächst auf zehn Jahre an der in Konstantinopel zu errichtenden theologischen Lehranstalt einen Meriker zu unterhalten, zumal einen solchen, welcher später als Geistlicher unter den Bulgaren zu wirken gedenkt.

Damit der St. Josophat-Verein dieser übernommenen Verpflichtung gerecht werden kann und die bisher von dem Vereine geförderten Zwecke nicht benachteiligt werden, ist es erforderlich, daß neue Wohltäter für den Verein gewonnen werden, und die bisherigen Wohltäter nach Kräften ihren Eifer für die gute Sache neu beleben, und womöglich steigern. Gegebenen Falles kann den Gaben, welche an den Rendanten des Vereins, Herrn Geistlichen Lehrer Nabca am Collegium Marianum in Belpin einzusenden sind, die Angabe des besondern Zweckes:

„Unterhalt eines Merikers in Konstantinopel“ beigefügt werden. Diese Gaben der Liebe, um welche Ich den Hochw. Merus und die Gläubigen Meiner Diözese hiermit dringend ersuche, werden dem hl. Vater Freude bereiten und des himmlischen Segens für die frommen Geber nicht ermangeln.

Belpin, den 25. September 1895.

**Der Bischof von Culm.**

† Leo.

28. De reliquiis antiquis, quarum litterae authenticae non amplius habentur. 20. Januar 1896.

(Mntl. Bbl. 1896. S. 69.)

Episcopus Jacensis in relatione status suae Ecclesiae sequens postulatam exhibuit Sacrae Congregationi Concilii die 27. Aprilis 1894, quod ab eadem Sacra Congregatione ad hanc indulgentiis Sacrisque Reliquiis praepositam transmissum fuit, nimirum: — Sunt plures Reliquiae in pretiosis argenteis thecis inclusae, fere in omnibus Ecclesiis Dioecesis, etsi pauperrimis, quarum authenticae non habentur, nec notitia habetur eas olim extitisse, nec tempus cognoscitur a quo illae Reliquiae possidentur. Numerus earum, praesertim in Ecclesia paroch. vulgo Siresa, quae per aliquod tempus residentia fuit Episcoporum Oscensium tempore invasionis mahometanorum, est considerabilis,

et quamvis thecae antiquitatem redolect, in archivis tamen parochiarum, vel in historiis nullum exstat certum documentum earundem authenticitatem comprobans. — Magna tamen pietate a populis coluntur, ita ut nequeat sine scandalo hic cultus prohiberi. Cum igitur antiquissimae sint, ita ut ipsa antiquitas possit constituere argumentum sufficiens ad certitudinem moralem gignendam, et apud omnes in maxima semper fuerint et sint veneratione, opinatur Episcopus orator huiusmodi cultum permitti posse: ad omnem tamen anxietatem tollendam, implorat quoad hoc iudicium S. V.

Quibus praefata Sacra congregatio Indulgentiis Sacrisque Reliquiis praeposita, omnibus perpensis, ita respondendum censuit die 20. Januarii 1896: Reliquias antiquas conservandas esse in ea veneratione in qua hactenus fuerunt, nisi in casu particulari certa adsint argumenta eas falsas vel supposititias esse.

Datum Romae ex Secretaria ejusdem S. Congregationis die et anno uti supra.

A. Card. Steinhuber, *Praef.*

V. Archiep. Nicopolit., *Secret.*

## 29. De orationibus et sequentia in Missis Defunctorum.

20. Junii 1896.

(Amtl. Bbl. 1896. S. 77.)

Ut omne tollatur Dubium super Orationibus et Sequentia dicendis in Missis Defunctorum, Sacra Rituum Congregatio declarat: I. Unam tantum esse dicendam Orationem in Missis omnibus, quae celebrantur in Commemoratione Omnium Fidelium Defunctorum, die et pro die obitus seu depositionis, atque etiam in Missis cantatis, vel lectis permittente ritu diebus III, VII, XXX, et die anniversaria, nec non quodcumque pro defunctis Missa solemniter celebratur, nempe sub ritu qui duplici respondeat, uti in Officio quod recitatur post acceptum nuntium de alicujus obitu et in Anniversariis late sumptis. II. In Missis quotidianis quibuscumque, sive lectis sive cum cantu, plures esse dicendas Orationes, quarum prima sit pro defuncto vel defunctis certo designatis, pro quibus Sacrificium offertur, ex iis quae inscribuntur in Missali, secunda ad libitum, ultima pro omnibus defunctis. III. Si vero pro defunctis in genere Missa celebretur, Orationes esse dicendas, quae pro Missis quotidianis in Missali prostant; eodemque ordine quo sunt inscriptae. IV. Quod si in iisdem quotidianis Missis plures addere Orationes Celebranti placuerit, uti Rubricae potestatem faciunt, id fieri posse tantum in Missis lectis, impari cum aliis praescriptis servato numero, et Oratione

pro omnibus defunctis postremo loco assignata. V. Quod denique ad Sequentiam attinet, semper illam esse dicendam in quibusvis cantatis Missis, uti etiam in lectis, quae diebus ut supra privilegiatis fiunt: in reliquis, vel recitari posse vel omitti ad libitum Celebrantis juxta Rubricas.

Contrariis non obstantibus quibuscumque. Die 30. Junii 1896.

Caj. Card. Aloisi-Masella, *S. R. C. Praef.*

(L. S.)

A. Tripepi, *S. R. C. Secretarius.*

30. **Missae lectae de Requite diebus duplicibus.** 8. Junii 1896.

(Antf. Rbl. 1896. S. 99.)

Aucto, postremis hisce temporibus, maxime in calendariis particularibus, Officiorum Duplicium numero, quum pauci supersint per annum dies, qui Missas privatas de Requite fieri permittant, et ipsa Officia semiduplicia interdum ab aliis potioris ritus impediuntur, nonnulli ecclesiastici viri pietate, doctrina ac dignitate praestantes, Sanctissimum Dominum Nostrum Leonem Papam XIII humillimis enixisque precibus rogarunt, ut, ad iuvamen fidelium defunctorum et ad spirituale solatium vivorum, in Ecclesiis et Oratoriis sive publicis sive privatis, praesertim iis, qua in sepulcretis rite erecta sunt vel eriguntur, Missae lectae de Requite diebus etiam duplicibus aliquoties per annum de Apostolica Benignitate celebrari valeant. Placuit autem eidem Ssmo Domino Nostro huius negotii examen Sacrae Rituum Congregationi committere; quae, exquisito voto Commissionis Liturgicae, omnibus mature perpensis, attentisque hae de re etiam peculiaribus locorum circumstantiis, in Ordinario Coetu subscripta die ad Vaticanum coadunato, ad propositam per infrascriptum Cardinalem Sacrae eidem Congregationi Praefectum quaestionem, respondendum censuit:

Si Sanctissimo placuerit: 1. In quolibet *Sacello sepulcreti* rite erecto vel erigendo, Missas, quae inibi celebrari permittuntur, posse esse de Requite diebus non impeditis a Festo duplici lae vel 2ae classis, a Dominicis aliisque festis de praecepto servandis, necnon a Feriis, Vigiliis, Octavisque privilegiatis; item II. in *quibuslibet Ecclesiis et Oratoriis* quum publicis tum privatis et in Sacellis ad Seminaria, Collegia et Religiosas vel pias utriusque sexus Communitates spectantibus, Missas privatas de Requite, praesente, insepulto, vel etiam sepulto non ultra biduum, cadavere, fieri posse die vel pro die obitus aut depositionis: verum sub clausulis et conditionibus, quibus, iuxta Rubricas et Decreta, Missa solennis de Requite iisdem in casibus decantatur. Contrariis non obstantibus quibuscumque. Die 19. Maii 1896.

Facta postmodum de his Sanctissimo Domino Nostro Leoni Papae XIII. per meipsum infrascriptum Cardinalem relatione, Sanctitas Sua sententiam Sacrae ipsius Congregationis in omnibus ratam habere et confirmare dignata est, die 8. Junii, eodem anno.

Caj. Card. Aloisi-Masella, S. R. C. Praef.

(L. † S.)

A. Tripepi, Secretarius.

31. **Obligatio Ritualis Culmensis.** 16. December 1896.

(Antf. Kbl. 1897. S. 3.)

In Ritualis Culmensis anno 1894 editi Prooemio mandavimus, ut praeter hoc Rituale Dioecesanum in posterum nullum aliud in Sacramentorum administratione aliisque functionibus ecclesiasticis adhiberi liceat et quae in Rituali praescribantur, sedulo sint et consideranda et observanda. Deinde sacerdotibus et clericis Dioecesis Nostrae adscriptis decreto d. d. 15. m. Octobris 1894 (cfr. Amtl. Kirchenbl. 1894 Nr. 10) strictissime mandavimus et praecepimus, ut *virtute obedientiae* omissis aliis libris ritualibus unice hoc libro Rituali a Nobis edito utantur in omnibus sacris functionibus, quarum ritus ibi describantur. Nihilosecius Nobis denuntiatum est, in nonnullis Dioecesis Parochiis et in ordine ministrandi sacram communionem contra decretum S. R. C. d. d. 23. Maii 1835 et in ritu solemniter exponendi et reponendi SS. Sacramentum et cum ipso benedicendi populo linguam vernaculam adhiberi. Quod ne in posterum fiat iterum inculcantes et sacerdotes et clericos omnes Dioecesis Nostrae in conscientia sub gravi obligamus Reverendisque Dominis Decanis officium imponimus, ut in visitatione canonica decreta ecclesiastica strictissime observari diligenter curent.

Pelplini, die 16. m. Decembris 1896.

**Episcopus Culmensis.**

G. V. 11777.

† Leo.

32. **De consecratione Ecclesiae.** 8. Junii 1896.

(Antf. Kbl. 1897. S. 4.)

Instantibus nonnullis Rmis Episcopis pro resolutione authentica aliquorum dubiorum consecrationem Ecclesiae respicientium Sacra Rituum Congregatio suffragia unius et alterius tum ex Apostolicarum Caeremoniarum Magistris, tum ex Sacrae ipsius Congregationis Consultoribus, necnon ei cuiusdam professoris in Iure Canonico, exquisivit et typis edenda curavit. Hinc Emus et Rms Dnus Cardinalis Franciscus Segna in Ordi-

nariis Sacrorum Rituum Congregationis Comitii, subsignata die ad Vaticanum habitis, eadem dubia discutienda ita proposuit, nimirum:

I. An Ecclesia, in cuius consecratione omissa fuit consecratio Altaris, habenda sit valide consecrata?

II. Utrum Ecclesia, e cuius parietibus vel partim, vel integre disiciitur simul incrustatio, vulgo *intonaco*, ut renovetur, consecrata maneat vel execrata?

III. An Altare, sive fixum sive portatile, enormiter fractum, sed firmiter coementatum, aut ex pluribus lapidibus efformatum, valide ac licite consecrari possit?

Et Sacra eadem Congregatio, omnibus maturo examine perpensis, propositis dubiis, respondendum censuit:

Ad I. Affirmative, nempe *valide*; sed non *licite*, nisi habeatur Apostolica dispensatio, quamvis aliqua, vel omnia Altaria iam consecrata reperiantur; ideoque servandus omnino est ordo Rituum Pontificalis Romani, ut integritas consecrationis perficiatur.

Ad II. Ecclesia consecrata remanet, quamvis in eius parietibus opus tectorium sit renovatum.

Ad III. Negative; scilicet non potest Altare, de quo fit mentio, valide ac licite consecrari. Die 19. Maii 1896.

Facta postmodum de his Sanctissimo Domino Nostro Leoni Papae XIII. per infrascriptum Cardinalem Sacrae Rituum Congregationi Praefectum relatione, Sanctitas Sua sententiam Sacrae eiusdem Congregationis ratam habuit et confirmavit, die 8. Iunii eodem anno.

Caiet. Card. Aloisi-Masella, S. R. C. Praefectus.

(L. S.)

Aloisius Tripepi, S. R. C. Secret.

33. Festum S. Adalberti EM. Dom. II. p. Pasch. celebrandum.

29. Januar 1896.

(Mntf. Kbl. 1897. S. 20.)

Ad humillimas preces Rmi Dni Leonis Redner Episcopi Culmen. ejusque Rmi Capituli, Sacra Rituum Congregatio, utendo facultatibus sibi specialiter a Sanctissimo Domino Nostro Leone Papa XIII. tributis, benigne indulset, ut festum S. Adalberti Episcopi Martyris, Patroni principalis ejusdem Dioeceseos, quo commoditati et concursui Christifidelium consulatur, in posterum e die vigesimatertia Aprilis, Dominicæ secundæ post Pascha affigatur, restituto eidem diei propriae vigesimæ tertiæ festo S. Georgii Martyris, Patroni minus præcipui: servatis Rubricis. Contrariis non obstantibus quibuscumque. Die 29. Januarii 1897.

(L. S.)

sig. † Caj. Card. Aloisi-Masella, Praef.

34. Vereidigte Meßweinelieferanten. 23. März 1897.

(Amtl. Abl. 1897. S. 38.)

Unter Hinweis auf die Verordnungen vom 12. März 1859, 27. Dezember 1866 und 3. August 1883 (vgl. I. Sammlung kirchl. Verordn. S. 93 und 150, II. S. S. 111) wegen Beschaffung eines konsekralen Meßweines bringen wir dem Hochw. Diözesanklerus hiermit behufs Nachachtung zur Kenntnis, daß außer der Firma J. B. Hallein in Würzburg auch der Firma Joseph Fuchs zu Danzig, Brotbänkengasse 40, nach dem Tode des Inhabers der letzteren die Lieferung von Meßweinen weiterhin gestattet ist, nachdem der mehrjährige und zuverlässige Geschäftsführer dieser Firma, Ferdinand Hauschild, unterm 13. d. Mts. vor dem unterzeichneten Generalvikar die eidliche Verpflichtung übernommen hat, zu kirchlichem Gebrauch und namentlich zur Darbringung des hl. Meßopfers keinen anderen Wein liefern und verkaufen zu wollen, als solchen, der die von der katholischen Kirche bezüglich des Meßweines geforderten Eigenschaften besitzt und von zuverlässigen und vor ihrem eigenen Bischöflichen Ordinariat eidlich verpflichteten Lieferanten beschafft worden ist. Als dritte Firma, von welcher Meßwein bezogen werden kann, haben sodann Seine Bischöflichen Gnaden unser Hochw. Herr Ordinarius unterm 4. d. Mts. die des Weinhändlers Theodor Hohoff zu Erbach im Rheingau anerkannt.\*)

Besplin, den 23. März 1897.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 2515.

Dr. Lüdtke.

35. Neuvorgoldung von Kelchen und Veräußerung geweihter Gegenstände. 9. August 1897.

(Amtl. Abl. 1897. S. 70.)

Indem wir dem Hochw. Diözesanklerus bezüglich der Neuvorgoldung von Kelchen die Verordnung vom 13. April 1891 in Erinnerung bringen, wonach in jedem Falle anher zu berichten und zugleich die Erlaubnis des Bischofs zur Neuvorgoldung der Kelche nachzusuchen ist, weisen wir zugleich darauf hin, daß unbrauchbar gewordene Kelche und andere durch die kirchliche Konsekration oder Benediktion Gott geweihte Dinge nicht verkauft oder zu einem profanen Zwecke bestimmt werden dürfen, und ist in jedem Falle vor einer anderen nicht kirchlichen Verwendung die Ge-

\*) Die Firma Hallein in Würzburg liefert nicht mehr Meßwein; für Ferd. Hauschild ist der gegenwärtige Inhaber der Firma Jos. Fuchs, namens Carl Fuchs, vereidigt worden.

nehmung der geistlichen Behörde nachzusehen. Cfr. Gardellini, *Dere. authent. ad vocem: Execratio calicum aliorumque vasorum* I pag. 522 -- (Hartmann, *Repert. Rit.* pag. 359 und 496 § 131 und 203).

Beslin, den 9. August 1897.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. Z. 8339.

Dr. Lüdtke.

36. **Absolutio a censuris Romano Pontifici reservatis.**

18. Juni 1897.

(*Amtl. Bbl.* 1897. S. 93.)

BEATISSIME PATER,

Episcopus Mimatensis in Gallia, ad pedes Sanctitatis Vestrae provolutus, humiliter exponit:

Ex decreto S. Inquisitionis 23. Junii 1886, cuilibet confessario directe absolvere licet a censuris etiam speciali modo S. Pontifici reservatis, in casibus vere urgentioribus, in quibus absolutio differri nequit absque periculo gravis scandali vel infamiae, iniunctis de iure iniungendis, sub poena tamen reincidentiae in easdem censuras, nisi saltem infra mensem per epistolam et per medium confessarii absolutus recurrat ad S. Sedem.

Dubium tamen oritur pro casu, quo nec scandalum nec infamia est in absolutionis dilatione, sed poenitens censuris papalibus innodatus in mortali diu permanere debet, nempe per tempus requisitum ad petitionem et concessionem facultatis absolvendi a reservatis; praesertim quum theologi, cum S. Alphonso de Ligorio, ut quid durissimum habeant pro aliquo, per unam vel alteram diem in mortali culpa permanere.

Hinc post decretum 23. Junii 1886, deficiente hac in quaestione theologorum solutione, quaeritur:

1. Utrum in casu, quo nec infamia nec scandalum est in absolutionis dilatione, sed durum valde est pro poenitente in gravi peccato permanere per tempus necessarium ad petitionem et concessionem facultatis absolvendi a reservatis, simplici confessario liceat a censuris S. Pontifici reservatis directe absolvere, iniunctis de iure iniungendis, sub poena tamen reincidentiae in easdem censuras, nisi saltem infra mensem per epistolam et per medium confessarii absolutus recurrat ad S. Sedem?

2. Et quatenus negative, utrum simplex confessarius eundem poenitentem indirecte absolvere debeat, eum monens ut a censuris directe in posterum a superiore absolvi curet, vel apud ipsum revertatur, postquam obtinuerit facultatem a reservatis absolvendi?

Feria IV, 16. Junii 1897.

In Congregatione Generali S. R. et U. Inquisitionis habita ab Em. ac Rm. DD. Cardinalibus in rebus fidei Gen. Inquisitoribus, propositis suprascriptis dubiis, praehabitoque RR. DD. Consultorum S. O. voto, iidem Em. ac Rm. DD. respondendum censuerunt:

Ad I. Affirmative, facto verbo cum SSmo.

Ad II. Provisum in primo.

Insequenti vero feria VI<sup>a</sup>, die 18. eiusdem mensis et anni, in solita audientia R. P. D. Adessori S. O. impertita, facta de omnibus SSmo D. N. D. Leoni PP. XIII. relatione, idem SSmus Dnus Em. Patrum resolutionem adprobavit.

Jos. Can. Mancini, S. R. et U. I. Not.

37. S. Paschalis Baylon, Patronus coetuum eucharisticorum.

28. November 1897.

(Antl. Nbl. 1898. S. 8.)

### LEO PP. XIII.

#### AD PERPETUAM REI MEMORIAM.

Providentissimus Deus fortiter suaviterque disponens omnia, singulari quadam cura Ecclesiae suae ita prospexit, ut quum inclinatae maxime res viderentur, ex ipsa temporum acerbitate insperata eidem solatia suscicaret. Id, quum saepe alias, tum potissimum videre licet his rei christianae ac civilis temporibus. Quum enim communis tranquillitatis osores, insolentius se in dies efferentes quotidiano impetu eoque validissimo adnitantur Christi fidem omnemque pacem societatem evertere, placuit divinae bonitati his rerum fluctibus praeclara studia pietatis obiicere. Quod quidem plane declarant et sanctissimi Cordis Jesu longe lateque propagata religio, et excitatus ardor ubique terrarum provehendi cultus Marialis, et inelyti eiusdem Deiparae Sponsi adaucti honores, et catholicorum coetus in vario rerum genere ad omnemque fidei defensionem parati, aliaque complura, promovendo divino honori et mutuae caritati fovendae, sive amplificata, sive primum invecata. Quae quidem omnia etsi animum Nostrum suavissime afficiunt, nihilominus divinorum munerum summam hanc esse putamus, auctam in populis in Eucharistiae sacramentum religionem post habitos in eam rem coetus per haec tempora celeberrimos. Nihil enim efficacius videtur Nobis, quod alias significavimus, catholicorum animis excitandis tum ad fidem strenue profitendam, tum ad virtutes christiano nomine dignas exercendas, quam ut alantur et acuantur studia populi in admirabile illud amoris pignus, quod pacis vinculum est atque unitatis. Quum igitur tanta res maximae



Nobis curae sit, quemadmodum coetus eucharisticos saepe laudavimus, ita nunc uberiorum spe fructuum permoti, faciendum ducimus, ut iis patronus coelestis assignetur ex sanctis coelitibus, qui in augustissimum Corporis Christi sacramentum vehementiore affectu flagrarunt. Inter eos vero, quorum ardor pietatis in praecelsum hoc fidei mysterium efferbuisse magis visus est, locum obtinet dignissimum Paschalis Baylon.

Qui animum sortitus rerum coelestium apprime studiosum, postquam adolescentiam in custodia gregis transegit innocentissime, severioris vitae institutum amplexus in Ordine Minorum strictioris observantiae, eam ex contemplatione divini convivii meruit haurire scientiam, ut rudis ac litterarum expertus potuerit et de rebus fidei difficillimis respondere et pios etiam libros conscribere. Idem Eucharistiae veritatem publice palamque professus inter haereticos multa et gravia perpessus est, ac Tharsicii martyris aemulus, ad necem quoque crebro petitus. Eum denique pietatis affectum defunctus etiam retinere visus est: quippe iacens in feretro, ad duplicem sacrarum specierum elevationem, bis oculos dicitur reserasse.

Igitur apparet, coetus catholicorum, de quibus loquimur, nullius in tutela melius esse posse. Propterea qua ratione Thomae Aquinati cupidam litterarum iuventutem; Vincentio a Paulo consociationes caritatis causa initas; Camillo de Lellis et Joanni de Deo aegrotos et quotquot aegrotis adiuvandis dant operam, opportune commendavimus, ita quod bonum faustumque sit et rei christianae benevertat, suprema auctoritate Nostra, praesentium vi, sanctum Paschalem Baylon peculiarem coetuum eucharisticorum, item societatum omnium a sanctissima Eucharistia, sive quae hactenus institutae, sive quae in posterum futurae sunt, Patronum coelestem declaramus et constituimus. Atque ab eiusdem Sanctis exemplis patrociniisque hunc fructum fidenter petimus, ut e populo christiano quotidie plures animum, consilia, amorem ad Jesum Christum servatorem referant, omnis salutis summum augustissimumque principium. Praesentibus perpetuis futuris temporibus valituris. Non obstantibus in contrarium facientibus quibuscumque. Volumus autem, ut praesentium litterarum transumptis seu exemplis etiam impressis, manu alicuius Notarii publici subscriptis, et sigillo personae in ecclesiastica dignitate constitutae munitis, eadem prorsus fides adhibeatur, quae adhiberetur ipsis praesentibus, si forent exhibitae vel ostensae.

Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XXVIII. Novembris MDCCCXCVII, Pontificatus Nostri Anno Vicesimo.

A. Card. Macchi.

38. Circa Litaniarum recitationem. 11. Februar 1898.

(Antl. Abt. 1898. S. 35.)

Praeter tres Litanias pro usu publico in universali Ecclesia approbatas, h. e. Litanias Sanctorum, Litanias B. M. V. et Litanias Ssmi Nominis Jesu, peculiare quaedam Litaniae habentur, ex. gr. de Sacratissimo Jesu Corde,\*) Purissimo Corde B. M. V., aliaeque ab uno vel altero Rmo. Ordinario pro usu tantum privato approbatae, quae idcirco neque in Breviario neque in Rituali Romano continentur.

Quaeritur:

1. num ejusmodi peculiare Litaniae ita strictim prohibeantur, ut Monialibus sive religiosis Institutis non liceat illas privatim canere vel recitare ad instar precum oralium?
2. et quatenus negative, num iisdem religiosis Familiis illas liceat canere vel recitare communiter in choro aut respective Oratorio?
3. Item quaeritur, num peculiare ejusmodi Litanias liceat Fidelibus in publica Ecclesia sive privatim sive communiter cantare vel recitare ad modum quarumcunque precum?

Et Sacra Rituum Congregatio, ad relationem infrascripti Secretarii, omnibus in casu perpensis, ita rescribendum censuit, videlicet:

- ad 1. Negative, h. e. ita strictim non sunt prohibita, ut singulis privatim eas non liceat cantare vel recitare.
- ad 2. Affirmative, h. e. ita strictim prohibentur, ut communiter in Choro publico vel publico Oratorio illas Litanias cantare vel recitare minime liceat.
- ad 3. Ad primam partem h. e. privatim — Affirmative; ad secundam partem h. e. communiter — Negative. Atque ita rescripsit et servari mandavit.

Die XI. Februarii 1898.

C. Card. Mazzella, Ep. Praenestinus, S. R. C. Praef.

(L. † S.)

D. Panici, Secret.

\*) Vergl. unten das Dekret vom 2. April 1899 betr. die Herz-Jesu-Litanei (Ibd. Nr. 41).

39. De legibus, juribus ac privilegiis Sodalitatis a SS. Rosario.

6. Non. Octobr. 1898.

(Antf. Rfl. 1898. C. 69.)

LEO EPISCOPVS

SERVVS SERVORVM DEI AD PERPETVAM  
REI MEMORIAM.

Vbi primum, arcano divinae providentiae consilio, ad supremam Petri Cathedram fuimus evecti, oblato conspectu ingruentium in dies malorum, Apostolici muneris esse duximus expediendae salutis agitare consilia ac studere, quibus maxime modis Ecclesiae tutelae et catholicae fidei incolumitati prospici posset. — Inter haec ad magnam Dei Matrem eandemque reparandi humani generis consortem ultro animus convolvavit, ad quam trepidis in rebus confugere catholicis hominibus praecipuum semper ac solemne fuit. Cuius fidei quam tuto sese crediderint, praeclara testantur ab ipsa collata beneficia, inter quae plura constat fuisse impetrata per probatissimam illam precandi formulam titulo *Rosarii* ab eadem invecam et Dominici Patris ministerio promulgatam. — Solemnes autem honores eo ritu Virgini habendos summi Pontifices decessores Nostri haud semel decrevere. Quorum Nos etiam aemulati studia, de Rosarii Marialis dignitate ac virtute satis egimus copiose, Encyclicis Litteris pluries datis, vel inde a kalendis Septembribus anni MDCCCLXXXIII, cohortantes fideles, ut, sive publice sive suis in domibus, saluberrimum hoc pietatis officium augustissimae Matri persolverent et Marianis ab eo titulo Sodalitatibus sese aggregarent. Ea vero omnia nuperrime, datis litteris die V. Septembris huius anni, veluti in unum collecta, paucis memoravimus; simulque consilium Nostrum patefecimus edendae *Constitutionis* de iuribus, privilegiis, indulgentiis, quibus gaudent, qui piaie isti Sodalitati dederint nomina. Nunc vero ut rem absolvamus, votis obsecundantes Magistri generalis Ordinis Praedicatorum, Constitutionem ipsam edimus, qua leges de huiusmodi Sodalitate latas, itemque beneficia recensentes a summis Pontificibus eidem concessa, modum decernimus quo in perpetuum salutifera haec institutio regatur.

I.

Sacratissimi Rosarii Sodalitas in eum finem est instituta, ut multos fraterna caritate coniunctos per piissimam illam precandi formulam, unde ipsa consociatio nomen mutuatur, ad beatae Virginis laudationem et eiusdem patrocinium unanimi oratione impetrandum alliciat. Quapropter, nullo quaesito lucro aut impetrata pecunia, cuiusvis conditionis excipit homines, eosque per solam

Rosarii Marialis recitationem mutuo devincit. Quo fit, ut pauca singuli ad communem thesaurum conferentes multa inde recipiant. Actu igitur vel habitu dum ex Instituto Sodalitii suum quisque pensum recitandi Rosarii persolvit, sodales omnes eiusdem societatis mentis intentione complectitur, qui idem caritatis officium ipsi multiplicatum reddunt.

## II.

Sodalium Dominicanorum Ordo, qui, vel inde ab sui initio beatæ Virginis cultui maxime addictus, instituendæ ac provehendæ Sodalitatis a sacratissimo Rosario auctor fuit, omnia, quæ ad hoc genus religionis pertinent, veluti hereditario iure sibi vindicat.

Uni igitur Magistro generali ius esto instituendi Sodalitates sacratissimi Rosarii: ipso a Curia absente, subeat Vicarius eius generalis; mortuo vel amoto, Vicarius generalis Ordinis. — Quamobrem quævis Sodalitas in posterum instituenda, nullis gaudeat beneficiis, privilegiis, indulgentiis, quibus Romani Pontifices legitimam verique nominis Sodalitatem auxerunt, nisi diploma institutionis a Magistro generali vel a memoratis Vicariis obtineat.

## III.

Quæ anteacto tempore Sodalitates sacratissimi Rosarii ad hanc usque diem sine Magistri generalis patentibus litteris institutæ sunt, litteras huiusmodi intra anni spatium expediendas curent; interim vero (dummodo hoc uno tantum defectu laborent) sodalitates ipsas, donec eadem litteræ expediantur, tamquam ratas et legitimas, ac privilegiorum, beneficiorum et indulgentiarum omnium participes, auctoritate apostolica benigne declaramus.

## IV.

Instituendæ Sodalitati in designata aliqua ecclesia Magister generalis deputet per consuetas litteras sacerdotem sui Ordinis: ubi Conventus Sodalium Dominicanorum desint, alium sacerdotem episcopo acceptum. — Eidem Magistro generali ne liceat facultates, quibus pollet, in universum et absque limitatione committere Provincialibus, aliisve aut sui aut alieni Ordinis vel Instituti sacerdotibus.

Facultatem revocamus a fel. rec. Benedicto XIII. Magistris Ordinis concessam, delegandi generatim Provinciales *transmarinos*. Indulgemus tamen, rei utilitate perspecta, ut earundem provinciarum prioribus, vicariis, praepositis missionalibus potestatem faciant instituendi certum Sodalitatum numerum, quarum accuratam rationem iis reddere teneantur.

V.

Sodalitas a sacratissimo Rosario in omnibus ecclesiis publicisque aediculis institui potest, ad quas fidelibus accessus libere pateat, exceptis monialium aliarumque piarum mulierum vitam communiter agentium ecclesiis, prout sacrae romanae Congregationes saepe declararunt.

Quum iam ab Apostolica Sede cautum sit, ne in uno eodemque loco plures existant sacratissimi Rosarii Sodalitates, Nos eiusmodi legem iterum inculcamus, et ubique observari iubemus. In praesenti tamen, si quo in loco plures forte existant, rite constitutae, sodalitates, facultas sit Magistro generali Ordinis ea de re pro aequitate iudicandi. Ad magnas vero urbes quod attinet, plures in iis, uti iam ex indulgentia provisum est, haberi possunt titulo Rosarii Sodalitates, ab Ordinariis pro legitima institutione Magistro generali proponendae.

VI.

Quum nulla habeatur sacratissimi Rosarii Sodalitas princeps, cui aliae minores aggregentur, hinc nova quaevis huiusmodi consociatio, per ipsam sui canonicam institutionem particeps fit indulgentiarum omnium ac privilegiorum, quae ab hac Apostolica Sede aliis per orbem sodalitatibus eiusdem nominis concessa sunt. — Eadem ecclesiae adhaeret, in qua est instituta. Quamvis enim Sodalitatis privilegia homines spectent, tamen indulgentiae complures, eius sacellum vel altare aduentibus concessae, uti etiam privilegium altaris, loco adhaerent, ideoque sine speciali Apostolico indulto neque avelli possunt neque transferri. Quoties igitur Sodalitas, quavis de causa, in aliam ecclesiam deduci contigerit, ad id novae litterae a Magistro generali expetantur. Si autem, destructa ecclesia, nova ibidem aut in vicinia aedificetur eodem titulo, ad hanc, quum idem esse censeatur locus, privilegia omnia atque indulgentiae transeunt, nulla requisita novae sodalitatibus institutione. — Sicubi vero, post institutam canonice in aliqua ecclesia Sodalitatem, Conventus cum ecclesia Praedicatorum fuerit extractus, ad ecclesiam eius Conventus Sodalitas ipsa, prout de iure, transferatur. Quod si, peculiari aliquo in casu, de hac lege remittendum videatur, facultas esto Magistro generali Ordinis pro sua aequitate et prudentia opportune providendi; integro tamen sui Ordinis iure.

VII.

Ad ea, quae supra decreta sunt, quaeque naturam ipsam et constitutionem Sodalitatis attingunt, quaedam accedere poterunt, quae ad bonum societatis regimen conferre videantur. Integrum est enim sodalibus *statuta* sibi condere, sive quibus tota regatur

societas, sive quibus aliqui ad peculiaria quaedam christianae pietatis officia, collata etiam pecunia, si placuerit, saccis assumptis vel secus, excitentur. Ceterum quaevis horum varietas non obest, quominus indulgentiae possint acquiri a sodalibus, dummodo ea praesent, quae iis lucrandis ab Apostolica Sede praecepta sunt. Addita tamen huiusmodi statuta episcopo dioecesano probentur, eiusque moderationi maneat obnoxia; quod Constitutione Clementis VIII. *Quaecumque* sancitum est.

VIII.

Rectorum electio, qui nempe Sodalitatis membra in piam societatem recipiant, eorum rosariis benedicant, omnibus denique fungantur muneribus praecipuis, ad Magistrum generalem vel eius Vicarium, uti antea, spectet; de consensu tamen Ordinarii loci, pro ecclesiis clero saeculari conceditis.

Quo autem Sodalitati conservandae melius prospiciatur, Magistri generales ei rectorem praeficiant sacerdotem aliquem, in ecclesia, ubi est instituenda Sodalitas, certo munere fungentem vel certo fruentem beneficio, illiusque in hoc sive beneficio sive munere in posterum successores. Si, qualibet ex causa, desint; Episcopis, uti iam est ab hac Apostolica Sede sancitum, facultas esto ad id muneris deputandi parochos *pro tempore*.

IX.

Quum haud raro peropportunum, quin etiam necessarium videatur, ut sacerdos alius legitimi rectoris loco nomina inscribat, coronis benedicat aliaque praestet, quae ad ipsius rectoris officium pertinent, Ordinis Magister rectori facultatem tribuat subdelegandi, non generatim quidem, sed in singulis casibus, alium idoneum sacerdotem, qui eius vices gerat, quoties iusta de causa id opportunum iudicaverit.

X.

Item, ubi Rosarii Sodalitas eiusque rector institui nequit, Magistro generali facultas esto designandi alios sacerdotes, qui fideles, indulgentias lucrari cupidos, Sodalitati propinquiori aggregent, et Rosariis benedicant.

XI.

Formula benedicendi Rosarii, seu Coronae, usu sacrata, inde a remotis temporibus in Ordine Sodalium Dominicanorum praescripta et in appendice romani Ritualis inserta, retineatur.

XII.

Etsi quovis tempore nomina possint legitime inscribi, optandum tamen ut solemnior illa receptio, quae, sive primis cuiusque mensis dominicis, sive in festis maioribus Deiparae haberi solet, apprime servetur.

XIII.

Unicum sodalibus impositum onus, citra tamen culpam, est Rosarium unaquaque hebdomada cum quindecim mysteriorum meditatione recitandum.

Ceterum sua Rosario genuina forma servetur, ita ut coronae non aliter quam ex quinque aut decem aut quindecim granorum decadibus coalescant: item ne aliae cuiusvis formae rosarii nomine appellentur; denique ne humanae reparationis mysteriis contemplandis, usu receptis, meditationes aliae sufficientur, contra ea quae iamdiu ab hac Apostolica Sede decreta sunt, id est, qui ab his consuetis mysteriis meditandis recesserint, eos Rosarii indulgentias nullas lucrari.

Sodalitatum rectores sedulo curent ut, si fieri possit, quotidie, vel saltem quam saepissime, maxime in festis beatae Virginis, ad altare eiusdem Sodalitatis, etiam publice Rosarium recitetur; retenta consuetudine huic Sanctae Sedi probata, ut per gyrum cuiuslibet hebdomadae singula mysteria ita recolantur: *gaudiosa* in secunda et quinta feria; *dolorosa* in tertia et sexta; *gloriosa* tandem in dominica, quarta feria et sabbato.

XIV.

Inter pios Sodalitatis usus merito primum obtinet locum pompa illa sollemnis, qua, Deiparae honorandae causa, vicatim proceditur, prima cuiusque mensis dominica, praecipue vero prima Octobris; quem morem, a saeculis institutum, S. Pius V. commendavit, Gregorius XIII. inter *laudabilia instituta et consuetudines* Sodalitatis recensuit, multi denique summi Pontifices indulgentiis locupletarunt.

Ne autem huiusmodi supplicatio, saltem intra ecclesiam, ubi temporum iniuria extra non liceat, unquam omittatur, privilegium a Benedicto XIII. Ordini Praedicatorum concessum, eam transferendi in aliam dominicam, si forte ipso die festo aliqua causa impediatur, ad omnes Sodalitatum sacratissimi Rosarii rectores extendimus.

Ubi autem propter loci angustiam et populi accursum ne per ecclesiam quidem possit ea pompa commode duci, indulgemus, ut, per interiorem ecclesiae ipsius ambitum, sacerdote cum clericis piae supplicationis causa circumeunte, Sodales, qui adstant, indulgentiis omnibus frui possint eidem supplicationi adnexis.

XV.

Privilegium Missae votivae sacratissimi Rosarii, Ordini Praedicatorum toties confirmatum, servari placet, atque ita quidem ut non solum Dominiciani sacerdotes, sed etiam Tertiarii a Poenitentia, quibus Magister generalis postestatem fecerit Missali

Ordinis legitime utendi, Missam votivam „*Salve Radix Sancta*“ celebrare possint bis in hebdomada, ad normam decretorum S. Rituum Congregationis.

Ceteris vero sacerdotibus in Sodalium album adseitis, ad altare Sodalitatis tantum Missae votivae celebrandae ius esto, quae in Missali romano pro diversitate temporum legitur, iisdem diebus ac supra et cum iisdem indulgentiis. Harum indulgentiarum sodales etiam e populo participes fiunt, si ei sacro adstiterint, culpisque rite expiatis vel ipsa confessione vel animi dolore cum confitendi proposito, pias ad Deum fuderint preces.

## XVI.

Magistri generalis cura et studio, absolutus atque accuratus, quamprimum fieri potest, conficiatur index Indulgentiarum omnium, quibus Romani Pontifices Sodalitatem sacratissimi Rosarii, ceterosque fideles illud pie recitantes cumularunt, a sacra Congregatione Indulgentiis et SS. Reliquiis praeposita expendendus et Apostolica auctoritate confirmandus.

Quaecumque igitur in hac Apostolica Constitutione decreta, declarata, ac sancita sunt, ab omnibus ad quos pertinet servari volumus ac mandamus, nec ea notari, infringi et in controversiam vocari posse ex quavis, licet privilegiata causa, colore et nomine: sed plenarios et integros effectus suos habere, non obstantibus praemissis et, quatenus opus sit, Nostris et Cancellariae Apostolicae regulis, Urbani VIII. aliisque apostolicis, etiam in provincialibus ac generalibus Conciliis editis Constitutionibus, nec non quibusvis etiam confirmatione apostolica vel quavis alia firmitate roboratis statutis, consuetudinibus ac praescriptionibus: quibus omnibus ad praemissorum effectum specialiter et expresse derogamus et derogatum esse volumus, ceterisque in contrarium facientibus quibuscumque.\*)

Datum Romae apud Sanctum Petrum anno Incarnationis Dominicae millesimo octingentesimo nonagesimo octavo, sexto nonas Octobris, Pontificatus Nostri anno vicesimo primo.

C. Card. Aloisi-Masella Pro-Dat.

A. Card. Macchi

visa

(L. † S.)

Reg. in Secret. Brevium.

De Cvria I. De Aquila e Vicecomitibvs.

I. Cvgnonivs.

\*) Catalogum Indulgentiarum pro devotione SS. Rosarii concessarum invenies Amtl. Kbl. 1899 pag. 91 sq.



40. De Oratoriis semipublicis. 23. Januar 1899.

(Amtl. Bl. 1899. S. 14.)

A Sacra Rituum Congregatione saepe postulatum est, quatenam Oratoria ceu semipublica habenda sint. Constat porro Oratoria publica ea esse, quae auctoritate Ordinarii ad publicum Dei cultum perpetuo dedicata, benedicta, vel etiam solemniter consecrata, ianuam habent in via, vel liberum a publica via Fidelibus universim pandunt ingressum. Privata e contra stricto sensu dicuntur Oratoria, quae in privatis aedibus in commodum alicuius personae, vel familiae ex Indulto Sanctae Sedis erecta sunt. Quae medium inter haec duo locum tenent, ut nomen ipsum indicat, Oratoria semipublica sunt et vocantur. Ut autem quaelibet ambiguitas circa haec Oratoria amoveatur Sanctissimus Dominus Noster Leo Papa XIII. ex Sacrorum Rituum Congregationis consulto, statuit et declaravit: Oratoria semipublica ea esse, quae etsi in loco quodammodo privato, vel non absolute publico, auctoritate Ordinarii erecta sunt; commodo tamen non Fidelium omnium nec privatae tantum personae aut familiae, sed alicuius communitatis vel personarum coetus inserviunt. In his omnes qui sacrosancto Missae Sacrificio intersunt, praecepto audiendi Sacrum satisfacere valent. Huius generis Oratoria sunt, quae pertinent ad Seminaria et Collegia ecclesiastica; ad pia Instituta et Societates votorum simplicium, aliasque Communitates sub regula sive statutis saltem ab Ordinario approbatis; ad Domus spiritualibus exercitiis addictas; ad Convictus et Hospitia iuventuti litteris, scientiis, aut artibus instituendae destinata; ad Nosocomia, Orphanotrophia, nec non ad Arces et Carceres; atque similia Oratoria, in quibus ex instituto aliquis Christifidelium coetus convenire solet ad audiendam Missam. Quibus adiungi debent Capellae, in Coemeterio rite erectae, dummodo in Missae celebratione non iis tantum ad quos pertinent, sed aliis etiam Fidelibus aditus pateat. Voluit autem Sanctitas Sua sarta et tecta iura ac privilegia Oratoriorum, quibus fruuntur Emi S. R. E. Cardinales, Rmi Sacrorum Antistites, atque Ordines Congregationesque Regulares. Ac praeterea confirmare dignata est Decretum in una Nivernen. diei 8. Martii 1879. Contrariis non obstantibus quibuscumque. Die 23. Ianuarii 1899.

C. Ep. Praen. Card. Mazzella, S. R. C. Praef.

(L. † S.)

Diomedes Panici, S. R. C. Secretarius.

41. *Litaniae de Sacro Corde Jesu.* 2. April 1899.

(*Antf. Bbl.* 1899. S. 21.)

URBIS ET ORBIS.

Sanctissimus Dominus Noster Leo Papa XIII. per Decretum Sacrorum Rituum Congregationis d. d. 27. Iunii superioris anni Litanias Sacratissimi Cordis Iesu adprobavit illasque publice recitari vel decantari in Ecclesiis et Oratoriis dioecesium Massilien. et Augustodunen. atque Ordinis Visitationis B. M. V. benigne indulisit. Ex eo tempore Rmorum Sacrorum Antistitum et religiosarum familiarum piarumque consociationum petitiones ita frequentes ad Apostolicam Sedem pervenerunt, ut in omnium votis pateret esse maiorem gloriam et laudem ipsius Ssmi Cordis cum incremento pietatis per invocationes approbatas ubique diffundi, prouti Ss. Nomen Iesu per Litanias proprias, Rituali Romano insertas, in toto orbe catholico a Christifidelibus publica et communi laude celebratur. Accedit etiam quod Sanctissimus Dominus Noster pro devotione qua fervet erga Amantissimum Cor Iesu atque studio remedium afferendi malis, quibus magis in dies premimur, eidem Sacratissimo Cordi consecrare intendit mundum universon. Haec autem consecratio ut solemniore ritu fiat, triduanas preces, praedictis invocationibus adhibitis, propediem indicere decrevit. Eapropter Sanctissimus Dominus Noster, ut Litaniae Sacratissimi Cordis Iesu iam probatae et indulgentiis tercentum dierum auctae ubique terrarum tum privatim tum publice recitari et decantari in posterum valeant, concedere dignatus est. \*) Contrariis non obstantibus quibuscunque. Die 2. Aprilis 1899.

C. Ep. Praen. Card. Mazzella, *S. R. C. Praef.*

(L. † S.)

Diomedes Panici, *S. R. C. Secretarius.*

42. *De genere humano SS. Cordi Jesu devovendo.*

25. Mai 1899.

(*Antf. Bbl.* 1899. S. 27.)

Annum Sacrum, more institutoque maiorum in hac alma Urbe proxime celebrandum, per apostolicas Litteras, ut probe nostis, nuperrime indiximus. Hodierno autem die, in spem auspiciumque peragenda sanctius religiosissimae celebritatis, auctores suasoresque sumus praeclarae cuiusdam rei, ex qua quidem, si modo omnes ex animo, si consentientibus libentibusque voluntatibus paruerint, primum quidem nomini christiano, deinde societati hominum universae fructus insignes non sine causa exspectamus eosdemque mansuros.

\*) Die Herz-Jesu-Litanei ist lateinisch, polnisch und deutsch im Rit. Culm. pag. 459 abgedruckt.

Probatissimam religionis formam, quae in cultu Sacratissimi Cordis Iesu versatur, sancte tueri ac maiore in lumine collocare non semel conati sumus, exemplo Decessorum Nostrorum Innocentii XII, Benedicti XIII, Clementis XIII, Pii VI eodemque nomine VII ac IX: idque maxime per Decretum eginus die XXVIII. Iunii mensis an. MDCCCLXXXIX. datum, quo scilicet Festum eo titulo ad ritum primae classis eveximus. Nunc vero luculentior quaedam obsequii forma observatur animo, quae scilicet honorum omnium, quotquot Sacratissimo Cordi haberi consueverunt, velut absolutio perfectioque sit: eamque Iesu Christo Redemptori pergratam fore confidimus. Quamquam haec, de qua loquimur, haud sane nunc primum mota res est. Etenim abhinc quinque ferme lustris, cum saecularia solemnia imminerent iterum instauranda postea quam mandatum de cultu divini Cordis propagando beata Margarita Maria de Alacoque divinitus acceperat, libelli supplices non a privatis tantummodo, sed etiam ab Episcopis ad Pium IX. in id undique missi complures, ut communitatem generis humani devovere augustissimo Cordi Iesu vellet. Differri placuit rem, quo decerneretur maturius: interim devovendi sese singillatim civitatibus data facultas volentibus, praescriptaque devotionis formula. Novis nunc accedentibus caussis, maturitatem venisse rei perficiendae iudicamus.

Atque amplissimum istud maximumque obsequii et pietatis testimonium omnino convenit Iesu Christo, quia ipse princeps est ac dominus summus. Videlicet imperium eius non est tantummodo in gentes catholici nominis, aut in eos solum, qui sacro baptismate rite abluti, utique ad Ecclesiam, si spectetur ius, pertinent, quamvis vel error opinionum devios agat, vel dissensio a caritate seiungat: sed complectitur etiam quotquot numerantur christianae fidei expertes, ita ut verissime in potestate Iesu Christi sit universitas generis humani. Nam qui Dei Patris Unigenitus est, eandemque habet cum ipso substantiam, *splendor gloriae et figura substantiae eius*, huic omnia cum Patre communia esse necesse est, propterea quoque rerum omnium summum imperium. Ob eam rem Dei Filius de se ipse apud Prophetam, *Ego autem, effatur, constitutus sum rex super Sion montem sanctum eius.* — *Dominus dixit ad me: Filius meus es tu, ego hodie genui te. Postula a me, et dabo Tibi gentes hereditatem tuam et possessionem tuam terminos terrae.* Quibus declarat, se potestatem a Deo accepisse cum in omnem Ecclesiam, quae per Sion montem intelligitur, tum in reliquum terrarum orbem, qua eius late termini proferuntur. Quo autem summa ista potestas fundamento nitatur, satis illa docent, *Filius meus es tu.* Hoc enim ipso quod omnium Regis est Filius, universae potestatis est heres: ex quo illa, *dabo Tibi gentes hereditatem tuam.* Quo-

rum sunt ea similia, quae habet Paulus apostolus: *Quem constituit heredem universorum.*

Illud autem considerandum maxime, quid affirmaverit de imperio suo Iesus Christus non iam per apostolos aut prophetas, sed suis ipse verbis. Quaerenti enim romano Praesidi: *ergo rex es tu?* sine ulla dubitatione respondit: *tu dicis quia rex sum ego.* Atque huius magnitudinem potestatis et infinitatem regni illa ad Apostolos apertius confirmant: *Data est mihi omnis potestas in caelo et in terra.* Si Christo data potestas omnis, necessario consequitur, imperium eius summum esse oportere, absolutum, arbitrio nullius obnoxium, nihil ut ei sit nec par nec simile: cumque data sit in caelo et in terra, debet sibi habere caelum terrasque parentia. Re autem vera ius istud singulare sibi quae proprium exercuit, iussis nimirum Apostolis evulgare doctrinam suam, congregare homines in unum corpus Ecclesiae per lavacrum salutis, leges denique imponere, quas recusare sine salutis sempiternae discrimine nemo posset.

Neque tamen sunt in hoc omnia. Imperat Christus non iure tantum nativo, quippe Dei Unigenitus, sed etiam quaesito. Ipse enim eripuit nos *de potestate tenebrarum*, idemque *dedit redemptionem semetipsum pro omnibus.* Ei ergo facti sunt *populus acquisitionis* non solum et catholici et quotquot christianum baptisma rite acceperunt, sed homines singuli et universi. Quam in rem apte Augustinus: *quaeritis, inquit, quid emerit? Videte quid dederit, et invenietis quid emerit. Sanguis Christi pretium est. Tanti quid valet? quid, nisi totus mundus? quid, nisi omnes gentes? Pro toto dedit, quantum dedit.*

Cur autem ipsi infideles potestate dominatuque Iesu Christi teneantur, causam sanctus Thomas rationemque, edisserendo, docet. Cum enim de iudiciali eius potestate quaesisset, num ad homines porrigatur universos, affirmassetque, *iudiciaria potestas consequitur potestatem regiam*, plane concludit: *Christo omnia sunt subiecta quantum ad potestatem, etsi nondum sunt ei subiecta quantum ad executionem potestatis.* Quae Christi potestas et imperium in homines exercetur per veritatem, per iustitiam, maxime per caritatem.

Verum ad istud potestatis dominationisque suae fundamentum duplex benigne ipse sinit ut accedat a nobis, si libet, devotio voluntaria. Porro Iesus Christus, Deus idem ac Redemptor, omnium est rerum cumulata perfectaue possessione locuples: nos autem adeo inopes atque egentes ut, quo eum munerari liceat, de nostro quidem suppetat nihil. Sed tamen pro summa bonitate et caritate sua minime recusat quin sibi, quod suum est, perinde demus, addicamus, ac iuris nostri foret: nec solum non recusat, sed expetit ac rogat: *Fili, praebe cor tuum mihi.*

Ergo gratificari illi utique possumus voluntate atque affectione animi. Nam ipsi devovendo nos, non modo et agnoscimus et accipimus imperium eius aperte ac libenter: sed re ipsa testamur, si nostrum id esset quod dono damus, summa nos voluntate daturus; ac petere ab eo ut id ipsum, etsi plane suum, tamen accipere a nobis ne gravetur. Haec vis rei est, de qua agimus, haec Nostris subiecta verbis sententia. — Quoniamque inest in Sacro Corde symbolum atque expressa imago infinitae Iesu Christi caritatis, quae movet ipsa nos ad amandum mutuo, ideo consentaneum est dicere se Cordi eius augustissimo: quod tamen nihil est aliud quam dedere atque obligare se Iesu Christo, quia quidquid honoris, obsequii, pietatis divino Cordi tribuitur, vere et proprie Christo tribuitur ipsi.

Itaque ad istiusmodi devotionem voluntate suscipiendam excitamus cohortamurque quotquot divinissimum Cor et noscant et diligant: ac valde velimus, eodem id singulos die efficere, ut tot millium idem voventium animorum significationes uno omnes tempore ad caeli templa perventur. — Verum numne elabi animo patiemur innumerabiles alios, quibus christiana veritas nondum affulsit? Atqui eius persona geritur a Nobis, qui venit salvum facere quod perierat, quique totius humani generis saluti addixit sanguinem suum. Propterea eos ipsos qui in umbra mortis sedent, quemadmodum excitare ad eam, quae vere vita est, assidue studemus, Christi nuntiis in omnes partes ad erudiendum dimissis, ita nunc, eorum miserati vicem, Sacratissimo Cordi Iesu commendamus maiorem in modum et, quantum in Nobis est, dedicamus. — Qua ratione haec, quam cunctis suademus, cunctis est profutura devotio. Hoc enim facto, in quibus est Iesu Christi cognitio et amor, ii facile sentient sibi fidem amoremque crescere. Qui, Christo cognito, praecepta tamen eius legemque negligunt, iis fas erit e Sacro Corde flammam caritatis arripere. Iis demum longe miseris, qui caeca superstitione conflictantur, caeleste auxilium uno omnes animo flagitabimus, ut eos Iesus Christus, sicut iam sibi habet subiectos *secundum potestatem*, subiiciat *aliquando secundum executionem potestatis*, neque solum *in futuro saeculo, quando de omnibus voluntatem suam implebit, quosdam quidem salvando, quosdam puniendo*, sed in hac etiam vita mortali, fidem scilicet ac sanctitatem impertiendo; quibus illi virtutibus colere Deum queant, uti par est, et ad sempiternam in caelo felicitatem contendere.

Cuiusmodi dedicatio spem quoque civitatibus affert rerum meliorum, cum vincula instaurare aut firmius possit adstringere, quae res publicas naturam iungunt Deo. — Novissimis hisce temporibus id maxime actum, ut Ecclesiam inter ac rem civilem quasi murus intersit. In constitutione atque administratione

civitatum pro nihilo habetur sacri divinique iuris auctoritas, eo proposito ut communis vitae consuetudinem nulla vis religionis attingat. Quod huc ferne recidit, Christi fidem de medio tollere, ipsumque, si fieri posset, terris exigere Deum. Tanta insolentia elatis animis, quid mirum quod humana gens pleraque in eam inciderit rerum perturbationem iisque iactetur fluctibus, qui metu et periculo vacuum sinant esse neminem? Certissima incolumitatis publicae firmamenta dilabi necesse est, religione posthabita. Poenas autem Deus de perduellibus iustas meritasque sumpturus, tradidit eos suae ipsorum libidini, ut serviant cupiditatibus ac sese ipsi nimia libertate conficiant.

Hinc vis illa malorum quae iamdiu insident, quaeque vehementer postulant, ut unius auxilium exquiratur, cuius virtute depellantur. Quisnam autem ille sit, praeter Iesum Christum Unigenitum Dei? *Neque enim aliud nomen est sub caelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri.* Ad illum ergo confugiendum, qui est *via, veritas et vita.* Erratum est: redeundum in viam: obductae mentibus tenebrae: discutienda caligo luce veritatis: mors occupavit: apprehendenda vita. Tum denique licebit sanari tot vulnera, tum ius omne in pristinae auctoritatis spem revirescet, et restituentur ornamenta pacis, atque excident gladii fluentque arma de manibus, cum Christi imperium omnes accipient libentes eique parebunt, *atque omnis lingua confitebitur quia Dominus Iesus Christus in gloria est Dei Patris.*

Cum Ecclesia per proxima originibus tempora caesareo iugo premeretur, conspecta sublime adolescenti imperatori crux, amplissimae victoriae, quae mox est consecuta, auspex simul atque effectrix. En alterum hodie oblatum oculis auspicatissimum divinissimumque signum: videlicet Cor Iesu sacratissimum, superimposita cruce, splendidissimo candore inter flammam elucens. In eo omnes collocandae spes: ex eo hominum petenda atque expectanda salus.

Denique, id quod praeterire silentio nolumus, illa quoque causa, privatim quidem Nostra, sed satis iusta et gravis, ad rem suscipiendam impulit, quod bonorum omnium auctor Deus Nos haud ita pridem, periculoso depulso morbo, conservavit. Cuius tanti beneficii, auctis nunc per Nos Sacratissimo Cordi honoribus, et memoriam publice extare volumus et gratiam.

Itaque edicimus ut diebus nono, decimo, undecimo proximi mensis Iunii, in suo cuiusque urbis atque oppidi templo principe statae supplicationes fiant, perque singulos eos dies ad ceteras preces Litaniae Sanctissimi Cordis adiciantur auctoritate Nostra probatae: postremo autem die formula Consecrationis recitetur: quam vobis formulam, Venerabiles Fratres, una cum his litteris mittimus.

Divinorum munerum auspicem benevolentiaeque Nostrae testem vobis et clero populoque, cui praeestis, apostolicam benedictionem peramanter in Domino impertimus.

Datum Romae apud Sanctum Petrum die XXV Maii, Anno MDCCLXXXIX, Pontificatus Nostri vicesimo secundo.

LEO PP. XIII.

AD SACRATISSIMUM COR IESV FORMVLA  
CONSECRATIONIS RECITANDA.

Iesu dulcissime, Redemptor humani generis, respice nos ad altare tuum humillime provolutos. Tui sumus, tui esse volumus; quo autem Tibi coniuncti firmiter esse possimus, en hodie Sacratissimo Cordi tuo se quisque nostrum sponte dedicat. — Te quidem multi novere numquam: Te, spretis mandatis tuis, multi repudiarunt. Miserere utrorumque, benignissime Iesu: atque ad sanctum Cor tuum rape universos. Rex esto, Domine, nec fidelium tantum qui nullo tempore discessere a te, sed etiam prodigorum filiorum qui Te reliquerunt: fac hos, ut domum paternam cito repetant, ne miseria et fame pereant. Rex esto eorum, quos aut opinionum error deceptos habet, aut discordia separatos, eosque ad portum veritatis atque ad unitatem fidei revoca, ut brevi fiat unum ovile et unus pastor. Rex esto denique eorum omnium, qui in vetere gentium superstitione versantur, eosque e tenebris vindicare ne renuas in Dei lumen et regnum. Largire, Domine, Ecclesiae tuae securam cum incolumitate libertatem; largire cunctis gentibus tranquillitatem ordinis: perfice, ut ab utroque terrae vertice una resonet vox: Sit laus divino Cordi, per quod nobis parta salus: ipsi gloria et honor in saecula: amen.

43. Weihvollmacht betreffend Paramente. 6. Dezember 1899.

(Amtl. Rbl. 1899. S. 94.)

Im Auftrage Seiner Bischöflichen Gnaden, unseres Hochw. Oberhirten, bringen wir dem Hochw. Diözesanklerus hierdurch zur Kenntniß, daß die durch Verordnung vom 21. August 1871 — G. B. 5730 — (vgl. II. Samml. kirchl. Verordn. S. 166) den Herren Pfarrern bezüglich der im alten Rituale Culmense pag. 279 bis 285 inkl. verzeichneten, dem Bischof reservierten Benedictionen kirchlicher Paramente und Geräte, übertragene Weihvollmacht

auch Geltung hat für die im neuen Rituale Culmense Pars I. Tit. IX cap. 37 bis 45 inkl. (pag. 290 bis 296) aufgeführten Benedictionen.

Belpin, den 6. Dezember 1899.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 12356.

Dr. Lüdtke.

**44. Beteiligung der Kriegervereine an kirchlichen Begräbnissen.**

12. Februar 1900.

(Amtl. Rbl. 1900. S. 18.)

Für den Fall einer Beteiligung der Kriegervereine an kirchlichen Begräbnissen wird nachstehendes hierdurch angeordnet:

1. Den Trauerzug eröffnet der Kriegerverein mit seiner Fahne, die sogenannte Trauerparade, dann folgen die übrigen Korporationen einschließlich der kirchlichen Vereine, wo es üblich ist, daß sie dem Rituale Rom. Tit. VI, cap. 3, Nr. 1 gemäß der Leiche vorangehen; hieran schließt sich sofort das Prozessionskreuz und der kirchliche Leichenzug in der Ordnung, welche durch die Vorschriften des Rituals \*) und den Ortsgebrauch bestimmt ist, sodasß der Kreuzträger, die Kirchendiener und die diensttuenden Geistlichen dem Sarge unmittelbar vorangehen und die Leidtragenden mit den übrigen Teilnehmern an dem Leichenzuge einschließlich der kirchlichen Vereine, wo es üblich ist, daß dieselben hinter der Leiche gehen, demselben folgen.

2. Es ist Sache der zuständigen Pfarrgeistlichen, dafür Sorge zu tragen, daß die kirchliche Ordnung des Leichenbegängnisses eingehalten wird, und daß die rituellen Gesänge und Gebete nicht durch die die Trauerparade etwa begleitende Musik gestört werden. Daher ist darauf zu sehen, daß zwischen dem Pfarrer bezw. dessen Vertreter und den Vorständen der Kriegervereine vorher ein Einvernehmen getroffen wird über bestimmte Zeitabschnitte, während welcher die Musik spielen kann. Ein solcher Zeitabschnitt läßt sich auf dem Wege zum Kirchhofe dadurch herbeiführen, daß der Psalm Miserere teilweise rezitiert wird.

3. Bei dem Gottesdienst für den Verstorbenen in der Kirche hat der Kriegerverein weder für die Mitglieder noch für seine Fahne, noch für die Waffen einen besonderen Platz zu beanspruchen; auch soll die nicht geweihte Fahne in der Kirche nicht feierlich getragen werden; gegen die Aufstellung derselben und der Waffen in der Nähe des Einganges (im Innern) der Kirche ist nichts zu erinnern, was auch Geltung hat, wenn der Kriegerverein in corpore an anderen Gottesdiensten teilnimmt.

\*) Rit. Culm. pag. 142.



4. Am Grabe sollen die etwaigen militärischen Ehren erst eintreten, nachdem die kirchliche Feier beendet ist.

Besplin, den 12. Februar 1900.

**Der Bischof von Culm.**

† Augustinus.

45. De regulis seu normis ad dignoscendas veras Indulgentias ab apocryphis. 10. August 1899.

(Antl. Bbl. 1900. S. 33.)

Inter cetera, quae huic S. Congregationi Indulgentiis Sacrisque Reliquiis praepositae munera sunt tributa, illud supereminet discernendi nimirum veras Indulgentias ab apocryphis easque proscribendi. Cui quidem muneri satis ipsa fecit plurimis editis ad haec usque tempora decretis de apocryphis Indulgentiis in authentica Decretorum collectione contentis. Verum etsi haec S. Congregatio vigilans ab ipso suae institutionis exordio semper exstiterit quoad Indulgentiarum publicationem, ne falsae in Christianum populum irreperent, nihilominus, quum haec etiam nostra aetate non desint, qui, vel mala voluntate, aut etiam irrationabili zelo percussi, falsas, vel ut minimum valde suspectas Indulgentias sive orationibus, sive piis exercitiis adnexas propalare inter fideles non vereantur, hinc factum est, ut plures Antistites hanc S. Congregationem adiverint, ut de aliquibus Indulgentiis suum iudicium ederet. Id potissimum praestiterunt ea causa permoti, ut non solum verae a falsis Indulgentiis discernerentur, sed praesertim ut Ecclesiae hostibus via praecluderetur eam calumniandi, et aspernandi coelestem Indulgentiarum thesaurum.

Porro S. Congregatio ut huic malo, quoad fieri posset, praesens remedium adhiberet, regulas seu normas quasdam statuere excogitavit, quibus prae oculis habitis nedum locorum Ordinariis, sed et ipsis Christifidelibus facilis aperiretur via ad dignoscendum, quodnam sit ferendum iudicium de aliquibus Indulgentiis, quae passim in vulgus eduntur, dubiamque praeserferunt authenticitatis notam.

Hoc vero S. Congregationis propositum Sanctissimo Domino Nostro Leoni XIII delatum, eadem Sanctitas Sua illud approbavit iussitque quam primum executioni mandari.

Quare S. Congregatio, adhibito studio Rmorum Consultorum, Indicem praedictarum regularum elucubrandum curavit; quem deinde in generali Congregatione ad Vaticanum coadunata die

5. Maii 1898 examini Emorum PP. Cardinalium subiecit. Hi vero postquam praefatum Indicem mature perpenderit, eundem, in aliquibus immutatum, in altera Congregatione denuo expendendum sibi reservarunt.

Quod quidem actum est in generalibus Comitiis ad Vaticanum habitis die 3. Augusti 1899, in quibus Emi et Rmi Patres Indicem uti infra proponendum censuerunt:

REGULA I.

*Authenticae sunt omnes indulgentiae, quae in novissima Collectione a. S. Indulgentiarum Congregatione edita continentur.*

REGULA II.

*Indulgentiae generales, quae in supradicta Collectione non exhibentur, vel quae concessae feruntur post editam Collectionem, tunc solummodo habendae erunt ut authenticae, cum earundem concessionis authographum monumentum recognitum fuerit a. S. Indulgentiarum Congregatione, cui sub nullitatis poena exhibendum erit, antequam publicentur.*

REGULA III.

*Authenticae habeantur Indulgentiae concessae Ordinibus et Congregationibus religiosis, Archiconfraternitatibus, Confraternitatibus, Archisodalitatibus, Sodalitatibus, piis Unionibus, piis Societatibus, nonnullis Ecclesiis celebrioribus, Locis piis et Obiectis devotionis, quae continentur in Summariis recognitis et approbatis a. S. Congregatione Indulgentiarum, eiusque auctoritate vel venia typis editis.*

REGULA IV.

*Non habeantur ut authenticae Indulgentiae sive generales, sive particulares, quae continentur in libris, in libellis, in summariis, in foliis, in chartulis, sive etiam in imaginibus, impressis sine approbatione auctoritatis competentis; quae approbatio concedenda erit post diligentem recognitionem et distincte exprimenda.*

REGULA V.

*Apocryphae, vel nunc prorsus revocatae, sunt omnes Indulgentiae mille vel plurium millium annorum, quocumque tempore concessae dicantur.*

REGULA VI.

*Suspectae habeantur Indulgentiae plenariae, quae asseruntur concessae recitantibus pauca dumtaxat verba: exceptis Indulgentiis in articulo mortis.*

REGULA VII.

*Reiciendae sunt ut apocryphae Indulgentiae, quae circumferuntur in libellis, foliis seu chartulis impressis vel manuscriptis, in quibus ex levibus aut etiam superstitiosis causis et incertis revelationibus, vel sub illusoriis conditionibus promittuntur Indulgentiae et gratiae usum et modum excedentes.*

REGULA VIII.

*Ut commentitia reicienda sunt folia, et libelli, in quibus promittitur fidelibus unam alteramve precem recitantibus liberatio unius vel plurium animarum a Purgatorio: et Indulgentiae quae dictae promissioni adiici solent ut apocryphae habendae sunt.*

REGULA IX.

*Apocryphae, vel saltem ut graviter suspectae, habeantur Indulgentiae recentioris assertae concessionis, si ad inusitatum numerum annorum vel dierum producuntur.*

Quas quidem regulas per me infrascriptum Cardinalem eiusdem S. Congregationis Praefectum SSmo Dno Nostro Leoni PP. XIII relatas in Audientia die 10. Augusti 1899 eadem Sanctitas Sua approbavit mandavitque per generale Decretum publicari.

Datum Romae ex Secretaria eiusdem S. Congregationis die 10. Augusti 1899.

Fr. Hieronymus M. Card. Gotti, *Praefectus.*  
† Ant. Archiep. Antinoen., *Secretarius.*

(L. † S.)

46. De suffragiis publicis. 10. Dezember 1900.

(Mmtl. Kbl. 1900. S. 102.)

In mandato quoad normam publicae devotionis parochialis diebus dominicis et festis peragenda d. d. 12. Februarii 1868 ad No. 6 haec, quae sequuntur, praescripta sunt:

„*Suffragia publica* pro impetrandis specialibus intentionibus in Sacristia ante initium Missae in schedulis conscribantur et *abusus* ille, quo finita concione inter medium actum singulae personae ad ambonam accedere ibique suas intentiones sacerdotis auribus mandare solent utpote a decentia et decore alienus plane est tollendus.

Laudandus vero imitandus videtur mos, praesertim quum solito compluria suffragia sint persolvenda, ut quinis vel denis intentionibus publice lectis a sacerdote et populo alterna vice Pater noster et Ave Maria recitetur.“ (cfr. I. Samml. kirchl. Verordn. pag. 245).

Hoc mandatum innovantes et abusum dictum tolli iterum iubentes Admodum Reverendos DD. Decanos monemus, ut in decanatibus suis diligenter in observando hoc mandato invigilent.

Pelplini, die 10. m. Decembris 1900.

Episcopus Culmensis.

G. V. 13169.

† Augustinus.

47. **Facultates pro sacerdotibus associationi S. Bonifatii adscriptis.**

15. März 1901.

11. April

(Antf. Bbl. 1901. S. 46.)

**LEO PP. XIII.**

Ad perpetuam rei memoriam. Dilectus Filius Noster Georgius S. R. E. Presbyter Cardinalis Kopp retulit ad Nos in votis sibi admodum esse, ut sacerdotibus in piam associationem a Sancto Bonifacio rite adlectis facultatem de Nostra benignitate faciamus quam Antistites Germaniae Fuldae coadunati flagitarunt, nempe altaris personalis privilegium et veniam tribuendi aegrotis in mortis articulo constitutis benedictionem cum plenaria indulgentia admissorum omnium; nec non benedicendi cruces, crucifixos, coronasque precatorias, et parvas Sanctorum statuas et nonnulla scapularia benedicendi ac fidelibus consueto ritu imponendi. Nos autem ut tam frugifera societas uberiora capiat in Domino incrementa, de Omnipotentis Dei misericordia ac B. B. Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi, per praesentes concedimus ut omnes et singuli sacerdotes nunc et in posterum dictam in associationem S. Bonifacii legitime adlecti, quandocumque pro anima cuiuscumque christifidelis in purgatorio detenta ad quodlibet altare missam celebraverint, missae sacrificium huiusmodi ter tantum qualibet hebdomada animae pro qua celebratum fuerit perinde suffragetur ac si ad altare privilegiatum fuisset peractum. Praeterea concedimus ut quoties aliquem ex utroque sexu christifidelem in mortis articulo constitutum esse contigerit, si vere poenitens et confessus ac S. Communionem refectus vel quatenus id facere nequiverit saltem contritus nomen Iesu ore si potuerit, sin minus corde devote invocaverit et mortem tamquam peccati stipendium de manu Domini patienti animo susceperit, toties per quemcumque e presbyteris nunc et pro tempore existentibus in ipsa associatione benedictionem Apostolicam Nostro et Romani Pontificis pro tempore existentis nomine cum plenaria omnium peccatorum suorum indulgentia et remissione recipere servatis servandis queant: veniam insuper facimus ut omnes et singuli presbyteri nunc et

pro tempore pariter in dicta S. Bonifacii societate inscripti extra urbem de loci respectivi Ordinarii consensu *crucēs, crucifixos, sacra numismata, coronas precatorias* et parvas Dni Nri Iesu Christi B. Mariae Virg. omniumque Sanctorum metallicas statuas cum indulgentiarum applicatione, quae in elencho edito typis S. Congregationis de Propaganda fide die XXIII Februarii MDCCCLXXVIII numerantur, et quoad coronas precatorias non excepta indulgentiarum applicatione S. Brigittae nuncupatarum in forma ecclesiae solita tempore missionum dumtaxat atque spiritualium exercitiorum publice, aliis vero temporibus privatim *benedicere* possint. Tandem largimur ut ipsi presbyteri dictae associationis socii dummodo consensus accedat Moderatorum Ordinum Religiosorum, ad quos similis facultas spectat, benedicere et imponere fidelibus queant *scapularia* SSmae Trinitatis, B. Mariae Virginis a Monte Carmelo, Septem Dolorum, Immaculatae Conceptionis, dummodo tamen ipsa scapularia confecta sint ad normam a S. Sede probatam et quod ad ipsorum benedictionem et impositionem ea omnia serventur quae ab ecclesiae legibus servanda praescribuntur. Non obstantibus Nostra et Cancellariae Apostolicae regula de non concedendis indulgentiis ad instar aliisque Constitutionibus et Ordinationibus, Aplicis ceterisque contrariis quibuscumque. Praesentibus *perpetuo* valituris. Volumus autem ut praesentium litterarum transumptis seu exemplis etiam impressis et manu alicujus Notarii publici subscriptis et sigillo personae in ecclesiastica dignitate constitutae praemunitis eadem prorsus adhibeatur fides quae adhiberetur ipsis praesentibus, si forent exhibitae vel ostensae.

Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XV Martii MDCCCCL.

Pontificatus Nostri Anno vigesimo quarto.

(L. S.)

Pro Dno Card. Macchi.  
sign. Nicolaus Marini, *Sub.*

Jndem ich das vorstehende Breve Sr. Heiligkeit vom 15. März 1901 wegen der den Priestern, die Mitglieder des St. Bonifatius-Vereins sind, gewährten Fakultäten zur Kenntniss bringe, darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß dieser Gnadenerweis des Apostolischen Stuhles für die Priester der mir anvertrauten Diözese ein neuer Antrieb sein wird, den St. Bonifatius-Abalbertus-Verein als den für unsere Diözese wichtigsten Missionsverein durch eifrige und treue Mitgliedschaft nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Peslin, den 11. April 1901.

**Der Bischof von Culm.**

48. Betrifft die Mäßigkeitsbruderschaft.  $\frac{23. \text{März}}{29. \text{Mai}}$  1901.

(Mntl. Bl. 1901. S. 66).

GEORGIUS KOPP,

divina miseratione et Sanctae Sedis Apostolicae gratia Tit. S. Agnetis extra muros S. R. E. Presbyter Cardinalis, Princeps Episcopus Wratislaviensis, eidem Sanctae Sedi immediate subiectus, S. Theologiae Doctor.

Jam die 28. m. Julii a. 1851 f. r. Pius PP. coetus quosdam in dioecesi Wratislaviensi ad retrahendos Christifideles ab ebrietatis vitio opera et studio Eminentissimi Praedecessoris Nostri Melchioris Cardinalis de Diepenbrock potissimum constitutos in veram et proprie dictam confraternitatem pro abstinentia a potu quovis cremato sub tutela Beatissimae V. Mariae erexit, ejusque statuta approbavit, et Episcopo Wratislaviensi facultatem tribuit alias confraternitates sub eodem titulo erigendas servata Bulla „Quaecumque“ Clementis PP. VIII. aggregandi eisque indulgentias eodem Apostolico Rescripto concessas communicandi, videlicet:

- 1.<sup>o</sup> Indulgentiam plenariam die receptionis in praefatam Confraternitatem, dummodo iidem vere poenitentes et confessi ac S. Eucharistia refecti ecclesiam Sodalitii loci visitaverint, ibique juxta mentem Sanctitatis Suae per aliquod temporis spatium oraverint.
- 2.<sup>o</sup> Indulgentiam plenariam die festo Titularis nempe Purificationis Beatissimae Mariae Virginis, vel juxta Apostolicum indultum d. d. 21. Januarii 1859 uno ex septem diebus continuis immediate subsequentibus uniuscujusque praefatorum Christifidelium arbitrio sibi eligendo, servatis conditionibus sub No. 1 expressis.
- 3.<sup>o</sup> Indulgentiam plenariam in articulo mortis, dummodo rite, ut supra, dispositi Sanctissima Jesu et Mariae nomina saltem corde devote invocaverint.
- 4.<sup>o</sup> Indulgentias septem annorum, ac totidem quadragenarum pro quatuor festis in anno ab Ordinario semel tantum designandis, dummodo ecclesiam Sodalitii loci, ut supra, visitaverint.
- 5.<sup>o</sup> Indulgentiam sexaginta dierum pro singulis operibus piis.
- 6.<sup>o</sup> Indulgentiam dierum trecentum ab iis Sodalibus lucrandam, qui ebrietati deditos ab hujusmodi vitio averterint, aut eos permoverint, ut pio Sodalitio adscribantur et obligationes illius firme et sancte observent.

- 7.<sup>o</sup> Indultum, ut singulae Missae, quae in ecclesia Sodalitii loci pro defunctis Sodalibus offeruntur, suffragentur perinde ac si in altari privilegiato celebrentur.

Porro cum nulla certa societas designata esset, cui ceterae aggregarentur, dubiumque a Nobis expositum fuisset S. Congregationi Indulgentiarum et Ss. Reliquiarum, cui tandem societati aggregationes fieri deberent, an etiam extra dioecesim Wratislaviensem societates ejusdem finis et tituli Nostrae Confraternitati aggregari possent, an huic competeret nomen Archiconfraternitatis, et denique sanatio omnium erectionum et aggregationum dubie vel invalide hujusque factarum petita esset, haec eadem S. Congregatio die 15. Martii 1901 respondit:

- 1.<sup>o</sup> „Posse Eminentissimum Episcopum Wratislaviensem enuntiatae Societatis sedem principem figere ubicumque illi placuerit.
- 2.<sup>o</sup> Posse item eidem aggregare (servata Bulla „Quaecumque“ Clementis PP. VIII.) alios coetus; et quidem etiam extra suam Dioecesim.
- 3.<sup>o</sup> Quod vero ad Archiconfraternitatis titulum attinet, cum f. r. Pius PP. IX., Societatem immediate erigens, eidem jura quae Archiconfraternitates constituunt, contulerit, haec Sacra Congregatio, vi facultatum sibi specialiter collatarum, declarat, Sodalitatem ipsam etiam titulum Archiconfraternitatis jure merito posse sibi assumere.
- 4.<sup>o</sup> Denique, ubi dubium de canonica alicujus coetus vel erectione, vel aggregatione exoritur, ejusmodi erectio vel aggregatio renovetur, si commode fieri potest; sin minus, Eminentissimus Orator sanationem petet.“

Quapropter considerantes studium promovendae dilatandaeque piae abstinentiae societatis a loco vulgo Deutsch-Piekar, dioecesis Wratislaviensis, exordium potissimum sumpsisse, tenore praesentium pium coetum pro abstinentia a potu cremato in dicto loco jam diu florentem in veram et propriam confraternitatem cum titulo Archiconfraternitatis pro abstinentia a potu quovis cremato sub titulo Purificationis Beatissimae V. Mariae et cum sede in ecclesia parochiali S. Nominis B. Mariae V. ejusdem loci erigimus et erectam declaramus, ipsique competere indulgentias privilegiaque supra enumerata, eidemque omnes alias quocumque loco sub eodem titulo erigendas vel erectas confraternitates ad hoc, ut indulgentiarum privilegiorumque, ut supra, participes fieri possint, esse aggregandas statuimus, decernimus, declaramus.

Directores vero hujus Archiconfraternitatis in ecclesia parochiali tit. S. Nominis B. Mariae V. loci vulgo Deutsch-Piekar tenore praesentis decreti canonice erectae designamus parochum sive rectorem dictae ecclesiae ejusque pro tempore successores et provisores cum facultate subdelegandi, ipsam Archiconfraternitatem Nobis ac Successoribus Nostris subjeimus ac subjectam declaramus juxta Constitutionem fel. rec. Clementis PP. VIII. d. d. 7. Decembris 1604 „Quaecumque“.

In quorum fidem praesentes manu propria subscriptas sigilloque Nostro munitas dedimus.

Wratislaviae, die 23. mensis Martii anni 1901.

Georgius Card. Kopp.

Die vorstehende Bekanntmachung für die Diözese Breslau bringe ich auch dem Hochw. Seelsorgsklerus der mir anvertrauten Diözese zur Kenntnis und Beachtung mit Rücksicht darauf, daß die seit bald 50 Jahren auch in der diesseitigen Diözese gegründeten und weit verbreiteten Mäßigkeits-Bruderschaften der Erzbruderschaft der Diözese Breslau aggregiert worden sind.

Gleichzeitig empfehle ich zur würdigen Feier des in kurzem treffenden 50jährigen Jubiläums der Einführung der Mäßigkeits-Bruderschaft in den Diözesen Breslau und Culm die Erneuerung des frommen Geistes dieser für die sozialen und religiösen Verhältnisse so überaus wichtigen Bruderschaft und die weitere Verbreitung derselben auch in denjenigen Pfarreien, in welchen sie bisher nicht bestanden hat.

Pelplin, den 29. Mai 1901.

**Der Bischof von Culm.**

B. S. 537.

† Augustinus.

49. **Exercitia spiritualia saltem tertio quovis anno peragenda.**  
1. Juni 1901.

(Amtl. Bbl. 1901. S. 69.)

*Exercitia spiritualia* pro Dioecesis Culmensis sacerdotibus hoc anno more solito in Seminario Clericali Pelplinensi a die 2. usque ad diem 6. m. Septembris in lingua germanica et a die 9. usque ad diem 13. ejusd. mensis in lingua polonica instituentur. Quod cum Reverendo Dioecesis Nostrae Clero communicantes et sanctam hanc exercitationem iterum iterumque commendantes hisce omnibus Dioecesis Nostrae sacerdotibus officium imponimus, ut *saltem tertio quovis anno* exercitiis spiritualibus a Nobis vel



Successoribus Nostris instituendis intersint et qui interesse intendunt Vicariatus Nostro Generali antea et hoc quidem anno usque ad 15. m. Augusti praenuntient.

Pelplini, die 1. m. Junii 1901.

**Episcopus Culmensis.**

B. B. 526.

† Augustinus.

50. De interpretatione nominis parochi. 17. Julii 1901.

(Mntf. Bbl. 1902. S. 5.)

BEATISSIME PATER.

Inter facultates a Sanctitate Vestra per litteras S. Poenitentiariae die 30. m. Aprilis h. a. pro foro interno in quinquennium benigne mihi prorogatas habetur n. XI. etiam ea parochis huius Archidioecesis habitualiter subdelegandi facultatem dispensandi super occulto impedimento affinitatis ex copula illicita in matrimoniis contrahendis, quando tamen omnia parata sint ad nuptias. Jamvero circa interpretationem huius verbi parochi dubium exsurgit. Sunt enim in hac Archidioecesi praeter parochos canonice institutos alii sacerdotes, rectores sic dicti, qui territorii separatis quidem praesunt in iisque curam animarum habent ac iura quasiparochialia exercent, quin tamen parochi veri nominis dici possint.

Nam in hisce regionibus industrialibus ob multitudinem populi christiani in dies accrescentem, ut animarum saluti melius provideatur, a parochis separentur districtus in iisque propii constituentur sacerdotes iuribus quasi — parochialibus praediti. necesse est. Ad constituendam vero novam parochiam procedi nequit absque interventu regii gubernii, quod iuxta leges civiles hac de re latas ad novam parochiam erigendam suam debet interponere auctoritatem. Itaque haud raro fit, ut ob defectum conditionum a iure civili requisitarum nova parochia nondum erigi possit, quamvis attento solo iure ecclesiastico omnia quae ad talem dismembrationem faciendam requiruntur, facile praestari valeant.

Quibus praemissis quaeritur:

- 1.<sup>o</sup> An sub nomine parochorum in citatis litteris S. Poenitentiariae veniant rectores sic dicti, qui in districtu aliquo curam animarum exercent, quin parochi veri nominis dici possint.
- 2.<sup>o</sup> An sub eodem nomine comprehendantur etiam ii sacerdotes, qui durante vacatione parochiae vel occasione infirmitatis vel absentiae parochi, tamquam administratores parochiae deputantur.

Et quatenus negative, humillime supplico Sanctitati Vestrae, ut attentis peculiaribus circumstantiis in hac Archidioecesi, facultatem iuxta praefata extendere dignetur.

Et Deus . . .

Coloniae, die 17. m. Junii 1901. — De mandato R.mi Archiepi absentis, Vicarius Archiepi Glis.

Sacra Poenitentiarum mature consideratis expositis, super praefatis dubiis respondet:

Affirmative ad utrumque.

Datum Romae in S. Poenitentiarum, die 17. Julii 1901.

B. Pompili, S. P. Datarium,

R. Celli, S. P. Secr.

51. **Absolutio a peccatis Episcopo reservatis.** 5. Februar 1902.

(Mntf. Rbl. 1902. S. 9.)

Cum Clero Dioecetano admodum Reverendo et dilecto hisee communicamus, facultatem a casibus Episcopo reservatis absolvendi omnibus Dioecesis Nostrae Sacerdotibus approbatis a Nobis concessam esse:

- a) tempore pro confessione et communione paschali designato et tempore Adventus,
- b) in pervigiis et festis ipsis Dedicacionis et Patrocinii Ecclesiae atque in pervigiis et festis titularibus Confraternitatum, non exceptis dictorum festorum Octavis, quae cum solemnitate et concursu populi celebrantur,
- c) quotiescunque excipiuntur confessiones in Ecclesia Cathedrali et in Ecclesiis vel Capellis Veihropoli, oppidi peregrinorum confluxu celebris.

Pelplini, die 5. m. Februarii 1902.

**Episcopus Culmensis.**

B. B. 71.

† Augustinus.

52. **De privilegio altaris interpretando.** 27. April 1901.

(Mntf. Rbl. 1902. S. 11.)

Hermannus Dingelstad, hodiernus Episcopus Monasteriensis, per Breve Apostolicum die 16. Febr. 1897 facultatem obtinuit „in qualibet ecclesiarum parochialium et collegiatarum necnon rectoralium seu adnexarum appellatarum, quibus Vicarii sive, uti vocant, expositi sive curati, iuribus parochialibus gaudentes ac propriam curam animarum exercentes praesunt, unum Altare privilegio . . . decorare.“

Attamen in Dioecesi Monasteriensi existunt etiam Vicarii curati, qui ecclesiae filiali seu adnexae ad tempus addicti sunt, curam animarum exercent ac iuribus parochialibus gaudent, exceptis bannis nuptialibus et sepultura, quae in ecclesia parochiali matre habentur.

Episcopus Orator modo a S. Congregatione indulgentiarum expostulat:

An etiam in talibus ecclesiis vi facultatis supradictae unum Altare privilegiatum designare valeat?

Porro S. Congregatio, audito etiam unius ex Consultoribus voto, praefato dubio respondendum mandavit.

Affirmative iuxta Decretum in una Wladislavien., d. d. 27. novembris 1764 (1).

Datum Romae, ex Secretaria eiusdem Sacrae Congregationis, die 27. Aprilis 1901.

L. M. Card. Parocchi.

Franciscus Sogaro, Archiep. Amiden., *Secretar.*

(1.) Quum in sua dioecesi ob tenuitatem beneficiorum pleraeque parochiales unitae sunt, an idem privilegium intelligatur concessum omnibus et singulis vel iis tantum, in quibus aliqua parochialia munia aliquando fiant per annum, licet cum ceteris maioribus sint unitae?

S. Congregatio respondit:

Eadem Sanctitas sua declaravit, privilegium altaris quotidiani ad septennium illis tantummodo ecclesiis per extensionem concedendum esse, quae parochiali unitae, seu eiusdem subsidiariae, plerasque functiones (quae proprie parochiales sint) infra annum exercent.

53. Privilegia sacerdotibus in Societatem a. S. Jesu Infantia adscitis concessa. 3. Februar 1893 resp. 17. Februar 1902.

(Mntl. Rbl. 1902. S. 19.)

### LEO PP. XIII.

Ad perpetuam rei memoriam. Humani generis Ecclesia parens cum de omnibus filiis suis aequae sit sollicita, et pari caritate singulos complectatur, tum praecipuo quodam misericordiae sensu respicere solet ad infantes pueros, qui ex parentibus orti Evangelicae lucis expertibus, rerumque omnium inopia plerumque vexatis, vel ab ipsis incunabulis in gravissimo et vitae et salutis aeternae discrimine versantur. Materna haec caritas non nova quidem neque inusitata est in Ecclesia, sed tradita est ei et quasi haereditate transmissa ab auctore Jesu

Christo, qui mortalem dum vitam vixit pueros mirifice dilexit, et nunquam passus est eos ab se prohiberi. Quapropter non mirum est si Romani Pontifices summopere diligere omnique studio semper fovere soliti sunt quaecumque ad juvandam puerulorum salutem sunt in Ecclesia sancta instituta. Haec inter jure meritoque peculiarem Pontificum benevolentiam sibi comparavit, eximiaque apud omnes opinione floret Societas, quae Parisiis ad incolumitatem et bonum, Sinensium praesertim, puerorum, coaluit, sacra Jesu Christi infantia nomine et auspicio felix. Hujus exordia cum Nos memoria repetimus, suavi quadam jucunditate et delectatione perfundimur. Quum enim faustis sed parvis exorta est initiis, Nos, qui apud augustum Belgarum Regem Apostolica Legatione fungebamur, omni studio prosequuti sumus, omni, qua potuimus, ope juvimus; salutare enim jam tum visum est Nobis opus, plenum humanitatis et caritatis. Nunc vero Apostolicae Dignitatis, Deo volente, ad fastigium evecti Societatem sacrae Dei Infantiae et sociorum numero et recte factorum laude florentem veteri amore complectimur, et laetamur, eam quinquagesimum natalem suum eodem hoc anno quo Nos consecrationis Nostrae, celebrare. Quamobrem cum jam studium Nostrum in hac Societate provehenda anno tertio Pontificatus Nostri confirmaverimus, libet nunc in fausto hoc eventu perpetuum illi dilectionis Nostrae impertire testimonium. Propterea votis etiam obsecundantes dilecti Filii Nostri Vincentii S. R. E. Cardinalis Vannutelli universae istius Societatis Patroni nonnulla privilegia dietae Societati ad tempus alias concessa perpetua esse volumus. Itaque de Omnipotentis Dei misericordia ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus et singulis Sacerdotibus in quibuslibet Societatis Consiliis, directoribus, praefectis seriei duodecim sociorum, et qui vel aere proprio consuetam duodecim sociorum eleemosynam persolverint, vel juxta Apostolicam concessionem diei XV Julii MDCCCLXXXV statuta pecuniae vi semel soluta, inter socios, perpetuos nuncupatos, cooptati fuerint facultatem facimus de respectivi loci Ordinarii consensu (quem nisi quisque eorum obtinuerit hujus privilegii concessionem nullam esse volumus) in forma Ecclesiae consueta privatim benedicendi, extra Urbem, Cruces, Crucifixos, sancta Numismata, Coronas precatorias, et parvas Domini Nostri Jesu Christi, Bmae Virginis Mariae. Sanctorumque ahenas statuas cum applicatione omnium et singularum indulgentiarum, quae in elencho edito typis S. Congregationis de Propaganda Fide die XXIII Februarii MDCCCLXXVIII numerantur, et quod ad coronas precatorias attinet non excepta Indulgentiarum applicatione, qua a S. Birgitta nomen habent, dummodo ipsi sacerdotes ad sacramentales confessiones exci-

piendas sint rite approbati. Praeterea omnibus et singulis Sacerdotibus superius enumeratis, ut quaecumque sacrosanctum Missae sacrificium pro anima cujuscumque Christifidelis, quae Deo in charitate conjuncta ab hac luce migraverit ad quodlibet Altare celebrabit, Missae sacrificium hujusmodi ter tantum singulis hebdomadis animae seu animabus, pro qua seu pro quibus celebratum fuerit, perinde suffragetur ac si ad privilegiatum altare fuisset celebratum auctoritate Apostolica indulgemus, dummodo tamen alio simili indulto non fruuntur. Insuper eisdem Presbyteris supra dictis facultatem tribuimus, cujus vi ipsi, dummodo sint confessarii ab Ordinario approbati, nec non praevia ejusdem Ordinarii licentia (quae si desit hujus privilegii concessio nulla sit) consueto ritu benedicere et fidelibus imponere valeant scapularia Confraternitatum SSmae Trinitatis, B. M. V. de Monte Carmelo, et Septem Dolorum, nec non Imm. Conceptionis ejusdem Deiparae Virginis cum communicatione privilegiorum et indulgentiarum, quibus adscripti memoratis sodalitatibus fruuntur et gaudent, sed eis tantum in locis in quibus non extent conventus Ordinum Religiosorum ad quos ex speciali privilegio Apostolicae Sedis pertinet praefata Scapularia benedicere et imponere. Tandem singulis Presbyteris, quos superius memoravimus, ut de respectivi Ordinarii consensu (quem nisi consequantur hoc indultum nullum decernimus) Christifidelibus in mortis articulo constitutis si vere poenitentes et confessi ac S. Communione refecti, vel quatenus id facere nequiverint, saltem contriti nomen Iesu ore, si potuerint, sin minus corde devote invocaverint et mortem tanquam peccati stipendium de manu Domini patienti animo susceperint, Benedictionem Apostolicam Nostro et Romani Pontificis pro tempore existentis nomine cum plenaria omnium peccatorum suorum indulgentia et remissione impertire possint, servatis tamen ritu et formula a Benedicto XIV decessore Nostro praescriptis facultatem concedimus et indulgemus. In contrarium facientibus, etiam quoad Indulgentias ad instar, non obstantibus quibuscumque. Praesentibus valituris in perpetuum. Volumus autem ut praesentium litterarum transumptis etiam impressis, manu alicujus Notarii publici subscriptis et sigillo personae in ecclesiastica dignitate constitutae munitis, eadem prorsus habeatur fides, quae haberetur ipsis praesentibus si forent exhibitae vel ostensae. Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die III Februarii MDCCCXCIII. Pontificatus Nostri Anno Decimoquinto.

(L. † S.)

S. Card. Vannutelli.

Visum et rognitum et in Dioecesi nostra usui datum.

Parisiis, die 9. Martii 1893.

(L. † S.)

† Franciscus, Card. Richard, Archiepiscopus Parisiensis.

Indem ich die vorstehenden Privilegien, welche Sr. Heiligkeit unterm 3. Februar 1893 allen approbierten Priestern gewährt hat, die zugleich Leiter und Förderer des Kindheit-Jesu-Vereins sind, hiernit dem Hochw. Diözesanklerus zur Kenntnis bringe, genehmige ich gleichzeitig allen beteiligten Priestern hierdurch die Ausübung der genannten Fakultäten, wie solches auch bereits bezüglich aller Förderer und Mitglieder des St. Bonifatius-Adalbertus-Vereins wegen ähnlicher Privilegien seitens des Apostolischen Stuhls vom 15. März 1901 am 11. April 1901 (vgl. Amtl. Kirchenbl. 1901 Nr. 4), unter Empfehlung des letzteren Vereins, geschehen ist. Die Förderung des Kindheit-Jesu-Vereins, zumal in den Kreisen der katholischen Jugend, wird hierbei, wie schon des öfteren, dem Hochw. Diözesanklerus von neuem ans Herz gelegt.\*)

Pelplin, den 17. Februar 1902.

### **Der Bischof von Culm.**

G. B. 1547.

† Augustinus.

#### **54. Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Culm. 5. Juni 1902.**

(Amtl. Abl. 1902. S. 43.)

Seit mehreren Jahren sind von Geistlichen, Lehrern und Organisten Unserer Diözese wiederholt Wünsche um Herausgabe und Einführung eines neuen Diözesan-Gesang- und Gebetbuches für die deutschen Katholiken geäußert worden. Um den kundgegebenen Zweck möglichst vollkommen zu erreichen, wurden von den zuständigen Geistlichen der in Betracht kommenden Pfarreien ausführliche Referate eingeholt, an welche sich mehrere Kommissionsberatungen angeschlossen. So entstand eine Sammlung von 300 in der Diözese am meisten bekannten Gesängen und Liedern. Bei der Redaktion eines mit dem Gesangbuch zu verbindenden Gebetbuches wurden die von dem hochw. Diözesanklerus auf den Dekanatskongregationen im Jahre 1898 ausgesprochenen Ansichten und Grundsätze möglichst beachtet und berücksichtigt. Indem Ich nunmehr das soeben im Verlage von H. F. Voening zu Danzig erschienene katholische Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Culm für die deutschen Katholiken hiernit zur Einführung bringe, bemerke Ich über den Gebrauch desselben im einzelnen folgendes:

1. Damit den allgemeinen kirchlichen Bestimmungen über die liturgischen Gesänge möglichst in allen Kirchen auch bei einfachen Verhältnissen Genüge geschehen könne, sind in das Gesangbuch eine

\*) Reproduziert im Amtl. Abl. 1908. S. 111.

lateinische Choralmesse, ein lateinisches Choral-Requiem und die lateinischen Vespern vom Allerheiligsten Altarssakramente mit nebenstehender deutscher Uebersetzung aufgenommen worden. Um aber auch der bestehenden Diözesan-Gewohnheit Rechnung zu tragen, wurden vier deutsche Messgesänge und zwei Messgesänge für Verstorbene, sowie deutsche Vesper=Psalmen beigelegt und Anweisungen erteilt über Advents-, Weihnachts-, Fasten-, Oster- und Pfingst-Messgesänge. Von besonderer Wichtigkeit erschien die innige Anlehnung des Diözesan-Gesangbuches an das im Jahre 1894 herausgegebene Diözesan-Rituale, um dadurch das gläubige Volk zur aufmerksamen und andachtsvollen Teilnahme an den liturgischen Handlungen und Gebeten des Priesters anzuleiten. Deshalb finden sich im Gesangbuche die dem Rituale wörtlich entlehnten vorgeschriebenen lateinischen Gesänge zur Anstellung des Weihwassers (Asperges, Vidi aquam), zur Osterprozession (Gloria Tibi und Cum Rex gloriae), zur Prozession am St. Markustage und in der Bittwoche (Exsurge), auf Christi Himmelfahrt (Ascendo ad Patrem), zu Pfingsten (Veni Creator), zu Fronleichnam und überhaupt zur Aussetzung des Allerheiligsten (O salutaris und Tantum ergo), beim Begräbniß von Kindern, sowie von Erwachsenen und die Responsorien der hl. Messe. Wenn sodann mit dem Singen der ausgewählten Advents-, Weihnachts-, Buß- und Passions-, Oster-, Pfingst- und Sakramentslieder, sowie der Muttergotteslieder und der Lieder auf die Feste der Heiligen und bei besonderen Anlässen im Anschluß an das Kirchenjahr abgewechselt und die Melodie der liturgischen Gesänge und der Volkslieder genau nach den dem Texte beigegebenen Noten ausgeführt wird, so dürfte sowohl der lebendige und lebenspendende Geist des Kirchenjahres von dem gläubigen Volke immer mehr erkannt und erfaßt, als auch die bei dem gemeinsamen Gottesdienste unerläßliche und mit allen Mitteln anzustrebende Einheit und Harmonie möglichst erreicht werden.

2. In dem Gebetbuche, welches dem Gesangbuche angeschlossen ist, findet sich vor den Hauptteilen der einzelnen Andachtsübungen (Morgen- und Abendgebet, Messandacht, hl. Sakramente und deren Empfang, Zeiten und Feste des Kirchenjahres) ein kurzer Unterricht, welcher die Aufmerksamkeit der Väter auf den Zweck und Inhalt der Gebete hinlenken und die gute Meinung und fromme Andacht fördern soll. In derselben Absicht sind die mit Ablässen versehenen Gebete durch ein Kreuz gekennzeichnet und die Ablassdekrete genau angegeben worden. Bei Auswahl der Gebete dienten als Vorlage vor allem die liturgischen Bücher: Messbuch, Brevier und Rituale, damit das Volk mit der Kirche bete, welche bei Abfassung dieser Bücher sich des besonderen Beistandes des hl. Geistes erfreut. Die erste Messandacht ist ganz dem römischen Messbuche entnommen. Eine besondere Berücksichtigung verdienen die Segensandachten in der fünften und sechsten Abteilung des Gebetbuches. Dieselben

haben den Zweck, nicht nur bei öffentlichen Andachtsübungen aus besonderem Anlaß angewendet zu werden, sondern auch bei den regelmäßigen Nachmittagsandachten an den Sonn- und Feiertagen abwechselnd mit lateinischer Vesper oder deutschen Vesper-Psalmen gebraucht zu werden. Da mit Ausnahme der Kathedralkirche in den übrigen Kirchen der Diözese eine Verpflichtung zur Abhaltung der liturgischen Vesper nicht besteht, und wenn eine solche gehalten wird, anstatt der Tages-Vesper regelmäßig eine Motiv-Vesper z. B. die von dem Allerheiligsten Altarssakramente gesungen werden kann, wobei alsdann das Volk sich recht wohl zu beteiligen im Stande ist, so können zur Abwechslung auch die Segensandachten in Verbindung mit der Christenlehre gehalten werden. Dabei werden einzelne Strophen eines entsprechenden Volksliedes gesungen und dazwischen Gebetabschnitte von dem Geistlichen laut vorgebetet und von dem Volke still mitgebetet. Solche Segensandachten sind: die Advents-, Weihnachts-, Fasten-, Oster-, Pfingst-, Sacraments-, Herz-Jesu-Andachten, Andachten zur Mutter Gottes und zu den Heiligen. Indem Ich diese Segensandachten im Anschluß an das Kirchenjahr zur Förderung des Gebetsgeistes hiermit empfehle, erteile Ich gleichzeitig die allgemeine Erlaubnis, daß am Schlusse derselben mit dem Allerheiligsten in pyxide der Segen erteilt werde, wobei die incensatio Sanctissimi passend nicht unterbleiben möge.

3. Wegen der innigen Beziehung zwischen Kirche und Schule ist aus dem Diözesan-Gesangbuche eine Sammlung von 100 der leichtesten und einfachsten „Kirchenlieder für katholische Schulen im Bistum Culm“ ausgewählt worden, wobei praktische Volksschullehrer zu Rate gezogen wurden. Möge die Sammlung dazu beitragen, die frühzeitige Einführung der Kinder in das kirchliche Gottesdienstleben zu fördern und den einheitlichen kirchlichen Volksgesang und den liturgischen Kirchengesang in den betreffenden Gemeinden zu heben.

4. Nach diesen Bemerkungen verordne Ich hiermit, daß die Hochw. Herren Pfarrer und Seelsorgsgeistlichen, in deren Pfarreien und Seelsorgsstationen der deutsche Kirchengesang zur Anwendung kommt, die Herausgabe und Einführung des neuen Diözesan-Gesang- und Gebetbuches von der Kanzel ihren Gemeinden bekanntmachen, dessen Gebrauch und Verwendung näher erklären, bei Abhaltung der gemeinsamen öffentlichen Andachtsübungen sich darnach richten und die Ausführung der betreffenden liturgischen Gefänge und Volkslieder überwachen. Zugleich wird die Anschaffung des Diözesan-Gesang- und Gebetbuches nebst der vierstimmigen Orgelbegleitung von Theodor Kewitsch für den Kirchenchor, sowie des Gesang- und Gebetbuches auch für die Sakristei auf Kosten der Kirchenkasten im Rahmen der etatsmäßigen Verwaltung, insoweit der deutsche Kirchengesang für die betreffenden Kirchen in Frage kommt, hiermit angeordnet.



So möge denn der Gebrauch des neuen Gesang- und Gebetbuches nebst Schulliederbuch zur größeren Ehre Gottes gereichen und zur Hebung der Andacht und zur Erzielung eines einheitlichen Gesanges in den betreffenden Pfarrgemeinden förderlich sein!\*)

Pelplin, den 5. Juni 1902.

**Der Bischof von Culm.**

† Augustinus.

55. **Dispensatio pro foro interno.** 5. Juli 1902.

(Amtl. Kbl. 1902. S. 54.)

Vigore facultatum quinquennialium d. d. 8. Novembris 1901 Nobis concessum est, super *oculto impedimento* primi nec non primi et secundi ac secundi tantum gradus *affinitatis* ex illicita copula provenientes in matrimoniis contrahendis dispensare et hanc facultatem subdelegare etiam habitualiter Parochis Nostrae Dioecesis, *quando tamen omnia parata sint ad nuptias* nec matrimonium usque dum ab *Apostolica Sede* obtineri possit dispensatio absque periculo gravis scandali differri queat; remota semper occasione peccandi et firma manente conditione quod copula habitata cum matre mulieris hujus nativitatem non antecedit; in-juncta in quolibet casu poenitentia salutari.

Facultate in his necessitatis casibus et his conditionibus subdelegandi Parochos utentes subdelegamus hisee Dioecesis Nostrae Parochis in sensu latiore sumptis, non exceptis igitur Parochiarum Administratoribus, Curatis, Rectoribus, Vicariis localibus, dummodo propriam et separatam curam animarum exercent (cfr. S. Poenitentiarie responsum d. d. 17. Julii 1901. Amtl. Kirchenbl. 1902 No. 1 pag. 5), facultatem dispensandi super *oculto impedimento affinitatis ex copula illicita* in matrimoniis contrahendis, quando tamen omnia parata sint ad nuptias atque observentur et impleantur, quae, ut supra dictum est, sint observanda et implenda.

Pelplini, die 5. m. Julii 1902.

**Episcopus Culmensis.**

† Augustinus.

B. B. 625.

\*) Die in vorstehendem Erlaß genannten Bücher sind erschienen:

1. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Culm im Verlage von S. F. Voening in Danzig, Rohpreis 2 Mk.;
2. Kirchenlieder für katholische Schulen im Bistum Culm in demselben Verlage, Preis des gehefteten Exemplars 40 Pfg.;
3. Katholisches Choralbuch oder vierstimmige Orgelbegleitung zu dem deutschen Diözesan-Gesangbuche für das Bistum Culm von Theodor Kewitsch im Verlage von Julius Hemmel in Schlochau, nebst Anhang, zum Preise von 12,50 Mk.

56. **Illuminatio ex „gaz“ vel electrica.** 16. Mai 1902.

(Mntl. Rbl. 1902. S. 75.)

1. Usus invaluit in dioecesi Novarcensi ut super Altaribus una cum candelis ex cera confectis lumina ex *gaz* accendantur ad maiorem splendorem obtinendum. Dubitans porro hodiernus Episcopus Novarcen. utrum id liceat, a Sacra Rituum Congregatione exquisivit:

„An super Altari praeter candelas ex cera tolerari possit ut habeatur etiam illuminatio *ex gaz*, vel an usus praedictus prohiberi debeat?“

Sacra vero eadem Congregatio, ad relationem subscripti Secretarii, eiusmodi dubio rescribere censuit:

*Negative* ad primam partem: *Affirmative* ad secundam.

Atque ita declaravit et rescripsit. Die 8. Martii 1879.

Ita reperitur in Actis et Regestis Secretariae Sacrorum Rituum Congregationis. In fidem etc.

Ex eadem Secretaria, die 16. Maii 1902.

Pro R. P. D. Diomedo Panici, Archiep. Laodic., *Secr.*  
Philippus di Fava, *Substitutus.*

2. Rmus Dnus Thomas Heslin, Episcopus Natcheten. a Sacra Rituum Congregatione sequentis dubii declarationem humiliter expetivit; nimirum:

Quum Sacra Rituum Congregatio in una *Novarcen.*, 8. Martii 1879 prohibuerit illuminationem ex *gaz* una cum candelis ex cera super altari, ob paritatem rationis et sub iisdem circumstantiis censerine potest vetita etiam illuminatio electrica?

Et Sacra eadem Congregatio referente subscripto Secretario, atque audito voto Commissionis Liturgicae, rescribere rata est:

*Affirmative*, ad tramites decretorum 8. Martii 1879 et 4. Iunii 1895.

Atque ita declaravit et rescripsit, die 16. Maii 1902.

D. Card. Ferrata, *Praef.*

D. Panici, Archiep. Laodicen., *Secr.*

57. **Kreuzwegandacht in den Kapellen religiöser Fräurengenossenschaften.** 7. Mai 1902.

(Mntl. Rbl. 1902. S. 94.)

Superiorissa Generalis Instituti Adorationis Perpetuae, cuius domus princeps extat Bruxellis in Archidioecesi Mechliniensi huic S. Congregationi Indulgentiis Sacrisque Reliquiis praepositae sequentia exponit:

In decreto huius S. Congr. d. 6. Augusti 1757 praescribitur in pio Viae Crucis exercitio publice peragendo ob angustiam loci unumquemque de populo locum suum tenere posse, dummodo sacerdos cum duobus clericis sive cantoribus circumeat ac sistat in qualibet statione ibique consuetas preces recitet.

Anno elapso ab eadem S. Congregatione quaesitum fuit:

I an ista methodus servari queat ob angustiam loci, in sacellis domorum communitatum religiosarum.

II „an loco sacerdotis cum duobus clericis unus tantum e fratribus non sacerdos circumire ac sistere in qualibet statione consuetasque preces recitare valeat.“

Et S. Congregatio in una Instituti Fratrum Maristarum a scholis diei 27. Februarii 1901 respondit:

Affirmative ad utrumque.

Nunc vero praefata Superiorissa sequens dubium solvendum proponit, scilicet:

An loco unius ex fratribus, in domibus religiosarum una ex sororibus circumire ac sistere in qualibet statione consuetasque preces recitare valeat?

S. Congregatio, audito voto unius ex Consultoribus, respondit: Affirmative.

Datum Romae ex Secretaria eiusdem S. Congregationis d. 7. Maii 1902.

S. Card. Cretoni, *Praef.*

F. Sarago, *Archiep. Amid., Secr.*

---

58. Zusatz zur lauretanischen Litanei: Mater boni consilii.

22. April 1903.

(Amtl. Bbl. 1903. S. 33.)

URBIS ET ORBIS.

Ex quo Beatissima Virgo Maria Spiritus Sancti gratia plena Eiusque luminis splendore illustrata, aeternum Dei consilium atque incarnati Verbi mysterium omni mentis et cordis obsequio atque affectu suscepit, Dei genitrix effecta, etiam Mater boni consilii meruit appellari. Insuper divinae sapientiae eloquiis instructa, ea vitae verba, quae a Filio Suo acceperat et in corde servaverat, in proximis liberaliter effundebat. Neque solum in nuptiis Canae Galileae huius novae Rebeccae consiliis acquievit ministri; sed et pias mulieres aliosque Domini discipulos atque ipsos sanctos Apostolos eam audisse consiliatricem credere fas est. Quam praerogativam Deiparae Virgini agnitam et confirmatam fuisse deprehendimus, cum Iesus prope moriturus videns iuxta crucem matrem et discipulum stantem, quem diligebat, dixit

matri suae: Mulier, ecce filius tuus. Deinde dixit discipulo: Ecce mater tua. Et ex illa hora accepit eam discipulus in sua. Ioannem autem omnes Christifideles tunc repraesentasse ab ecclesiae Patribus traditum est. Item, approbante Apostolica sede, ab antiquis temporibus tum a clero tum a populo christiano, opem simul implorante, ipsa Beatissima Virgo glorioso titulo Mater boni consilii consalutata est. Sanctissimus vero Dominus Noster Leo Papa XIII ob suam et Fidelium singularem pietatem erga Matrem boni consilii sacramque eius Imaginem, quae in Sanctuario Genestani praecipue colitur, postquam per decreta Sacrorum Rituum Congregationis anno 1884 novum Officium cum Missa pro die Festo approbaverit, et anno 1893 etiam scapulare proprium cum Indulgentiis concesserit; hoc vertente anno 1893 ipsum Sanctuarium, antea novis aedibus hospitalibus suo aere ampliatur, ad Basilicae Minoris gradum et dignitatem cum omnibus iuribus et privilegiis, per Apostolicas Litteras in forma Brevis, evexit. Tandem idem Sanctissimus dominus noster, quo ipsimet Beatae Mariae Virgini enunciatus titulus maiori honore et cultu augeatur, ex Sacrorum Rituum Congregationis consulto, infrascripto Cardinali Praefecto et Relatore, statuit et decrevit ut Litaniis Lauretanis *post* praeconium: *Mater Admirabilis*, adii-  
ciatur alterum: *Mater boni consilii*, ora pro nobis; hac quoque cogitatione et firma spe permotus, ut, in tot tantisque calamitatibus et tenebris, pia Mater quae a sanctis Patribus caelestium gratiarum thesauraria et consiliatrix universalis vocatur, per totum catholicum orbem sub eo titulo rogata, omnibus monstret se esse matrem boni consilii, et illam Spiritus Sancti gratiam, quae sensus et corda illuminat, seu sanctum consilii donum sit impetratura.

Contrariis non obstantibus quibuscunque die 22. Aprilis 1903.

(L. † S.)

Seraphinus Card. Cretoni, S. R. C. Praefectus.

† Diomedes Panici, Archiep. Laodicen., S. R. C. Secretarius.

59. Neordinati recitent Nocturnum „talis diei“. 10. Iulii 1903.

(Amtl. Bbl. 1903. S. 69.)

Sacra Rituum Congregatio in Granatensi 11. Augusti 1860 ad XIV declaravit: „Verba Pontificalis Romani Nocturnum talis diei intelligi de unico Nocturno in feriali, vel de prima dominica, ut in Psalterio, id est duodecim Psalmorum cum suis antiphonis de tempore, quem Episcopus ordinans designare potest vel ipsius diei quo habet ordinationem, vel alterius pro suo arbitrio. Quando vero Episcopus nihil aliud exprimit, quam id quod verba Pontificalis referunt, dicendum esse Nocturnum feriae, quae respondeat illi diei in qua facta est ordinatio.“ Insuper ex decreto eiusdem

Sacrae Congregationis N. 4042 Urbis 27. Iunii 1899 ad I „Pro Nocturno talis diei intelligendus est Nocturnus ferialis, vel primus Festi, aut dominicae in Psalterio, prouti Ordinatio in Feria, Festo aut dominica habita sit.“ Nunc autem alia quaestio exorta et pro opportuna solutione proposita fuit; nempe: „Utrum ad hunc Nocturnum etiam Psalmus Venite exultemus, Hymnus et Lectiones addendae sint, vel potius sufficiant Psalmi cum respectivis Antiphonis ad talem Nocturnum spectantes?“

Sacra porro Rituum Congregatio, ad relationem subscripti Secretarii, audito voto Commissionis Liturgicae omnibusque accurate perpensis, propositae quaestioni respondendum esse censuit: „Negative ad primam partem; affirmative ad secundam.“

Atque ita rescripsit, die 10. Iulii 1903.

Ita reperitur ex Actis et Regestis Secretariae Sacrorum Rituum Congregationis, in fidem etc.

Ex eadem Secretaria, die 10. Iulii 1903.

† D. Panici, Archiep. Laodic., S. R. C. Secr.

## 60. Ablass für die kirchlichen Frauenvereine zur Unterstützung der Armen. 29. Oktober 1903.

(Amtl. Abl. 1903. S. 72.)

Den Hochw. Herren Pfarrern, in deren Pfarreien Vereine frommer Frauen und Jungfrauen zur Unterstützung der Armen bestehen, bringen wir behufs Mitteilung an die Mitglieder dieser Vereine zur Kenntnis, daß Seine Heiligkeit Papst Pius IX. unter Erteilung des Apostolischen Segens bereits am 18. November 1857 allen Mitgliedern solcher in der Diözese Culm bestehenden katholischen Frauenvereine einen vollkommenen Ablass bewilligt hat, der in jedem Monat einmal bei Erfüllung der für die Zuwendung von Ablässen kirchlich vorgeschriebenen Bedingungen gewonnen werden kann.

Mit Rücksicht auf diese bereits von der Kirche verliehenen Gnadenschätze an die zur Unterstützung der Armen in der Diözese Culm bestehenden katholischen Frauenvereine, deren Förderung und Verbreitung auch hiermit von neuem dringend empfohlen wird, ist von der geplanten Gründung eines besonderen Verbandes aller unter dem Namen der hl. Elisabeth, des hl. Vincenz oder anderer Heiligen gegründeten katholischen Frauenvereine, welche christlichen Liebeswerken obliegen, abgesehen worden. (Bergl. Amtl. Kirchenbl. 1903 Nr. 3. S. 22.)

Belpflin, den 29. Oktober 1903.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 11539.

Dr. Lüdtke.

61. De Missarum oneribus adimplendis. 11. Mai 1904.

(Amtl. Bbl. 1904. S. 66.)

Ut debita sollicitudine missarum manualium celebratio impleatur, eleemosynarum dispersiones et assumptarum obligationum obliviones vitentur, plura etiam novissimo tempore S. Concilii Congregatio constituit. Sed in tanta nostrae aetatis rerum ac fortunarum mobilitate et crescente hominum malitia, experientia docuit cautelas vel maiores esse adhibendas, ut piae fidelium voluntates non fraudentur, resque inter omnes gravissima studiose ac sancte custodiatur. Qua de causa Emi S. C. Patres semel et iterum collatis consiliis, nonnulla statuenda censuerunt, quae SSmus D. N. Pius PP. X accurate perpendit, probavit, vulgarique iussit, prout sequitur.

Declarat in primis Sacra Congregatio manuales missas praesenti decreto intelligi et haberi eas omnes quas fideles oblata manuali stipe celebrari postulant, cuilibet vel quomodocumque, sive brevi manu, sive in testamentis, hanc stipem tradant, dummodo perpetuam foundationem non constituent, vel talem ac tam diuturnam ut tamquam perpetua haberi debeat.

Pariter inter manuales missas accenseri illas, quae privatae alicuius familiae patrimonium gravant quidem in perpetuum, sed in nulla Ecclesia sunt constitutae, quibus missis ubivis a quibuslibet sacerdotibus, patrisfamilias arbitrio, satisfieri potest.

Ad instar manualium vero esse, quae in aliqua ecclesia constitutae, vel beneficiis adnexae, a proprio beneficiario vel in propria ecclesia hac illave de causa applicari non possunt; et ideo aut de iure, aut cum S. Sedis indulto, aliis sacerdotibus tradi debent ut iisdem satisfiat.

Iamvero de his omnibus S. C. decernit: 1<sup>o</sup> neminem posse plus missarum quaerere et accipere quam celebrare probabiliter valeat intra temporis terminos inferius statutos, et per se ipsum, vel per sacerdotes sibi subditos, si agatur de Ordinario dioecetano, aut Praelato regulari.

2<sup>o</sup> Utile tempus ad manualium missarum obligationes implendas esse mensem pro missa una, semestre pro centum missis, et aliud longius vel brevius temporis spatium plus minusve, iuxta maiorem vel minorem numerum missarum.

3<sup>o</sup> Nemini licere tot missas assumere quibus intra annum a die susceptae obligationis satisfacere probabiliter ipse nequeat; salva tamen semper contraria offerentium voluntate, qui aut brevius tempus pro missarum celebratione sive explicite sive implicite ob urgentem aliquam causam deponant, aut longius tempus concedant, aut maiorem missarum numerum sponte sua tribuant.

4<sup>o</sup> Cum in decreto *Vigilanti* diei 25 mensis Maii 1893 statutum fuerit „ut in posterum omnes et singuli ubique locorum beneficiati et administratores piarum causarum, aut utcumque ad missarum onera implenda obligati, sive ecclesiastici sive laici, in fine cuiuslibet anni missarum onera, quae reliqua sunt, et quibus nondum satisfecerint propriis Ordinariis tradant iuxta modum ab iis „definiendum“; ad tollendas ambiguitates Emi Patres declarant ac statuunt, tempus his verbis praefinitum ita esse accipiendum, ut pro missis fundatis aut alicui beneficio adnexis obligatio eas deponendi decurrat a fine illius anni intra quem onera impleri debuissent: pro missis vero manualibus obligatio eas deponendi incipiat post annum a die suscepti oneris, si agatur de magno missarum numero; salvis praescriptionibus praecedentis articuli pro minori missarum numero, aut diversa voluntate offerentium.

Super integra autem et perfecta observantia praescriptionum quae tum in hoc articulo, tum in praecedentibus statutae sunt, omnium ad quos spectat conscientia graviter oneratur.

5<sup>o</sup> Qui exuberantem missarum numerum habent, de quibus sibi liceat libere disponere (quin fundatorum vel oblatores voluntati quoad tempus et locum celebrationis missarum detrahatur), posse eas tribuere praeterquam proprio Ordinario aut S. Sedi, sacerdotibus quoque sibi benevisis, dummodo certe ac personaliter sibi notis et omni exceptione maioribus.

6<sup>o</sup> Qui missas cum sua eleemosyna proprio Ordinario aut S. Sedi tradiderint ab omni obligatione coram Deo et Ecclesia relevari.

Qui vero missas a fidelibus susceptas, aut utcumque suae fidei commissas, aliis celebrandas tradiderint, obligatione teneri usque dum peractae celebrationis fidem non sint assequuti; adeo ut si ex eleemosynae dispersione, ex morte sacerdotis, aut ex alia qualibet etiam fortuita causa in irritum res cesserit, committens de suo supplere debeat, et missis satisfacere teneatur.

7<sup>o</sup> Ordinarii dioecesani missas, quas ex praecedentium articulorum dispositione coacervabunt, statim ex ordine in librum cum respectiva eleemosyna referent, et curabunt pro viribus ut quamprimum celebrentur, ita tamen ut prius manualibus satisfiat, deinde iis quae ad instar manualium sunt. In distributione autem servabunt regulam decreti *Vigilanti*, scilicet „missarum intentiones primum distribuent inter sacerdotes sibi subiectos, qui eis indigere noverint; alias deinde aut S. Sedi, aut aliis Ordinariis committent, aut etiam, si velint, sacerdotibus extra-dioecesanis dummodo „sibi noti sint omnique exceptione maiores“, firma

semper regula art. 6<sup>1</sup>: de obligatione, donec a sacerdotibus actae celebrationis fidem exegerint.\*)

8<sup>o</sup>: Vetitum cuique omnino esse missarum obligationes et ipsarum eleemosynas a fidelibus vel locis piis acceptas tradere bibliopolis et mercatoribus, diariorum et ephemeridum administratoribus, etiamsi religiosi viri sint, nec non venditoribus sacrorum utensilium et indumentorum, quamvis pia et religiosa instituta, et generatim quibuslibet, etiam ecclesiasticis viris, qui missas requirant, non taxative ut eas celebrent sive per se sive per sacerdotes sibi subditos, sed ob alium quemlibet, quamvis optimum, finem. Constitit enim id effici non posse nisi aliquod commercii genus cum eleemosynis missarum agendo, aut eleemosynas ipsas imminuendo: quod utrumque omnino praecaveri debere S. Congregatio censuit. Quapropter in posterum quilibet hanc legem violare praesumpserit aut scienter tradendo missas ut supra, aut eas acceptando, praeter grave peccatum quod patrabit, in poenas infra statutas incurret.

9<sup>o</sup>: Iuxta ea quae in superiore articulo constituta sunt decernitur, pro missis manualibus stipem a fidelibus assignatam, et pro missis fundatis aut alicui beneficio adnexis (quae ad instar manualium celebrantur) eleemosynam iuxta sequentes articulos propriam, numquam separari posse a missae celebratione, *neque in alias res commutari aut imminui*, sed celebranti ex integro et in specie sua esse tradendam, sublatis declarationibus, indultis, privilegiis, rescriptis sive perpetuis sive ad tempus, ubivis, quovis titulo, forma vel a qualibet auctoritate concessis et huic legi contrariis.

10<sup>o</sup>: Ideoque libros, sacra utensilia vel quaslibet alias res vendere aut emere, et associationes (uti vocant) cum diariis et ephemeridibus inire ope missarum, nefas esse atque omnino prohiberi. Hoc autem valere non modo si agatur de missis celebrandis, sed etiam si de celebratis, quoties id in usum et habitudinem cedat et in subsidium alicuius commercii vergat.

11<sup>o</sup>: Item sine nova et speciali S. Sedis venia, (quae non dabitur nisi ante constiterit de vera necessitate, et cum debitis et opportunis cautelis), ex eleemosynis missarum, quas fideles celebrioribus Sanctuariis tradere solent, non licere quidquam detrahere ut ipsorum decori et ornamento consulatur.

12<sup>o</sup>: Qui autem statuta in praecedentibus articulis 8, 9, 10 et 11, quomodolibet aut quovis praetextu perfringere ausus fuerit, si ex ordine sacerdotali sit, suspensioni *a divinis* S. Sedi reser-

\*) Das Defret vom 22. Mai 1907 bestimmt, daß die Verwendung von Meßintentionen an Priester außerhalb der Diözese „per Ordinarium aut ipso saltem audito atque annuente“ geſchehe. (Amtl. Rbl. 1907. S. 38.)



vatae et ipso facto incurrendae obnoxius erit; si clericus sacerdotio nondum initiatus, suspensioni a susceptis ordinibus pariter subiacebit, et insuper inhabilis fiet ad superiores ordines assequendos; si vero laicus, excommunicatione latae sententiae Episcopo reservata obstringetur.

13<sup>o</sup> Et cum in const. *Apostolicae Sedis* statutum sit excommunicationi latae sententiae Summi Pontifici reservatae subiaccere „colligentes eleemosynas maioris pretii, et „ex iis lucrum captantes, faciendo eas celebrare in locis ubi missarum stipendia minoris pretii esse solent“ S. C. declarat, huic legi et sanctioni per praesens decretum nihil esse detractum.

14<sup>o</sup> Attamen ne subita innovatio piis aliquibus causis et religiosis publicationibus noxia sit, indulgetur ut associationes ope missarum iam initae usque ad exitum anni a quo institutae sunt protrahantur. Itemque conceditur ut indulta reductionis eleemosynae missarum, quae in beneficium Sanctuariorum aliarumve piarum causarum aliquibus concessa reperiuntur, usque ad currentis anni exitum vigeant.

15<sup>o</sup> Denique quod spectat missas beneficiis adnexas, quoties aliis sacerdotibus celebrandae traduntur, Eminentissimi Patres declarant ac statuunt, eleemosynam non aliam esse debere quam synodalem loci in quo beneficia erecta sunt.

Pro missis vero in parocciis aliisque ecclesiis fundatis eleemosynam, quae tribuitur, non aliam esse debere quam quae in fundatione vel in successivo reductionis indulto reperitur in perpetuum taxata, salvis tamen semper iuribus, si quae sint, legitime recognitis sive pro fabricis ecclesiarum, sive pro earum rectoribus, iuxta declarationes a S. C. exhibitas in *Monacen.* 25. Iulii 1874 et *Hildesien.* 21. Ianuarii 1898.

In *Monacen.* enim „attento quod eleemosynae missarum quorundam legatorum pro parte locum tenerent congruae parochialis, Emi Patres censuerunt licitum esse parochi, si per se satisfacere non possit, eas missas alteri sacerdoti committere, attributa eleemosyna ordinaria loci sive pro missis lectis sive cantatis.“ Et in *Hildesien.* declaratum est, „in legatis missarum aliqua in ecclesia fundatis retineri posse favore ministrorum et ecclesiarum inservientium eam redituum portionem quae in limine fundationis, vel alio legitimo modo, ipsis assignata fuit independenter ab opere speciali praestando pro legati adimplemento.“

Denique officii singulorum Ordinariorum erit curare ut in singulis ecclesiis, praeter tabellam onerum perpetuorum et librum in quo manuales missae quae a fidelibus traduntur ex ordine cum sua eleemosyna recenseantur, insuper habeantur libri in quibus dictorum onerum et missarum satisfactio signetur.

Ipsorum pariter erit vigilare super plena et omnimoda executione praesentis decreti: quod Sanctitas Sua ab omnibus inviolabiliter servari iubet, contrariis quibuslibet minime obstantibus.

Datum Romae ex Sacra Congregatione Concilii die 11. Maii 1904.

† Vincentius Card. Ep. Praenestinus, *Praefectus*,  
C. De Lai, *Secretarius*.

62. *Betreffend den Guttemplerorden.* 15. Juni 1892 resp.

17. August 1893.

(*Antf. Kbl.* 1904. S. 97.)

Die Stellung, die der hl. Stuhl zu dem Guttempler-Orden eingenommen hat, ergibt sich aus nachstehenden Aktenstücken:

Auf die Anfrage des apostolischen Vikars von Norwegen, ob es Katholiken gestattet sei, sich dem Guttempler-Orden anzuschließen, erfolgte von der Congregatio de propaganda fide folgende Antwort:

Romae, 15. Iunii 1892. Rmo Do Joanni Baptistae Fallice vicario Apostol. Norvegiae. Illme et Rme Domine. Relate ad dubium iam ab Amplitudine Tua huic sanctae Congregationi expositum, utrum nempe societas: Independant Order of Good Templars vocata, sit recensenda inter damnatas ab Apostolica Sede, cum nondum eiusdem Societatis plena habeatur cognitio, adaequata Solutio dubii uti supra differenda est. Attamen ea, quae de hac societate iam innotescunt, apprime demonstrant, eam valde christifidelibus esse periculosam, ac proinde omnino vitandam. Lex servandi secreti asseclis praescripta de eis, quae in eorum conventiculis agantur, fidei naufragium, cui (uti tristis experientia in America docet) catholici, qui eidem dant nomen, misere exponuntur aliaque non minoris ponderis argumenta hoc evincunt. Ideoque Amplitudo Tua pro viribus curet, ut fideles istius regionis ab hac societate arceantur, in qua eorum fides catholica in grave periculum adduceretur. Interim Deum precor etc.

M. Card. Ledochowski, *Praef.*

† Ignatius, Archiep. Tamiathen, *Secret.*

Die Congregatio de Propaganda fide fragte nun bei der Congregatio Sti Officii an und erhielt folgende Antwort:

Circa societatem clandestinam vulgo dictam Good Templars Orden rescripsit Suprema Congregatio Sti Officii Illmo ac Revmo Domino Secretario Congregationis de Prop. Fide:

Romae, 17. Augusti 1893. In literis datis 25a Septembris 1891 no 4166 ista S. Congregatio transmisit huic Congregationi literas Praefecti Apost. Norvegiae, quibus enixe rogabat respon-

sum circa dubia duo sequentia: 1<sup>o</sup> An Societas: Independant Order of Good Templars feriatur excommunicatione lata contra societates occultas per Constitutionem „Apostolicae Sedis“ et in quantum negative, 2<sup>o</sup> An sub gravi prohibitum sit dare nomen isti societati.

Re discussa in Congregatione habita fer IV. elapsa Emmi Patres Inquisitores generales, approbante SSmo Patre ediderunt sequens decretum:

Ad 1<sup>am</sup>: Dilata.

Ad 2<sup>am</sup> Affirmative seu deterrendi fideles a dando nomine huic societati. Et Decretum communicetur Vicario Apost. Norvegiae et Eppis Americae Septentrionalis et regionis Canadianae et Archieppus Neo-Eboracensis referat de hac et similibus societatibus.

63. Gebete nach der hl. Messe. 9. März 1905.

(Amtl. Bbl. 1905. S. 14.)

Den Hochw. Diözesanklerus weise ich nachstehend hin auf die von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. am 6. Januar 1884 vorgeschriebenen Gebete nach der hl. Lesemesse, zugleich mit den mehrfach gewünschten Uebersetzungen in den beiden Landessprachen der diesseitigen Diözese und mit der durch den jetzt regierenden heiligen Vater Papst Pius X. empfohlenen Anrufung des heiligsten Herzens Jesu. Hierbei erinnere ich zugleich an die Bischöfliche Verordnung vom 7. Januar 1889 — G. B. 205 — (Amtl. Kirchenbl. 1889, Nr. 1), wonach diese Gebete in jenen Kirchen, in welchen an Wochentagen nicht ausnahmsweise, sondern gewohnheitsmäßig Hochämter stattfinden, auch nach diesen vom Priester und Volk gebetet werden sollen.

Belpflin, den 9. März 1905.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 1321.

† Augustinus.

**PRECES**

POST PRIVATAE MISSAE CELEBRATIONEM  
FLEXIS GENIBUS RECITANDAE.

*Sacerdos ter dicat cum populo:*

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum: benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui Jesus. — Sancta Maria, Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus, nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

*Deinde:*

Salve Regina, mater misericordiae, vita, dulcedo et spes nostra, salve. Ad te clamamus exules, filii Hevae. Ad te suspiramus, gementes et flentes in hac lacrimarum valle. Eja ergo advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte. Et Jesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exsiliium ostende. O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria.

ŷ. Ora pro nobis sancta Dei Genitrix.

ŕ. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

#### Oremus.

Deus, refugium nostrum et virtus, populum ad Te clamantem propitius respice; et intercedente gloriosa et immaculata Virgine Dei Genitricis Maria cum beato Josepho ejus Sponso, ac beatis Apostolis Tuis Petro et Paulo et omnibus Sanctis, quas pro conversione peccatorum, pro libertate et exaltatione sanctae Matris Ecclesiae, preces effundimus, misericors et benignus exaudi. Per Christum Dominum Nostrum. Amen.

#### Addatur invocatio:

Sancte Michael Archangele, defende nos in praelio; contra nequitiam et insidias diaboli esto praesidium. — Imperet illi Deus; supplices deprecamur: tuque, Princeps militiae caelestis, Satanam aliosque spiritus malignos, qui ad perditionem animarum pervagantur in mundo, divina virtute in infernum detrude. Amen.

(Indulg. 300 dier. — Leo XIII. 6. Jan. 1884.)

Cor Jesu sacratissimum, miserere nobis. (Ter.)

(Indulg. 7 ann. et 7 quadrag. — Pius X. 17. Jun. 1904.)

#### Gebete,

welche nach jeder stillen hl. Messe knieend zu verrichten sind.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus. — Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen. (Dreimal.)

Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und Hoffnung, sei gegrüßt. Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas. Zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Tale der Tränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns. Und zeige uns nach diesem Elende Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebäerin.

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten.

O Gott, unsere Zuflucht und Stärke, blicke gnädig hernieder auf das Volk, das zu dir ruft, und auf die Fürsprache der glorreichen und makellosen Jungfrau und Gottesgebärierin Maria, ihres Bräutigams, des heiligen Joseph, deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, erhöre gnädig und barmherzig die Bitten, welche wir für die Befreiung der Sünder, für die Freiheit und Erhöhung der heiligen Mutter, der Kirche, dir darbringen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe, gegen die Bosheit und die Nachstellungen des Teufels sei unsere Schutzwehr. — Gott möge ihm gebieten, so bitten wir flehentlich; und du, o Fürst der himmlischen Heerschar, stürze den Satan und die andern bösen Geister, welche zur Verführung der Seelen die Welt durchziehen, mit der Kraft Gottes hinab in die Hölle. Amen.

Heiligstes Herz Jesu, erbarme Dich unser! (Dreimal.)

Modlitwy

po każdej cichej Mszy świętej mające być odmawiane klęcząco.

Zdrowaś Marya, laski pełna, Pan z tobą: błogosławionaś ty między niewiastami, i błogosławion owoc żywota twójego Jezus. — Święta Marya, Matko Boża, módl się za nami grzesznymi, teraz i w godzinę śmierci naszej. Amen. (Trzy razy.)

Witaj, królowa, matko miłosierdzia, żywocie, słodkości i nadziejo nasza, witaj. Do ciebie wolamy wygnani synowie Ewy. Do ciebie wzdychamy lkając i płacząc na tym padole płaczu. O orędowniczko nasza, twoje miłosierne oczy obróć na nas. A Jezusa, błogosławionego owoc żywota twego, po tem wygnaniu racz nam pokazać. O laskawa, o litościwa, o słodka Panno Maryo.

V. Módl się za nami, święta Boża Rodzicielko.

R. Abyśmy się stali godnymi obietnic Chrystusowych.

Módlmy się.

Boże, ucieczko nasza i mocy, wejrzyj miłościwie na lud do Ciebie wołający; a za przyczyną chwalebnej i niepokalanej Dziewicy Bogarodzicy Maryi, świętego Józefa, jej oblubieńca, świętych apostołów Twoich Piotra i Pawła i wszystkich Świętych, wysłuchaj litościwie i laskawie prośby nasze, które do Ciebie zanosimy o nawrócenie grzeszników, o wolność i podwyższenie świętej Matki Kościoła. Przez Chrystusa, Pana naszego. Amen.

Święty Michale Archaniele, broń nas we walce; przeciw złości i zasadzkom czarta bądź nam obroną. — Niech mu Bóg rozkaże; pokornie prosimy: a ty, książę wojska niebieskiego, szatana i innych złych duchów, którzy na zgubę dusz po świetle kraża, mocą Bożą strąć do piekła. Amen.

Najświętsze Serce Jezusa, zmiluj się nad nami! (Trzy razy.)

64. Interpretatio Decreti de Missis manualibus.

27. Februar 1905.

(Antf. Bbl. 1905. S. 59.)

BEATISSIME PATER,

Archiepiscopus Leopoliensis Ruthenorum relate ad Decretum S. C. Concilii diei 11. Maii 1904 quoad Missas manuales, humiliter petit solutionem sequentium dubiorum:

I. An iuxta art. 2 termini persolutionis statui possint:

usque ad 10 Missas	1 mensis
” 20	” 2 mensium
” 40	” 3 ”
” 60	” 4 ”
” 80	” 5 ”
” 100	” 6 ”

et ita porro pro quibuslibet 20 Missis unum mensem addendo.

II. An hi termini intelligantur seorsim quoad quemlibet stipendium offerentem, vel etiam intelligi possint cumulative quoad omnes aliqua occasione v. g. in aliqua solemnitate offerentes; ita ut si tunc stipendia offeruntur a 100 oblatoibus, a quolibet pro una Missa, omnes hae Missae in termino sex mensium persolvi debeant.

III. An in casu art. 7 pro sacerdotibus qui ab Ordinario stipendia accipiunt, termini currant non a die quo primarii offerentes stipendia dederunt, sed ex concessione Apostolicae Sedis a die quo Ordinarius ipsis stipendia tribuit.

IV. An ista stipendia, etsi primario a pluribus offerentibus data, tamen in casu art. 7 tamquam ab uno scilicet Ordinario oblata censenda sint.

V. An liceat Ordinario omnibus his Missis communem generalem intentionem (ad intentionem dantium) praescribere, etsi a primariis offerentibus speciales intentiones praescriptae fuissent.

Die 27. Februarii 1905.

S. Congregatio Concilii Tridentini Interpres propositis dubiis ita respondendum censuit:

Ad I. Rem relinqui discreto iudicio et conscientiae sacer-

dotum iuxta Decretum et regulas a probatis doctoribus traditas.

Ad II. *Affirmative* ad primam partem; *negative* ad secundam, dummodo aliter non constet de voluntate oblatorum.

Ad III. *Affirmative*, id est obligationem incipere a die quo sacerdotes Missas celebrandas ab Ordinario recipiunt.

Ad IV. Episcopus curet ut quatenus fieri possit Missae, a pluribus receptae, a pluribus sacerdotibus tempore debito satisfiant.

Ad V. Sufficere ut sacerdotes celebrent iuxta mentem Ordinarii; qui tamen intentionem pro singulis offerentibus efformare debet iuxta regulas a probatis theologiae moralis auctoribus traditas. Melius tamen esse si patefiant sacerdotibus intentiones praescriptae.

† Vincentius, Card. Ep. Praenest., Praefectus.  
(L. † S.) Caietanus De Lai, Secretarius.

### BEATISSIME PATER,

Superior Generalis Congregationis a Spiritu Sancto humiliter postulat:

I. An ad art. 7 Decreti *De Observandis* diei 11. Maii 1904 sub Nomine Ordinariorum veniant quoque Praelati Regulares pro suis respectivis subditis.

II. An Episcopi dioecesani et Praelati Regulares, qui alii Episcopis seu Praelatis Regularibus Missas cum sua elemosyna celebrandas tradiderint, ab omni obligatione coram Deo et Ecclesia relevati censeantur; an potius obligatione teneantur usque dum peractae celebrationis fidem sint assequuti.

*Die 27. Februarii 1905.*

S. Congregatio Concilii Tridentini Interpres propositis dubiis ita respondendum censuit:

Ad I. *Affirmative*.

Ad II. *Affirmative* ad primam partem; *negative* ad secundam.

† Vincentius, Card. Ep. Praenest., Praefectus.  
(L. † S.) Caietanus De Lai, Secretarius.

### 65. Zusatz zur Namen-Jesu-Litanei. 8. Februar 1905.

(Antl. 861. 1905. S. 65).

Litaniae in honorem Sanctissimi Nominis Jesu Apostolica Sedes iuxta unicam formam probatas tercentum dierum indulgentia ditavit atque Breviarii Romani editionibus inseri decrevit. Quo vero Christifidelibus huiusmodi Litaniae devote recitantibus

ineffabilis Eucharistiae mysterii memoria salutariter excitaretur, quidam Sacri Antistites praeunte Emo et Rmo Dno Cardinali Adulpho Perraud, Episcopo Augustodunensi Sanctissimum Dominum Nostrum Pium Papam X. adierunt supplices, ut in iisdem Litaniis obsecrationi „Per ascensionem tuam, libera nos Jesu“, de Apostolica venia, immediate adiiciatur altera: „Per Sanctissimae Eucharistiae institutionem tuam, libera nos Jesu.“ Sanctitas porro Sua his votis ac precibus ab infrascripto Cardinali Sacrae Rituum Congregationi Pro-Praefecto relatis, pro impenso quo flagrat studio et amore erga Augustissimum Eucharistiae Sacramentum, libenter annuens praedictam in Litaniis Ssmi Nominis Jesu additionem atque obsecrationem, ab iis tamen, qui optarent, dioecesium Ordinariis, fieri posse concessit. Contrariis non obstantibus quibuscumque.

Die 8. Februarii 1905.

A. Card. Tripepi, *Pro-Praefectus.*

(L. † S.) † D. Panici, *Archiep. Laodicen., Secretarius.*

66. Ablässe für die Feier der ersten hl. Kommunion. 12. Juli 1905.

(Annl. Kbl. 1905. S. 92.)

Adolescentes, ad augustissimum Eucharistiae Sacramentum primitus accessuros, validis oportet augeri auxiliis, quibus ferventiori pietatis affectu Illud suscipere, uberioresque ex eo fructus percipere valeant. Quare humillimae delatae sunt preces SSmo Dno nostro Pio Papae X., ut adolescentibus ipsis, prima vice sacra mensa refectis, Indulgentiarum thesaurum reserare dignaretur.

Quum vero, uti fere ubique fert consuetudo, eorundem adolescentium parentes, imo et non pauci inter Christifideles, ad primam Communionis caeremoniam convenire et etiam sancta libare soleant, ne tam laudabilis excidat consuetudo, quae maxime confert, ut eiusdem primae Communionis caeremoniam solemnior evadat, eiusque memoria in adolescentium animis satius altiusque indelebilis perseveret, ab eodem SSmo Dno nostro exostulatum est, ut iis etiam, qui primae Communionis solemnibus intersunt, aliquam Indulgentiam benigne tribueret.

Has porro preces, relatas in audientia habita die 12. Julii 1905 ab infrascripto Cardinali Praefecto S. C. Indulgentiarum Sacrisque Reliquiis praepositae, eadem Sanctitas Sua peramanter excipiens, Indulgentias, defunctis quoque applicabiles, uti infra, elementer elargita est, nempe: Plenariam I<sup>o</sup>. adolescentibus confessis et ad mentem eiusdem Sanctitatis Suae pie orantibus, die quo primum S. Synaxim celebraverint; II<sup>o</sup>. eorundem adolescentium



consanguineis ad tertium usque gradum, piis caeremoniis primae Communionis adstantibus, si pariter Sacramentali Confessione rite abluti sacram Synaxim susceperint, et uti supra oraverint; Septem vero annorum totidemque quadragenarum Christifidelibus, qui corde saltem contrito eisdem caeremoniis interfuerint.

Praesenti in perpetuum valituro. Contrariis non obstantibus quibuscumque.

Datum Romae, ex Secretaria eiusdem S. Congregationis, die 12. Julii 1905.

A. Card. Tripepi, *Praefectus*.

D. Panici, *Archiep. Laodicen., Secretarius*.

L. † S.

67. Ablässe für die katholischen Gesellenvereine. 15. Dezember 1905.

(Antf. Bbl. 1906. S. 35.)

### PIUS PP. X.

*Ad perpetuam rei memoriam.* Expositum est Nobis piam iuvenum opificum societatem in Coloniensi dioecesi primum institutam, ea incrementa, Deo fautore, suscepisse, ut nunc in universae Germaniae, Austriae et Hungariae, atque Helvetiae dioecesibus reperiatur erecta. Societas in sectiones partitur, unaquaeque sectio sacerdote gaudet praeside. Nunc vero, cum, sicuti ad Nos admotae preces praesecerunt, tum Coloniensi Antistiti, tum reliquis christifidelibus eandem in societatem adscitis in votis admodum sit, ut indulgentias tam frugifero instituto a Decessore Nostro Leone PP. XIII. per similes Apostolicas Litteras die XIX. Decembris mensis anno MDCCCXCIV ad decennium concessas, nunc elapso huiusmodi concessionis spatio in perpetuum prorogare velimus, Nos votis ipsis annuendum libenti quidem animo existimavimus. Quare de Omnipotentis Dei misericordia, ac BB. Petri et Pauli App.: eius auctoritate confisi omnibus et singulis christifidelibus, qui dictam societatem in quacumque Germaniae, Austriae et Hungariae atque Helvetiae dioecesi in posterum ingredientur, die primo eorum ingressus si sumpserint, Plenariam; ac tam inscriptis quam adscribendis in posterum in dictam societatem sodalibus, sacerdotibus, praesidibus, magistris et benefactoribus pariter in Germaniae, Austriae et Hungariae atque Helvetiae dioecesibus existentibus, si vere poenitentes et confessi ac S. Communionem refecti respectivam Parochialem Ecclesiam, vel respectivae sectionis oratorium die festo patrocinii S. Iosephi et die anniversario foundationis eiusdem societatis, vel Dominica immediate sequenti a primis vespere usque ad occasum solis dierum huiusmodi singulis annis devote

visitaverint, et ibi pro christianorum Principum concordia, haeresum extirpatione, peccatorum conversione ac S. Matris Ecclesiae exaltatione pias ad Deum preces effuderint, quo die praedictorum id egerint, Plenariam omnium peccatorum suorum indulgentiam et remissionem misericorditer in Domino concedimus. Insuper dictis fidelibus nunc et in posterum eandem in Societatem adlectis, aliisque supra recensitis, qui corde saltem contriti qualibet per annum feria secunda psalmum „Miserere“ recitaverint, et quoties quodlibet bonum opus vel iuxta Societatis statuta vel in eius utilitatem et incrementum exercuerint, de numero poenaliu in forma Ecclesiae consueta centum iis dies expungimus. Denique largimur fidelibus supradictis si malint liceat, plenariis hisce ac partialibus, indulgentiis functorum vita labes poenasque expiare. Contrariis non obstantibus quibuscumque. Praesentibus perpetuis valituris. Volumus autem, ut praesentium litterarum transumptis, seu exemplis etiam impressis, manu alicuius Notarii publici subscriptis et sigillo personae in ecclesiastica dignitate constitutae munitis, eadem prorsus fides adhibeatur, quae adhiberetur ipsis praesentibus, si forent exhibitae vel ostensae.

Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die XV. Decembris MCMV Pontificatus Nostri anno tertio.

Pro Dno Card. Macchi.  
Nicolaus Marini.

68. Missae applicatio pro populo. 14. Dezember 1906.

(Antl. Bbl. 1906. S. 76.)

Nach dem Acta S. Sedis Vol. XXXIX Fasc. 6 pag. 220 ff. ist aus einer Entscheidung der S. Congr. Concilii vom 24. März 1906 folgender Schluß gezogen:

„Omnes animarum curam actu et independenter exercentes, quocumque nuncupentur nomine, ad Missam pro ovibus sibi commissis applicandam adstringuntur.“

Zu den der Entscheidung vorausgeschickten Animadversiones ist hervorgehoben:

Ad applicationem Missae pro populo omnes parochi jure divino tenentur, ex Conc. Trid. (Sess. 23. cap. I de Reform.), etiamsi redditus sint ita tenues ut inde nec congruam habeant; non enim ratione sustentationis sed officii ad hoc adstringuntur. Cfr. Ferraris (verb. Missa art. 3 n. 8). Imo huic obligationi obnoxii sunt nedum parochi, sed omnes actu exercentes curam ani-

marum, sive appellentur Vicarii perpetui vel temporanei sive etiam Oeconomi, juxta Const. „Cum semper oblatas“ Benedicti XIV d. 19. Augusti 1744.

Nach der vorstehenden Entscheidung werden auch in der diesseitigen Diözese nicht bloß die Pfarrer, sondern auch alle Seelsorgsgeistlichen, welche in einem genau umgrenzten Bezirke als Lokalfikare oder Kurate unter den ihnen anvertrauten Katholiken eine selbständige Seelsorge ausüben, nunmehr gehalten sein, an den Sonn- und Festtagen, in demselben Umfange wie die Pfarrer, die Missa pro populo darzubringen, auch in denjenigen Fällen, in welchen eine gegenteilige Gewohnheit oder besondere Erlaubnis bisher bestanden haben sollte.

Besplin, den 14. Dezember 1906.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 14560.

† Augustinus.

69. De quotidiana SS. Eucharistiae sumptione.

20. Dezember 1905 und 8. Dezember 1906.

(Antl. Bbl. 1907. S. 1.)

SACRA Tridentina Synodus, perspectas habens ineffabiles quae Christifidelibus obveniunt gratiarum divitias, sanctissimam Eucharistiam sumentibus, (Sess. 22, cap. 6) ait: *Optaret quidem sacrosancta Synodus, ut in singulis Missis fideles adstantes non solum spirituali affectu, sed sacramentali etiam Eucharistiae perceptione communicarent.* Quae verba satis aperte produnt Ecclesiae desiderium ut omnes Christifideles illo coelesti convivio quotidie reficiantur, et pleniores ex eo sanctificationis hauriant effectus.

Huiusmodi vero vota cum illo cohaerent desiderio, quo Christus Dominus incensus hoc divinum Sacramentum instituit. Ipse enim nec semel nec obscure necessitatem innuit suae carnis crebro manducandae sui que sanguinis bibendi, praesertim his verbis: *Hic est panis de coelo descendens; non sicut manducaverunt patres vestri manna et mortui sunt: qui manducat hunc panem vivet in aeternum* (IOAN., VI, 59), Ex qua comparatione cibi angelici cum pane et manna facile a discipulis intelligi poterat, quemadmodum pane corpus quotidie nutritur, et manna in deserto Hebraei quotidie refecti sunt, ita animam christianam caelesti pane vesci posse quotidie ac recreari. Insuper quod in oratione Dominica exposei iubet *panem nostrum quotidianum*, per id Ss. Ecclesiae Patres fere unanimes docent, non tam materialem panem, corporis escam, quam panem eucharisticum quotidie sumendum intelligi debere.

Desiderium vero Iesu Christi et Ecclesiae, ut omnes Christifideles quotidie ad sacrum convivium accedant, in eo potissimum est ut Christifideles, per sacramentum Deo coniuncti, robur inde capiant ad compescendam libidinem, ad leves culpas quae quotidie occurrunt abluendas, et ad graviora peccata, quibus humana fragilitas est obnoxia, praecavenda: non autem praecipue ut Domini honori, ac venerationi consulatur, nec ut sumentibus id quasi merces aut praemium sit suarum virtutum (S. August. *Serm. 57 in Matth. De Orat. Dom., v. 7*). Unde S. Tridentinum Concilium Eucharistiam vocat *antidotum quo liberemur a culpis quotidianis et a peccatis mortalibus praeservemur* (*Sess. 13, cap. 2*).

Hanc Dei voluntatem priores Christifideles probe intelligentes, quotidie ad hanc vitae ac fortitudinis mensam accurrebant. *Erant perseverantes in doctrina Apostolorum et communicatione fractionis panis* (Act., II, 42). Quod saeculis posterioribus etiam factum esse, non sine magno perfectionis ac sanctitatis emolumento, Sancti Patres atque ecclesiastici Scriptores tradiderunt.

Defervescente interim pietate, ac potissimum postea Ianseniana lue undequaque grassante, disputari coeptum est de dispositionibus, quibus ad frequentem et quotidianam Communionem accedere oporteat, atque ali prae aliis maiores ac difficiliore, tamquam necessarias, expostularunt. Huiusmodi disceptationes id effecerunt, ut perpauca digni haberentur qui SS. Eucharistiam quotidie sumerent, et ex tam salutifero sacramento pleniores effectus haurirent; contentis ceteris eo refici aut semel in anno, aut singulis mensibus, vel unaquaque ad summum hebdomada. Quin etiam eo severitatis ventum est, ut a frequentanda caelesti mensa integri coetus excluderentur, uti mercatorum, aut eorum *qui essent matrimonio coniuncti*.

Nonnulli tamen in contrariam abierunt sententiam. Hi, arbitrati Communionem quotidianam iure divino esse praeceptam, ne dies ulla praeteriret a Communionem vacua, praeter alia a probato Ecclesiae usu aliena, etiam feria VI in Parasceve Eucharistiam sumendam censebant, et ministrabant.

Ad haec Sancta Sedes officio proprio non defuit. Nam per decretum huius Sacri Ordinis, quod incipit *Cum ad aures*, diei 12. mensis Februarii anni 1679, Innocentio Pp. XI adprobante, errores huiusmodi damnavit et abusus compescuit, simul declarans omnes cuiusvis coetus, mercatoribus atque coniugatis minime exceptis, ad Communionem frequentiam admitti posse, iuxta singulorum pietatem et sui cuiusque Confessarii iudicium. Die vero 7. mensis Decembris anni 1690, per decretum *Sanctissimus Dominus noster* Alexandri Pp. VIII, propositio Bani, purissimum

Dei amorem absque ullius defectus mixtione requirens ab iis qui ad sacram mensam vellent accedere, proscripta fuit.

Virus tamen iansenianum, quod bonorum etiam animos infecerat, sub specie honoris ac venerationis Eucharistiae debiti, haud penitus evanuit. Quaestio de dispositionibus ad frequentandam recte ac legitime Communionem Sanctae Sedis declarationibus supervixit; quo factum est ut nonnulli etiam boni nominis Theologi, raro et positis compluribus conditionibus, quotidianam Communionem fidelibus permitti posse censuerint.

Non defuerunt aliunde viri doctrina ac pietate praediti, qui faciliorem aditum praeberent huic tam salubri Deoque accepto usui, docentes, auctoritate Patrum, nullum Ecclesiae praeceptum esse circa maiores dispositiones ad quotidianam, quam ad hebdomadariam aut menstruam Communionem; fructus vero uberiores longe fore ex quotidiana Communione, quam ex hebdomadaria aut menstrua.

Quaestiones super hac re diebus nostris adauctae sunt et non sine acrimonia exagitatae; quibus Confessariorum mentes atque fidelium conscientiae perturbantur, cum christianae pietatis ac fervoris haud mediocri detrimento. A viris idcirco praeclarissimis ac animarum Pastoribus SSmo Dno Nostro Pio Pp. X enixae preces porrectae sunt, ut suprema Sua auctoritate quaestionem de dispositionibus ad Eucharistiam quotidie sumendam dirimere dignaretur; ita ut haec saluberrima ac Deo acceptissima consuetudo non modo non minuat inter fideles, sed potius augetur et ubique propagetur, hisce diebus potissimum, quibus Religio ac fides catholica undequaque impetitur, ac vera Dei caritas et pietas haud parum desideratur. Sanctitas vero Sua, cum Ipsi maxime cordi sit, ea qua pollet sollicitudine ac studio, ut christianus populus ad Sacrum convivium perquam frequenter et etiam quotidie advocetur eiusque fructibus amplissimis potiatur, quaestionem praedictam huic Sacro Ordini examinandam ac definiendam commisit.

Sacra igitur Concilii Congregatio in plenariis Comitibus diei 16. mensis Dec. 1905 hanc rem ad examen accuratissimum revocavit, et rationibus hinc inde adductis sedula maturitate perpensis, ea quae sequuntur statuit ac declaravit:

1. Communio frequens et quotidiana, utpote a Christo Domino et a Catholica Ecclesia optatissima omnibus Christifidelibus cuiusvis ordinis aut conditionis pateat; ita ut nemo, qui in statu gratiae sit et cum recta piaque mente ad S. Mensam accedat, prohiberi ab ea possit.

2. Recta autem mens in eo est, ut qui ad sacram mensam accedit non usui, aut vanitati, aut humanis rationibus indulgeat, sed Dei placito satisfacere velit, ei arctius caritate coniungi, ac divino illo pharmaco suis infirmitatibus ac defectibus, occurrere.

3. Etsi quam maxime expediat ut frequenti et quotidiana Communionem utentes venialibus peccatis, saltem plene deliberatis, eorumque affectu sint expertes, sufficit nihilominus ut culpae mortalibus vacent, cum proposito se nunquam in posterum peccaturos; quo sincero animi proposito, fieri non potest quin quotidie communicantes a peccatis etiam venialibus, ab eorumque affectu sensim se expediant.

4. Cum vero Sacramenta Novae Legis, etsi effectum suum ex opere operato sortiantur, maiorem tamen producant effectum quo maiores dispositiones in iis suscipiendis adhibeantur, ideo curandum est ut sedula ad sacram Communionem praeparatio antecedat, et congrua gratiarum actio inde sequatur, iuxta uniuscuiusque vires, conditionem ac officia.

5. Ut frequens et quotidiana Communionem maiori prudentia fiat uberius merito augeatur, oportet ut Confessarii consilium intercedat. Caveant tamen Confessarii ne a frequenti seu quotidiana Communionem quemquam avertant, qui in statu gratiae reperitur et recta mente accedat.

6. Cum autem perspicuum sit ex frequenti seu quotidiana S. Eucharistiae sumptione unionem cum Christo augeri, spirituales vitam uberius alii, animam virtutibus effusius instrui, et aeternae felicitatis pignus vel firmiter sumenti donari, ideo Parochi, Confessarii et concionatores, iuxta probatam Catechismi Romani doctrinam (*Part. II, n. 60*), christianum populum ad hunc tam pium ac tam salutarem usum crebris admonitionibus multoque studio cohortentur.

7. Communionem frequens et quotidiana praesertim in religiosis Institutis cuiusvis generis promoveatur; pro quibus tamen firmum sit decretum *Quemadmodum* diei 17. mensis Decembris 1890 a S. Congr. Episcoporum et Regularium latum. Quam maxime quoque promoveatur in clericorum Seminariis, quorum alumni altaris inhiant servitio; item in aliis christianis omne genus ephelis.

8. Si quae sint Instituta, sive votorum solemnium sive simplicium, quorum in regulis aut constitutionibus, vel etiam calendaris, Communionem aliquibus diebus affixae et in iis iussae reperiantur, hae normae tanquam mere *directivae* non tanquam *praeceptivae* putandae sunt. Praescriptus vero Communionum numerus haberi debet ut quid minimum pro Religiosorum pietate. Ideo frequentior vel quotidianus accessus ad eucharisticam

mensam libere eisdem patere semper debebit, iuxta normas superius in hoc decreto traditas. Ut autem omnes utriusque sexus religiosi huius decreti dispositiones rite cognoscere queant, singularum domorum moderatores curabunt, ut illud quotannis vernacula lingua in communi legatur intra Octavam festivitatis Corporis Christi.

9. Denique post promulgatum hoc Decretum omnes ecclesiastici scriptores a quavis contentiosa disputatione circa dispositiones ad frequentem et quotidianam communionem abstineant.

Relatis autem his omnibus ad SSmum D. N. PIUM Pp. X per infrascriptum S. C. Secretarium in audientia diei 17. mens. Dec. 1905, Sanctitas Sua hoc Emorum Patrum decretum ratum habuit, confirmavit atque edi iussit, contrariis quibuscumque minime obstantibus. Mandavit insuper ut mittatur ad omnes locorum Ordinarios et Praelatos Regulares, ad hoc ut illud cum suis Seminariis, Parochis, institutis religiosis et sacerdotibus respective communicent, et de executione eorum quae in eo statuta sunt S. Sedem edoceant in suis relationibus de dioecesis seu instituti statu.

Datum Romae, die 20. Decembris 1905.

† Vincentius, Card. Ep. Praenest., *Praefectus*  
Caietanus De Lai, *Secretarius*.

Decreto huic S. Congregationis Concilii d. 20. Decembris anni 1905 „de quotidiana SS. Eucharistiae sumptione“ lato, quod cum Reverendo Clero nostro communicamus, simul cum Reverendissimis et Illustrissimis Episcopis qui quotannis Fuldam convenire solent sequentem instructionem adiungimus:

1. Nemo non videt quantam quam gravem vim et efficaciam decretum istud habeat. Quippe quae toties de conditionibus, quae ad quotidianam Communionem necessariae sint, a theologis disceptata est quaestio iam hac authentica declaratione soluta est ita ut nil aliud ad eandem necessarium sit quam status gratiae rectaque ac pia mens in eo sita ut communicaturus non humanis rationibus adductus, sed solummodo ut animae suae saluti atque profectui consulat, ad sacram mensam accedat (decr. cit. 1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup>).

2. Ac primum quidem notandum est eam, quae hactenus a compluribus doctoribus atque imprimis a S. Alfonso ad hunc finem requirebatur, immunitatem a peccato veniali atque adeo ab affectu eiusdem, quamvis optanda atque sollerter a confessariis curanda ac promovenda sit, tamen nequaquam uti necessariam condicionem censi posse. Immo hoc tenendum erit, ipsa S. Communionis, si recta mente fiat, frequentia animam

a peccatorum eiusmodi macula atque a propensione ad ea patrandam in dies magis magisque mundatum iri: cum hoc Sanctissimum Sacramentum sit „antidotum quo liberemur a culpis quotidianis et a peccatis mortalibus praeservemur.“ (Trid. sess. XIII. cap. 2. — decr. cit. 3<sup>o</sup>.)

3. Jam vero idem statuendum est de assiduitate in meditationis exercitio peragendo, quam item complures uti necessariam pro iis requirebant qui quotidie sacrae mensae assidere vellent. Certe quorum „vires, condicio, et officia“ ita ferunt (decr. cit. 4<sup>o</sup>), ad hunc pium ac salutarem usum diligenter hortandi erunt; immo omnes ita communicaturi de interna quae dicitur orationis vi et indole ac de spiritu orationis animique collecti salubri usu nutriendo probe doceantur moneanturque praecipue, ut ante et post S. Communionem non tam ore conceptisque verbis quam mente et affectu cum Domino conversari assuescant. Attamen methodica quae vocatur meditatio, qualis in libris asceticis describitur cum praeludiis, exercitio memoriae, intellectus, voluntatis, cum colloquiis et debita conclusione, quantumvis bona multumque proficua, haudquaquam instar condicionis necessariae requirenda est, praesertim cum non paucis, rudioribus praecipue, admodum difficilis evadat.

4. Advertant Confessarii, suum in hoc sancto negotio munus esse fidelibus non tam Communionem quotidianam concedere quam iisdem in hoc pio exercitio bene exequendo consilium dare pro viribusque invigilare, ne quis sine recta piaque mente ad s. mensam accedat (decr. cit. 1<sup>o</sup>). Quippe ubi condiciones requisitae adsunt, Confessario haud licet cuiquam Communionem quotidianam denegare (ibid. 5<sup>o</sup>). Attamen ubi „recta mens“ non habeatur, immo perspicuum sit poenitentem „vanitati“ inservire vel solummodo „usum aliorum“ insequi aliisque „humanis rationibus“ moveri (ibid. 2<sup>o</sup>), ita ut frequenti accessu ad sacram mensam animo non fortior, sed debilior fiat, teporemque et animi dissolutionem induatur, praesertim si ob Communionis frequentiam insolescat atque superbiat de eaque devotularum more libenter apud alios verba faciat, non devotionem veram, sed devotionis umbram solum et imaginem insectans, denique ubi prudenter timendum sit ne poenitens per quotidianum accessum levitatis aut irreverentiae periculum incurrat: tunc vero Confessarii erit poenitentem corrigere atque ad frugem revocare eundemque, ni respiscat, a sacrae mensae frequentiori aut quotidiano accessu arcere.

5. Per se patet decretum de quo agitur imprimis in religiosis domibus vim et efficaciam habiturum (decr. cit. 7<sup>o</sup>). Quamquam quae priori decreto a S. Congregatione Epporum et Regularium die 17. Dec. 1890 dato, quod verbo „Quemadmodum“



incipit, statuta fuere, in vigore pristino manebunt (ibid.) Itaque si quae e personis religiosis cum consilio Confessarii quotidie ad S. mensam accedere velit, ea Superiorem vel Superiorissam de hac re moneat oportebit. Sane, quae est in nostris religiosis communitatibus disciplina observantiaque regularis, frequentioris atque adeo quotidianae Communionis usus in iisdem, vi huius decreti, in posterum sine dubio multum accrescet atque amplius in dies diffundetur. Quae res ut cum fructu animarum fiat, Confessarii singularum domuum paenitentes iterum iterumque hortentur, ut quo frequentius caelesti pane reficiantur eo maiorem in adipiscenda religiosa perfectione fervorem acquirere et orationis assiduitatem, spiritus recollectionem, oboedientiam, caritatem, humilitatem caeterasque virtutes, quae religiosam personam decent, colere aliisque quibuscum vivunt bono semper exemplo praelucere studeant. Quodsi quis aut quae ex iis, quibus quotidiana Communio in usu est, post ultimam sacramentalem Confessionem communitati scandalo fuerit aut gravem externam culpam pataverit, vi decreti „Quemadmodum“ (Nr. V) Superiori vel Superiorissae fas erit eosdem a sacra mensa arceri, donec ad Confessarii tribunal denuo accesserint. Ipsum vero hoc de quotidiana SS. Eucharistiae sumptione decretum in linguam vernaculam translatum, prouti huic instructioni adiungitur, in singulis domibus religiosis nostrae iurisdictioni subiectis mox, ubi Superiores illud a nobis missum receperint, publice coram tota communitate clara voce legendum erit ac deinceps quotannis infra Octavam Festi Corporis Christi eodem modo legatur (decr. cit. 8<sup>o</sup>).

6. Atque etiam in Seminariis clericorum cum minoribus tum vero maioribus posthac maiori cura Sacrae Communionis frequentia promovenda erit (decr. cit. 7<sup>o</sup>). Quippe alumni pro re nata tam in contionibus communibusque exhortationibus quam in sede confessionali suaviter ac prudenter invitandi erunt ut statutis fixisque in qualibet domo Communionibus haud contenti frequentius pane eucharistico reficiantur, sive singulis quindenis vel hebdomadibus, sive compluries per hebdomadem, sive etiam quotidie — id quod nominatim ab alumni ultimi qui Sacrum Presbyteratus Ordinem praecedat anni iam expectari poterit — communicaturi. Neque in aliis tam puerorum quam puellarum ephedaeis frequentior usus Sacrae Communionis a Sacerdotibus ad quos eorum cura spectat neglegendus erit (ibid.); attamen ibi maiori iam prudentia ac cautione uti oportebit, ne recta mens in hac tam gravi tam ponderosa re deficiat, ne humanae rationes apud pueros puellasque praevalcant, ne quod alumni, dum sub tutela magistrorum sunt, facile arripiunt, postea abjiciant, animi teporem induant, pro frequentia Sacramentorum negligentiae in iisdem percipiendis assuescant.

7. Ceterum nec fideles qui in saeculo vivunt, ne ii quidem qui coniugati sunt vel qui saecularibus negotiis quantumvis variis ac multis implicantur, a frequenti atque adeo quotidiana S. Communionis perceptione arcendi, immo ad eandem suaviter ac prudenter invitandi sunt, dummodo a peccato mortali immunes recta mente accedant (decr. cit. 1<sup>o</sup> et 6<sup>o</sup>). Quamquam perspicuum est hanc salutarem consuetudinem apud homines saeculares non ita frequentatum iri nec frequentari posse quam in domibus religiosis aut in Seminariis Clericorum. Ergo Sacerdotes qui curam animarum gerunt diligenter hac occasione oblata utantur ut fideles omnes maiori in dies studio zeloque ferventiori, sive in pulpito sacro sive in tribunali Confessionis, ad frequentiore usum S. Communionis adhortentur. Quodsi ne de ipsa quidem quotidiana Communionem deque condicionibus ad eandem requisitis silere debent, immo eandem cum prudenti moderamine ac provida discretione commendabunt ac pro viribus promovebunt: certe, hac mente Ecclesiae de multiplicando in posterum largiusque quam prius distribuendo pane caelesti perspecta, diligentiori iam quam antea cura in id incumbent: primum ne quis ex fidelibus sibi commissis sola Communionem paschali contentus sit; dein ut Communionem quae generales dicuntur quaeque a sociis variarum confraternitatum, sodalitatum, aliorum coetuum compluries in anno usurpari solent, a sociis omnibus frequententur ac, si fieri possit, multiplicentur; tum ut menstruae atque hebdomadariae Communionis usus itemque Communionis quae spiritualis dicitur salutare exercitium a S. Tridentina Synodo (sess. 13 cap. 8; sess. 22 cap. 6) commendatum apud fideles crebescat; postremo ut generatim fides, reverentia, amor erga SS. Eucharistiae Sacramentum ubique et apud omnes augeatur, diffundatur, perficiatur. Quodsi Sacerdotes Domini in hunc sensum assiduam fidelemque operam dabunt, sperandum erit eos sua sponte obtenturos ut et ipsa quotidiana S. Communionis saluberrima consuetudo, quae Ecclesiae tantopere in votis est, apud plures in dies Deo favente celebretur.

8. Denique hoc in aperto est, Ecclesiae desiderium de amplificando augendoque usu eucharistici panis imprimis a Sacerdotum zelo ac pietate pendere, utpote quibus commissum sit hunc caelestem cibum fidelibus praeparare ac distribuere. Itaque hoc loco omnes quotquot nostrae iurisdictioni subsunt Sacerdotes vehementer in Domino monemus et obsecramus ut, faciliiori iam ac suaviori ad sacram mensam aditu a pia Matre Ecclesia parato, et ipsi maiori in posterum devotione erga SS. Sacramentum afficiantur eiusque amore in dies ferventius incalescant. Profecto, quae Sancta Apostolica Sedes de hac materia decrevit, ea sunt ut etiam nobis Sacerdotibus consolationem magnam animique

haud sane spernendum levamen afferant. Quippe etiam ad nos, qui quotidie ad aram facimus Agnum Immaculatum divinae Maie-  
 stati offerentes oblatumque in sacra Communione in cibum ani-  
 mae sumentes, id quod nunc authentice declaratum est spectat,  
 ad quotidianum S. Communionis usum sufficere immunitatem a  
 gravi peccato cum recta piaque mente coniunctam. Quae quan-  
 tumvis consolatoria maxime nobis sint aptaque ad scrupulos qui  
 obvenire possint eximendos, tamen ne umquam obliviscamur,  
 fratres carissimi, frequentioris aut quotidianae Communionis finem  
 ac fructum in eo situm esse ut communicaturi a gravibus pecca-  
 tis arceantur, ut leviora devitent, ut carnis lasciviam compescant,  
 ut Christo Domino uniti, eius virtutes induti vitaeque Christi vi-  
 ventes vivam Christi Domini effigiem in se repraesentent. Quodsi  
 nostrum est in sacro tribunali pios fideles ad sacrae Communi-  
 onis frequentiam aspirantes in hunc modum monere, certo certius  
 nos, qui Sacerdotes Domini nominamur, prae omnibus hunc ex  
 divini panis quotidiana refectione fructum capiamus, hunc finem  
 assequamur oportet. Ergo, fratres, quibus datum est ut „tremen-  
 dum sacrificium“ quotidie Sanctissimae Trinitati offeratis, „agn-  
 noscite quod agitis, imitamini quod tractatis“ (Pont. Rom. in  
 ordin. presbyteri). Casto semper animo ab omni graviore  
 labe puro ad aram accedite; orationem praemittite; cum vera fide,  
 cum magna reverentia, cum fervore caritatis hostiam immacula-  
 tam offerte ac sumite; debitam gratiarum actionem ne umquam  
 omittite; saepius per diem vos hodie panis caelestis participes  
 effectos esse recordamini; quotidianam SS. Sacramenti visitationem  
 ne omittite; Dominum, qui per sacram Communionem in vobis  
 manet, in quo vos manere debetis (Joan. 6, 57), prae oculis habete;  
 eius vestigia premitte, virtutes exprimate, ab eo discentes quomodo  
 conversandum, quomodo in cura animarum laborandum sit. Tunc  
 vere Sacerdotes Domini eritis, quotidiana cibi eucharistici percep-  
 tione „in virum perfectum, in mensuram aetatis plenitudinis Christi“  
 (Pont. Roman. ibid.) mutati atque in dies perfectius mutandi;  
 „conscientia pura, fide vera, Spiritu Sancto pleni“ (ibid.); „in omni  
 opere bono fructificantes“ (Col. 1, 10); pastores animarum ad  
 instar Pastoris aeterni eiusque sub speciebus eucharisticis amore  
 hominum latentis germani apostoli.

---

Monemus RR. Parochos ac Confessarios ut de decreto ipso  
 deque instructione adnexa saepius, praesertim in conferentiis  
 pastoralibus, inter se tractent ut, quoad fieri possit, aequabilis  
 in re tam ponderosa agendi ratio servetur eorumque qui cum in  
 sacro ministerio tum in vita spirituali magis experti sunt prudenti

intellegentique consilio ii qui iuniores sunt reique minus periti Sacerdotes apte doceantur atque iuventur.

Pelplini die festo Immaculatae Conceptionis B. M. V. die 8. Decembris 1906.

Episcopus Culmensis.

† Augustinus.

---

70. De S. Communionem ab infirmis non jejunis sumenda.

7. December 1906.

(Amtl. Bl. 1907. S. 10.)

Post editum de frequenti et quotidiana SS. Eucharistiae sumptione decretum die 20. mensis Decembris 1905, concessasque a SSmo D. N. Pio PP. X die 30. mensis Maii eiusdem anni indulgentias omnibus Christifidelibus, qui certas preces devote recitaverint pro quotidianae Communionis propagatione, post additum praeterea decretum *Urbis et Orbis*, die 14. mensis Februarii 1906, a S. C. Indulgentiarum et Reliquiarum, cuius decreti vi possent Christifideles per quotidianam Communionem lucrari omnes indulgentias, absque onere confessionis hebdomadariae, vix dicere est, quanta laetitia benignae huiusmodi S. Sedis dispositiones exceptae sint, praesertim ab Episcopis et moderatoribus religiosorum Ordinum. Excitato inde studio fovendae pietatis, quaesitum est, si quo forte modo consuli posset *aegrotis diuturno morbo laborantibus* et eucharistico Pane haud semel confortari cupientibus, qui naturale ieiunium in sua integritate servare nequeant. Quare supplices ad hoc preces delatae sunt SSmo D. N. Pio PP. X; qui, re mature perpensa auditoque consilio S. Congregationis Concilii, benigne concessit ut infirmi, qui *iam a mense decumberent* absque certa spe ut cito convalescant, de confessarii consilio SSmam Eucharistiam sumere possint *semel aut bis in hebdomada*, si agatur de infirmis qui degunt *in piis domibus*, ubi SSmum Sacramentum adservatur, aut privilegio fruuntur celebrationis Missae in Oratorio domestico; *semel vero aut bis in mense pro reliquis*, etsi aliquid per modum potus antea sumpserint, servatis de caetero regulis a Rituali Romano et a S. Rituum Congregatione ad rem praescriptis. Praesentibus valituris, contrariis quibuslibet non obstantibus.

Datum Romae, die 7. mensis Decembris 1906.

† Vincentius, Card. Episc. Praenestinus, Praef.

C. De Lai, Secretarius.

---

71. De Missarum oneribus adimplendis. 22. Mai 1907.

(Antf. Rbl. 1907. S. 38.)

Recenti Decreto „*Ut debita*“ diei XI. mensis Maii MCMIV, haec S. Congregatio, varias complexa leges ante iam latas de Missarum oneribus religiose adimplendis, adiectis opportunis declarationibus interpositâque severa sanctione, providere studuit ut res omnium sanctissima summo apud omnes in honore esset, periculumque amoveretur, ne quis ullo modo piis fidelium voluntatibus quidquam detraheret. Hae tamen quum essent Sedis Apostolicae curae et Episcoporum sollicitudines, non defuerunt abusus ac legis violationes, super quae Sacra eadem Congregatio excitandam denuo censuit Antistitum vigilantiam.

Constat enimvero, haud paucos, non obstantibus notissimis canonicis praescriptionibus, minime dubitasse de Missarum accepta stipe suo Marte demere aliquid, rententâque sibi parte pecuniae, ipsas Missas aliis celebrandas committere, ea forte opinione ductos, id sibi licere vel ob assensum sacerdotis, animo plus minus aequo recipientis, vel ob finem alicuius pii operis iuvandi, exercendaeve caritatis.

Fuerunt etiam qui contra toties inculcatas leges, praesertim contra num. 3<sup>m</sup> eiusdem Decreti, hoc genus industriae sibi adsciverunt, ut Missarum numerum, quem possent maximum, undique conquistum colligerent. Quo haud semel factum est, ut ingens earum copia manibus privatorum hominum fuerit coacervata; ideoque manserit obnoxia periculo, quod quidem, remotâ etiam humana malitia, semper imminet rebus privatae fidei commissis.

Denique sunt reperti qui, a lege discedentes expressa num. 5<sup>o</sup> Decreti, Missas celebrandas commiserint, non modo copiosius quam liceret largiri privatis, sed etiam inconsideratius; quum ignotis sibi presbyteris easdem crediderint, nominis titulive alicuius specie decepti, vel aliorum commendationibus permoti, qui, nec eos plane nossent, nec assumpti oneris gravitatem satis perspectam haberent.

Talibus ut occurratur disciplinae perturbationibus utque damna gravissima, quae violationem Decreti „*Ut debita*“ consequi solent, pro viribus propulsentur, haec S. Congregatio, iussa faciens SSmi D. N. Pii Papae X, Episcopos omnes aliosque Ordinarios admonet, ut curam omnem et vigilantiam adhibeant in re tanti momenti, edoceantque clerum et administratores piorum legatorum, quanta ex inobservantia et contemptu legis pericula proveniant; quo onere ipsorum conscientia gravetur; quam temere arbitrium suum legibus anteponant, quas diuturna rerum experientia ad rei augustissimae tutelam collocavit; qua denique sese culpa obstringant; quibus poenis obnoxii fiant.

At malo radicitus extirpando Emi Patres necessarium insuper censuerunt huc usque praescriptis nova quaedam addere. Itaque re discussa primum in Congregatione diei 23. mensis Martii 1907, ac denuo in sequenti die 27. Aprilis, sub gravi conscientiae vinculo ab omnibus servanda haec statuerunt:

*I. Ut in posterum quicumque Missas celebrandas committere velit sacerdotibus, sive saecularibus sive regularibus extra dioecesim commorantibus, hoc facere debeat per eorum Ordinarium, aut ipso saltem audito atque annuente.*

*II. Ut unusquisque Ordinarius, ubi primum licuerit, suorum sacerdotum catalogum conficiat, describatque Missarum numerum, quibus quisque satisfacere tenetur, quo tutius deinceps in assignandis Missis procedat.*

*III. Denique si qui vel Episcopi vel sacerdotes velint in posterum Missas, quarum exuberet copia, ad antistites aut presbyteros ecclesiarum quae in Oriente sitae sunt, mittere, semper et in singulis casibus id praestare debebunt per S. Congregationem Propagandae Fidei.*

His autem omnibus ab infrascripto Secretario relatis eidem SSmo D. N. in audientia diei 28. mensis Aprilis, Sanctitas Sua deliberationes Emorum Patrum ratas habuit et confirmavit, easque vulgari iussit, contrariis quibuslibet minime obstantibus.

Datum Romae, die 22. mensis Maii 1907.

† Vincentius Card. Ep. Praenestinus, Praefectus,  
C. De Lai, Secretarius.

## 72. De tribus Missis et Communione nocte Nativ. Christi.

(Antl. Rbl. 1908. S. 4.)

SSmus D. N. D. Pius, divina providentia PP. X, in solita audientia R. P. D. Adessori S. Officii impertita, ad fovendam fidelium pietatem eorumque grati animi sensus excitandos pro ineffabili Divini Verbi Incarnationis mysterio, motu proprio, benigne indulgere dignatus est ut in omnibus et singulis sacrarum virginum monasteriis clausurae legi subiectis aliisque religiosis institutis, piis domibus et clericorum seminariis, publicum aut privatum Oratorium habentibus cum facultate Sacras Species habitualiter ibidem asservandi, sacra nocte Nativitatis D. N. I. C. tres rituales Missae vel etiam, pro rerum opportunitate, una tantum, servatis servandis, posthac in perpetuum quotannis celebrari Sanctaque Communio omnibus pie petentibus ministrari queat.

Devotam vero huius vel harum Missarum auditionem omnibus adstantibus ad praecepti satisfactionem valere eadem Sanctitas Sua expresse declarari mandavit.

Contrariis quibuscumque non obstantibus.

Petrus Palombelli, S. R. U. I., Notarius.

73. S. Joannes Chrysostomus Patronus sacrorum oratorum.

8. Julii 1908.

(Mntl. Rbl. 1908. S. 120.)

Quo congruus accedat cumulus solemnibus sacrisque pompis nuper expletis in honorem celeberrimi totius Ecclesiae Doctoris Ioannis ob aureum eloquentiae flumen cognomento Chrysostomi, mox elapso saeculo decimoquinto, ex quo sanctus ipse Antistes exilio mulctatus iniuste, ac mala multa perpeusus, supremum diem obivit; Rmus P. Hugo Athanasius Gaisser, ex Ordine Sancti Benedicti, Pontificii Graecorum Collegii moderator, vota depromens peculiaris Coetus eiusmodi honoribus Chrysostomo tribuendis in Urbe constituti, ac munere suo feliciter perfuncti, Sanctissimum Dominium Nostrum Pium Papam Decimum supplex rogavit, ut eundem Sanctum Doctorem christianae eloquentiae et coelestem sacrorum concionatorum Patronum suprema auctoritate Sua declarare ac statuere dignaretur. Id siquidem fe. re. Leo Decimus tertius die quarta Iulii anno millesimo octingentesimo octogesimo quarto indubie praenunciaverat, sacros videlicet oratores in fidem ac tutelam collocando S. Ioannis Chrysostomi, Ecclesiae Doctoris, quem omnibus ad imitandum proponebat exemplar, utpote qui christianorum oratorum facile princeps, ob aureum eloquentiae flumen, invictum dicendi robur, vitaeque sanctitudinem summis laudibus ubique celebretur, Sanctitas porro Sua has preces ab infrascripto Cardinali Sacrorum Rituum Congregationi Praefecto relatas peramanter excipiens, praeclarum Ecclesiae universae Doctorem decusque Sanctum Episcopum Joannem Chrysostomum, oratorum sacrorum coelestem Patronum Apostolica auctoritate Sua declaravit et constituit; eundemque quemadmodum cunctis fidelibus omnigenae virtutis, ita christianae eloquentiae ad imitandum exemplar sacris concionatoribus libentissime proposuit. Contrariis non obstantibus quibuscumque. Die 8. Julii 1908.

S. Card. Cretoni, Praef.

† D. Panici, Archiep. Laodic., Secr.



III.  
**Erlasse und Verordnungen  
in Bezug auf das Sakrament der Ehe.**

1. Dispensvollmacht der Bischöfe in periculo mortis bei trennenden  
Echhindernissen. 20. Februar 1888.

(Amtl. Bbl. 1888. S. 47.)

ILLUSTRISSIME ET REVERENDISSIME  
DOMINE!

De mandato Sanctissimi D. N. Leonis XIII Supremæ Congregationi S. Rom. et Univ. Inquisitionis nuperrimis temporibus duplex quaestionum genus expendendum propositum fuit. Primum respicit facultates, quibus urgente mortis periculo, quando tempus non suppetit recurrenti ad S. Sedem, augere conveniat locorum Ordinarios dispensandi super impedimentis publicis matrimonium dirimentibus cum iis, qui iuxta civiles leges sunt coniuncti aut alias in concubinato vivunt, ut morituri in tanta temporis angustia in facie Ecclesiae rite copulari, et propriae conscientiae consulere valeant: alterum spectat ad executionem dispensationum, quae ab Apostolica Sede impertiri solent.

Ad primum quod attinet, re serio diligenterque perpensa, adprobatoque et confirmato Eminentissimorum Patrum una mecum Generalium Inquisitorum suffragio, Sanctitas Sua benigne annuit pro gratia, qua locorum Ordinarii dispensare valeant sive per se, sive per ecclesiasticam personam sibi benevisam aegrotos in gravissimo mortis periculo constitutos, quando non suppetit tempus recurrenti ad S. Sedem super impedimentis quantumvis publicis matrimonium iure ecclesiastico dirimentibus, excepto sacro presbyteratus Ordine, et affinitate lineae rectae ex copula licita proveniente.

Mens autem est eiusdem Sanctitatis Suae, ut si quando, quod absit, necessitas ferat, ut dispensandum sit cum iis, qui sacro subdiaconatus aut diaconatus Ordine sunt insigniti, vel solemnem professionem religiosam emiserint, atque post dispensationem et matrimonium rite celebratum convaluerint, in extraordinariis huiusmodi casibus, Ordinarii de impertita dispensatione



Supremam Sancti Officii Congregationem certiozem faciant et interim omni ope curent, ut scandalum, si quod adsit, eo meliori modo quo fieri possit removeatur tum inducendo eosdem, ut in loca se conferant, ubi eorum conditio ecclesiastica aut religiosa ignoratur, tum si id obtineri nequeat, iniungendo saltem iisdem spiritualia exercitia aliasque salutares poenitentias, atque eam vitae rationem, quae praeteritis excessibus redimendis apta videatur, quaeque fidelibus exemplo sit ad recte et christiane vivendum.

De altero vero quaestionum genere, item adprobato et confirmato eorundem Eminentissimorum Patrum suffragio Sanctissimus sanxit:

1. Dispensationes matrimoniales omnes in posterum committendas esse vel *Oratorum Ordinario* vel *Ordinario loci*.

2. Appellatione *Ordinarii*, venire Episcopos, Administratores seu Vicarios Apostolicos, Praelatos seu Praefectos habentes iurisdictionem cum territorio separato, eorumque Officiales seu Vicarios in Spiritualibus generales, et sede vacante Vicarium Capitularem vel legitimum Administratorem.

3. Vicarium Capitularem seu Administratorem eas quoque dispensationes Apostolicas exequi posse, quae remissae fuerint Episcopo aut Vicario eius generali vel Officiali nondum executioni mandatas, sive hi illas exequi coeperint, sive non. Et vicissim sede deinde provisa, posse Episcopum vel eius Vicarium in spiritualibus generalem seu Officiale exequi dispensationes, quae Vicario Capitulari exequendae remissae fuerant, seu hic illas exequi coeperit seu minus.

4. Dispensationes matrimoniales Ordinario oratorum commissas, exequendas esse ab illo Ordinario, qui litteras testimoniales dedit, vel preces transmisit ad S. Sedem Apostolicam, sive sit Ordinarius originis sive domicilii, sive utriusque sponsi, sive alterutrius eorum; etiamsi sponsi quo tempore executioni danda erit dispensatio, relicto illius dioecesis domicilio, in aliam dioecesim discesserint non amplius reversuri, monito tamen, si id expedire iudicaverit, Ordinario loci, in quo matrimonium contrahitur.

5. Ordinario praedicto fas esse, si ita quoque expedire iudicaverit, ad dispensationis executionem delegare alium Ordinarium, eum praesertim, in cuius dioecesi sponsi actu degunt.

Haec quae ad pastorale ministerium utilius faciliusque reddendum Sanctissimus Dominus Noster concedenda et statuenda iudicavit, dum libens tecum communico, bona cuncta Amplitudini Tuae precor a Domino.

Datum Romae, die 20. Februarii 1888.

Raph. Card. Monaco.

## 2. Trauung und Pastoration von Militärpersonen. 18. Januar 1889.

(Amtl. Abl. 1889. S. 14.)

Diejenigen Geistlichen, welchen in unserer Diözese Militärseelsorge übertragen ist, machen wir darauf aufmerksam, daß sie besondere Vollmachten, die zum Abschließen von Ehen oder aus sonstigen Veranlassungen zur Pastoration von Militärpersonen notwendig sind, von dem katholischen Feldpropst für die Königlich Preussische Armee, dem Hochwürdigsten Herrn Bischof i. p. i. Dr. Johann Baptist Asmann zu Berlin sich zu erbitten haben.\*)

Pelplin, den 18. Januar 1889.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 584.

Dr. Lüdtke.

## 3. Ankündigung der geschlossenen Zeit. 26. Februar 1889.

(Amtl. Abl. 1889. S. 31.)

Die in den letzten Wochen vor Beginn der heiligen Advents- und Fastenzeit wiederholt hier eingehenden Gesuche um Dispens a proclamationibus veranlassen uns, den Hochw. Seelsorgsklerus der Diözese darauf hinzuweisen, daß das Konzil von Trient in Sess. XXIV de Reform. cap. Tametsi I das dreimalige Aufgebot der zu schließenden Ehen unter genauer Bestimmung der Form strenge vorgeschrieben hat und nur in den seltensten und wichtigsten Fällen eine Dispens vom Aufgebot, insbesondere vom dreimaligen, erteilt werden kann. Als dringende Gründe, um deren willen die Dispensation vom dreimaligen Aufgebot erfolgen kann, führen die Kanonisten im allgemeinen nur drei an:

1. Befürchtung eines öffentlichen Aergernisses oder Beschämung der Ehecontrahenten, wenn dieselben in den Augen des Publikums als Eheleute gelten, während sie in Wirklichkeit doch nur concubinarii waren;
2. wenn es sich um die Revalidation einer wegen eines trennenden geheimen Hindernisses ungültigen Ehe handelt;
3. wenn die vom Tridentinum beisehalber angeführte impeditio malitiosa vorliegt, d. i. die gerechte Befürchtung, es könnte die Eheschließung von Verwandten oder anderen Personen böswilliger Weise verhindert werden, wenn so viele Verkündigungen vorhergehen. Im dritten Falle soll jedoch nach dem Wunsche des Konzils womöglich eine Proklamation stattfinden.

\*) Vergl. oben II. 9.

Indem wir den Hochw. Pfarrklerus hierbei an unsere Verordnung vom 9. November 1869 (Vgl. I. Sammlung kirchlicher Verordnungen S. 290) wegen eines alljährlichen Unterrichtes über die Ehehindernisse erinnern, machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß in jedem Jahre bereits vier Wochen vor der heiligen Advents- und Fastenzeit von der Kanzel darauf hinzuweisen ist, an welchem Sonntage die letzten Proklamationen stattfinden können. Auch ist den Parochianen öfter und eindringlich von der Kanzel einzuschärfen, daß zunächst das kirchliche Aufgebot bei beabsichtigten Eheschließungen nachzusehen und erst, nachdem festgestellt ist, daß ein kirchliches Ehehindernis nicht entgegensteht, die Aufbietung beim Standesamte zu bestellen ist.

Belplin, den 26. Februar 1889.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1856.

Dr. Lüdtke.

---

**4. Dispensvollmacht der Pfarrer in periculo mortis bei trennenden Ehehindernissen. 23. Juli 1889.**

(Amtl. Bl. 1889. S. 63.)

**ILLUSTRISSIMAE AC REVERENDISSIMAE DOMINE.**

Supremae huic Congregationi Sancti Officii propositum fuit dubium: „Utrum Ordinarii in casibus extremae necessitatis facultatem *dispensandi* super impedimentis publicis matrimonialibus in mortis periculo, literis Supremae Congregationis die 20. Februarii 1888 concessam, parochis et universim confessariis approbatis modo *generali* subdelegare valeant, an non.“ Quo dubio mature perpenso, Eminentissimi Patres una mecum Generales Inquisitores fer. IV. die 9. Januarii 1889 dixerunt:

„Supplicandum Sanctissimo ut decernere et declarare dignetur, Ordinarios, quibus memorata facultas praecitatis literis die 20. Februarii 1888 data fuit, posse illam *subdelegare* habitualiter parochis tantum, sed pro casibus, in quibus *desit tempus* ad ipsos Ordinarios recurrenti et periculum sit in mora.“ Eadem feria ac die Sanctissimus D. N. D. Leo divina providentia PP. XIII. in solita audientia R. P. D. Adessori S. O. impertita, benigne annuere dignatus est juxta Eminentissimorum PP. suffragium.

Haec tibi dum nota facio, fausta cuncta ac felicia precor a Domino.

Datum Romae ex S. O., die 1. Martii 1889. \*

R. Card. Monaco.

Vorstehendes Dekret bringe Ich dem Hochw. Diözesan-Klerus unter Hinweis auf die Publikation Meines General-Bisariat-Amtes vom 18. Juni 1888 (vgl. Amtl. Kirchenbl. Nr. 5 pro 1888) zur Kenntniß, indem Ich zugleich hierdurch den Herren Pfarrern obige facultas dispensandi super impedimentis *publicis* matrimonialibus für die Fälle einer wirklichen Todesgefahr subdelegiere.

Pelplin, den 23. Juli 1889.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 6802.

† Leo.

**5. Bestellung der Aufgebote in fremden Pfarreien durch den Pfarrer der Braut. 4. Januar 1890.**

(Amtl. Kbl. 1890. S. 2.)

Wiederholt ist es vorgekommen, daß Gesuche wegen Dispens von den kirchlichen Aufgeboten bei Eheschließungen damit begründet werden, daß die Brautleute es unterlassen hätten, bei dem oder den anderen etwa in Frage kommenden Pfarrern die Proklamationen zu bestellen. Zur Vermeidung der hieraus entstehenden Weiterungen erinnern wir den Hochw. Seelsorgsklerus daran, daß derselbe bei der Anmeldung von beabsichtigten Eheschließungen in der Pfarrei sich zu vergewissern hat, ob die Proklamationen auch noch in Pfarreien außerhalb des Kopulationsortes stattzufinden haben. Bejahenden Falles soll die Bestellung solcher Aufgebote nicht den Brautleuten überlassen werden, sondern der zur Kopulation berechnigte Pfarrer selbst hat rechtzeitig den oder die betreffenden anderen Pfarrer um die Vornahme der Verkündigung schriftlich zu ersuchen. Diese Vorschrift ist in Zukunft genau zu beachten.

Pelplin, den 4. Januar 1890.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 174.

Dr. Lübtke.

**6. Wann der Ehenullitätsprozeß in einer Instanz erledigt werden kann.**

5. Juni 1889.

(Amtl. Kbl. 1891. S. 7.)

Congregatio Inquisitionis Feria IV. die 5. Junii 1889 edidit sequens decretum:

Eminentissimi ac Reverendissimi D. D. Cardinales Inquisitores Generales decreverunt: Quando agitur de impedimento *disparitatis cultus*, et evidenter constat, unam partem esse baptizatam, et alteram non fuisse baptizatam; quando agitur de *impedimento ligaminis*, et certo constat primum conjugem esse

legitimum et adhuc vivere; quando denique agitur de *consanguinitate* aut *affinitate* ex copula licita, aut etiam de *cognatione spirituali* vel de *impedimento clandestinitatis* in locis, ubi Decretum Tridentinum „Tametsi“ publicatum est, vel uti tale diu observatur; dummodo ex certo et authentico documento, vel in hujus defectu, ex certis argumentis *evidenter constet de existentia hujusmodi impedimentorum*, Ecclesiae auctoritate non dispensatorum, hisce in casibus praetermissis solemnitatibus in Constit. Aplica „Dei miseratione“ requisitis, matrimonium poterit ab Ordinariis declarari nullum cum interventu tamen defensoris vinculi matrimonialis, quin opus sit secunda sententia.

(L. † S.)

J. Manzini, S. R. et U. I. Not.

7. Nachforschungen über die Gültigkeit der Taufe vor der Trauung.  
18. September 1890.

(Amtl. Bbl. 1891. S. 18.)

ILLUSTRISSIME AC REVERENDISSIME  
DOMINE!

Litteris datis die 18. Aprilis currentis anni Vicarius Capitularis ad animarum quieti et securitati prospiciendum declarari rogabat a. S. Sede, quod per dispensationem super impedimento mixtae religionis, si dubium de baptismo haereticae partis persistat, ut istis in regionibus non raro contingit, etiam dispensatio super impedimento disparitatis cultus ad cautelam concessa intelligenda sit.

Res ad hanc Supremam Congregationem S. Officii delata est, quae adprobante Sanctissimo D. N. Tibi pro norma communicanda sequentia decreta mandavit; scilicet:

1. Proposito dubio: An calvinistae et lutherani quorum baptisma dubium et suspectum est, infideles habendi sint, ita ut inter eos et catholicos disparitatis cultus impedimentum dirimens adesse censeatur? — Feria. IV. die 17. Novembris 1830 responsum fuit: Quoad haereticos, quorum sectae ritualia praescribunt collationem baptismi absque necessario usu materiae et formae essentialis, examinari debet casus particularis; quoad alios, qui iuxta eorum ritualia baptizant valide, validum censendum esse baptisma. Quod si dubium persistat, etiam in primo casu censendum est validum baptisma in ordine ad validitatem matrimonii; si autem certo cognoscatur nullum baptisma ex consuetudine actuali illius sectae, nullum est matrimonium.

2. Proposito dubio, utrum si dubium de valore baptismi remaneat, et non visum sit opportunum solvere dubium de his qui sic dubie baptizati sunt, in rebus quae ad matrimonium

spectant habendi sint ac si vere et valide baptizati fuerint? —  
Feria IV. 9. Septembris 1868, responsum fuit: Censendum est  
validum baptisma in ordine ad validitatem matrimonii.

Fausta quaeque Tibi precor a Domino.

Romae, die 18. Septembris 1890.

Amplitudinis Tuae

addictissimus in Domino

R. Card. Monaco.

Reverendissimo Fr. Domino Archiepiscopo  
Monacensi et Frisingensi.

**8. Für den Eheprozeß ist die Instructio S. Congr. de Propaganda  
Fide a. 1883 maßgebend. 23. Oktober 1891.**

(Amtl. Abl. 1891. S. 78.)

Nachdem die S. Congregatio Officii unter dem 16. September 1891 auf einen diesbezüglichen Antrag der Bischöfe Preußens die Entscheidung getroffen hat: „Nihil ob stare quominus Episcopi Oratores sequantur Instructionem S. Congregationis de Propaganda Fide pro Episcopis Americae septentrionalis et dandum mandarunt decretum S. Officii diei 5. Junii 1889“, verordne Ich hierdurch unter Bezugnahme auf die am 22. Januar 1885 für die Culmer Diözese erlassene und in der II. Sammlung kirchlicher Verordnungen S. 260 ff. abgedruckte Eheprozeß-Ordnung, daß von nun an in der diesseitigen Diözese für die Entscheidungen in causis matrimonialibus die u. a. in Dr. Bering's Archiv für kath. Kirchenrecht 54. Bd. S. 45 ff. abgedruckte Instructio de iudiciis ecclesiasticis circa causas matrimoniales edita a s. Congr. de Propag. Fide a. 1883, unter gleichzeitiger Berücksichtigung des in Nr. 2 des Amtl. Kirchenbl. 1891 abgedruckten Decretum S. Congregationis Officii de matrimonii nullitate declaranda, maßgebend sein soll.

Belplin, den 23. Oktober 1891.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 8662.

† Leo.

**9. Die Dispensvollmacht der Bischöfe und Pfarrer in periculo mortis  
gilt nur bezüglich der Konkubinarier und civiliter Getrauten.**

22. September 1890.

(Amtl. Abl. 1892. S. 9.)

Illme et Rme Domine. Litteris datis non multis abhinc diebus quaerebat Amplitudo Tua, utrum vi decretorum diei 20. Februarii 1888 et 1. Martii 1889 valeant Ordinarii per se vel per parochos dispensare super impedimentis publicis juris

ecclesiastici, exceptis presbyteratu et affinitate in linea recta, omnes in articulo mortis constitutos, licet matrimonium civile, quod vocant, non celebraverint nec vivant in concubinato.

Res delata est ad Emos D. D. Cardinales una mecum Inquisitores generales, qui in Congregatione habita feria IV. die 17. currentis mensis respondendum mandarunt: Negative.

Quod dum significo, fausta quaeque Amplitudini Tuae precor a Domino.

Datum Romae, die 22. Septembris 1890.

Addictissimus in Domino

R. Card. Monaco.

10. **Ehedispensen sind nicht telegraphisch, sondern schriftlich zu erbitten.**

19. März 1892.

(Amtl. Rbl. 1892. S. 25.)

Nunciatura Apostolica  
in Bavaria.

Monachii die 5. Januarii 1892.

ILLME AC RME DOMINE.

Ad nonnulla evitanda incommoda quae hisce temporibus evenerunt, Emus Cardinalis a Secretis Status mihi in mandatis dedit nomine Sanctitatis Suae, ut Amplitudini Tuae sicut et aliis Ordinariis in Germania significarem, quod si quae gratiae seu dispensationes a Sacris Congregationibus Romanis, vel ab aliis Ecclesiasticis Institutis impetrandae sint, eadem non per telegraphum sed in scriptis petantur.

Hisce Amplitudini Tuae significatis, data occasione libenter utor, ut meae maximae observantiae sensus Tibi ex corde tester.

Illmo ac Rmo Domino

Dno Philippo Krentz,  
Archiepiscopo Coloniensi.

Addictissimus servus

† Antonius,  
Archiepiscopus Caesariensis.

Im Anschluß an vorstehendes Schreiben bringen wir zugleich das Zirkular vom 27. Januar 1869 für die diesseitige Diözese (vgl. Samml. kirchl. Verordn. I S. 126), betreffend die Anbringung von Gesuchen um Dispensen zc. auf telegraphischem Wege oder bei Ehedispensen durch persönlichen Vortrag der Nupturienten in Erinnerung.

Belpin, den 19. März 1892.

Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.

G. B. 2458.

Dr. Lüdtke.

11. De modo reconciliandi catholicos coram ministro acatholico  
matrimonio junctos.

11. Mai 1892 nebst Instructio vom 11. März 1893.

(Mittl. Bl. 1893. S. 13.)

I. RESPONSUM A S. OFFICIO DATUM DIE  
29. AUGUSTI 1888.

Dubia S. Sedi proposita:

- 1.<sup>o</sup> Utrum absolutio a censuris omnibus catholicis, qui coram haeretico ministro nuptias contraxerunt, necessaria sit, an potius in eo tantum casu impertienda sit, quo in huiusmodi celebrationem ab antistite censurae promulgatae sint? Et quatenus negative ad primam partem, quaeritur:
- 2.<sup>o</sup> Utrum absolutio a censuris necessaria sit iis saltem, qui in eiusmodi nuptiis consenserunt acatholicae prolium educationi?
- 3.<sup>o</sup> Num haec absolutio requiratur solummodo tamquam formalitas in executione dispensationis stilo curiae inducta, an etiam iis catholicis sit necessaria, qui post matrimonium coram acatholico ministro valide initum cum Ecclesia reconciliari desiderant?

S. Congregatio die 29. Augusti 1888 respondit:

Ad primum: Affirmative ad primam partem, negative ad secundam.

Ad secundum et tertium: Provisum in primo.

II. RESPONSUM A S. OFFICIO DATUM DIE  
11. MAII 1892.

a) Dubia S. Sedi proposita die 7. Julii 1891:

- I. Utrum absolutio a censuris, quae ex Decreto S. Officii d. 29. Aug. 1888 omnibus catholicis, qui coram haeretico ministro nuptias contraxerunt, necessaria est, pro foro externo tantum concedi possit?
- II. Utrum Borussiae Ordinarii facultatem ab his censuris pro foro externo absolvendi omnibus suarum quisque Dioecesium parochis subdelegare valeant?  
Et quatenus Negative ad I<sup>um</sup>:
- III. Utrum Borussiae Ordinarii facultatem ab his censuris pro foro interno absolvendi omnibus suarum quisque Dioecesium confessariis subdelegare valeant?



b) Dubia S. Sedi proposita die 31. Aug. 1891.

Quae cum ita sint, tum ad omnes dubitationes tollendas tum ad difficultates in cura animarum amovendas Sanctitati Tuae devotissime atque instantissime supplicare audemus, ut diiudicare digneris:

- 1.<sup>o</sup> Sintne etiam ii catholici, qui censurae in scii coram ministro acatholico coniunctionem matrimonialem inierunt ideoque propter ipsam censurae ignorantiam pro foro interno in censuram non inciderunt, pro foro externo a censuris absolvendi, quia externe haeresi faverunt, cum Bonifatius P. P. VIII. iudicaverit: „Ligari nolumus ignorantibus, dum tamen eorum ignorantia crassa non fuerit aut supina“?
- 2.<sup>o</sup> Quid faciendum sit de iis catholicis, qui secundum veterem Dioecesium nostrarum usum, licet coram ministro acatholico matrimonium contraxerint, a confessariis sine speciali facultate absolvendi ad s. sacramenta admissi sunt?
- 3.<sup>o</sup> Si omnibus et singulis catholicis, etiam iis, qui a mala voluntate alieni fuerint vel ignorantia invincibili excusati visi sint, dummodo matrimonium mixtum coram ministro acatholico contraxerint, absolutio a censuris necessaria est, liceatne Ordinariis vigore facultatum quinquennialium facultatem dare in genere absolvendi a tali censura omnibus Dioecesis parochis et confessariis?

Quaestioni secundae et tertiae haec simul eventualiter adiungimus petita humillima:

- a) ut Sanctitas Tua, si quid in reconciliatione dictorum catholicorum illicitum a nobis vel a sacerdotibus nostrarum Dioecesium factum sit, sanare dignetur;
- b) ut facultatem absolvendi et reconciliandi catholicos, qui coram ministro acatholico matrimonium mixtum inierunt, si concessio haec facultatibus quinquennialibus non continetur, parochis et confessariis nostrarum Dioecesium in genere aut saltem pro casibus gravis necessitatis dare nobis liceat. —

Responsum a S. Officio datum:

Illme et Rme Domine!

In congregatione generali habita feria IV. 11. curr. mensis ad examen vocata sunt dubia ab Amplitudine Tua Borussiae Episcoporum nomine anno elapso proposita circa absolutionem a censuris eorum, qui coram ministro haeretico contraxerunt.

Emi Dni Cardinales una mecum Inq<sup>res</sup> generales re mature perpensa respondendum decreverunt: „Qui matrimonium coram ministro haeretico ineunt, censuram contrahere: Ordinarios autem vi facultatum quinquennialium nedum posse eos absolvere, sed etiam alios subdelegare ad eosdem absolvendos. Qui vero hucusque, nulla praevia a censuris absolutione, ab huiusmodi culpa absoluti sunt, iuxta exposita non esse inquietandos.“

Fausta quaeque Tibi precor a Domino Amplitudinis Tuae  
Romae, die 18. Maii 1892.

Dno Archiepiscopo.  
Colonien.

addictissimus in Domino  
R. Card. Monaco.

### III. INSTRUCTIO DE MODO RECONCILIANDI CATHOLICOS CORAM MINISTRO ACATHOLICO MATRIMONIO JUNCTOS.

His, quae antecedunt, S. Officii Decretis adducti Decessoris nostri p. m. instructioni et ordinationi matrimonia mixta concernenti d. d. 16. m. Martii 1866 (cfr. I. Samml. kirehl. Verordn. pag. 271 sq.) hanc novam de eadem re instructionem adjicimus:

- 1.<sup>o</sup> Qui coram ministro acatholico catholici matrimonium ineunt, ipso facto excommunicationem Romano Pontifici speciali modo reservatam incurrunt.
- 2.<sup>o</sup> Non turbentur ob hanc censuram, licet scandalum datum et adhuc manens, quantum in potestate est, sit reparandum, ii catholici, qui usque ad diem 11. Maji 1892 nulla praevia a censuris absolutione a peccato, quod matrimonium coram ministro acatholico ineuntes commiserunt, jam sunt absoluti.
- 3.<sup>o</sup> Ad reconciliandos eos catholicos, qui matrimonium coram ministro acatholico contraxerunt et ab hoc peccato contra fidem commisso ante d. 11. Maji 1892 nondum sunt absoluti, vel qui post diem 11. Maji 1892 matrimonium coram ministro acatholico inierunt, opus est speciali facultate absolvendi a censura.
- 4.<sup>o</sup> Regulariter in singulis casibus, postquam diligenter perpensum est, num matrimonium sit validum, per Parochos facultas absolvendi a censura per literas roganda est. A Nobis vel a Vicariatu Nostro in quocunque casu cognoscetur, pro quali foro res sit tractanda, utrum pro foro externo an pro solo foro interno.

- 5.<sup>o</sup> Ut res, de qua agitur, dijudicari possit, in postulato quocumque accurate exponendum est, num catholicum reconciliandum peccaminosae suae conjunctionis poeniteat paratusque sit curare, ut proles omnis rudimentis religionis catholicae imbuatur, et scandalum datum vita vere catholica ac christiana reparare. Quid ad satisfactionem et patris catholici et matris catholicae attineat, instructione d. d. 16. m. Martii 1866 n<sup>o</sup> 9 fusius explanatum est. Num in cautionibus spondendis testes adhibendi sint, ex eo judicandum est, num hoc solo modo scandalo satisfieri possit. Cautiones in forma ordinaria saltem a parte catholica praestandae libello supplici addantur.
- 6.<sup>o</sup> Inquirendum quoque Sedique Nostrae referendum est, num matrimonium, de quo agatur, coram ministro acatholico occulte sit contractum semperque latuerit vel diuturnitate temporis aut domicilii mutatione e memoria excesserit atque hic et nunc plane occultum factum sit, deinde num scandalum publicum non sit ortum vel jam non existat.
- 7.<sup>o</sup> Si quae gravis in cura animarum obvenerit necessitas, ob quam sententia in longius tempus differri non potest, in hac censura non aliter est agendum atque in ceteris censuris.

Pelplini, die 11. m. Martii 1893.

**Episcopus Culmensis.**

G. V. 2220.

† Leo.

## 12. Qui sint „Ordinarii locorum“. 20. April 1898.

(Amtl. Bbl. 1898. S. 65.)

Postquam per Decretum huius Supremae Sacrae Congregationis in Fer. IV. die 24. Novembris 1897 declaratum fuit, facultates omnes speciales habitualiter a S. Sede Episcopis aliisque locorum Ordinariis concessas non suspendi eorum morte vel cessatione a munere, sed ad successores Ordinarios extendi, ad formam Decreti S. Officii Fer. IV. die 20. Februarii 1888 pro dispensationibus matrimonialibus; propositum fuit eidem huic S. Congregationi dubium, utrum expediat in posterum eliminare facultates *durante munere*, quae ut plurimum Vicariis Capitularibus conceduntur.

Porro in Congregatione Generali S. R. et U. Inquisitionis habita ab EEmis et RRmis DD. Cardinalibus in rebus fidei et morum Inquisitoribus Generalibus, praefato dubio diligenter expenso, praehabitoque RR. DD. Consultorum voto, iidem EEmi ac RRmi Patres rescribendum mandarunt.

Clausulam *Durante Munere* esse supprimendam et in ceteris standum formae Decreti iam lati die 20. Februarii 1888 num. 1.<sup>o</sup> et 2.<sup>o</sup>, at iuxta modum, idest:

„1. Facultates omnes habituales in posterum committendas esse Ordinariis Locorum.

2. Appellatione Ordinariorum venire Episcopos, Administratores seu Vicarios Apostolicos, Praelatos seu Praefectos habentes iurisdictionem cum territorio separato, eorumque Officiales seu Vicarios in spiritualibus generales, et sede vacante Vicarium Capitularem vel legitimum Administratorem.“

Subsequenti vero Feria IV, die 22. eiusdem mensis Aprilis 1898, in solita audientia R. P. D. Adessori impertita, facta de his omnibus SSmo D. N. Leoni Div. Prov. Pp. XIII. relatione, SSmus resolutionem EEmorum Patrum adprobavit, contrariis non obstantibus quibuscumque.

J. C. Mancini, S. R. et U. Inquis. Not.

### 13. *Ehedispensgründe.*

(Antl. Rbl. 1902. S. 66.)

#### EX S. DATARIA APOSTOLICA.

Causae Canonicae Ordinariae Matrimonialium dispensationum sufficientes sive coniunctae plures, sive solae et aliarum normae.

Causae *honestae et famosae.*

1. Propter angustiam loci.
2. Propter angustiam locorum.
3. Propter angustiam, cum clausula, *et si extra*, dos non esset competens.
4. Propter incompetentiam dotis Oratricis.
5. Propter dotem cum augmento.
6. Pro indotata.
7. Quando alius auget dotem.
8. Propter inimicitias.
9. Pro confirmatione pacis; et propter foedera inter Principes et Regna.
10. Propter lites super successione bonorum.
11. Propter dotem litibus involutam.
12. Propter lites super rebus magni momenti.
13. Pro Oratrice filiis gravata; vel parentibus orbata.
14. Pro Oratrice excedente 24 annum aetatis.
15. Propter difficultatem virorum accedendi ad locum, ad contrahendum cum loci habitatoribus, e. g., quia expositi pyratarum invasionibus. Propter virorum paucum numerum, e. g., ratione belli.

16. Propter catholicam religionem contrahentis in tuto ponendam; et periculum matrimonii mixti.
17. Propter spem conversionis compartis ad catholicam religionem.
18. Ut Bona conserventur in familia.
19. Pro illustris familiae conservatione. Pro conservatione regiae stirpis.
20. Ob excellentiam meritorum.
21. Ob familiarum honestatem conservandam. — *Quod ipsi, qui ex honestis familiis sunt, ad eandem conservandam familiarum honestatem . . .*
22. Ob Infamiam; et Scandalum.
23. Ob Copulam. Ob raptum.
24. Ob matrimonium civile.
25. Ob matrimonium coram ministro protestante.
26. Ob matrimonium nulliter contractum.
27. *Ex certis rationabilibus causis.* — Scilicet, *ob copiosiore Compositionem* in gradibus aliquantulum remotis; vel in gradibus remotioribus ob causam boni publici Pontificis animi moventem.
28. *Ex certis SPECIALIBUS rationabilibus causis, Oratorum animos moventibus et Sanctitati Vestrae expositis.* — Scilicet ob copulam, vel actus inhonestos quos ob honorem Oratorum, attenta eorum qualitate, non expedit explicare.\*)

---

14. Die Kautelen bei Mischehen. 12. Dezember 1902.

(Amtl. Bl. 1903. S. 46.)

BEATISSIME PATER,

. . . . Cautionibus ab Ecclesia requisitis de conditionibus implendis ad hunc usque diem scriptis satisfactum est. Attamen magna oritur difficultas pro obtinendis hisce cautionibus, quando mulier catholica matrimonium inire intendit cum milite acatholico in gradu saltem majore constituto. Viget enim in N . . . regionibus decretum regium sub gravibus poenis prohibens quominus milites ulla cautiones praestent per litteras reversales, sive per juramentum, sive per simplicem promissionem. Quare ad pedes Sanctitatis Vestrae provolutus Ordinarius N. directionem certam hisce in casibus expostulat, et quidem quaerit:

I. An ab impedimento mixtae religionis dispensari possit, si pars acatholica (quaecumque est) cautiones requisitas per litteras reversales, sive per juramentum, sive per promissionem saltem omnimodo recuset?

---

\*) Vergl. II. Sammlung kirchl. Verordn. S. 234—241.

II. An sufficiat assertio partis catholicae sub juramento data, partem acatholicam de conditionibus implendis sibi fidem praestasse?

III. An permitti possit, ut ante vel post matrimonium pars catholica etiam coram ministello acatholico ad praestandum consensum matrimoniale se sistat, si pars catholica in scriptis declaraverit mere passive se gerere et nullo modo ritui protestantico adhaerere velle?

Et Deus . . . .

Feria IV, 10. Decembris 1902.

In Congregatione generali S. Romanae et Universalis Inquisitionis, Emi ac Rmi DD. Cardinales in rebus fidei et morum Generales Inquisitores, propositis suprascriptis dubiis, ac praehabito voto RR. DD. Consultorum, respondendum decreverunt:

Ad I. Negative, et detur Instructio 15. Novembris 1858.

Ad II. Per se et generatim negative, et ad mentem. Mens est: Quod si in aliquo casu extraordinario talia concurrent adjuncta, ut Episcopus valeat sibi comparare moralem certitudinem tam de hujusmodi cautionum sinceritate pro praesenti, quam de earum adimplemento pro futuro, specialesque omnino adsint rationes impediennes ne consueto modo cautiones praestentur, ipsius conscientiae et prudentiae. Caeteroquin non obstante decreto regio, opportuna exhibeantur in scriptis cautiones, sicut hucusque factum est; neque detur dispensatio nisi Episcopus moraliter certus sit eas impletum iri.

Ad III. Negative, et detur Instructio 17. Februarii 1864.

Feria VI die 12. Decembris 1902, facta autem a R. P. D. Adessore S. O. relatione de his omnibus SSmo D. N. Leoni PP. XIII, idem SSmus D. N. Emorum Patrum resolutionem approbavit.

J. Can. Mancini, S. R. et U. 1. Not.

---

### 15. Ueber den Eheprozess bei Mischehen. 17. Juli 1903.

(Amtl. Bl. 1903. S. 70.)

Literis datis ad S. Congregationem Concilii die 10. Iulii anni elapsi r. p. d. Petrus Carolus Aloisius Kreuzwald, tunc temporis istius archidioecesis Vicarius Capitularis, sequentia dubia solvenda proposuit:

1. Num in omnibus causis matrimonialibus, in quibus de validitate matrimonii agitur, praeter forum domicilii mariti etiam forum contractus et forum connexionis sive continentiae tamquam sufficiens sit habendum; et quatenus affirmative.

2: Num aliquis ordo sit servandus, ita ut prae ceteris Ordinariis, quibus ratione contractus vel continentiae procedere fas sit, is Episcopus sit competens et processum instruere debeat, in cuius dioecesi maritus domicilium habet.

Re ad supremam hanc Congregationem S. Officii delata et in generali conventu habito feria III loco IV die 23. Iunii p. p. discussa, Eminentissimi Domini Cardinales una mecum Inquisitores Generales decreverunt: „Standum Instructioni pro Statibus Foederatis Americae anno 1883 editae et ex decreto S. Officii anno 1891 ad dioeceses Regni Borussici extensae, ac responsioni ad primum in Decreto S. Officio lato feria V loco IV die 30. Iunii 1892, quae ita se habet: „Coniuges in causis mixtarum nuptiarum subsunt Episcopo, in cuius dioecesi pars catholica domicilium habet; et quando ambo sint catholici, quia pars haeretica in Ecclesiae sinum reversa sit, subsunt Episcopo, in cuius dioecesi domicilium habet maritus.“ — Quando vero agitur de matrimonio mixto contrahendo cum haeretico separato per divortii sententiam tribunalis civilis ab haeretico, erit Episcopus domicilii partis catholicae, ad quem spectat iudicare, an contrahentes gaudeant status libertate.“

Quae dum, ut mei muneris est, ad Eminentiae Tuae notitiam defero, impensos altissimae aestimationis meae sensus testatos volo eidem Eminentiae Tuae cui manus humillime deosculor.

Humillimus et Devotissimus servus

S. Card. Vanutelli.

Eminentissimo ac Reverendissimo mi Obedientissimo  
Domino Cardinali Archiepiscopo Coloniensi.

---

16. *Gültigkeit der Mischehen im Deutschen Reiche.* 28. Januar 1906.

(Mntf. Bbl. 1906. S. 13.)

Provida sapientique cura quavis aetate Sancta Ecclesia legibus latis ea disposuit quae ad christianorum connubiorum firmitatem et sanctitatem pertinerent. In quibus legibus illa eminentem locum habet, qua Sancta Synodus Tridentina clandestinorum matrimoniorum pestem abolere et ex populo christiano extirpare contendit. Magnam ex hoc Tridentino Decreto utilitatem in universam rempublicam christianam promanasse et hodie quoque promanare apud omnes in confesso est. Nihilominus, ut sunt res humanae, contigit alicubi, et praesertim in Imperio Germanico, propter lamentabilem maximamque in religione divisionem et catholicorum cum haeticis permixtionem in dies augescentem, ut cum praedictae legis observantia incommoda etiam quaedam nec levia coniungerentur. Nimirum cum ex

voluntate Concilii caput *Tametsi* non antea in singulis paroeciis vim obligandi habere coeperit quam in illis rite esset promulgatum, et cum haec ipsa promulgatio an facta sit multis in locis dubitetur, incertum quoque non raro sit an lex Concilii obliget etiam acatholicos uno aliove in loco morantes, maxima inde ac molestissima in plurimis Imperii Germanici locis nata est iuris diversitas et dissimilitudo, plurimaeque et spinosae exortae sunt quaestiones quae in iudiciis quidem persaepe perplexitatem, in populo fideli quamdam legis irreverentiam, in acatholicis perpetuas cierent querelas et criminationes. Non omisit quidem Sedes Apostolica pro nonnullis Germaniae dioecesisibus opportunas edere dispositiones et declarationes, quae tamen iuris discrepantiam minime sustulerunt.

Atque haec moverunt complures Germaniae Episcopos ut iterum iterumque Sedem Apostolicam adirent communibus precibus huic rerum conditioni remedium petentes. Quorum preces Decessor Noster f. r. Leo XIII benigne excipiens praecepit ut ceterorum quoque Germaniae Praesulum vota exquirentur. Quibus acceptis et toto negotio in Suprema Congregatione Sacrae Romanae et Universalis Inquisitionis mature discusso, Nostrum esse officium intelleximus praesenti rerum statui efficax et universale levamen afferre. Itaque ex certa scientia et plenitudine Nostrae potestatis, ut consulamus sanctitati firmitatique matrimonii, disciplinae unitati et constantiae, certitudini iuris, faciliori reconciliationi poenitentium, ipsi quoque paci et tranquillitati publicae, declaramus, decernimus ac mandamus:

I. — In universo hodierno Imperio Germaniae caput *Tametsi* Concilii Tridentini quamvis in pluribus locis, sive per expressam publicationem sive per legitimam observantiam, nondum fuerit certo promulgatum et inductum, tamen inde a die festo Paschae (idest a die decimaquinta Aprilis) huius anni millesimi nongentesimi sexti omnes catholicos, etiam hucusque immunes a forma Tridentina servanda, ita adstringat ut inter se non aliter quam coram paroco et duobus vel tribus testibus validum matrimonium celebrare possint.

II. — Matrimonia mixta quae a catholicis cum haereticis vel schismaticis contrahuntur, graviter sunt manentque prohibita, nisi accedente iusta gravique causa canonica datis integre, formiter, utrimque legitimis cautionibus per partem catholicam dispensatio super impedimento mixtae religionis rite fuerit obtenta. Quae quidem matrimonia, dispensatione licet impetrata, omnino in facie Ecclesiae coram paroco ac duobus tribusve testibus celebranda sunt, ideo ut graviter delinquant qui coram ministro acatholico vel coram solò civili magistratu vel alio quolibet modo clande-



stino contrahunt. Imo si qui catholici in matrimoniis istis mixtis celebrandis ministri acatholici operam exquirunt vel admittunt, aliud patrant delictum et canonicis censuris subiacent.

Nihilominus matrimonia mixta in quibusvis Imperii Germanici provinciis et locis, etiam in iis quae iuxta Romanarum Congregationum decisiones vi irritanti capitis *Tametsi* certo hucusque subiecta fuerunt, non servata forma Tridentina iam contracta vel (quod Deus avertat) in posterum contrahenda, dummodo nec aliud obstet canonicum impedimentum, nec sententia nullitatis propter impedimentum clandestinitatis ante diem festum Paschae huius anni legitime lata fuerit, et mutuus coniugum consensus usque ad dictam diem perseveraverit, pro validis omnino haberi volumus, idque expresse declaramus, definimus atque decernimus.

III. — Ut autem iudicibus Ecclesiasticis tuta norma praesto sit, hoc idem iisdemque sub conditionibus et restrictionibus declaramus, statuimus ac decernimus de matrimoniis acatholicorum, sive haeticorum sive schismaticorum, inter se in iisdem regionibus non servata forma Tridentina hucusque contractis vel in posterum contrahendis; ita ut si alter vel uterque acatholicorum coniugum ad fidem catholicam convertatur, vel in foro ecclesiastico controversia incidat de validitate matrimonii duorum acatholicorum cum quaestione validitatis matrimonii ab aliquo catholico contracti vel contrahendi connexa, eadem matrimonia, ceteris paribus, pro omnino validis pariter habenda sint.

IV. — Ut demum Decretum hoc Nostrum ad publicam notitiam perveniat, praecipimus Imperii Germanici Ordinariis ut illud per ephemerides dioecesanarum aliosque opportuniore modis ante diem Paschae anni currentis cum clero populoque fidelibus communicent.

Datum Romae apud S. Petrum, die XVIII. Ianuarii MDCCCXCVI, Pontificatus Nostri anno tertio.

PIUS PP. X.

---

17. Decretum „Ne temere“ de Sponsalibus et Matrimonio.

2. Augusti 1907.

(Amtl. Bbl. 1908. S. 1.)

Ne temere inirentur clandestina coniugia, quae Dei Ecclesiae iustissimis de causis semper detestata est atque prohibuit, provide cavet Tridentinum Concilium, *cap. 1, Sess. XXIV de reform. matrim.* edicens:

„Qui aliter quam praesente parcho vel alio sacerdote de ipsius parcho seu Ordinarii licentia et duobus

vel tribus testibus matrimonium contrahere attentabunt, eos Sancta Synodus ad sic contrahendum omnino inhabiles reddit, et huiusmodi contractus irritos et nullos esse decernit.“

Sed cum idem Sacrum Concilium praecepisset, ut tale decretum publicaretur in singulis paroeeciis, nec vim haberet nisi iis in locis ubi esset promulgatum; accidit ut plura loca, in quibus publicatio illa facta non fuit, beneficio tridentinae legis caruerint, hodieque careant, et haesitationibus atque incommodis veteris disciplinae adhuc obnoxia maneant.

Verum nec ubi viguit nova lex, sublata est omnis difficultas. Saepe namque gravis exstitit dubitatio in discernenda persona parochi, quo praesente matrimonium sit contrahendum. Statuit quidem canonica disciplina, proprium parochum eum intelligi debere, cuius in paroeecia domicilium sit, aut quasi domicilium alterutrius contrahentis. Verum quia nonnunquam difficile est iudicare, certo ne constet de quasi-domicilio, haud pauca matrimonia fuerunt obiecta periculo ne nulla essent: multa quoque, sive inscitia hominum sive fraude, illegitima prorsus atque irrita deprehensa sunt.

Haec dudum deplorata, eo crebrius accidere nostra aetate videmus, quo facilius ac celerius commeatus cum gentibus, etiam disiunctissimis, perficiuntur. Quamobrem sapientibus viris ac doctissimis visum est expedire ut mutatio aliqua induceretur in iure circa formam celebrandi connubii. Complures etiam sacrorum Antistites omni ex parte terrarum, praesertim e celebrioribus civitatibus, ubi gravior appareret necessitas, supplices ad id preces Apostolicae Sedi admoverunt.

Flagitatum simul est ab Episcopis, tum Europae plerisque, tum aliarum regionum, ut incommodis occurreretur, quae ex sponsalibus, idest mutuis promissionibus futuri matrimonii privatim initis, derivantur. Docuit enim experientia satis, quae secum pericula ferant eiusmodi sponsalia: primum quidem incitamenta peccandi causamque cur inexpertae puellae decipiantur; postea dissidia ac lites inextricabiles.

His rerum adiunctis permotus SSmus D. N. Pius PP. X pro ea quam gerit omnium Ecclesiarum sollicitudine, cupiens ad memorata damna et pericula removenda temperatione aliqua uti, commisit S. Congregationi Concilii ut de hac re videret, et quae opportuna aestimaret, Sibi proponeret.

Voluit etiam votum audire Consilii ad ius canonicum in unum redigendum constituti, nec non Emorum Cardinalium qui pro eodem codice parando speciali commissione delecti sunt: a quibus, quemadmodum et a S. Congregatione Concilii, conventus in eum finem saepius habiti sunt. Omnium autem sententiis

obtentis, SSmus Dominus S. Congregationi Concilii mandavit, ut decretum ederet quo leges a Se, ex certa scientia et matura deliberatione probatae, continerentur, quibus sponsalium et matrimonii disciplina in posterum regeretur, eorumque celebratio expedita, certa atque ordinata fieret.

In executionem itaque Apostolici mandati S. Concilii Congregatio praesentibus litteris constituit atque decernit ea quae sequuntur.

### DE SPONSALIBUS.

I. Ea tantum sponsalia habentur valida et canonicos sortiuntur effectus, quae contracta fuerint per scripturam subsignatam a partibus et vel a paroco, aut a loci Ordinario, vel saltem a duobus testibus.

Quod si utraque vel alterutra pars scribere nesciat, id in ipsa scriptura adnotetur; et alius testis addatur, qui cum paroco, aut loci Ordinario, vel duobus testibus, de quibus supra, scripturam subsignet.

II. Nomine parochi hic et in sequentibus articulis venit non solum qui legitime praeest paroeciae canonice erectae; sed in regionibus, ubi paroeciae canonice erectae non sunt, etiam sacerdos cui in aliquo definito territorio cura animarum legitime commissa est, et paroco aequiparatur; et in missionibus, ubi territoria necdum perfecte divisa sunt, omnis sacerdos a missionis Moderatore ad animarum curam in aliqua statione universaliter deputatus.

### DE MATRIMONIO.

III. Ea tantum matrimonia valida sunt, quae contrahuntur coram paroco vel loci Ordinario vel sacerdote ab alterutro delegato, et duobus saltem testibus, iuxta tamen regulas in sequentibus articulis expressas, et salvis exceptionibus quae infra n. VII et VIII ponuntur.

IV. Parochus et loci Ordinarius valide matrimonio adsistunt,

§ 1.<sup>o</sup> a die tantummodo adeptae possessionis beneficii vel initi officii, nisi publico decreto nominatim fuerint excommunicati vel ab officio suspensi;

§ 2.<sup>o</sup> intra limites dumtaxat sui territorii: in quo matrimoniis nedum suorum subditorum, sed etiam non subditorum valide adsistunt;

§ 3.<sup>o</sup> dummodo invitati ac rogati, et neque vi neque metu gravi constricti requirant excipiantque contrahentium consensum.

V. Licite autem adsistunt,

§ 1.<sup>o</sup> constituto sibi legitime de libero statu contrahentium, servatis de iure servandis;

§ 2.<sup>o</sup> constituto insuper de domicilio, vel saltem de menstua commoratione alterutrius contrahentis in loco matrimonii;

§ 3.<sup>o</sup> quod si deficiat, ut parochus et loci Ordinarius licite matrimonio adsint, indigent licentia parochi vel Ordinarii proprii alterutrius contrahentis, nisi gravis intercedat necessitas, quae ab ea excuset.

§ 4.<sup>o</sup> Quoad *vagos*, extra casum necessitatis parochi ne liceat eorum matrimoniis adsistere, nisi re ad Ordinarium vel ad sacerdotem ab eo delegatum delata, licentiam adsistendi impenetraverit.

§ 5.<sup>o</sup> In quolibet autem casu pro regula habeatur, ut matrimonium coram sponsae parochi celebretur, nisi aliqua iusta causa excuset.

VI. Parochus et loci Ordinarius licentiam concedere possunt alii sacerdoti determinato ac certo, ut matrimoniis intra limites sui territorii adsistat.

Delegatus autem, ut valide et licite adsistat, servare tenetur limites mandati, et regulas pro parochi et loci Ordinario n. IV et V superius statutas.

VII. Imminente mortis periculo, ubi parochus, vel loci Ordinarius, vel sacerdos ab alteruto delegatus, haberi nequeat, ad consulendum conscientiae et (si casus ferat) legitimationi prolis, matrimonium contrahi valide ac licite potest coram quolibet sacerdote et duobus testibus.

VIII. Si contingat ut in aliqua regione parochus locive Ordinarius, aut sacerdos ab eis delegatus, coram quo matrimonium celebrari queat, haberi non possit, eaque rerum conditio a mense iam perseveret, matrimonium valide ac licite iniri potest emisso a sponsis formali consensu coram duobus testibus.

IX. § 1.<sup>o</sup> Celebrato matrimonio, parochus, vel qui eius vices gerit, statim describat in libro matrimoniorum nomina coniugum ac testium, locum et diem celebrati matrimonii, atque alia, iuxta modum in libris ritualibus vel a proprio Ordinario praescriptum; idque licet alius sacerdos vel a se vel ab Ordinario delegatus matrimonio adstiterit.

§ 2.<sup>o</sup> Praeterea parochus in libro quoque baptizatorum adnotet, coniugem tali die in sua parochia matrimonium contraxisse. Quod si coniux alibi baptizatus fuerit, matrimonii parochus notitiam initi contractus ad parochum baptismi sive per se, sive per curiam episcopalem transmittat, ut matrimonium in baptismi librum referatur.

§ 3.<sup>o</sup> Quoties matrimonium ad normam n. VII aut VIII contrahitur, sacerdos in priori casu, testes in altero, tenentur in solidum cum contrahentibus curare, ut initum coniugium in praescriptis libris quam primum adnotetur.

X. Parochi qui heic hactenus praescripta violaverint, ab Ordinariis pro modo et gravitate culpae puniantur. Et insuper si alicuius matrimonio adstiterint contra praescriptum § 2<sup>1</sup> et 3<sup>1</sup> num. V, emolumenta *stolae* sua ne faciant, sed proprio contrahentium parochi remittant.

XI. § 1.<sup>o</sup> Statutis superius legibus tenentur omnes in catholica Ecclesia baptizati et ad eam ex haeresi aut schismate conversi (licet sive hi, sive illi ab eadem postea defecerint), quoties inter se sponsalia vel matrimonium ineant.

§ 2.<sup>o</sup> Vigent quoque pro iisdem de quibus supra catholicis, si cum acatholicis sive baptizatis sive non baptizatis, etiam post obtentam dispensationem ab impedimento mixtae religionis vel disparitatis cultus, sponsalia vel matrimonium contrahunt; nisi pro aliquo particulari loco aut regione aliter a S. Sede sit statutum.

§ 3.<sup>o</sup> A catholici sive baptizati sive non baptizati, si inter se contrahunt, nullibi ligantur ad catholicam sponsalium vel matrimonii formam servandam.

Praesens decretum legitime publicatum et promulgatum habeatur per eius transmissionem ad locorum Ordinarios: et quae in eo disposita sunt ubique vim legis habere incipiant a die sollemni Paschae Resurrectionis D. N. I. C. proximi anni 1908.

Interim vero omnes locorum Ordinarii curent hoc decretum quamprimum in vulgus edi, et in singulis suarum dioecesium parochialibus ecclesiis explicari, ut ab omnibus rite cognoscatur.

Praesentibus valituris de mandato speciali SSmi D. N. Pii PP. X, contrariis quibuslibet etiam peculiari mentione dignis minime obstantibus.

Datum Romae, die 2<sup>a</sup> mensis Augusti anni 1907.

† Vincentius, Card. Episc. Praenestinus, Praef.  
C. De Lai, Secretarius.

---

18. Anweisung betreffend die Ausführung des Dekretes S. Congr. Conc. „Ne temere“ vom 2. August 1907 und der Constitutio Sr. Heiligkeit Papst Pius X. „Provida“ vom 18. Januar 1906.

(Antf. Bbl. 1909. S. 14—24.)

### A. Das Dekret „Ne temere“.

#### Allgemeine Bestimmungen.

1. Mit der Uebersendung, d. h. der Absendung des Dekretes „Ne temere“ an die Ordinarien gilt dasselbe als verkündigt, einerlei, ob es in ihre Hände gelangt ist oder nicht.

Die Promulgationsklausel ist kollektiv zu verstehen.

2. Die Geltung des Dekretes hat mit Mitternacht auf den Ostersonntag 1908, den 19. April, begonnen.

3. Das Dekret „*Ne temere*“ ist verpflichtend für die ganze katholische Kirche *ritus latini* (nicht *ritus orientalis*);

die Konstitution „*Provida*“ gilt nur für das jetzige Deutsche Reich, d. h. für die, welche im Deutschen Reiche geboren sind und daselbst die Ehe schließen.

4. Das Dekret „*Ne temere*“ geht die Katholiken *ritus latini* in der ganzen Welt an, nur diese, nicht die Katholiken *ritus orientalis*, auch nicht die Irrgläubigen, Ungläubigen und Schismatiker. Eine Ausnahme läßt es nur zu bei Mischehen, d. h. zwischen Katholiken und getauften Nichtkatholiken im Deutschen Reiche, woselbst die *Constitutio „Provida“* vom 18. Januar 1906 gilt. Dagegen ist die zwischen einem Katholiken *ritus latini* und einem Katholiken *ritus orientalis* ohne Beachtung des Dekretes „*Ne temere*“ eingegangene Ehe überall ungültig.

5. Im Sinne des Dekretes gelten als Katholiken

a) die in der katholischen Kirche Getauften,

b) die zu ihr Konvertierten,

selbst noch, wenn die unter a und b Genannten nachher aus der Kirche ausscheiden.

6. Als Pfarrer im Sinne der obigen und nachfolgenden Bestimmungen gilt nicht nur der Inhaber oder selbständige Verwalter (Verweser, Administrator) einer kanonisch errichteten Pfarrei, sondern in Gegenden, wo keine kanonisch errichteten Pfarreien bestehen, auch jeder Priester, dem in einem bestimmten Bezirke die selbständige pfarrliche Seelsorge von der rechtmäßigen geistlichen Obrigkeit übertragen worden ist.

In Missionsgebieten, deren Aufteilung in einzelne Parochien oder Bezirke noch nicht erfolgt ist, gilt als Pfarrer im obigen Sinne jeder Priester, der von der rechtmäßigen geistlichen Obrigkeit mit der selbständigen Seelsorge auf einer Missionsstation beauftragt worden ist.

Militärgeistliche oder Pfarrer, die weder für sich allein, noch in Gemeinschaft mit einem anderen Pfarrer einen örtlichen Seelsorgebezirk innehaben, wohl aber in direkter Weise eine Jurisdiktion über Personen oder Familien ausüben, und zwar so, daß sie diese Personen überall hin mit ihrer Jurisdiktion begleiten, können den Eheschließungen ihrer Untergebenen überall gültig assistieren; bezüglich ihrer hat das Dekret „*Ne temere*“ überhaupt keine Aenderung herbeigeführt.

Pfarrer, die zwar einen ausschließlich eigenen örtlichen Seelsorgebezirk nicht besitzen, wohl aber einen solchen mit einem oder mehreren anderen Pfarrern gemeinschaftlich innehaben, können in diesem Bezirke Eheschließungen gültig assistieren.

Kapläne und Rektoren frommer Stiftungen aller Art, die von der pfarrlichen Jurisdiktion exempt sind, können ohne Delegation seitens des Pfarrers oder Ordinarius Eheschließungen der ihnen

unterstellten Personen assistieren, jedoch nur an dem Orte, wo sie Jurisdiktion ausüben, und insofern die Uebertragung der vollen pfarrlichen Gewalt an sie feststeht.

### Besondere Bestimmungen.

#### a) Eheverlöbniß.

Um für gültig erachtet zu werden und kanonische Rechtsfolgen zu haben, muß ein Eheversprechen schriftlich abgeschlossen werden. Die Urkunde, zu welcher Formulare verwendet werden dürfen, muß von den Brautleuten selbst und außerdem vom Pfarrer oder vom Ordinarius oder von wenigstens zwei Zeugen, und zwar bei gleichzeitiger Anwesenheit aller Beteiligten unterschrieben sein. Dem Verlöbnißvertrage muß bei Strafe der Ungültigkeit Tag, Monat und Jahr beigelegt sein.

Sind beide Vertragsschließende oder einer von ihnen des Schreibens unkundig, so ist dies in der Urkunde zu vermerken und die Unterschrift eines weiteren Zeugen beizufügen. Des Schreibens unkundige Zeugen können nicht beigezogen werden.

Die Sponsalien können vor einem beliebigen Pfarrer oder Ordinarius, jedoch nur innerhalb seines Bezirkes geschlossen werden. Außerhalb desselben können Pfarrer oder Ordinarius nur als einfache Zeugen, also in Gemeinschaft mit einem zweiten Zeugen auftreten. Der Pfarrer sowie der Ordinarius sind nicht berechtigt, andere zur Entgegennahme von Verlöbnißverträgen zu delegieren. Somit kann z. B. der jeweilige Hilfsgeistliche bei Abschluß des Verlöbnißvertrages nur als einfacher Zeuge, also in Gemeinschaft mit einem zweiten Zeugen, mitwirken.

Eheversprechen, welche diesen Vorschriften nicht genügen, sind ohne kirchenrechtliche Wirkungen. Das verbietende Ehehindernis des Verlöbnißes und das trennende Ehehindernis der öffentlichen Ehrbarkeit (*publicae honestatis*) zwischen dem Bräutigam und der Mutter, Schwester oder Tochter der Braut, sowie zwischen der Braut und dem Vater, Bruder oder Sohn des Bräutigams treten also nur dann ein, wenn das Verlöbniß nach den Forderungen des Dekretes gültig ist.

Die Frage, ob aus besonderen Gründen moralische Verpflichtungen irgendwelcher Art aus den ohne Beobachtung des Dekretes „*Ne temere*“ geschlossenen Eheverlöbnißnissen entstehen, ist nicht zur Erörterung gelangt.

Personen, die um eines immerwährenden, wenn auch dispensablen Ehehindernisses willen eine gültige oder erlaubte Ehe nicht eingehen können, sind, solange sie nicht Dispens erhalten haben, auch zur Schließung von Sponsalien unfähig. Vorübergehende, d. h. von selbst wegfallende Ehehindernisse, wie z. B. der verbotenen Zeit, machen den Abschluß des Verlöbnißnisses nicht unmöglich.

Die Eingehung eines kanonischen Eheverlöbniſſes oder die Zuziehung des Pfarrers oder Ordinarius zu demſelben iſt keine notwendige Vorbedingung für die Eingehung einer Ehe.

Wird der Pfarrer zur Entgegennahme eines Verlöbniſsvertrages zugezogen, ſo ſoll der Vertrag in der Regel in dem Amtszimmer des Pfarrhauſes und unter Benutzung des im Anhang angegebenen Formulars abgeſchloſſen werden. Die Eltern der Brautleute ſollen in der Regel der Verlobung beiwohnen. Der Pfarrer hat nach Aufnahme der Perſonalien der Kontrahenten zunächſt feſtzuſtellen, daß Ehehinderniſſe, welche den Abſchluß eines kanoniſchen Verlöbniſſes unmöglich machen, nicht vorliegen oder durch ſchon erteilte Diſpenſe behoben ſind. Stellt ſich ein unbehobenes Hindernis dabei heraus, ſo iſt der Abſchluß der Verlobung bis nach erlangter Diſpenſe zu verſchieben. Die Feſtſtellung der Ehehinderniſſe hat, wie biſher, vorſichtig und gegebenenfalls durch getrennte Befragung der Brautleute zu erfolgen. Ebenſo ſoll ſich der Pfarrer in entſprechender Weiſe über die Einwilligung der Eltern der Brautleute zu dem beabſichtigten Verlöbniſſe vergewiſſern. Darauf belehrt der Pfarrer die Brautleute über den Zweck, die Wichtigkeit und die rechtlichen Folgen der Verlobung, befrage ſie noch einmal ausdrücklicly über ihre Abſicht, einen Verlöbniſsvertrag zu ſchließen und lege ihnen endlich das obengenannte Formular vor. Alsdann erfolgt deſſen Verleſung, die beiderſeitige Unterzeichnung durch die Brautleute und die Unterſchrift des Pfarrers. Hierzu tritt im Falle, daß beide Vertragsſchließende oder einer von ihnen des Schreibens unfundig ſind, die Unterſchrift des obengenannten weiteren Zeugen, welcher ſchon zur Verhandlung, nicht erſt nachträglich, zuzuziehen iſt. Hierauf entläßt der Pfarrer die Verlobten mit einer Belehrung über die Pflichten der Verlobten und die Vorbereitung auf den heiligen Stand der Ehe.

Die erfolgte Verlobung wird wegen ihrer kirchenrechtlichen Wirkungen in ein eigenes Buch mit Angabe des Tages, der Namen der Brautleute und Zeugen, ſowie der durch Diſpens behobenen Hinderniſſe eingetragen; die Urkunde iſt im Pfarrarchiv aufzubewahren. Auf Verlangen kann jedem der Verlobten eine beglaubigte Abſchrift der Verlobungsurkunde ausgehändigt werden. Für die Zuziehung zum Abſchluß des Verlöbniſsvertrages ſind Gebühren nicht zu erheben. — Die Geiſtlichkeit ſoll in geeigneter Weiſe darauf hinwirken, daß die Verlobungen wenn möglich vor einem Pfarrer und in der Regel vor dem Pfarrer der Braut abgeſchloſſen werden. Die Seelſorger mögen aber in kanoniſcher Form geſchloſſene Eheverſprechen nicht deſwegen mißbilligen, weil ſie ohne ihre Zuziehung abgeſchloſſen wurden, jedoch dafür ſorgen, daß ihnen der Abſchluß des Eheverſprechens zur Eintragung in das Verlöbniſsbuch angezeigt und die Urkunde darüber oder eine beglaubigte Abſchrift deſſelben im Pfarrarchiv niedergelegt werde.

Für die Auflöſung eines kanoniſchen Verlöbniſſes iſt eine kanoniſche Form nicht vorgeschrieben. Iſt aber ein Verlöbniſ in



kanonischer Form abgeschlossen, so gilt dasselbe als zu Recht bestehend, bis der Beweis für die Auflösung erbracht ist. Die Möglichkeit der beiderseitig freiwilligen Auflösung eines Verlöbnißes und die Gründe, welche nach dem bisherigen Rechte zum einseitigen Rücktritt eines Theiles vom Verlöbniße berechtigen, sind durch das Dekret nicht berührt worden. Das trennende Ehehinderniß publicae honestatis bleibt wie bisher auch nach Auflösung des Verlöbnißes bestehen.

## b) Eheschließung.

### I. Die Form der Eheschließung.

Zur kanonischen Gültigkeit einer Ehe ist erforderlich, daß sie vor einem Pfarrer oder vor einem Ordinarius oder vor einem seitens eines dieser beiden hierzu ermächtigten Priester und vor mindestens zwei Zeugen geschlossen werde; es sind dabei die im Nachstehenden angegebenen Regeln zu befolgen und die unter V und VI bezeichneten Ausnahmen zu beachten. — Die bisherigen kirchlichen Bestimmungen über das Aufgebot bleiben unverändert. —

### II. Erfordernisse zur gültigen Eheassistenz seitens des Pfarrers.

#### § 1.

Der Pfarrer assistiert gültig vom Tage der Besitzergreifung des Benefiziums oder der Uebernahme des Amtes an, außer er wäre durch ein öffentliches Dekret namentlich exkommuniziert oder vom Amte suspendiert. Wirkt ein designierter Pfarrer schon vor der Institution als selbständiger Verwalter der Pfarrei, so assistiert er als solcher gültig.

#### § 2.

Der Pfarrer kann nur innerhalb seines Pfarrbezirkes gültig assistieren, jedoch ist zur Gültigkeit nicht erforderlich, daß die Kontrahenten seine Pfarrangehörigen seien. Außerhalb seines Pfarrbezirkes kann er selbst bei seinen eigenen Pfarrfindern nur als Delegierter des dort Zuständigen gültig Assistenz leisten.

#### § 3.

Damit die Ehe gültig sei, muß der Pfarrer oder Ordinarius zu ihrem Abschlusse eingeladen und gebeten sein, was auch stillschweigend geschehen kann, sofern nur Ueberraschung, Gewalt und schwere Furcht dabei ausgeschlossen sind. Die rein passive Entgegennahme des Konsenses genügt nicht zur Gültigkeit der Ehe, vielmehr muß die Entgegennahme des Konsenses sich in allen Fällen, auch bei gemischten Ehen, in Frage und Antwort vollziehen.

### III. Erfordernisse zur erlaubten Eheassistenz seitens des Pfarrers.

#### § 1.

Es muß festgestellt sein, daß die Kontrahenten ledig sind und ein Ehehindernis nicht zur Kenntnis gelangt ist.

#### § 2.

Es muß feststehen, daß einer der beiden Kontrahenten im Pfarrbezirke seinen Wohnsitz (Domizil) hat, oder sich daselbst wenigstens seit einem Monat aufhält.

#### § 3.

Ist der Pfarrer auf Grund des § 2 zur Assistenz nicht berechtigt, so bedarf er dazu — außer im Notfalle — der Erlaubnis des zur Trauung berechtigten Pfarrers oder Ordinarius. Ueber die Trauung in Todesgefahr vgl. V.

#### § 4.

Für die Trauung der Wohnsitzlosen (vagi) ist, außer im Notfalle, die Genehmigung des Ordinarius einzuholen.

#### § 5.

In jedem Falle soll als Regel gelten, daß die Eheschließung vor dem Pfarrer der Braut (bei Mischehen vor dem Pfarrer des katholischen Nupturienten) stattfinden soll, wenn nicht ein rechtmäßiger Grund entschuldigt.

### IV. Uebertragung der Trauungsbefugnis.

Pfarrer und Ordinarius können jedem anderen Priester die Vollmacht übertragen, den Ehen, welche innerhalb der Grenzen ihres Gebietes geschlossen werden, gültig zu assistieren. Die Delegation kann sich auf eine oder mehrere Personen erstrecken, sie muß eine ausdrückliche sein und jeden der Bevollmächtigten genau kenntlich machen.

Darnach ist es auch erlaubt, daß sich unter Zustimmung des Ordinarius mehrere Pfarrer einer Stadt gegenseitig delegieren (Ne temere VI) oder sich die Trauungserlaubnis erteilen (Ne temere V § 3), sodaß die Trauung alsdann sowohl in der Pfarrei des Delegierenden als des Delegierten stattfinden könnte. Im übrigen sind die bisherigen Bestimmungen über die Delegation zur Trauung nicht geändert. Daher ist es dem Delegierten, z. B. dem Hilfsgeistlichen, auch in Zukunft nicht erlaubt, ohne weiteres eine Subdelegation eintreten zu lassen.

### V. Ehe in Todesgefahr.

Ist es im Falle einer Todesgefahr unmöglich, den Pfarrer oder Ordinarius oder einen rechtmäßig delegierten Priester rechtzeitig herbeizurufen, so kann die Ehe zur Beruhigung des Gewissens und

gegebenenfalls zur Legitimation der Nachkommenschaft, vor jedem (also auch einem exkommunizierten oder suspendierten) Priester und zwei Zeugen gültig geschlossen werden.

#### VI. Nöthe ohne Priester.

Wenn es in einer Gegend schon seit Monatsfrist unmöglich ist, den Pfarrer oder den Ordinarius oder einen rechtmäßig delegierten Priester zur Eheassistenz zu haben, so kann eine Ehe gültig und erlaubter Weise geschlossen werden, indem die Brautleute vor zwei Zeugen förmlich erklären, daß sie sich einander zur Ehe nehmen.

#### VII. Beurkundung der Ehe.

##### § 1.

Die Namen der Brautleute und Zeugen, sowie Ort und Tag einer jeden Eheschließung einer Pfarrei sollen unter Beifügung der Geburtstage der Brautleute in das Trauungsbuch der Pfarrei unter Beobachtung der Diözesanvorschriften eingetragen werden.

##### § 2.

Auch im Taufbuch ist bei den Namen der Neuvermählten der Tag und Ort ihrer Trauung genau zu vermerken.

Ist einer der Gatten in einer anderen Pfarrei getauft, so ist dem Pfarrer seines Taufortes unter Angabe des Geburtstages und womöglich des Taufstages Ort und Tag der Trauung binnen 14 Tagen mitzuteilen. Findet sich daselbst die Taufe nicht verzeichnet, so ist die empfangene Meldung alsbald an die bischöfliche Behörde weiterzugeben.

##### § 3.

Ist eine Ehe in Todesgefahr vor einem sonst nicht bevollmächtigten Priester oder eine Nöthe ohne Priester geschlossen worden, so haben im ersten Falle der trauende Priester zugleich mit dem Ehepaar, im zweiten Falle die Zeugen mit dem Ehepaar dafür zu sorgen, daß die Eheschließung mit besonderer Beschleunigung in die Trauungs- und Taufbücher eingetragen werde.

#### VIII. Strafbestimmungen.

Seelsorger, welche vorstehende Bestimmungen übertreten, unterliegen Strafen, die der Ordinarius nach den Umständen und der Schuld zu bemessen hat. Auch sind die Stolgebühren für eine unerlaubt vollzogene Trauung dem für sie nach III § 2 und 5 zuständigen Pfarrer abzugeben.

#### B. Die Konstitution „Provida“.

Die Geltung der Konstitution „Provida“ hat mit Mitternacht auf den Ostersonntag 1906, den 15. April, begonnen. Sie bestimmt, wie folgt:

1. Alle Katholiken ritus latini ohne Unterscheidung von tridentinischen oder nichttridentinischen Orten sind an die durch das Dekret „Ne temere“ getroffenen, das Tridentinum abändernden Bestimmungen gebunden.

2. Gemischte Ehen sind jetzt und künftig im ganzen Deutschen Reich auch ohne Beobachtung der im Dekret vorgeschriebenen Form, wenn auch unerlaubt, so doch gültig, sofern beide Teile in Deutschland geboren sind und sofern nicht der akatholische Teil früher der katholischen Kirche angehörte und erst später, wenn auch vor dem 7. Lebensjahre, aus der Kirche ausgeschieden ist.

Somit gelten Ehen zwischen Katholiken und Nichtkatholiken, die irgend einmal der katholischen Kirche angehörten, aber aus ihr ausschieden, in bezug auf die Eheschließungsform des neuen Eherechtes nicht als gemischte Ehen, bedürfen also auch im Gebiete des Deutschen Reiches zu ihrer Gültigkeit der kirchlichen Form. Trotzdem ist aber bei solchen Ehen die Stellung der Kautelen zu verlangen und die Dispense super mixta religione einzuholen, weil der eine Teil sich nicht mehr zum katholischen Glauben bekennt.

3. Nichtkatholiken von Geburt aus, mögen sie getauft oder nicht getauft sein, sind, wenn sie unter sich eine Ehe eingehen, an die für Katholiken vorgeschriebene Form der Eheverlöbniße und Eheschließungen nicht gebunden.

Dagegen haben Ehen zwischen Nichtkatholiken von Geburt und solchen, die es durch Austritt aus der katholischen Kirche wurden, als gemischte Ehen zu gelten und sind im Gebiete des Deutschen Reiches auch ohne Einhaltung der kirchlichen Form gültig, wenn auch unerlaubt.

### Anhang.

#### Formular.

#### Verlöbnißvertrag.

Vor dem unterzeichneten Pfarrer erschienen heute

Vor- und Zuname, Stand

1. . . . . Sohn des . . . . . in . . . . . und

Vor- und Zuname

2. . . . . Tochter des . . . . . in . . . . . und erklärten, wie folgt:

Wir unterzeichneten, vorbenannten Personen verpflichten uns hiermit in Gegenwart des mitunterzeichneten Pfarrers zum künftigen Eheabschluß miteinander.

. . . . ., den . . . . . 190 .

Der Bräutigam (und) (die Braut) ist (sind) des Schreibens unkundig; daher wurde ein weiterer Zeuge zugezogen.

Vor- und Zuname

(L. S.)

Vor- und Zuname, Stand

Der Bräutigam: . . . . .

Vor- und Zuname

Die Braut: . . . . .

Vor- und Zuname

Der Pfarrer: . . . . .

Durch vorstehende Anweisung wird die im „Amtlichen Kirchenblatt“ 1908, Nr. 3, gegebene aufgehoben.

Besplin, den 9. März 1909.

**Der Bischof von Culm.**

† Augustinus.

Ergänzende und erläuternde Entscheidungen der heiligen Konzils-  
kongregation betr. die Ausführung des Dekretes S. Congr. Cone.  
„Ne temere“ vom 2. August 1907 und der Konstitution Seiner  
Heiligkeit Papst Pius X. „Provida“ vom 18. Januar 1906.

**A. Vom 1. Februar 1908.**

**Dubia.** I. *An decreto Ne temere adstringantur etiam catho-  
lici ritus orientalis.* — Et quatenus negative:

II. *Utrum ad eisdem decretum extendere expediat.* Et  
quatenus saltem pro aliquo loco decretum non fuerit extensum:

III. *Utrum validum sit matrimonium contractum a catho-  
lico ritus latini cum catholico ritus orientalis, non servata forma  
ab eodem decreto statuta.*

IV. *An sub art. XI, § 2, in exceptione enunciata illis  
verbis „nisi pro aliquo particulari loco aut regione aliter a S.  
Sede sit statutum“ comprehendatur tantummodo Constitutio  
Provida Pii PP. X; an potius comprehendantur quoque Con-  
stitutio Benedictina et cetera eiusmodi indulta impedimentum  
clandestinitatis respicientia.*

V. *Num in imperio Germaniae catholici, qui ad sectam  
haereticam vel schismaticam transierunt, vel conversi ad fidem  
catholicam ab ea postea defecerunt, etiam in iuvenili vel infantili  
aetate, ad valide cum persona catholica contrahendum adhibere  
debeant formam in decreto Ne temere statutam, ita scilicet ut  
contrahere debeant coram parochi et duobus saltem testibus.* —  
Et quatenus affirmative:

VI. *An, attentis peculiaribus circumstantiis in imperio  
Germaniae existentibus, opportuna dispensatione provideri oporteat.*

VII. *Ubinam et quomodo cappellani castrenses, vel parochi  
nullum absolute territorium nec cumulative cum alio parochi  
habentes, at iurisdictionem directe exercentes in personas aut  
familias, adeo ut has personas sequantur quocumque se conferant,  
valide matrimoniis suorum subditorum adsistere valeant.*

VIII. *Ubinam et quomodo parochi qui, territorium exclusive  
proprium non habentes, cumulative territorium cum alio vel aliis  
parochis retinent, matrimoniis adsistere valeant.*

IX. *Ubinam et quomodo parochus, qui in territorio aliis parochis assignato nonnullas personas vel familias sibi subditas habet, matrimoniis adsistere valeat.*

X. *Num cappellani seu rectores piorum cuiusvis generis locorum, a parochiali iurisdictione exemptorum, adsistere valide possint matrimoniis absque parochi vel Ordinarii delegatione.*

XI. *An a decreto Ne temere abolita sit lex vel consuetudo in nonnullis dioecesibus vigens, vi cuius a Curia episcopali peragenda sunt acta, quibus constet de statu libero contrahentium, et dein venia fiat parochis adsistendi matrimoniis.*

XII. *An et quousque expediat prorogare executionem decreti Ne temere pro nonnullis locis iuxta Ordinarium petitiones.*

**Resolutiones.** Et eadem S. Congregatio Concilii, in plenario conventu die 25. Januarii 1907 habito, definitivam solutionem differenda esse censuit. Verum in subsequentibus comitiis diei 1. Februarii eiusdem anni, iisdem dubiis iterum ad trutinam vocatis et sedulo perpensis, authentice respondit prout sequitur:

Ad I. *Negative.*

Ad II. *Ad S. Congregationem de Propaganda Fide.*

Ad III. *Dilata, et exquiratur votum duorum Consultorum, qui prae oculis habeant leges hac de re vigentes quoad Orientales.*

Ad IV. *Comprehendi tantummodo Constitutionem Provida; non autem comprehendi alia quaecumque decreta, facto verbo cum Sanctissimo; et ad mentem.*

Ad V. *Affirmative.*

Ad VI. *Negative, ideoque servetur decretum Ne temere.*

Ad VII. *Quoad cappellanos castrenses aliosque parochos, de quibus in dubio, nihil esse immutatum.*

Ad VIII. *Affirmative, in territorio cumulative habito.*

Ad IX. *Affirmative, quoad suos subditos tantum, ubique in dicto territorio, facto verbo cum Sanctissimo.*

Ad X. *Affirmative pro personis sibi creditis, in loco tamen ubi iurisdictionem exercent, dummodo constet ipsis commissam fuisse plenam potestatem parochialem.*

Ad XI. *Servetur solitum.*

Ad XII. *Ad Eminentissimum Praefectum cum Sanctissimo.*

## B. Vom 28. März 1908.

**Dubia.** I. *Utrum validum sit matrimonium contractum a catholico ritus latini cum catholico ritus orientalis, non servata forma a decreto Ne temere statuta.*

II. *An in art. XI, § 2 eiusdem decreti sub nomine acatholicorum comprehendantur etiam schismatici haeretici rituum orientalium.*

III. *Num exceptio, per Const. Provida in Germania inducta, censenda sit uti mere localis, aut etiam personalis.*

IV. *An Ordinarii et parochi nedum explicitè sed etiam implicite „invitati ac rogati“, dummodo tamen „neque vi neque metu gravi constricti requirant excipiantque contrahentium consensum,“ valide matrimonii assistere possint.*

V. *An ad licitam matrimonii celebrationem habenda sit ratio dumtaxat menstruae commorationis, aut etiam quasidomicilii.*

VI. *Utrum sponsalia, praeterquam coram Ordinario aut paracho, celebrari valeant etiam coram ab alterutro delegato.*

VII. *Utrum sponsalia celebrari possint dumtaxat coram ordinario vel paracho domicilii aut menstruae commorationis, an etiam coram quolibet Ordinario aut paracho.*

**Resolutiones.** Quibus dubiis in generali Congregatione diei 28. Martii 1908 propositis Eminentissimi Patres S. C. Concilii, omnibus sedulo perpensis, respondendum mandarunt:

Ad I. *Negative.*

Ad II. *Affirmative.*

Ad III. *Exceptionem valere tantummodo pro natis in Germania ibidem matrimonium contrahentibus, facto verbo cum Sanctissimo.*

Ad IV. *Affirmative.*

Ad V. *Affirmative ad primam partem, negative ad secundam.*

Ad VI. *Negative.*

Ad VII. *Posse celebrari coram quolibet Ordinario aut paracho, dummodo intra limites territorii eiusdem Ordinarii vel parochi.*

Die autem 30. dicti mensis Martii Sanctissimus Dominus Noster, audita relatione infrascripti Secretarii S. C. Concilii, supra relatas Eminentissimorum Patrum resolutiones ratas habuit et approbavit, quibuslibet in contrarium minime obstantibus.

### C. Dom 27. Iuli 1908.

**Dubia.** I. *Utrum ad valida ineunda sponsalia partes teneantur subsignare scripturam unico contextu cum paracho seu Ordinario aut cum duobus testibus; an potius sufficiat ut scriptura, ab una parte cum paracho vel cum duobus testibus subsignata, remittatur ad alteram partem quae vicissim cum paracho vel cum duobus testibus subscribat.*

II. *An ad sponsalium validitatem in scriptura sit apponenda data, seu adscriptio diei, mensis et anni.*

III. *An vi decreti Ne temere, etiam ad matrimonia mixta valide contrahenda, ab Ordinario vel a paracho exquirendus sit contrahentium consensus.*

IV. *Utrum ad valide et licite matrimoniis adsistendum, ad tramitem art. VI decreti, requiratur semper delegatio specialis, an vero sufficiat generalis.*

V. *An, in locis dissitis, ad quae missionarius singulis mensibus non venit — in quibus tamen, si peteretur, haberi posset, et vel ad eum aut ad alium missionarium, qui sit parochus in sensu decreti, absque gravi incommodo possent accedere sponsi — matrimonia contracta sine missionarii seu parochi praesentia retinenda sint uti valida.*

VI. *Utrum ratione momentanei, inopinati et fidelibus prorsus incogniti transitus per aliquem locum, a quo iam a mense missionarius abest, interrumpi dicenda sit illa rerum conditio, de qua in art. VIII decreti.*

VII. *An et quomodo annuendum sit petitionibus Ordinariorum Sinensium qui ob peculiare illius regionis conditionis postularunt: 1.<sup>o</sup> exemptionem a praescriptionibus decreti in sponsalibus ineundis; 2.<sup>o</sup> dispensationem a praesentia parochi et quandoque etiam testium, sive in matrimoniis ex dispensatione contrahendis a baptizatis cum non baptizatis, sive in matrimoniis inter catholicos, qui sub paganorum potestate sunt constituti.*

VIII. *Utrum subditi dioecesis Damaensis, in Dioecesi tamen Bombayensi commorantes, et e converso subditi dioecesis Bombayensis degentes in dioecesi Damaensi, ut validum et licitum ineam matrimonium, teneantur se sistere dumtaxat coram parochi personali vel possint etiam coram parochi territorii.*

Et Eminentissimi Patres S. C. Concilii in plenariis comitiis diei 27. Iulii 1907 respondendum censuerunt.

Ad I. *Affirmative ad primam partem; negative ad secundam.*

Ad II. *Affirmative.*

Ad III. *Affirmative, servatis ad liceitatem, quoad reliqua, praescriptionibus et instructionibus S. Sedis.*

Ad IV. *Quoad delegationem nihil esse immutatum, excepta necessitate eam faciendi sacerdoti determinato et certo, et restrictam ad territorium delegantis.*

Ad V. *Negative.*

Ad VI. *Negative.*

Ad VII. *Quoad primum negative. Quoad secundum, concedendam esse Ordinariis facultatem dispensandi a forma substantiali matrimonii pro casibus tantum verae necessitatis, cum potestate hanc facultatem etiam habitualiter subdelegandi missionum rectoribus; facto verbo cum Sanctissimo.*

Ad VIII. *Dilata.*



19. Unterricht über das hl. Sakrament der Ehe. 7. April 1908.  
(Amtl. Rbl. 1908. S. 41.)

Der Hochw. Seelsorgsklerus wird hierdurch angewiesen, die nachstehenden kirchlichen Lehren und Vorschriften über das heilige Sakrament der Ehe alljährlich, wie bisher am zweiten Sonntag nach Epiphania und in diesem Jahre mit Rücksicht auf die neuen kirchlichen Bestimmungen wegen der Eheverlöbniße und der Eheschließung auch Dominica in Albis vorzulesen.

Pespin, den 7. April 1908.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. I. 3453.

+ Augustinus.

**Unterricht  
über das hl. Sakrament der Ehe.**

1. Die Ehe ist von Gott selbst im Paradiese eingesetzt und von Jesus Christus, dem göttlichen Stifter unserer hl. Kirche, zur Würde eines Sakramentes erhoben. Von der Heiligung des Ehestandes hängt das Glück der christlichen Familie und die Wohlfahrt der menschlichen Gesellschaft ab.

2. Das Band der hl. Ehe ist ein unauflösliches, bis der Tod die Eheleute scheidet. Wenn aus wichtigen Gründen die Trennung der Ehegatten in Bezug auf das eheliche Zusammenleben gestattet wird, so darf der geschiedene Eheleile zu Lebzeiten des anderen Eheleiles nicht eine zweite Ehe eingehen. Eine von dem geschiedenen Gatten zu Lebzeiten des anderen Teiles geschlossene Ehe wäre kirchlich ungültig und hätte den Ausschluß von dem Empfange der hl. Sakramente zur Folge.

3. Die Heiligkeit der Ehe legt den Eheleuten, sowie denen, welche in den Stand der hl. Ehe eintreten wollen, die heiligsten Pflichten auf. Zunächst sollen diejenigen, welche eine Ehe schließen

**Nauka**

**o św. Sakramencie Małżeństwa.**

1. Małżeństwo sam Pan Bóg w raju ustanowił a Jezus Chrystus, Boski założyciel naszego Kościoła świętego, wyniósł do godności Sakramentu. Od uświęcenia stanu małżeńskiego zależy szczęście rodziny chrześcijańskiej i dobrobyt społeczeństwa ludzkiego.

2. Wezeł małżeński jest nierozzerwalny, póki śmierć małżonków nie rozłączy. Jeżeli z ważnych przyczyn pozwala się małżonkom na rozłączenie co do wspólnego pożycia, to jednakowoż, póki oboje żyją, nie wolno im zawrzeć drugiego małżeństwa. Małżeństwo takie byłoby w obec Kościoła nieważnem i pociągłoby za sobą wykluczenie od przyjmowania Sakramentów św.

3. Z świętości małżeństwa najświętsze wynikają obowiązki dla małżonków i dla tych, którzy chcą wstąpić w stan małżeński. Przedewszystkiem zabierający się do stanu małżeńskiego powinni nie lekkomyślnie, lecz modliwą jako też rozwagą i namy-

wollen, diesen Schritt nicht leichtfertig, sondern mit Gebet und reiflicher Ueberlegung tun. Sonst würden sie der göttlichen Segnungen entbehren.

4. Vor der Verlobung ist sorgfältig zu prüfen, ob etwa Ehehindernisse vorliegen. Kein gutes Kind wird auch ohne Wissen seiner Eltern eine Bekanntschaft anknüpfen oder gar ein Eheverlöbniß eingehen.

5. Eheverlöbniße haben nur dann kirchliche Geltung, wenn sie schriftlich abgeschlossen werden. Die Urkunde muß von den Brautleuten selbst und entweder von dem Pfarrer oder von dem Ordinarius oder wenigstens von zwei Zeugen unterschrieben werden. Sind beide Brautleute oder einer von ihnen des Schreibens unkundig, so ist dies in der Urkunde zu vermerken und die Unterschrift eines weiteren Zeugen beizufügen. Des Schreibens unkundige Zeugen können nicht beigezogen werden.

In der Regel sollen die Verlobungen vor dem Pfarrer der Braut stattfinden.

Der Abschluß eines solchen schriftlichen Eheverlöbnißes ist zwar keine notwendige Vorbedingung für die kirchliche Trauung; jedoch ist ein Eheversprechen, welches dieser schriftlichen Form entbehrt, ohne kirchenrechtliche Wirkungen.

Die gültig eingegangenen Eheverlöbniße können von den Verlobten nur mit gegenseitiger Uebereinstimmung aufgelöst werden. In allen anderen Fällen steht die Entscheidung über die Aufhebung des Verlöbnißes der Kirche zu.

6. Die Ehe zwischen Blutsverwandten oder Verschwä-

slem ten krok uczynić. Inaczej błogosławieństwa Bożego nie dostapia.

4. Przed zaręczynami pilnie badać trzeba, czy nie zachodzą przeszkody małżeńskie. Żadne też dobre dziecko bez wiedzy rodziców nie wdaje się w bliższy stosunek z osobą drugiej płci a tem mniej się zaręczy.

5. Zaręczyny tylko piśmiennie zawarte mają w obec Kościoła ważność. Protokół muszą podpisać narzeczeni sami, oraz: albo proboszcz, albo Ordynaryusz, albo co najmniej dwaj świadkowie. Sali oboje narzeczeni, lub też jeden s nich niepiśmienni, trzeba to w protokole zaznaczyć i podpis jeszcze jednego świadka dołączyć. Niepiśmiennych nie wolno za świadków zawezwać.

Zazwyczaj mają się zaręczyny odbyć w obec proboszcza narzeczonej.

Zawarcie piśmiennych zaręczyn nie jest wprawdzie koniecznym warunkiem ślubu kościelnego; jednakże są zaręczyny, które nie są zawarte piśmiennie, bez skutków prawnokościelnych.

Ważnie zawarte zaręczyny mogą narzeczeni tylko za wzajemną zgodą zerwać. We wszelkich innych przypadkach orzeczenie o zniesieniu zaręczyn przystoi Kościołowi.

6. Małżeństwo między krewnymi albo powinowatymi aż do czwartego stopnia włącznie jest wedle nauki Kościoła niedozwolone i nieważne. Również kmiotrowie nie mogą zawierać ważnego w obec Kościoła mał-

gerten ist bis zum vierten Grade einschließlich kirchlich un-erlaubt und ungültig. Ebenso kann von den Tauf- und Firm-paten mit den Patenkindern und deren Eltern eine kirchlich gültige Ehe nicht geschlossen werden. In allen Fällen, wo eine Dispense von kirchlichen Ehehindernissen aus wichtigen Gründen bei der geist-lichen Behörde nachgesucht wird, muß solches durch den Pfarrer geschehen.

7. Die gemischten Ehen werden von der Kirche mißbilligt und verboten, weil sie gefährvoll sind für das Glück der ehelichen Gemeinschaft, für das Seelenheil der Ehegatten und für die religiöse Erziehung der Kinder. Nur aus wichtigen Gründen, und wenn besonders die katholische Erziehung aller Kinder vorher sichergestellt ist, wird die Erlaubnis zur Ein-gehung einer Mischehe erteilt.

8. Da die Ehe ein heiliges Sa-krament ist, welches die Kirche zu spenden den Auftrag und die Vollmacht hat, so darf der ka-tholische Christ unter schwerer Sünde sich nicht mit der bürger-lichen Eheschließung begnügen. Vor dem Pfarrer der Braut haben, wenn irgendwie möglich, beide Brautleute zur Anmeldung des kirchlichen Aufgebotes zu erscheinen und dürfen bis zur kirchlichen Trauung nicht zusammen wohnen. Die Anmeldung vor dem Pfarrer soll der auf dem Standesamte vorausgehen, damit die Braut-leute sich vergewissern, daß der kirch-lichen Trauung kein Ehehinder-nis entgegensteht, und falls sich solches vorfindet, ob für die Hebung desselben ausreichende, von der Kirche anerkannte Gründe vor-

zeinstwa z osoba, którą do Chrztu lub Bierzmowania trzymali, ani z jej rodzicami. We wszystkich zaś przypadkach, gdzie dla waż-nych przyczyn o dyspensę od przeszkód małżeńskich do władzy duchownej osoby się udawają, prośbę tę przez proboszcza na-desłać powinny.

7. Mieszane małżeństwa gani Kościół i zakazuje, ponieważ sprowadzają wiele niebezpie-czeństw dla szczęśliwego pożycia w małżeństwie, dla wiecznego zbawienia małżonków i dla reli-gijnego wychowania dzieci. Tylko z ważnych przyczyn i pod wa-runkiem, że mianowicie katolickie wychowanie wszystkich dzieci przedtem zostało zapewnione, udziela się pozwolenia do za-warcia małżeństwa mieszanego.

8. Ponieważ Małżeństwo jest Sakramentem świętym, który sprawować Kościół ma roz-kaz i władzę, przeto żadnemu chrześcjaninowi katolikowi pod ciężkim grzechem nie wolno poprzestawać na ślubie cywilnym. Chcąc się dać w kościele zapo-wiadać, powinni, o ile możności, oboje zaręczeni przed probosz-czem narzeczonej stanąć, a przed ślubem kościelnym nie wolno im pospół mieszkać. Zgłoszenie się u proboszcza wcześniej niż u cywilnego urzędnika odbyć się powinno, aby zaręczeni się zapewnili, że przeciwko ślubowi kościelnemu nie stoi na przeszkodzie, albo gdy się wy-kryje jaka przeszkoda, czy dla jej usunięcia są dostateczne, od Kościoła uznane przyczyny, czy nie, ażeby w braku przyczyn

liegen oder nicht, und in diesem letzteren Falle, selbst wenn sie Opfer zu bringen haben, von ihrem Vorhaben abstehen.

9. Zu einer würdigen Vorbereitung auf den Eintritt in den Ehestand gehört ein unschuldiged Leben und ein ehrbarer Verkehr im Brautstande, sorgfältige Weidung aller Gelegenheiten zur Sünde, eifriges Gebet und der würdige Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars. Sehr anzuraten ist hierbei die Ablegung einer Generalbeichte.

10. Während der sogenannten geschlossenen Zeit, d. h. vom ersten Adventssonntage bis zum Feste der Erscheinung des Herrn und vom Aschermittwoch bis zum ersten Sonntag nach Ostern sind keine Hochzeiten statthast. Die Aufgebote sind daher so rechtzeitig zu bestellen, daß die Trauung vor dem Beginn der geschlossenen Zeit erfolgen kann. Nur aus wichtigen Gründen kann in der geschlossenen Zeit mit Bischöflicher Genehmigung eine stille Trauung ohne äußere Festlichkeiten der Hochzeitsfeier stattfinden.

11. Die häusliche Feier der Hochzeit soll, nachdem der Segen der Kirche bei der Trauung vorausgegangen ist, so eingerichtet werden, daß, wie auf der Hochzeit zu Rana, Jesus und Maria als Hochzeitsgäste erscheinen könnten. Die Mahnung des Apostels ist nie zu vergessen: „Frenet euch allezeit — im Herrn!“ (Phil. 4, 4.)

Pelplin, den 7. April 1908.

**Der Bischof von Culm.**

† Augustinus.

zamiaru swego zaniechali, choćby to z niemalemi ofiarami było połączone.

9. Aby należycie się przygotować do wstąpienia w stan małżeński, powinni narzeczeni żyć przed ślubem w niewinności, obcować z sobą w uczciwości, starannie unikać wszelkich okazji do grzechu, oddawać się gorliwej modlitwie i godnie przyjąć św. Sakramenta Pokuty i Ołtarza. Bardzo się tu poleca odprawienie spowiedzi jeneralnej.

10. W czasach zakazanych, t. j. od pierwszej niedzieli adwentowej aż do uroczystości św. Trzech Króli i od środy popielcowej aż do pierwszej niedzieli po Wielkiejnocy nie wolno wesela sprawować. Zapowiedzi zatem tak wcześnie zamawiać należy, ażeby ślub przez rozpoczęciem czasu zakazanego mógł nastąpić. Tylko z ważnych przyczyn może w czasie zakazanym za pozwoleniem Biskupiem odbyć się eichy ślub kościelny, po którym na zewnętrzny obchód weselny się nie pozwala.

11. Domowy obchód gód weselnych po odebraniu błogosławieństwa kościelnego tak urządzić należy, żeby Pan Jezus i Marya Matka jego najświętsza, jako goście weselni, podobnie jak na godach w Kanie Galilejskiej, nie odmówili swjej obecności. Niechaj nigdy nie idzie w zapomnienie słowo św. Pawła Apostoła: „Weselcie się zawsze — w Panu!“ (Fil. 4, 4.)

Pelplin, dnia 7. kwietnia 1908.

**Biskup Chełmiński.**

† X. Augustyn.

IV.  
**Erlasse**  
in Bezug auf das Schulwesen.

1. Aufnahme in das Klerikalseminar und Studium der Theologie an einer Universität. 13. Februar 1889.

(Amtl. Rbl. 1889. S. 17.)

Diejenigen Studierenden der Theologie, welche sich für das am 7. Mai d. Jz. beginnende neue Studienjahr zum Eintritt in das hiesige Bischöfliche Klerikalseminar melden wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Meldung bis spätestens zum 15. April d. Jz. bei Sr. Bischöflichen Gnaden dem Hochwürdigsten Herrn Ordinarius einzureichen. Der Meldung sind anzuschließen:

1. Tauf- und Firmzeugnis,
2. Abiturientenzugnis,
3. Zeugnisse über die etwaigen bisherigen akademischen Studien,
4. Zeugnisse über die geleistete Militärpflicht bezw. der Nachweis über die Befreiung vom Militärdienste,
5. Gesundheitsattest des Kreisphysikus oder des bei dem hiesigen Klerikalseminar angestellten Arztes,
6. ein von dem Pfarrer des Heimatsortes ausgestelltes, versiegelt beizufügendes Führungsattest.

Diejenigen Studierenden, welche an der Universität ihre theologischen Studien beginnen oder fortsetzen wollen, bedürfen hierzu der Genehmigung des Hochwürdigsten Herrn Diözesan-Bischofs, falls sie später in das hiesige Priesterseminar und unter den Klerus der Culmer Diözese aufgenommen werden wollen.

Der Hochw. Diözesanklerus wird hierdurch ersucht, den in Frage kommenden Herren Studierenden von dem Inhalte dieser Verfügung Kenntniss zu geben.

Pöpllin, den 13. Februar 1889.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

2. Die Katechesen an den Sonn- und Feiertagen. 4. Juli 1889.

(Amtl. Bl. 1889. S. 55.)

Reverendo Clero Dioecesis nostrae in memoriam reducentes quod de catechesibus ad erudiendum populum christianum instituendis mandato de die 21. Novembris 1860 ad nr. 2 (cfr. I. Sammlung kirchl. Verordnungen pag. 304) et de die 12. m. Februarii 1868 ad nr. 10:

„Vesperas praecedat catechesis non omittenda, cui praeter Catechumenos saltem sexus utriusque iuniores, ut intersit quam saepissime sunt admonendi et excitandi. Quodsi in aliqua ecclesia catechesis commode fieri nequit, rationes Officio Nostro sunt exponendae et dispensatio petenda“ (cfr. L. c. pag. 246)

praescriptum est, de eadem re, quae est maximi momenti, hoc loco Constitutiones Synodi Dioecesanæ in Ecclesia Archipresbyterali Lubaviensi diebus 16., 17. et 18. m. Septembris a. D. 1745 celebratae afferimus.

In capite VII Constitutionum huius Synodi legimus:

„Ad aeternam vitam cum nati sint fideles, illud diligenti sanctaque sollicitudine providendum fuit, ut ab ineunte usque aetate Doctrinae Christianae, quae ad illam caelestem vitam hominum mentes in terris instruit, rudimentis atque institutis plane imbuantur. Quamobrem Sanctorum Patrum sanctionibus et Generalibus Conciliis pie et salubriter sancitum est, ut saltem Dominicis aliisque festis diebus Christianae fidei initia in unaquaque Ecclesia fidelibus tradantur. Hinc incumbit Curatis animarum sub gravi onere conscientiae ea docere non tantum parvulos sed et adultos, si qui tales inveniuntur ignorantis et vel maxime ea, quae sunt de necessitate medii, sine quibus etiam inculpabiliter ignoratis salus aeterna haberi nequit . . .

Non autem sufficit sola memoria instar psitacorum illa recitare, Parentes, Parochi, Ludimagistri obligantur, ut suos ea doceant: Domini, ut domesticos in illum finem mittant ad Catechesim.

„Si quis autem suorum et maxime domesticorum curam non habet, fidem negavit et est infideli deterior“ (I Tim. 5, 8). Nec se contentent Parochi duntaxat in Ecclesiis saluti suorum inservire, privatim etiam domi statum, vitam et mores cuiusque cognoscere studeant . . .

Exhortentur deinde pro aetate et conditione quemque sua, senes ut sobrii sint, pudici, prudentes, sani in fide et prudentia, anus in habitu sancto, non criminatriees, nec ebrietati, praestigiis lenociniisque deditae, Viduas, ne circumveant vicos otiosae curiosae, verbosae, loquentes, quae non oportet, sed ut regant domos suas, filiis et nepotibus bene praesint mutuamque vicem

Parentibus suis reddant. Maritos, ut diligant uxores suas, sicut Christus dilexit Ecclesiam, Filios ad iracundiam ne provocent, sed educent illos in disciplina et correptione necessitatibusque eorum provideant. Uxores, ut viros suos ament subditaque sint illis, castas et sobrias se praestent, domus curam habeant . . . Filios, ut obediant Parentibus; Servos et subditos, ut ministrent Dominis in simplicitate cordis sicut Christo, non ad oculos servientes, nec fraudantes, sed fidem bonam ostendentes, placentesque in omnibus. Dominos, ut remittant minas scientes, quia utrorumque Dominus est in coelis et personarum acceptio non est apud Deum.“

Pelplini, die 4. m. Julii 1889.

Episc. Vic. Gen. Culm.

G.V. 6105.

Dr. Lüdtké.

### 3. Religionsunterricht für Kinder konfessioneller Minoritäten.

21. Februar 1891.

(Amtl. Rbl. 1891. S. 20.)

Den Hochw. Seelsorgsklerus der Diözese machen wir darauf aufmerksam, daß bei den Staatsbehörden bezüglich der Anordnung eines Religionsunterrichtes für die Kinder konfessioneller Minderheiten z. Bt. nachstehende ministerielle Bestimmungen maßgebend sind:

1. Der Unterricht ist überall da einzurichten, wo die Zahl der Kinder nicht unter 12 herabgeht (Minist.-Erlaß vom 18. Mai 1886. U. III a. 13201);

2. die in manchen Fällen leicht ausführbare Vereinigung von Kindern aus verschiedenen Schulen zu einem gemeinsamen Religionsunterrichte ist nur für solche Schulen ins Auge zu fassen, von welchen mindestens drei Kinder zum Unterrichte kommen können, und wo der Schulweg nicht mehr als vier Kilometer beträgt (Erlaß vom 29. Januar 1887. U. III a. 10428);

3. bei dem Vorhandensein einer auf eine Unterrichtsstation sich vereinigenden konfessionellen Minorität von achtzehn Kindern ist eine zweite wöchentliche Religionsstunde einzuführen, vorausgesetzt, daß nicht etwa in der weiten Entfernung zwischen dem Wohnorte des betreffenden Lehrers und dem Lokale, in welchem der Unterricht erteilt wird, oder in der Länge der Schulwege, welche die Kinder zurückzulegen haben, um zu der bezüglichen Unterrichtsstation zu gelangen, ein Hinderungsgrund vorliegt (Erlaß vom 1. Juli 1890. U. III a. 13092).

In Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen wollen die Hochw. Herren Seelsorgsgeistlichen der diesseitigen Diözese für diejenigen Orte ihrer Pfarrgemeinde, in denen an die katholischen Schulkinder bis dahin kein Religionsunterricht erteilt wird, unter

genauer Angabe der Zahl der betreffenden Schulkinder, welche entweder zur Zeit oder zum Beginn des neuen Schuljahres voraussichtlich sich dort vorfinden, der Königl. Regierung diesbezügliche geeignete Anträge unterbreiten. Bezüglich der für die Erteilung des Religionsunterrichts zu zahlenden Kosten bemerken wir noch, daß für diejenigen Fälle, wo die betreffenden Schulgemeinden selbst leistungsfähig sind, die Staatshilfe ausgeschlossen bleibt, dagegen im Falle des Unvermögens der verpflichteten Schulgemeinden die Remuneration für die Erteilung des Unterrichts aus Staatsmitteln erfolgt. Es wird hierbei jedoch vorausgesetzt, daß die Unterrichtsräume von den Schulgemeinden unentgeltlich hergegeben werden.

Pelplin, den 21. Februar 1891.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1558.

Dr. Lüdke.

---

#### 4. Prüfung in der Religion bei den kanonischen Kirchenvisitationen.

5. März 1895.

(Amtl. Abl. 1895. S. 22.)

Die Königl. Regierung zu Marienwerder hat unterm 10. Februar d. Jz. — Nr. II 2. 895. C. Nr. 70 — anher die Mitteilung gelangen lassen, daß die Königl. Kreisschulinspektoren des Bezirks veranlaßt worden sind, die kath. Lehrer ihres Aufsichtsbezirks anzuweisen, bei den Kirchenvisitationen dem mit der Visitation betrauten Dekan ein Verzeichnis der im laufenden Schuljahre erledigten religiösen Unterrichtsstoffe vorzulegen, damit dieser bei der Visitation diese Stoffe zunächst berücksichtigen könne.

Vorstehende Mitteilung bringen wir den Hochw. Herren Dechanten behufs Beachtung bei den kanonischen Kirchenvisitationen in dem genannten Regierungsbezirk zur Kenntniss.

Pelplin, den 5. März 1895.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 1980.

Dr. Lüdke.

---

#### 5. Kirchenlieder für katholische Schulen. 8. November 1902.

(Amtl. Abl. 1902. S. 95.)

Laut Bekanntmachung im Amtl. Kirchenbl. Nr. 6 d. Jz. ist ein Auszug aus dem deutschen Diözesan-Gesang- und Gebetbuch unter dem Titel: „Kirchenlieder für katholische Schulen im Bistum Culm“ im Verlag von H. F. Boenig in Danzig erschienen. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat nun die Einführung dieses Kirchenliederbuches in den betreffenden Schulen der Diözese Culm genehmigt. Dementsprechend



hat die Königliche Regierung zu Marienwerder durch Verfügung vom 25. September d. Js. — J. Nr. II. 1. 5731. T. — und die Königliche Regierung zu Danzig durch Verfügung vom 9. Oktober d. Js. — G. Nr. G. 323/9 — die KreisSchulinspektoren ihres Bezirkes angewiesen, daß das Buch für die katholischen und paritätischen Schulen sowie für jede Station für katholischen Religionsunterricht beschafft werde.

Pelplin, den 8. November 1902.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 9951.

Dr. Lüdtke.

### 6. Teilnahme der Schulkinder am Katechumenen-Unterricht.

28. März und 14. November 1904.

(Amtl. Abl. 1904. S. 110.)

Im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig 1904 Nr. 20 S. 172 hat der Herr Oberpräsident wegen der Dispensation der Schulkinder vom Schulunterrichte zum Zwecke der Teilnahme am Katechumenen- und Konfirmanden- bzw. Beicht- und Kommunion-Unterricht nachstehendes bekannt gemacht:

„Der Absatz 1 der Oberpräsidial-Verordnung vom 1. Mai 1876, betreffend die Beurlaubung der Schüler der Volksschulen von dem Schulunterricht zum Zwecke der Teilnahme an dem von den Geistlichen erteilten Katechumenen- und Konfirmanden- bzw. Beicht- und Kommunion-Unterrichte erhält folgenden Wortlaut:

„Vor vollendetem zwölften Lebensjahre ist eine Dispensation der Schulkinder vom Schulunterrichte zum Zweck der Teilnahme am Katechumenen- und Konfirmanden-, Beicht- und Kommunion-Unterricht nicht statthaft. Wo indessen die Erteilung des Katechumenen- usw. Unterrichts in zwei auf einander folgenden Sommer- bzw. Winterhalbjahren üblich ist, dürfen bereits vor vollendetem zwölften Lebensjahre am 1. April bzw. 1. Oktober diejenigen Kinder zur Teilnahme an diesem Unterrichte in dem durch die Verordnung angegebenen Umfange vom Schulunterrichte befreit werden, welche das zwölfte Lebensjahr in dem darauf folgenden Schulsemester vollenden, an dem obengenannten Termine die Oberstufe bereits erreicht haben und zu der Erwartung berechtigten, daß ihre vorzeitige Entlassung nach weiteren zwei Jahren am 1. April bzw. 1. Oktober werde erfolgen können.“

Danzig, den 28. März 1904.

Der Oberpräsident.

Die vorstehende Verordnung ist von dem Hochw. Seelsorgs-  
klerus in den geeigneten Fällen zu beobachten.

Belpin, den 14. November 1904.

**Der Bischof von Culm.**

G. B. 13078.

† Augustinus.

7. Religionsunterricht der Kinder aus Mischehen. 24. Juli 1906.

(Amtl. Rbl. 1906. S. 48.)

Nach einem Ministerial-Erlass vom 29. Mai 1902 kann die Willenserklärung der Eltern für die religiöse Erziehung von Schulkindern nicht nur vor dem Landrat oder vor einem Richter oder Notar, sondern im einzelnen Falle vor dem zuständigen Amtsvorsteher abgegeben werden.

Die Königliche Regierung zu Potsdam hat am 17. Oktober 1902 eine zunächst für ihren Bezirk geltende Verordnung erlassen, welche im „Zentralblatt“ für die gesamte Unterrichtsverwaltung 1902 S. 591 veröffentlicht ist und wohl allgemein als Norm angesehen werden kann.

Die Verordnung lautet:

1. Die Willenserklärung, daß Kinder in einer anderen Konfession unterrichtet werden sollen, als es nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sonst geschehen müßte, ist fortan von den Eltern vor dem Landrat, Richter oder Notar abzugeben. In den kreisfreien Städten tritt anstelle des Landrats der Leiter der Polizeiverwaltung.
2. Für die Gültigkeit der aufzunehmenden Verhandlung ist es unerlässlich, daß die Eltern sich persönlich vor dem Landrat (Polizeidirektor, Polizeiverwalter) einfinden. Bei weiten Entfernungen auf dem Lande wollen wir zulassen, daß die Herren Landräte im einzelnen Falle die Amtsvorsteher ermächtigen, die Erklärung entgegen zu nehmen. Die Schulaufsichtsorgane haben Anträge der Beteiligten auf Ermächtigung eines Amtsvorstehers zur Entgegennahme der Erklärung anzunehmen und an die Herren Landräte weiter zu befördern.
3. Die zur Verhandlung Erscheinenden haben dafür zu sorgen, daß ihre Persönlichkeit dem die Verhandlung führenden Beamten gegenüber ausreichend festgestellt wird.
4. Die Erklärung darf sich nur auf solche Kinder erstrecken, die entweder bereits im schulpflichtigen Alter stehen oder binnen 3 Monaten, vom Tage der Erklärung an gerechnet, schulpflichtig werden.
5. Die Herren Kreis Schulinspektoren haben die Schulvorstände (Schuldeputationen) hiernach anzuweisen, daß sie ihrerseits derartige Erklärungen aufzunehmen nicht mehr berechtigt sind. Seitens der Landratsämter usw. wird den betreffenden

Schulvorständen (Schuldeputationen) eine Abschrift jeder abgegebenen Erklärung zur weiteren Veranlassung zugefertigt werden. Wenn diese Erklärung nicht vorliegt, sind Kinder, die einer anderen Konfession angehören, unbedingt vom Religionsunterrichte zurückzuweisen.\*)

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.  
gez. von Bardeleben.

II 992 g

An die beteiligten Behörden.

Pöplin, den 24. Juli 1906.

**Bischöfl. Gen.-Vik.-Amt von Culm.**

G. B. 9106.

Dr. Lüdtke.

### 8. Befreiung katholischer Schüler vom Unterrichte an den katholischen Feiertagen und von nichtkatholischen Schulandachten.

26. Oktober 1900 und 2. Juli 1905:

(Amtl. Rbl. 1908. S. 12.)

Das Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung 1908 Seite 311 f. bringt nachstehende Erlasse, betreffend die Befreiung katholischer Schüler vom Besuche des Unterrichtes an katholischen Feiertagen und von der Teilnahme an nichtkatholischen Schulandachten, zur Kenntnis:

#### I.

Berlin, den 26. Oktober 1900.

Infolge mehrfacher Beschwerden, welche an uns gelangt sind, sehen wir uns veranlaßt, unter Zustimmung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten folgendes anzuordnen:

1. Zu den größeren Schulandachten, die an einzelnen Anstalten am Anfang wie am Schluß der Woche abgehalten werden, sind die katholischen Schüler nur in dem Falle zuzulassen, wenn dies seitens der Eltern schriftlich beantragt wird.

2. Zu den Gesangstunden sind die katholischen Schüler weder zum Lernen noch zum Singen der evangelischen Kirchenlieder heranzuziehen.

3. An den katholischen Feiertagen (Wiese-Kübler Teil I Seite 251) sind die katholischen Schüler von dem Besuche des Unterrichtes zu dispensieren, ohne daß ein besonderer Antrag der Eltern dazu erforderlich ist.

\*) Vergl. II. Sammlung Kirchl. Verordn. S. 393.

Um Mißverständnisse zu verhüten, bemerken wir noch ausdrücklich, daß die unter 1. getroffene Bestimmung sich nicht auf die Eröffnung und den Schluß der Unterrichtsstunden durch Gebet und ebenso auch nicht auf die feierlichen Schulkafte bezieht, die bei der Zensurverteilung, der Entlassung der Abiturienten, der Feier des Geburtstages Seiner Majestät u. s. f. abgehalten werden.

Königliches Provinzialschulkollegium.

Lucanus.

An die Herren Direktoren der höheren Lehranstalten. III. 4298.

II.

Berlin, den 2. Juli 1905.

Durch Verfügung vom 26. Oktober 1900 — III. 4298 — haben wir zur Kenntnis gebracht, daß an den katholischen Feiertagen die katholischen Schüler der höheren Lehranstalten von dem Besuch des Unterrichts zu dispensieren sind, ohne daß ein besonderer Antrag der Eltern erforderlich ist. Demgemäß sind die katholischen Feiertage für die katholischen Schüler als schulfreie Tage anzusehen, und es ist daher nicht statthaft, das Fehlen der katholischen Schüler an katholischen Feiertagen in den Schulzeugnissen als Schulverräumnis zu vermerken. Dagegen ist das Fernbleiben von dem obligatorischen Religionsunterricht der katholischen Schüler in den Zeugnissen genau so zu behandeln wie das Fehlen in den anderen Schulstunden.

Königliches Provinzialschulkollegium.

Mager.

An die Herren Direktoren der höheren Lehranstalten. III. 2675.



## Anhang.

### 1. Statuten der Bruderschaft des Allerhl. Sakramentes behufs Versorgung der Gotteshäuser mit Paramenten. 8. September 1888.

(Amtl. Abl. 1888. S. 100.)

#### Statuten

der in Pöplin bestehenden, durch Dekret vom 1. August 1888 der Erzbruderschaft in Rom aggregierten

#### Bruderschaft des Allerheiligsten Sakraments und der Versorgung der Gotteshäuser mit Paramenten.

##### 1. Zweck der Bruderschaft ist:

- a) Jesus Christus im Allerheiligsten Sakramente immer mehr kennen zu lernen, zu lieben und anzubeten;
- b) ihm für die ihm im Allerheiligsten Sakramente zugefügten Unbilden Genugthuung zu leisten;
- c) arme Pfarreien, deren Kirchen nicht mit den gottesdienstlichen Paramenten versehen sind, zu unterstützen, auch für vermögendere Kirchen solche Paramente zum Selbstkostenpreise zu fertigen.

##### 2. Mitglieder der Bruderschaft können Gläubige beiderlei Geschlechts werden.

Jedes Mitglied, welches an den der Bruderschaft verliehenen Ablässen teilhaben will, muß seinen Namen in das Bruderschaftsbuch einschreiben lassen, monatlich eine Stunde der Anbetung des Allerheiligsten Sakraments widmen, und einen Jahresbeitrag von 1 Mark zu Zwecken der Bruderschaft zahlen.

Weniger Bemittelte können die gleichen Vorteile genießen, wenn sie einmal im Monat eine Stunde in Anbetung des Allerheiligsten Sakraments zubringen und jährlich 20 Pfg. beitragen.

3. Jedes Mitglied kann sich Ort, Tag und Stunde der Anbetung nach eigenem Ermessen wählen, doch wird gewünscht, daß die einmal gewählte Stunde nicht geändert werde.

Wer die Stunde der Anbetung nicht hält, begeht dadurch keine Sünde, er verliert aber, wenn er zwei Monate hintereinander diese Anbetung ohne Grund unterläßt, das Recht auf die Ablässe der Bruderschaft, erlangt dieses jedoch wieder, sobald er von neuem die Stunden der Anbetung abhält.

Wer verhindert ist, diese Andacht in der Kirche zu verrichten, kann solches in seiner Wohnung tun.

4. Es wird gewünscht, daß die Mitglieder an der vierzigstündigen Andacht, der ewigen Anbetung und an den Prozessionen mit dem Allerheiligsten Sakramente sich fleißig beteiligen, auch bemüht seien, der Bruderschaft Mitglieder und Wohltäter zuzuführen.

5. Wohltäter der Bruderschaft wird man durch einen jährlichen Beitrag von 3 Mark ohne jede andere Bedingung, und erhält dadurch Anteil an den Gebeten der Bruderschaft und der unterstützten armen Pfarreien.

6. Die Priester, welche der Bruderschaft als Mitglieder beitreten, werden ersucht, einmal im Jahre eine hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder zu zelebrieren. Bei diesen Messen erfreuen sie sich des privilegierten Altars.

7. Die Bruderschaft steht unter der Leitung eines geistlichen Direktors, der vom Bischof ernannt und von den Beförderinnen unterstützt wird.

8. Das Amt einer Beförderin zu übernehmen, werden in den Parochien geeignete Persönlichkeiten ersucht werden. Dieselben besorgen die Vermittelung zwischen der Direktion und den Mitgliedern. Ihnen liegt ob, neue Mitglieder, Wohltäter und Arbeiterinnen der Bruderschaft zu gewinnen, deren Namen, Gaben und Beiträge an die Direktion, zu Händen der Schriftführerin, zu befördern, sowie auch die Arbeiten besorgen zu helfen.

9. Alljährlich wird ein Generalbericht über die Tätigkeit der Bruderschaft der Bischöflichen Behörde von der Direktion eingereicht und veröffentlicht werden.

Vorstehendes Statut wird hierdurch bestätigt.

Pelplin, den 8. September 1888.

**Der Bischof von Culm.**

(L. † S.)

† Leo.

Zum geistlichen Direktor der Bruderschaft ist von Sr. Bischöflichen Gnaden der Unterzeichnete ernannt worden. Das Amt der Schriftführerin hat Fräulein Helene von der Marwitz hier selbst übernommen. An letztere sind alle Nachrichten, Gaben, Gesuche und Bestellungen zu richten.

Pelplin, den 8. September 1888.

**Glingenberg,**

Domherr.

### Ablässe der Bruderschaft.

Die Mitglieder der Bruderschaft können folgende Ablässe gewinnen:

#### I. Auf Grund des Dekrets der hl. Kongregation der Ablässe vom 13. November 1849:

einen vollkommenen Ablass durch hl. Beichte, Kommunion und Gebet auf die Meinung des hl. Vaters

1. an einem beliebigen Tage desjenigen Monats, in welchem sie in die Bruderschaft aufgenommen worden sind;

2. je einmal im Monat an einem beliebigen Tage;

3. an jedem ersten Donnerstage im Monat zu Ehren des Allerheiligsten Sakraments;

4. am Fronleichnamsfeste oder einem Tage in der Oktave;

5. an den Festen der Unbefleckten Empfängnis, der Geburt, Verkündigung, Reinigung und Himmelfahrt Mariä;

6. an den Festen Allerheiligen, des hl. Joseph, Petrus und Paulus, Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten, sowie am Allerheiligentage;

7. einen vollkommenen Ablass in der Sterbestunde, wer den hl. Namen Jesu laut oder wenigstens innerlich mit reuevollem Herzen anruft.

#### II. Auf Grund des Breve des hl. Vaters Papst Pius IX. vom 16. Juni 1862:

a) einen vollkommenen Ablass durch hl. Beichte, Kommunion und Gebet auf die Meinung des hl. Vaters an jedem ersten Freitage im Monate zu Ehren des hl. Herzens Jesu;

b) einen Ablass von 300 Tagen für Anwesenheit beim Segen mit dem Allerheiligsten Sakramente;

c) einen Ablass von 7 Jahren und 7 Quadragenen für die monatliche Stunde der Anbetung.

#### III. Auf Grund des Breve des hl. Vaters Papst Pius IX. vom 15. März 1863:

1. einen vollkommenen Ablass einmal im Monat durch wöchentliche sechsstündige Arbeit an Paramenten für arme Kirchen und ein wenn auch kurzes Gebet während dieser Arbeit;

2. einen Ablass von 300 Tagen durch jede halbstündige Arbeit wie vor zu 1.

#### IV. Auf Grund des Breve des hl. Vaters Papst Leo XIII. vom 23. März 1880:

einen vollkommenen Ablass am Tage des hl. Franz von Assisi (4. Oktober) und des hl. Ignaz von Loyola (31. Juli) durch hl. Beichte, Kommunion und Gebet nach der Meinung des hl. Vaters nebst Besuch der Kirche während der Zeit von der ersten Vesper bis Untergang der Sonne.

(Alle diese Ablässe können auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.)

2. Bestimmungen der Synode von Löbau (1745). 11. October 1892.  
(Amtl. Bl. 1892. S. 71.)

Venerabili Clero ex constitutionibus synodalibus in Dioecesana Synodo Lubaviensi a. 1745 celebrata promulgatis admonitiones et decreta, quae sequuntur, ut strictissime observentur, in memoriam reducimus:

Pelplini, die 11. Octobris 1892.

† L E O.

Episcopus Culmensis.

EX CONSTITUTIONIBUS SYNODI CULMENSIS  
ET POMESANIENSIS A. 1745 CELEBRATAE.

1. Conciones ad populum more institutoque majorum Parochus sive ejus Vicarius facturus, caveat ne ullum aperte vel tacite laedat, ne appareat coram auditoribus persona, sed in genere invehatur in vitia et peccata. In arguendis autem vitiis, ut aciores se curati praestare debent, ita etiam se pietatis ac charitatis studio non hominum sed peccatorum odio adductos id facere significant. (Cap. VIII.)

2. Erga laicos sacerdotes gravitatem, mansuetudinem temperatam servare procurent, seipsos propter temporalia odiosos non reddant, scandala evitent, morum integritate et exemplo omnibus praeluceant, ut eos populus amet et revereatur. (Cap. IX.)

3. Quoniam, ut ait S. Gregorius, sacerdotes cum foeminis habitare, nefarium est dicere vel audire, et contra SS. canonum sancita, ideo ne ipsi antiqui hostis decipiantur fraude et vituperetur ministerium nostrum, ut omnis excludatur nefanda suspicio, ad occurrendum huic malo nullus Clericus clericalem vitam agens et statum ecclesiasticum profitens suspectas mulieres praesertim juvenes, vel in quarum obsequio aut familiaritate juvenes versantur domi suae tenere vel extra fovere ullamque consuetudinem cum illis habere audeat, sub poenis a Concil. Tridentino et constitutionibus Synodalibus expressis. Licitum tamen erit sacerdotibus morbo vel aetate affectis proventus jam annis et bonis moribus foeminas habere pro honesto servitio, dummodo de turpi consuetudine secum vel cum aliis antea suspectae non fuerint. (Cap. IX.)

4. Personae Ecclesiasticae singulis annis ad aliquod Religiosum domicilium se conferentes in eo exercitia Spiritualia sub perito aliquo artis hujus ex fonte Magistro absolvant . . . . Non est etenim felicior modus ac medium efficacius ad excutiendas profanas levitates, ad saeculares fumos ac vanitates dissi-



pandas ad Deum sibi sincera pietate solidisque virtutibus adstringendum, ad totam denique vitae suae et honestatis regularem et ordinatissimam sui status dispositionem componendam, quam haec sacra et divinissima solitudo. (Cap. IX.)

5. Ad lites parochianis suis intentandas sacerdotes nullatenus sint faciles, sed prius Nobis vel Officiali Nostro causam litis excitandae exponi faciant. Nos vel DD. Officiales Nostri civiliora remedia attentabimus, quae si non succedent, licentiam jure agendi permittemus, quod non solum de criminalibus verum etiam in civilibus observari praecipimus. (Cap. IX.)

6. Ut sacrum et maxime acceptabile Quadragesimae tempus eo, quo debet, fructu a populis celebretur, eos Parochi et efficaciter et opportune praemoneant, illius observantiam licentia atque intemperantia praecedentium dierum non recte suscipi nec in peccatis jejunando bene peragi neque sine magno jejunio, abstinentia scilicet iniquitatum, Paschali coelestis panis saturitate licere frui. Propterea ut omnis non solum culpa sed etiam culpa occasio cautius tum, quam alias vitari possit, a feria quarta Cinerum usque ad festum Paschatis prout etiam sacro adventus tempore choreas, tripudia, saltus, comotationes, convivia, musicam et quaelibet licentiosa conventicula sub gravibus poenis tam contra auctores quam contra quomodocunque assistentes districtè prohibemus. (Cap. X.)

7. Decani explorent vitam, mores et actiones cleri, suae animadversioni commissi, ac proinde si quem a recto status et officii sui tramite declinantem audiverint et compererint, primo illum privatim inter se et illum ipsum fraterne admoneant, deinde si se non emendaverit, in congregatione coram senioribus confratribus reprehendant, sit autem nec monitus nec reprehensus a malo vel negligentia sua destiterit, tum cum summaria informatione illum ad Nos aut Officiale Nostrium Generalem deferant.

Si quis de clero inhoneste vixerit, feminas suspectas domi suae aut extra foverit vel tales cum forti suspicione et populi scandalo visitare aut tabernas et hospitia ad compotandum vel choraeas ducendas adire consueverit, si quis cum mulieribus in uno curru discedere, si quis ebrietati deditus eidem frequenter indulserit, aut pecuniam suam in usuram dederit, sive infamem simoniae labem commiserit, si quis suppellectilem sacram, praecipue in auro et argento et pretiosiore etiam in rem et necessitatem suae ecclesiae citra expressam a Nobis obtentam in scripto facultatem oppignoraverit, vendiderit vel alienaverit, si quis in administratione sacramentorum ita negligens vel tardus fuerit, ut ipsius culpa aut infans sine baptismo aut adultus sine poenitentiae, Eucharistiae et extremae unctionis sacramento (quod Deus avertat) moriatur, si quis sacramentum matrimonii subditis alterius

parochiae non habita prius a proprio illorum parochio licentia administrare praesumpserit, aut ab ecclesia frequenter sese absentaverit, si quis obligationes missarum ex fundatione non adimplet, jura, decimas, census aliosque proventus ecclesiae suae vigore juramenti circa institutionem sui praestiti vindicare aut negliget aut de anno in annum retardat, si quis ecclesiam, cui praees, aedificiaque plebanalia in desolationem tendere permittit, ruinis tempestive non occurrendo, nec sarta tecta pro posse conservando, aut, quod pejus est, bona, aedificia, fundos, proventusque ecclesiasticos (quorum non dominus et haeres sed administrator et dispensator est) dissipat et dilapidat, — talem sive tales eisdem similes quilibet decanus ex suo decanatu imo etiam ex vicino, si ille negligens fuerit, ad Nos vel Officialem Nostrum generalem quantocius deferre tenetur.

Si quempiam scandalosum notoriisque excessibus sive defectibus, minoribus tamen (majores namque excessus supra numeratos illisque similes Nostro Officium Nostri judicio totaliter reservamus) accusatum et convictum habuerit, eundem in congregatione decanali prius monitum et correctum, tandem levioribus poenis afficiat; si autem a malo et pravo habitu non destiterit, eum in relatione, quam Nobis sive Officio Nostro ex qualibet congregatione in scriptis transmittere tenebitur, cum summaria informatione deferat puniendum.

Ad congregationem non venientes nec justas absentiae suae causas literis nuntiisque exponentes decanus mulcta pecuniaria, parochos decem marcarum, vicarios quinque puniat, quae mulcta cedat pro fabrica ecclesiae illius, ubi congregatio celebrabitur. Si autem secunda vice absentes fuerint, sciant se gravioribus subjiciendos poenis et contra tales instigatori Officii actionem committimus.

Praeterea ad decanorum officium spectare dignoscitur, de vacantibus quocumque modo ecclesiis Nos aut Officium Nostrum quantocius certiores reddere. Proinde, cum decanus inaudierit aliquem ex clero condecanali graviter infirmari, eundem personaliter visitet et ad sumenda tempestive sacramenta ac testamentum faciendum suaviter inducat. Quod si quempiam ex clero sui decanatus diem ultimum obire contigerit, ad id denuntiandum citra ullam dilationem decano vicinus illi defuncto parochus cum expressione, testatusne an intestatus decesserit, tenebitur. Quo facto, si ille testatus decessit, monebit decanus executores, ut quam primum ad locum loci descendant, factaque circa corpus defuncti dispositione, ante omnia adhibitis saltem duobus testibus inventarium tam jurium et suppellectilis ecclesiasticae quam rerum defuncti revideant ac verificent, aut, si non est confectum, conficiant atque cum testibus subscribant rebusque obsigillatis ac

sub fideli custodia relictis cum inventario et testamento pro approbatione illius procuranda ad Nos sive Officium Nostrum generalem recurrant.

Si vero quispiam de clero intestatus decesserit, tunc ipsemet decanus ea, quae supra, adimpleat et confectum derelictorum inventarium aut ipsemet afferat aut quam primum per expressum nuntium ad Nos vel Officium Nostrum transmittat, expectans tantisper Nostram dispositionem.

Qualitercunque etiam vacaverit ecclesia, ipse interim decanus (decano autem mortuo vicinior parochus haec et supradicta peragat) omni meliori modo ipsi in temporalibus et spiritualibus providendo, donec nuntio delato Nos sive Officium Nostrum per datam commendam aliter disposuerimus. (Cap. XIII.)

8. Quacunque diei sive noctis hora ad sacramenta ministranda sacerdotes vocabuntur, hilari vultu ac prompto animo accedentes nullam tam sanctae pietatis officii moram interponent, ideoque populum saepe monebunt, ut statim a principio morbi infirmum parochi significant, nulla habita aut temporis aut loci distantis aut alterius cujuscunque incommodi ratione. Imo cum aliquos in parochiae suae finibus aegrotare intellexerint, eos statim etiam non vocati conveniant eurentque, ut poenitentiae sacramento peccatis suis expiatis sacram Eucharistiam percipiant et quos gravius affectos corporis morbo cognoverint, eis maxime persuadere conentur, ut ad haec salutaria animae remedia frequentius confugiant. Quodsi eorum negligentia quempiam absque sacramentorum susceptione ac etiam commendationis animae suffragiis mori contigerit, ultra gravissimi sceleris admissi reatum, severissimis poenis arbitrio Nostro punientur.

Caveant tamen ne quidquam etiam minimum in sacramenti cujuslibet ministratione verbis aut signis directe vel indirecte exposcant sub poenis a jure sancitis et aliis etiam gravioribus arbitrio Nostro infligendis. Cum enim quae gratis accepimus, gratis etiam dare debeamus; sacramenta non modo absque aliqua simoniae labe verum etiam absque ulla avaritiae suspitione sunt conferenda. Quodsi sponte aliquid ac libere elemosynae nomine et pietatis studio hac occasione a fidelibus offerri consueverit, id tanquam non debitum peracto sacramento modeste recipi non interdicimus. (Cap. XIV.)

9. Nullus extra ecclesiam ac in domo privata sacramentum baptismi audeat administrare, nisi forte domi imminente mortis periculo id facere compellatur et tum cessante mortis discrimine quamprimum ad ecclesiam referatur infans, ut ritus precesque consuetae per parochum suppleantur. (Cap. XV.)

10. Hostiae consecratae hyeme singulis quindecim, aestate vero octo diebus renoventur renovationisque tabula in

sacristia consulto appensa sit in eaque, quocumque tempore renovatio facta fuerit, connotetur.

Caeterum cum ex crebra sanctissimi Sacramenti expositione vilesceat observantiam et reverentiam tam praeclaro Sacramento debitam animadvertimus, quascunque publicas expositiones et processiones, nisi publica ex causa, a Nobis vel Vicariis Nostriis approbatas, fieri prohibemus etiam in ecclesiis Regularium utriusque sexus.

Quotiescunque licentiam praedictam exponendi sanctissimum Sacramentum dari contigerit, saltem cereos sex accendi, et altare, capellam atque etiam ecclesiam pro facultatibus locorum exornari, omnesque ceremonias in huiusmodi casu consuetas diligenter observari sub poenis arbitrio Nostro injungendis jubemus, servitoresque ecclesiae ad emungendas candelas accedentes superpelliceo semper induantur.

In parochiis, ubi una aut duae duntaxat missae Dominicis et festis diebus haberi solent, missa praefatis diebus stata semper hora celebretur, ita scilicet ut paulo ante meridiem finiatur. Et si qui parochiani ad illam tempestive non confluxerint, etiamsi jure patronatus gaudeant, non expectentur, ne alii longe plures inaudita missa, quod saepe accidit, discedere cogantur. (Cap. XVII.)

11. Manuales eleemosynas pro missis celebrandis accipere non aliter se posse sacerdotes intelligant, nisi jam pro antea acceptis satisfecerint aut saltem si satisfacere possunt intra modicum tempus unius nempe mensis.

Ut autem omnis negligentia sive potius fraus, qua pia dispositiones depereunt et Divinus cultus diminuitur, penitus eliminetur aut certe detecta severe puniatur, omnibus beneficiatis enixe praecipimus, ut sedulo perquisitis et inspectis cujuscunque ecclesiae scripturis, quibus missarum onera suis ecclesiis incumbentia continentur, suam quisque tabellam in sacristia publice exponendam diligenter, illis etiam, quorum interest, vocatis, conficiant, in qua dilucide et distincte eadem onera notata sint cum suis qualitatibus, nimirum sintne titulo beneficii fundata? an pia aliqua dispositione tantum constituta ad tempus? an perpetua? quo die et quoties in hebdomada, mense vel anno adimplenda, nomina quoque et cognomina fundatorum vel benefactorum describantur. Habeaturque liber in sacristia bene compactus, in quo sacerdos, qui in illius oneris adimplementum celebraverit, statim, peracto Sacro, nomen suum cum altaris expressione, testimonium celebrationis, tali die, mense et anno factae, manu propria inscribat. Et qui missam non dictam falso notaverit, in suspensionis poenam ipso facto incurrat. (Cap. XVIII.)

12. Omnis praecipitantia in administratione Sacramenti poenitentiae prout et severitas nimiaque lenitas evitetur: per praecipitantiam enim poenitentibus peccata sua debite confitendi consiliaque opportuna capiendi tempus non conceditur: per nimiam severitatem homines ab hoc salutari remedio avertuntur: per lenitatem autem nimiam peccatores in vitiis ac delictis quodammodo confoventur.

Rudes et fidei mysteria ignorantes a confessariis circa ea, quae ad salutem scitu necessaria sunt, praecipue necessitate medii cum patientia et charitate examinari et instrui debent, quod si ad id tempus ob poenitentium confluxum non sufficiat, absolutionis beneficium illis tamdiu differatur, donec ea didicerint.

Eos, qui in confitendo difficultatem quandam aut pudorem praeseferunt, confessarii prudenter de peccatis eorumque numero et circumstantiis, speciem mutantibus interrogent, tum ad veram contritionem, firmumque deinceps non peccandi propositum cohortentur.

Illos, qui proximo damnum aliquod in fama sive substantia intulerunt, nullatenus absolvant, nisi restitutione prius facta et damno ad aequalitatem compensato, si damnificans id praestare possit: experientia quippe compertum est, si talibus restitutione non secuta sed promissione duntaxat de restituendo facta, absolutio concedatur, restitutionem a plurimis differri et nunquam fere, ut oportet, praestari. Quod si damnificans penitus id praestare nequit, ad restitutionem quam primum poterit faciendam sese coram Deo obliget.

Advertere autem debent confessarii tam saeculares quam regulares restitutionem damni illati faciendam esse illi, qui damnum passus est, sive eo mortuo haeredibus et successoribus illius, minimeque sufficere, ut fiat restitutio pauperibus vel locis piis nisi forte tunc, cum adhibita per longum tempus diligentia sciri non potest, cuinam damnum illatum fuerit, vel de eo, ejusque successoribus notitia haberi nequit.

Sedem pro audiendis confessionibus in ecclesia habeant, non tamen in locis obscuris et a conspectu hominum distantibus, neque in sacristia vel domo privata confessiones audire praesumant, praesertim mulierum, nisi tempore morbi et tum aperto ostio, sub poenis arbitrio Nostro irrogandis.

Caveant praeterea, ne peccata in confessione audita verbo, signo, aut alio quovis modo directe vel indirecte extra illam prodant, sub poena depositionis carcerisque et excommunicationis sententia: sed et in ipsa confessione vitent, ne dum poenitentes graviora peccata narrabunt, suspirando, spuendo, signando se cruce, corrugando frontem aut alias quomodocumque

suspicionem illorum circumstantibus injiciant, imo si quem forte ob reservatum casum aut quia peccatum, sive occasionem ejus dimittere, satisfactionemque aut restitutionem praestare recusat, absolvendum non existimabunt, signo saltem crucis cum preca-tiuncula aliqua propter circumstantes, admonitum prius ea de re, benedicant et sic a se dimittant. (Cap. XIX.)

13. Omnem sollicitudinem et diligentiam adhibeant parochi, ut neminem eorum, quorum curam gerunt, hoc salutari praesidio (ss. sacr. extremae unctionis) destitutum ex hac vita migrare contingat; ideo cum periculum mortis aegroto imminet supremus-que vitae dies instare videbitur, illud superpelliceo et stola induti in tempore ministrent, paratique erunt illud die noctuque nulla interposita mora prompte ministrare.

Diligentissima cautione curandum est parochis, ne ulli graviter aegrotantes absque hoc Sacramento e vita excedant; si eorum culpa aut negligentia id unquam, quod absit, evenerit, se ultra poenas in sacris canonibus contentas a Nobis quoque severe puniendos intelligant. (Cap. XX.)

14. Viduarum ac virginum egestate laborantium aliarumque miserabilium personarum curam paternam sacerdotes gerant, orphanos pariter ac pupillos pro viribus tueantur, praesertim, si eorum educatio in iis, quae ad christianam institutionem pertinent, ab illorum tutoribus negligatur. Infirmis praecipue ac in extremo vitae discrimine constitutis, prout alibi pluries monuimus, quam diligentissime assistant eisque debita pietatis officia assidue conferant. Omnibus demum, quos spirituali aliqua vel corporali ope indigere cognoverint, tum ipsi pro viribus consulant, tum alios suo exemplo et hortatu ad id christianae caritatis officium enixe invitent, memores pro suarum ovium incolumitate, quemvis excipere laborem, subire omnes casus, omnem vim atque injuriam perferre, denique ut bonus pastor Evangelicus animam suam pro illis ponere non dubitantes. Quibus autem ob redituum ecclesiasticorum tenuitatem temporalibus subsidiis prodesse nequeunt, spiritualibus saltem auxiliis opitulentur.

In celebratione Divinorum Sacramentorumque administratione decencia, mundities, gravitas ritusque ac ceremoniae in rubricis Missalis et Ritualis Romani ab ecclesia praescriptae serventur. Imprimis vero linteamina, ornamentu et vasa sacra non lacera, non sordida, quae nauseam provocent, non mucida aut aerugine consumpta ad usus divinos adhibeantur. Quamvis enim probe sciamus plurium dioecesis Nostrae ecclesiarum pauperiem, haec tamen ejusmodi abusus minime excusat, cum plerumque nil aliud in hoc nisi rectorum cura atque diligentia desideretur, et longe magis optandum est, ut vasa et ornamenta sacra in minori potius numero, modo sint apta et munda habeantur. Quare noverint

ecclesiarum praesertim ruralium rectores, Nos, si quid tale in illorum ecclesiis animadverterimus, id impune minime relicturos.

Aedes quoque parochiales conservare ac collabentes reparare ab iis, ad quos pertinet, pro viribus curent. Bona item et jura suarum ecclesiarum diligenter et strenue tueantur. Non ideo tamen parochialium proventuum eorumque praecipue, quae ex funerum jure ipsis obveniunt, rigidi ac molesti sint exactores, ne alias peculii potius ampliandi cupiditate, quam studio augendi patrimonia pauperum sacerdotalium jurium defensores habeantur.

Dissidia et contentiones inter suae parochiae subditos exortas opportunis cohortationibus ac monitis in neutram partem aequo propensiores, quam citissime studeant componere. Id autem studiosissime caveant, ne ullam laicis praebentes offensionem ipsimet inter se rixentur, aut quoquo modo contendant. Ideo, si quas aliquando ratione officii aut jurium parochialium controversias habuerint, amicabiliter omnino componant, aut certe ad Nos sive Officia Nostra deferant, quantum fieri poterit, absque Iudicii strepitu dirimendas.

Sub tempus confessionis paschalis, quantum fieri potest, alium sacerdotem, dummodo sit approbatus, pro confessionibus parochianorum suorum invitent ad evadendum periculum sacrilegii, quod contingere potest, si non habeant confidentiam ad proprium parochum et conscientiae suae latebras illi aperire pertimescunt, confidentius autem iis, quibus suus auctor ignoratur, turpitudines humanae revelantur. (Cap. XXIX.)

15. Sordidos quoque quaestus et mercimonia in funeribus ducendis a parochis omnino vitari volumus, sciantque se graviter puniendos, si eorundem occasione quidquam praeter id, pro quo antiqua, pia et probata cujuscunque loci invaluit consuetudo, exigere aut pacisci praesumpserint. Ideo nunquam sub praetextu non solutae elemosynae funeralis denegare aut differre sepulturam quisque audeat, quinimo, quia scriptum est, „mortuo non prohibeas gratiam“, pauperum et miserabilium personarum cada-vera gratis sepeliantur. (Cap. XXXV.)

16. Diligentissime ecclesiarum rectores curent, ut ecclesiae, quibus praesunt, sint probe tectae et clausae, parietes habeant firmos, nec fissuris hiantes, fenestras vitro clausas, fornicem aut laquear decens. Nihil enim est, quod vel illos cariores populo reddat, vel populum ipsum ad devotionem et pietatem omnem moveat magis, quam si diligant decorem domus Dei et locum habitationis gloriae Ejus.

Olea quoque sacra cum chrismate in loco bene clauso et decenti extra tamen tabernaculum Sanctissimi Sacramenti, in quo nihil praeter illud poni debet, inque tersis ac nitidis vasculis collocentur.

Fontem item baptismalem nitide atque sub clausura teneat ecclesiae rector vasque fontis saepius intra annum mundet, aquam ejusdem per pannum lineum mundum in ollam novam colando, qua refusa in vas suum sic mundatum, pannus ille comburatur et olla confracta subterretur. Quando vero renovanda erit statis temporibus (sc. sabbatho sancto et in vigilia Pentecostes) aqua prior, quae in vase fuerat, in sacrarium projiciatur.

Confessionalia tot in publico et aperto loco, remoto tamen ab altari majori exstruantur, quot pro confitentium frequentia et confessoriorum numero sufficiant.

Coemeterium sit septum et clausum, ne brutorum incurSIONIBUS pateat, nullaeque in eo sint immunditiae lignorumque strues sive lapidum aut coementorum acervi.

Ecclesiastica supellex, vasa, vestes et ornamenta armariis congruentibus dispersita diligenter in sacristia asserventur, ac mundissime custodiantur, et cum opus fuerit, instaurentur aut renoventur nec alteri cuicumque extra ecclesiam commodentur. (Cap. XXXVII.)

17. Ad amovenda quaevis in posterum alienationum media quilibet beneficiatus curatus et non curatus post adeptam realem possessionem beneficii, maxime vero in parochialibus ecclesiis inventarium omnium et singulorum ecclesiae suae et beneficii mobilium et immobilium bonorum, sacrae profanaeque suppellectilis in praesentia decani seu vicinioris parochi aliorumque testium et vitricorum ecclesiae debite conscribat, subscriptumque unum penes se, alterum penes decanum, ut post fata cujusque parochi juxta inventarium praedictum res omnes recipiat, tertium autem ad Cancellarium Officii Nostri remittere tenebitur, ut uno aut alio deperdito successor in beneficio ex actis Nostris illud desumere possit. Quod inventarium proportionaliter quivis parochus augere tenebitur, et si quis ab antecessore compertum fuerit alienatum, executores testamenti ante omnia legata damnum ecclesiae resarcire tenebuntur.

Si autem, quod Deus avertat, contingeret aliquem beneficiatum substantiam et res ecclesiae dispergere, talis per decanum loci Officio deferatur, quod ultra poenas a jure praescriptas sequestrum fructuum beneficii ad recompensandum damnum decernet.

Statuimus autem, ut annis singulis per decanos eadem inventaria revideantur et verificentur, ut appareat, si per improvidentiam ministrorum ecclesiae vel ipsorummet beneficiorum aliqua destructa, aut, quod absit, distracta, vel eorum diligentia sunt acquisita. (Cap. XXXVIII.)

18. Hortamur, ne testatores clerici inordinato affectu circa dispositionem bonorum erga parentes et consanguineos du-



cantur; hoc enim particulariter cautum est, ne res ecclesiasticas aut ex redivibus ecclesiae coacervatas consanguineis distribuunt, nisi vere inter pauperes numerari possint, cum vana vivorum gaudia saepe transeunt in supplicia mortuorum. (Cap. XXXIX.)

### 3. Das Cura-Examen. 9. Januar 1893.

(Amtl. Abl. 1893. S. 1.)

Die größeren Anforderungen, welche die Gegenwart an das theologische Wissen des Klerus stellt, haben Mich veranlaßt, den Hochw. Diözesanklerus in einem besonderen Pastoral schreiben auf die Bedeutung der theologischen Studien für die katholischen Priester hinzuweisen, und, wie hiermit geschieht, die bis dahin wegen der prorogatio approbationis ad confessiones excipiendas in der diesseitigen Diözese geltenden Bestimmungen abzuändern. Für das nunmehr auch in der Diözese Culm alljährlich abzuhaltende examen pro cura seu jurisdictione setze Ich nachstehendes hierdurch fest:

1. Von diesem Jahre ab findet in den Monaten Mai und Oktober jeden Jahres an je einem im Amtl. Kirchenbl. (bezw. auch im Direktorium) der diesseitigen Diözese angegebenen Tage von vormittags 9 Uhr an in dem Sitzungs saale des Bischöfl. Gen.=Vik.=Amtes das Jurisdiktions-Examen statt.

2. Dieses examen pro cura wird durch eine aus Prosynodal-Examinatoren gebildete Prüfungs-Kommission unter Meinem oder Meines General-Vikars Vorsitze abgehalten.

3. Die Prüfung, welche nur eine mündliche ist, erstreckt sich auf genau abgegrenzte Gebiete einzelner theologischer Disziplinen, und werden die Prüfungsgegenstände zugleich mit der Angabe der beiden Jahrestermine im Amtl. Kirchenbl. rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Für jede Prüfung kommen in Betracht: die Verwaltung des Bußsakramentes, die Vorschriften des Missale und Rituale Culmense Romano accomodatam, der Wortlaut des Diözesan-Katechismus und die für die Diözese Culm geltenden Diözesan-Verordnungen.

4. Die schriftlichen Arbeiten für die Dekanats-Kongregationen bleiben in der bisherigen Weise fortbestehen. Nicht verpflichtet zur Einlieferung der Kongregationsarbeit sind die neugeweihten Priester während des Kalenderjahres, in welchem sie die hl. Priesterweihe empfangen haben, und die der Pfarrbefähigungs-Prüfung sich unterziehenden Geistlichen in demjenigen Jahre, in welchem sie dieses Examen pro cura principali ablegen. Der für die Dekanats-Kongregationen vorgeschriebene und auch von den über 50 Jahre alten Geistlichen zu haltende Vortrag (vgl. hierüber den Erlaß vom 13. Dezember 1889 im Amtl. Kirchenbl. 1889 Nr. 12) ist gleichfalls in schriftlicher Form dem Herrn Dechanten zu übergeben und von diesem mit den anderen Kongregationsarbeiten anher einzureichen.

Für die Pfarrbefähigungs-Prüfung bleiben die gegenwärtig geltenden Bestimmungen unverändert in Kraft.

5. Der Prüfung pro cura haben sich alle in der Seelsorge beschäftigten Geistlichen zu unterziehen, so lange sie nicht Pfarrer sind, außerdem diejenigen Pfarrer, welche das siebente Priesterjahr noch nicht zurückgelegt haben. Zur jährlichen Ablegung der Prüfung sind in den ersten drei Priesterjahren sämtliche Curatgeistliche verpflichtet; für die weiteren Priesterjahre hängt es von dem Ausfalle der Prüfung ab, ob die Verlängerung der Approbation auf ein oder mehrere Jahre erfolgt. Die den Pfarrern und anderen Diözesangeistlichen usque ad tempus muneris duraturi erteilte Approbation hat, wie hierdurch ausdrücklich erklärt wird, nur die Bedeutung von „usque ad revocationem“, d. h. das Recht für die Aufforderung zum Jurisdiktions-Examen aus besonderen Gründen bleibt vorbehalten. Die *jurisdictio ordinaria* der Pfarrer wird hierdurch nicht berührt.

6. Die Anmeldung zur Prüfung pro cura geschieht unter gleichzeitiger Einreichung des Beicht-Approbations-Instrumentes. Für den ersten am 3. Mai d. Js: abzuhaltenden Prüfungstermin haben sich vier Wochen vorher bei Meinem General-Bikarat-Amte alle diejenigen Priester zu melden, denen die Approbation vor dem 1. September 1892 auf ein Jahr oder usque ad futuram congregationem decanalem verlängert worden ist. Für den zweiten Prüfungstermin am 11. Oktober d. Js. haben sich diejenigen Geistlichen zu melden, bei denen die Verlängerung der Approbation seit dem 1. September 1892 stattgefunden hat. Für die Folgezeit hat die Anmeldung zur Prüfung pro cura vier Wochen vor dem Prüfungstermin beim Beginne des Sommer- oder Winter-Semesters zu erfolgen, in welchem die Approbation zu Ende geht. Wenn die Anmeldung zur Prüfung geschehen oder das Gesuch um Verlängerung der Approbation eingereicht ist, so erleidet letztere keine Unterbrechung, wenn auch nach der Einsendung des Gesuches und vor dem Rückempfang des Instrumentes die Approbation inzwischen abgelaufen ist.

Belpkin, den 9. Januar 1893.

**Der Bischof von Culum.**

B. B. 65.

† Leo.

4. Das Bücherverbot. 25. Januar 1896.

(Amtl. Abl. 1897. S. 9.)

**LEO EPISCOPVS**

**SERVVS SERVORVM DEI AD PERPETVAM  
REI MEMORIAM.**

Officiorum ac munerum, quae diligentissime sanctissimeque servari in hoc apostolico fastigio oportet, hoc caput atque haec summa est, assidue vigilare atque omni ope contendere, ut inte-

gritas fidei morumque christianorum ne quid detrimenti capiat. Idque, si unquam alias, maxime est necessarium hoc tempore, cum, effrenatis licentia ingenii ac moribus, omnis fere doctrina, quam servator hominum Iesus Christus tuendam Ecclesiae suae ad salutem generis humani permisit, in quotidianum vocatur certamen atque discrimen. Quo in certamine variae profecto atque innumerabiles sunt inimicorum calliditates artesque nocendi: sed cum primis est plena periculorum intemperantia scribendi, disseminandique in vulgus quae prave scripta sunt. Nihil enim cogitari potest perniciosius ad inquinandos animos per contemptum religionis perque illecebras multas peccandi. Quamobrem tanti metuens mali, et incolunitatis fidei ac morum custos et vindex Ecclesia, maturime intellexit, remedia contra eiusmodi pestem esse sumenda: ob eamque rem id perpetuo studuit, ut homines, quoad in se esset, pravorum librorum lectione, hoc est pessimo veneno, prohiberet. Vehemens hac in re studium beati Pauli viderunt proxima originibus tempora: similique ratione perspexit sanctorum Patrum vigilantiam, iussa episcoporum, Conciliorum decreta, omnis consequens aetas.

Praecipue vero monumenta litterarum testantur, quanta cura diligentiaque in eo evigilaverint romani Pontifices, ne haereticorum scripta, malo publico, impune serperent. Plena et exemplorum vetustas. Anastasius I scripta Origenis perniciosiora, Innocentius I Pelagii, Leo magnus Manichaeorum opera omnia, gravi edicto damnare. Cognitae eadem de re sunt litterae *decretales* de recipiendis et non recipiendis libris, quas Gelasius opportune dedit. Similiter, decursu aetatum, Monotheletarum, Abaelardi, Marsilii Patavini, Wicleffi et Hussii pestilentes libros, sententia apostolicae Sedis confixit.

Saeculo autem decimo quinto, comperta arte nova libraria, non modo in prave scripta animadversum est, quae lucem aspexissent, sed etiam ne qua eius generis posthac ederentur, caveri coeptum. Atque hanc providentiam non levis aliqua causa, sed omnino tutela honestatis ac salutis publicae per illud tempus postulabat: propterea quod artem per se optimam, maximarum utilitatum parentem, christianae gentium humanitati propagandae natam, in instrumentum ingens ruinarum nimis multi celeriter deflexerant. Magnum prave scriptorum malum, ipsa vulgandi celeritate maius erat ac velocius effectum. Itaque saluberrimo consilio cum Alexander VI, tum Leo X decessores Nostri, certas tulere leges, utique congruentes iis temporibus ac moribus, quae officinatores librariorum in officio continerent.

Mox graviore exorto turbine, multo vigilantius ac fortius oportuit malarum haerescon prohibere contagia. Idecirco idem Leo X, posteaque Clemens VII gravissime sanxerunt, ne cui

legere, neu retinere, Lutheri libros fas esset. Cum vero pro illius aevi infelicitate crevisset praeter modum atque in omnes partes pervasisset perniciosorum librorum impura colluvies, ampliore ac praesentiore remedio opus esse videbatur. Quod quidem remedium opportune primus adhibuit Paulus IV decessor Noster, videlicet elencho proposito scriptorum et librorum, a quorum usu cavere fideles oporteret. Non ita multo post Tridentinae Synodi Patres gliscentem scribendi legendique licentiam novo consilio coercendam curaverunt. Eorum quippe voluntate iussuque lecti ad id praesules et theologi non solum augendo perpoliendoque Indici, quem Paulus IV ediderat, dedere operam, sed Regulas etiam conscribere, in editione, lectione, usuque librorum servandas: quibus Regulis Pius IV apostolicae auctoritatis robur adiecit.

Verum salutis publicae ratio, quae Regulas Tridentinas initio genuerat, novari aliquid in eis, labentibus aetatibus, eadem iussit. Quamobrem romani Pontifices nominatimque Clemens VIII, Alexander VII, Benedictus XIV, gnari temporum et memores prudentiae, plura decrevere, quae ad eas explicandas atque accommodandas temporum valuerunt.

Quae res praeclare confirmant, praecipuas romanorum Pontificum curas in eo fuisse perpetuo positas, ut opinionum errores morumque corruptelam, geminam hanc civitatum labem ac ruinam, pravis libris gigni ac disseminari solitam, a civili hominum societate defenderent. Neque fructus fefellit operam, quam diu in rebus publicis administrandis rationi imperandi ac prohibendi lex aeterna praefuit, rectoresque civitatum cum potestate sacra in unum consensere.

Quae postea consecuta sunt, nemo nescit. Videlicet cum adiuncta rerum atque hominum sensim mutavisset dies, fecit id Ecclesia prudenter more suo, quod, perspecta natura temporum, magis expedire atque utile esse hominum saluti videretur. Plures Regularum Indicis praescriptiones, quae excidisse opportunitate pristina videbantur, vel decreto ipsa sustulit, vel more usuque alicubi invalescente antiquari benigne simul ac provide sivit. Recentiore memoria, datis ad Archiepiscopos Episcoposque e principatu pontificio litteris, Pius IX Regulam X magna ex parte mitigavit. Praeterea, propinquo iam Concilio magno Vaticano, doctis viris, ad argumenta paranda delectis, id negotium dedit, ut expenderent atque aestimarent Regulas Indicis universas, iudiciumque ferrent, quid de iis facto opus esset. Illi commutandas, consentientibus sententiis, iudicavere. Idem se et sentire et petere a Concilio plurimi ex Patribus aperte profitebantur. Episcoporum Galliae extant hac de re litterae, quarum sententia est, necesse esse et sine cunctatione faciendum, ut *illae Regulae*

et universa res Indicis novo prorsus modo nostrae aetati melius attemperato et observatu faciliori instaurarentur. Idem eo tempore iudicium fuit Episcoporum Germaniae, plane petentium, ut *Regulae Indicis... recenti revisioni et redactioni submittantur*. Quibus Episcopi concinunt ex Italia aliisque e regionibus complures.

Qui quidem omnes, si temporum, si institutorum civilium, si morum popularium habeatur ratio, sane aequa postulant et cum materna Ecclesiae sanctae caritate convenientia. Etenim in tam celeri ingeniorum cursu, nullus est scientiarum campus, in quo non litterae licentius excurrant: inde pestilentissimorum librorum quotidiana colluvies. Quod vero gravius est, in tam grandi malo non modo connivent, sed magnam licentiam dant leges publicae. Hinc ex una parte, suspensi religione animi plurimorum: ex altera, quidlibet legendi impunita copia.

Hisce igitur incommodis medendum rati, duo facienda duximus, ex quibus norma agendi in hoc genere certa et perspicua omnibus suppetat. Videlicet librorum improbatæ lectionis diligentissime recognosci Indicem; subinde, maturum cum fuerit, ita recognitum vulgari iussimus. Praeterea ad ipsas Regulas mentem adieciimus, easque decrevimus, incolumi earum natura, efficere aliquanto molliores, ita plane ut iis obtemperare, dummodo quis ingenio malo non sit, grave arduumque esse non possit. In quo non modo exempla sequimur decessorum Nostrorum, sed matrum Ecclesiae studium imitamur: quae quidem nihil tam expetit, quam se impertire benignam, sanandosque ex se natos ita semper curavit, curat, ut eorum infirmitati amanter studioseque pareat.

Itaque matura deliberatione, adhibitisque S. R. E. Cardinalibus e sacro Consilio libris notandis, edere *Decreta Generalia* statuimus, quae infra scripta, unaque cum hac Constitutione coninneta sunt: quibus idem sacrum Consilium posthac utatur unice, quibusque catholici homines toto orbe religiose parent. Ea vim legis habere sola volumus, abrogatis *Regulis* sacrosanctæ Tridentinae synodi iussu editis, *Observationibus, Instructione, Decretis, Monitis*, et quovis alio decessorum Nostrorum hac de re statuto iussuque, una excepta Constitutione Benedicti XIV *Sollicita et provida*, quam, sicut adhuc viguit, ita in posterum vigere integram volumus.

DECRETA GENERALIA  
DE PROHIBITIONE ET CENSURA LIBRORVM.

TITVLVS I.

DE PROHIBITIONE LIBRORVM.

CAPVT I.

*De prohibitis apostatarum, haereticorum, schismaticorum, aliorumque scriptorum libris.*

1. Libri omnes, quos ante annum MDC aut Summi Pontifices, aut Concilia oecumenica damnarunt, et qui in novo Indice non recensentur, eodem modo damnati habeantur, sicut olim damnati fuerunt: iis exceptis, qui per haec Decreta Generalia permittuntur.

2. Libri apostatarum, haereticorum, schismaticorum et quorumcumque scriptorum haeresim vel schisma propugnantes, aut ipsa religionis fundamenta utcumque evertentes, omnino prohibentur.

3. Item prohibentur acatholicorum libri, qui ex professo de religione tractant, nisi constet nihil in eis contra fidem catholicam contineri.

4. Libri eorundem auctorum, qui ex professo de religione non tractant, sed obiter tantum fidei veritates attingunt, iure ecclesiastico prohibiti non habeantur, donec speciali decreto prospecti haud fuerint.

CAPVT II.

*De Editionibus textus originalis et versionum non vulgariarum Sacrae Scripturae.*

5. Editiones textus originalis et antiquarum versionum catholicarum Sacrae Scripturae, etiam Ecclesiae Orientalis, ab acatholicis quibuscumque publicatae, etsi fideliter et integre editae appareant, iis dumtaxat, qui studiis theologicis vel biblicis dant operam, dummodo tamen non impugnentur in prolegomenis aut adnotationibus catholicae fidei dogmata, permittuntur.

6. Eadem ratione, et sub iisdem conditionibus, permittuntur aliae versiones Sacrorum Bibliorum sive latina, sive alia lingua non vulgari ab acatholicis editae.

CAPVT III.

*De Versionibus vernaculis Sacrae Scripturae.*

7. Cum experimento manifestum sit, si Sacra Biblia vulgari lingua passim sine discrimine permittantur, plus inde, ob hominum temeritatem, detrimenti, quam utilitatis oriri; Versiones omnes in lingua vernacula, etiam a viris catholicis confectae, omnino

prohibentur, nisi fuerint ab Apostolica Sede approbatae, aut editae sub vigilantia Episcoporum cum adnotationibus desumptis ex Sanctis Ecclesiae Patribus, atque ex doctis catholicisque scriptoribus.

8. Interdicuntur versiones omnes Sacrorum Bibliorum, quavis vulgari lingua ab acatholicis quibuscumque confectae, atque illae praesertim, quae per Societates Biblicas, a Romanis Pontificibus non semel damnatas, divulgantur, cum in iis saluberrimae Ecclesiae leges de divinis libris edendis funditus posthabeantur.

Hae nihilominus versiones iis, qui studiis theologicis vel biblicis dant operam, permittuntur: iis servatis, quae supra (n. 5) statuta sunt.

#### CAPVT IV.

##### *De Libris obscenis.*

9. Libri, qui res lascivas seu obscenas ex professo tractant, narrant, aut docent, cum non solum fidei, set et morum, qui huiusmodi librorum lectione facile corrumpi solent, ratio habenda sit, omnino prohibentur.

10. Libri auctorum sive antiquorum, sive recentiorum, quos classicos vocant, si hac ipsa turpitudinis labe infecti sunt, propter sermonis elegantiam et proprietatem, iis tantum permittuntur, quos officii aut magisterii ratio excusat: nulla tamen ratione pueris vel adolescentibus, nisi solerti cura expurgati, tradendi aut praelegendi erunt.

#### CAPVT V.

##### *De quibusdam specialis argumenti libris.*

11. Damnantur libri, in quibus Deo, aut Beatae Virgini Mariae, vel Sanctis, aut Catholicae Ecclesiae eiusque Cultui, vel Sacramentis, aut Apostolicae Sedi detrahitur. Eidem reprobationis iudicio subiacent ea opera, in quibus inspirationis Sacrae Scripturae conceptus pervertitur, aut eius extensio nimis coarctatur. Prohibentur quoque libri, qui data opera Ecclesiasticam Hierarchiam, aut statum clericalem vel religiosum probris afficiunt.

12. Nefas esto libros edere, legere aut retinere in quibus sortilegia, divinatio, magia, evocatio spirituum, aliaeque huius generis superstitiones docentur, vel commendantur.

13. Libri aut scripta, quae narrant novas apparitiones, revelationes, visiones, prophetias, miracula, vel quae novas inducunt devotiones, etiam sub praetextu quod sint privatae, si publicentur absque legitima Superiorum Ecclesiae licentia, proscribuntur.

14. Prohibentur pariter libri, qui duellum, suicidium, vel divortium licita statuunt, qui de sectis massonicis, vel aliis

eiusdem generis societatibus agunt, easque utiles et non perniciosas Ecclesiae et civili societati esse contendunt, et qui errores ab Apostolica Sede proscriptos tuentur.

#### CAPVT VI.

##### *De Sacris Imaginibus et indulgentiis.*

15. Imagines quomodocumque impressae Domini Nostri Iesu Christi, Beatae Mariae Virginis, Angelorum atque Sanctorum, vel aliorum Servorum Dei ab Ecclesiae sensu et decretis diffformes, omnino vetantur. Novae vero, sive preces habeant adnexas, sive absque illis edantur, sine Ecclesiasticae potestatis licentia non publicentur.

16. Universis interdicitur indulgentias apocryphas, et a Sancta Sede Apostolica proscriptas vel revocatas quomodocumque divulgare. Quae divulgatae iam fuerint, de manibus fidelium auferantur.

17. Indulgentiarum libri omnes, summaria, libelli, folia etc., in quibus earum concessionem continentur, non publicentur absque competentis auctoritatis licentia.

#### CAPVT VII.

##### *De libris liturgicis et precatoriis.*

18. In authenticis editionibus Missalis, Breviarii, Ritualis, Caeremonialis Episcoporum, Pontificalis romani, aliorumque librorum liturgicorum a Sancta Sede Apostolica approbatorum, nemo quidquam immutare praesumat: si secus factum fuerit, hae novae editiones prohibentur.

19. Litaniae omnes, praeter antiquissimas et communes, quae in Breviariis, Missalibus, Pontificalibus ac Ritualibus continentur, et praeter Litanias de Beata Virgine, quae in sacra Aede Lauretana decantari solent, et litanias Sanctissimi Nominis Iesu iam a Sancta Sede approbatas, non edantur sine revisione et approbatione Ordinarii.

20. Libros, aut libellos precum, devotionis, vel doctrinae institutionisque religiosae, moralis, asceticae, mysticae, aliosque huiusmodi, quamvis ad fovendam populi christiani pietatem conducere videantur, nemo praeter legitima auctoritatis licentiam publicet: secus prohibiti habeantur.

#### CAPVT VIII.

##### *De Diariis, foliis et libellis periodicis.*

21. Diaria, folia et libelli periodici, qui religionem aut bonos mores data opera impetunt, non solum naturali, sed etiam ecclesiastico iure proscripti habeantur.



Curent autem Ordinarii, ubi opus sit, de huiusmodi lectionis periculo et damno fideles opportune monere.

22. Nemo e catholicis, praesertim e viris ecclesiasticis, in huiusmodi diariis, vel foliis, vel libellis periodicis, quidquam, nisi suadente iusta et rationabili causa, publicet.

#### CAPVT IX.

##### *De facultate legendi et retinendi libros prohibitos.*

23. Libros sive specialibus, sive hisce Generalibus Decretis proscriptos, ii tantum legere et retinere poterunt, qui a Sede Apostolica, aut ab illis, quibus vices suas delegavit, opportunas fuerint consecuti facultates.

24. Concedendis licentiis legendi et retinendi libros quoscumque prohibitos Romani Pontifices Sacram Indicis Congregationem praeposuerunt. Eadem nihilominus potestate gaudent, tum Suprema Sancti Officii Congregatio, tum Sacra Congregatio de Propaganda Fide pro regionibus suo regimini subiectis. Pro Urbe tantum, haec facultas competit etiam Sacri Palatii Apostolici Magistro.

25. Episcopi alique Praelati iurisdictione quasi episcopali pollentes, pro singularibus libris, atque in casibus tantum urgentibus, licentiam concedere valeant. Quod si iidem generalem a Sede Apostolica impetraverint facultatem, ut fidelibus libros proscriptos legendi retinendique licentiam impertiri valeant, eam non nisi cum delectu et ex iusta et rationabili causa concedant.

26. Omnes qui facultatem apostolicam consecuti sunt legendi et retinendi libros prohibitos, nequeunt ideo legere et retinere libros quoslibet, aut ephemerides ab Ordinariis locorum proscriptas, nisi eis in apostolico indulto expressa facta fuerit potestas legendi et retinendi libros a quibuscumque damnatos. Meminerint insuper qui licentiam legendi libros prohibitos obtinuerunt, gravi se praecepto teneri huiusmodi libros ita custodire, ut ad aliorum manus non perveniant.

#### CAPVT X.

##### *De denunciatione pravorum librorum.*

27. Quamvis catholicorum omnium sit, maxime eorum, qui doctrina praevalent, perniciosos libros Episcopis, aut Apostolicae Sedi denunciare; id tamen speciali titulo pertinet ad Nuntios, Delegatos Apostolicos, locorum Ordinarios, atque Rectores Universitatum doctrinae laude florentium.

28. Expedit ut in pravorum librorum denunciatione non solum libri titulus indicetur, sed etiam, quoad fieri potest, causae

exponantur ob quas liber censura dignus existimatur. Iis autem ad quos denunciatio defertur, sanctum erit, denunciantium nomina secreta servare.

29. Ordinarii, etiam tamquam Delegati Sedis Apostolicae, libros, aliaque scripta noxia in sua Dioecesi edita vel diffusa proscribere, et e manibus fidelium auferre studeant. Ad Apostolicum iudicium ea deferant opera vel scripta, quae subtilius examen exigunt, vel in quibus ad salutarem effectum consequendum, supremæ auctoritatis sententia requiri videatur.

## TITVLVS II.

### DE CENSURA LIBRORVM.

#### CAPVT I.

##### *De Praelatis librorum censurae praepositis.*

30. Penes quos potestas sit sacrorum bibliorum editiones et versiones adprobare vel permittere ex iis liquet, quae supra (n.º 7) statuta sunt.

31. Libros ab Apostolica Sede proscriptos nemo audeat iterum in lucem edere: quod si ex gravi et rationabili causa, singularis aliqua exceptio hac in re admittenda videatur, id nunquam fiet, nisi obtenta prius sacrae Indicis Congregationis licentia, servatisque conditionibus ab ea praescriptis.

32. Quae ad causas Beatificationum et Canonizationum Servorum Dei utcumque pertinent, absque beneplacito Congregationis Sacris Ritibus tuendis praepositae publicari nequeunt.

33. Idem dicendum de Collectionibus Decretorum singularum Romanarum Congregationum: hae nimirum Collectiones edi nequeant, nisi obtenta prius licentia, et servatis conditionibus a moderatoribus uniuscuiusque Congregationis praescriptis.

34. Vicarii et Missionarii Apostolici Decreta sacrae Congregationis Propagandae Fidei praepositae de libris edendis fideliter servant.

35. Approbatio librorum, quorum censura praesentium Decretorum vi Apostolicae Sedi vel Romanis Congregationibus non reservatur, pertinet ad Ordinarium loci in quo publici iuris fiunt.

36. Regulares, praeter Episcopi licentiam, meminerint teneri se, sacri Concilii Tridentini decreto, operis in lucem edendi facultatem a Praelato, cui subiacent, obtinere. Utraque autem concessio in principio vel in fine operis imprimatur.

37. Si Auctor Romae degens librum non in Urbe, sed alibi imprimere velit, praeter approbationem Cardinalis Urbis Vicarii et Magistri Sacri Palatii Apostolici, alia non requiritur.

## CAPVT II.

### *De censorum officio in praevio librorum examine.*

38. Curent Episcopi, quorum muneris est facultatem libros imprimendi concedere, ut eis examinandis spectatae pietatis et doctrinae viros adhibeant, de quorum fide et integritate sibi polliceri queant, nihil eos gratiae daturus, nihil odio, sed omni humano affectu posthabito, Dei dumtaxat gloriam spectaturos et fidelis populi utilitatem.

39. De variis opinionibus atque sententiis (iuxta Benedicti XIV praeceptum) animo a praeiudiciis omnibus vacuo, iudicandum sibi esse censores sciant. Itaque nationis, familiae, scholae, instituti affectum excutiant, studia partium seponant. Ecclesiae sanctae dogmata, et communem Catholicorum doctrinam, quae Conciliorum generalium decretis, Romanorum Pontificum Constitutionibus, atque Doctorum consensu continentur, unice prae oculis habeant.

40. Absoluto examine, si nihil publicationi libri obstare videbitur, Ordinarius, in scriptis et omnino gratis, illius publicandi licentiam, in principio vel in fine operis imprimendam, auctori concedat.

## CAPVT III.

### *De libris praeviae censurae subiiciendis.*

41. Omnes fideles tenentur praeviae censurae ecclesiasticae eos saltem subiicere libros, qui divinas Scripturas, Sacram Theologiam, Historiam ecclesiasticam, Ius Canonicum, Theologiam naturalem, Ethicam, aliasve huiusmodi religiosas aut morales disciplinas respiciunt, ac generaliter scripta omnia, in quibus religionis et morum honestatis specialiter intersit.

42. Viri e clero seculari ne libros quidem, qui de artibus scientiisque mere naturalibus tractant, inconsultis suis Ordinariis publicent, ut obsequentis animi erga illos exemplum praebeant.

Idem prohibentur quominus, absque praevia Ordinariorum venia, diaria vel folia periodica moderanda suscipiant.

## CAPVT IV.

### *De Typographis et Editoribus librorum.*

43. Nullus liber censurae ecclesiasticae subiectus excudatur, nisi in principio nomen et cognomen tum auctoris, tum editoris praeferat, locum insuper et annum impressionis atque editionis. Quod si aliquo in casu, iustas ob causas, nomen auctoris tacendum videatur, id permittendi penes Ordinarium potestas sit.

44. Noverint Typographi et Editores librorum novas eiusdem operis approbati editiones, novam approbationem exigere, hanc

insuper textui originali tributam, eius in aliud idioma versioni non suffragari.

45. Libri ab Apostolica Sede damnati, ubique gentium prohibiti censeantur, et in quodcumque vertantur idioma.

46. Quicumque librorum venditores, praecipue qui catholico nomine gloriantur, libros de obscenis ex professo tractantes neque vendant, neque commodent, neque retineant: ceteros prohibitos venales non habeant, nisi a Sacra Indicis Congregatione veniam per Ordinarium impetraverint, nec cuiquam vendant nisi prudenter existimare possint, ab emptore legitime peti.

#### CAPVT V.

##### *De poenis in Decretorum Generalium transgressores statutis.*

47. Omnes et singuli scienter legentes, sine auctoritate Sedis Apostolicae, libros apostatarum et haeticorum haeresim propugnantes, nec non libros cuiusvis auctoris per Apostolicas Literas nominatim prohibitos, eosdemque libros retinentes, imprimentes et quomodolibet defendentes, excommunicationem ipso facto incurrunt, Romano Pontifici speciali modo reservatam.

48. Qui sine Ordinarii approbatione Sacrarum Scripturarum libros, vel earundem adnotationes vel commentarios imprimunt, aut imprimi faciunt, incidunt ipso facto in excommunicationem nemini reservatam.

49. Qui vero cetera transgressi fuerint, quae his Decretis Generalibus praecipuntur, pro diversa reatus gravitate serio ab Episcopo moneantur; et, si opportunum videbitur, canonicis etiam poenis coërceantur.

Praesentes vero litteras et quaecumque in ipsis habentur nullo unquam tempore de subreptionis aut obreptionis sive intentionis Nostrae vitio aliove quovis defectu notari vel impugnari posse; sed semper validas et in suo robore fore et esse, atque ab omnibus cuiusvis gradus et praecminentiae inviolabiliter in iudicio et extra observari debere, decernimus: irritum quoque et inane si secus super his a quoquam, quavis auctoritate vel praetextu, scienter vel ignoranter contigerit attentari declarantes, contrariis non obstantibus quibuscumque.

Volumus autem ut harum litterarum exemplis, etiam impressis, manu tamen Notarii subscriptis et per constitutum in ecclesiastica dignitate virum sigillo munitis, eadem habeatur fides quae Nostrae voluntatis significationi his praesentibus ostensis haberetur.

Nulli ergo hominum liceat hanc paginam Nostrae constitutionis, ordinationis, limitationis, derogationis, voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. — Si quis autem hoc attentare

praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum.

Datum Romae apud Sanctum Petrum anno Incarnationis Dominicae millesimo octingentesimo nonagesimo sexto, VIII. Kal. Februariarum, Pontificatus Nostri decimo nono.

A. Panici, *Subdatarius*.

A. Card. Macchi.

VISA

DE CVRIA I. DE AQVILA E VICECOMITIBVS.

(L. † S.)

Reg. in Secret. Brevium.

I. Cvgnonivs.

### 5. De Clericorum excardinatione et ordinatione.

20. Julii 1998.

(Antl. Rbl. 1898. S. 55.)

A primis Ecclesiae saeculis plura Sacra Concilia decreverunt, quod recentius confirmavit Tridentinum *cap. 8, sess. 23 de reform.*, neminem nisi a proprio Episcopo posse ordinari.

Proprius autem alicuius Episcopus, iuxta ea quae praefinivit in primis Bonifacius VIII in Sexto Decret. *cap. Cum nullus, De tempore Ordin.* „intelligitur in hoc casu Episcopus de cuius dioecesi est is, qui ad ordines promoveri desiderat, oriundus, seu in cuius dioecesi beneficium obtinet ecclesiasticum, seu habet (licet alibi natus fuerit) domicilium in eadem.“ Deinde cum consuetudo invaluerit, ut Episcopi familiares suos, etsi alienae dioecesis, sacris initiarent, et sancta Tridentina synodus *cap 9, sess. 23 de reform.* id certis sub conditionibus probaverit, obtinuit, ut tribus prioribus titulis, originis, domicilii et beneficii, quibus ius fiebat Episcopis aliquem ad ordines promovendi, quartus quoque accenseretur, scilicet familiaritatis. Cum autem de huiusmodi titulis disceptaretur, Innocentius XII app. lit. incipientibus „*Speculatores*“ datis die 4<sup>a</sup> nov. 1694, determinavit ac constituit quo sensu et extensione iidem essent accipiendi ad eum effectum, ut quis proprius fieret alicuius Episcopi subditus, quo legitime ordinari valeret. Quae constitutio ut suprema lex deinde habita est, eaque duce omnes quaestiones diremptae.

Verum nostris temporibus novae contentioni frequens se praebuit occasio. Pluribus enim in locis usu receptum est ut clerici, qui e sua dioecesi digredi et in alia sibi sedem constituere desiderarent, excardinationem, quam vocant, id est plenam et perpetuam dimissionem a suo Ordinario peterent; eaque innixi in alia dioecesi incardinationem seu adscriptionem implorarent:

qua obtenta, eo ipso ut proprii novi Episcopi subditi ad posteriores ordines suscipiendos admitterentur. Quae agendi ratio, ubi caute prudenterque adhibita fuit, absque querelis processit, sed nonnullis in locis, ubi necessaria cautio defuit, controversiis et abusibus viam saepenumero patefecit.

Quapropter Emi S. C. Concilii Patres, rebus omnibus mature perpensis, praesenti generali decreto haec statuenda censuerunt:

1<sup>o</sup> excardinationem fieri non licere nisi iustis de causis, nec effectum undequaque sortiri, nisi incardinatione in alia dioecesi executioni demandata.

2<sup>o</sup> incardinationem faciendam esse ab Episcopo non oretenus, sed in scriptis, absolute et in perpetuum, id est nullis sive expressis sive tacitis limitationibus obnoxiam; ita ut clericus novae dioecesi prorsus mancipetur, praestito ad hoc iuramento ad instar illius quod Constitutio „*Speculatores*“ pro domicilio acquirendo praescribit.

3<sup>o</sup> ad hanc incardinationem deveniri non posse, nisi prius ex legitimo documento constiterit alienum clericum a sua dioecesi fuisse in perpetuum dimissum, et obtenta insuper fuerint ab Episcopo dimittente, sub secreto, si opus sit, de eius natalibus, vita, moribus ac studiis opportuna testimonia.

4<sup>o</sup> hac ratione adscriptos posse quidem ad ordines promoveri. Cum tamen nemini sint cito manus imponendae, officii sui noverint esse Episcopi, in singulis casibus perpendere, an, omnibus attentis, clericus adscriptus talis sit, qui tuto possit absque ulteriori experimento ordinari, an potius oporteat eum diutius probari. Et meminerint quod sicut „nullus debet ordinari qui iudicio sui Episcopi non sit utilis aut necessarius suis Ecclesiis“ ut in *cap. 16, sess. 23 de reform.* Tridentinum statuit; ita pariter nullum esse adscribendum novum clericum, nisi pro necessitate aut commoditate dioecesis.

5<sup>o</sup> quo vero ad clericos diversae linguae et nationis, oportere ut Episcopi in iis admittendis cautius et severius procedant, ac numquam eos recipiant, nisi requisiverint prius a respectivo eorum Ordinario, et obtinuerint, secretam ac favorabilem de ipsorum vita et moribus informationem, onerata super hoc graviter Episcoporum conscientia.

6<sup>o</sup> denique quoad laicos, aut etiam quoad clericos, qui excardinationis beneficio uti nequeunt vel nolunt, standum esse dispositionibus const. „*Speculatores*“ quae, nihil obstante praesenti decreto, ratae firmae semper manere debent.

Facta autem de his omnibus relatione SSmo Domino Nostro per infrascriptum Cardinalem S. C. Concilii Praefectum, Sanctitas

Sua resolutionem Em. Patrum benigne approbare et confirmare dignata est, contrariis quibuscumque minime obstantibus.

Datum Romae ex aedibus S. C. Concilii, die 20. Julii 1898.

A. Card. Di Pietro, S. C. Concilii Praefectus.

† Beniaminus Arch. Nazianzenus. Pro Secretarius.

6. Statuten des Collegium Albertinum zu Culm. 7. März 1898.

(Amtl. Abl. 1900. S. 11.)

§ 1.

Das Bischöfliche Konvikt (Collegium Albertinum) zu Culm, für welches im Jahre 1897 bei Gelegenheit der 900 jährigen Jubelfeier des hl. Adalbertus der erste Grund gelegt ist, hat den Zweck, katholischen Jünglingen, welche sich voraussichtlich dem geistlichen Stande widmen werden, für ihre Studien in den oberen Gymnasialklassen Unterkommen, Ausbildung und Erziehung zu gewähren.

Der Diözese nicht angehörige Schüler finden keine Aufnahme.

§ 2.

Die Anstalt steht unter der Leitung eines vom Bischofe von Culm zum Präfekten ernannten Geistlichen.

§ 3.

Die Aufnahme in das Konvikt erfolgt durch den Bischof von Culm und bei erledigtem Bischofsitze durch den Kapitels-Vikar bezw. das Domkapitel von Culm, in der Regel zu Ostern oder Michaelis.

§ 4.

Vorbedingungen für die Aufnahme sind: Reise für die Untersekunda (nur ausnahmsweise für Obertertia) bezw. Aufnahme in diese Klasse auf dem Gymnasium zu Culm und der Nachweis sittlich guter Führung. Vier Wochen vor Beginn des Sommer- oder Winter-Halbjahres, für welches die Aufnahme in das Konvikt nachgesucht wird, sind die Bewerbungen in Verbindung mit einem kurzen Lebenslauf, dem letzten Schulzeugnis und dem Zeugnis des Heimatpfarrers bei dem Bischofe von Culm zu Pöplin einzureichen.

§ 5.

Das für weniger bemittelte Schüler auf jährlich 240 Mk. festgesetzte Kostgeld ist vierteljährlich unmittelbar nach den Ferien zu Ostern, im Juli, zu Michaelis und Weihnachten mit 60 Mk. oder im Falle einer teilweisen Befreiung um  $\frac{1}{3}$  oder  $\frac{2}{3}$  des Jahresbetrages bei jährlich 160 Mk. bezw. 80 Mk. mit 40 Mk. oder 20 Mk. pünktlich voranzubezahlen. Wo eine Mittellosigkeit nicht vorliegt oder eine Berücksichtigung nicht beansprucht wird, sind jährlich 360 Mk. und

vierteljährlich 90 Mk. zu zahlen. Von dem vierteljährlichen Kostgelde wird nichts zurückgezahlt, auch wenn der Schüler die Anstalt vor Schluß des Vierteljahres verläßt.

§ 6.

Jeder Zögling muß seine Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Bücher mitbringen und auch für das an die Gymnasialkasse zu zahlende Schulgeld selbst sorgen. Wohnung, Kost, Beheizung, Licht sowie das notwendige Haus- und Tischgerät, Bettstelle, Kleider- und Bücherschrank werden vom Konvikt angeschafft und unterhalten.

§ 7.

Die Konviktoristen sind allen ihren Vorgesetzten Ehrerbietung und Gehorsam schuldig. Auch sollen sie alles vermeiden, was die christliche Liebe und gute Sitte oder die Wohlانständigkeit verletzt.

§ 8.

Die treue Beobachtung der Hausordnung wird den Zöglingen zur strengen Pflicht gemacht.

§ 9.

Als Schüler des Gymnasiums haben sie die Pflichten gegen Lehrer und Mitschüler gewissenhaft zu erfüllen und den wissenschaftlichen Anforderungen der Schule nach Kräften zu entsprechen.

§ 10.

Mit den übrigen Schülern des Gymnasiums sollen sie ebenso wie am Unterrichte so auch am Gymnasial-Gottesdienste und an dem Empfange der hl. Sakramente regelmäßig teilnehmen.

§ 11.

Die Ferien richten sich nach den Ferien des Gymnasiums, auch die anderen notwendigen Erholungen werden den Zöglingen gewährt.

§ 12.

Der Austritt aus der Anstalt steht jederzeit frei, wofern die Einwilligung der Eltern oder des Vormundes nachgewiesen ist.

§ 13.

Die Entfernung aus der Anstalt erfolgt, wenn der Zögling die Gymnasial- oder Hausordnung gröblich verletzt, dem Vorsteher der Anstalt den Gehorsam verweigert oder durch seine Reden und Handlungen einen schädlichen Einfluß auf seine Mitschüler ausübt. Die endgültige Entscheidung über die Entfernung aus der Anstalt steht dem Diözesanbischöfe zu. Die Entlassung eines Schülers aus dem Konvikt tritt jedoch sofort ein, sobald die Entfernung vom Gymnasium gegen ihn ausgesprochen ist.



Neben dieser strengsten Strafe kommen bei Vergehen der Zöglinge in rechter Steigerung zur Anwendung: Ausschließung von der Erholung, Stuben-Arrest, ernste Rügen des Vorstehers, Ermahnungen vor den Mitzöglingen, Entziehung von Freistellen und Androhung der Entlassung.

§ 14.

Vorstehende Statuten nebst der Hausordnung sind den Zöglingen beim Eintritte in die Anstalt und beim Beginn jeden Schuljahres bekannt zu geben.\*)

Belpin, den 7. März 1898.

**Der Bischof von Culm.**

gez. † Leo Redner.

7. De Laicorum excardinatione. 24. November 1906.

(Amtl. Rbl. 1907. S. 9.)

Decreto diei 20. mensis Iulii 1898, quod incipit *A primis*, Emi S. C. Concilii Patres, probante v. m. S. P. Leone XIII, circa *excardinationem* et *incardinationem* clericorum eorumque subsequentem ordinationem, haec quae sequuntur statuerunt:

„I. *Excardinationem* fieri non licere nisi iustis de causis, nec effectum undequaque sortiri, nisi *incardinatione* in alia dioecesi executioni demandata.

II. *Incardinationem* faciendam esse ab Episcopo non otenus, sed in scriptis, absolute et in perpetuum, id est nullis sive expressis sive tacitis limitationibus obnoxiam; ita ut clericus novae dioecesi prorsus mancipetur, praestito ad hoc iuramento ad instar illius quod Constitutio „*Speculatores*“ pro domicilio acquirendo praescribit.

III. Ad hanc *incardinationem* deveniri non posse, nisi prius ex legitimo documento constiterit alienum clericum a sua dioecesi fuisse in perpetuum dimissum, et obtenta insuper fuerint ab Episcopo dimittente, sub secreto, si opus sit, de eius natalibus, vita, moribus ac studiis opportuna testimonia.

IV. Hac ratione adscriptos posse quidem ad Ordines promoveri. Cum tamen nemini sint cito manus imponendae, officii sui noverint esse Episcopi, in singulis casibus perpendere, an omnibus attentis, clericus adscriptus talis sit, qui tuto possit absque ulteriori experimento ordinari, an potius oporteat eum diutius probari. Et meminerint quod sicut „nullus debet ordinari

\*) Dieselben Statuten gelten für das unterm 20. Februar 1903 errichtete Collegium Leoninum zu Neustadt. (Amtl. Rbl. 1903. S. 11.)

qui iudicio sui Episcopi non sit utilis aut necessarius suis Ecclesiis, ut in *cap. 16, sess. 23, De reform.* Tridentinum statuit; ita pariter nullum esse adscribendum novum clericum, nisi pro necessitate aut commoditate dioecesis.

V. Quo vero ad clericos diversae linguae et nationis, oportere ut Episcopi in iis admittendis cautius et severius procedant, ac nunquam eos recipiant, nisi requisiverint prius a respectivo eorum Ordinario, et obtinuerint secretam ac favorabilem de ipsorum vita et moribus informationem, onerata super hoc graviter Episcoporum conscientia.

VI. Denique quoad laicos, aut etiam quoad clericos, qui excardinationis beneficio uti nequeunt vel nolunt, standum esse dispositionibus Const. „*Speculatores*“ quae, nihil obstante praesenti decreto, ratae ac firmae semper manere debent.

Sed pluribus in locis mos iam pridem invaluerat ut quaedam litterae quasi *excardinatoriae*, seu *excorporationis* aut *exeat* nuncupatae, laicis quoque traderentur, eodem ferme modo ac pro clericis fieri consueverat: quibus litteris Episcopus originis laicum suae dioecesis subditum dimittebat, et ius nativum, quo pollebat eum in clericalem statum adscribendi, in alium Ordinarium transferre eique cedere videbatur: et vicissim hic illum suscipiens eum proprium subditum sibi facere, et qua talem ad primam tonsuram et SS. Ordines promovere libere posse arbitrabatur, quin aut ratione domicilii aut ratione familiaritatis subditus sibi esset iuxta Constitutionis „*Speculatores*“ praescripta.

Porro evulgato decreto *A primis*, de huius praxis legitimitate disputari coepit, et plura dubia hac de re ad S. Sedem delata sunt.

Quapropter de mandato SSmi quaestione semel et iterum in hac S. Congregatione examinata, tandem die 15. Septembris 1906, Eiusdem Patres censuerunt, permitti posse, si Sanctitas Sua id probaverit, ut praefatae litterae, quibus laici a propria dioecesi dimittuntur, ab Ordinariis concedantur, earum vi extradioecesanus fieri proprius valeat Episcopi benevoli receptoris, et hoc titulo ad clericalem tonsuram et ad SS. Ordines ab eo promoveri; dummodo tamen:

1. Dimissio ab Episcopo proprio ex iusta causa, in scriptis et pro determinata dioecesi concedatur.

2. Acceptatio ne fiat nisi servatis regulis quae pro clericis *incardinandis* statutae sunt, et superius sub num. II, III, IV et V recensentur; et servato quoque decreto „*Vetuit*“ diei 22. Decembris 1905, quoad alumnos a Seminariis dimissos.

3. Sed iuramentum ad tramitem Constitutionis „*Speculatores*“ requisitum praestandum esse ante clericalem tonsuram. Verum cum obligatio permanendi in dioecesi non propria, eique in perpe-

tuum serviendi, ante maiorem aetatem non sine difficultatibus et periculis suscipi possit, cavendum esse ab Episcopis ne ad clericalem tonsuram admittant qui aetate maior non sit.

Facta autem de his omnibus relatione SS. D. N. Pio Papae X ab infrascripto Secretario, in audientia diei 16. Septembris 1906, Sanctitas Sua deliberationem Em. Patrum probavit et confirmavit, mandavitque ut evulgaretur per litteras S. C. Concilii, ut omnibus ad quos spectat lex et regula esset, contrariis quibuslibet minime obstantibus.

Datum Romae, die 24. mensis Novembris 1906.

† Vincentius, Card. Episc. Praenestinus, *Praef.*  
(L. S.) C. De Lai, *Secret.*

### 8. Syllabus errorum modernorum. 3. Julii 1907.

(Amtl. Bbl. 1907. S. 54.)

Lamentabili sane exitu aetas nostra freni impatiens in rerum summis rationibus indagandis ita nova non raro sequitur ut, dimissa humani generis quasi haereditate, in errores incidat gravissimos. Qui errores longe erunt perniciosiores, si de disciplinis agitur sacris, si de Sacra Scriptura interpretanda, si de fidei praecipuis mysteriis. Dolendum autem vehementer inveniri etiam inter catholicos non ita paucos scriptores qui, praetergressi fines a patribus ac ab ipsa Sancta Ecclesia statutos, altioris intelligentiae specie et historicae considerationis nomine, eum dogmatum progressum quaerunt qui, reipsa, eorum corruptela est.

Ne vero huius generis errores, qui quotidie inter fideles sparguntur, in eorum animis radices figant ac fidei sinceritatem corrumpant, placuit SSmo D. N. Pio divina providentia Pp. X ut per hoc Sacrae Romanae et Universalis Inquisitionis officium ii qui inter eos praecipui essent, notarentur et reprobarentur.

Quare, instituto diligentissimo examine, praehabitoque RR. DD. Consultorum voto, Emi ac Rmi Dni Cardinales, in rebus fidei et morum Inquisitores Generales, propositiones quae sequuntur reprobandas ac proscribendas esse iudicarunt, prouti hoc generali Decreto reprobantur ac proscribuntur:

1. Ecclesiastica lex quae praescribit subiicere praeviae censurae libros Divinas respicientes Scripturas, ad cultores critices aut exegeseos scientificae librorum Veteris et Novi Testamenti non extenditur.

2. Ecclesiae interpretatio Sacrorum Librorum non est quidem spernenda, subiacet tamen accuratiori exegetarum iudicio et correctioni.

3. Ex iudiciis et censuris ecclesiasticis contra liberam et cultiorem exegesim latis colligi potest fidem ab Ecclesia propositam contradicere historiae, et dogmata catholica cum verioribus christianae religionis originibus componi re ipsa non posse.

4. Magisterium Ecclesiae ne per dogmaticas quidem definitiones genuinum Sacrarum Scripturarum sensum determinare potest.

5. Quum in deposito fidei veritas tantum revelatas contineantur, nullo sub respectu ad Ecclesiam pertinet iudicium ferre de assertionibus disciplinarum humanarum.

6. In definiendis veritatibus ita collaborant discens et docens Ecclesia, ut docenti Ecclesiae nihil supersit nisi communes discentis opinionationes sancire.

7. Ecclesia, cum proscribit errores, nequit a fidelibus exigere ullum internum assensum, quo iudicia a se edita complectantur.

8. Ab omni culpa immunes existimandi sunt qui reprobationes a Sacra Congregatione Indicis aliisque Sacris Romanis Congregationibus latas nihili pendunt.

9. Nimiam simplicitatem aut ignorantiam prae se ferunt qui Deum credunt vere esse Scripturae Sacrae auctorem.

10. Inspiratio librorum Veteris Testamenti in eo constitit quod scriptores israelitae religiosas doctrinas sub peculiari quodam aspectu, gentibus parum noto aut ignoto, tradiderunt.

11. Inspiratio divina non ita ad totam Scripturam Sacram extenditur, ut omnes et singulas eius partes ab omni errore praemuniat.

12. Exegeta, si velit utiliter studiis biblicis incumbere, in primis quamlibet praeconceptam opinionem de supernaturali origine Scripturae Sacrae seponere debet, eamque non aliter interpretari quam cetera documenta mere humana.

13. Parabolas evangelicas ipsimet Evangelistae ac christiani secundae et tertiae generationis artificiose digesserunt, atque ita rationem dederunt exigui fructus praedicationis Christi apud iudaeos.

14. In pluribus narrationibus non tam quae vera sunt Evangelistae retulerunt, quam quae lectoribus, etsi falsa, censuerunt magis proficua.

15. Evangelia usque ad definitum constitutumque canonem continuis additionibus et correctionibus aucta fuerunt; in ipsis proinde doctrinae Christi non remansit nisi tenue et incertum vestigium.

16. Narrationes Joannis non sunt proprie historia, sed mystica Evangelii contemplatio; sermones, in eius evangelio contenti, sunt meditationes theologicae circa mysterium salutis historica veritate destitutae.

17. Quartum Evangelium miracula exaggeravit non tantum ut extraordinaria magis apparent, sed etiam ut aptiora fierent ad significandum opus et gloria Verbi Incarnati.

18. Joannes sibi vindicat quidem rationem testis de Christo; re tamen vera non est nisi eximius testis vitae christianae, seu vitae Christi in Ecclesia, exeunte primo saeculo.

19. Heterodoxi exegetae fidelius expresserunt sensum verum Scripturarum quam exegetae catholici.

20. Revelatio nihil aliud esse potuit quam acquisita ab homine suae ad Deum relationis conscientia.

21. Revelatio, obiectum fidei catholicae constituens, non fuit cum Apostolis completa.

22. Dogmata quae Ecclesia perhibet tamquam revelata, non sunt veritates e coelo delapsae, sed sunt interpretatio quaedam factorum religiosorum quam humana mens laborioso conatu sibi comparavit.

23. Existere potest et reipsa existit oppositio inter facta quae in Sacra Scriptura narrantur eisque innixa Ecclesiae dogmata; ita ut criticus tamquam falsa reiicere possit facta quae Ecclesia tamquam certissima credit.

24. Reprobandus non est exegeta qui praemissas adstruit, ex quibus sequitur dogmata historice falsa aut dubia esse, dummodo dogmata ipsa directe non neget.

25. Assensus fidei ultimo innititur in congerie probabilitatum.

26. Dogmata fidei retinenda sunt tantummodo iuxta sensum practicum, idest tanquam norma praeceptiva agendi, non vero tanquam norma credendi.

27. Divinitas Jesu Christi ex Evangeliiis non probatur; sed est dogma quod conscientia christiana e notione Messiae deduxit.

28. Jesus, quum ministerium suum exercebat, non in eum finem loquebatur ut doceret se esse Messiam, neque eius miracula eo spectabant ut id demonstraret.

29. Concedere licet Christum quem exhibet historia, multo inferiorem esse Christo qui est obiectum fidei.

30. In omnibus textibus evangelicis nomen *Filius Dei* aequivalet tantum nomini *Messias*, minime vero significat Christum esse verum et naturalem Dei Filium.

31. Doctrina de Christo quam tradunt Paulus, Joannes et Concilia Nicaenum, Ephesinum, Chalcedonense, non est ea quam Jesus docuit, sed quam de Jesu concepit conscientia christiana.

32. Conciliari nequit sensus naturalis textuum evangelicorum cum eo quod nostri theologi docent de conscientia et scientia infallibili Jesu Christi.

33. Evidens et cuique qui praeconceptis non ducitur opinionibus, Jesum aut errorem de proximo messianico adventu fuisse professum, aut maiorem partem ipsius doctrinae in Evangeliiis Synopticis contentae authenticitate carere.

34. Criticus nequit asserere Christo scientiam nullo circumscriptam limite nisi facta hypothesi, quae historice haud concipi potest quaeque sensui morali repugnat, nempe Christum uti hominem habuisse scientiam Dei et nihilominus noluisse notitiam tot rerum communicare cum discipulis ac posteritate.

35. Christus non semper habuit conscientiam suae dignitatis messianicae.

36. Resurrectio Salvatoris non est proprie factum ordinis historici, sed factum ordinis mere supernaturalis, nec demonstratum nec demonstrabile, quod conscientia christiana sensim ex aliis derivavit.

37. Fides in resurrectionem Christi ab initio fuit non tam de facto ipso resurrectionis, quam de vita Christi immortalis apud Deum.

38. Doctrina de morte piaculari Christi non est evangelica sed tantum paulina.

39. Opiniones de origine sacramentorum, quibus Patres Tridentini imbuti erant quaeque in eorum canones dogmaticos procul dubio influxum habuerunt, longe distant ab iis quae nunc penes historicos rei christianae indagatores merito obtinent.

40. Sacramenta ortum habuerunt ex eo quod Apostoli eorumque successores ideam aliquam et intentionem Christi, suadentibus et moventibus circumstantiis et eventibus, interpretati sunt.

41. Sacramenta eo tantum spectant ut in mentem hominis revocent praesentiam Creatoris semper beneficam.

42. Communitas christiana necessitatem baptismi induxit, adoptans illum tamquam ritum necessarium, eique professionis christianae obligationes adnectens.

43. Usus conferendi baptismum infantibus evolutio fuit disciplinaria, quae una ex causis extitit ut sacramentum resolveretur in duo, in baptismum scilicet et poenitentiam.

44. Nihil probat ritum sacramenti confirmationis usurpatum fuisse ab Apostolis: formalis autem distinctio duorum sacramentorum, baptismi scilicet et confirmationis, haud spectant ad historiam christianismi primitivi.

45. Non omnia, quae narrat Paulus de institutione Eucharistiae (I. Cor. XI, 23—25), historice sunt sumenda.

46. Non adfuit in primitiva Ecclesia conceptus de christiano peccatore auctoritate Ecclesiae reconciliato; sed Ecclesiae nonnisi admodum lente huiusmodi conceptui assuevit. Imo etiam postquam poenitentia tanquam Ecclesiae institutio agnita fuit, non appellabatur sacramenti nomine, eo quod haberetur uti sacramentum probrosum.

47. Verba Domini: *Accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta sunt* (Jo. XX, 22 et 23) minime referuntur ad sacramentum poenitentiae, quidquid Patribus Tridentinis asserere placuit.

48. Jacobus in sua epistola (VV. 14 et 15) non intendit promulgare aliquod sacramentum Christi, sed commendare pium aliquem morem, et si in hoc more forte cernit medium aliquod gratiae, id non accipit eo rigore, quo acceperunt theologi qui notionem et numerum sacramentorum statuerunt.

49. Coena christiana paullatim indolem actionis liturgicae assumentem, hi, qui Coena praeesse consueverant, characterem sacerdotalem acquisiverunt.

50. Seniores qui in christianorum coetibus invigilandi munere fungebantur, instituti sunt ab Apostolis presbyteri aut episcopi ad providendum necessariae crescentium communitatum ordinationi, non proprie ad perpetuandam missionem et potestatem Apostolicam.

51. Matrimonium non potuit evadere sacramentum novae legis nisi serius in Ecclesia; siquidem ut matrimonium pro sacramento haberetur necesse erat ut praecederet plena doctrinae de gratia et sacramentis theologica explicatio.

52. Alienum fuit a mente Christi Ecclesiam constituere veluti societatem super terram per longam saeculorum seriem duraturam; quin imo in mente Christi regnum coeli una cum fine mundi iamiam adventurum erat.

53. Constitutio organica Ecclesiae non est immutabilis; sed societas christiana perpetuae evolutioni aequae ac societas humana est obnoxia.

54. Dogmata, sacramenta, hierarchia, tum quod ad notionem tum quod ad realitatem attinet, non sunt nisi intelligentiae christianae interpretationes evolutionesque quae exiguum germen in Evangelio latens externis incrementis auxerunt perfeceruntque.

55. Simon Petrus ne suspicatus quidem unquam est sibi a Christo demandatum esse primatum in Ecclesia.

56. Ecclesia Romana non ex divinae providentiae ordinatione, sed ex mere politicis conditionibus caput omnium Ecclesiarum effecta est.

57. Ecclesia sese praebet scientiarum naturalium et theologiarum progressibus infensam.

58. Veritas non est immutabilis plusquam ipse homo, quippe quae cum ipso, in ipso et per ipsum evolvitur.

59. Christus determinatum doctrinae corpus omnibus temporibus cunctisque hominibus applicabile non docuit, sed potius inchoavit motum quemdam religiosum diversis temporibus ac locis adaptatum vel adaptandum.

60. Doctrina christiana in suis exordiis fuit iudaica, sed facta est per successivas evolutiones primum paulina, tum ioannica, demum hellenica et universalis.

61. Dici potest absque paradoxo nullum Scripturae caput, a primo Genesis ad postremum Apocalypsis, continere doctrinam prorsus identicam illi quam super eadem re tradit Ecclesia, et ideo nullum Scripturae caput habere eundem sensum pro critico et pro theologo.

62. Praecipui articuli Symboli Apostolici non eandem pro christianis primorum temporum significationem habebant quam habent pro christianis nostri temporis.

63. Ecclesia sese praebet imparem ethicae evangelicae efficaciter tuendae, quia obstinate adhaeret immutabilibus doctrinis quae cum hodiernis progressibus componi nequeunt.

64. Progressus scientiarum postulat ut reformatur conceptus doctrinae christianae de Deo, de Creatione, de Revelatione, de Persona Verbi Incarnati, de Redemptione.

65. Catholicismus hodiernus cum vera scientia componi nequit nisi transformetur in quendam christianismum non dogmaticum, id est in protestantismum latum et liberalem.

Sequenti vero feria V. die 4. eiusdem mensis et anni, facta de his omnibus SSmo D. N. Pio Pp. X. accurata relatione, Sanctitas Sua Decretum Emorum Patrum adprobavit et confirmavit, ac omnes et singulas supra recensitas propositiones ceu réprobates ac proscriptas ab omnibus haberi mandavit.\*)

Petrus Palombelli, S. R. U. I. Notarius.

---

\*) Diesem Syllabus folgte die inhalt- und umfangreiche Encyklika P. Pius X. vom 8. September 1907 de Modernismo (Amtl. Abl. 1907. S. 73) und das Motu proprio vom 18. November 1907 über die kirchlichen Strafen gegen die Modernisten (Amtl. Abl. 1907. S. 115), sowie der Bischöfliche Erlaß vom 23. Januar 1908 betreffend das „Consilium a Vigilantia“ (Amtl. Abl. 1908. S. 5).



9. De Curia Romana. 29. Junii 1908.

(Amtl. Bl. 1908. S. 67.)

**PIUS EPISCOPUS**  
**SERVUS SERVORUM DEI**

*Ad perpetuam rei memoriam.*

Sapienti consilio sa. me. Pontifex Xystus V, Decessorum vestigiis inhaerens eorumque coepta perficiens, sacros Cardinalium coetus, seu Romanas Congregationes, quarum aliquot iam erant ad certa negotia institutae, augeri numero voluit, ac suis quamque finibus contineri. Quare Apostolicis Litteris, die 22. mensis Januarii an. 1587, queis initium, *Immensa*, eiusmodi Congregationes constituit quindecim, ut, „partita inter eos aliosque romanae Curiae magistratus ingenti curarum negociorumque mole“, quae solet ad Sanctam Sedem deferri, iam necesse non esset tam multa in Consistorio agi ac deliberari, simulque possent controversiae diligentius expendi, et celerius faciliusque eorum expediri negotia, qui undique sive studio religionis ac pietatis, sive iuris persequendi, sive gratiae impetrandae, aliisque de causis ad Summum Pontificem confugerent.

Quantum vero utilitatis ex sacris his Congregationibus accesserit sive ad ecclesiasticam disciplinam tuendam, sive ad iustitiam administrandam, sive ad ipsos Romanos Pontifices relevandos, crescentibus in dies curis negotiisque distentis, comperit ex Ecclesiae historia exploratumque omnibus est.

Verum decursu temporis ordinatio Romanae Curiae a Xysto V potissimum per memoratas Apostolicas Litteras constituta, haud integra perstitit. Nam et Sacrarum Congregationum numerus, pro rerum ac temporum necessitatibus, modo auctus est, modo deminutus; atque ipsa iurisdictio unicuique Congregationi primitus attributa, modo novis Romanorum Pontificum praescriptis, modo usu aliquo sensim inducto ratiore habito, mutationibus obnoxia fuit. Quo factum est ut hodie singularum iurisdictio, seu *competentia*, non omnibus perspicua nec bene divisa evaserit; plures ex Sacris Congregationibus aedem de re ius dicere valeant, et nonnullae ad pauca tantum negotia expedienda redactae sint, dum aliae negotiis obruantur.

Quapropter haud pauci Episcopi ac sapientes viri, maxime vero S. R. E. Cardinales, tum scriptis tum voce, et apud Decessorem Nostrum fel. rec. Leonem XIII, et apud Nos ipsos saepe instituerunt ut opportuna remedia hisce incommodis afferrentur. Quod Nos quidem pro parte praestare curavimus datis Litteris die 17. mensis Decembris anno 1903, *Romanis Pontificibus*; aliisque

dati die 28. mensis Januarii anno 1904, *Quae in Ecclesiae bonum*; itemque aliis datis die 26. mensis Maii anno 1906, *Sacrae Congregationi super negotiis*.

Cum vero in praesenti res quoque sit de ecclesiasticis legibus in unum colligendis, maxime opportunum visum est a Romana Curia ducere initium, ut ipsa, modo apto et omnibus perspicuo ordinata, Romano Pontifici Ecclesiaeque operam suam praestare facilius valeat et suppetias ferre perfectius.

Quamobrem, adhibitis in consilium pluribus S. R. E. Cardinalibus, statuimus ac decernimus, ut Congregationes, Tribunalia et Officia, quae Romanam Curiam componunt et quibus Ecclesiae universae negotia pertractanda reservantur, post ferias autumnales decurrentis anni, hoc est a die 3. mensis Novembris 1908, non alia sint, praeter consueta sacra Consistoria, quam quae praesenti Constitutione decernuntur, eaque numero, ordine, competentia, divisa et constituta maneant his legibus, quae sequuntur.

## I. — Sacrae Congregationes.

### 1.<sup>o</sup> — *Congregatio Sancti Officii.*

1. Haec Sacra Congregatio, cui Summus Pontifex praestet, doctrinam fidei et morum tutatur.

2. Eidem proinde soli manet iudicium de haeresi aliisque criminibus, quae suspicionem haeresis inducunt.

3. Ad ipsam quoque devoluta est universa res de Indulgentiis, sive quae doctrinam spectet, sive quae usum respiciat.

4. Quidquid ad Ecclesiae praecepta refertur, uti abstinentiae, ieiunia, festa servanda, id omne, huic Sacro Consilio sublatum, Congregationi Concilii tribuitur; quidquid ad Episcoporum electionem spectat, sibi vindicat Congregatio Consistorialis; relaxationem vero votorum in religione seu in religiosis institutis emissorum, Congregatio negotiis sodalium religiosorum praeposita.

5. Etsi peculiaris Congregatio sit constituta *de disciplina Sacramentorum*, nihilominus integra manet Sancti Officii facultas ea cognoscendi quae circa privilegium, uti aiunt, Paulinum, et impedimenta disparitatis cultus et mixtae religionis versantur, praeter ea quae attingunt dogmaticam de matrimonio, sicut etiam de aliis Sacramentis, doctrinam.

### 2.<sup>o</sup> — *Congregatio Consistorialis.*

1. Duas haec Sacra Congregatio, easque distinctas partes complectitur:

2. Ad primam spectat non modo parare agenda in Consistoriis, sed praeterea in locis Congregationi de Propaganda Fide non obnoxiiis novas dioeceses et *capitula* tum *cathedralia* tum *collegiata* constituere; dioeceses iam constitutas dividere: Epis-

copos, Administratores apostolicos, Adiutores et Auxiliarios Episcoporum eligere; canonicas inquisitiones seu *processus* super eligendis indicere actosque diligenter expendere; ipsorum periclitari doctrinam. At si viri eligendi vel dioeceses constituendae aut dividendae sint extra Italiam, administri Officii a publicis negotiis, vulgo *Secretariae Status*, ipsi documenta excipient et *Positionem* conficient, Congregationi Consistoriali subiiciendam.

3. Altera pars ea omnia comprehendit, quae ad singularum dioecesium regimen, modo Congregationi de Propaganda Fide subiectae non sint, universim referuntur, quaeque ad Congregationes Episcoporum et Concilii hactenus pertinebant, et modo Consistoriali tribuuntur. Ad hanc proinde in posterum spectent vigilantia super impletis vel minus obligationibus, quibus Ordinarii tenentur; cognitio eorum quae ab Episcopis scripto relata sint de statu suarum dioecesium; indictio apostolicarum visitationum, examenque earum quae fuerint absolutae, et, post fidelem rerum expositionem ad Nos delatam singulis vicibus, praescriptio eorum, quae aut necessaria visa fuerint aut opportuna; denique ea omnia quae ad regimen, disciplinam, temporalem administrationem et studia Seminariorum pertinent.

4. Huius Congregationis erit, in conflictatione iurium, dubia solvere circa *competentiam* Sacrarum Congregationum.

5. Huius Sacri Consilii Summus Pontifex perget esse Praefectus. Eique Cardinales *a secretis* S. Officii *Secretarius Status* semper ex officio accensentur, praeter alios, quos Summus Pontifex eidem adscribendos censuerit.

6. A secretis semper esto Cardinalis a Summo Pontifice ad id munus eligendus; alter ab ipso erit Praelatus, cui *Adessoris* nomen, qui idem fungetur munere a secretis Sacri Collegii Patrum Cardinalium, et sub ipso sufficiens administratorum numerus.

7. Consultores huius Congregationes erunt *Adessor* Sancti Officii, et *a secretis* Congregationis pro negotiis ecclesiasticis extraordinariis, durante munere: quibus accedent alii, quos Summus Pontifex elegerit.

### 3.<sup>o</sup> — *Congregatio de Disciplina Sacramentorum.*

1. Est huic Sacrae Congregationi proposita universa legislatio circa disciplinam septem Sacramentorum, incolumi iure Congregationis Sancti Officii, secundum ea quae superius statuta sunt, et Sacrorum Rituum Congregationis circa caeremonias quae in Sacramentis conficiendis, ministrandis et recipiendis servari debent.

2. Itaque eidem Congregationi tribuuntur ea omnia, quae huc usque ab aliis Congregationibus, Tribunalibus aut Officiis Romanae Curiae decerni concedique consueverant tum in disci-

plina matrimonii, uti dispensationes in foro externo tam pauperibus quam divitibus, sanationes in radice, dispensatio super rato, separatio coniugum, natalium restitutio seu legitimatio prolis; tum in disciplina aliorum Sacramentorum, uti dispensationes ordinandis concedendae, salvo iure Congregationis negotiis religiosorum sodalium praepositae ad moderandam eorundem ordinationem; dispensationes respicientes locum, tempus, conditiones Eucharistiae sumendae, Sacri litandi, adservandi Augustissimi Sacramenti, aliaque id genus.

3. Quaestiones quoque de validitate matrimonii vel sacrae Ordinationis, aliasque ad Sacramentorum disciplinam spectantes, eadem Congregatio dirimit, incolumi iure Sancti Officii. Si tamen eadem Congregatio iudicaverit huiusmodi quaestiones iudicario ordine servato esse tractandas, tunc eas ad Sacrae Romanae Rotae tribunal remittat.

4. Congregationi huic, quemadmodum ceteris omnibus quae sequuntur, erit Cardinalis Praefectus, qui praeerit sacro Ordini, aliquot Patribus Cardinalibus a Pontifice Summo eligendis conflato, cum *Secretario* aliisque necessariis administris et consultoribus.

#### 4.<sup>o</sup> — *Congregatio Concilii.*

1. Huic Sacrae Congregationi ea pars est negotiorum commissa, quae ad universam disciplinam Cleri saecularis populi que christiani refertur.

2. Quamobrem ipsius est curare ut Ecclesiae praecepta serventur, cuius generis sunt ieiunium (excepto eucharistico, quod ad Congregationem de disciplina Sacramentorum pertinet), abstinentia, decimae, observatio dierum festorum, cum facultate opportune relaxandi ab his legibus fideles; moderari quae Parochos et Canonicos spectant; item quae pias Sodalitates, pias uniones, pia legata, pia opera, Missarum stipes, beneficia aut officia, bona ecclesiastica, arcas nummarias, tributa dioecesana, aliaque huiusmodi, attingunt. Videt quoque de iis omnibus, quae ad immunitatem ecclesiasticam pertinet. Eidem Congregationi facultas est reservata eximendi a conditionibus requisitis ad assecutionem beneficiorum, quoties ad Ordinarios eorum collatio spectet.

3. Ad eandem pertinent ea omnia quae ad Conciliorum celebrationem et recognitionem, atque ad Episcoporum coetus seu *conferentias* referuntur, suppressa Congregatione speciali, quae haecenus fuit, pro Conciliorum revisione.

4. Est autem haec Congregatio tribunal competens seu legitimum in omnibus causis negotia eidem commissa spectantibus, quas ratione disciplinae, seu, ut vulgo dicitur, *in linea disciplinari* pertractandas iudicaverit; cetera ad Sacram Romanam Rotam erunt deferenda.

5. Congregationi Concilii adiungitur et unitur, qua Congregatio specialis, ea quae *Lauretana* dicitur.

5.<sup>o</sup> — *Congregatio Negotiis Religiosorum Sodalium praeposita.*

1. Haec Sacra Congregatio iudicium sibi vindicat et iis tantum, quae ad Sodales religiosos utriusque sexus tum solemnibus, tum simplicibus votis adstrictos, et ad eos qui, quamvis sine votis, in communi tamen vitam agunt more religiosorum, itemque ad tertios ordines saeculares, in universum pertinent, sive res agatur inter religiosos ipsos, sive habita eorum ratione cum aliis.

2. Quapropter ea omnia sibi moderanda assumit, quae sive inter Episcopos et religiosos utriusque sexus sodales intercedunt, sive inter ipsos religiosos. Est autem tribunal competens in omnibus causis, quae ratione disciplinae, seu, ut dici solet, *in linea disciplinari* aguntur, religioso sodali sive convento sive actore; ceterae ad Sacram Romanam Rotam erunt deferendae, incolumi semper iure Sancti Officii circa causas ad hanc Congregationem spectantes.

3. Huic denique Congregationi reservatur concessio dispensationum a iure communi pro sodalibus religiosis.

6.<sup>o</sup> — *Congregatio de Propaganda Fide.*

1. Sacrae huius Congregationis iurisdictio iis est circumscripta regionibus, ubi, sacra hierarchia nondum constituta, status missionis perseverat. Verum, quia regiones nonnullae, etsi hierarchia constituta, adhuc inchoatum aliquid praesferunt, eas Congregationi de Propaganda Fide subiectas esse volumus.

2. Itaque a iurisditione Congregationis de Propaganda Fide exemptas et ad ius commune deductas decernimus — in *Europa* — ecclesiasticas provincias Angliae, Scotiae, Hiberniae et Hollandiae, ac dioecesim Luxemburgensem; — in *America* — provincias ecclesiasticas domini Canadensis, Terrae Novae et Foederatarum Civitatum, seu *Statuum Unitorum*. Negotia proinde quae ad haec loca referuntur, tractanda in posterum non erunt penes Congregationem de Propaganda Fide, sed, pro varia eorumdem natura, penes Congregationes ceteras.

3. Reliquae ecclesiasticae provinciae ac dioeceses, iurisditioni Congregationis de Propaganda Fide haecenus subiectae, in eius iure ac potestate maneant. Pariter ad eam pertinere decernimus Vicariatus omnes Apostolicos, Praefecturas seu missiones quaslibet, eas quoque quae Congregationi a Negotiis ecclesiasticis extraordinariis modo subsunt.

4. Nihilominus, ut unitati regiminis consulatur, volumus ut Congregatio de Propaganda Fide ad peculiare alias Congregationes deferat quaecumque aut fidem attingunt, aut matrimonium aut sacrorum rituum disciplinam.

5. Quod vero spectat ad sodales religiosos, eadem Congregatio sibi vindicet quidquid religiosos qua missionarios, sivi uti singulos, sive simul sumptos tangit. Quidquid vero religiosos qua tales, sivi uti singulos, sive simul sumptos attingit, ad Congregationem Religiosorum negotiis praepositam remittat aut relinquat.

6. Unitam habet Congregationem pro negotiis Rituum Orientalium, cui integra manent quae huc usque servata sunt.

7. Praefectura specialis pro re oeconomica esse desinit; omnium vero bonorum administratio, etiam *Reverendae Camerae Spoliorum*, ipsi Congregationi de Propaganda Fide committitur.

8. Cum hac Congregatione coniungitur Coetus pro *unione Ecclesiarum dissidentium*.

#### 7.<sup>o</sup> — *Congregatio Indicis.*

1. Huius sacrae Congregationis in posterum erit non solum delatos sibi libros diligenter excutere, eos si oportuerit, prohibere, et exemptiones concedere; sed etiam ex officio inquirere, qua opportuniore licebit via, si quae in vulgus edantur scripta cuiuslibet generis, damnanda; et in memoriam Ordinariorum reducere, quam religiose teneantur in perniciosa scripta animadvertere, eaque Sanctae Sedi denunciare, ad normam Const. *Officiorum*, XXV Ian. MDCCCXCVII.

2. Cum vero librorum prohibitio persaepe propositam habeat catholicae fidei defensionem, qui finis est etiam Congregationis Sancti Officii, decernimus ut in posterum omnia quae ad librorum prohibitionem pertinent, eaque sola, utriusque Congregationis Patres Cardinales, Consultores, Administri secum invicem communicare possint, et omnes hac de re eodem secreto adstringantur.

#### 8.<sup>o</sup> — *Congregatio Sacrorum Rituum.*

1. Haec Sacra Congregatio ius habet videndi et statuendi ea omnia, quae sacros ritus et caeremonias Ecclesiae Latinae proxime spectant, non autem quae latius ad sacros ritus referuntur, cuiusmodi sunt praecedentiae iura, aliaque id genus, de quibus, sive servato iudiciario ordine sive ratione disciplinae, hoc est, uti aiunt, *in linea disciplinari* disceptetur.

2. Eius proinde est praesertim advigilare ut sacri ritus ac caeremoniae diligenter serventur in Sacro celebrando, in Sacramentis administrandis, in divinis officiis persolvendis, in iis denique omnibus quae Ecclesiae Latinae cultum respiciunt; dispensationes opportunas concedere; insignia et honoris privilegia tam personalia et ad tempus, quam localia et perpetua, quae ad sacros ritus vel caeremonias pertineant, elargiri et cavere ne in haec abusus irrepant.

3. Denique ea omnia exequi debet, quae ad beatificationem et canonizationem Sanctorum vel ad Sacras Reliquias quoquo modo referuntur.

4. Huic Congregationi adiunguntur *Coetus liturgicus*, *Coetus historico-liturgicus* et *Coetus pro Sacro Concertu*.

9.<sup>o</sup> — *Congregatio Caeremonialis*.

Haec Sacra Congregatio iura hactenus ipsi tributa integra servat; ideoque ad eam pertinet moderatio caeremoniarum in Sacello Aulaque Pontificali servandarum, et sacrarum functionum, quas Patres Cardinales extra pontificale sacellum peragunt; itemque quaestiones cognoscit de praecedentia tum Patrum Cardinalium, tum Legatorum quos variae nationes ad Sanctam Sedem mittunt.

10.<sup>o</sup> — *Congregatio pro Negotiis Ecclesiasticis Extraordinariis*.

In ea tantum negotia Sacra haec Congregatio incumbit, quae eius examini subiiciuntur a Summo Pontifice per Cardinalem *Secretarium Status*, praesertim ex illis quae cum legibus civilibus coniunctum aliquid habent et ad pacta conventa cum variis civitatibus referuntur.

11.<sup>o</sup> — *Congregatio Studiorum*.

Est huic Sacrae Congregationi commissa moderatio studiorum in quibus versari debeant maiora athenaea, seu quas vocant Universitates, seu Facultates, quae ab Ecclesiae auctoritate dependent, comprehensis iis quae a religiosae alicuius familiae sodalibus administrantur. Novas institutiones perpendit approbatque; facultatem concedit academicos gradus conferendi, et, ubi agatur de viro singulari doctrina commendato, potest eo ipsa conferre.

## II. — *Tribunalia*.

1.<sup>o</sup> — *Sacra Poenitentiaria*.

Huius sacri iudicii seu tribunalis iurisdictio coaretatur ad ea dumtaxat quae forum internum, etiam non sacramentale, respiciunt. Itaque, externi fori dispensationibus circa matrimonium ad Congregationem de disciplina Sacramentorum remissis, hoc tribunal pro foro interno gratias largitur, absolutiones, dispensationes, commutationes, sanationes, condonationes; executit praeterea quaestiones conscientiae, easque dirimit.

2.<sup>o</sup> — *Sacra Romana Rota*.

Quum Sacrae Romanae Rotae tribunal, anteaetis temporibus omni laude cumulatam, hoc aevo variis de causis iudicare ferme destiterit, factum est ut Sacrae Congregationes forensibus conten-

tionibus nimium gravarentur. Huic incommodo ut occurratur, iis inhaerentes, quae a Decessoribus Nostris Xysto V, Innocentio XII et Pio VI sancita fuerunt, non solum iubemus „per Sacras Congregationes non amplius recipi nec agnosci caucas contentiosas, tam civiles quam criminales, ordinem iudicarium cum processu et probationibus requirentes“ (Litt. Secretariae Status, 17. Aprilis 1728); sed praeterea decernimus, ut causae omnes contentiosae non maiores, quae in Romana Curia aguntur, in posterum devolvantur ad Sacrae Romanae Rotae tribunal, quod hisce litteris rursus in exercitium revocamus iuxta *Legem propriam* quam in appendice praesentis Constitutionis ponimus, salvo tamen iure Sacrarum Congregationum, prout superius praescriptum est.

3.<sup>o</sup> — *Signatura Apostolica.*

Item supremum Signaturae Apostolicae tribunal restituendum censemus, et praesentibus litteris restituimus, seu melius institutum, iuxta modum qui in memorata *Lege* determinatur, antiqua ordinatione tribunalium *Signaturae papalis gratiae et iustitiae* suppressa.

III. — *Officia.*

1.<sup>o</sup> — *Cancellaria Apostolica.*

1. Huic officio praesidet unus ex S. R. E. Cardinalibus, qui posthac Cancellarii, non autem Vice-Cancellarii nomen assumet. Ipse iuxta pervetustam consuetudinem in sacris Consistoriis, ex officio, notarii munere fungitur.

2. Ad Cancellariae officium in posterum hoc unum tantum proprium reservatur munus, Apostolicas expedire litteras *sub plumbo* circa beneficiorum consistorialium provisionem, circa novarum dioecesium et capitulorum institutionem, et pro aliis maioribus Ecclesiae negotiis conficiendis.

3. Unus erit earum expediendarum modus, hoc est per *viam Cancellariae*, iuxta normam seorsim dandam, sublatis iis modis qui dicuntur per *viam secretam, de Camera et de Curia*.

4. Expedientur memoratae litterae seu *bullae* de mandato Congregationis Consistorialis circa negotia ad eius iurisdictionem spectantia, aut de mandato Summi Pontificis circa alia negotia, servatis ad unguem in singulis casibus ipsius mandati terminis.

5. Suppresso collegio Praelatorum, qui dicuntur *Abbreviatores maioris vel minoris residentiae*, seu *de parco maiori vel minori*; quae ipsius erant munia in subscribendis apostolicis bullis transferuntur ad collegium Protonotariorum Apostolicorum, qui vocantur *participantes de numero*.

2.<sup>o</sup> — *Dataria Apostolica.*

1. Huic officio praestit unus ex S. R. E. Cardinalibus, qui in posterum Datarii, non vero Pro-Datarii nomen obtinebit.



2. Ad Datariam in posterum hoc unum tamquam proprium ministerium tribuitur, cognoscere de idoneitate eorum qui optant ad beneficia non consistorialia Apostolicae Sedi reservata; conficere et expedire Apostolicas litteras pro eorum collatione; eximere in conferendo beneficio a conditionibus requisitis; curare pensiones et onera quae Summus Pontifex in memoratis conferendis beneficiis imposuerit.

3. In his omnibus agendis normas peculiare sibi proprias, aliasque seorsim dandas servabit.

3.<sup>o</sup> — *Camera Apostolica.*

Huic Officio cura est atque administratio bonorum ac iurium temporalium Sanctae Sedis, quo tempore praesertim haec vacua habeatur. Ei officio praest S. R. E. Cardinalis Camerarius, qui in suo numere, Sede ipsa vacua, exercendo se geret ad normas exhibitas a Const. *Vacante Sede Apostolica*, 25. Dec. 1904.

4.<sup>o</sup> — *Secretaria Status.*

Officium hoc, cuius est supremus moderator Cardinalis a *Secretis Status*, hoc est a publicis negotiis, triplici parte constabit. Prima pars in negotiis extraordinariis versabitur, quae Congregationi iisdem praepositae examinanda subiici debent, ceteris, pro diversa eorum natura, ad peculiare Congregationes remissis; altera in ordinaria negotia incumbet, ad eamque, inter cetera, pertinebit honoris insignia quaeque concedere tum ecclesiastica tum civilia, iis demptis quae Antistiti pontificali domui Praeposito sunt reservata; tertia expeditioni Apostolicorum Brevium, quae a variis Congregationibus ei committuntur, vacabit. — Primae praerit *Secretarius* Congregationis pro negotiis extraordinariis; alteri *Substitutus* pro negotiis ordinariis; tertiae *Cancellarius* Brevium Apostolicorum. Inter harum partium praesides primus est *Secretarius* Sacrae Congregationis negotiis extraordinariis praepositae, alter *Substitutus* pro ordinariis negotiis.

5.<sup>o</sup> — *Secretariae Brevium ad Principes et Epistolarum Latinarum.*

Duplex hoc officium sua munia, ut antea, servabit, latine scribendi acta Summi Pontificis.

In posterum vero in omnibus Apostolicis Litteris, sive a *Cancellaria* sive a *Dataria* expediendis initium anni ducetur, non a die Incarnationis Dominicae, hoc est a die 25. mensis Martii, sed a Kalendis Ianuariis.

Itaque Congregationes, Tribunalia, Officia, quae diximus, posthac Romanam Curiam constituent, servata eorum quae ante Nostras has litteras exstabant, propria constitutione, nisi immutata fuerit secundum superius praescripta aut secundum legem ac normas sive generales sive speciales quae Constitutioni huic adiiciuntur.

Congregatio quae dicitur *Reverendae fabricae S. Petri*, in posterum unam sibi curandam habebit rem familiarem Basilicae Principis Apostolorum, servatis ad unguem in hac parte normis a Benedicto XIV statutis Const. *Quanta curarum* die 15. mensis Novembris 1751 data.

Coetus *studiis provehendis* sive *Sacrae Scripturae*, sive *historiae*; *Obulo S. Petri administrando*; *Fidei in Urbe praeservandae*, permanent in stato quo ante.

Sublata Congregatione *Visitationis Apostolicae Urbis*, quae ipsius erant iura et munia, ad peculiarem Patrum Cardinalium coetum, penes urbis Vicariatum constituendum, deferimus.

In omnibus autem et singulis superius recensitis Congregationibus, Tribunalibus, Officiis hoc in primis solemne sit, ut nil grave et extraordinarium agatur, nisi a moderatoribus eorundem Nobis Nostrisque pro tempore Successoribus fuerit ante significatum.

Praeterea, sententiae quaevis, sive gratiae via, sive iustitiae, pontificia approbatione indigent, exceptis iis pro quibus eorundem Officiorum, Tribunalium et Congregationum moderatoribus speciales facultates tributae sint, exceptisque semper sententiis tribunalis Sacrae Rotae et Signaturae Apostolicae de ipsarum competentia latis.

Huic Constitutioni accedunt leges propriae, ac normae tum generales tum particulares, quibus disciplina et modus tractandi negotia in Congregationibus, Tribunalibus, Officiis praestituitur; quas leges et normas ad unguem ab omnibus observari mandamus.

Atque haec valere quidem debent Apostolica Sede plena; vacua enim standum legibus et regulis in memorata Constitutione „*Vacante Sede Apostolica*“ statutis.

Decernentes praesentes Litteras firmas, validas et efficaces semper esse ac fore, suosque plenarios et integros effectus sortiri atque obtinere, et illis ad quos spectat aut pro tempore quomolibet spectabit, in omnibus et per omnia plenissime suffragari, atque irritum esse et inane si secus super his a quoquam contigerit attentari. Non obstantibus Nostra et Cancellariae Apostolicae regula de iure quaesito non tollendo, aliisque Constitutionibus et ordinationibus Apostolicis, vel quavis firmitate alia roboratis statutis, consuetudinibus, ceterisque contrariis quibuslibet etiam specialissima mentione dignis.\*)

\*) Hierzu sind besondere Geschäftsanweisungen erlassen und zwar:

a) Lex propria S. Romanae Rotae et Signaturae Apostolicae,

b) Ordo servandus in S. Congregationibus, Tribunalibus, Officiis Romanae Curiae, die im Amtl. Rbl. 1908 S. 76 ff. abgedruckt sind.

Datum Romae apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis  
Dominicae millesimo nongentesimo octavo, die festo Sanctorum  
Apostolorum Petri et Pauli, 3. Kal. Iulias, Pontificatus Nostri  
anno quinto.

Raphael Card. Merry del Val *a Secretis Status.*

A. Card. Di Pietro, *Pro-Datarius.*

VISA:

*De Curia I. De Aquila e Vicecomitibus.*

(L. † P.)

*Reg. in Secret. Brevium.*

V. Cugnonius.

10. **Commentarium officiale de Apostolicae Sedis actis.**

29. September 1908.

(*Amf. Rbl.* 1908. S. 117.)

**PIUS EPISCOPUS**

SERVUS SERVORUM DEI AD PERPETUAM REI  
MEMORIAM.

Promulgandi pontificias Constitutiones ac leges non idem  
semper decursu temporis in Ecclesia catholica fuit modus; a  
pluribus tamen saeculis consuetudo invaluit, ut earum exemplaria  
publice proponerentur frequentioribus quibusdam Urbis affixa  
locis, praesertim ad Vaticanam ac Lateranensem Basilicam valvas.  
Quae autem Romae, tamquam in christianae reipublicae centro  
et communi patria fidelium, promulgarentur, ea ubique gentium  
promulgata censebantur, vimque legis plenissimam obtinebant.  
Verum, quum promulgandae legis ratio et modus a legislatoris  
voluntate pendeat, cui integrum est constitutas innovare ac mo-  
derari formas, aliasque pro temporum ac locorum opportunitate  
sufficere; idcirco factum est, ut, vel anteaetis temporibus, non  
omnes Apostolicae Sedis leges ac Constitutiones, memorata forma,  
hoc est consuetis Urbis affixae locis promulgarentur. Recentius,  
sacrarum praesertim Congregationum operam, quibus Romani Pon-  
tifices, ad leges iam latas declarandas aut ad novas constituendas,  
utebantur, id fere in consuetudinem venit, ut acta Sanctae Sedis  
eiusque decreta, in Officio a secretis a quo edita essent legitima  
auctoritate vulgata, hoc ipso promulgata haberentur. Publici sic  
iuris effecta, dubitari quidem nequit, quin acta ipsa rata firmaque  
essent, tum quod plerumque munita clausulis, contrariis quibusvis  
derogantibus, tum quod id genus promulgatio esset vel expresse  
vel tacite approbata a Pontifice Maximo. Huic tamen promul-  
gandi rationi etsi plena vis esset, solemnitas illa deerat, quam  
par est supremae auctoritatis actis accedere. Ea de causa com-  
plures Episcopi, non modo a Nobis, sed a Nostris etiam Deces-

soribus, quum saepe alias, tum novissime in postulatis circa Ius canonicum in codicem redigendum, flagitarunt, ut a suprema Ecclesiae auctoritate Commentarium proponeretur, in quo novae promulgarentur ecclesiasticae leges, et Apostolicae Sedis acta vulgarentur.

Re igitur mature perpensa, adhibitisque in consilium aliquot S. R. E. Cardinalibus, Antistitum, quos diximus, excipienda vota rati, auctoritate Nostra Apostolica, harum Litterarum vi, edicimus, ut, ineunte proximo anno MDCCCCIX, Commentarium officiale de Apostolicae Sedis actis edatur Vaticanis typis. Volumus autem Constitutiones pontificias, leges, decreta, aliaque tum Romanorum Pontificum tum sacrarum Congregationum et Officiorum scita, in eo Commentario de mandato Praelati a secretis, aut maioris administri eius Congregationis vel Officii, a quo illa dimanent, inserta et in vulgus edita, hac una, eaque unica, ratione legitime promulgata haberi, quoties promulgatione sit opus, nec aliter fuerit a Sancta Sede provisum. Volumus praeterea in idem Commentarium cetera Sanctae Sedis acta referri, quae ad communem cognitionem videantur utilia, quantum certe ipsorum natura sinat; eique rei perficiendae sacrarum Congregationum, Tribunalium et aliorum Officiorum moderatores opportune consulere.

Haec edicimus, declaramus, sancimus, decernentes has Litteras Nostras firmas, validas et efficaces semper esse ac fore, suosque plenarios et integros effectus sortiri atque obtinere, contrariis quibusvis non obstantibus.

Datum Romae apud S. Petrum, anno Incarnationis Dominicae millesimo nongentesimo octavo, III Kalendas Octobres, Pontificatus Nostri sexto.

A. Card. Di Pietro, *Datarius.*

R. Card. Merry del Val, *a Secretis Status.*

VISA

*De Curia I. De Aquila a Vicecomitibus.*

(L. † P.)

*Reg. in Secret. Brevium.*

V. Cugnonius.



## Alphabetisches Sachregister.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)

### A.

- Abbruch kirchl. Gebäude, Erlös aus den Baumaterialien 18.  
Ablässe für die kirchl. Frauenvereine zur Unterstützung der Armen 201; für kath. Gesellenvereine 213; für die Feier der ersten hl. Kommunion 212; für den Paramentenverein 275; Regeln für die Unterscheidung echter und apokrypher 181 ff.  
Absolutio a casibus reservatis s. Reservate.  
Acta S. Sedis 319.  
Adalbert, Fest des hl. 161.  
Affinitas, Imp. occultum aff. ex copula illicita s. Ehedispens.  
Altare fixum 136 ff.  
Altarprivileg 190.  
Alterszulagen für kath. Pfarrer 55.  
Amtlicher Verkehr mit preuß. Staats- und Kommunalbehörden 47 ff.  
Amtsblätter der Regierung, Aufbewahrung 99.  
Anbetung, Verein der Priester der 147.  
Applicatio pro populo, Verpflichtung der Lokavikare und Kuraten 214.  
Approbation kirchl. 294.  
Associatio sacerdotum adoratorum 147.  
Atteste zum Zweck der Invaliditäts- und Altersversicherung kostenfrei 10.  
Aufgebot, Dispensgründe 230; in fremden Pfarren durch den Pfarrer der Braut zu beantragen 232.  
Auseinanderetzungen stempel-pflichtig 54, 112.  
Auskunft aus den Kirchenbüchern an Behörden 17, 43.

### B.

- Baumaterialien, Verwendung alter B. oder ihres Erlöses 18.  
Beglaubigungsvermerke der Geistlichen stempelfrei 41 f.  
Begräbnisse, Beteiligung der Kriegervereine 180.  
Begräbnisordnung, Muster einer 83.  
Begräbnisplätze, Anlegung kirchl. 78 ff.  
Begräbniswesen, Polizeiverordnung über das 80.  
Beicht- und Kommunionunterricht, Teilnahme vor dem vollendeten 12. Lebensjahre 269.  
Berechnung des Stelleneinkommens der kath. Pfarrer 59 ff.  
Bewässerungsgenossenschaften, Beiträge zu den 96.  
Blindenanstalt in Königstal 24.  
Bonifatius = Adalbertusverein, Vollmachten der Priester, die Mitglieder sind 184.  
Bruderschaften, Indultum Clementinum 113 s. auch Rosenkranz-, Mäßigkeitsbruderschaft und Paramentenverein.  
Bücherverbot, Geschichte des B. 287 ff.; Bücher der Apostaten, Häretiker, Schismatiker 290; Bibelausgaben 290; Bibelübersetzungen in der Volkssprache 290; Obzöne Lektüre 291; Schriften gegen die Verehrung der Muttergottes und der Heiligen usw. 291; Bücher, die den Aberglauben fördern, neue Offenbarungen und Wunder verbreiten, das Duell, den Selbstmord, die Ehescheidung verteidigen 291; heilige Bilder und Ablässe 292; U-

turgische und Gebetbücher, Zeitungen, Zeitschriften 292; Erlaubnis, verbotene Bücher zu lesen und zu besitzen 293; Anzeigepflicht 293; Behörden für die Bücherzensur 294; Diözesanbücherzensoren 295; Pflicht der Geistlichen u. der Laien bezügl. der Approbation 295; Buchdrucker und Verlagsbuchhändler 295; Strafbestimmungen 296.

### C.

Cancellaria Apostolica 316.  
Camera Apostolica 317.  
Christenlehre an Sonn- und Feiertagen 266.  
Chrysostomus, patronus sacr. oratorum 227.  
Collegium Albertinum in Kulm 299 f.  
Colonia, Vertrag mit der 93 ff.  
Congregatio S. Officii 310; Consistorialis 310; de disciplina Sacramentorum 311; Concilii 312; Negotiis Relig. Sodalium praeposita 313; de Propaganda Fide 313; Indicis 314; Sacrorum Rituum 314; Caeremonialis 315; pro Negotiis Eccles. Extraord., Studiorum 315.

### D.

Dataria Apostolica 316.  
Dechanten, Vergütung bei Kirchenvisitationen 96.  
Defanatskongregation, Ansprache bei der 120.  
Dienstehkommen der kath. Pfarrer, Gesetz vom 2. Juli 1898 54 ff.; Ausführungsverordnung dazu 58 ff.; Grundgehalt 54; Alterszulagen 55; Berechnung des Stelleneinkommens 59 ff.; Vereinigung mehrerer Pfarrgemeinden 59.  
Dienstgrundstücke, Steuerfreiheit der 85.  
Dienstverträge mit Kirchendienern stempelpflichtig 112.  
Diözesanhilfsfonds für neu zu errichtende kath. Pfarrgemeinden 91; für Diözesanbedürfnisse 110.  
Dispens s. Ehedispens.

### E.

Ehe, Unterricht über das hl. Sakrament der Ehe 261 ff.; das Dekret „Ne temere“ de Spons. et Matrim.

245 ff.; die Konstitutio „Provida“ 243 f.; Anweisung zur Ausführung des Dekrets und der Konst. 249 ff.; Geltungsbereich der päpstl. Erlasse 250; Begriff des Pfarrers im Sinne derselben 250; Ergänzende Entscheidungen der Konzilskongregation 257.

Ehedispens nicht telegraphisch zu erbitten 235; Dispensgründe 240; Vom impedim. occult. affinitatis ex copula illicita können alle Inhaber einer selbständigen Seelsorgestelle dispensieren, quando omnia parata sunt ad nuptias 197, vgl. 189; Dispensvollmacht der Ordinarii in periculo mortis bei trennenden Ehehindernissen 228; Begriff des Ordinarii in dieser Vollmacht (Bischof, Generalvikar, Kapitelvikar) 229, 239; Pfarrer können habituell subdelegiert werden 231; die Vollmacht gilt nur für Konfubinarien und zivil Getraute 234 (Infolge des Dekretes Ne temere auf alle Priester für alle Kupturienten ausgedehnt. Vgl. Amtl. Abl. 1909 Nr. 10).

Ehehindernisse, Pfarrer sollen Unterricht über die E. erteilen 231.

Eheschließung, gültige 247, 253; erlaubte 247, 254; Delegation 248, 254; in Todesgefahr 248, 254; im Notfall 248, 255, 260; Beurkundung 248, 255; vor dem minister acatholicus 236 ff.; Instruktion für die reconciliatio der Katholiken, die sich vom m. acathol. haben trauen lassen 238 f.; Eheschließung von Katholiken und Schismatikern 257, 258; der aus der Kirche ausgeschiedenen Katholiken 256, 257, 258; wieder abgefallener Konvertiten 257, 258.

Eheprozeß, die Instructio S. Cong. de Propaganda Fide v. J. 1883 ist maßgebend 234; wann der Ehenullitätsprozeß in einer Instanz erledigt werden kann 232.

Eheverlöbniß 247, 251 f.; Verlöbnißvertrag 256; vgl. auch 258, 259; gleichzeitige Unterschrift der Verlobten erforderlich 259, 260; ebenso Ortsangabe und Datierung 259, 260.

Einkommen der Pfarrer s. Dienstehkommen.

Elektrische Beleuchtung auf dem Altar 198.  
Entwässerungsgenossenschaften Beiträge zu 96.  
Ersparreserve 6, 8, 10.  
Erstkommunikanten, Verzeichnis der 41; Ablässe für 212.  
Evangelium, Verlesung vor der Predigt 127.  
Examen pro cura 285 f.  
Excardinatio clericorum 297; laicorum 301.  
Exercitia spiritualia 188, 276.

## F.

Fahnen militärischer Vereine sollen eine kirchliche Weihe nicht erhalten 127.  
Familie hl., Verehrung der 127; Weiheakt 130; Tägliches Gebet zur hl. F. 131.  
Feiertage kath., Befreiung kath. Schüler vom Unterrichte 271.  
Feuerversicherung, Vertrag mit der Colonia 93 ff.  
Firmreisen 122.  
Fürbitten sind aufzuschreiben und zu verlesen 183.  
Fürsorgeerziehung, Gesetz vom 2. Juli 1900 70 ff.; Voraussetzungen für die F. 70 f.; der zuständige Geistliche ist vor dem Beschluß anzufragen 72; vorläufige Unterbringung Minderjähriger 72; Bestellung von Fürsorgern für die Zöglinge 73, 74; Zöglinge dürfen nicht in Armenhäusern, Krankenhäusern untergebracht werden 73; Schulunterricht 76; Verpflichtung zur Kostentragung 75, 76; Ende der F. 74; Strafen auf Verhinderung der F. 77.

## G.

Gasbeleuchtung auf dem Altar 198.  
Gebete nach der hl. Messe 207 ff.  
Gefangene, Fürsorge für entlassene 12.  
Gefängnisseelsorge, Kanonische Visitation der 87.  
Gehalt der kath. Pfarrer s. Dienst-einkommen.  
Geist hl., Novene vor dem Pfingst-feste 154.

Geldsammlungen für kirchl. Zwecke anderer Diözesen 1.  
Gemischte Ehen s. Mischehen.  
Gemeindebaufonds, Bildung eines 16; in dem Inventarium u. in der Kirchenrechnung aufzuführen 16.  
Gerichtsgebühren, Freiheit von 19 f.  
Gesamtverbände, Bildung 88; Verbandsvertretung 89; Befugnisse 90; Besteuerungsrecht 108.  
Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Kulm 194 ff.  
Geschäftsanweisung für die kath. Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen, die vom 1. Dez. 1888 ist für die Diözese Kulm zu beobachten 3; abgeänderter Neudruck vom 12. März 1902 86.  
Geschäftsverkehr mit preussisch. Staats- u. Kommunalbehörden 47 ff.  
Geschlossene Zeit, Ankündigung 230.  
Gesellenvereine, Ablässe für kath. 213.  
Gewissensrechenschaft vor den Oberen in religiösen Genossenschaften 133.  
Grenze der Diözese Kulm und des Delegaturbezirktes 67.  
Guttemplerorden 206.

## H.

Haftpflicht, Kirchlicher Versicherungsverein 63 ff.  
Herz Jesu, Fest 116; Litanei 174; Weihe des Menschengeschlechts 174; Weiheakt 179.  
Hilfsfonds für neu zu errichtende kath. Pfarrgemeinden 91; für Diözesanbedürfnisse 110.

## I.

Inventarium des kirchl. Vermögens 3.  
Indultum Clementinum, Ausdehnung auf alle Bruderschaften 113.  
Ioannes Chrysostomus, patronus sacerorum oratorum 227.  
Josaphatverein 156.  
Joseph hl., Verehrung im Monat März 121.  
Jurisdiktion bei der Aushilfe zwischen Zivil- und Militärgeistlichen 122; Examen pro iurisdictione 285.

## K.

- Kaisersgeburtstag, Kirchl. Feier 115.  
 Kanzelfürbitten sind aufzuschreiben und zu verlesen 183.  
 Katechesen an Sonn- und Feiertagen 266.  
 Katechumenenunterricht, Teilnahme vor vollendetem 12. Lebensjahre 269.  
 Kelche, zur Neuvergoldung ist Erlaubnis einzuholen 162.  
 Kindheit-Jesu-Verein 150; Vollmachten der Priester, die ihn fördern 191 f.  
 Kirchenbücher, Auskunft an Behörden 17, 43.  
 Kirchenfasseln, Revision durch die Dechanten 69.  
 Kirchenlieder für kath. Schulen, Auszug aus dem Diözesan-Gesang- und Gebetbuch 268.  
 Kirchensteuern, Gesetz über die Erhebung vom 14. Juli 1905 99 ff.; Besteuerungsrecht 100; Steuerpflicht 100; Mischehen 101; Patron 101; Geistliche, Kirchenbeamte und deren Hinterbliebene 101; Verteilungsmahstab, Grundsätze über die Erhebung 102; Verfahren bei der Erhebung 103 f.; Einspruch gegen die Veranlagung 105 f.; Berufung 106; Kirchensteuer anstelle der Hand- und Spanndienste 108; Besteuerungsrecht der Gesamtverbände 108; Genehmigung der Umlagebeschlüsse 109, 110; fingierte Normalsteuersätze für die Einkommen bis 900 Mk. 11 f.;  
 Kirchenvisitationen, durch den Bischof, den Kreischulinspektoren oder der Schuldeputation ist rechtzeitig Anzeige zu erstatten 123; durch den Dechanten, die Lehrer sollen ein Verzeichnis des religiösen Unterrichtsstoffes vorlegen 268.  
 Kirchenvorstand, Vorsitz 2.  
 Kirchhof s. Begräbniswesen.  
 Klerikalseminar, Aufnahme in das 265.  
 Kollekten, für auswärtige Diözesen 1; für die Austodie und den Verein vom hl. Lande 25.  
 Kollektieren, unbefugtes 21; durch Ordensschweftern 37 ff.

- Kolportieren, unbefugtes 21.  
 Kommunion, Ablässe für die erste hl. K. 212; Kranke und das Gebot der Nüchternheit 224; K. in der Weihnachtsnacht in relig. Instituten 226. Tägliche K. Päpstliches Dekret „Sacra“ 215 ff.; Anweisung der Fuldaer Bischofskonferenz 219 ff.; Bedingungen für den tägl. Empfang 217, 219; Religiöse Institute und Seminare 218, 220 f.; Aufgabe der Beichtväter 220; des Seelsorgers 222.  
 Kongregation, Ansprache bei der Defanatskongregation 120.  
 Konsekration der Kirche, Zweifel bezügl. der K. 161.  
 Kontrollversammlungen 6.  
 Kranke, Gebot der Nüchternheit vor der hl. Kommunion 224.  
 Krankenseelsorge 117.  
 Kreuzwegandacht in Kapellen relig. Genossenschaften 198.  
 Kriegerverein, Beteiligung an Begräbnissen 180.  
 Kunstdenkmäler, Erhaltung der 40.  
 Kurie, Römische 309 ff.

## L.

- Landesherr, Geburtstag 115.  
 Landestrauer, Gesetz vom 14. April 1903 87; Läuten bei der L. 2.  
 Landwirtschaftskammer, Beiträge zur 111.  
 Liber neocommunicantium 41.  
 Litanei, Herz-Jesu 174; Laurentianische 199; Namen Jesu 211; Gebrauch nicht approbierter L. 166.

## M.

- Manualmessen, Begriff 202.  
 Mariä Opferung 142.  
 Mäßigkeitsbruderschaften, Ablässe für 186; Erzbruderschaft in Deutsch Piekar 187 f.; die B. der Diözese Kulm sind der C.-B. aggregiert 188.  
 Meßintentionen, Dekret „Vigilanti“ 145 f.; „Ut debita“ 202 ff.; Messeneinschreibebuch 149; Meßstipendienklasse 149; Zeitraum für die Persolvierung 202, 210; Ablieferung überschüssiger an den Ordinarium 147, 150, 203; Form der Einsendung 23; Versendung an



Priester anderer Diözesen nur im Einvernehmen mit dem Ordinarius der fremden Diözese gestattet 226; Versendung an den Klerus im Orient nur durch die Propaganda 226; Bestimmungen für die Verteilung durch den Ordinarius 203, 211, 226; Abzüge von den M. 146, 204; Gewinn durch Versendung in Diözesen mit geringerer Taxe 205; Kulmer Diözesantaxe für Lesemessen 115; Restitutionspflicht 149; Ansammeln von M. durch Buchhändler, Redaktionen, Paramentengeschäfte streng verboten 145 f., 204; Versicherung für Bücher, Zeitschriften usw. bei Suspension verboten 204, 146.

Messen, 3 hl. M. in der Weihnachtsnacht erlaubt in relig. Instituten und in Seminaren.

Mehwein, vereidigte Lieferanten 162.

Militärdienst der Geistlichen i. Wehrpflicht.

Militärgeistliche, Jurisdiktion bei der Aushilfe im Beichtstuhl 122; Jurisd. bezügl. der Trauung 250, 257, 258.

Militärgemeinden, Zugehörigkeit zu den 97.

Militärpersonen, Trauung und Pastoration von M. 230; i. Mischehen. Missae de requiem i. Requiemsmessen.

Mischehen, Gültigkeit im Deutschen Reich, Const. „Provida“ 243 ff., 255; Religionsunterricht der Kinder 270; die Rautelen bei M. von Militärpersonen höheren Ranges 241; der Eheprozeß bei M. 242.

Modernismus, Syllabus „Lamentabili“ 303 ff.

## N.

Neopresbyter, Begriff des „nocturnus talis diei“ 200.

Ne temere, das Dekret 245.

Neuerungen im Pfarrgottesdienste 114.

Novene zum hl. Geist 154.

## O.

Oratoria semipublica, Begriff 173; Erfüllung des Kirchengebots an Sonn- und Feiertagen in ihnen 173.

Ordensobere, Gewissensrechenschaft der Untergebenen, Dekret „Quemadmodum“ 133.

Ordinationstitel 297, 301.

Organistenamtprüfung, Anforderungen 45; Prüfungstermine 46.

Ortszulagen für kath. Pfarrstellen 54.

## P.

Pacht- und Mietverträge, auch die einfache schriftliche Form genügt 86; Stempelsteuer 54, 111.

Paschalis Balyon Patronus coetuum eucharisticorum 164.

Paramente, Weishevollmacht für 179.

Paramentverein, Bruderschaft des Allerheiligsten Sacramentes behufs Versorgung der Gotteshäuser mit Paramenten 273 f.; Ablässe für die Bruderschaft 275.

Pensionszuschußkasse, Simplum 400 M. 99.

Poenitentiaria Sacra 315.

Portokosten in Sachen des fiskalischen Patronats 7; bei pfarramtl. Mitteilungen über Trauungen 112.

Praesentatio B. Mariae Virginis 142.

Predigten, eigenmächtige Abänderung der Zahl und der Sprache 114; Verlesung des Evangeliums vor der Br. 127; Mängel und Fehler beim Predigen 123 ff.

Privilegium altaris 190.

Provida, die Constitutio 243 ff.

Publikationsorgan, amtliches des hl. Stuhles 319 f.

## R.

Regierungsblätter, Aufbewahrung der amtlichen 99.

Religionsunterricht für Kinder konfessioneller Minoritäten 267; bei Kindern aus Mischehen 270.

Reliquien ohne authentische Urkunden 157.

Requiemsmessen, Anzahl der Oratorien in den 158; Sequenz 159; Lesemessen am duplex in Kirchhofskapellen 159; in anderen Kirchen 159.

Reservate, Absolution von den bischöflichen wann und wo gestattet 190; die fac. absolv. bezieht sich nur auf die im Instrum. app. sub No VI genannten Fälle, nicht

auf die procur. ab. eff. seq. 141; Absolution von den päpstlichen in articulo mortis et ob periculum gravis scandali vel infamiae 139 f.; quando durum est poenitenti 163 f.

Rituale Culmense, seine Verpflichtung 160.

Rosenkranzbruderschaften, Zweck 167; Ordensgeneral der Dominikaner allein befugt zur Errichtung 168; jeder Priester kann delegiert werden 168; Ort der Errichtung 169; Zahl an einem Orte 169; die Privilegien sind lokale 169; Statuten 169; Rectoren und ihre Stellvertreter 170; feierliche Aufnahme 170; Pflichten 171; feierliche Prozession am 1. Sonntag im Monat 171; Botivmessen 172; Benediktionsformel für Rosenkränze 170; Aenderungen der Gebetsmethode 171.

Rota Romana 315.

**S.**

Schulandachten, Befreiung kath. Schüler von nichtkath. 271.

Schützengelverein 153.

Secretaria Brevium ad Principes et Epist. Latin. 317.

Secretaria Status 317.

Signatura Apostolica 316.

Spartassendbücher, Sperrung der 69.

Statistische Erhebungen über kirchl. Angelegenheiten 11.

Stelleneinkommen, Berechnung 59.

Stempelgesetz vom 31. Juli 1895 25 ff.

Stempelsteuer, Befreiungen von der 26; Strafe auf Hinterziehung 27; Beglaubigungsvermerke der Geistlichen stempelfrei 41 f.; Pacht- und Mietverträge stempelpflichtig 53, 111; ebenso Auseinandersetzungen 54, 112 und Dienstverträge mit Kirchendienern 112.

Stempelsteuerämter können von allen Behörden und Beamten Einsicht in ihre Akten verlangen 28.

Stempeltarif, alphabetischer 29 ff.

Steuerfreiheit der Dienstgrundstücke 85.

Steuergesetze für Kirchen und kirchl. Anstalten 14 f.

Stiftungsmessen 148, 205; Tabelle in der Sakristei 148; Zeit und

Ort der Verfolgierung 148; Reduktionen 148; neue Stiftungen 149; Einsetzung an die Behörde 152, 153.

Syllabus „Lamentabili“ 303.

Synode von Löbau, Bestimmungen der 276 ff.; Predigten 276; Verkehr mit Laien 276; Personal im Pfarrhaus 276; Exerzitien 276; Prozesse mit den Parochianen 277; Ueberwachungs- und Anzeigepflicht der Dekane 277; Fernbleiben von der Dekanatskongregation 278; Meldung einer Vakanz 278; Dekane sollen franke Kondekane besuchen 278; den Tod eines Pfarrers soll der Nachbarpfarrer dem Dekan melden 278; Verfahren nach dem Tode, wenn ein Testament 278; wenn kein Testament vorhanden ist 279; Spendung der Sterbesakramente 279, 282; Simonie bei der Sakramentenpendung 279; Hausaufgabe 279; Renovatio Sanctissimi 279; Aussetzung des Allerheil., theophorische Prozession 280; fest bestimmte Zeit für die hl. Messe 280; Manualstipendien, Stiftungsmessen 280; Spendung des Bußsakramentes 281; Platz des Beichtstuhls, Beichtsigel 281; Armenfürsorge 282; Sorge für die kirchlichen Utensilien, Paramente, Gebäude 283; Begräbnistaxe 283; die hl. Oele 283; Taufstein, Kirchhof 284; Inventarium, Testament 284.

**T.**

Taufe, Nachforschungen über die Gültigkeit 13, 233.

Taufschein zu kirchlichem Gebrauch 4, für Erstkommunikanten 4, 41.

Trauung von Militärpersonen 230.

**U.**

Umlagen s. Kirchensteuer.

Unabkömmligkeit für den Fall einer Mobilmachung 4, 7.

Universitätsstudien, Aspiranten des geistlichen Standes bedürfen der Erlaubnis des Bischofs 265.

Unterricht über das hl. Sakrament der Ehe 261 ff.; über die Ehehindernisse 231; Teilnahme an dem Beicht- und Kommunionunterricht vor vollendetem 12. Lebensjahre 269.

V.

Verein der Priester der Anbetung 147; Kindheit Jesu= 150, 191, Schutzengel= 153, St. Josaphat= 156, Bonifatius-Adalbertus= 184, vom hl. Lande 25; Kirchl. Frauenvereine zur Unterstützung der Armen 201; Kirchl. Versicherungsverein wegen Haftpflicht 63 ff.

Vergoldung von Kelchen, Erlaubnis des Bischofs ist dazu einzuholen 162.

Verkauf von geweihten Gegenständen 162.

Verlobung s. Eheverlöbnis.

W.

Waisenräte 22.

Wehrordnung vom Jahre 1888 4; Abänderungen 9.

Wehrpflicht der Geistlichen 8, 9 f.

Wertpapiere, Hinterlegung der 68.

Weihnachten, Messen und hl. Kommunikation in religiösen Instituten 226.

Z.

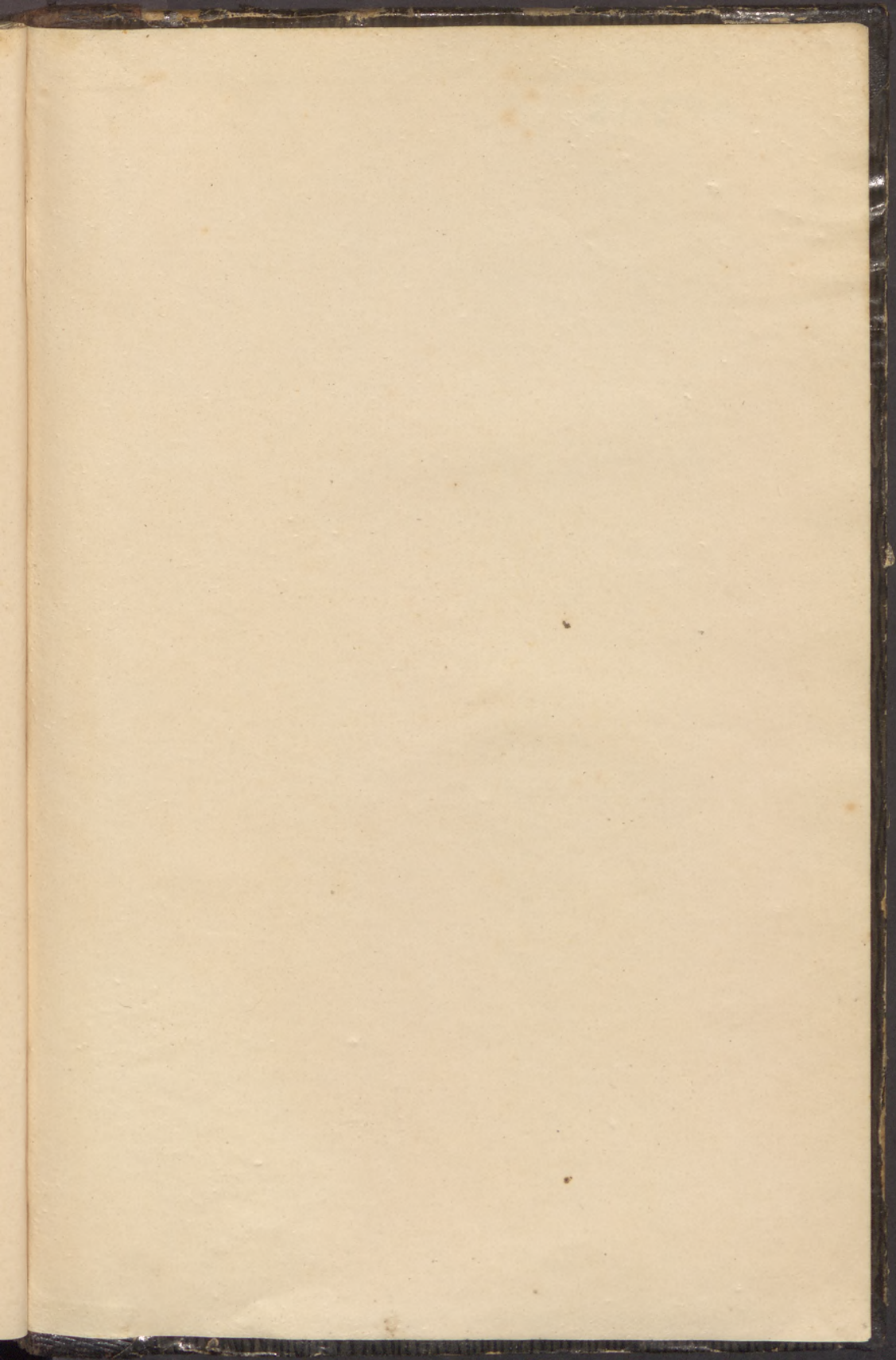
Zurückstellung von der Aushebung 8 ff.

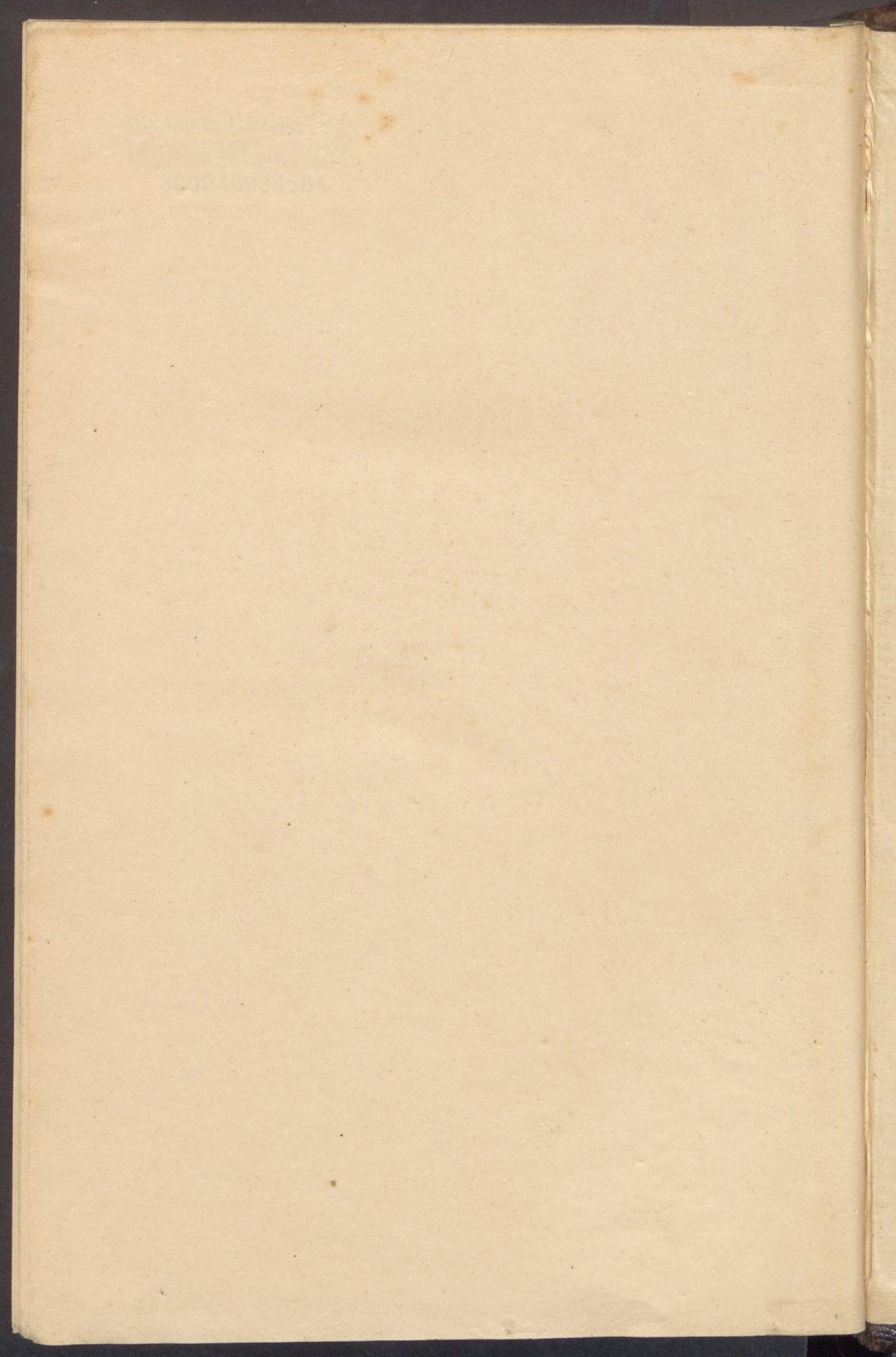


Biblioteka Główna UMK



300046934584





211540

Biblioteka Główna UMK



300046934584